



Jahresberichte 2015

- der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
 - des Deutschen Koordinierungsrates DKR (veröffentlicht in separater Publikation)
 - der Buber-Rosenzweig-Stiftung (veröffentlicht in separater Publikation)



Inhalt

Aachen	4	Lübeck	205
Augsburg und Schwaben	10	Lüneburg	207
Bad Hersfeld-Rotenburg	13	Main-Taunus-Kreis.....	210
Bad Kreuznach	17	Mainz.....	215
Bayreuth	20	Marburg	218
Berlin.....	21	Mecklenburg-Vorpommern.....	221
Bielefeld	33	Minden.....	224
Bonn.....	37	Moers	230
Bremen	40	Mönchengladbach.....	233
Celle	41	München	237
Darmstadt	50	Münster	241
Dillenburg.....	55	Neuss.....	250
Dortmund	58	Niederbayern.....	252
Dresden.....	65	Niedersachsen/Ost.....	255
Duisburg-Mülheim-Oberhausen.....	68	Oberbergische	259
Düsseldorf.....	71	Oberschwaben (Sitz Ravensburg)	261
Essen	79	Offenbach	264
Franken (Sitz Nürnberg).....	84	Oldenburg	269
Frankfurt.....	100	Oldenburger Münsterland.....	271
Freiburg	103	Osnabrück.....	276
Fulda.....	106	Ostfriesland	279
Gelsenkirchen	108	Paderborn	280
Gießen/Wetzlar	117	Pfalz	283
Göttingen	120	Potsdam	285
Hagen und Umgebung.....	123	Recklinghausen.....	288
Hamburg.....	128	Regensburg.....	299
Hameln	141	Rhein-Neckar.....	301
Hanau	143	Saarland	309
Hannover	145	Schleswig-Holstein.....	314
Heidelberg.....	149	Siegerland	318
Herford	151	Stuttgart.....	323
Hochtaunus.....	153	Thüringen.....	327
Karlsruhe	158	Trier.....	329
Kassel	162	Weiden	331
Koblenz.....	169	Wesel.....	333
Köln.....	173	Westmünsterland	334
Konstanz	184	Wetterau.....	336
Krefeld	192	Wiesbaden	338
Leipzig.....	193	Wuppertal	344
Limburg.....	197	Würzburg und Unterfranken	347
Lippe.....	202	Zwickau.....	351

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Deutscher Koordinierungsrat e.V.
Postfach 1445, 61214 Bad Nauheim
Fon: 06032 / 91 11-0, Fax: 06032 / 91 11 25
E-Mail: info@deutscher-koordinierungsrat.de
REDAKTION: Rudolf W. Sirsch, Generalsekretär
ERSTELLUNG: Eileen Dyck, Sekretariat

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Liebe Leserinnen und Leser,

In diesem Jahr erinnern wir uns vier geschichtlicher Ereignisse: Am 27. Januar sind sieben Jahrzehnte seit der Befreiung von Auschwitz vergangen; im Mai dieses Jahres ist es siebenzig Jahre her, dass Deutschland vom Nationalsozialismus befreit wurde. Zugleich erinnern wir in diesem Jahr an fünfzig Jahre diplomatische Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Israel. Damit begann eine lebendige Beziehung zu Israel. Über einhundert Städtepartnerschaften ermöglichen den persönlichen Austausch. Daneben gibt es ein dichtes deutsch-israelisches Netzwerk, das Parteien, Gewerkschaften, Kirchen, Sportvereine, Museen, Bildungseinrichtungen und Verbände aufgebaut haben.

Ebenso erinnern wir an die Verabschiedung des Konzil Dokuments *Nostra Aetate* vor fünfzig Jahren und den Synodalbeschluss der Evangelischen Kirche im Rheinland „Zur Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden“ vor fünfunddreißig Jahren. In den zurückliegenden Jahrzehnten haben diese Dokumente mit dazu beigetragen, dass durch neue biblische Einsichten und die Erkenntnis christlicher Mitverantwortung und Schuld an der Shoah die Kirchen, das Zweite Vatikanische Konzil, die Bischofskonferenzen und viele evangelische Synoden das mit Juden Verbindende und das Gemeinsame in den vergangenen Jahrzehnten entdeckt und formuliert haben.

Das Verhältnis zwischen Juden und Christen zu verbessern, ist daher unsere wichtigste Aufgabe. Dies geschieht durch intensive Beschäftigung mit den gemeinsamen und unterschiedlichen Traditionen, mit den Belastungen aus der Vergangenheit und den Problemen unserer Gegenwart.

Das Erinnern zu lernen und eine glaubwürdige Gedächtniskultur zu gestalten, ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Es gilt daher für eine Erinnerungskultur einzutreten, die uns hilft, empfindsam zu werden gegen jegliches menschenverachtende Unrecht.

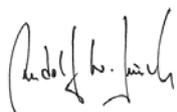
Auch in diesem Jahr wurde in zahlreichen Veranstaltungen sowohl auf kommunaler- und Kreisebene als auch auf Landes- und Bundesebene auf die latente Gefahr des Antisemitismus hingewiesen. Das Ausmaß rechter Gewalt wird oftmals verharmlost. Es bedarf mehr als eines „Aufstands der Anständigen“, es muss ein „Aufstand der Zuständigen“ eingefordert werden, um dem Rechtsradikalismus noch entschiedener entgegenzutreten.

Dem Andenken der Opfer verpflichtet, gilt es immer wieder Anstrengungen zu unternehmen, den Mechanismus der Intoleranz zu durchbrechen und Wege zur Toleranz nachzuspüren, um Grundlagen für ein menschliches Mit- und Füreinander zu schaffen.

Beim Durchblättern der Tätigkeitsberichte können Sie in vielen durchgeführten Veranstaltungen entdecken, dass Anregungen und Anstöße in Gedenkstunden und Vorträgen zu theologischen, historischen und politischen Fragen, aber auch in Lesungen, Ausstellungen, Studienfahrten zu Gedenkstätten und nach Israel bis hin zu Solidaritätsaktionen und politischer Lobbyarbeit gegeben wurden.

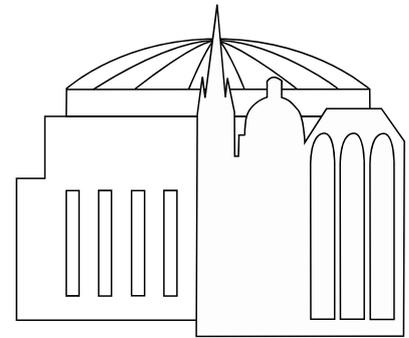
Ihnen allen, die Sie unsere Arbeit ideell und finanziell fördern, danke ich sehr.

Ihr



Rudolf W. Sirsch
Generalsekretär

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Aachen e.V.



Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Aachen e. V.

Frere-Roger Str.8-10
52062 Aachen
0241-453191
CJZ-Aachen@t-online.de
Homepage: aachen.deutscher-koordinierungsrat.de

Tätigkeitsbericht 2015

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit feierte im Jahr 2015 ihr 60jähriges Bestehen. Zu diesem Jahr, besonders aber zu den Kunstprojekten ‚abgelegt - was bleibt‘ ist eine reich bebilderte Dokumentation erschienen.

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

**Judentum und Christentum: Mutter/Tochter oder Geschwister? Ihre Beziehungen
gestern und heute**

Vortrag von Prof. Dr. Hans Hermann Henrix, Aachen

17. März 2015, 20.00 Uhr

Pfarrheim Paradies, Aachen-Kornelimünster

Zwei Weltreligionen stehen in einer besonderen Beziehung zueinander: das Judentum und das Christentum. Das Christentum verdankt seine Herkunft dem Judentum. Und doch hat ihre Nähe nicht verhindert, dass die Geschichte zwischen beiden durch Entfremdung, Feindseligkeit und auch tödliche Verfolgung mitgeprägt ist. Erst im Erschrecken über den nationalsozialistischen Judenmord hat eine Neubesinnung eingesetzt. Vor 50 Jahren hat die Kirche mit der Erklärung des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Haltung besonders zum Judentum „Nostra Aetate“, d.h. „In unserer Zeit“, eine Wende herbeigeführt. Es kam zu einem dramatischen und unvorhersehbaren Wandel zum Besseren, der auch jüdischerseits anerkannt wird. Was bestimmt das heutige Verhältnis von Judentum und Christentum? Welche Aspekte und Fragen drängen sich in ihrer gegenwärtigen Beziehung besonders auf?

Auf diese Fragen ging der Referent des Abends ein: **Prof. Dr. Hans Hermann Henrix, Aachen.** Er war viele Jahre Direktor der Bischöflichen Akademie des Bistums Aachen und Berater der Vatikanischen Kommission für die religiösen Beziehungen zu den Juden. Er ist Honorarprofessor der Universität Salzburg und gilt als einer der international bedeutendsten Fachleute des christlich-jüdischen Dialogs.

Das Jahrhundertverbrechen: Ausgrenzung, Entrechtung und Vernichtung der Juden

Eine Spurensuche in der Aachener Grenzregion mit Dr. Ewald Haller
21. April 2015, 19.00 Uhr

Pfarrheim Paradies

Ewald Haller ist Autor des Buches ‚Spurensuche‘ (Stolberg-Breinig 2012) und nahm uns mit auf seine Spurensuche zur jüdischen Geschichte in Kornelimünster.

Cityseelsorge und Kunst

Vortrag von Dieter Spoo, Pastoralreferent

4. November, 20.00 Uhr

Pfarrheim Paradies

Die Jüdische Vergangenheit in Kornelimünster

Vortrag von Dr. Rudolf Wagemann, anschließend Führung über den jüdischen Friedhof

14. November 2015, 15.00 Uhr

Pfarrheim Paradies

Jerusalemkirchen – Mittelalterliche Kleinarchitekturen nach dem Model des Hl. Grabes

Vortrag von Prof. Dr. Anke Naujokat

19. November 2015, 19.00 Uhr

Haus der Evangelischen Kirche, Aachen

Schon seit dem 5. Jahrhundert werden in Europa architektonische Kopien des Heiligen Grabes als Modelle oder Kleinarchitekturen im Kirchenraum errichtet. Sie variieren den von Konstantin vorgegebenen architektonischen Topos einer freistehenden Kleinarchitektur inmitten einer monumentalen Raumschale. Während der Jahrhunderte der Kreuzzüge erfährt diese Gewohnheit eine Belebung: Als persönliche Erinnerungs- oder Andachtsarchitektur heimgekehrter Kreuzfahrer, als Stellvertreterheiligtum und Ziel einer Ersatzwallfahrt oder gelegentlich auch als theologisch-didaktisches Lehrbauwerk werden überall in Europa Nachbauten der Heiliggrabädikula errichtet. Etwa 50 Beispiele sind erhalten, die meisten in Frankreich, Deutschland und Italien. **Prof. Dr. Anke Naujokat** ist Leiterin des Lehrstuhles für Architekturgeschichte an der RWTH Aachen.

4. Gedenkveranstaltungen

‚wider das vergessen‘

Gedenkstunde zum 9. November 2015

19.00 Uhr Rathaus Aachen, Krönungssaal

Anlässlich der Ausstellung ‚HautHemd‘ haben wir in diesem Jahr die Gedenkstunde zum 9. November 1938 zu einer Woche ‚wider das vergessen‘ erweitert.

Die Gedenkstunde anlässlich der Pogromnacht vom 09.11.1938 fand wie gewohnt im Krönungssaal des Aachener Rathauses statt. Schülerinnen und Schüler der Maria Montessori Gesamtschule Aachen haben inhaltliche Akzente gesetzt. Studierende der Musikhochschule Aachen waren für die musikalische Gestaltung verantwortlich.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Ein jüdisches Leben aus dem Baltikum

Buchvorstellung des Buches von Frau Prof. Dr. Alexandra Rolova

08. Februar 2015, 16.00 Uhr

Jüdische Gemeinde Aachen

„Ein langes, ereignisreiches Leben vollzieht sich vor den Augen des Lesers. Die Autorin schildert in ihrer Biografie eindrucksvoll ihr Leben von den Anfängen in der freien, 1918 gegründeten lettischen Republik, bis zur stalinistischen Okkupation im Jahr 1940. Sie beschönigt nicht die entbehrungsreichen Jahre der Evakuierung sowie ihr jüdisches Dasein unter sowjetischer Diktatur. Ihre Angst vor einer Deportation nach Sibirien, die Bspitzelungen durch den KGB und die von den kommunistischen Behörden nur selten genehmigten Auslandsreisen werden authentisch beschrieben. Die Entspannungspolitik unter Gorbatschow empfand sie als echte Befreiung. Doch die Politik bildet nur den Rahmen der vorliegenden Memoiren. Der Augenmerk der Autorin richtet sich hauptsächlich auf Dinge, die die totalitäre Sowjetherrschaft erträglich machten: Ihre wissenschaftliche Arbeit, kulturelle Aktivitäten und bedeutende Menschen in ihrem Leben; darunter ihre Eltern, Professoren und Begegnungen mit berühmten Persönlichkeiten. Ihr Bericht endet schließlich in Aachen. Alexandra Rolova resümiert ihr Leben mit folgenden Worten: „Ich hatte immer Glück.“

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Aachen freut sich, die Lebenserinnerungen Ihres langjährigen Vorstands- und Ehrenmitgliedes herausgeben zu können.

‚abgelegt – was bleibt?‘

Ausstellungseröffnung mit den Aachener Künstlerinnen Claudia Merx und Hildegard Zieger

18. Februar 2015

Pfarrkirche St. Hubertus - 19.30 Uhr

Unter diesem Titel führte die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Aachen e.V. im Jahr ihres 60jährigen Bestehens mit den Aachener Künstlerinnen Claudia Merx und Hildegard Zieger ein Ausstellungsprojekt an verschiedenen Orten durch.

Als ersten Teil dieses Projektes zeigen wir gemeinsam mit der Pfarrgemeinde **St. Hubertus, Roetgen** in der Pfarrkirche die Installation ‚**es sterben immer nur die anderen**‘. Mit so unterschiedlichen Materialien wie Mullbinden und z erbrochenen Glastücken wird die Verletzlichkeit des Seins thematisiert und gleichzeitig facettenreich aufgefächert. In seiner vertikalen Ausrichtung weist die Installation gleichzeitig über die Endlichkeit hinaus. Zur Eröffnung sprach **Dr. Karl Allgaier**, Direktor der Bischöflichen Akademie des Bistums Aachen. Ein Begleitprogramm ergänzte die Ausstellung.

Konzert

mit Studierenden der Musikhochschule Aachen

09. Juni 2015, 19.00 Uhr

Musikhochschule Aachen - 19.00 Uhr

Wir möchten in Zukunft Studierende der Hochschule gezielt unterstützen, indem sie jeweils die Gedenkstunde zum 9. November und ein Konzert in der Musikhochschule gestalten können.

HautHemd

Ausstellungseröffnung mit Dr. Sybille Fraquelli, Kunsthistorikerin, Köln

25. Oktober 2015 nach dem Gottesdienst um 11.00 Uhr

Propsteikirche St. Kornelius, Aachen-Kornelimünster

In der Propsteikirche St. Kornelius in Kornelimünster zeigten wir vom **25. Oktober bis zum 26. November** gemeinsam mit der Pfarrgemeinde St. Kornelius die Installation **HautHemd** der Aachener Künstlerin **Claudia Merx**, die gemeinsam mit Hildegard Zieger schon für die Installation in Roetgen verantwortlich war. In direkter Nachbarschaft der historischen Heiltumskapelle vor dem Altar des Hl. Benedikt näherte sich diese raumfüllende Tuchinstallation den Fragen nach Werden und Vergehen, Tod und Neubeginn an.

Die **Vernissage** fand am **25. Oktober 2015** im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst statt. Zur Eröffnung sprach **Dr. Sybille Fraquelli**, Kolleg für Musik und Kunst Montepulciano, Köln.

Ein Künstlerinnengespräch mit **Claudia Merx** fand am **6. November um 18.00** Uhr in der Propsteikirche St. Kornelius statt.

Die **Finissage** war am **26. November um 19.00 Uhr**, ebenfalls in St. Kornelius, Claudia Merx im Gespräch mit Prof. Dr. Annemarie Staufer, Leiterin des Zentrums zur Erforschung antiker und mittelalterlicher Textilien, Köln. Ein reichhaltiges Programm begleitete diese Ausstellung.

Interreligiöser Abend mit Katrin Rieger, Bischöfliche Akademie Aachen, Shahid Alam (Kalligraphie) und Jan-Philip und Anwar Alam (Musik)

12. November 2015, 20.00 Uhr

Propsteikirche St. Kornelius

Requiem – Kaddish

Konzert der Kantorei Kornelimünster

15. November 2015, 17.30 Uhr

Propsteikirche St. Kornelius

Zu hören waren Requiem von John Rutter (geb. 1945) und Auszüge aus den Gesängen Salomos von Salamone Rossi (geb. um 1570 - gest. um 1630).

Ich bin ein Kontinent – liedeslieder, spiegelbilder und verwandlungen

Mit "bewegtildtheater" - Martina Roth und Johannes Conen

28. November 2015

Citykirche St. Nikolaus - 19.00 Uhr

Auf der Suche nach neuen Darstellungsformen auf der Bühne hat das in Trier lebende Künstlerpaar **Martina Roth und Johannes Conen** sein **bewegtildtheater** entwickelt. Mit außergewöhnlicher Konsequenz werden Schauspiel und Projektionstechnik miteinander verquickt, bis sie ein neues, gemeinsames ästhetisches Profil entwickeln – und dem Zuschauer einen ganz eigenen, innovativen Zugang zu den Stücken ermöglichen. Und wieder ist es, wie in vielen Produktionen des Duos Roth/ Conen, eine deutsche Dichterin, die dem Vergessen entrissen wird: **Gertrud Kolmar**, geboren 1894 in Berlin, ermordet 1943 in Auschwitz. Lyrikerin, Jüdin, von Freunden als „rebellische Melancholikerin“ beschrieben. Eine der ganz Großen, in einer Reihe mit Else Lasker-Schüler, Nelly Sachs, Rose Ausländer.

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung mit Nachwahlen am 20. Mai, 19.00 Uhr

Vorstandssitzungen

Im Jahr 2015 fanden 7 **Vorstandssitzungen** statt.

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

Synagogenführung und Gottesdienst

27. März 2015, 18.00 Uhr

Synagoge Aachen

Gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde Aachen boten wir die Möglichkeit zu Gottesdienstbesuch und Begegnung in der Aachener Synagoge.

Gottesdienst und Begegnung

16. Mai 2015, 10.00 Uhr

Synagoge Aachen

Gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde Aachen war die Möglichkeit zu Gottesdienstbesuch und Begegnung in der Aachener Synagoge gegeben.

Wir lesen die Thora

Gemeinsam die jüdische Bibel lesen!

10.3., 24.3., 7.4., 21.4., 5.5., 19.5., 2.6., 16.6., 30.6., 14.7., sowie am

8.9., 22.9., 6.10., 20.10., 3.11., 17.11.

Haus der Evangelischen Kirche - 16.00 bzw. 17.00 Uhr

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Mitgliederversammlung in Bonn
Geschäftsführertagung in Hannover

10. Öffentlichkeitsarbeit

Verteilung von Plakaten und Flyern an allen öffentlichen Stellen

Pressemitteilungen über unsere Veranstaltungen

Rundschreiben

Internetauftritt

Neuer Werbeflyer und Überarbeitung des Logos

11. Mitgliederstatistik

121 zahlende Mitglieder

34 befreite Mitglieder



Tätigkeitsbericht 2015

1. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Gruppenfahrt nach Ludwigshafen zur bundesweiten Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit
Mitgliederversammlung 2015 und Studientagung in Bonn
Geschäftsführertagung 2015 und Studientagung in Ludwigshafen

2. Tagungen

06.-08.11.2015 „Ein Gott - Viele Gottesvorstellungen“
Studientagung mit Frau Rabbinerin Dr. Elisa Klapheck
und Herrn Pfarrer Heiner Götz

3. Einzelvorträge

26.04.2015 Führung Israelitischer Friedhof Haunstetten

05.05.2015 Margarete Susman und ihr jüdischer Beitrag zur politischen Philosophie
Vortrag mit Dr. Elisa Klapheck

10.05.2015 Führung Israelitischer Friedhof Kriegshaber

13.05.2015 Die ehem. Synagoge in Kriegshaber

19.05.2015 Paulus und die Juden
Vortrag mit Prof. Christian Cebulj

10.06.2015 Tagesfahrt zu Synagogen im Nördlinger Ries

11.06.2015 Die Synagoge – Glanzpunkte aus Religion und jüdischem Leben
Führung

18.06.2015 Dialogische Bibelarbeit „...und du wirst ein Segen sein“ (Gen 12,2)
Die Berufung Abrahams (Gen 11,27-12,8) – Herausforderung und Orientierung
für unsere Zeit

- 05.07.2015 Antisemitismus – Rassismus – Judenhass heute
Führung/Synagoge
- 06.09.2015 Europäischer Tag der jüdischen Kultur
- 10.10.2015 Stadtführung „Jüdisches Leben in Augsburg“
- 15.10.2015 Synagogenführung „Glanzpunkte aus Religion und jüdischem Leben“
- 25.10.2015 Führung Antisemitismus - Rassismus - Judenhass heute
- 08.11.2015 Führung Israelitischer Friedhof Haunstetten
- 15.11.2015 Führung Israelitischer Friedhof Kriegshaber
- 19.11.2015 Fahrt zum NS-Dokumentationszentrum und der Ohel - Jakob - Synagoge in
München
- 26.11.2015 Deutschland und Israel heute „Verbindende Vergangenheit - Trennende
Gegenwart“
Vortrag mit Dr. Stefan Vopel, Bertelsmann Stiftung
- 08.12.2015 Führung „Chanukka - Das Lichterfest“

4. Gedenkveranstaltungen

- 08.11.2015 Gedenkfeier zur Pogromnacht in der Synagoge Ichenhausen
- 09.11.2015 Gedenkfeier zur Pogromnacht in der Synagoge Augsburg

5. Kulturelle Veranstaltungen

Café Synagoge:

- 04.02.2015 Tanzen mit Svetlana
- 04.03.2015 "Im Gehen entsteht der Weg"
Weggeschichten
- 05.05.2015 Josef Strzegowski erzählt von seinen Aktivitäten als Referent für
Öffentlichkeitsarbeit der IKG Augsburg und Schwaben und als Leiter der
Musikgruppe Feygele
- 03.07.2015 Eine Reise nach Äthiopien - Frau Biallas gibt einen Reisebericht
- 07.10.2015 Simchat Tora: Was wird da gefeiert?
- 04.11.2015 Alla Therekina: Russische Maler
- 02.12.2015 Väterchen Frost: Bräuche in der alten Heimat

6. Interne Veranstaltungen

14.06.2015 Mitgliederversammlung
8 Vorstandssitzungen

7. Jugendarbeit

Durchführung eines Handy – Clip - Wettbewerbs zum Jahresthema der Woche der Brüderlichkeit für Schüler von Schulen in und um Augsburg
17.03.2015 Präsentation und Prämierung der besten Videoclips

8. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

03.02.2015 Die Päpste und die Juden
Vortrag mit Günther B. Ginzel

05.03.2015 Anders als du glaubst - Theater

11.03.2015 Der Weg, der vor uns liegt
Hoffnungen und Ängste von Juden, Muslimen und Christen
Podiumsgespräch mit Sigi Atzmon, Dr. Timo Güzelmansur, Dr. René Dausner

13.03.2015 Pilgern auf dem Israel National Trail
Lesung mit Christian Seebauer

15.03.2015 Tanz unter dem Galgen - Benefizveranstaltung mit dem Bayerischen Rundfunk
Lesung mit musikalischer Umrahmung

17.03.2015 Jugendprojekt 2015
Wettbewerb: Präsentation und Prämierung der besten Videoclips

22.03.2015 Feierliche Schlussveranstaltung im Goldenen Saal des Rathauses
Festredner Dr. h.c. Henry Brandt und Prof. Dr. Hanspeter Heinz

9. Mitgliederstatistik

199 zahlende Mitglieder



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT

Motto „Im Gehen entsteht der Weg“

10. März: „Wir sind, was wir erinnern“ - Zwei Generationen nach Auschwitz, Bad Hersfeld

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

16.-17. April: Teilnahme an der landesweiten, auf dem Ausstellungsprojekt fußenden
Konferenz „NS-Justiz in Hessen“ im Studienzentrum der Finanzverwaltung und
Justiz und Buchvorstellung: „NS-JUSTIZ IN HESSEN: Verfolgung, Kontinuität, Erbe“
(Rotenburg*)

17. Mai: **Internationaler Museumstag:** *)

Vorstellung der Rotenburger Mikwe und des historischen Friedhofs Schenkklengsfeld

8.9. – 16.10. Wanderausstellung „**Vorsicht Rechtsextremismus**“ im Landkreis*)

3. und 4. Einzelvorträge/Einzelveranstaltungen/Gedenkveranstaltungen

27. Januar: zum Auschwitzgedenktag: **Öffentl. Gedenkveranst. im Kinocenter**
Bad Hersfeld mit dem Film **„Im Labyrinth des Schweigens“**

30. Januar: **„Getauft, ausgestoßen und vergessen?“** (Imshäuser Gespräche)
Evang. Kirche und Christen jüd. Herkunft in der NS-Zeit Imshausen*)

17. Februar: **„Jüdische Feiertage gemeinsam feiern“** Projekttag mit P. Kunik
Bad Hersfeld

24. März Vortrag: **„Bis 1945 lebten Juden in Rotenburg“**
im Rahmen der Jahresmitgliederversammlung, Bad Hersfeld

20. Juli **Gedenkveranstaltung am „Trottenkreuz“** Bebra-Imsh.*)

11. September **Auftaktveranstaltung zum Internationalen Freundschaftsfest** Bad Hersfeld

13. September **30. internationales Freundschaftsfest**
Schirmherr Staatsminister M. Roth (Bad Hersfeld*)

17. September **„Zwischen Rosh Hashana und Jom Kippur**
Die jüdischen Feiertage erleben, hören und schmecken Bad Hersfeld

26. Oktober „**Sally Katzenstein**/Franz Korwan **zum 150. Geburtstag**“ Alheim-Heinebach*)

P o g r o m g e d e n k e n :

8.November: Pogromgedenken in Niederaula: Gottesdienst u. am Gedenkstein Niederaula*)

8.November: oekumenische Gedenkandacht zum Pogromgedenken, Bad Hersfeld
Abschluß an der Gedenkstätte Schillerplatz, Bad Hersfeld

24. November „...**zusammen können wir alles**“: über israel.-paläst. Dialogseminare Bad Hersfeld

5.Kulturelle Veranstaltungen

22. März: Konzert mit Menachem Har-Zahav in der Stadthalle, Bad Hersfeld*)

15. Dezember **Abend zu Chanukka:** Tradition, Geschichten, Klezmer-Musik, Bad Hersfeld

*)

Kooperationsveranstaltung

6.Interne Veranstaltungen

24. März: Jahresmitgliederversammlung, Bad Hersfeld

im Jahr 2015 diverse **Vorstandssitzungen** sowie div. telefonische Kontakte/Abstimmungen

7.Jugendarbeit / Junge Erwachsene

17. Februar: „**Jüd. Feiertage gemeinsam feiern**“ Projekttag mit P. Kunik, Bad Hersfeld

Stolpersteinpflege mit Jugendlichen der ev. Stadtkirchengemeinde, Bad Hersfeld

Stolpersteinpflege mit Jugendlichen der ev. Gemeinde Ludwigsau, Bad Hersfeld

8.Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Betreuung diverser jüdischer Besucher aus Israel und anderen Ländern (insbes.durch Dr. H. Nuhn).

Enge Kontakte mit den regionalen Arbeitskreisen in Rotenburg (Förderkreis Jüd. Ritualbad/Mikwe)

und in Schenklengsfeld (ehemaliges jüdisches Lehrerwohnhaus) – wechselseitige Mitgliedschaften.

Kooperation mit und aktive Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Christen+Juden der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck u.a. im Rahmen der „Jüdischen Bibelwoche“ im September. Zusammenarbeit mit Schulen des Kreises Hersfeld-Rotenburg zu einzelnen Themen.

Weitergabe von Arbeitshilfen zum Jahresthema an Schulen und Multiplikatoren.

Einzelvorträge, Einzelgespräche, Beratungen sowie das Beschaffen und V erteilen div. Materialien an unter-schiedliche Zielgruppen.

Erweiterung der "Bibliothek Christen - Juden" (Hauptstandort ab 2012 i n den Obersbergschulen): - mehr als 3.500 Titel

Kontakte zu verschiedenen jüdischen Familien in Israel, USA und anderswo.

Intensiv wurden die Möglichkeiten von eMail und Internet (u.a. für Forschungszwecke) genutzt.

Mitarbeit im „Netzwerk für Integration“ sowie am „Runden Tisch gegen Rechtsextremismus“.

Wir sind Gastmitglied in der ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen). Enge Kooperation mit der ACK u. a. bei der gemeinsamen Gestaltung des Pogromgedenkens.

9. Teilnahme an DKR- und anderen Veranstaltungen

Teilnahme an der **Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit** in Ludwigshafen am 7. und 8. 3.

Teilnahme an der **Jahres-Mitgliederversammlung des DKR** in Bonn-Bad Godesberg 8. – 10. 5.

Teilnahme an der **Geschäftsführertagung des DKR** in Hannover 9.- 11. 10.

Landesarbeitsgemeinschaft der christlich-jüdischen Gesellschaften in Hessen:

- 26. 9. Jahrestreffen der Vertreter der Hess. Gesellschaften in Wiesbaden
- 19.11. Gespräch mit dem Landtagspräsidenten

Der Vorsitzende ist auch Vorsitzender der **Landesarbeitsgemeinschaft der chr.-jüd. Gesellschaften in Hessen** sowie einer der zwei Kassenprüfer des DKR.

10. Öffentlichkeitsarbeit

- Sechs **Mitglieder-Rundschreiben** mit z.T. umfangreichen Informationsbeilagen (u.a. Pressespiegel, Literaturbesprechungen, Druckschriften, aktuelle Presseberichte),
- Hinweise auf verschiedene **Tagungen** (z.B. der Ev. Akademie Hofgeismar sowie der Buber-Rosenzweig-Stiftung, Ausstellungen und Veranstaltungen im regionalen Umfeld),
- Spezielle Veranstaltungs-Einladungen,
- **Veranstaltungsvorschau und Veranstaltungsberichte** in div. Medien (u.a. HR 4, Hersfelder Zeitung, HNA, Kreisanzeiger)
- **Webseiten:** www.christenjuden.de, www.hassia-judaica.de, www.mikwe.de und <http://stolpersteine.hersfeld.hassia-judaica.de>

11. Mitgliederstatistik

Mitgliederstand am 1.1. 2015 89 Zugänge bis 1.1.2016 2 Abgänge bis 1.1.2016 1
Stand am 1. 1. 2016 90 (davon beitragsfrei 9)

Vorstand: Werner Schnitzlein, Horst Selbiger, Dr. Werner Arens, Karl Honikel
Beisitzer: Dr. Robert Brandau, Dr. Heinrich Nuhn, Rainer Bätzing

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Terror, Flucht und Verfolgung waren die Stichworte des Jahres 2015.

In Israel nahm die Zahl der palästinensischen Messerattentate deutlich zu.

“Die KZs sind ja leider außer Betrieb“. Das sind Worte eines Rechtsextremisten auf der Pegida-Kundgebung am 19. Oktober 2015 in Dresden. – Ein Aufruf zum Handeln *gegen* Menschen, die *anders* sind. Diese Hassreden gegen Politiker und Muslime, gegen Flüchtlinge, ging selbst einigen Kundgebungsteilnehmern zu weit.

Die Stimmung in Deutschland ist emotional beeinflusst von Ängsten vor den neuen Fremden, deren anderen Kulturen und Religionen.

Da gilt für uns alle, wachsam zu sein; uns nicht von derartigen Parolen einlullen zu lassen. Die Pogrome von 1938 und deren Folgen sollten uns eine Warnung sein.

Eine weitere **Stolpersteinverlegung** für Bad Hersfeld ist für Juni 2016 in Vorbereitung.

Seit geraumer Zeit arbeiteten wir mit beim „Runden Tisch gegen Rechts“. Daraus entstand nun unter unserer Beteiligung das „**Bündnis bunt statt braun in Hef-Rof**“, das sich mindestens einmal monatlich trifft und mit diversen Aktivitäten/Veranstaltungen an die Öffentlichkeit tritt.

Die im Frühjahr 2015 mutwillig zerstörte **Gedenktafel jüdischer Opfer des Holocaust** am Schillerplatz in Bad Hersfeld wurde wieder hergestellt; allerdings kam es zum Jahresende zu einer erneuten Schändung.

Es wird über ein Neukonzept der Gedenkstätte nachgedacht.

Auch in 2015 waren wir wieder ausschlaggebend beteiligt an der Konzeption und Ausrichtung des nunmehr „**30. Internationalen Freundschaftsfestes**“ zum „Tag der ausländischen Mitbürger“ in Bad Hersfeld. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft von Staatsminister Michael Roth. Sie wurde in 2015 erweitert um eine „Auftaktveranstaltung“, u.a. mit Redebeiträgen des Hess. Staatssekretärs Jo Dreiseitel (Ministerium für Soziales und Integration), Vertretern des Landkreises, der Stadt und des Ausländerbeirates.- Zeitgleich eröffnet wurde in den Bad Hersfelder Obersbergschulen eine Wanderausstellung „Vorsicht gegen Rechts“, die anschließend nacheinander in mehreren Schulen des Landkreises gezeigt wurde.

Im Schenklengsfelder ehemaligen **jüdischen Lehrerwohnhaus mit dem Judaica Museum** fanden diverse Veranstaltungen mit Schüler- und Erwachsenengruppen statt.

Das unter Leitung von Dr. Heinrich Nuhn stehende „**Projekt Rotenburg**“ wurde von uns weiter begleitet und unterstützt. Im „Jüdischen Museum“ in der ehemaligen Mikwe finden regelmäßig Führungen statt. Dr. Nuhn hatte im Laufe des Jahres im Rahmen seiner Arbeit viele Kontakte und Begegnungen mit Besuchern aus aller Welt, was sich auch in diversen Presseberichten widerspiegelt.

Die Kooperation mit der „**Stiftung Adam von Trott**“ in Bebra-Imshausen (eine wechselseitige Mitgliedschaft) zeigte sich auch wieder in einer Reihe von gemeinsamen/themengleichen Veranstaltungen.

Unsere Homepage www.christenjuden.de findet weltweit großes Interesse. Zusätzlich senden wir unsere „**Informationen Christen und Juden**“ als **eMail-Newsletter** an ca. 300 Interessenten.

13. Weitere Einzelheiten können Sie auf unserer Web-Seite www.christenjuden.de nachlesen.

Für den Vorstand:

Werner Schnitzlein

02.05.2016

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Hersfeld-Rotenburg e.V., Falkenblick 1, 36251 Ludwigsau - - VR 532; Tel. 06621 76255; Fax 65854; eMail: christenundjuden@web.de - Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg: IBAN DE16 5325 0000 001 000 09 11 BIC HELADEF1HER www.christenjuden.de Mitglied im Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V., Bad Nauheim.

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Bad Kreuznach e.V.

Bahnstraße 26
55543 Bad Kreuznach
Telefon: 0671-92028267
E-Mail: gcjz-bad-kreuznach@web.de
Homepage: bad-kreuznach.deutscher-koordinierungsrat.de



Tätigkeitsbericht 2015

Unser aktiver Vorstand, gewählt im Jahr 2013

1. Wolfgang Piechota als evangelischer Vorsitzender
2. Valeryan Ryvlin, jüd. Vertreter und Hans Oehler, katholischer Vertreter
3. Markus Becker, Kassierer
4. Renate Bausch Schriftführerin
5. Valeria Dolgina, Christian Wenzel, Dietrich Humrich, Dr. Bernhard Lehnart als Beisitzerin und Beisitzer

In diesem Frühjahr 2016 stehen turnusgemäß Neuwahlen an.

Veranstaltungen und Aktivitäten im Jahresverlauf 2015

Neben gut vernetzten Kooperationen mit den Kirchengemeinden, der jüdischen Gemeinde und Bildungseinrichtungen (Schulen) gab es einige bemerkenswerte eigene Veranstaltungen.

An den Gedenkveranstaltungen der Stadt Bad Kreuznach am 27. Januar und 9. November beteiligten sich wieder zahlreiche christliche und jüdische Teilnehmerinnen. Das Programm wurde von Schülern mitgestaltet. Der Vorbeter der jüdischen Gemeinde betete zum Abschluss das Segensgebet „El male rachamim“.

Zur Eröffnung der „Woche der Brüderlichkeit“ in Ludwigshafen veranstalteten wir eine gemeinsame Busreise. 28 TeilnehmerInnen erlebten die Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille an Prof. H.P. Heinz und die Festveranstaltung sowie den ökumenischen Gottesdienst zum Tagesauftakt.

In unserer Mitgliederversammlung am 16. April wurde das Ereignis wieder aufgefrischt durch begleitenden Kurzfilm und Texte des Preisträgers Prof. Heinz. Grußworte vom Landrat des Landkreises Bad Kreuznach und Vertretern der Stadt zeigen: Das öffentliche Interesse an unserer Gesellschaft ist unverändert groß.

Am 13. März bereicherte das Bild der christlich-jüdischen Zusammenarbeit ein Beitrag des Vorbeters Rabbiner Ostrovsky in der neuen Bad Kreuznacher Synagoge. Er führte in das gottesdienstliche Leben der Gemeinde ein und nannte die Gemeinde ausdrücklich eine offene und einladende Gemeinschaft (trotz vieler Sicherheitsbedenken). Besucherzahl und Resonanz in der Presse waren gut.

Das Gespräch mit Rabbinern fand am 18. März eine Fortsetzung durch die Frankfurter Rabbinerin Elisa Klaphek. Sie vertritt den „Egalitären Minjan“ in Frankfurt und setzte sich mit der Frage nach dem weiblichen Rabbinate auseinander. Im Bonhoefferhaus begrüßten wir eine ansehnliche Zahl von Hörerinnen und Hörern. Das anschließende Gespräch war aufgeschlossen und lebhaft. Die jüdische Gemeinde allerdings blieb dem Vortrag fern. Die Rabbinergespräche werden auch 2016 fortgesetzt.

Am Sonntag, dem 31. Mai besuchten wir mit einer großen Teilnehmergruppe aus Christen und Juden die Gedenkstätte KZ Osthofen. Hier wurden vor allem die jüdischen Schicksale als bedrückend empfunden und nachgelebt. Zum geführten Rundgang gehört auch die Dauerausstellung „Verfolgung und Widerstand in Rheinland-Pfalz“. Bemerkenswert war die Nähe der von den Nazis eingerichteten Haftanstalt zu den örtlichen und heimischen Strukturen, was sehr bald zur Verlegung der Anlage in entferntere Orte beitrug.

Der traditionelle sommerliche Busausflug der Gesellschaft führte nach Baden Baden. Das alternative Angebot einer deutschen bzw. russischen Stadtführung wurde sehr begrüßt. Die Begegnung und das Gespräch in der Synagoge warfen zahlreiche Fragen nach den Gegebenheiten in der eigenen Gemeinde in Bad Kreuznach auf. Es nahmen wieder fast 50 Damen und Herren aus christlichen und der jüdischen Gemeinde teil. Die zahlreichen individuellen Brückenschläge bei solchen Unternehmungen sind für uns sehr wertvoll.

Viel Zustimmung fanden die beiden Synagogen-Konzerte der jüdischen Gemeinde, die – wie jedes Jahr – mit Fördermitteln des Zentralrates durchgeführt werden können. Auch hier ist das Interesse der nichtjüdischen Bevölkerung an jüdischer Kunst und Kultur im Leben der jüdischen Gemeinde groß.

Ein Jahres-Höhepunkt war das Konzert des Gofenberg-Chores aus Berlin am 6. September in der Synagoge. Jossif Gofenberg, der „Klezmerkönig von Berlin“ mit seinen Sängern ist den Mitgliedern seit mehreren Jahren durch Workshops und Konzerte bekannt und wurde als willkommener Freund begrüßt. Seine authentische Art zu musizieren findet großen Anklang.

Unser Jahresprogramm erweist sich rückblickend als probate Mischung aus Erinnerungs- und Gedenkkultur und lebendigem jüdischen Gemeindeleben in der Gegenwart. Die Shoah kann nicht vergessen werden. Aber neues Leben in unserer Mitte ist deutlich wahrzunehmen und zu fördern.

Eine Trübung des Miteinanders brachte die Ausstellung der sog. „Nakba“-Dokumentation im Bonhoefferhaus im November. Das „Netzwerk am Turm“ (aus christlichen, politischen, gewerkschaftlichen und sozialpädagogischen Aktivitäten) war Veranstalter. Eingeladen aber wurde vom evangelischen Schulreferat in das Dietrich-Bonhoeffer-Haus des ev. Kirchenkreises an Nahe und Glan. Zweifel an der christlichen Solidarität wurden offen geäußert. Grobe Missverständnisse konnten gesprächsweise geklärt werden. Weder die Versöhnungsbotschaft eines Ruben Moskowitz noch die sachliche Orientierung an historischen Fakten konnten den Eindruck einer Geschichtsfälschung mildern. Bedenken und Argumente zur Relativierung der Ausstellung auch von kirchlicher Seite wurden von den jüdischen Vertretern leider kaum akzeptiert.

Fakten und Daten

Die Schüler- und Jugendarbeit unserer Gesellschaft bestand wiederum in zahlreichen Begegnungen und Führungen in der Bad Kreuznacher Synagoge. Der Vorsitzende der GCJZ und jeweils eine Vertreterin der jüdischen Gemeinde empfingen dazu rund 200 Personen, Schulklassen und Gruppen aus den Kirchengemeinden. Schulführungen wurden religionsdidaktisch sorgfältig aufbereitet.

Die Öffentlichkeitsarbeit der GCJZ geschieht nach wie vor problemlos. Die Resonanz in der Presse ist sehr gut.

Unsere Gesellschaft hat 91 Mitglieder, davon zwölf mit ermäßigter Beitragszahlung. Sieben Mitglieder sind korporativ als Kirchengemeinden bzw. Dekanat und Kirchenkreis dabei. Neue Mitglieder werden vor allem nach gelungenen Veranstaltungen gewonnen. Die Pfarrer der Region sind gut vertreten, ebenso Personen des öffentlichen Lebens (z.B. Abgeordnete, Landrat und Oberbürgermeisterin).

Ein bleibender Schwerpunkt wird die gegenseitige Information über Traditionen und Formen des Glaubenslebens sein: gegenseitige Einladungen, Erzähl- und Begegnungskaffees auf Gemeindeebene, oder u.a. die sehr gelungene gottesdienstliche Feier am evangelischen Israel-Sonntag im August – mit jüdischem Psalmgesang! Kirche und Synagoge leisten zunehmend Beiträge.

Unsere künftigen Veranstaltungen sollen sich einerseits mit dem landesweit wachsenden unterschweligen Antisemitismus und andererseits mit Rechtspopulismus und den rechtsradikalen Gefährdungen befassen.

15.03.2016 Piechota

Wolfgang Piechota
Priegerpromenade 19
55543 Bad Kreuznach
0671 92028267
Mail piechotawolf@t-online.de

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Bayreuth e.V.

Ludwig-Thoma-Str. 34a
95447 Bayreuth
Telefon: 0921-61455
E-mail: Friedrich.freiberger@gmx.de
Homepage: bayreuth.deutscher-koordinierungsrat.de



Tätigkeitsbericht 2015

Die Israelitische Kultusgemeinde war ganzjährig beschäftigt mit der Fertigstellung der neuen Miqwe (archaische Wasserzufuhr!), der grundlegenden Renovierung der Synagoge sowie dem Umbau des gleich gegenüberliegenden bisherigen Iwalewa-Hauses (Afrika-Kunde) als kommendes Gemeindezentrum der jüdischen Gemeinde Bayreuth.

Dies bildete den breiten Hintergrund auch für die Arbeit unseres Vereins.

Am 10.03.2015 fand die erste von mehreren Vorstandssitzungen statt (jüd. Vorstand Herr Felix Gothart, kath. Vorstand Frau Elisabeth Bauriedel, ev. Vorstand Pfarrer Reinhard Schübel, Kassier Herr Friedrich Freiberger).

Der für die Woche der Brüderlichkeit vorgehabte Vortrag von Frau Prof. h.c. Dr. Ruth Lapide musste kurzfristig verschoben werden.

Die für den 25.03.2015 vorgesehene Mitgliederversammlung konnte nicht durchgeführt werden und musste neu anberaumt werden. Termin wurde der 03.08.2015.

Die am 07.03.2015 geplante Fahrt in die aktuelle Kulturhauptstadt Europas, nach Pilsen, konnte mangels Beteiligung nicht durchgeführt werden.

02.07.2015 Teilnahme am Chorkonzert des Zamir-Chores.

03.08.2015 Mitgliederversammlung im teils fertigen jüdischen Gemeindezentrum.

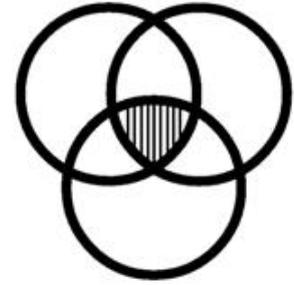
24.08.2015 Einladung an einzelne Vereinsmitglieder zur Teilnahme an der Ehrung von Frau Prof. h.c. Dr. R. Lapide durch die Stadt Frankfurt am Main.

18.10.2015 Vortrag von Dr. Ruth Lapide über Leo Baeck im Kunstmuseum Bayreuth.

09.11.2015 Gedenkveranstaltung Pogromnacht 1938 seitens der Israelitischen Kultusgemeinde, der Stadt Bayreuth und der GCJZ.

05.12.2015 Teilnahme an Veranstaltung zur Verleihung des Titels „Schule ohne Rassismus“ an das Graf-Münster-Gymnasium Bayreuth.

10.12.2015 Teilnahme an der Chanukka-Feier der Israelitischen Kultusgemeinde Bayreuth



Tätigkeitsbericht 2015

VERANSTALTUNGEN DER GCJZ BERLIN

ANLÄSSLICH DER 63. BERLINER WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT

8. bis 15. MÄRZ - Motto: „Im Gehen entsteht der Weg“.

Die 63. Berliner Woche der Brüderlichkeit stand unter jüdischer Schirmherrschaft.

SCHWERPUNKTVERANSTALTUNG

Eröffnungsveranstaltung

Sonntag, 8. März 2015, Beginn: 16.00 Uhr, Ort: Synagoge Pestalozzistr. 14-15, 10625 Berlin

Teilnehmer: 360 Gäste

Begrüßung: Jael Botsch-Fitterling, Jüdische Vorsitzender GCJZ Berlin

Grußworte: Dilek Kolat, Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen

Yakov Hadas-Handelsman, Botschafter des Staates Israel

Dr. Markus Dröge, Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Dr. Gideon Joffe, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Prälat Dr. Tobias Przytarski, Diözesanadministrator des Erzbistums Berlin

Festvortrag: Rabbiner Dr. Tovia Ben-Chorin

Musikalische Umrahmung: Kantor Isaac Sheffer und

das Synagoga Ensemble unter der Leitung von Regina Yantian

Begrüßung: Sara Nachama, Stellv. Jüdische Vorsitzender GCJZ Berlin

Priestersegen: Kantor Isaac Sheffer

Begegnung zum Gespräch

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit (Auswahl)

Die Inhalte aller Veranstaltungen sind im Jahresprogrammheft nachzulesen. –

Download des Veranstaltungsheftes: www.gcjz-berlin.de

Wie in jedem Jahr gab die Berliner GCJZ ein **Veranstaltungsheft** heraus, wiederum mit einem erweiterten Umfang von 80 Seiten sowie der gesteigerten Auflage von 11.000 Exemplaren, in dem ca. 250 Engagierte anlässlich der Woche der Brüderlichkeit 173 Veranstaltungen im Zeitraum von Ende Februar bis Ende Dezember 2015 zum christlich-jüdischen Gespräch, interreligiösen Dialog, zur jüdischen Religion, Geschichte und Kultur anboten. Davon:

- 50 Veranstaltungen im Umfeld und in der WdB
- 12 Veranstaltungen der GCJZ (ggf. in Kooperation)
- 6 Veranstaltungen in Potsdam
- *NEU:* zum ersten Mal im Heft: 3 Veranstaltungen in Cottbus (Brandenburg)
- 3 Veranstaltungen durch muslimische Veranstalter

- 31 Veranstaltungshinweise waren dem besonderen Anlass des 50. Jubiläums der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Staat Israel gewidmet und hervorgehoben gekennzeichnet.

GCJZ Berlin - Tätigkeitsbericht 2015 - Seite 2 von 11

Folgende Persönlichkeiten waren im Programmheft mit Grußworten anlässlich der Woche der Brüderlichkeit vertreten: Jael Botsch-Fitterling (Jüdische GCJZ-Vorsitzende), zum ersten Mal der neue Regierende Bürgermeister von Berlin Michael Müller, Dr. Gideon Joffe (Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin), Yakov Hadas-Handelsman (Botschafter des Staates Israel), Dr. Markus Dröge (Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz), Prälat Dr. Tobias Przytarski (Diözesanadministrator des Erzbistums Berlin).

Das Jahresprogrammheft orientiert die Berliner und Potsdamer Öffentlichkeit über die eine Woche der Brüderlichkeit hinaus *ganzjährig* auf den christlich-jüdischen Dialog und das breite Spektrum seiner Themen. Wiederum wurde im Veranstaltungsheft auch auf Veranstaltungen der GCJZ Potsdam hingewiesen. Das Heft war in allen Berliner Schulen, Volkshochschulen und Berliner Bibliotheken sowie in ausgewählten Einrichtungen der Jüdischen Gemeinde Berlin und der Kirchen und ebenfalls in allen Berliner Bürgerämtern erhältlich. Es wurde gezielt relevanten Multiplikatoren zugesandt. Das Heft wird kostenlos abgegeben; die Kosten, von der Gestaltung über den Druck bis zum Versand, werden aus dem größten Teil der Jahresmitgliedsbeiträge und aus Spenden gedeckt.

Veranstaltungen der GCJZ Berlin (ggf. in Kooperation) in der/zur Woche der Brüderlichkeit

- **Dienstag, 10. März, 18.30 Uhr** – Ort: Kulturforum Berlin, Modedalerie, Matthäikirchplatz, 10785 Berlin -Veranstalter: Lichtig-Verlag Berlin in Kooperation mit der GCJZ Berlin – **BUCHVORSTELLUNG: „EHRENFRIED & COHN“ Lesung – Musik – Gespräch mit dem Autor Uwe Westphal und der Verlegerin Nea Weissberg.**- Moderation: Maria Ossowski, ARD-Kulturkorrespondentin
- **Donnerstag, 12. März, 18 Uhr** – Ort: Theologische Fakultät der HU Berlin, Raum 008, Burgstr. 26, 10178 Berlin Veranstalter: GCJZ Berlin, Evangelische Akademie zu Berlin, Institut Kirche und Judentum – **VORTRAG: Prof. Dr. Ursula Rudnick (Hannover) - Auf dem langen Weg zum Haus des Nachbarn. Die evangelischen Kirchen und das Judentum**
- **Dienstag, 17. März, 18.00 Uhr** - Ort Haus der Weiterbildung, Raum 208, Goethestr. 9-11, 12207 Berlin- Lichterfelde - Veranstalter: Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf – **VORTRAG: Jael Botsch-Fitterling, Studiendirektorin a.D. - „Im Gehen entsteht der Weg – Impulse christlich-jüdischer Begegnung“ (Zum Motto der Woche der Brüderlichkeit und der Jahresarbeit)**

Weitere Beteiligte und Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit (u.a.):

- **Sonntag, 8. März - ZWEI GOTTESDIENSTE** anlässlich der Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit -Veranstalter: Evangelische Dreieinigkeitsgemeinde Berlin-Buckow - „**Im Gehen entsteht der Weg – die Frage ist nur, wohin**“ (Jakobusbrief 1, 12-18) - **Predigt: Pfarrer Dr. Andreas Goetze**, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) - 9.30 Uhr / Ort: Dreieinigkeitszentrum, Evangelische Dreieinigkeitsgemeinde Berlin-Buckow, Lipschitzallee 7 - 11 Uhr / Ort: Philipp-Melanchthon-Kapelle, Orchideenweg 7, 12357 Berlin
- **Sonntag, 8. März, 10 Uhr** – Ort: Französische Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin - **RUNDFUNKGOTTESDIENST Predigtreihe „Gottesbilder zum Reformationsjahr: Bild und Bibel“ mit Dr. Matthias Loerbroks, Dr. Jürgen Kaiser**

- **Sonntag, 8. März, 14 bis 16 Uhr** - Treffpunkt: Buchhandlung Zauberberg am Friedrich-Wilhelm-Platz/Friedenau Veranstalter: Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf - **LITERARISCHER STADTSPAZIERGANG in Friedenau mit Stilla Zrenner**
- **Sonntag, 8. März, 14 Uhr** - Treffpunkt/Start: U-Bahnhof Mehringdamm - Veranstalter: StattReisen Berlin -**STADTSPAZIERGANG: Mit Herz und Verstand – Salons der Frauen.** Ein Spaziergang am Internationalen Frauentag
- **Sonntag, 8. März, 15 Uhr** – Ort: Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit, Britzer Straße 5, 12439 Berlin -Veranstalter: Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit – **FÜHRUNG: Frauenbiografien und ihre ungezeigten Geschichten.** Führung zum Internationalen Frauentag
- **Montag, 9. März, 9.00 Uhr** - Ort Amt für Kirchliche Dienste (AKD), Goethestraße 26-30, 10625 Berlin -Veranstalter: Landeskirchlicher Arbeitskreis Juden und Christen, Amt für kirchliche Dienste – **LERNTAG: Martin Luther und das Judentum – ein Anstoß, Referent: Dr. Bernd Krebs**
- **Montag, 9. März, 18.30 Uhr** – Ort: Golden Tulip Berlin Hotel Hamburg, Landgrafenstr. 4, 10787 Berlin -Veranstalter: Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung/Politisches Bildungsforum Berlin – **VORTRAG mit anschließender Diskussion mit Dr. Hans Peter Mensing, Historiker und Adenauerexperte, Bad Honnef: ADENAUER UND BEN GURION. Israel und Deutschland. 1965-2015: 50 Jahre diplomatische Beziehungen**
- **Mittwoch, 11. März, 19 Uhr** – Ort: Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V., Große Hamburger Str. 28, 10115 Berlin - Veranstalter: Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V. in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk – **VORTRAG: Jüdische Sozialarbeit zwischen koscherer Volksküche und Arbeiterführergeamt.** Eine Veranstaltung von Frauen für Frauen mit Bildungsreferentin und Stadtführerin Iris Weiß
- **Donnerstag, 12. März, 18 Uhr** – Ort: Anna-Seghers-Gedenkstätte, Anna-Seghers-Str. 81, 12489 Berlin - Veranstalter: Anna-Seghers-Gedenkstätte in Kooperation mit „Frauentouren“ - **FÜHRUNG durch die Wohnung und LESUNG aus dem Buch von Dr. Monika Melchert (freie Autorin) „HEIMKEHR IN EIN KALTES LAND“ – ANNA SEGHERS RÜCKKEHR AUS DEM EXIL.**
- **Freitag, 13. März, 14 Uhr** - Treffpunkt/Start: U-Bahnhof Kottbusser Tor - Veranstalter: StattReisen Berlin GmbH - **STADTSPAZIERGANG: Weltstadt Kreuzberg – von Zuwanderern zu Einheimischen**
- **Freitag, 13. März, 19 Uhr** – Ort: Anti-Kriegs-Museum (rollstuhlgerecht), Brüsseler Str. 21, 13353 Berlin - Veranstalter: Anti-Kriegs-Museum - **LESUNG MIT SCHÜLERN: DER MALER MAX GRUNWALD UND DIE BEKENNENDE KIRCHE. Schüler lesen aus Quellen und zeigen Bilder des Malers – mit Irmela Orland, Reinickendorfer Pfarrerin und Religionslehrerin des Georg-Herwegh-Gymnasiums**
- **Freitag, 13. März bis Sonntag 15. März** – Ort: Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder, Inselstraße 27-28, 14129 Berlin (Nikolassee) - Veranstalter: Evangelische Akademie zu Berlin - **TAGUNG: RASSISTEN SIND IMMER DIE ANDEREN. Über Verstrickung und Handlungsfähigkeit**
- **Sonnabend, 14. März, 14 Uhr** - Treffpunkt/Start: vor der Volksbühne - Veranstalter: StattReisen Berlin GmbH – **STADTSPAZIERGANG: DAS SCHEUNENVIERTEL - MYTHOS UND WIRKLICHKEIT**
- **Sonnabend, 14. März, 14 bis 17.30 Uhr** - Veranstalter: Topographie des Terrors – *Veranstaltungsreihe Kunst im NS-Staat: THEATER UND BÜHNE IM NS-STAAAT*, Leitung: Dr. Peter Jammerthal, Berlin

- **Sonnabend, 14. März, 18 U hr** – Ort: Kulturzentrum Schöneweide/Ratz-Fatz, Schnellerstr. 81, 12439 Berlin - Veranstalter: Kulturzentrums Schöneweide/Ratz-Fatz e.V. – **THEATER: DER TANZ UM DAS GOLDENE KALB.** Ein Theaterstück von Bernhard Buley in Anlehnung an den alttestamentarischen Text aus dem 2. Buch Moses
- **Sonntag, 15. März, 11 Uhr** - Treffpunkt/Start: S-Bhf. Hackescher Markt - Veranstalter: StattReisen Berlin GmbH – **STADTSPAZIERGANG: WEGE IN DAS JÜDISCHE BERLIN.** Ein Rundgang durch Vergangenheit und Gegenwart jüdischen Lebens
- **Sonntag, 15. März, 14 bis 17.30 Uhr** – Treffpunkt: vor der Synagoge am Fraenkelufer 10-12, 10999 Berlin - Veranstalter: CROSS ROADS–Berlin mit anderen Augen (Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte) - **INTERRELIGIÖSE ENTDECKUNGEN: AUF GÖTTLICHEN WEGEN DURCH KRE UZBERG** mit Stadtführer Jochen Schäfer
- **Sonntag, 15. März, 14 bis 16.30 Uhr** – Treffpunkt: Neue Synagoge, Oranienburger Str. 28/30 (Kassenbereich) - Veranstalter: Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf – **SYNAGOGENBESUCH: RUND UM DIE NEUE SYNAGOGE.** Jüdische Institutionen in Berlin-Mitte, erklärt von Stilla Zrenner M.A.
- **Sonntag, 15. März, 15 Uhr** – Ort: Clara-Zetkin-Gedenkstätte Veranstalter: Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V. in Kooperation mit der Clara-Zetkin-Gedenkstätte - **LESUNG UND VORTRAG: „TÖCHTER DER HEKUBA“ – FRAUEN IM ERSTEN WELTKRIEG.** Eine Veranstaltung von Frauen für Frauen mit Claudia von Gélieu

VERANSTALTUNGEN UND INITIATIVEN JANUAR BIS DEZEMBER 2015

(Zusätzlich zu den o.g. Veranstaltungen anlässlich der Woche der Brüderlichkeit)

JANUAR

25.1.: Gedenkveranstaltung aus Anlass des Internationalen Holocaustgedenktes 27. Januar in Kooperation mit dem Projekt „Wir waren Nachbarn“ des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg und der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Berlin/Potsdam - mit der auf 149 Biografien erweiterten Ausstellung „**WIR WAREN NACHBARN**“ im Rückert-Gymnasium, Aula, Mettestr. 8, 10825 Berlin – Gespräch: Schüler_innen fragen - Vertreter_innen der drei Veranstalter antworten / Moderation: Andreas Kling - Vorstellung von ehemaligen jüdischen Schülerinnen der Schule: Gisèle Freund mit Fotos und Original-Stimme (Mittlere Reife 1925) – Marion House mit Film und einer Video-Botschaft aus New York (Schülerin bis 1938) - mit der Zeitzeugin Rahel R. Mann im Gespräch mit Schüler_innen und mit eigenen Gedichten - Begrüßung: Dr. Jörg Bahlke, Schulleiter / Angelika Schöttler, Bezirksbürgermeisterin. Musik: „Lieder ohne Worte“ (Mendelssohn): Fanny Zimpel (Schülerin) / Chansons von Hollaender und Tucholsky/Eisler: Andreas Kling (Musiklehrer) – Als Vertreter der GCJZ Berlin sprach die Grußworte Bernd Streich, Kath. Vorsitzender.

27.1.: Margot Friedländer. Eine Zeitzeugin im Gespräch, Öffentliche Veranstaltung für Jung und Alt, Moderation: Michael Brinkhoff – Kooperationsveranstaltung Katholische Schule Liebfrauen, GCJZ Berlin

FEBRUAR

10.2.: „Juden in Europa - bleiben oder gehen?“ Jour fixe mit Jael Botsch-Fitterling (Jüd. GCJZ Vorsitzende)

17.2.: >>„Töten aus Überzeugung“ - Die nationalsozialistischen „Euthanasie-Morde<< - Führung durch die Ausstellung mit Kurator Michael Gollnow - Veranstalter: Gedenkort T4 / PINEL / Jüdische Volkshochschule Berlin / GCJZ Berlin - Ort: Jüdisches Gemeindehaus (Foyer), Fasanenstr. 79-80, 10623 Berlin

MÄRZ

8.-15.3.: Woche der Brüderlichkeit (s.w.o.)

SCHWERPUNKTVERANSTALTUNG

8.3.: Festliche Eröffnung der 63. Berliner Woche der Brüderlichkeit, Ort: Synagoge Pestalozzistraße

19.3.: „Albrecht Goes und die Juden“ - Vortrag und Gespräch mit dem **Publizisten Jürgen Israel** – Ort Bernhard-Lichtenberg-Haus, Hinter der Katholische Kirche, 10117 Berlin

24.3.: VORTRAGSREIHE „BRENNPUNKT RELIGION“ - Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania - *Veranstalter: Urania Berlin in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk / Ökumenisches Zentrum und GCJZ Berlin* - **Referent: Dr. Yuval Lapide** - **Moderation: Dr. Andreas Goetze** - **Vortrag „Juden und Christen – bleibt es beim Bruch oder wird es zur Brücke?“** - Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg

APRIL

24.4.: ISRAELTAG – Die GCJZ Berlin war mit einem gemeinsamen Stand mit der DIG Berlin /Potsdam vertreten *Veranstalter: Deutsch-Israelische Gesellschaft Berlin/Potsdam* - Ort: Wittenbergplatz

27.4.: „Fruchtbarer Dissens über Jesus Christus - (Ein) christliches Ja zum jüdischen Nein“ – Vortrag und Gespräch mit **Prof. i.R. Dr. Hanspeter Heinz (Träger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2015)** – *Veranstalter: Katholische Akademie in Berlin, GCJZ Berlin, Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin* - Ort: Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Straße 5, 10115 Berlin

28.4.: VORTRAGSREIHE „BRENNPUNKT RELIGION“ - Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania - *Veranstalter: Urania Berlin in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk / Ökumenisches Zentrum und G C J Z Berlin* - **Referentin: Sarah Albrecht, FU Berlin**, **Moderation: Dr. Andreas Goetze** - **Vortrag „Scharia in Deutschland. Innermuslimische Debatten zur Interpretation islamischer Normen im Westen“** - Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg

MAI

11.5.: „Beidseits von Auschwitz. Identitäten in Deutschland“ – Buchvorstellung durch die Herausgeber_innen **Nea Weissberg** und **Jürgen Müller-Hohagen** – *Veranstalter: Verein frag doch!, Bezirksamt Tempelhof- Schöneberg, Lichtig Verlag, GCJZ Berlin, Kulturring in Berlin e.V.* – Ort: Rathaus Berlin-Schöneberg

12.5.: Teilnahme des GCJZ-Vorstandes am Festakt anlässlich des 50. Jahrestages der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Staat Israel in Anwesenheit der Präsidenten Rivlin und Gauck in der Philharmonie

19.5.: VORTRAGSREIHE „BRENNPUNKT RELIGION“ - Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania - *Veranstalter: Urania Berlin in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk / Ökumenisches Zentrum und GCJZ Berlin* - **Referent: Dr. Thomas M. Schimmel, Politikwissenschaftler und Leiter der franziskanischen Initiative „1219“**, **Moderation: Dr. Andreas Goetze** - **Vortrag „Der Mönch und der Sultan: Gespräche am Rande des Schlachtfeldes“** - Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg

JUNI

16.6.: VORTRAGSREIHE „BRENNPUNKT RELIGION“ - Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania - *Veranstalter: Urania Berlin in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk / Ökumenisches Zentrum und GCJZ Berlin* - **Referent: Dr. Andreas Goetze** - **Vortrag „Bruder, Kämpfer, Dschihadist – der neue Flächenbrand. Hintergründe zur Lage in Syrien und im Irak“** - Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg

23.6.: >>„A fairly big problem...“? Antisemitismus in Europa – die „jüdische“ Wahrnehmung des Problems<< - Vortrag und Gespräch mit **Priv. Doz. Dr. Gideon Botsch** - Ort: Gemeindehaus der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Kleiner Saal, Fasanenstraße 28-30, 10623 Berlin

JULI

16.7.: „Interreligiöser Dialog in Berlin und Bericht vom Kirchentag in Stuttgart“ Jour fixe mit Bernd Streich (Kath. GCJZ-Vorsitzender)

AUGUST – Sommerpause

SEPTEMBER

10.9.: Führung durch die Ausstellung „EIN GOTT. Abrahams Erben am Nil. Juden, Christen und Muslime in Ägypten von der Antike bis zum Mittelalter“ - Ort: Bode-Museum, Museumsinsel Berlin

OKTOBER

13.10.: **VORTRAGSREIHE „BRENNPUNKT RELIGION“** - Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania - Veranstalter: Urania Berlin in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk / Ökumenisches Zentrum und G CJZ Berlin – **Vortrag >>„Ein schwarzer Strom ergoss sich gen Süden...“: Bilanz eines Genozids<< – Referentin: Dr. phil. Tessa Hofmann;** Neuphilologin, Soziologin und komparative Genozidforscherin, Autorin und Herausgeberin zahlreiche Publikationen zur Geschichte, Kultur und Gegenwartslage Armeniens und seiner Diaspora; ehrenamtliche Menschenrechtstätigkeit - Moderation: Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) - Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg

18.10.: **Der Gute Ort. Der Jüdische Friedhof Potsdam - Führung mit Dr. Wolfgang Weißleder** - Ort: Jüdischer Friedhof, Puschkinallee 18, 14469 Potsdam

NOVEMBER:

SCHWERPUNKTVERANSTALTUNG

12.11.: **Rabbiner-Brandt-Vorlesung 2015 – Vortrag von Lamy Kaddor „Die Rolle der Muslime in der europäischen Zivilgesellschaft“** – Veranstalter: Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich- Jüdische Zusammenarbeit in Kooperation mit GCJZ Berlin und Konrad Adenauer Stiftung - Ort: Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung, Tiergartenstr. 35, 10785 Berlin

18.11.: „Zur aktuellen politischen Situation aus jüdischer Sicht“ Jour fixe mit Jael Botsch-Fitterling (Jüdische Vorsitzende GCJZ Berlin)

DEZEMBER:

13.12.: **Sonderführung mit Pfn. Ingrid Schmidt und P f. Helmut Ruppel durch die Ausstellung von EKBO und Touro College Berlin „Luther und das Judent um – Rückblick und Aufbruch“** mit anschließender **CHANUKKA-/WEIHNACHTSFEIER** – Ort: Sophienkirche, Große Hamburger Str. 29-30, 10115 Berlin

VERANSTALTUNGSREIHEN

JOUR FIXE – Ort: Geschäftsstelle GCJZ Berlin

10.2.: „Juden in Europa - bleiben oder gehen?“ mit Jael Botsch-Fitterling (Jüd. GCJZ-Vorsitzende)

16.7.: „Interreligiöser Dialog in Berlin und Bericht vom Kirchentag in Stuttgart“ mit Bernd Streich (Kath. GCJZ Vorsitzender)

18.11.: „Zur aktuellen politischen Situation aus jüdischer Sicht“ mit Jael Botsch-Fitterling (Jüdische Vorsitzende GCJZ Berlin)

BRENNPUNKT RELIGION – Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania - Veranstalter: Urania Berlin in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk / Ökumenisches Zentrum und GCJZ Berlin

24.3.: „Juden und Christen – bleibt es beim Bruch oder wird es zur Brücke?“

28.4.: „Scharia in Deutschland. Innermuslimische Debatten zur Interpretation islamischer Normen im Westen“

19.5.: „Der Mönch und der Sultan: Gespräche am Rande des Schlachtfeldes“

16.6.: „Bruder, Kämpfer, Dschihadist – der neue Flächenbrand. Hintergründe zur Lage in Syrien und im Irak“

13.10.: „Ein schwarzer Strom ergoss sich gen Süden...“: Bilanz eines Genozids<<

INTERNE VERANSTALTUNGEN

Der **VORSTAND** tagte im Jahr 2015 elf Mal: 20.01., 24.02., 03.03., 28.04., 02.06., 16.06., 14.07. (gemeinsame Vorstandssitzung mit der GCJZ Potsdam im Café Haider in Potsdam), 30.09., 19.10., 10.11., 15.12.

5.1.: Kennenlernetreffen des Vorstandes der GCJZ Berlin (Teilnehmer innen: Jael Botsch-Fitterling, Sara Nachama, Bernd Streich, Michael Brinkhoff, Ulrich Schürmann, Barbara Faccani, Gabriele Thöne sowie Geschäftsführer Ulrich Werner Grimm) mit und in der **BOTSCHAFT DES STAATES ISRAEL** mit dem neuen Gesandten Avraham Nir-Feldklein und dem neuen Leiter der Abt. Öffentlichkeitsarbeit, Gesandter-Botschaftsrat Rogel Rachman. Im Mittelpunkt der Begegnung standen das 50. Jubiläum der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen dem Staates Israel und der BR Deutschland sowie die Ziele und Aufgaben der GCJZ Berlin.

8.-10.5.: Teilnahme von Gabriele Thöne (kom. Stellv. Ev. GCJZ-Vorsitzende und Schatzmeisterin) und Geschäftsführer Ulrich Werner Grimm an der **STUDENTAGUNG UND MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES DKR** in Bonn/Bad-Godesberg

21.5.: Beisetzung auf dem Friedhof Nicolassee der ehemalige GCJZ-Geschäftsführerin von 1978 bis 1992, **DR. SUSANNE RÖMER**, verstorben am 30.4.2015 im Alter von 73 Jahren.

16.06.: Ordentliche **MITGLIEDERVERSAMMLUNG MIT WAHL DES KURATORIUMS** 18 bis 20 Uhr, Ort: Rathaus Charlottenburg-Wilmersdorf, Lily-Braun-Saal, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin

Begrüßung durch und Vortrag von Bezirksbürgermeister **Reinhard Naumann** (Kurator der GCJZ Berlin) zur

Gedenkarbeit im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf

Mitgliederversammlung: Den *Bericht des Vorstandes* gab der Evangelische GCJZ-Vorsitzende Ulrich Schürmann, den *Finanzbericht* Schatzmeisterin Gabriele Thöne. Satzungsgemäß wurde der Vorstand der GCJZ Berlin entlastet, nachdem Kassenprüferin und Kuratorin Ingeborg Buchenau den Prüfbericht zur Kenntnis gegeben hatte. – *Satzungsgemäße Wahl (zweijährig) des Kuratoriums:* Neue Kandidaten für das Kuratorium sind Rabbiner Daniel Alter, Nils Busch-Petersen (Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Berlin-Brandenburg), Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka, Michael Müller MdA (Regierender Bürgermeister von Berlin), Heinz Rothholz (Einzelhändler, u.a. Vizepräsident Handelsverbandes Berlin-Brandenburg, Mitglied der Kuratorien des Jüdischen Krankenhauses und des Synagoralensembles der Synagoge Pestalozzistraße), Dr. Hermann Simon (Direktor der Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum). Diese und alle weiteren Kandidaten wurden ohne Gegenstimme einstimmig gewählt. Damit gehören dem Kuratorium der Berliner GCJZ folg. Persönlichkeiten an:

1. Alter, Daniel (*neu*) – Rabbiner
2. Benneter, Klaus Uwe - Rechtsanwalt
3. Buchenau, Ingeborg
4. Busch-Petersen, Nils (*neu*) – Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Berlin-Brandenburg
5. Dobers-Meerwarth, Margret
6. Dröge, Dr. Dr.h.c. Markus – Bischof der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
7. Feilcke, Jochen – Vorsitzender der Deutsch-Israelischen Gesellschaft AG Berlin/Potsdam
8. Friedersdorff, Dr. Wolfram – Präsident der Volkssolidarität
9. Führer, Reinhard
10. Hake, Joachim – Direktor der Katholischen Akademie Berlin
11. Heinicke, Marianne
12. Homolka, Prof. Dr. Walter (*neu*) – Rabbiner, Direktor des Abraham Geiger Kolleg Berlin/Potsdam
13. Joffe, Dr. Gideon – Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

14. Kampling, Prof. Dr. Rainer – Leiter FB Katholische Theologie FU Berlin
15. Kledzik OBE, Prof. Ulrich
16. Kopp, Norbert – Bezirksbürgermeister Steglitz-Zehlendorf
17. Kramer, Stephan J. – Leiter des Verfassungsschutzes Land Thüringen
18. Kugler MdA, Andreas
19. Merkel, Petra
20. Meyer, Prof. Dr. Dr.h.c. Hans Joachim
21. Müller, Michael MdA – Regierender Bürgermeister von Berlin (*neu*)
22. Nachama, Rabbiner Prof. Dr. Andreas – Direktor der Stiftung Topographie des Terrors
23. Naumann, Reinhard – Bezirksbürgermeister Charlottenburg-Wilmersdorf
24. Pau MdB, Petra – Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages
25. Recknagel, Ruth
26. Reihlen, Dr. Erika
27. Rothholz, Heinz (*neu*) – Vizepräsident des Handelsverbandes Berlin-Brandenburg
28. Sachau, Dr. Rüdiger – Direktor der Evangelischen Akademie Berlin
29. Schmitz, Dr. h.c. André
30. Sievers, Jonah – Rabbiner
31. Simon, Dr. Hermann (*neu*)
32. Süsskind, Lala
33. Sylten, Walter
34. Töpel, Msgr. Michael

14.7.: JAHRESTREFFEN MIT DEM VORSTAND DER GCJZ POTSDAM in Potsdam

3.9.: TRAUERFEIER FÜR BARBARA FACCANI (Stellv. Evangelische GCJZ-Vorsitzende von 2000 bis 2015) mit anschließender Beisetzung, Dorfkirche Alt-Schmargendorf und Friedhof, Breitestraße 38, 14199 Berlin

9.-11.10.: Teilnahme des Geschäftsführers an der **STUDIEN- UND GESCHÄFTSFÜHRERTAGUNG DES DKR** in Hannover

24.11.: Die **JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES GCJZ-KURATORIUMS** fand am 66. Gründungstag der GCJZ Berlin in der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum statt. Die Jüdische GCJZ-Vorsitzende Jael Botsch-Fitterling begrüßte die zahlreich erschienenen Kurator_innen, insbes. die neuen Kuratoren (Rabbiner Daniel Alter, Nils Busch-Petersen, Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka, Heinz Rothholz, Rabbiner Jonah Sievers), Zum Versammlungsleiter wurde Kurator Jochen Feilcke (Vorsitzender der DIG Berlin/Potsdam) gewählt. Frau Botsch-Fitterling gab den Bericht des Vorstandes, den Wirtschaftsplan für das Jahr 2015 stellte Schatzmeisterin Gabriele Thöne vor. In der lebhaften Diskussion ging es vor allem um Fragen der wirksameren Arbeit und der finanziellen Ausstattung der GCJZ Berlin.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

An allen **VERANSTALTUNGEN**, zu denen die GCJZ selbst oder in Kooperation einlädt, sind Vorstandsmitglieder und / oder Geschäftsführer als Akteure (Grußworte sprechend, moderierend, vortragend) beteiligt und werden mit ihrem Auftritt für die Ziele der Gesellschaft.

Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer werden sporadisch in ihren Funktionen zu Veranstaltungen als Akteure, häufiger als Gäste eingeladen. Solche **KONTAKTE / AUFTRITTE** werden immer dazu genutzt, um auf die Arbeit der GCJZ aufmerksam zu machen und Kontakte zu Menschen und Institutionen zu knüpfen, die ähnliche Ziele verfolgen. Auch Kurator_innen der GCJZ Berlin nutzten ihre Auftritte, um als solche in Erscheinung zu treten. Insbesondere wurde 2015 der Kontakt gepflegt zur/zum

- **Abraham Geiger Kolleg:** Direktor Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka ist Mitglied der GCJZ Potsdam und Kurator der GCJZ Berlin; Unterstützung durch das Kolleg und aktive Bewerbung von Veranstaltungen des Kolleg. – Teilnahme (Kath. GCJZ-Vorsitzender Bernd Streich, kom. Stellv. Ev. GCJZ-Vorsitzende Gabriele Thöne, GF U.W. Grimm) an der Verleihung des Abraham-Geiger-Preises 2015 an Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel im Jüdischen Museum Berlin (2.12.)

- **Arbeitsgemeinschaft Judentum und Christentum in der EKBO** Kontakte und die Zusammenarbeit (Bewerbung von Veranstaltungen über den GCJZ-E-Mail-Verteiler). Teilnahme von GCJZ-Vorstandsmitgliedern (Ev. Vorsitzender Ulrich Schürmann, Kath. Vorsitzender Bernd Streich) an der Veranstaltung zum 40. Jubiläum der AG (30.11.).
- **Auswärtiges Amt:** Teilnahme an der Eröffnung der Ausstellung „50 Jahre Deutschland-Israel – Momente einer einzigartige Beziehung“ (7.5. – Jüd. Vorsitzende Jael Botsch-Fitterling, GCJZ-Kurator Dr. Hermann Simon, GF U.W. Grimm)
- **Botschaften ausländischer Staaten:** u.a. Zusammenarbeit und Teilnahme an Veranstaltungen mit der Botschaft des Königreichs der Niederlande (27.4. Empfang anl. des Königstages)
- **Botschaft des Staates Israel:** u.a. Kennenlernetreffen des GCJZ-Vorstandes (5.1.); Teilnahme am Empfang anlässlich des Unabhängigkeitstages des Staates Israel
- **Deutsch-Israelischen Gesellschaft Berlin und Potsdam:** Vorsitzender Jochen Feilcke ist Mitglied und Kurator der GCJZ; aktive Bewerbung von DIG-Veranstaltungen, wie dem Rabin-Gedenkkonzert (1.11. anl. des 20. Todestages von Yitzhak Rabin); Teilnahme der GCJZ Berlin am Israel-Tag (24.4.)
- **Deutsches Jüdisches Theater „Größenwahn“ (BIMAH):** u.a. Teilnahme an Premieren; Unterstützung der Bemühungen des Theaters um seine weitere finanzielle Förderung durch den Senat von Berlin, regelmäßige aktive Bewerbung der Inszenierungen im GCJZ-Monatsrundbrief und auf der GCJZ-Website
- **Diözesanrat der Katholiken:** ständiges Zusammenwirken mit dem Diözesanrat und dessen Arbeitsgruppe „Christlich-Jüdischer Dialog“ im Sachausschuss „Ökumene und interreligiöser Dialog“ über den Katholischen GCJZ-Vorsitzenden Bernd Streich, der Mitglied im Vorstand des Diözesanrates und Leiter des Sachausschusses ist.
- **Evangelische Akademie:** Direktor Dr. Rüdiger Sachau ist Kurator der GCJZ; Bewerbung von thematisch passenden Veranstaltungen der Akademie, wie u.a. den Tagungen „Das Gerücht über die Juden - Antisemitismus heute“ (4.-6.9.) „Gottes Bücher. Die Autorität der Heiligen Schriften im Gespräch der Religionen“ (6./7.10.); ständiger Kontakt durch die Mitgliedschaft des Ev. GCJZ-Vorsitzenden Ulrich Schürmann und, bis zu deren Ableben, seiner Stellvertreterin Barbara Faccani (zugleich Schatzmeisterin) im Freundeskreis der Ev. Akademie sowie des Akademiedirektors, Dr. Rüdiger Sachau, im GCJZ-Kuratorium
- **Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO):** Bischof Dr. Dr.h.c. Markus Dröge ist Mitglied und Kurator der GCJZ; ständige enge Zusammenarbeit mit dem Landespfarrer der EKBO für den interreligiösen Dialog, Dr. Andreas Götze (Mitglied der GCJZ); Zusammenarbeit mit der Beauftragten für Erinnerungskultur der EKBO, Marion Gardei (Mitglied der GCJZ); – Teilnahme u.a.: am mehrmals jährlich tagenden Landesarbeitskreis Christen und Juden (Ev. GCJZ-Vorsitzender Ulrich Schürmann); Enthüllung der Gedenktafel für Dietrich Bonhoeffer am Haus Oderberger Str. 61 in Berlin-Prenzlauer-Berg (9.4. – Bernd Streich, Kath. Vorsitzender / U.W. Grimm, Geschäftsführer); an der Einführung von Dr. Christian Stäblein in das Amt des Propstes der Landeskirche und zur Verabschiedung von Pröpstin Friederike von Kirchbach (4.9.); am Ökumenischen Gottesdienst (17.9.) anl. der Interkulturellen Woche 2015 (17.9.-4.10.) sowie Bewerbung der Woche und des Tages des Flüchtlings (2.10.); an der Eröffnung der Ausstellung von EKBO und Touro College Berlin „Luther und das Judentum – Rückblick und Aufbruch“ (15.10. – vgl. auch Veranstaltungen 13.12.)

- **Erzbistum Berlin:** u.a. Teilnahme Neujahrsempfang (16.1.) des Diözesanrates und des Berliner Erzbischofs Dr. Rainer Maria Kardinal Woelki (bis zu seiner Amtsübernahme und Übersiedlung nach Köln Mitglied und Kurator der GCJZ Berlin)
- **Festakt anlässlich 50 Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der BR Deutschland und dem Staat Israel** in Anwesenheit der Präsidenten Rivlin und Gauck in der Philharmonie (12.5.)
- **Fraktionen des Deutschen Bundestages, u.a.:** Teilnahme an der Tagung „Wir alle sind Deutschland. Wie kann ein gutes Miteinander von Menschen verschiedener Religionen und Kulturen gelingen“ (SPD, 17.4. – Kath. Vorsitzender Bernd Streich, Geschäftsführer U.W. Grimm); Beratungsgespräch mit der Beauftragten für Antisemitismusfragen der CDU/CSU-Fraktion Babara Woltmann (28.9. – Geschäftsführer U.W. Grimm)
- **GCJZ Potsdam:** Bewerbung ausgewählten Veranstaltungen der GCJZ Potsdam im Jahresprogrammheft und in den R undbriefen der GCJZ Berlin; wiederum eine gemeinsame Sitzung der Vorstände der GCJZ Potsdam und Berlin (14.7., in Potsdam)
- **Initiative Hauptstadt Berlin e.V.:** Teilnahme (kom. Stellv. Ev. GCJZ-Vorsitzende und –Schatzmeisterin Gabriele Thöne, Geschäftsführer U.W. Grimm) an der Verleihung des 8. Hauptstadtpreises für Integration und Toleranz in Anwesenheit des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Michael Müller (19.11.)
- **Jüdischen Gemeinde zu Berlin:** Vorsitzender Dr. Gideon Joffe ist Kurator der GCJZ; u.a. Teilnahme an der Veranstaltung zum Holocaustgedenktag, zum Jom Haschoa (16.4.) mit Verlesung der Namen der ermordeten Berliner Juden, an der Festveranstaltung zum 70. Jahrestag der Beendigung des Zweiten Weltkrieges (11.5. – GCJZ-Kuratorin Erika Reihelen, GF U.W. Grimm), an der Gedenkveranstaltung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin (9.11.) anlässlich des 77. Jahrestages der Novemberpogrome von 1938
- **Katholische Akademie:** Direktor Joachim Hake ist Mitglied und Kurator der GCJZ; u.a. Bewerbung von Veranstaltungen der Akademie zu christlich-jüdischen Themen; ständiger Kontakt durch den Kath. GCJZ-Vorsitzenden Bernd Streich (Mitglied im Kuratorium der Akademie) sowie des Akademiedirektors, Joachim Hake, GCJZ-Kurator – Teilnahme (Bernd Streich, Kath. GCJZ-Vorsitzender, GCJZ-Kurator Dr. Hermann Simon, Geschäftsführer U.W.Grimm) an der Festakademie anl. 25 Jahre Katholische Akademie Berlin (27.10.) und am an di versen Veranstaltungen zum christlich-jüdischen Dialog
- **Kirchengemeinden:** u.a. Teilnahme (Geschäftsführer U. W. Grimm) an der Gedenkveranstaltung mit dem Bundestagsabgeordneten Matthais Schmidt (SPD) und anderen in der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Baumschulenweg anl. von Stolpersteinverlegungen
- **Kindertransport Organisation Deutschland:** Teilnahme (Kath. GCJZ-Vorsitzender Bernd Streich) an der Gedenkveranstaltung zum 75. Jahrestag der Kindertransport 1938/39
- **Konrad-Adenauer-Stiftung/Akademie:** u.a. Durchführung in Kooperation der Rabbiner-Brandt-Vorlesung 2015 des Deutschen Koordinierungsrates
- **Lange Nacht der Religionen/Lange Nacht der Synagogen (29.8.):** aktive Bewerbung sowie Teilnahme von Mitgliedern des Vorstandes und des Geschäftsführers der GCJZ Berlin an der Eröffnung der Langen Nacht
- **Louis-Lewandowski-Festival (17.- 20.12.):** Der Initiator und langjährige Direktor des Festivals, Nils Busch-Petersen, ist Kurator der GCJZ; aktive Bewerbung der

Veranstaltungen und Teilnahme von GCJZ-Vorstandsmitgliedern und zahlreichen GCJZ-Kurator_innen an Konzerten und am Großen Abschlusskonzert in der Synagoge Rykestraße (20.12.).

- **Ökumenischer Rat Berlin-Brandenburg (ÖRBB):** Teilnahme u.a. am Ökumenischen Gottesdienst und anderen Veranstaltungen (insbes. durch den Kath. GCJZ-Vorsitzenden Bernd Streich, Vorsitzender des Fördervereins des ÖRBB)
- **Senat von Berlin:** u.a. ständige enge Zusammenarbeit mit dem **Beauftragten für Kirchen und Weltanschauungsgemeinschaften**, Hartmut Rhein; Teilnahme der drei Vorstandsvorsitzenden am **Hoffest des Regierenden Bürgermeisters**, an Veranstaltungen des vom Senat von Berlin initiierten „**Dialog der Religionen**“.
- **SPD:** Mitbetreuung (Geschäftsführer U.W. Grimm) des Informationsstandes des Deutschen Koordinierungsrates auf dem SPD-Bundesparteitag, 10.-12.12., CityCube Messe Berlin
- **Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas** – u.a. Teilnahme (Geschäftsführer U.W. Grimm) am Festakt anl. des zehnten Jahrestages der Übergabe des Denkmals an die Öffentlichkeit (7.5.)
- **Touro College Berlin:** College-Direktorin Sara Nachama ist Stellv. Jüd. GCJZ-Vorsitzende; u.a. Teilnahme an der 10. feierlichen Verabschiedung der Absolventinnen und Absolventen in Anwesenheit des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Michael Müller (15.6.)
- **Teilnahme an Veranstaltungen anl. des 70. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkrieges:** u.a. auf dem Hermann-Ehlers-Platz in Berlin-Steglitz-Zehlendorf (8.5.)
- **Jüdisches Kulturfestival ACHVA in Erfurt:** Teilnahme (GCJZ-Kuratoren Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka und Nils Busch-Petersen, Geschäftsführer U.W. Grimm) an der Eröffnung (27.8.)

Protest der GCJZ Berlin unter dem Slogan NOUS SOMMES UNIS gegen die islamistischen Terror-Anschläge von Paris gegen die Satirezeitschrift „Charly Hebdo“ und einen jüdischen Laden (Januar) sowie aktive Bewerbung und Unterstützung des **Aufrufs „Zusammen stehen – Gesicht zeigen“ der Muslime aus Verbänden, Zivilgesellschaft und Politik zur Mahnwache für ein „Weltoffenes und tolerantes Deutschland und für Meinungs- und Religionsfreiheit“** am Pariser Platz (Brandenburger Tor) am 13.1.2015, 18.00 Uhr

Bewerbung der **20. Kunstauktion der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberkausitz** (18.10.) – Ort: Heiligkreuzkirche, Zossener Straße 65, Berlin-Kreuzberg - GCJZ Berlin unterstützt die Auktion seit vielen Jahren als Partner, wobei sich dabei die in diesem Jahr verstorbene Stellv. Evangelische GCJZ Vorsitzende Barbara Faccani besonders engagiert hatte, die im Vorbereitungsausschuss der Kunstauktion lange Jahre tätig war.

WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT: Das von der GCJZ wiederum erstellte **Jahresprogrammheft zur WdB** wurde wieder in der erweiterten Auflage von 11 000 Exemplaren gedruckt. Anfang Februar war es fertig und wurde kostenlos versandt an und verteilt in öffentlichen Einrichtungen, wie Rathäusern, allen Bibliotheken, allen Volkshochschulen und in Museen, über den zentralen Schulverteiler des Berliner Senats an alle Berliner Schulen, in der Jüdischen und in christlichen Gemeinden sowie an alle Bürgerämter der Berliner Stadtbezirke. Bereits im Herbst begannen die Vorarbeiten für das Heft zur WdB 2016. – **Medienberichte** zur Eröffnungsveranstaltung und Veranstaltungen der WdB 2015 u.a. in: rbb-abendschau, rbb-inforadio, jüdisches berlin, KNA, EPD, Radio Paradiso, diverse Websites, Gemeindeblätter. Der Katholische GCJZ Vorsitzende **Bernd Streich** wurde von **Kölner domradio** interviewt. – Wie in jedem Jahr nahm der **rbb-Hörfunk** anlässlich der Berliner Woche der Brüderlichkeit thematische Sendungen in sein Programm auf (siehe Jahresprogrammheft). – Das aktuell korrigierte Heft kann auf der Website der GCJZ Berlin heruntergeladen werden.

Die Jüdische GCJZ-Vorsitzende Jael Botsch-Fitterling wurde - neben Prof. Dr. Peter von der Osten-Sacken, GCJZ-Kurator Rabbiner Andreas Nachama, Rabbiner Jehuda Teichtal, Propst Dr. Christian Stäblein und anderen - interviewt in **der rbb-Rundfunksendung „Lichter der Hoffnung am Brandenburger Tor. Christlich-jüdische Nachbarschaft in Berlin“ aus der Reihe „Gott und die Welt“** (14.12.). – Das Manuskript der Sendung liegt der GCJZ Berlin vor.

Publizist U.W. Grimm (GCJZ-Geschäftsführer) verfasste einen Beitrag über die GCJZ Berlin für die vom Berliner Forum der Religionen herausgegebene **Broschüre „Jeder nach seiner Façon. Vielfalt und Begegnung der Religionen in Berlin“**.

Es wurden **neun RUNDBRIEFE** an Mitglieder und Interessenten per Post und per E-Mail verschickt mit den Informationen zu den eigenen Veranstaltungen und ausgewählten Veranstaltungen der GCJZ Potsdam, ergänzt durch Hinweise auf weitere, für unsere Mitglieder und Interessenten relevante Veranstaltungen.

Die **WEBSITE DER GCJZ BERLIN** (Redakteur: Ulrich Werner Grimm) ist ein wichtiges Instrument, um den Servicecharakter unserer Gesellschaft weiter auszubilden. Christlich-jüdische Gesprächskreise in den Kirchengemeinden und -kreisen, die GCJZ Potsdam und andere Institutionen und Initiativen nutzen die Website und den **Rundmail**-Verteiler der GCJZ Berlin für Veranstaltungswerbung und Informationen. Auch anlässlich des 77. Jahrestages der Novemberpogrome von 1938 wurden wie in den Jahren zuvor der Öffentlichkeit Informationen über Veranstaltungen in Berlin und Potsdam zur Verfügung gestellt. Die Website wurde 2015 um folg. Themengebiete erweitert:

- „**Aktiv gegen Antisemitismus**“
- „**Aktiv gegen Rechts**“
- **Flüchtlinge**
- **50 Jahre Nostra aetate**
- **Luther und die Juden – Zum Reformationsjubiläum 2017**
- **YouTube-Kanal der GCJZ Berlin**

STATISTIK

Ende 2015 hatte die GCJZ 152 Beitrag zahlende Mitglieder –

Ehrenmitglieder (beitragsfrei): 2

aus sozialen Gründen beitragsfrei: 4

Verstorbene Mitglieder:

Irmgard Clay

Barbara Faccani (Stellv. Ev. Vorsitzende GCJZ Berlin, seit 2000)

Engelhard Faustmann

Ursula Fisch

Elisabeth Junk

Dr. Susanne Römer (Geschäftsführerin der GCJZ Berlin, 1978 bis 1992)

Thea Walter

f.d.R.d.A.:
Ulrich Werner Grimm
Geschäftsführer
15 April 2016



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

8. März **Eröffnungsveranstaltung**
„Im Gehen entsteht der Weg. Impulse der Komparativen Theologie für die christlich-jüdische Begegnung“
Referent: Prof. Dr. Klaus von Stosch, Paderborn
Grußwort: Oberbürgermeister Pit Clausen, Stadt Bielefeld
Musikalische Umrahmung: Vokalensemble der Marienschule
anschließend Empfang mit Imbiss
Neues Rathaus Bielefeld, Großer Sitzungssaal
12. März **„Im Gehen entsteht der Weg. Impulse christlich-jüdischer Begegnung am Beispiel des Gesprächskreises ‚Juden und Christen‘ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken“**
Referent: Dr. Christoph Münz, Greifenstein
Haus der Kirche, Bielefeld (gemeinsam mit der Erwachsenenbildung Ev. Kirchenkreis Bielefeld)
16. März **„Shalom – Kirche trifft Synagoge“** Konzert
Semjon Kalinowsky, Viola; Paul Kayser, Orgel
Stiftskirche Schildesche (gemeinsam mit der Ev.-Luth. Stiftskirchengemeinde)
- 9.-13. März **12 Minuten mit Gott**
Werktagsskurgottesdienste zum Thema der Woche der Brüderlichkeit
Ev. Altstädter Nicolaikirche, Bielefeld

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten

2. Juli Halbtagesfahrt zum Kloster Dalheim mit **Führungen durch die Sonderausstellung „Die 7 Todsünden“** und gemeinsamen Kaffeetrinken
28. August Stadtrundgang durch Bielefeld „auf jüdischen Spuren“
6. Oktober Halbtagesfahrt nach Paderborn mit **Führung durch die Sonderausstellung „Caritas“** und gemeinsamem Kaffeetrinken

17. Dezember Halbtagesfahrt nach Münster mit **Führung in der jüdischen Gemeinde**

3. Einzelvorträge

19. Januar **„Otto Meyer aus Rheda und Nahariya – Als deutscher Jude im Ersten Weltkrieg“**
Referent: Edith Meyer und Dr. Klaus Kreppel
Volkshochschule Bielefeld (gemeinsam mit der DIG)
12. Februar **„Kain und Abel in Thora und Qur’an – Das Friedens- und Gewaltpotential von Menschen und Religionen mit Blick auf den Nahen Osten“**
Referent: Muhammad Sameer Murtaza, Stiftung Weltethos
Haus der Kirche, Bielefeld (gemeinsam mit dem Schulreferat u. Erwachsenenbildung)
20. März **„Friedliche Koexistenz auf dem Schulhof?! – Die Hand-in-Hand-Schule in Jerusalem“**
Referentin: Dr. Annette Weisberg, Kanada
Haus der Kirche, Bielefeld (gemeinsam mit dem Schulreferat Ev. Kirchenkreis Bielefeld)
29. April **„Auf den Spuren des Nationalsozialismus in Bielefeld – Ein bebildeter Rundgang“**
Referentin: Christina Peters, Bielefeld
Universität Bielefeld (gemeinsam mit der DIG und dem Schulreferat Ev. Kirchenkreis Bielefeld)
19. Mai **„Wann hört die ‚deutsche Schuld‘ auf?“**
Referent: Dr. Grigori Pantijelew, Bremen
Volkshochschule Bielefeld (gemeinsam mit der DIG)
28. Mai **„Wir sind, was wir erinnern. Zwei Generationen nach Auschwitz: Stimmen gegen das Vergessen“**
Referent: Dr. Konrad Görg, Marburg
Haus der Kirche, Bielefeld (gemeinsam mit der Erwachsenenbildung Ev. Kirchenkreis Bielefeld)
18. Juni **„Antisemitismus unter muslimischen Jugendlichen in Deutschland“**
Referent: Dr. Günther Jikeli
Volkshochschule Bielefeld (gemeinsam mit der DIG)
20. August **„Der Streit ums Bild“**
Referent: Prälat Theo Ahrens, Paderborn
Haus der Kirche, Bielefeld
24. September **„Mir kann doch nichts geschehen.“ Das Leben der Nesthäkchen-Autorin Else Ury**
Referentin: Marianne Brentzel, Dortmund
Haus der Kirche, Bielefeld (gemeinsam mit der Erwachsenenbildung Ev. Kirchenkreis Bielefeld)
1. Dezember **„Zwischen den Stühlen“ Alltagsnotizen eines Christen in Israel und Palästina**
Referent: Dr. Rainer Stuhlmann, Nes Ammim
Haus der Kirche, Bielefeld

4. Gedenkveranstaltungen

25. Januar Einladung zu und Teilnahme an der Namenslesung am Mahnmal vor dem Bielefelder Hauptbahnhof
9. November **Gedenkveranstaltung zum Jahrestag des Novemberpogroms 1938**
Gedenkstein der Synagoge und anschließende Gedenkveranstaltung im Großen Sitzungssaal des Neuen Rathauses mit Beiträgen Bielefelder Schülerinnen und Schüler (Veranstaltergemeinschaft)
Zur Vorbereitung fand eine Arbeitssitzung am 19. Februar statt.

5. Kulturelle Veranstaltungen

8. Februar **„Mir gejen zusammen“ – Jiddische Lieder** Konzert
Valeriya Shishkova & Di Vanderer
Ev. Bartholomäuskirche Bielefeld (gemeinsam mit der Ev.-Luth. Bartholomäus-Kirchengemeinde)
3. November **„Chronik meiner Straße“** Lesung
Referentin: Barbara Honigmann, Straßburg
Stadtbibliothek Bielefeld (gemeinsam mit der DIG und der Literarischen Gesellschaft)

6. Interne Veranstaltungen

23. März **Mitgliederversammlung**
Süsterhaus der Ev.-Ref. Kirchengemeinde, Bielefeld

7. Arbeit mit jungen Erwachsenen

Einzelne SchülerInnen und LehrerInnen und Institutionen wurden auf Anfrage mit Materialien zur christlich-jüdischen Zusammenarbeit und zur Geschichte und Gegenwart der Juden in Bielefeld versorgt bzw. an geeignete Adressen weiter verwiesen. Eine Schüler-Studienfahrt nach Prag auf jüdischen Spuren wurde unterstützt. Die Gedenkveranstaltung zum 9. November wird in jedem Jahr von Schulklassen vorbereitet. Gemeinsam mit der DIG ist ein Schülerwettbewerb für den „Ruth-Florsheim-Preis“ ausgeschrieben worden.

8. Sonstige Aktivitäten

Der Geschäftsführer ist als sog. Sachkundiger Bürger Mitglied der Partnerschaftskommission der Stadt Bielefeld, in der die Partnerschaft zu Nahariya und die geplante Partnerschaft zu einer Gemeinde im Bezirk Jenin in Palästina begleitet wird.

Der Geschäftsführer und die ev. Vorstandsmitglieder gehören dem Arbeitskreis „Christen-Juden“ an, der die Arbeit auf Ebene des Ev. Kirchenkreises Bielefeld begleitet. Der Arbeitskreis trifft sich zu regelmäßigen Sitzungen (3. März, 22. September). Jährlich findet ein Gespräch (23. März) mit der Superintendentin und dem Vorstand der Jüdischen Kultusgemeinde statt. Der Geschäftsführer nimmt an der jährlichen Konferenz der Synodalbeauftragten für das christlich-jüdischen Gespräch in Haus Villigst/Schwerte teil (9.-10. September).

Die GCJZ gehört dem Bündnis gegen rechts an, dass u.a. mit zu einer Solidaritätskundgebung „Bielefeld ist bunt“ am 19. Januar und einen Vortrag mit Prof. Zick am 13. Februar eingeladen hat.

Die GCJZ hat das von Herr Dr. Probst (Leitender Oberarzt Klinikum Bielefeld, Vorstandsmitglied Jüdische Kultusgemeinde) vorbereitete Seminar „End of Life: Jewish Perspectives“ 28.-31. Mai unterstützt.

Mitglieder der GCJZ haben an der Festveranstaltung 50 Jahre diplomatische Beziehungen Deutschland-Israel und 40 Jahre Deutsch-Israelische Gesellschaft AG Bielefeld am 24. November in der Volkshochschule teilgenommen.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

20. Februar Teilnahme an der Mitgliederversammlung der AG GCJZ in NRW in Köln
- 8.-9. Mai Teilnahme an der Studientagung des DKR in Bonn-Bad Godesberg
- 9.-10. Oktober Teilnahme an der Studientagung des DKR in Hannover
- 25.-26. Oktober Teilnahme an Tagung des ZdK zu Nostra Aetate in Würzburg

10. Öffentlichkeitsarbeit

3. März Pressegespräch zur Woche der Brüderlichkeit

Die Bielefelder Medien laden regelmäßig vorab zu unseren Veranstaltungen ein. Die Berichterstattungen zu den Veranstaltungen werden je nach Aktualität und Interesse durchgeführt.

Die Veranstaltungen in Bielefeld zum Verhältnis von Juden und Christen, Deutschen und Israelis werden in zwei Halbjahresprogrammen zusammengestellt und in einer Auflage von 1000 Exemplaren in Kirchengemeinden, Schulen u.a. ausgelegt sowie an die Mitglieder versandt. Das Programm wird in Kooperation mit dem Evangelischen Kirchenkreis Bielefeld, der DIG und der Jüdischen Kultusgemeinde hergestellt und finanziert.

Die Mitglieder und Interessenten werden außerdem unmittelbar vor den Veranstaltungen noch einmal angeschrieben. Zusätzlich werden regelmäßig Einladungen über den Mitglieder- und Freundeskreis der Deutsch-Israelischen Gesellschaft – Arbeitsgemeinschaft Bielefeld verteilt. Zu einzelnen Veranstaltungen wurde zusätzlich mit Plakaten und Handzetteln eingeladen; zur Woche der Brüderlichkeit wurde mit Plakaten und Flyern in besonderer Weise geworben. Außerdem wird auf einer eigenen Homepage zu den Veranstaltungen eingeladen.

11. Mitgliederstatistik, Vorstand

Mitglieder: 215

Mitglieder des Vorstands:

Anna Petrowskaja	jüd. Vorsitzende	jüd. Beirat
Hartmut Drüge	ev. Vorsitzender	
Sven Christian Puissant	ev. Beirat	
Manfred Sewekow	rk. Vorsitzender	
Ulrich Speckenbach	rk. Beirat	
Martin Féaux de Lacroix	Geschäftsführer	

Bielefeld, im Januar 2016

Martin Féaux de Lacroix, Geschäftsführer



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

09.03.2015 Konzert der drei Kantoren in der Synagogengemeinde

2. Tagungen/Gesprächsreihen

Gesprächsreihe „Weißt Du, wer ich bin?“

Monatlich stattfindender Gesprächskreis mit dem jüdischen Religionslehrer Beni Pollak und dem evangelischen Pfarrer a.D. Ernst Thomas in Zusammenarbeit mit dem Ev. Forum Bonn zu folgenden Themen:

18.01.2015 "Lass mein Gebet vor dich kommen". Aufgabe und Sinn des Gebets aus jüdischer und christlicher Sicht.

15.03.2015 Das „Achtzehnbittengebet“

26.04.2015 Pessach und Ostern

17.05.2015 Das Sabbatjahr

16.08.2015 "Beten in Gegenwart des Anderen" – Gebet in jüdischer und christlicher Sicht.

20.09.2015 Sühne und Umkehr in jüdischer und christlicher Sicht

18.10.2015 Beten im Angesicht des Anderen

15.11.2015 Die Rede vom Handeln und Wirken des Ewigen in christlicher und jüdischer Sicht

06.12.2015 Chanukka und seine Bedeutung

3. Einzelvorträge

Vortragsreihe „Jüdische Geschichte und Kultur“ in Zusammenarbeit mit dem Ev. Forum Bonn, dem Katholischen Bildungswerk und der Universität Bonn mit folgenden Vorträgen:

- 19.1.2015 Prof. Dr. Jacques Le Rider, Paris (EPHE): Jüdischer Prophet oder Selbsthasser? Karl Kraus' Paradoxien
- 23.03.2015 Dr. Ines Sonder, Potsdam: Lotte Cohn – Baumeisterin des Landes Israel
- 18.05.2015 Prof. Dr. Christoph Schulte, Potsdam: Zimzum – Eine kabbalistische Schöpfungslehre und ihr Weg durch 400 Jahre jüdisch-christlicher Geistesgeschichte
- 25.06.2015 Rebekka Großmann M.A., Jerusalem: „Dokumente der Hoffnung“ – Jüdischer Nationalismus in Fotografie und Film
- 29.10.2015 Rabbinerin Dr. Elisa Klapheck, Frankfurt/M.: Säkulare Tora - Gott braucht ein starkes Gegenüber – deshalb ist die Tora von vornherein auch weltlich-säkular
- 05.11.2015 PD Dr. Efrat Gal-Ed, Düsseldorf: Niemandssprache. Itzik Manger – ein europäischer Dichter

Einzelvorträge

- 23.03.2015 Lamy Kaddor und Michael Rubinstein: So fremd und doch so nah – Juden und Muslime in Deutschland

4. Gedenkveranstaltungen

In Zusammenarbeit mit der Stadt Bonn und der Initiative zum Gedenken an die Bonner Opfer des Nationalsozialismus fanden folgende Veranstaltungen statt:

- 27.01.2015 Gedenkveranstaltung zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus
- 05.11.2015 Gedenken an die Pogromnacht vom 9./10. November 1938 in Mehlem
- 09.11.2015 Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht in Beuel
- 09.11.2015 Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht in Bad Godesberg
- 10.11.2015 Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht in Bonn

5. Kulturelle Veranstaltungen

- 22.01.2015 Neujahrsempfang der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit mit einem Vortrag von Dr.- Werner Trutwin:
Der Gesprächskreis ‚Juden und Christen‘ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken und die Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille an den Theologen Prof. Hanspeter Heinz

Im Rahmen der Jüdischen Kulturtag 2015:

- 04.03.2015 Lesung von Mirjam Pressler im Amos-Comenius-Gymnasium
- 09.03.2015 Konzert der drei Kantoren in der Synagogengemeinde
- 09.-18.3.2015 Jüdische Filmtage in der Kinemathek Bonn
- 11.03.2015 Klezmerkonzert „Ashkenaz Project“ – Begegnungsprojekt mit Schülern und Profimusikern in der Brotfabrik

12.03.2015 Lesung von Lena Gorelik und Olga Grjasnowa in der Synagogengemeinde

Im zweiten Halbjahr 2015

17.09.2015 Jüdische Zigeunerin. Heimatlos im Steinbruch der Wörter. Ein Porträt der Dichterin Rose Ausländer (1901-1988)

23.11.2015 „Es iz geven a zumertog“ – Lieder aus dem Ghetto von Wilna von Roswitha Dasch (Geige und Gesang) und Ulrich Raue (Klavier)

6. Interne Veranstaltungen

20.05.2015 Ordentliche Mitgliederversammlung der GCJZ Bonn mit Neuwahl des Vorstands

15.06.2015 Mitgliederausflug: Eine Stadtführung auf den Spuren des jüdischen Kölns und einem anschließenden Besuch im Brauhaus

7. Jugendarbeit

11.03.2015 Klezmerkonzert „Ashkenaz Project“ – Begegnungsprojekt mit Schülern und Profimusikern in der Brotfabrik

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Regelmäßiger Literaturkreis „Hebräisch-jüdische Literatur“
Regelmäßiges Christlich-Jüdisches Cafe mit wechselnden Themen (1x monatlich)

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der Mitgliederversammlung und am Studientag 2015

10. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßiger Versand des vierteljährlich erscheinenden Veranstaltungskalenders per Post an alle Mitglieder und per E-Mail an alle Interessenten.
Pflege der Homepage mit Veranstaltungskalender

11. Mitgliederstatistik

Anzahl: 190 (davon 2 Ehrenmitglieder)
Die Anzahl der Mitglieder ist 2015 weiter gesunken. Die Abnahme begründet sich zumeist durch Alter oder Sterbefälle. Neue Mitgliedschaften: 6; Austritte: 26

12. Tendenzen

Die Anzahl der Mitglieder nimmt ab.

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Bremen e.V.

Ledaweg 2a
28359 Bremen
Telefon: 0421-2775141
E-Mail: gf@gcjz-bremen.de
Homepage: bremen.deutscher-koordinierungsrat.de



Tätigkeitsbericht 2015

14. Januar 2015	Vorstandssitzung
Februar 2015	Antisemitismusaussstellung in St. Andreas, Horn-Lehe
11. März 2015	Feierstunde zur Woche der Brüderlichkeit mit Landesrabbiner Netanel Teitelbaum
18. März 2015	Mitgliederversammlung
18. März 2015	Kuratoriumssitzung
23. Juni 2015	Vortrag "Wir sind, was wir erinnern", Dr. Konrad Görg
15. Dezember 2015	Vorstandssitzung



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

-

2. Tagungen

-

3. Einzelvorträge

„Lotte Cohn – Baumeisterin im Land Israel“

Architektin Lotte Cohn

Deutsch-jüdische Architekten und Stadtplaner waren maßgeblich an den ersten Architektur und Siedlungskonzeptionen bei der Errichtung einer neuen „jüdischen Heimstätte“ in Palästina am Beginn des 20. Jahrhunderts beteiligt.

Als erste graduierte Architektin im Lande Israel nimmt Lotte Cohn (1893 Charlottenburg–1983 Tel Aviv) hierbei eine besondere Rolle ein.

Mit ihrem seinerzeit untypischen weiblichen Bildungsweg als Architekturabsolventinnen der TH Charlottenburg gehörte sie zu den Avantgardistinnen ihres Berufsfaches.

Ihre zionistischen Ideale führten sie 1921 als eine der ersten deutschsprachigen Einwanderer der Dritten Alija (1919–1923) in das damalige Mandatsgebiet Palästina und entfalteten sich hier in ihrer architektonischen Formensprache – von der Suche nach einem „jüdischen National- bzw. Heimatstil“ bis hin zur Architektur des Neuen Bauens und des Bauhauses, eine Architektur für den „Neuen Hebräer“.

Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24

Eröffnung: Donnerstag, 29. Januar 2015, 19.00 Uhr

Laufzeit: 30. Januar bis 15. März 2015

Einführung: Ines Sonder, Kunsthistorikerin, Potsdam

„Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um

Hand, Fuß um Fuß“ (Ex. 21,24)

Wenn es darum geht, harte Vergeltung in eine griffige Formel zu fassen, muss zumeist das Bibelwort „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ herhalten. Die sprichwörtlich gewordene moderne Verwendung des Zitates wird dem biblischen Befund jedoch in keinem Fall gerecht. Handelt es sich um eine Verzerrung oder sogar um eine böswillige Verdrehung des Bibeltextes?

Auch in den Zeiten nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 wurde der Vers „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ meist benutzt, um sich selbst abzugrenzen von einer Reaktionsweise, die damit als unreflektiert und rücksichtslos hingestellt werden soll. „Auge um Auge“ stehe für unbedingte Vergeltung ohne menschliches Maß. Ein Gott, der solches Recht setze, wird dann ein „rachsüchtiger“ Gott genannt, seine Weisung „alttestamentarisch“

und damit überholt, antiquiert, einer modernen demokratischen und sozialen Gesellschaft unwürdig.

Wir werden die Grundlagen zu den sog. Torat Ha'Midot („Die Lehre des Gleichen mit Gleichem) an Beispielen aus der jüdischen Bibel kennenlernen. Darüber möchten wir mit Rabbiner Dr. Gabor Lengyel sprechen und Gedanken austauschen.

Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24

Termin: Dienstag, 10. Februar 2015, 19.00 Uhr

Referent: Dr. Gábor Lengyel, Rabbiner der Liberalen
Jüdischen Gemeinde Hannover e. V.

Jüdischer Sport im Nationalsozialismus

Das Thema Sport ist bis heute lediglich ein Randgebiet in den Forschungen zur Geschichte der Juden in Deutschland. Dies gilt insbesondere für die Entwicklung der jüdischen Sportvereine im nationalsozialistischen Deutschland, die nach dem Ausschluss jüdischer Mitglieder aus bürgerlichen Sportvereinen seit 1933 einen massiven Mitgliederzuwachs erlebten: Innerhalb von nur zwei Jahren gelang es den jüdischen Sportverbänden, fast 50.000 Athleten zu rekrutieren, die in über 300 Vereinen organisiert waren. Damit stellten Sportvereine Mitte der 1930er Jahre in vielen jüdischen Gemeinden die mitgliederstärksten Organisationen überhaupt dar. Nach Ende der Olympischen

Spiele 1936 in Berlin steigerten die NS-Behörden Überwachung und V erfolgung des jüdischen Sports deutlich. Die Pogrome des 9. November 1938 besiegelten schließlich das Ende der „selbstorganisierten“ jüdischen Sportbewegung auf deutschem Boden.

Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24

Termin: Donnerstag, 5. März 2015, 19.00 Uhr

Referent: Dr. des. Henry Wahling, Wissenschaftlicher
Mitarbeiter am Institut für Sportwissenschaft

Hannah Arendt

„Denken ohne Geländer. Das ist es in der Tat, was ich zu tun versuche.“

Am Marktplatz in Hannover-Linden ist am Haus Nr. 2 eine Tafel angebracht, auf der Folgendes zu lesen ist: „Hier wurde am 14. Oktober 1906 die deutsch-jüdische Historikerin und politische Philosophin Hannah Arendt geboren. Vor dem Nationalsozialismus flüchtete sie 1933 aus Deutschland. Ihr wissenschaftliches Werk ist den Ursprüngen von totaler Herrschaft und Antisemitismus gewidmet. Sie starb am 4. Dezember 1975 in New York.“

Großes Aufsehen erregte Arendt 1961 mit ihrer Berichterstattung über den Eichmann-Prozess in Jerusalem.

Sie prägte den Begriff der „Banalität des Bösen“, der mit der Vorstellung brach, dass hinter dem Bösen eine dämonische Willenskraft stünde. Heute gilt Arendt als wichtige Philosophin des 20. Jahrhunderts, die sich dem humanistischen und freiheitlichen Denken verpflichtet fühlte.

Marie Dettmer liest aus Interviews und anderen Publikationen der Philosophin Hannah Arendt (1906–1975) und wird musikalisch begleitet durch Michael Cammann (Kontrabass) und Simon Becker-Foss (Saxophon).

Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24

Termin: Donnerstag, 16. April 2015, 19.00 Uhr

Mitwirkende: Marie Dettmer, literarische Komponistin und Rezitatorin; Simon Becker-Foss, Saxophon;

Michael Cammann, Kontrabass

Liberales Judentum im Wandel

In den vergangenen 20 Jahren hat es eine bemerkenswerte Renaissance des liberalen Judentums in Deutschland gegeben. Mittlerweile gehören dem Zentralrat der Juden zwei Rabbinerkonferenzen an – die Orthodoxe Rabbinerkonferenz (ORD) und die liberal geprägte Allgemeine Rabbinerkonferenz (ARK). Das Abraham-Geiger-Kolleg in Potsdam bildet liberale Rabbiner und Rabbinerinnen aus. Parallel hierzu ermöglichen immer mehr Einheitsgemeinden auch liberal ausgerichtete

Gottesdienste, wie dies in Frankfurt im „Egalitären Minjan“ schon seit langem üblich ist. Was bedeutet diese Entwicklung für das jüdische Leben in Deutschland? Und wie sieht sie im internationalen Vergleich – vor allem mit Israel und den USA – aus? Elisa Klapheck, Rabbinerin des Egalitären Minjan in Frankfurt, ist zugleich auch Mitglied der Allgemeinen Rabbinerkonferenz. Sie wird in ihrem Vortrag aufzeigen, vor welchen besonderen Herausforderungen das liberale Judentum gerade in Deutschland steht. Obwohl es gegenüber den orthodox ausgerichteten Einheitsgemeinden eine Minderheitenposition einnimmt, prägt es das jüdische Leben in Deutschland heute maßgeblich mit.

Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24

Termin: Dienstag, 9. Juni 2015, 19.00 Uhr

Referentin: Rabbinerin Dr. Elisa Klapheck, Frankfurt

Danach die Herrlichkeit

Jüdische Zukunftshoffnung in biblischer Zeit

In der Zeit des Zweiten Tempels vor Anbruch der hellenistischen Zeit – ca. 300 v. Chr. – bahnt sich in Israel ein Wechsel an: War es in der Zeit des Ersten Tempels die Auffassung der autoritativen Kreise und ihrer in der Bibel dokumentierten Literatur, dass Gott nur sehr begrenzt Macht über die Sphäre des Todes hat, kann man spätestens seit dem Exil erkennen, wie intensiv im Judentum über Gottes Gabe des Lebens und sein sich daraus ergebendes Verhältnis zum Tod nachgedacht worden ist. Immer mehr setzt sich die Erkenntnis durch, dass der Gott des Lebens die Macht des Todes entschieden begrenzt. Nicht der Tod hat das letzte Wort, sondern Gott. Sein letztes Wort ist mit seinem ersten Wort, der Schöpfung, identisch.

Die biblischen Äußerungen über das Leben nach dem Tode bleiben verhalten. Aber sie versuchen, eine Sprache dafür zu finden, was die jüdischen Begräbnissitten seit der vorexilischen Zeit auf ihre Weise zu verdeutlichen versucht haben: dass die Verbindung zu Gott durch den Tod kein Ende nimmt.

Dieser Abend wird eine spannende Reise durch mindestens 800 Jahre Glaubensgeschichte werden.

Hermann Spickermann ist Professor für Altes Testament an der Universität Göttingen.

Ort: Celler Synagoge

Zeit: Montag, 6. Juli 2014, 19.00 Uhr

Referent: Prof. Dr. Hermann Spickermann, Göttingen

„Von Zuhause wird nichts erzählt!“ Lesung mit Laura Waco

Laura Waco liest unter anderem aus ihrem Buch „Von Zuhause wird nichts erzählt!“, das auf dem Michael Verhoevens Film „Let's go!“ basiert. Laura wächst in den Nachkriegsjahren auf, umgeben von so „typischen“ Dingen wie den Schlagern aus der Musicbox in einer Gaststube oder der Ferienreise nach Italien. Aber da sind auch die eintätowierten

Nummern auf den Armen der Erwachsenen und Namen ohne die Menschen, zu denen sie gehört haben. Der Vater kann seine Fürsorge nur durch Prügel ausdrücken, die Mutter ist distanziert und nimmt das Mädchen nie in den Arm. „Von Zuhause wird nichts erzählt!“ – Dieser Grundsatz prägt Lauras Kindheit. Erst als Jugendliche erfährt sie, dass sie Jüdin ist und was ihre polnisch stämmigen Eltern überlebt haben. Laura Waco wurde 1947 als älteste Tochter von Holocaust-Überlebenden geboren und wuchs in Freising und München auf.

Ort: Synagoge Celle, Im Kreise 24

Termin: Mittwoch, 8. Juli 2015, 19.00 Uhr

Referentin: Laura Waco, USA

Veranstalter: Stiftung niedersächsische Gedenkstätte Bergen-Belsen in Kooperation mit dem Stadtarchiv Celle

Christen – Juden – Muslime

Vom Dialog zum Trialog? Schwierigkeiten und Möglichkeiten eines Trialogs

Der interreligiöse Dialog zwischen Christen und Juden sowie der zwischen Christen und Muslimen hat inzwischen Wichtiges für das gegenseitige Verständnis und das friedliche Zusammenleben in der Gesellschaft erreicht. Deshalb stellt sich die Frage, ob weiterhin getrennte Dialoge geführt werden sollen oder der Versuch geboten ist, dass Vertreterinnen

und Vertreter der drei abrahamitischen Religionen einmal gemeinsam miteinander sprechen. Befürchtungen demgegenüber gibt es auf allen Seiten. Dennoch könnten die Christen, die im Dialog mit beiden Gruppen gute Erfahrungen gemacht haben, als Vermittler im Gespräch eine wichtige, konstruktive Rolle spielen. Der Vortrag wird daher eine Bilanz des Erreichten ziehen, dann die Befürchtungen gegenüber einem solchen Dialog ansprechen und schließlich Wege zur Überwindung und Chancen für alle Seiten bezüglich eines solchen Dialoges aufzeigen.

Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24

Termin: Donnerstag, 20. August 2015, 19.00 Uhr

Referent: Prof. Dr. Peter Antes,
Religionswissenschaftler, Hannover

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

Evangelisch in Jerusalem: Alltag, Religion und Politik

Der evangelische Theologe Maik Schwarz lebt und arbeitet in Jerusalem. Als Kandidat des Predigtamtes begleitet er die Studierenden des Studienjahres von „Studium in Israel“ und arbeitet in der evangelischen Gemeinde in Jerusalem. Er berichtet von seinen Erfahrungen und Eindrücken im Alltag und beschreibt den Einfluss von Religion und Politik auf das Leben in Jerusalem. In der Stadt der drei abrahamitischen Religionen prallen zahlreiche unterschiedliche religiöse Strömungen und politische Interessen aufeinander.

Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24

Termin: Mittwoch, 26. August 2015, 19.00 Uhr

Referent: Maik Schwarz, ev. Theologe, Hannover

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

4. Gedenkveranstaltungen

Gedenktag für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft

Gedenkkonzert mit Werken von Sergej Kolmanovskij, Max Bruch u.a. Chor und Orchester der Jüdischen Gemeinde Hannover unter der Leitung von Naum Nusbaum.

Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24

Termin: Sonntag, 25. Januar 2015, 17.00 Uhr

Begrüßung: Dirk-Ulrich Mende, Oberbürgermeister

Eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen und der Gedenkstätte Bergen-Belsen.

Celle, April 1945: Bombenangriff und Massaker an KZ-Häftlingen

Wenige Tage vor dem Einmarsch britischer Truppen geriet in Celle ein Transport mit KZ-Häftlingen in einen amerikanischen Bombenangriff. Viele Häftlinge kamen dabei ums Leben, zahlreiche weitere wurden im Verlauf von Hetzjagden und mehreren Massakern ermordet.

Die Überlebenden trieb die SS in Gewaltmärschen in das KZ Bergen-Belsen. Unter ihnen befand sich der französische Widerstandskämpfer Camille Delétang, dessen Zeichnungen aus dem Außenlager Holzen in Celle verloren gingen und erst unlängst wiederentdeckt wurden.

Der Historiker Dr. Bernhard Strebel (Autor der Studie „Celle April 1945 revisited“) stellt seine Forschungsergebnisse unter Einbeziehung neuer Quellenfunde vor.

Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24

Termin: Mittwoch, 8. April 2015, 19.00 Uhr

Referent: Dr. Bernhard Strebel, Historiker, Hannover

5. Kulturelle Veranstaltungen

Erich Mühsam, ein Reigen

Er war ironischer Bohemien und unerbittlicher Rebell, er scherzte und spielte unnachahmlich mit seiner Poesie, er war satirisch zupackend wie kaum ein anderer, und er hatte großen

Humor in schwierigen Zeiten ... Erich Mühsam war Außenseiter im Reich des Kaisers, blieb es in der Weimarer Zeit, im Reich des Führers wurde er von dessen Schergen ermordet, und heute haftet ihm weiter der „Makel“ des Anarchisten an. Im Mittelpunkt des Programms steht der Textzyklus mit dem Titel „Die Psychologie der Erbtante“. Erich Mühsam sammelte Texte von 25 Erbtanten für seine Tantologie – eine für jeden Buchstaben des Alphabets, von Amalie bis zu Zerlinde. Die reiche Erbtante: Synonym der Hoffnung auf ein sorgenfreies Leben. Doch kein einziger Neffe, keine einzige Nichte der Tanten kommt wirklich in den Genuss der Erbschaft – weil der Begriff der Erbtante eine Vorspiegelung falscher Tatsachen ist! Das beweist diese höchst amüsante Untersuchung. Für unseren „Reigen“ wählten wir einige Tanten aus. Außerdem werden zeitkritische politische Texte vorgetragen, die die Weimarer Republik und die folgende NS-Herrschaft beleuchten. Sie zeigen Erich Mühsam als einen einfühlsamen Zeitgenossen, der sehr früh das kommende Unheil der nahenden NS-Diktatur vorausahnte.

Dazu erklingen Lieder u.a. nach Texten von Erich Mühsam. Lassen Sie sich von diesen literarisch-musikalischen Facetten in eine ungewöhnliche Zeit versetzen.

Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24

Termin: Sonntag, 1. März 2015, 19.00 Uhr

Mitwirkende: Burkard Sondermeier, Rezitation und Gesang; Ulrich Raue, Klavier

Wandel-Konzert in der Synagoge anlässlich der Chor- und Orchestertage in Celle

Mit den Tagen der Chor- und Orchestermusik (TCOM) ist im Jahr 2015 das bundesweit bedeutendste Fest der Amateurmusik zu Gast in Celle. Vom 13. bis 15. März 2015 zeigen Chöre und Instrumentalgruppen aller Art, wie vielfältig und auf welchem hohem Niveau in Deutschland musiziert wird. Nach einem hochkarätigen Eröffnungskonzert sowie einem Festgottesdienst singt und klingt am Samstagabend die Celler Innenstadt an zehn verschiedenen Orten. Auch die Synagoge ist als Gastgeber mit dabei! Es werden vier halbstündige Konzerte in der Zeit von 20.00 Uhr bis voraussichtlich 22.45 Uhr mehrere Ensembles in der Synagoge konzertieren.

Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24

Termin: Samstag, 14. März 2015, ab 20.00 Uhr

Konzert Sibylle Kynast – Folk-Ensemble

Sibylle Kynast begann ihre Karriere als Sängerin in der ersten Folkloregruppe Deutschlands, den „City

Preachers“, neben Alexandra, Inga Rumpf und Udo Lindenberg. Seit 2009 tritt sie als Solistin und mit eigenem Ensemble auf.

Das Repertoire des Sibylle Kynast Folk-Ensemble's ist inspiriert von folkloristischen Klängen und Gesängen, die seit ewigen Zeiten die Geschichten des Lebens über Liebe, Sehnsucht, Trauer und Leid erzählen. Es sind Lieder zum Zuhören und Träumen, Lieder aus Spanien, Griechenland, Israel, Russland, Osteuropa und Lateinamerika, die sie mit ihrer dunklen, ausdrucksstarken Stimme einfühlsam interpretiert. Sibylle Kynasts besondere Liebe gilt der Klezmermusik. Sie vermittelt Menschen aller Kulturen und Religionen die Botschaft einer weltumspannenden Verbundenheit und leistet so einen Beitrag zur Völkerverständigung. Mit ihren Liedern in Ladino, der Sprache, die die Juden im maurischen Spanien gesprochen haben, möchte sie auf eine Zeit aufmerksam machen, in der Juden, Christen und Moslems friedlich miteinander lebten. Sie haben sich gegenseitig geachtet und voneinander gelernt.

Begleitet wird sie von Rainer Grund: Gitarre und Querflöte und Paul Rudolf: Kontrabass.

Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24

Termin: Sonnabend, 19. September 2015, 19.00 Uhr

Eintritt: 12,00 Euro

Veranstalter: Stadtarchiv Celle

Die Melone und andere Köstlichkeiten

Gerd Berghofer liest und spricht Ephraim Kishon

Ephraim Kishon (1924–2005) war ein Meister der Satire. Seine Geschichten bieten pure Unterhaltung und sind wie ein vorgehaltener Spiegel. Einem Rezitator bieten sie alle Möglichkeiten, sein Können zu zeigen. Rezitator Gerd Berghofer schlüpft stimmlich in

verschiedene Rollen, wird Melonenverkäufer und Melonenkäufer, wird Haarspalter, Redner, Vater, zeigt, wie man Freunde gewinnt und wie man Ringelspiel mit Geschenken durchführen kann, nur darf man sich nicht erwischen lassen. Satiren der Sonderklasse hat Berghofer sich da aus gesucht. Ephraim Kishon liefert dem stimmungswaltigen Rezitator wunderbare Vorlagen, die Berghofer erstklassig umzusetzen weiß – zur Freude des Publikums. Jeder kennt ähnliche Situationen und jeder wird sich darin wiederfinden können. Ein fröhlicher Abend ist damit gesichert. Gerd Berghofer wurde 1967 geboren und gerade als Rezitator einem breiten Publikum in ganz Deutschland bekannt. Die Presse bezeichnet ihn mittlerweile gern als „Meisterrezitator“ (Westfälische Rundschau). So hat sich der gebürtige Mittelfranke, der seinen Dialekt „auf Knopfdruck abschalten kann“ (Nürnberger Nachrichten) den Ruf eines sprachmächtigen Wortkünstlers erarbeitet, der auf der Bühne wie an Schulen und in Stadtbibliotheken gleichermaßen zu Hause ist.

Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24

Termin: Donnerstag, 22. Oktober 2015, 19.00 Uhr

Referent: Gerd Berghofer, Georgensmünd

Eintritt: 10,00 Euro

Veranstalter: Stadtarchiv Celle

6. Interne Veranstaltungen

Ca. 8 Sitzungen des gesamten Vorstands im Jahr

Häufige Planungssitzungen entsprechen den Veranstaltungen des Programms

7. Jugendarbeit

Besuch von Gruppen – Schulklassen, Konfirmandengruppen - in der Synagoge mit Lektionen über die Geschichte der Juden in Celle und über das Judentum allgemein
Kooperationen mit Schulen, Einladungen in Schulen

8. Sonstige Aktivitäten

Jüdische Porträts

Fotografien von Herlinde Koelbl

In ihren Gesichtern spiegeln sich existenzielle Erfahrungen, individuelle Lebenswege und persönliche Schicksale. Bilder, die mit dem Betrachter kommunizieren. Fotografien in klassischem Schwarz-Weiß. – Die „Jüdischen Porträts“ von Herlinde Koelbl sind in Verbindung mit ausdrucksstarken Interviewsequenzen eine einzigartige Studie über Trennendes und Verbindendes in einer Schicksalsgemeinschaft. Mit 26 Bildnissen präsentiert die Wanderausstellung der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland einen eindrucksvollen Einblick in dieses herausragende Werk der international renommierten Fotografin. Herlinde Koelbl, 1939 in Lindau am Bodensee geboren, zählt seit den 1980er Jahren zu den wichtigsten Fotokünstlerinnen Deutschlands. Sie fotografiert Menschen im Kontext sozialer, politischer und historischer Prozesse und entwirft somit ein Porträt unserer Gesellschaft.

Neben ihrem fotografischen Werk und ihren zahlreichen Buchveröffentlichungen produziert Herlinde Koelbl verschiedentlich Dokumentarfilme zu verwandten Themen. Heute lebt und arbeitet sie in Neuried bei München.

Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24

Eröffnung: Donnerstag, 19. März 2015, 19.00 Uhr

Laufzeit: 20. März bis 10. Mai 2015 Eine Ausstellung der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Celle

„Die IG Farben und das KZ Buna/Monowitz“

Wirtschaft und Politik im Nationalsozialismus

Das Konzentrationslager der IG Farbenindustrie AG in Auschwitz ist bis heute ein Symbol für die Kooperation zwischen Wirtschaft und Politik im Nationalsozialismus bis hinein in die Vernichtungslager. Die komplexe Geschichte dieser Kooperation, ihre Widersprüche, ihre Entwicklung und ihre Wirkung auf die Nachkriegszeit (die Prozesse und der bis in die Gegenwart währende Streit um die IG Farben in Liquidation), werden aus unterschiedlichen Perspektiven dokumentiert. Strukturiert wird die Ausstellung durch Zitate aus der Literatur der Überlebenden, die zu den einzelnen Themen die Funktion der einführenden Texte übernehmen. Als Bilder werden Reproduktionen der Fotografien verwendet, die von der SS anlässlich des Besuchs von Heinrich Himmler in Auschwitz am 17. und 18. Juli 1942 angefertigt wurden. Die Bildebene erzählt also durchgängig die Tätergeschichte, der Blick auf die Fabrik und damit die Technik stehen im Vordergrund. Die Textebene hingegen wird durch die Erzählung der Überlebenden bestimmt, wenn auch häufig ein Thema aus der Sicht von Überlebenden und Tätern behandelt wird.

Eine Wanderausstellung des Fritz Bauer Instituts in Frankfurt.

Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24

Eröffnung: Donnerstag, 21. Mai 2015, 19.00 Uhr

Laufzeit: 22. Mai bis 2. August 2015

Sommerfest mit Klezmers Techter

Gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde Celle feiern wir erstmals ein Sommerfest in und um die Synagoge. Für das leibliche Wohl wird gesorgt. Wir beginnen den Abend mit einem Konzert mit Klezmers Techter. Das Trio KLEZMERS TECHTER hat sich im Laufe der Jahre seit seiner Gründung 1994 in die Herzen des Publikums gespielt. Mehrere CD-Aufnahmen, ein Preis beim internationalen Ensemblewettbewerb in Privas (Frankreich) sowie die Tatsache, als eines der wenigen weiblichen Klezmerensembles zu sämtlichen Festivals eingeladen worden zu sein, sprechen für sich. Unzählige Auftritte, u.a. in der Alten Oper Frankfurt, der Akademie der Künste Berlin, im Theater am Gasteig München führten KLEZMERS TECHTER auch in das europäische Ausland.

Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24

Termin: Sonntag, 14. Juni 2015, ab 17.00 Uhr

Selma Meerbaum-Eisinger 1924–1942

Eine Ausstellung des Zentrums der verfolgten Künste, Solingen und der Rose Ausländer-Stiftung, Köln

Eine junge Frau konnte ihre große Liebe nicht leben. Sie musste sterben, weil sie Jüdin war. 57 Gedichte machen sie unvergesslich.

Die Ausstellung wurde im Frühjahr 2013 von Helmut Braun konzipiert und gemeinsam mit dem Layouter und Drucker Ralf Liebe gestaltet. Sie führt durch Leben und Werk der Dichterin, zeigt auch deren Lebensraum Czernowitz, berichtet vom Holocaust in Transnistrien und vom Leben und Sterben im Zwangsarbeiterlager Michailowka, dem Todesort der Selma Meerbaum-Eisinger.

Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24

Eröffnung: Donnerstag, 6. August 2015, 19.00 Uhr

Laufzeit: 7. August bis 27. September 2015

Einführung: Helmut Braun, Rose Ausländer-Stiftung, Köln

Kicker, Kämpfer und Legenden

Sie waren Pioniere des deutschen Fußballs. Jüdische Fußballer, Trainer, Journalisten und Funktionäre haben den Fußball in Deutschland populär gemacht. Sie wurden umjubelt, verehrt und respektiert, galten als Vorbilder im Sinne des sportlichen Gedankens des Fairplays. Ihre revolutionären Visionen und Methoden setzten Maßstäbe, die damals von engstirniger und nationalistischer Seite angeprangert wurden. 1933 waren ihre erfolgreichen Karrieren schlagartig beendet. Bis zum 10. November 1938 durften Juden nur noch in jüdischen Vereinen spielen. Danach wurden alle Sportaktivitäten für sie verboten, und sie teilten das Schicksal aller europäischen Juden. Nach dem 2. Weltkrieg sollten Juden nie wieder eine vergleichbare Rolle im deutschen Fußball spielen. Ihre Verdienste wurden verdrängt und gerieten in Vergessenheit. Das Centrum Judaicum will mit seiner Ausstellung

„Kicker, Kämpfer und Legenden“ dieses Kapitel deutscher Fußballgeschichte wieder in Erinnerung rufen. Eine Ausstellung der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum, Leihgeber: Evangelische Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau.

Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24

Eröffnung: Mittwoch, 14. Oktober 2015, 19.00 Uhr

Laufzeit: 15. Oktober 2015 bis 10. Januar 2016

Einführung: Prof. Lorenz Peiffer und Dr. Henry Wahlig, Leibniz Universität, Institut für Sportwissenschaft, Hannover

Veranstalter: Stadtarchiv Celle

Boris Dorfman – A mentsh

Ein Film von Uwe & Gabriela von Seltmann

Auszeichnungen: Yiddish Oskar 2014; Prädikat „Wertvoll“ „A mentsh“ ist ein radikal-jiddischer Film. Er spielt in Lemberg (Westukraine) und ist der erste Teil einer geplanten Jiddisch-Trilogie (Lemberg, Krakau, Berlin oder New York).

Lemberg, einst eine multi-ethnische Stadt, war 600 Jahre lang ein Zentrum jüdischen Lebens und der jiddischen Sprache. Im Zweiten Weltkrieg wurde diese einzigartige Kultur zerstört. 75 Jahre nach Kriegsbeginn führt Boris Dorfman zu all den Stätten des Grauens und Orten der Hoffnung, an denen sich die Geschichte der Lemberger Juden widerspiegelt. Der 90-Jährige ist womöglich der letzte Jude in Lemberg mit jiddischer mameloshn (Muttersprache) – scheinbar ein Relikt einer untergegangenen Epoche. Doch der Kämpfer gegen das Vergessen lebt in der Gegenwart: Er erinnert an die Vergangenheit, um auf die Zukunft vorzubereiten – als ein „mentsh“, voller Liebe und Empathie.

Ort: Synagoge Celle, Im Kreise 24

Termin: Montag, 9. November 2015, 19.00 Uhr

Referenten: Uwe und Gabriela von Seltmann, Krakau

Veranstalter: Stadtarchiv Celle

Thoraschild und Thorakronen – Die Schätze der Jüdischen Gemeinde

Für die Jüdischen Gemeinden ist der größte Schatz die Thorarolle.

Ihr wird auch ein besonders würdiger Rahmen gegeben: Thoraschild und Thorakronen.

In der Celler Jüdischen Gemeinde sind diese wichtigen Bestände in der Zeit des Nationalsozialismus für Gemeinde verloren gegangen oder, wie die Thorarollen, geschändet worden.

Dieser Celler Thoraschmuck, den der Celler Hoffaktor Isaak Nathan Gans seiner Celler Gemeinde 1765 geschenkt hat, war noch bis zur Pogromnacht 1938 in der Celler Synagoge in Gebrauch und gelangte schließlich in das Jüdische Museum Amsterdam. Zurzeit sind Kronen und Schild für eine längere Zeit an das Jüdische Museum Berlin ausgeliehen. Das Stadtarchiv hat die Verbindung zu einem Silberschmied hergestellt und die Herstellung fachlich und organisatorisch begleitet. Der

Silberschmied hat Repliken des Thoraschildes und der Thorakronen gefertigt. Sie befinden sich in den Ausstellungsräumen der Celler Synagoge und sind für die (Kultur-)Geschichte von Celle und die Geschichte der Jüdischen Gemeinde Exponate vom großen historischen und ideellen Wert. Diese Anschaffung ist auch ein Akt der Erinnerung und der Ehrung der vom Nationalsozialismus ausgelöschten Jüdischen Gemeinde Celle. Wir haben großzügige Sponsoren für die Anschaffung gefunden. Wir möchten nun als Gesellschaft diese Schätze der Stadt Celle bzw. der Synagoge übereignen und Oberbürgermeister Dirk-Ulrich Mende übergeben. Auch die Spender und Sponsoren sind dazu eingeladen. Auch Ihnen, den Mitgliedern unserer Gesellschaft, soll für alle Hilfe gedankt werden. Die Bedeutung der Thora und ihres Schmucks wird Rabbiner Dr. Gabor Lengyel erklären.

Weiter haben wir ein besonderes Geschenk erhalten: ein Replikat der Josua-Rolle. Sie soll an diesem Abend gezeigt und der Synagoge bzw. dem Stadtarchiv übereignet werden.

Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24

Termin: Donnerstag, 26. November 2015, 19.00 Uhr

Grußwort: Dirk-Ulrich Mende, Oberbürgermeister

Referent: Dr. Gabor Lengyel, Rabbiner, Hannover

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. und Stadtarchiv
Celle

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

-

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit besteht in:

- 2 farbigen Halbjahresprogrammen
- Regelmäßigen Zeitungsartikeln
- Hinweisen durch großen E-Mail Verteiler

11. Mitgliederstatistik

Im Jahr 2015 betrug die Mitgliederzahl 170 Personen. Diese Zahl wächst langsam aber stetig.

12. Tendenzen

Die Verankerung in Celle ist sehr gut. Durch die alte Synagoge kommen sehr viele Besucher sowohl zu den Veranstaltungen wie auch zu Besichtigungen.
Die Einladungen in Schulen und zu Vortragsveranstaltungen sind häufig.



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

Die für den 10. März, 19.30 Uhr, **geplante Veranstaltung „Zeitgenossen haufenweise“ Gedichte, Lieder und Texte von Kurt Tucholsky und Erich Kästner**, gesprochen und gesungen von Ursula Illert, am Klavier begleitet von Anka Hirsch im Theater im Pädagog (TIP) Darmstadt, musste kurzfristig aus organisatorischen Gründen abgesagt werden. Die Veranstaltung wurde auf den Herbst (11.11.15) verschoben.

13. Vortragsreihen, Ausstellungen und Exkursionen / Tagungen

2.1 Bibliotheksgespräche in der unserer Gesellschaft gehörenden Alexander-Haas-Bibliothek, Kasinostr. 3: Bibliotheksgespräche 22 bis 27

20.1., 18.00 Uhr, mit Udo Steinbeck: **Jüdisches bei Niebergall. Masel tov zum 200. Geburtstag von Ernst Elias Niebergall (13.1.1815 – 19.4.1843)**

17.3., 18.00 Uhr, mit Pfarrerin i. R. Andrea Bauer: **David Grossman „Eine Frau flieht vor einer Nachricht“**

19.5., 18.00 Uhr, mit Pfr. Siegmund Krieger: **Das Schtetl - Die untergegangene Welt der osteuropäischen Juden**

14.7., 18.00 Uhr, mit Dr. Jürgen Franke / Dr. Thomas Lange: **Michel Houellebecq's Roman: „Unterwerfung“ – Vision oder Provokation? (= 25. Bibliotheksgespräch)**

20.10., 18.00 Uhr, mit Renate Hess und Almut Mezger: **Franz Werfel „Die 40 Tage des Musa Dagh“**

8.12., 18.00 Uhr, mit Pfr. i.R. Siegmund Krieger: **Klaus Harpprecht „Harald Poelchau – ein Leben im Widerstand“**

Ort: jeweils: Alexander-Haas-Bibliothek / Literaturhaus, Kasinostr. 3, 64293 Darmstadt

2.2 Sch^ema Jisrael

Veranstaltungsreihe zum Thema: „Gebet, G^ottedienst und Feiertage im jüdischen Leben in Ideal und Praxis“

28.4., 19.30 Uhr: Rabbiner Shlomo Raskin, Frankfurt / M.: **Gebet und G^ottedienst**

12.5., 19.30 Uhr: Rabbiner Chaim Soussan, Frankfurt: **Jüdische Feiertage**

2.6., 19.30 Uhr: **Wie sieht die Praxis jüdischen Lebens heute aus?**

Gespräch mit Daniel Neumann, Direktor des Jüdischen Landesverbands und Geschäftsführer der Jüdischen Gemeinde Darmstadt

Ort: jeweils Jüdische Gemeinde, Breuer-Saal, Darmstadt, Wilhelm-Glässing-Str. 26

Veranstalter: Jüdische Gemeinde und Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

2.3 Ausstellungen und Exkursionen:

22.3. **Besuch der Ausstellung "Warschauer Ghetto - Tomi Ungerer" in der Gedenkstätte KZ Osthofen und anschließend Besichtigung des jüdischen Worms**

Veranstalter: Arbeitskreis ehemalige Synagoge Pfungstadt und Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (wegen zu geringer Zahl an Anmeldungen ausgefallen)

13.4., 20.15 Uhr, REX-Kino Grafenstr.

In einer Begleitveranstaltung zur Ausstellung „**Die historische Wahrheit kund und zu wissen tun (Fritz Bauer). Die justizielle Aufarbeitung von NS-Verbrechen in Hessen**“, die vom 17. März bis zum 4. April 2015 im Justus-Liebig-Haus zu sehen war, zeigte die Gesellschaft in Kooperation mit dem REX-Kino den deutschen Spielfilm:

Im Labyrinth des Schweigens mit Alexander Fehling, Gert Voss, Friederike Becht u.a. (123 min., ab 12 J.) Deutschland 2014

8.6. bis Ende Juni: **Wanderausstellung „Die Todesmärsche in den Dokumenten des International Tracing Service (ITS)“**

8.6., 19.30 Uhr Zur Eröffnung der Ausstellung: „**Es war die Hölle... Wir wurden immer weiter gejagt.**“ Die Todesmärsche am Ende des II. Weltkriegs

Referentin: Dr. Susanne Urban, International Tracing Service (ITS), Bad Arolsen

Ort: Das Offene Haus. Evangelisches Forum, Rheinstr. 31, Darmstadt

Veranstalter: GCJZ, „Gegen Vergessen - für Demokratie e.V.“ und Ev. Erwachsenenbildung

14.10., 18.00 Uhr: **Besichtigung des Museums der Jüdischen Gemeinde Darmstadt mit Führung** durch Inge Nahmany (Jüdische Gemeinde Darmstadt)

Jüdische Gemeinde, Wilhelm-Glässing-Str. 26

3. Einzelvorträge / Einzelveranstaltungen

23.3., 19.30 Uhr: **Vor Auschwitz gerettet. Durch Kindertransporte und auf anderen Fluchtwegen zu neuen Heimaten**

In Erinnerung an Ritula Fränkel und das Ehepaar Ruth und Artur Bratu

Referenten: Prof. Dr. Michael Geyer, Universität Chicago (Schwiegersohn von Bratus), und Prof. Dr. Laura Engelstein, Universitäten Yale und Princeton

Jüdische Gemeinde, Wilhelm-Glässing-Str. 26; Kooperation: Jüdische Gemeinde und GCJZ

16.9., 19.30 Uhr: „**Der Jude mit dem Hakenkreuz. Meine deutsche Familie**“

Autorenlesung mit Lorenz Beckhardt, Köln (WDR-Redakteur und Autor eines gleichnamigen Dokumentarfilms); Kooperation: Gegen Vergessen – für Demokratie e.V., NR 30 und GCJZ
Ort: Katholisches Bildungszentrum NR 30, Nieder-Ramstädter Str. 30, Darmstadt

28.9., 19.00 Uhr: Film-Vorführung **183 Tage – Der Auschwitz-Prozess (1963–1965)**

Aus Anlass der Urteilsverkündung im Lüneburger Auschwitzprozess gegen Oskar Gröning
Kooperation: Rex-Kino und GCJZ

6.10., 19.30 Uhr: „**... in einem Land leben, in dem wir nicht sein wollen**“ - **Jüdische DP-Lager in Südhessen**

Referent: Dr. Thomas Lange, OStR. i.R. u. Archivpädagoge
Ort: Das Offene Haus. Evangelisches Forum, Rheinstr. 31, Darmstadt
Kooperation: GCJZ und Evangelische Erwachsenenbildung

19.11., 19.30 Uhr: **Die juristische Verfolgung von NS-Verbrechen - Versäumnisse und letzte Chancen**

Referent: Rechtsanwalt Thomas Walther, Budapest/Kaufbeuren
Ort: Das Offene Haus. Evangelisches Forum, Rheinstraße 31
Kooperation: Ev. Erwachsenenbildung, Gegen Vergessen – für Demokratie e.V. und GCJZ

2.12, 19.30 Uhr: **Theodor W. Adorno, Gershom Scholem: „Der liebe Gott wohnt im Detail“**

Karlheinz Müller: Vorstellung des 2015 erschienenen Buches; Lesung: Horst Schäfer
Ort: Das Offene Haus, Evangelisches Forum, Rheinstr. 31, Darmstadt
Kooperation: Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft, GCJZ und Ev. Erwachsenenbildung

4. Gedenkveranstaltungen

25.1., 9.45 Uhr **Gottesdienst zum Holocaustgedenktag**

Ort: Evangelische Kirche Nieder-Ramstadt, An der Zehntscheuer

27.1., 19.00 Uhr: **Holocaust-Gedenktag: Der letzte Mensch**

Spielfilm: Deutschland, Schweiz, Frankreich 2013
mit Mario Adorf und Hannelore Elsner; Regie Pierre-Henri Salfati
Sondervorführung im REX-Kino

31.3., 17.30 Uhr: **Gedenken am Denkmal der Orthodoxen Synagoge** in der Bleichstraße
im Rahmen des 47. Ökumenischen Kreuzwegs Darmstadt

27.9., 11.00 Uhr: **Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an die aus Darmstadt deportierten Juden und Sinti 1942/1943 am Gedenkzeichen Güterbahnhof, das wegen Bauarbeiten vorübergehend im Hof der Jüdischen Gemeinde aufgestellt ist.**

Kooperation: INITIATIVE „GEDENKORT GÜTERBAHNHOF DARMSTADT“
mit: Arbeitskreis ehemalige Synagoge Pfungstadt e.V. – Darmstädter Geschichtswerkstatt e.V. – Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Darmstadt – GEW Stadtverband Darmstadt – Vereinigung der Verfolgten des Naziregime – Bund der Antifaschisten Starkenburg – einzelne Persönlichkeiten - Wissenschaftsstadt Darmstadt
Ort: Jüdische Gemeinde Darmstadt

9.11., 17.00 Uhr: **Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht**

Ansprachen: Moritz Neumann (Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde), Oberbürgermeister Jochen Partsch und Pfarrer Dr. Wolfgang Gern (Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werks Hessen und Nassau als Vertreter der Gesellschaft)
Ort: Synagoge, Jüdische Gemeinde, Wilhelm-Glässig-Str. 26
Veranstalter: Jüdische Gemeinde, Stadt Darmstadt und GCJZ

5. Kulturelle Veranstaltungen

25.5., 17.00 Uhr: **Klezmerkonzert mit der Gruppe Naschuwa**

Eintritt: 12 € (erm. 6,00 €);
Pauluskirche, Niebergallweg, Darmstadt
Kooperationsveranstaltung: Deutsch-Baltische Gesellschaft, GCJZ und Paulusgemeinde im Rahmen des Orgelsommers 2015

4.9., ab 16 Uhr: **Kulturfest im Literaturhaus, Kasinostr. 3**

Die GCJZ hat Klezmermusik geboten und zeigte per DVD die digital rekonstruierte Orthodoxe Synagoge Darmstadt, Bleichstr.

21.9., 19.00 Uhr: **„De Profundis. Eine Anthologie deutscher Lyrik aus den Jahren 1933 bis 1946“**

Einführung: Karlheinz Müller, Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft; Lesung: Horst Schäfer.
Klavier: Nina Vasilyeva-Imas, Darmstadt; Ort: Literaturhaus, Kasinostr. 3, Vortragsraum
Kooperation: Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft und GCJZ

11.11., 19.30 Uhr: **„Zeitgenossen haufenweise“. Gedichte, Lieder und Texte von Tucholsky, Kästner und Brecht**

Mit Ursula Illert (Gesang, Rezitation), Anka Hirsch (Klavier), Julia Ballin (Saxophon)
Eintritt: 10.- € (Nachholung der am 10.3.15 ausgefallenen Veranstaltung)
Theater im Pädagog (TIP), Darmstadt, Pädagogstr. 5; Kooperation: TIP und GCJZ

6. Interne Veranstaltungen

21.4., 19.30 Uhr: **Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Darmstadt**

Zu Beginn: Vorstellung des AK Pfungstädter Synagoge und der Initiative Güterbahnhof (durch Renate Dreesen); Ort: Jüdisches Gemeindezentrum, Wilhelm-Glässing-Str. 26

Elf Vorstandssitzungen im Jahr 2015

7. Jugendarbeit

Finanzielle Unterstützung einer **Israel-Fahrt der Bigband der Edith-Stein-Schule** nach Israel; Austausch mit dem Orchester der Leo Baeck High School in Haifa

8. Sonstige Aktivitäten

Die **Alexander-Haas-Bibliothek** im Literaturhaus steht mit ihrer umfangreichen Literatur zu historischen und aktuellen Themen für jede/jeden zur Verfügung. Ca.9.700 Titel.
Öffnungs- und Beratungszeit: Mo und Do 16-18 Uhr (nur während der Schulzeit)
Kasinostr. 3, 64293 Darmstadt; www.alexander-haas-bibliothek.de
Sachgebiete: Judaica, Jüd. Geschichte, Holocaust, Antisemitismus u. Rechtsradikalismus

28.4., 14.30: Die **Stadt Darmstadt** hat unserer Gesellschaft den **Ersten Preis „Gesicht zeigen“** verliehen. Preisgeld: 800,00 €

Vertrieb unseres Buches **„Geh nicht den alten Weg zurück!“ Festschrift** zum 60jährigen Bestehen der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Darmstadt 1954 – 2014
Hg. von Thomas Lange und Lothar Triebel unter Mitarbeit von Godehard Lehwerk
Justus Liebig Verlag 2014, ISBN 978-387390-353-1, 14,90 € (im Buchhandel erhältlich)

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Dr. Lothar Triebel, Ev. Vorsitzender, nahm an der Mitgliederversammlung der Hess. Arbeitsgemeinschaft der Gesellschaften am 31.8.15 in Frankfurt teil.

Godehard Lehwerk, Geschäftsführer und Kath. Vorsitzender, nahm an der Studentagung **„Um Gottes Willen – Religion in säkularer Gesellschaft“** vom 9. bis 10.10. und anschließenden Geschäftsführertagung am 11.10.15 in Hannover teil.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Zweimal im Jahr Herausgabe eines farbig gedruckten, gefalzten Veranstaltungsflyers; Versand an einen größeren Adressatenkreises inkl. Mitglieder und Auslage in den Kirchengemeinden sowie in städtischen Einrichtungen, zusätzlich gelegentlich Plakate. Zweimal im Jahr Rundbriefe an Mitglieder des Vereins.

In der Woche vor einer Veranstaltung wird i.d.R. per E-Mail eingeladen. Bekanntmachung der Veranstaltungen auf der Homepage unserer Gesellschaft: .

Vorankündigungen in der Tageszeitung „Darmstädter Echo“ – selten erscheint anschließend ein Bericht über eine durchgeführte Veranstaltung.

11. Mitgliederstatistik

138 Mitglieder (davon 2 nicht zahlende Mitglieder); 15 Mitglieder sind neu aufgenommen worden. 9 Mitglieder sind ausgeschieden (6 durch Tod; 1 durch Umzug; 1 aufgrund von Alter; 1 will Gesellschaft nicht weiter unterstützen).

12. Tendenzen

Seit unserer Jubiläumsveranstaltung zum 60jährigen Bestehen unserer Gesellschaft im November 2014 haben wir 21 neue Mitglieder dazu gewonnen. Ca. 20 % der Mitglieder sind in den letzten 3 Jahren Mitglied unserer Gesellschaft geworden, obwohl ein Mitglied unserer Gesellschaft 2011 den „Förderverein Liberale Synagoge Darmstadt – Verein für Erinnerungskultur“ gegründet hat und es zu Überschneidungen in der Arbeit und bei potentiellen Interessenten kommt.

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Darmstadt e.V.

Kasinostr. 3, 64293 Darmstadt

Tel. 06151-5 208 107

info@christenundjuden-darmstadt.de

www.christenundjuden-darmstadt.de



Tätigkeitsbericht 2015

Einzelvorträge

- 28.04.2015** **Hand in Hand für den Frieden in Israel. Im Einsatz für ein friedliches Zusammenleben von Juden und Araber.**
Dr. Annette Weisberg, Kanada/Israel. Dr. Annette Weisberg berichtet über ihre persönlichen Eindrücke von den Hand-in-Hand-Schulen in Israel, an denen jüdische und arabische Kinder gemeinsam unterrichtet werden.
- 30.06.2015** **Kaddisch und Vaterunser - Ein Zwiegespräch über ein jüdisches und ein christliches Gebet.**
Doppelvortrag mit Dr. Edna Brocke und Prof. Dr. Gert Hartmann. Beide Referenten stellten jeweils "ihr" Gebet vor und setzten dabei eigene, thematische Schwerpunkte. Im anschließenden Gespräch waren Ähnlichkeiten und Differenzen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Gebeten zu erkennen.
- 10.07.2015** **Von der Muslimbruderschaft zu ISIS: Über die Geschichte des Islamismus und seine Folgen.**
Dr. Matthias Küntzel, Lübeck. Der Politikwissenschaftler legte die Notwendigkeit, aber auch die Schwierigkeit einer Abgrenzung von „Islamismus“ und „Islam“ dar und skizzierte den historischen Hintergrund, vor dem der gegenwärtige globale Vormarsch des Islamismus stattfindet.
- 15.10.2015** **Zu Fuß durch Israel**
Christian Seebauer, München. Mit atemberaubenden Fotos erzählte Christian Seebauer von den Erlebnissen auf seiner Wanderung auf dem Israel National Trail, die er ohne einen Cent in der Tasche bewältigt hat.
- 02.12.2015** **Willkommenskultur - Fremdenhass. Von der Aufnahme von Flüchtlingen und der zunehmenden gesellschaftlichen Polarisierung.**
Dr. Reiner Becker, Marburg. Der Vortrag gab ein vorsichtiges Lagebild zur aktuellen „Flüchtlingskrise“, untersuchte die verschiedenen gesellschaftlichen Pole und zeigte anhand von wenigen Beispielen (z.B. aus der Beratungspraxis) mögliche konkrete Handlungsperspektiven auf.

Kulturelle Veranstaltungen

**25.01.2015 Adressat unbekannt. Szenische Lesung mit Musik
Mit der Theatergruppe ETPtete (Wetzlar) und dem Musiker Achim Breinl (Marburg).**

Anlässlich des Gedenktages an die Opfer des Nationalsozialismus / Internationaler Holocaust-Gedenktag. Adressat unbekannt“, der große literarische Erfolg von Kathrine Kressmann Taylor, ist ein Roman von beklemmender Aktualität. Gestaltet als Briefwechsel zwischen einem Deutschen und einem amerikanischen Juden in den Monaten um Hitlers Machtübernahme, schildert er die tragische Entwicklung einer Freundschaft und die Geschichte einer bitterbösen Rache.

Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Lahn-Dill-Akademie / VHS Dillenburg statt.

**27.09.2015 Die Enkelin oder Wie ich zu Pessach die vier Fragen nicht wusste.
Lesung und Gespräch mit Channah Trzebiner, Frankfurt/M.**

Als Vertreterin der dritten Generation nach dem Holocaust erzählt die Autorin von den emotionalen Wirrnissen einer jungen Frau, die in einer Familie von Holocaust-Überlebenden groß wird.

**11.11.2015 “Ich bin ein Kontinent“. Gertrud Kolmar - Liebeslieder, Spiegelbilder und Verwandlungen
bewegtbildtheater mit Martina Roth (Schauspielerin) und Johannes Conen (Musik)**

Die literarisch-musikalisch-theatralische Collage „Ich bin ein Kontinent“ orientiert sich am letzten Roman der Dichterin Gertrud Kolmar, 1940 im Zeichen des Nazi-Terrors geschrieben, bevor die Odyssee der Jüdin durch Arbeits- und Konzentrationslager begann. Gertrud Kolmar wurde 1894 in Berlin geboren, ermordet 1943 in Auschwitz.

Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Wilhelm von Oranien Schule statt.

Sonstige Veranstaltungen

08.03.2015 Jahresmitgliederversammlung

Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen

08. – 10.05. 2015 Mitgliederversammlung und Studientagung des DKR in Bonn

31.08. 2015 Jahrestreffen der hessischen Gesellschaften in Wiesbaden

09. – 11.10. 2015 Geschäftsführertagung und Studientagung des DKR in Hannover

Öffentlichkeitsarbeit:

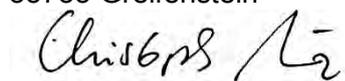
Zu jeder Veranstaltung wird eine Einladung versandt und die Veranstaltungen werden in der Presse angekündigt, einige in den Gottesdiensten vermeldet. In nahezu allen Fällen entsandten die lokalen Zeitungen einen Journalisten zur Berichterstattung, in den anderen Fällen konnten wir zumeist aus eigenen Kräften einen Bericht der Presse zur Verfügung stellen.

Statistik:

Die Mitgliederzahl der Dillenburger Gesellschaft im Berichtsjahr 2015: 82
Austritte: 1 Todesfälle: 2 Eintritte: 0
Im Berichtsjahr fanden 3 Vorstandssitzungen statt.

Greifenstein/Dillenburg, 07. Februar 2016

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dillenburg e.V.
Zum Eichholz 12
35753 Greifenstein



(Dr. Christoph Münz, Geschäftsführung; kath. Vorsitzender)



Tätigkeitsbericht 2015

1. Woche der Brüderlichkeit 2015 „ Im Gehen entsteht der Weg – Impulse christlich-jüdischer Begegnung“

Woche der Brüderlichkeit in Dortmund

- 10.03. Vortrag: Prof. Dr. Hanspeter Heinz (Augsburg)
(ca. 21 P.) Buber-Rosenzweig-Preisträger 2015
 „50 Jahre: Zweites Vatikanum 1965 – „Nostra aetate“ Aufbruch zu
 einem neuen Verhältnis der Katholischen Kirche zum Judentum
 In Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk und der Bonifatius-
 Buchhandlung
- 19.03. Vortrag: Dr. Eva Weissweiler (Köln)
(ca. 40 P.) „Judenhass als Vermächtnis“
 Die Tradierung des Antisemitismus bei den Wagners
 Musikalisches Rahmenprogramm mit Werken jüdischer Komponisten:
 David Orievskij, Violine und Gisela Halbach, Querflöte
 In Kooperation mit der Volkshochschule Dortmund, der Mahn- und
 Gedenkstätte Steinwache und dem Evangelischen Bildungswerk
- 26.03. Vortrag: Prof. Dr. Thomas Kaufmann (Göttingen)
(55 P.) „Luthers Juden“
 In Kooperation mit der Volkshochschule Dortmund und der Mahn- und
 Gedenkstätte Steinwache

Mitveranstalter bei folgenden Veranstaltungen des Arbeitskreises Woche der Brüderlichkeit in Hamm (Veranstaltungsorte in Hamm: VHS Hamm, HELIOS-Theater, VHS-Kino Special, ThomasKulturKirche, Lutherkirche, Exkursion: Stadtgang)

- 14.03. Stadtgang „Auf den Spuren jüdischen Lebens in Hamm“
14.03. Seminar mit Sandra de Vries: „Die „Anderen“ sind wir. Interkulturelle Kompetenz in
 Alltag und Beruf“
15.03. Eröffnung der 31. „Woche der Brüderlichkeit“: „Terror und Vergeltung – Zukunft für den
 Nahen Osten?“ – Vortrag mit Professor Dr. Udo Steinbach (Berlin)
16.03. Lesung mit Frank Beer „Nach dem Untergang. Die ersten Zeugnisse der Shoah in Polen
 1944-1947“
17.03. Theaterstück für alle ab 15 Jahren: „Lou“

- 18.03. Film „Im Labyrinth des Schweigens“, Regie: Giulio Ricciarelli (Deutschland 2014),
Einführung: Hans Böckelmann
- 20.03. Bewegtbildtheater Trier: „Herzkeime. Ein mobiles Kammerstück zur Lyrik von Selma
Meerbaum-Eisinger und Nelly Sachs“ mit Martina Roth, Johannes Conen
- 22.03. Ökumenischer Abschluss-Gottesdienst / Jugendgottesdienst zum Internationalen Tag
gegen Rassismus mit dem Team der Jugendkirche und Gästen

2. Studienfahrt/Seminare/Tagungen

- 29.03. – 31.03. Lieder- und Klezmer – Workshop: „Wer wejsswossisejnss?“
(19 P.) Jüdische Rätsel-, Buchstaben- und Zahlenlieder“ mit Daniel Kempin
und Dimitry Reznik
In Kooperation mit und in der Ev. Akademie Villigst
- 19.04. Exkursion ins Jüdische Museum Westfalen nach Dorsten
(21 P.) „Heimatkunde. Westfälische Juden und ihre Nachbarn“ mit Besuch der
gleichnamigen Ausstellung
In Kooperation mit der Volkshochschule Dortmund, der
Auslandsgesellschaft NRW e.V. und dem Schulreferat Dortmund
- 14.05.- 17.05. Studienreise „Jüdisches Leben damals und heute im Dreiländereck
(11 P.) Elsass, Deutschland, Schweiz“
In Kooperation mit dem Internationalen Bildungs- und
Begegnungswerk e.V.
- 17.09. Tanzworkshop „Erez – Erez – Erez“ – Israelischer Volkstanz für
(35 P.) Fortgeschrittene in der JKGD mit Marina Evel und Ina Annette
Bierbrodt, Schulreferentin.
In Kooperation mit dem Schulreferat und der Volkshochschule
Dortmund

3. Einzelveranstaltungen mit der VHS und verschiedenen Trägern

- 26.02. Lesung mit Musik „Paul Abraham. Der tragische König der Operette.“
(30 P.) mit Klaus Waller, Biograph und Wilhelm Makus, Klavier (Witten)
In weiterer Kooperation mit der Auslandsgesellschaft NRW e.V.
- 21.04. Vortrag: „Jüdische Medizinethik“ mit Rabbiner Julian-Chaim Soussan
(ca. 60 P.) (Frankfurt a.M.) in der JKGD
In weiterer Kooperation mit der Jüdischen Kultusgemeinde, der Ev. Akademie
Villigst und dem Evangelischen Bildungswerk des Ev. Kirchenkreises
Dortmund
- 19.05. Vortrag: „Verbal-Antisemitismus in Deutschland“ mit Linda Giesel (Berlin)
(35 P.) In weiterer Kooperation mit der Auslandsgesellschaft NRW e.V., der Mahn-
und Gedenkstätte Steinwache, dem Schulreferat Dortmund, der Fakultät
Kulturwissenschaften der TU Dortmund und dem Institut für
Religionspädagogik und Medienarbeit im Erzbistum Paderborn
- 02.06. Vortrag: „Einführung in den Babylonischen Talmud – in das Geheimnis der
(ca. 70 P.) Jüdischen Lernmethode“ mit Rabbiner Avichai Apel (Dortmund) i. d. JKGD
In weiterer Kooperation mit dem Schulreferat Dortmund
- 02.09. Chansonkonzert gegen das Vergessen „Kleine Bühne im Exil“ – Hommage an
(19 P.) Annemarie Hase und Stella Kadmon mit Maegie Koreen und Vlad Kalina am
Klavier (Gelsenkirchen)
In weiterer Kooperation mit der Auslandsgesellschaft NRW e.V. und der
Mahn- und Gedenkstätte Steinwache

- 10.09. Lesung „Heinrich Heine. Die Erfindung des europäischen Intellektuellen“ mit Dr. Rolf Hosfeld (Potsdam)
(ca. 40 P.)
In weiterer Kooperation mit der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache und der Fakultät Kulturwissenschaften der TU Dortmund
- 20.10. Aus Anlass: 50 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und Israel (1965)
(ca. 50 P.)
Vortrag: „Besonders, normal oder besonders normal?: die deutsch-israelischen Beziehungen“ mit Grischa Alroi-Arloser (Israel)
In weiterer Kooperation mit der Auslandsgesellschaft NRW e.V.
- 03.11. Vortrag: „FÜHRER BEFIEHL – WIR FOLGEN DIR“. NS-Erziehung zum Antisemitismus“ mit Hans G. Glasner (Dortmund). Brigitte Zein-Schumacher, IRUM, stellte Materialien für den Unterricht zum Thema vor.
(ca. 40 P.)
In weiterer Kooperation mit dem Verein „Gegen Vergessen Für Demokratie e.V./RAG Östl. Ruhrgebiet“, dem Katholischen Bildungswerk, der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache und dem Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit im Erzbistum Paderborn (IRUM)
- 19.11. Szenische Lesung der Briefnovelle „Empfänger unbekannt“ von Kressmann Taylor mit Sabine Henke und Birgit Rumpel (Dortmund)
(ca. 40 P.)
In weiterer Kooperation mit der Bonifatius-Buchhandlung, der Auslandsgesellschaft NRW e.V. und der Fakultät Kulturwissenschaften der TU Dortmund

- Erfreulich gut besuchte Veranstaltungen gerade auch bei den Vorträgen von Rabbiner Soussan (21.4.) und Rabbiner Apel (2.6.) in der Jüdischen Kultusgemeinde!
Unterstreicht die Bedeutung und Fortsetzung unserer Veranstaltungen zur Begegnung mit dem Judentum.

4. Einzelvorträge, kulturelle und interreligiöse Veranstaltungen, Ausstellungen, sowie Gedenkveranstaltungen in Zusammenarbeit mit weiteren Trägern

- 27.01. Aus Anlass des Internationalen Holocaust-Gedenktages:
(ca. 150 P.)
Die Arbeit mit Überlebenden der Shoah steht besonders im Blickpunkt.
Mit Beiträgen/Interviews: Mitarbeiter von AMCHA Deutschland, Weingartenschule am See. Die Grundschüler/innen haben Spuren der jüdischen Familie Lewy in Hörde und den Niederlanden gesichert.
Musik: Bert-Brecht-Gymnasium unter der Leitung von Susanne Laurischkus.
Interview mit Oberbürgermeister Ullrich Sierau zum Gedenktag durch die Botschafter/innen der Erinnerung
In Kooperation mit der Volkshochschule Dortmund, der Auslandsgesellschaft NRW e. V., dem Schulreferat Dortmund, dem Jugendring Dortmund, dem Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk e. V., der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache und der Evangelischen Jugendkirche
- 01.02. Vortrag mit praktischen Übungen „Die Allgegenwart Gottes in sich aufleuchten lassen“. Chassidismus und Kabbala im Judentum mit Dr. Esther Graf (Mannheim) in der JKGD
(21 P.)
- 03.02.-26.06. Ausstellung „HEIMATSUCHER – Schoah-Überlebende heute – Geschichte gemeinsam kennenlernen, erinnern und weitergeben“ in der Steinwache.
Kindern und Jugendlichen wird vom Verein HEIMATSUCHER in enger Kooperation mit Schulen ein altersgerechter Zugang zum Thema Shoah ermöglicht. (Portraits mit Überlebensgeschichten).
Ein Beitrag gegen Diskriminierung und Rassismus im Heute.
Mit Führungen und zusätzlichem Begleitprogramm.

In Kooperation mit der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache und Borussia Dortmund

25.08. Triolog „David: Glaubenspersönlichkeit in Bibel und Qu´ran“
(ca. 40 P.) Mit Rabbiner Avichai Apel, Pfarrer Niels Back, Imam Ahmad Aweimer (Dortmund) In Kooperation mit dem Dortmunder Islamseminar

28.10. Reihe Interreligiöses Gebet für Frieden und Versöhnung zum Thema:
(ca. 150 P.) „Schalom alechem/Friede sei mit euch/As-salamu alaikum – das, was uns verbindet“
Das 20. Interreligiöse Gebet von Juden, Christen, Muslimen und Bahá'ís wird von einem breiten Trägerkreis der abrahamitischen Religionen in Dortmund vorbereitet. Das 20. Jubiläum wird im Rathaus gefeiert.

Veranstaltungen aus Anlass des Gedenktages „9. November 1938“

09.11. Ökumenisches Gedenken: „Erinnern – Stille – Gebet – Musik“ in der
(ca. 120 P.) St. Petri-Kirche
Vier Schüler/innen – angehende Abiturienten der Martin-Luther-King-Gesamtschule aus Dorstfeld – haben das Schicksal der Geschwister Rosenthal aus Dorstfeld vorgetragen. Sowie: Lesung von Texten zum Schicksal vieler älterer Dortmunder/innen nach ihrer Deportation von Dortmund ins Ghetto Theresienstadt.
Gedenkbild/-weg mit Namen. Die Besucher/innen können zur Erinnerung an die Deportation jüdischer Familien aus Dortmund und Umgebung in das Ghetto Theresienstadt Kerzen zu den Namen der Deportierten stellen.
Musikalisches Rahmenprogramm: Ludwig Kaiser, Orgel und Christiane Conradt, Cello (beide Bochum)
In Kooperation mit der Ev. Stadtkirche St. Petri und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)

5. Interne Veranstaltungen

05.05. Jahresmitgliederversammlung (23 P.) in der JKGD

Vorstandssitzungen: 12.03./ 18.11.

Arbeitskreis/e:

Theologischer Arbeitskreis unter der Leitung von Dr. Matthias Klose-Henrichs, Pfarrer i.R., (mtl. Treffen mit jew. 20-25 P.) mit folgenden Themen zum christlich-jüdischen Dialog:

- Vortrag von Frau Engel-Yamini zum Buch S. Freud, Der Mann Moses und die monotheistischen Religionen“
- Antisemitismus : Wie lässt sich der „Code des Antisemitismus“ ändern? Oder: Was kann unser Beitrag dazu sein...?
- Exkurs zur (vermutlich) ältesten hebräischen Inschrift Kölns
- Auseinandersetzung und Umgang mit einigen Texte aus der Bibel, in denen im Namen Gottes zur Gewalt und zum Töten aufgefordert wird, z.B. 2. Mose 32, Kapitel 1. Sam.15
- „Talionsprinzip“ („Auge um Auge...“) und seine Bedeutung in der Hebräischen und in der Griechischen Bibel

Unterstützung/Teilnahme an Arbeitsgruppen in Zusammenarbeit mit anderen Trägern:

- * Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus
- * Vorbereitungsgruppe Ökumenisches Gedenken zum „9. November 1938“ (Fr. Schäfer)
- * Vorbereitungskreis Holocaustgedenktagveranstaltung (Hr. Griese)
- * Mitgliederversammlung/ Vorstandssitzungen des Vereins zur Förderung der Städtepartnerschaft Dortmund – Netanya (Hr. Griese)

6. Zusätzliche Tätigkeiten der Geschäftsführerin Fr. Schäfer im Rahmen ihres pädagogischen wie historischen Aufgabenbereiches

Vorbereitung/Durchführung des *Ökumenischen Gedenkens zum 9. November 1938*

Die Schüler/innen – angehende Abiturient/inn/en der Martin-Luther-King-Gesamtschule Dorstfeld (MLKG) - „eine Schule ohne Rassismus“ – haben u.a. an das Schicksal der Geschwister Rosenthal aus Dortmund-Dorstfeld erinnert.

Schwerpunkt war in diesem Jahr : die Deportation alter Menschen.

Konzept/Texterarbeitung: Sigrd Schäfer, Pfarrerin Barbara von Bremen, Pfarrer Carl Drepper – u.a. auf dem Hintergrund der aktuellen Recherchen von Dr. Rolf Fischer, Dortmund, zum Gedenkbuch „Verfolgung und Vernichtung. Die Dortmunder Opfer der Shoah“ (Januar 2015) und der Forschungen von N. Kowalewski, Dorstfeld.

Alle Abiturjahrgänge der MLKG besuchten im November das erste Mal für eine Woche die Gedenkstätte Auschwitz. Die am Ök. Gedenken mitwirkenden Schüler/innen haben sich durch ihre Gedenkstättenfahrt intensiv mit der NS-Zeit beschäftigt. Im Rahmen der Vorbereitung auf das Gedenken und durch die Auseinandersetzung mit den zu lesenden Biographien/Schicksalen u.a. aus ihrem Stadtteil stellten sie fest - Zitat Heder Abdullah: „Jetzt können wir uns viel besser vorstellen, wie es den jüdischen Bürger/innen aus Dortmund ergangen sein musste.“

Nach der Gedenkveranstaltung am 9.11.15 waren alle vier Schüler/innen sehr beeindruckt von der Atmosphäre und der Eindrücklichkeit dieser Form des Erinnerns, Zitat Cynthia Tanah: „Wir möchten uns herzlich dafür bedanken, dass wir an solch einer Veranstaltung mitwirken durften!“

In der Kirche lag am Abend außerdem das Gedenkbuch „Verfolgung und Vernichtung. Die Dortmunder Opfer der Shoah“ aus um den Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, sich über die Schicksale aller jüdischen Dortmunder/innen zu informieren, die von Dortmund aus in die vier Vernichtungslager deportiert wurden. Und: ihrer zu gedenken.

Die Veranstaltung war wieder sehr beeindruckend laut Rückmeldungen und mit ca. 120 Teilnehmer/innen aus allen Generationen sehr gut besucht.

Pressegespräch am 3.11. (Berichte waren in: UK, DOM) und zwei Leseproben mit den Schüler/innen des Abiturjahrgangs mit Unterstützung der Schulleiterin Fr. Kreis und eines Lehrers. Information, Vorbereitung der Lehrer wie Schüler/innen zum Ablauf des Ök. Gedenkens und Nachbereitung.

Beratung von Pädagogen, Studierenden, Multiplikatoren, Journalisten und Einzelpersonen aus dem (außer-)schulischen Bereich (verschiedene Termine)

Zu den Themen : Geschichte des Christlich-Jüdischen Dialoges u.a. in der GCJZ Dortmund, Vorstellung der Arbeit der GCJZ Dortmund u.a. der pädagogischen Arbeit, Aktueller Antisemitismus, Auschwitz – Vermittlung von Medien, Literatur zur Vorbereitung einer Studienfahrt mit Schüler/innen zur Gedenkstätte Auschwitz und Information zum Schicksal von Hans Frankenthal (mehrere Termine), Vorstellung des aktuellen Gedenkbuches „Verfolgung und Vernichtung. Die Dortmunder Opfer der Shoah“, Christen und Juden sowie Integration der jüdischen Zuwanderer – Zusammenstellen von Infos und Materialien für ein Radiointerview, historische/biographische Recherche nach jüdischen Dortmunder/innen in z.B. Dorstfeld, Stolperstein-Aktionen

Materialien/Literatur zusammengestellt bzw. ausgeliehen.

Zusammenstellen der Tätigkeiten des Ehrenvorsitzenden Prof. Dr. J.-F. Konrad für unsere GCJZ anlässlich seines Todes im März 2015 - für unterschiedliche Anlässe und auch als Presseinformation.

7. Sonstige Aktivitäten: Öffentlichkeitsarbeit, Erklärungen, Presseinformationen, Einzelvorträge, weitere Projekte/Jugendarbeit

- 19.01. Teilnahme am Neujahrsempfang der Stadt Dortmund im Konzerthaus (Hr. Borgschulte)
- 24.01. Teilnahme an der Verabschiedung von Herrn Georg Borgschulte im Kathol. Forum
- 27.01. Kurzer Live-Beitrag in der WDR Lokalzeit Dortmund zur Holocaustgedenk-Veranstaltung
- 27.01. Das aktuell erschienene Gedenkbuch „Verfolgung und Vernichtung. Die Dortmunder Opfer der Shoah“ wird vom Stadtarchiv nach der Holocaustgedenktagveranstaltung im Rathaus angeboten
- 27.01. Teilnahme an der Kranzniederlegung der Bezirksvertretung Innenstadt-Ost an der Gedenktafel Heiliger Weg
- 28.01. Pressebericht der RN zum 27.1. – selbiger in WAZ „Stolz auf Erinnerungsarbeit“/ WR
- 28.01. Fotostrecken und Kurzbeitrag der Dortmund Agentur zur Gedenkveranstaltung im Rathaus am 27.1. auf der Homepage der Stadt: dortmund.de
- Interview mit Rabbiner Apel über die Anschläge von Paris - veröffentlicht in:
- 13.02. - Radio NRW,
- 15.02. - Wochenzeitung „Unsere Kirche“,
und in: Mitgliederzeitschrift der Auslandsgesellschaft NRW, Gemeindebrief der Ev. Noahkirchengemeinde (Hr. Griese)
- 10.03. Pressefototermin in der Bonifatius-Buchhandlung/Eröffnung der Dortmunder „Woche der Brüderlichkeit“ und Vorstellung des Buber-Rosenzweig-Preisträgers
- 10.03. Presseinformation/Nachruf zum Tod unseres früheren Vorstandsmitgliedes, evang. Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden Prof. Dr. Johann-Friedrich Konrad (Bericht in UK vom 29.3.: „Prof. Konrad gestorben. CHRISTLICH-JÜDISCHE GESELLSCHAFT trauert um Ehrenvorsitzenden, Bericht in RN vom 11.3.: „Christen und Juden trauern um Prof. Konrad“)
- 11.03. Pressebericht zum Vortrag des Buber-Rosenzweig-Preisträgers, Prof. Dr. Heinz, in Dortmund (RN und am 12.3. in der WR: „Jüdisch-christliche Gespräche...“)
- 18.03. Teilnahme / kritische Begleitung des Vortrages von Daoud Nassar (Fr. Steinbach)
- 03.04. Teilnahme am Bittermark-Gedenken
- 10.05. Teilnahme an einer Veranstaltung der Stadt Dortmund im Rathaus: Würdigung der Jahrestage: Ende des Zweiten Weltkrieges und Ende der Shoah (70. Jahrestag) und der Städtepartnerschaft zwischen Netanya und Dortmund anlässlich 50 Jahre diplomatischer Beziehungen zwischen der BRD und dem Staat Israel (Fr. Steinbach, Herr Dr. Mühlhofer)
- 23.06. Teilnahme am Iftar/Fastenbrechen im islamischen Fastenmonat Ramadan, Abu-Bakr-Moschee. Veranstalter: Dortmunder Islamseminar (Hr. Borgschulte)
- 27.07. Presseinformation zur (wiederholten) Falsch-Darstellung/Auslegung des Bibelzitates „Auge um Auge...“ in den Medien - an die lokale Presse: Chefredakteur und Stadtredaktionen WR, WAZ, RN. (Fr. Schäfer, Hr. Borgschulte) ausgehend von einem Kommentar von Miguel Sanchez (z.B. Westfälische Rundschau vom 1.6.15): „Schlimmer Rückfall für Europa. Auge um Auge, Zahn um Zahn? So, genau so alttestamentarisch geht es zu, wenn...“
Die Anregung dazu kam von einem Mitglied.
Auch der Theologische Arbeitskreis der GCJZ hat sich daraufhin damit beschäftigt.
- 15.10. Unterzeichnung eines Appells von Prof. Dr. Ortmeier und Prof. Dr. Brumlik / Forschungsstelle NS-Pädagogik an der Universität Frankfurt (Hr. Borgschulte als Vertreter des Vorstandes der GCJZ Dortmund und der Geschäftsführerin).
Der Appell richtet sich an die Kultusministerkonferenz, die Wissenschaftsministerien der Länder, das Bundeswissenschaftsministerium sowie alle Universitäten und Hochschulen in Deutschland mit dem Titel: „Warum die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit – den NS-Verbrechen, der NS-Ideologie und der NS-Pädagogik – ihren festen Platz im Studium der Erziehungswissenschaften haben sollte“

- 03.11. Pressefototermin zum Ökumenischen Gedenken zur Erinnerung an den „9.November 1938“ in der St. Petri Kirche - Presseberichte mit Foto in UK (9.11.), DOM
- 09.11. Teilnahme an der städtischen Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an den „9. November 1938“ im Opernhaus
- 23.11. Interviewtermin zur Anfrage einer Journalistikstudentin, TU Dortmund: Statement der GCJZ Dortmund zur Veröffentlichung von „MEIN KAMPF“ ab 2016, da Urheberrechte verfallen (Hr. Dr. Mühlhofer)
- 25.11. Übernahme der sachkundigen Moderation eines Thementisches zum Schwerpunkt "Antisemitismus" während der Tagung "Die Partei 'Die Rechte' - Ideologie, Aktionsformen, Gegenstrategien" ,Theater im Depot Dortmund (Hr. Borgschulte)
Veranstalter: Amt für Angelegenheiten des Oberbürgermeisters und des Rates
Koordinierungsstelle Vielfalt, Toleranz und Demokratie in Kooperation mit dem Ministerium für Inneres und Kommunales NRW
- 29.11. Teilnahme an der Verabschiedung von Pfarrerin Barbara von Bremen mit Gottesdienst (Hr. Borgschulte)
- 13.12. Teilnahme am Lichteranzünden der JKGD zu Chanukka, Kulturinsel Phönixsee, mit Live-Musik. Begrüßung durch Bürgermeisterin Birgit Jörder (Hr. Borgschulte)
- 13.12. Teilnahme an der Feierstunde/Vergabe des Nelly-Sachs-Literatur-Preises im Rathaus

(Abkürzungen: AgNRW= Auslandsgesellschaft Nordrhein Westfalen, EKvW= Evangelische Kirche von Westfalen, WR= Westfälische Rundschau, RN = Ruhrnachrichten, UK= ev. Wochenzeitung „Unsere Kirche“, KA = Kirchlicher Anzeiger/DER DOM, epd = Ev. Pressedienst, JKGD=Jüdische Kultusgemeinde Dortmund, DKR= Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Dt.,GCJZ= Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V. , IBB = Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk Dortmund, IRuM= Katholisches Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit AgNRW = Auslandsgesellschaft NRW, VHS = Volkshochschule Dortmund, STLB = Stadt- und Landesbibliothek, Schulreferat = Schulreferat der Evangelischen Kirche in Dortmund und Lünen, Steinwache = Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Jugendamt = Jugendamt der Stadt Dortmund, ESG = Evangelische Studierendengemeinde Dortmund, Ev.Ak. Villigst = Ev. Akademie Villigst, TU = Technische Universität Dortmund, VgVfD = Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“)

8. Teilnahme an DKR- und anderen Veranstaltungen

- 20.02. Arbeitstagung der AG NRW CJZ in Köln (Hr. Borgschulte und Fr. Schäfer)
- 08./09.05. Teilnahme an einer Studententagung des DKR in Bonn :
„Deutschland-Israel. 50 Jahre“ (Fr. Steinbach)

9. Mitgliederstatistik

Eintritte: 4
 Austritte: 17 (Grund: verstorben: 7 Personen, Umzug, Gesundheit/Alter)
 Mitgliederanzahl zum 31.12.2015: **317**

Bericht - zusammengestellt von: Sigrid Schäfer, Geschäftsführerin

Dortmund, den 2.3.2016

Georg Borgschulte, Vorstandsvorsitzender
 Katholischer Vorsitzender

Carsten Griese, Evangelischer Vorsitzender



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit unter Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin

9. März: Ökumenisches Friedensgebet zur Woche der Brüderlichkeit in der Kreuzkirche in Kooperation mit dem Ökumenischen Informationszentrum

26. März: „*Fruchtbarer Dissens über Jesus Christus. Ein christliches Ja zum jüdischen Nein*“ – Vortrag und Gespräch mit dem diesjährigen Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille Prof. Dr. Hanspeter Heinz im und mit dem Kathedralforum

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten

- 24. bis 26. April: Tagung in und mit der Ev. Akademie Meißen und der Jüdisch-Christlichen Arbeitsgemeinschaft Leipzig: „*Geschwisterdynamik: Aaron, Mirjam und Mose*“ - *Gemeinsam mit Jüdinnen und Juden Bibel lesen*

- 9. Juni: „*Denkzeichen – Auf den Spuren jüdischen Lebens und Leidens*“ – Rundgang durch die Dresdner Innenstadt in Kooperation mit der VHS Dresden

- 14. Juni: *Jüdisches Chemnitz* – Tagesfahrt

- 11.-19. Oktober: Studien- und Begegnungsfahrt nach *Bosnien-Herzegowina*

- 7. Dezember: Nachtreffen zur Studienfahrt

- 16., 23. und 30. November: „*Vom dialogischen Prinzip*“ – Lektürekurs zu Martin Buber mit Wolfgang Bartel im und mit dem Ökumenischen Informationszentrum

3. Einzelvorträge, Filme

- 14. April: „*Der nahe Osten und wir: Zwischen Freundschaft, Staatsräson, Sühne und Anklage – das gespaltene Verhältnis der Deutschen zu Israel*“ - Vortrag von Dr. Wolfgang Geiger in und mit dem Deutschen Hygienemuseum Dresden

- 23. April: Nachgespräch und Weiterdenken zum Vortrag vom 14.4.

- 21. Mai: „*Erinnern an das Zwangsarbeiterlager der Kirche in Berlin*“ - Vortrag von Gerlind Lachenicht (Berlin) bei und mit HATiKVA e.V.

- 30. Mai: „*Ich kann die Sprache dieses kühlen Landes nicht*“ – *Heimweh im Leben und Werk von Else Lasker-Schüler* – Vortrag von Esther Pofahl mit und in der Galerie drei

- 16. September: „*Müssen wir das Heilige schützen?*“ – Bibelgespräch mit Dr. Timotheus Arndt

- 27. Oktober: „*Anatevka. Hinter die Kulissen geschaut*“ – Multimediavortrag von Dr. Herbert Lappe in und mit der Staatsoperette Dresden

- 5. November: „*So weit wie möglich weg von hier. Von Europa nach Melbourne*“ – Autorenlesung mit Dr. Hannah Miska in Zusammenarbeit mit HATiKVA e.V. und Stolpersteine für Dresden e.V.

- 19. November: „Die jüdische Erziehung ist die Grundlage unserer Existenz“ – Vortrag von Rabbiner Jakov Pertsovsky (Chemnitz) im und mit dem Schulmuseum Dresden
- 10. Dezember: Themenabend zu Regina Jonas
- 1. November: „In der Stille“ – Filmvorführung im Rahmen der Tschechisch-Deutschen Kulturtage im PK Ost gemeinsam mit der Brücke/Most Stiftung

4. Gedenkveranstaltungen siehe auch 7.

- Teilnahme an der Gedenkveranstaltung zum 27. Januar im Landtag, am 12. Februar am Bahnhof Dresden-Neustadt und an der Stele am 9. November (Niederlegen eines Gebindes)
- 25. Juni: Einweihung des Denkzeichens für Dr. Willy Katz (Borsbergstr.)

5. Kulturelle Veranstaltungen

- 12. Februar: Ausstellungsgespräch mit Monica Petzal (London): „The Dresden Project“ in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde zu Dresden
- 22. Februar: Jahresempfang mit „Meine Kämpfe“ – Albrecht Goette liest George Tabori
- 23. Juni – 26. September: Ausstellung mit Elementen aus „Brüder und Fr emde“ zu *Anatevka* in der Galerie Einhorn
- 24. und 25. Oktober: „Schlachter-Tango“ (Theaterlabor Bielefeld) im Projekttheater in Kooperation von: Projekttheater Dresden, HuK, ÖIZ, GEREDE e.V., CSD e.V., HATiKVA e.V. und GCJZ Dresden e.V.

6. Interne Veranstaltungen:

- Klausurtagung des Vorstandes in Moritzburg am 24./25. Januar
- Vorstandssitzungen
- Ordentliche Jahresmitgliederversammlung am 22. Februar
- Coaching der Gesellschaft für CJZ in Zwickau im Rahmen des Förderprogramms „Weltoffenes Sachsen“

7. Jugendarbeit/ Arbeit mit jungen Erwachsenen

- Teilnahme von Schulklassen an der *Namenslesung* am 27. Januar zum „Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus“, die gemeinsam mit dem Ökumenischen Informationszentrum, dem Ev.-luth. Kirchenbezirk Dresden-Mitte, der Kreuzkirchgemeinde und mit freundlicher Unterstützung durch die Landeshauptstadt Dresden gestaltet wird
- 8. November: „Weg der Erinnerung“ an den Novemberpogrom 1938. Mit dem Fahrrad auf Spuren jüdischen Lebens und Leidens in Dresden: „Leben als Bürger zweiter Klasse – durch die Nürnberger Gesetze von 1935“, in Zusammenarbeit mit dem Ev.- Luth. Stadtjugendpfarramt, der Kath. Dekanatsjugendseelsorge und der Jugend der Jüdischen Gemeinde

8. Sonstige Aktivitäten

- Treffen mit ehemaligen Dresdnerinnen und Dresdnern, welche die Stadt eingeladen hat

9. Teilnahme an DKR- Veranstaltungen

Teilnahme an der Mitgliederversammlung versucht (Streik der Lokführer)

10. Öffentlichkeitsarbeit

250 Rundbriefe mit Veranstaltungsprogramm werden dreimal im Jahr an Mitglieder und Interessenten verschickt.

750 Programmfaltblätter werden an öffentliche Einrichtungen und Kooperationspartner verteilt.

Pressemitteilungen zu allen und Plakate zu einzelnen Veranstaltungen

Informationen auf der Homepage und durch einen e-Mail-Verteiler, der immer mehr an Bedeutung gewinnt

Durch Kooperationspartner vergrößert sich die angesprochene Zielgruppe.

11. Mitgliederstatistik

149 Mitglieder (in der Mehrheit Mitglieder mit ermäßigtem Beitrag)

1 Eintritt, 1 Austritt, 1 Mitglied verstorben

12. Tendenzen

Das Projekt Denkzeichen wird schwerpunktmäßig vorangetrieben (Öffentlichkeitsarbeit, Spendenakquise).

Beschäftigung einer Geschäftsführerin in Teilzeit: Professionalisierung der Arbeit

stabile Haushaltslage durch Förderungen, Mitgliederbeiträge und Spendenaufkommen



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 20.4. Im Gehen entsteht der Weg – Impulse christlich-jüdischer Begegnung
Prof. Dr. Hans Hermann Henrix
Gemeinsame Veranstaltung mit dem kath. Bildungswerk Duisburg

2. Tagungen

- 28.1.-6.5. Christen und Juden in Geschichte und Gegenwart IV (19. Jahrhundert)
Hans Joachim Barkening
Gemeinsame Veranstaltung mit der VHS Duisburg
2.9.-9.12. Christen und Juden in Geschichte und Gegenwart V (19. Jh.)
Hans Joachim Barkenings

3. Einzelvorträge

- 13.1. Herausforderung Rechtsextremismus
Rechtsextremismus – Historische Formen und Entwicklung
Professor Bernd Faulenbach
Gemeinsame Veranstaltung mit dem kath. Bildungswerk Mülheim
20.1. Rechtsextremismus und Antisemitismus im Zeitalter der Globalisierung
Droht Europa ein Rückfall ins 19. Jahrhundert?
Dr. Jobst Paul
Gemeinsame Veranstaltung mit dem kath. Bildungswerk Mülheim
27.1. Aktuelle Entwicklungen des Rechtsextremismus in NRW
Dr. Thomas Pfeiffer
Gemeinsame Veranstaltung mit dem kath. Bildungswerk Mülheim
11.2. Vorbereitung von Interessierten auf einen Besuch von Kabbalat Schabbat
Pfarrer Frank Hufschmidt
11.3. Teilnahme an Kabbalat Schabbat und Kidusch mit 20 Personen
Pfarrer Frank Hufschmidt
11.4. Neonazismus und extrem rechte Wahlparteien in NRW – „Ein Überblick“
Jürgen Peters
Gemeinsame Veranstaltung mit der Christkönig-Gemeinde in Mülheim
13.4. Bildvortrag „Eine Reise nach Israel“ im Rahmen der Frauenhilfe
Pfarrer Frank Hufschmidt
24.4. Literaturabend: Elias Canetti – Schreiben als Biografiearbeit
Gregor Bohnensack-Schößler,
Gemeinsame Veranstaltung mit dem kath. Bildungswerk Mülheim
11.9. Literaturabend: Marcel Reich-Ranickie / Aus dem Leben eines Kritikers

- Gregor Bohnensack-Schößler
 Gemeinsame Veranstaltung mit dem kath. Bildungswerk Mülheim
- 27.10. Dietrich Bonhoeffer: Was wir ihm verdanken.
 Hans-Joachim Barkenings
- 23.11 Verheißung und Erfüllung?
 Prof. Dr. Klaus Wengst
 Gemeinsame Veranstaltung mit dem kath. Bildungswerk Duisburg

4. Gedenkveranstaltungen

- 1.2. Ökumenischer Gottesdienst zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus.
 „Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig.“
 Ansprache zum Gebot der Schabbat-Heiligung durch Michael Rubinstein.
 Mitwirkende: Schülerinnen des St. Hildegardis-Gymnasiums und der Chor
 Capella Palestrina unter der Leitung von A. Pieper
 In Kooperation mit: Für Demokratie e.V., KAB, Bündnis für Toleranz und Zivilcourage,
 Evangelischer Kirchenkreis, Katholische Kirche, Steinbart-Gymnasium, Deutsch-
 Französische Gesellschaft
- 9.11. Gedenkfeier zum Jahrestag der Pogromnacht 1938 im Rathaus Duisburg.
 Begrüßung durch Oberbürgermeister Sören Link.
 Dr. Andres Pilger, Leiter des Stadtarchivs Duisburg: „Das Archiv der Diskriminierten“.
 Tischszenen einer jüdischen und einer nichtjüdischen Familie – vorgetragen von
 Schülerinnen und Schülern der Realschule Hamborn II.
 Musikbeitrag: Kammerorchester und Schulchor des St. Hildegardis-Gymnasiums
 unter Leitung von C. Müller-Goldkuhle und St. Vogel-Hudasch.
 Der anschließende Schweigemarsch zum jüdischen Mahnmal am Rabbiner-
 Neumark-Weg unter Beteiligung Duisburger Schülerinnen und Schülern führt vorbei
 an „Stolpersteinen“, die an die Opfer der NS-Diktatur erinnern.
- 9.11 Herzkeime – Ein Abend zwischen den Welten
 Gedichte von Nelly Sachs und Vertonungen von Selma Meerbaum-Eisinger
 Martina Roth und Johannes Conen
 Gemeinsame Veranstaltung mit dem kath. Bildungswerk Oberhausen

5. Kulturelle Veranstaltungen

- 8.3. Fest des jüdischen Buches
 Veranstalter/Mitveranstalter: Jüdische Gemeinde Duisburg-Mülheim-Oberhausen
 American Jewish Joint Distribution Committee
- 8.5. Konzert mit dem Trio Draj mit zeitgenössischer jiddischer Musik
 Manuela Weichenrieder, Ralf Kaupenjohann, Ludger Schmidt
 Gemeinsame Veranstaltung mit der Kulturwerft Ruhrort
- 17.5. Engel der Kulturen in Duisburg
 Atelier Merten-Dietrich und Silvia Scholz
 Gemeinsame Veranstaltung mit Duisburger Schulen und Kirchen und dem
 Lehmbruck-Museum.
- 20.9. Mit der Bibel in den Zoo / Eine Führung für Kleine und Große
 Birgitta Bohn/Strauss
 Gemeinsame Veranstaltung mit dem kath. Bildungswerk Duisburg
- 25.10. Festveranstaltung: 50 Jahre GCJZ Duisburg-Mülheim-Oberhausen e.V.
 Festvortrag Michael Rubinstein:
 Zum Tango gehören immer zwei: eine subjektive Betrachtung des christlich-jüdischen
 Dialogs. - Blick der Generationen auf die Gesellschaft: Dr. Angelika Köster-Loßack,
 Werner Goeke, Birgitta Bohn.
 Musik: Markus Emanuel Zaja, Klarinette und Rolf Kaupenjohann, Akkordeon
- 1.11. Erzählcafé – Über Begegnungen mit ehemaligen jüdischen Mitbürgern aus Duisburg.
 Moderation: Anne Ley-Schalles
 Gemeinsame Veranstaltung mit dem Kultur- und Stadthistorischen Museum Duisburg

- 6.11. Begegnungsabend im jüdischen Gemeindezentrum
Führung, Gottesdienst, Kabbalat Shabbat
- 14.11. Folklore-Tänze aus Israel und Europa für Jung und Alt
Claudia Schultz
Gemeinsame Veranstaltung mit dem kath. Bildungswerk Duisburg
7 Führungen durch die Ausstellung „Zentrum für Erinnerungskultur“ in Duisburg:
„Noch viele Jahre lang habe ich nachts von Duisburg geträumt“
Jüdisches Leben in Duisburg von 1919 bis 1945.
Cordula Klümper

6. Interne Veranstaltungen

- 7 Sitzungen des Geschäftsführenden Vorstandes
1 Sitzung des Erweiterten Vorstandes
Mitgliederversammlung / Rainer L. Hoffmann berichtet über seine Reise mit
Bundeswehrsoldaten nach Israel

7. Jugendarbeit mit jungen Erwachsenen

- 2 Kurse Ivrit-Neuhebräisch unter der Leitung von Gil Shahar
Wettbewerb „Juden in Duisburg nach dem 2. Weltkrieg“

8. Sonstige Aktivitäten

- Teilnahme am ersten öffentlichen jüdischen Lichterfest „Chanukka“
Teilnahme am Neujahrsempfang der jüdischen Gemeinde DU-Mü-Ob e.V.
Teilnahme Runder Tisch – „Zentrum für Erinnerungskultur“ der Stadt Duisburg
Teilnahme Interreligiöser Dialog der Stadt Duisburg
Teilnahme bei „Gegen Vergessen – Für mehr Demokratie e.V.“
Mitarbeit beim Arbeitskreis „Christen und Juden“

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

- Teilnahme an der Mitgliederversammlung des DKR
Teilnahme an der Geschäftsführertagung der GCJZ in NRW
Teilnahme an der Woche der Brüderlichkeit in Ludwigshafen

10. Öffentlichkeitsarbeit

- Regelmäßige Einladungen an die Presse in Duisburg, Mülheim und Oberhausen

11. Mitgliederstatistik

Stand: 1.1.2016 Mitglieder 170 Interessenten 66

12. Tendenzen

Die Zusammenarbeit mit anderen Trägern hat sich insbesondere bei Veranstaltungen mit größerem Zuhörerkreis bewährt. Daneben gelingt es durch die Mitglieder des Erweiterten Vorstandes, auch speziellen Kreisen im Gebiet unserer Gesellschaft Vortragsangebote zu machen.

Besonderes Gewicht liegt auf der Arbeit mit Jugendlichen: Unser Pädagogisches Programm: Schülerwettbewerb, Zeitzeugenprojekt, Jugendarbeit.

Für den Vorstand:

Rainer L. Hoffmann

Frank Hufschmidt

Leonie Törnau



Tätigkeitsbericht 2015

Düsseldorf

1. **Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit und zu den Jüdischen Kulturtagen im Rheinland 2015**
 - 4.3. Begegnung für Kinder und Jugendliche
Chag Sameach oder Krachmachen in der Synagoge
 - 8.3. Konzert
Traumrose. Ein literarisch-musikalisches Projekt mit dem Duo Wajlu (Roswitha Dasch und Katharina Müther)
 - 10.3. Literatur
Amor Fati – Liebe zum Schicksal.
Gertrud Kolmar zu Ehren.
Theater, Videoinstallation und Premiere des Films
"aus dem Dunkel komme ich, ... - Briefe an die Schwester 1938 - 1943"
Lisa Schell, Schauspielerin
Rolf Neddermann, Videoinstallation
 - 11.3. Begegnung **Angekommen in Düsseldorf.**
Erzählcafé mit Zeitzeugen aus der Jüdischen Gemeinde
unter der Moderation von Sigrid Kleinbongartz
 - 13.3. **Kabbalat Schabbat oder der Empfang einer Königin.** Einführung in den Gottesdienst, Teilnahme am Schabbatgottesdienst der Jüdischen Gemeinde und gemeinsames Abendessen mit Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf
 - 16./17.3. Begegnung **Bejt Olam oder der gute Ort.**
Gartenarbeiten auf dem Jüdischen Friedhof.
- ### 2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten
- 19.1. Begegnung **Heimat in der Fremde gefunden.** Erfahrungen nach zwanzig Jahren
 - 9.2. **Natascha Janovskaja, Moderation und Vortrag**
Ludmilla Baron, Musik
Galina Dronov, Vortrag
 - 14.4.-12.5. jeweils dienstags Seminar **Antijudaismus bei Luther?!**

Lektüre von Luthertexten und Diskussion unter der Leitung von Harald Steffes

- 18.6. **Podiumsgespräch über den Majdanek-Prozess**
Wolfgang Weber, Oberstaatsanwalt a.D.
Fritz Ressler, betreute ehrenamtlich eine Zeugin als Mitglied der CJZ
Franz Eder, Moderation
- 27.6. – 7.7. **Studienreise auf jüdisch-christlichen Spuren „Von Görlitz über Breslau nach Krakau“** mit Besichtigungen und Führungen in Bautzen, Görlitz, Grüssau, Schweidnitz, Kreisau, Breslau, KZ-Gedenkstätte Groß-Rosen, Liegnitz, Oppeln, St. Annaberg, Krakau, KZ-Gedenkstätte Auschwitz
- 26./27.8. Begegnung **Bejt Olam oder der gute Ort.**
Gartenarbeiten auf dem Jüdischen Friedhof.
- 2., 16. und 30.9. Lektürekreis **Dialogisches Denken**
Einführung in Martin Bubers Werk
Prof. Dr. Bernd Witte, Germanist, Hauptherausgeber der Martin Buber Werkausgabe, Düsseldorf
- 28.10. Diskussion **Brüder im Geiste? Antisemitismus und Islamfeindschaft**
Prof. Dr. Micha Brumlik, Erziehungswissenschaftler und Publizist, Berlin
Thorsten G. Schneiders, Islamwissenschaftler, Duisburg
(nach kurzfristiger Absage von Prof. Brumlik fand die Veranstaltung nur mit Herrn Schneiders statt)

3. Einzelvorträge

- 28.1. Vortrag **Israelkritik oder Judenfeindlichkeit: Dem Hass auf der Spur.**
Antisemitismus unter Muslimen
Ahmad Mansour, Psychologe und Autor, Berlin
- 5.2. Vortrag **Kirche und Judentum: Gemeinsame Wurzeln und bleibende Nähe.**
Zur größeren Ökumene 50 Jahre nach der Konzilserklärung Nostra Aetate
Prof. Dr. h.c. Hans Hermann Henrix, Akademiedirektor a.D., Aachen
- 29.4. Mittwochsgespräch **Dem Unausweichlichen nicht ausweichen – Perspektiven und Fragestellungen und im christlich-jüdischen Dialog**
Prof. Dr. Hanspeter Heinz, Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2015, Augsburg
- 30.4. Vortrag **Martin Buber: Schriftsteller, Denker und Politiker der deutschjüdischen Geisteswelt**
Prof. Dr. Bernd Witte, Germanist, Hauptherausgeber der Martin Buber Werkausgabe, Düsseldorf
- 31.8. Vortrag **Was wirklich am brennenden Dornbusch geschah**
Eine rabbinische Lektüre von Exodus 3, 1-15
**Rabbiner Prof. Dr. Jonathan Magonet, ehemaliger Direktor des Leo-Baeck-
College, London**
- 8.10. Vortrag **Deutsch-Jüdische Präsenz in Argentinien – eine Schicksalsgemeinschaft**
Alfredo Schwarcz, Argentinien

- 19.10. Vortrag **Besonders, normal oder besonders normal? Die deutsch-israelischen Beziehungen**
Grisha Alroi-Arloser, Tel Aviv / Israel

Vortragsreihe **Antijudaismus bei Luther!?**

20.10. **Martin Luther und die Juden.** Über theologische Judenfeindschaft als Geburtsfehler des Protestantismus
Prof. Dr. Klaus Wengst, Theologe, Bochum

3.11.: **Josel von Rosheim und Luther.** Die Geschichte einer Begegnung, die nie stattfand
Prof. Dr. Christian Wiese, Theologe und Judaist, Frankfurt

17.11.: **Luthers Antisemitismus – eine Tragödie der Nähe?**
Prof. Dr. Dietz Bering, Literaturhistoriker, Köln

1.12.: „**Luther darf nicht im rassistischen Sinne verstanden werden**“ Luther und die Juden in der Bekennenden Kirche
Prof. Dr. Siegfried Hermle, Kirchenhistoriker, Köln

- 29.10. Vortrag **Der Jude als Verräter – antijüdische Polemik und christliche Kunst**
P. Elias H. Füllenbach OP, Prior des Dominikanerkonvents Düsseldorf
Dr. Volker Haarmann, Landespfarrer für christlich-jüdischen Dialog, Düsseldorf
Dr. Ulrike Schrader, Leiterin Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal
- 19.11. Vortrag **100 Tage neue Koalition in Israel - Aktuelles Update zur Situation im Land und in der Region**
Dr. Gil Yaron, Israel
- 3.12. Vortrag **Willkommen in Deutschland oder Hochkonjunktur für rechte Hetzer?** Wie der Rechtsextremismus versucht von der Flüchtlingsproblematik zu profitieren
Dr. Thomas Pfeifer, Ministerium für Inneres und Kommunales NRW

5. Kulturelle Veranstaltungen

- 26.2. Ausstellungseröffnung **Von Augenblick zu Augenblick – Juden in Düsseldorf nach 1945.** Ein Kooperationsprojekt von Stadtmuseum, GCJZ, Jüdischer Gemeinde und Mahn- und Gedenkstätte. **im Jetzt“** unter der Leitung unseres Mitglieds Richard Isselhorst
- 18.4. **Nacht der Museen** Programm rund um die Ausstellung „Von Augenblick zu Augenblick – Juden in Düsseldorf nach 1945“ u.a. mit Stand der CJZ zu Shabbat, jüdischen Festen und osteuropäischer Teekultur
- 6.5 **Führung durch die Düsseldorfer Synagoge**
Herbert Rubinstein, jüdischer Vorsitzender GCJZ
- 10.5. **Führung über den neuen jüdischen Friedhof**
Herbert Rubinstein, jüdischer Vorsitzender der GCJZ Düsseldorf
Sandra Franz, Historikerin

- 13.5. **50 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Israel-Deutschland. Straßenfest zum Israeltag** anlässlich des Unabhängigkeitstages von Israel (Infostände, Tanz, Musik, Reden und mehr) gemeinsam mit der jüdischen Gemeinde, KKL, DIG und weiteren Organisationen
- 19.5. Lesung **Marie Jalowicz Simon: Untergetaucht. Eine junge Frau überlebt in Berlin 1940-1945**
Jasmin Hahn, Rezitatorin und Schauspielerin
- 28.5. Autorenlesung **Ein Hauch von Lippenstift für die Würde**
Henriette Schröder, Autorin
Gitta Kleinberger, Moderation
- 9.6. Führung **Düsseldorfer Kinder und Jugendliche im Nationalsozialismus**
Die neue Dauerausstellung der Mahn- und Gedenkstätte
- 16.6.-23.10. Ausstellung von **Gideon Sella (Israel): Palimpsest. Erinnerungsschichten. Eine Ausstellung im Rahmen des Jubiläums „50 Jahre deutsch-israelische diplomatische Beziehungen“**
Gemeinsam mit der Mahn- und Gedenkstätte
- 23.8. **Führung über den alten jüdischen Friedhof**
Herbert Rubinstein, Jüdischer Vorsitzender der GCJZ Düsseldorf
- 3.9. Autorenlesung **Zurück in das Land, das uns töten wollte.**
Jüdische Remigrantinnen erzählen ihr Leben
Andrea von Treuenfeld, Autorin, Hamburg
- 13.9. Führung über den jüdischen Friedhof in Ratingen Hösel am Blomericher Weg mit **Hanna Eggerath und Helmut Neunzig, Buchautoren**
- 17.9. Autorenlesung **Vom Kommen und Gehen.** Geboren 1946: eine literarische Annäherung aus Sicht der ersten Nachkriegsgeneration
Barbara Ming, Autorin, Düsseldorf
Michael Bulcik, Gitarre
- 27.9. Konzert **Klezmer trifft Derwisch trifft Orgel**
Jüdisch-muslimisch-christlicher Konzert-Trialog im Rahmen des Internationalen Orgelfestivals Düsseldorf
Ensemble Noisten, Klezmer-Quartett
Talip Elmasulu, Derwisch-Tänzer
Murat Cakmaz, Ney-Flötist
Robert Mäuser, Organist
- 4.11. Zeitzeugengespräch
Im Gespräch: Prof. Benyamin Neuberger mit Hildegard Jakobs (stellv. Leiterin Gedenkstätte)
- 5.11. Autorenlesung **„Doitscha“ – Eine jüdische Mutter packt aus**
Adriana Altaras, Schauspielerin und Autorin, Berlin

- 8.11. **Jazz trifft Klezmer.** Konzert anlässlich des Gedenktages an die Reichspogromnacht
Jazz-Rock-Pop-Ensemble des Landespolizeiorchesters NRW
Magda-Brudzinska-Klezmer-Trio, Krakau
Rigo-Winterstein-Swingtett, Düsseldorf
Moderation: Hans Steinmeier
- 8.11. **ökumenischer Gedenkgottesdienst** in Erinnerung an die Reichspogromnacht mit **Gedenkgang** auf den Spuren der jüdischen Familie Neuberger
mit **Prof. Dr. Benyamin Neuberger aus Israel**
- 12.11. Bewegtbildtheater **ich bin ein kontinent. Gertrud Kolmar – ein musikalisches Schauspiel**
Martina Roth und Johannes Conen
- 15.12. Buchvorstellung **Heimat, bist du wieder mein. Autobiografische Erinnerungen an das deutsche Judentum**
Prof. Dr. Daniel Hoffmann, Germanist, Düsseldorf
- 16.12. **Gedenkkonzert** für die ermordeten Sinti und Roma (Veranstaltergemeinschaft)
Benny Heartman Quartett, Sintimusik
Ensemble Noisten, Global-Klezmer-Musik

5. Interne Veranstaltungen

- 20.5. **Vorbereitungsabend** für die Studienfahrt nach Polen
- 1.6. **Mitgliederversammlung** mit Ehrung langjähriger Mitglieder und Büchertisch, anschließend Begegnung bei einem Glas Wein und Imbiss
- 28.9. **Nachtreffen** der Teilnehmer der Studienfahrt nach Polen

mehrere Sitzungen des Engeren und Erweiterten Vorstandes
mehrere Sitzungen des Arbeitskreises 9. November
Planungstreffen Jüdische Kulturtage 2015 in Düsseldorf

6. Jugendarbeit

Zusammenstellung von **Literatur und Unterlagen** für Lehrer und Schüler im Rahmen von Projekten, Abiturvorbereitung etc.

Ausleihe unseres **Judaica-Koffers** mit Ritualgegenständen des Judentums zum Anfassen und Kennenlernen

- 4.3. Begegnung für Kinder und Jugendliche zum Purimfest
Chag Sameach oder Krachmachen in der Synagoge (s. WdB)

5. und 6.11. **Zeitzeugengespräche** mit Prof. Dr. Benyamin Neuberger in drei Düsseldorfer Schulen (insgesamt 300 Schüler und Schülerinnen)

- 8.11. Schüler und Schülerinnen mehrerer Düsseldorfer Schulen beteiligen sich traditionsgemäß an der Gestaltung von **Gedengang und Gedenkgottesdienst zum 9. November**

7. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

ganzjährig vier **Deutschkurse** für jüdische Emigranten aus der ehemaligen Sowjetunion
Leitung: Annette Rost

ganzjährig **Ivritkurs** für Fortgeschrittene
Leitung: Simone Pöpl

Literaturkreis - Einführung und Diskussion zu jüdischer Literatur
unter der Leitung von Jutta Müller-Trapet (Vorstandsmitglied GCJZ Düsseldorf)

- 19.2.: Eva Menasse: Quasikristalle
5.5.: Amos Oz: Unter Freunden
8.9.: Zeruya Shalev: Für den Rest des Lebens

Offene Bibliothek

Einladung zum Besuch unserer Fachbibliothek mit den Sammelgebieten Romane, (Auto)Biographien sowie einem großen Bestand zur jüdischen und deutschen Kultur und Geschichte bis zur Gegenwart, dazu Quellen und Lexika,
am ersten und dritten Mittwoch jeden Monats
Betreuung: **Prof. Dr. Gisela Miller-Kipp**

Literaturzusammenstellung für Mitglieder und Interessenten zu Themen wie 9. November, jüdische Geschichte, Israel u.a.

Kooperation mit dem Stadtmuseum Düsseldorf im Rahmen der Vorbereitung der Ausstellung **Von Augenblick zu Augenblick – Juden in Düsseldorf nach 1945** im Rahmen der Jüdischen Kulturtag 2015

12.1. und weitere Termine Unterstützung der **Kundgebung gegen die Dügida-Bewegung**: „Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger für Demokratie und Vielfalt“

22.3. Einladung der freiwilligen Friedhofshelfer zum Konzert von Omer Klein in der Jüdischen Gemeinde

8. Teilnahme an DKR- und anderen Veranstaltungen

- 27.1. Teilnahme an der Veranstaltung zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus im Landtag NRW
- 20.2. Teilnahme an der Jahrestagung der Gesellschaften CJZ in NRW in Köln
- 21.2. Teilnahme an der ökumenischen Passionsandacht von EKIR und Bistum Köln
- 22.2. Teilnahme an der Eröffnung der Jüdischen Kulturtag im Rheinland 2015

- 1.3. Teilnahme an der Eröffnung des Paul-Spiegel-Filmfestivals
- 8.3. Teilnahme an der Vorbereitung eines Bürgerfests unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters
- 16.4. Teilnahme an der Namenslesung zum Jom Hashoa
- 8.5. Teilnahme an einem Empfang der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf anlässlich des 70. Jubiläums des „Tages der Befreiung“
- 12. und 14.5. Teilnahme an den Veranstaltungen zur Wiedereröffnung der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf
- 1.6. Teilnahme an der Festveranstaltung „50 Jahre deutsch-israelische diplomatische Beziehungen“ im Landtag NRW
- 8.-11.6 Teilnahme an der Fortbildung „Professionelles Layout mit Adobe InDesign“
- 11.6. Teilnahme am Geburtstagsempfang für den Geschäftsführer des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden von Nordrhein Wilfried Johnen
- 18.9. Teilnahme an der Verabschiedung des Düsseldorfer Stadtdechanten Msgr. Rolf Steinhäuser
- 22.10. Teilnahme am Neujahrsempfang der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf mit Verleihung der Josef-Neuberger-Medaille an Ahmad Mansour und Hamed Abdel-Samad
- 25.10. Teilnahme an der Jubiläumsveranstaltung der GCJZ Duisburg, Mülheim, Oberhausen
- 31.10. Teilnahme an der Fortbildung „Praxisworkshop Öffentlichkeitsarbeit. PR-Instrumente sinnvoll nutzen“
- 31.10. Teilnahme an Andacht und Empfang anlässlich des Reformationstages
- 9.11. Teilnahme am Gedenken an die Reichspogromnacht am Gedenkstein für die zerstörte Synagoge Kasernenstrasse und im Düsseldorfer Rathaus
- 7.12. Teilnahme an der Festveranstaltung „70 Jahre Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein“ und der anschließenden Chanukkafeier im Landtag von Nordrhein-Westfalen

9. Öffentlichkeitsarbeit

- 25.2. **Pressekonferenz zur Eröffnung der Ausstellung** Von Augenblick zu Augenblick. Juden in Düsseldorf nach 1945 im Stadtmuseum

Versand von **Pressemitteilungen** zu allen Veranstaltungen und regelmäßige Einladung an die Tagesmedien zur Berichterstattung

Regelmäßige **Veröffentlichung** unserer Veranstaltungen im Monatsprogramm der Stadt Düsseldorf und im Rundschreiben der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf

Versand von fünf Rundschreiben zur Information unserer ca. 650 Mitglieder und Interessenten (Mail und Post)

Angebot unserer **Homepage** mit aktuellen Informationen, Veranstaltungshinweisen und allgemeinen Hinweisen zur Arbeit unserer Gesellschaft

Newsletter für rund 250 Mitglieder mit Informationen über die nächsten Veranstaltungen, aktuellen Angebote und Entwicklungen sowie interessanten Texten und Hinweisen über unseren Mail-Verteiler

10. Mitgliederstatistik und Vorstand

2015 konnten 19 neue Mitglieder gewonnen werden, wobei gleichzeitig 27 Todesfälle, Austritte und Umzüge zu vermelden sind.

Die Anzahl der Mitglieder beträgt zum 31.12.2015: 506.

Der Vorstand hat auch im Jahr 2015 harmonisch und produktiv zusammengearbeitet.

11. Tendenzen und Problemanzeigen

Aktuelle Themen unserer Arbeit sind nach wie vor die Beschäftigung mit Antisemitismus, Israelfeindlichkeit und Rechtsextremismus. Dies sind Problemfelder, die weiterhin kontinuierlich aufgearbeitet werden müssen. Dies zeigt sich z.B. im Zusammenhang mit der Flüchtlingsproblematik, die von Gruppierungen wie Dügida und anderen rechtsextremen Gruppen für ihre Zwecke ausgenutzt wird.

Zum Themenbereich Judenfeindschaft haben wir vor einigen Jahren die Broschüre „Vorurteile abbauen – Mauern niederreißen. Judentum und Antisemitismus“ erarbeitet, die nach wie vor über die Landeszentrale für politische Bildung in Nordrhein-Westfalen bestellt werden kann. Weiterführende Literatur findet sich in unserer Bibliothek, die während der Geschäftszeiten sowie am ersten und dritten Mittwoch des Monats zugänglich ist.

In der Vorbereitung ist ein Online-Angebot unter dem Titel „Juden in Düsseldorf“, das für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen genutzt werden kann. Ergänzend stehen für Lehrer und andere Betreuer unsere Bestände an pädagogischen Materialien sowie ein Judaica-Koffer mit Kultgegenständen des Judentums und entsprechenden Erläuterungen zur Verfügung. Diese können für pädagogische Zwecke ausgeliehen werden.

Auch in diesem Jahr haben wir wieder gerne mit unseren langjährigen Kooperationspartnern und weiteren Institutionen zusammengearbeitet. Dadurch ist es immer wieder möglich, ein umfangreiches und vielfältiges Programmangebot zusammenzustellen und neue Interessierte mit unserer Arbeit anzusprechen.

Düsseldorf, den 3.2.2016

Andrea Sonnen
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Universitätsstraße 19
45141 Essen
Telefon: 0201-673648
E-Mail: christl-jued-essen@gmx.de
Homepage: www.christlich-juedisch-interessen.de

Tätigkeitsbericht 2015

Woche der Brüderlichkeit 2015

9. März 2015, 19:00 Uhr - ALTE SYNAGOGE

Professor Wengst nimmt in seinem Vortrag das Motto der 2015 bundesweiten Woche der Brüderlichkeit „Im Gehen entsteht der Weg – Impulse christlich-jüdischer Begegnung“ auf und spricht zum Thema:

**„Im Gehen entsteht der Weg.“ Der Humanität den Weg bahnen
in der Spannung von Partikularität und Universalität.**

Begrüßung und Einführung durch Pfarrer Markus Heitkämper, evangelischer Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V. in Essen.

Der musikalische Rahmen wurde durch das Vladigerov Quartett gestaltet.

Grußworte sprechen der Bürgermeister der Stadt Essen Rudolf Jelinek und der 2. Vorsitzende der Jüdischen Kultus Gemeinde Essen Schalva Chemsuraschwili.

EINZELVERANSTALTUNGEN

16.04.2016 – 19:30 Uhr - ALTE SYNAGOGE

Gewalt und arabische Islamisierung in Afrika

Cheikh Djibril Kane, Senegal/Deutschland

Der Islam begann seine Expansion kurz nach dem Tod des Mohammeds (632). Die Geschichte der Islamisierung Afrikas wirft historische Fragen auf, die bis in die Gegenwart reichen und die der Referent des Abends sowohl im Hinblick auf die geschichtliche Entwicklung, wie für die Herausforderungen der Gegenwart thematisiert:

- Welche Glaubensrichtungen gab es in Afrika vor dem Islam?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem damaligen Heiligen Krieg und der jetzigen salafistischen Gewalt?

Cheikh Djibril Kane wuchs im Senegal auf und ist 35 Jahre alt. Er lebt seit 2003 in Deutschland und schloss 2012 in Geschichte, Kultur und Romansprachen an der Universität

Duisburg-Essen ab. Er beschäftigt sich mit Recherchen und wissenschaftlichen Forschungen zur Geschichte und Kultur Afrikas.

19. 05.2015 – 19:30 Uhr - Rathaus der Stadt Essen
Zum Weltfrieden - Dem Wahnsinn ein Ende setzen!
Prof. em. Dr. Michael Wolffsohn, München/Berlin
BUCHPRÄSENTATION UND GESPRÄCH

Die Welt scheint aus den Fugen, Staaten zerbrechen, Bürgerkriege breiten sich aus. Terroristen wie Staatschefs stoßen in die Lücken vor, die sich durch scheiternde Staaten auftun, und nutzen sie. Viele Staaten sind gescheitert oder werden noch scheitern. Jede neue Krise löst hektische Aktivitäten aus, einen Tourismus der Friedenspolitik auf allerhöchstem Niveau, der zu keiner Lösung führt. Warum ist das so?

Das politische Denken orientiert sich am Völkerrecht, und das Völkerrecht basiert auf dem Nationalstaatsgedanken. Nicht in Betracht gezogen wird dabei, dass die Grenzen vieler Staaten das Ergebnis reiner Willkür sind, mit dem Lineal gezogen infolge der Entkolonialisierung oder weltpolitischer Interessen, die nichts mit der Bevölkerung vor Ort zu tun haben.

Michael Wolffsohn plädiert für ein radikales Umdenken, weg vom traditionellen Staatenmodell, hin zu föderativen Systemen.

11.06.2015 – 19:30 Uhr - ALTE SYNAGOGE Haus jüdischer Kultur

Eine Kooperation der GCJZ mit ALTE SYNAGOGE und dem INSTITUT FRANCAIS Essen

Juden und Muslime in Frankreich - eine heikle Nachbarschaft
Danny Leder, Korrespondent und Autor, Paris

Frankreich ist jenes Land in Europa, in dem sowohl die meisten Juden (rund 500.000) als auch die meisten Muslime (etwa fünf Millionen) leben. Die Angehörigen beider konfessionellen Gruppen stammen familiengeschichtlich in ihrer Mehrzahl aus den französischen Ex-Kolonien in Nordafrika. Und viele Angehörige beider Gruppen leben oft noch in enger Nachbarschaft in denselben städtischen Gebieten. Aber an die Stelle einer ursprünglich eher unkomplizierten und oft auch verständnisvollen Koexistenz trat in den letzten fünfzehn Jahren eine stellen- und phasenweise gefährliche Situation für die Juden. Mehr als die Hälfte der in Frankreich als „rassistisch“ eingestuft Taten richten sich gegen Juden, obwohl diese weniger als ein Prozent der Gesamtbevölkerung darstellen. Die Täter sind fast ausnahmslos Jugendliche aus muslimischen Familien, die sich an der Schnittstelle zwischen Vandalismus, Kriminalität und Islamismus bewegen. Bei diesen Jugendlichen handelt es sich zwar nur um eine kleine Minderheit abseits der muslimischen Mehrheitsströmungen in Frankreich. Sie stellen aber inzwischen eine besondere Bedrohung dar, weil sich einige unter ihnen zu dschihadistischen Attentätern entwickelt haben.

Danny Leder, Jahrgang 1954, in Wien geboren ist seit 33 Jahren in Paris als Autor und Journalist für deutsch-sprachige Medien tätig. Er hat sich mehrfach in Reportagen, Essays und Vorträgen mit dem Verhältnis zwischen Juden und Muslimen in Frankreich und deren gemeinsamer Vorgeschichte im Maghreb beschäftigt. In der Süddeutschen Zeitung erschien sein Artikel: Juden und Muslime in Frankreich: Fromme Fluchten, weitere zahlreiche Veröffentlichungen.

13. August 2015- 19:30 Uhr – ALTE SYNAGOGE
Die Gegenwart der Auslöschung – Versuch, den im Namen des Islams verübten Terror zu verstehen

Dr. Wolfgang Kraushaar, Hamburg
Vortrag und Diskussion

Wolfgang Kraushaar hat in einem Essay den Vorschlag gemacht, eine Begriffsklärung im Hinblick auf die radikalen Gewaltexzesse des Islamischen Staates vorzunehmen. Unter dem Titel „Radikale Auslöschung“ bedient er sich dabei des Begriffs „Exterminismus“, wie er in den Debatten innerhalb der Friedensbewegung der 1980er Jahre als Ausrottung, Ausradierung und Vernichtung mittels eines Atomschlags genutzt wurde. Die Anlehnung an diesen Kontext dokumentiert die von Kraushaar angenommene extreme Radikalität der gegenwärtigen Gewalt, wie sie keineswegs nur in der Region des Nahen Ostens, sondern auch in Afrika und in Südostasien vollstreckt wird.

Angesichts dieser Extreme fragt Kraushaar schließlich, was eigentlich noch geschehen müsse, um ein breiteres, öffentliches Verständnis dieses für jegliche Zivilgesellschaft äußerst bedrohlichen Szenarios zu ermöglichen. Die zum Jahresbeginn verübten Massaker auf die Satire-Zeitschrift *Charlie Hebdo* und ein jüdisches Lebensmittelgeschäft in Paris haben uns allen zwar auf dramatische Weise vor Augen geführt, dass diese Gefahren bereits mitten im Herzen Europas angekommen sind, dass die Dimension dieser Gefährdung bislang aber nicht hinreichend verstanden worden ist.

5.11. 2015 – 19:30 Uhr - ALTE SYNAGOGE

Der jüdische Mai 68

Jüdische Lebensgeschichten im Nachkriegsfrankreich

Vortrag Dr. Sebastian Voigt, München

Mit seinem Buch „Der jüdische Mai ‘68“ hat Sebastian Voigt im Frühjahr 2015 eine spannende Studie veröffentlicht.

Der Historiker wirft – mittels dreier prominenter Lebensgeschichten – einen besonderen Blick auf die Geschichte Frankreichs nach 1945, charakterisiert die Bedeutung der Lebensgeschichte der jüdischen Elterngeneration nach 1945 und kann so zeigen, dass jüdische Nachkriegserzählungen in Frankreich nicht im nationalen Narrativ der französischen Mehrheitsgesellschaft aufgehen.

Die Biografien des Pierre Goldman, der in Deutschland kaum bekannt und dessen Geschichte daher heute Abend nicht thematisiert wird, sowie die Geschichte des Philosophen André Glucksmann und Daniel Cohn-Bendits werden in das historische Dreieck des Nachkriegsfrankreich, der Verarbeitung der französischen Kolonialgeschichte und der jüdischen Nachkriegsgeschichte gespannt. So entsteht die Möglichkeit, eine spezifische Facette europäischer Nachkriegsgeschichte, die sich dem gängigen Blick verwehrt, kennenzulernen.

Dr. Sebastian Voigt ist seit 2013 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte in München, zuvor hat er von 2003 bis 2012 am Simon Dubnow Institut in Leipzig gearbeitet.

12. November 2015 - 19.30 Uhr – Medienforum des Bistums Essen

„Verschwundenes Volk“

Musikalische Impulse über die Deportation von Marijan Zaja (1908-ca.1944) – zum Gedenken an den 9. November 1938

Mit Akkordeon und Klarinette präsentieren die beiden Musiker, Ralf Kaupenjohann und Markus Emanuel Zaja weder Klezmermusik noch Klassik oder eine andere Kategorie. Vielmehr erinnern beide im Gedenken an viele im KZ ermordete Juden durch musikalische Impulse an den Schatten des Lebens. Ein Leben, das selbst keine Asche geblieben.

15. Oktober – 19:30 Uhr – ALTE SYNAGOGE

Israel ist an allem schuld – Warum der Judenstaat so gehasst wird

Lesung und Gespräch

Esther Schapira und Georg M. Hafner

In zahlreichen Kommentaren und Analysen gelten die europaweiten, anti-israelischen Demonstrationen des Sommers 2014 als Zäsur im jüdischen Leben in Europa der Nach-Shoah-Zeit.

Die sich antizionistisch gebärdende Judenfeindschaft brach sich in Gewaltdemonstrationen und Rufen wie „ Hamas! Hamas! Juden ins Gas“ Bahn. So auch in Essen. Für die Journalisten Georg M. Hafner und Esther Schapira waren diese Ereignisse, die ihres anti-jüdischen Charakters in der Öffentlichkeit bald rhetorisch entsorgt waren Anlass, das Buch „Israel ist an allem schuld“ zu veröffentlichen.

Der Titel steht für die verkehrte Wirklichkeit: Schuld an der Gefährdung des Weltfriedens ist vielen Israel ebenso, wie an der gestiegenen Bedrohung durch den islamistischen Terror oder der Verletzung von Menschenrechten. Der 1948 gegründete jüdische Staat polarisiert als „die Judenfrage“ unserer Zeit.

27. Oktober – 19:30 Uhr – Medienforum des Bistums Essen
Schmuggel über die Zeitgrenze
Lesung, Gespräch
Chaim Noll, Israel

Im ersten Band seiner Erinnerungen beschäftigt sich Chaim Noll mit seiner Kindheit im geteilten Berlin.

Noll, der vor zwanzig Jahren nach Israel auswanderte und heute in der Wüste Negev lebt, wuchs in Ostberlin auf, als Sohn des bekannten DDR-Schriftstellers Dieter Noll, der zur privilegierten Führungsschicht des Landes gehörte.

Doch nur vordergründig ist dieser Band eine Auseinandersetzung mit dem politischen System im Osten Deutschlands, gegen das Noll als junger Mann opponierte, bis er im Winter 1983 – nach Versuchen der Staatssicherheit, sich seiner Manuskripte zu bemächtigen – sein erstes Buch von Diplomaten in den Westen schmuggeln ließ und selbst einen Ausreiseantrag stellte.

Vor allem erzählt Noll die Geschichten von Menschen, prominenten und unbekannt, denen er im damaligen Berlin begegnete, und erinnert an die aufregende Geschichte seiner Geburtsstadt, die er noch heute für ihren Überlebenswillen bewundert.

3. Dezember – 19:30 Uhr – ALTE SYNAGOGE
Das Tagebuch von Melvin Lasky 1945
Prof. Dr. Wolfgang Schuller, Universität Konstanz

Melvin Lasky (1920-2004) wuchs in der New Yorker Bronx als Kind polnischer Juden er. Er gehörte zu den kritischen Intellektuellen dieser Stadt, die schon früh der Regierung des Präsidenten Theodore D. Roosevelt vorwarfen, nichts gegen die Shoah zu tun. 1944/45 diente er als Militärhistoriker in Frankreich und Deutschland und ließ sich in Berlin nieder. Er war mit Hannah Arendt und Karl Jaspers befreundet.

1945 kam Lasky in ein zerstörtes Deutschland, liebte aber die deutsche Kultur: 70 Jahre nach Kriegsende bietet sein Tagebuch aus den Jahren 1945/46 Anlass zum einem kritischen Nachdenken über das Ende des Zweiten Weltkriegs und den Aufbau der beiden deutschen Staaten und das beinahe vergessene deutsch-amerikanische Verhältnis seitdem. In den frühen Jahren gab er die bedeutende Kulturzeitschrift „Der Monat“ heraus.

Prof. Dr. Wolfgang Schuller wurde 1935 geboren studierte zuerst Recht und promovierte über das recht in der DDR, danach widmete er sich Alter Geschichte in einem Zweitstudium, habilitierte sich in Berlin und erhielt 1976 ein Ruf für Alte Geschichte an die junge Universität

Konstanz. Neben dieser hat er zur DDR- und Geschlechtergeschichte publiziert. Er ist auch regelmäßiger Mitarbeiter der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ). 2014 hat er das spannende Tagebuch von Melvin Lasky herausgegeben. Er betreut auch die Publikation der Briefe des NS-Juristen Carl Schmitt.

Literarisches Kaffeehaus 2015

Leitung Ingrid Napora

- 12. Januar: Volker Weidemann „Ostende 1936“
- 09. Februar: Yisha Sarid „Alles andere als ein Kinderspiel“
- 09. März: Emanuel Ben Gurion „Fünf Kurzgeschichten und Sarah Sticker „Die Auserwählten“
- 13. April: Rosenkranz „Mascha Kaléko“ – Biografie
- 11. Mai: Mascha Kaléko „Gedichte“
- 15. Juni: Martin Walser „Schmekinde Blumen“
- 13. Juli: Gila Lustiger „Die Schuld der anderen“
- 07. September: Amos Oz „Judas“
- 12. Oktober: Marta Kijowska „Krakau – Spaziergang durch die Stadt“
- 16. November: „Der Jude als Verräter“ – Bildbetrachtung des Wittenberger Reformationsaltars

Gesellschaft für
Christlich-jüdische Zusammenarbeit Franken e.V.
Sitz Nürnberg

Königstraße 64
90402 Nürnberg
Telefon: 0911-2346380
E-Mail: info@gcjz-franken.de
Homepage: www.gcjz-franken.de



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Bitte beachten Sie dazu das Programmheft 2015 (als Word-Dokument leider die Graphik) im Anhang.

2. Gedenkveranstaltungen

Teilnahme an der Veranstaltung zum Holocaust-Gedenktag in der Reformationskirche, Nürnberg am 27. Januar

Kranzniederlegung am Israelitischen Friedhof am 15. November 2015

3. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung

Wurde verschoben auf 22. Februar 2016.

Vorstandssitzungen:

20. Januar, 26. Februar, 28. April, 28. Juli, 24. September, 29. Oktober 2013, 3. Dezember

4. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme von Frau Ruth Ceslanski, jüdische Vorsitzende, an der Studientagung vom 9.-10. Oktober und der anschließenden Geschäftsführertagung in Hannover am 11. Oktober 2015

5. Öffentlichkeitsarbeit

a) Zur Verbesserung des Informationsflusses gibt es seit 2014 einen regelmäßigen Newsletter für alle Mitglieder und Freunde. Der erste Newsletter wurde im Februar 2014 verschickt. Infobriefe 2015: Februar, April und September

b) Programmheft zur Woche der Brüderlichkeit mit Grußwort des Ministerpräsidenten an alle Mitglieder, Freunde, Institutionen, Schulen und Vertreter der Stadt/des Landes, erschienen Februar 2015

c) Einladung zum Frauennachmittag im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit 2015

d) Regelmäßige Pressearbeit (per Mailverteiler); Hinweis auf Veranstaltungen, auch von Kooperationspartnern

6. Mitgliederstatistik

110 beitragszahlende Mitglieder

7. Jugendarbeit

Das Schulprojekt startete 2014. Der Pokal ist keine Anerkennung für Geleistetes, sondern Selbstverpflichtung einer Schulgemeinschaft für die Zukunft bzw. das vorausliegende Schuljahr. Die Schule, die den Pokal hat, ist aufgefordert, Projekte, Aktionen, Initiativen zu starten, um das Anliegen des Schulprojektes in die Tat umzusetzen. Nach Ablauf des Schuljahres präsentiert die Schule, die im Besitz des Pokals ist, während der Eröffnungsveranstaltung der Woche der Brüderlichkeit ihre Aktivitäten. Anschließend wandert der Pokal für das nächste Jahr an eine weitere Schule, die sich dafür beworben hat.

Der Pokal *Etz Chaim* wurde auf der Eröffnungsfeier zur Woche der Brüderlichkeit am 8. März im Historischen Rathaussaal der Maria-Ward-Schule, Nürnberg überreicht.

Programmheft zur Woche der Brüderlichkeit 2015

NÜRNBERG Schirmherr: Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly

Sonntag, 8. März, 10:30 Uhr

Vernissage

Im März 2014 wurde der Schulpokal „Etz Chaim“ im Rahmen der Matinee zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit erstmalig verliehen. Er ging an das Laurentius-Gymnasium und die Laurentius-Fachoberschule Neuendettelsau. Mit dieser Verleihung verpflichtete sich die Schule ein Jahr lang, die Begegnung von Juden und Christen zum inhaltlichen Schwerpunkt ihrer schulischen Arbeit zu machen.

Die Ergebnisse dieser Auseinandersetzung werden in einer Vernissage ab 10.30 Uhr im Historischen Rathaussaal präsentiert. Sie sind herzlich eingeladen, sich bei den Schülerinnen und Schülern über ihre Erfahrungen und Eindrücke zu informieren.



Sonntag, 8. März, 11:15 Uhr

Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit

Im Gehen entsteht der Weg - Impulse christlich-jüdischer Begegnung

Wer sich auf einen Weg begibt, weiß für gewöhnlich, wohin ihn dieser führen soll und wie das Ziel zu erreichen ist. Oft gibt es jedoch Unwägbarkeiten: Der tatsächliche Weg entsteht erst, indem er gegangen wird. Auch in der Begegnung von Christen und Juden war der Weg zueinander und miteinander Jahrhunderte lang verschüttet, von tiefen Gräben durchzogen und von unüberwindbar erscheinenden Hindernissen gesäumt. Was haben Juden und Christen seither getan, um - trotz der Verwerfungen vor allem in der NSZeit

– sich gegenseitig anzuerkennen, zu einem besseren Verständnis ihres Glaubens und Lebens zu kommen und welche Aufgaben gilt es 2015 anzupacken?

Referent: Prof. Dr. Daniel Krochmalnik, Hochschule für Jüdische Studien, Heidelberg

Ort: Historischer Rathaussaal der Stadt Nürnberg, Rathausplatz
Eintritt frei!



Sonntag, 8. März, 16 Uhr

Führung durch die Kunstvilla

Die Kunstvilla als Villenbau des jüdischen Großbürgertums
Mit der Kunstvilla im KunstKulturQuartier wurde im Mai 2014 ein neues städtisches Museum eröffnet, das der Präsentation und Aufarbeitung der regionalen Kunstgeschichte seit 1900 gewidmet ist. Untergebracht ist das Museum in einer großbürgerlichen Villa, die Emil Hopf, Mitglied einer angesehenen jüdischen Hopfenhändler- und Bankiersfamilie 1894 erbauen ließ.
Die Führung zeigt, wie es gelungen ist, ein eindrucksvolles Beispiel Nürnberger Villenarchitektur wiederherzustellen und das Gebäude zum modernen Kunstmuseum umzubauen. Zugleich stellt der Rundgang durch das Haus eine Begegnung mit der jüdischen Kultur des Großbürgertums dar.

Leitung: Frau Susann Scholl M. A.

Treffpunkt: Kunstvilla, Blumenstr. 17, 90402 Nürnberg

Kosten für Eintritt und Führung 8 €

Anmeldung erbeten bis 28. Februar 2015 in der Geschäftsstelle der GCJZ-Franken, Tel.: 0911-2346 380
(Anrufbeantworter) oder Email: gcjz-franken@t-online.de



Dienstag, 10. März, 19:30 Uhr

Antisemitismus und Israelkritik Politische und geschichtliche Analysen

Veranlasst durch die kriegerischen Auseinandersetzungen in Gaza kam es im Sommer 2014 auch in Nürnberg zu heftigen Demonstrationen gegen Israel und seine Politik - vereinzelt wurden auch die Angriffe der Hamas auf Israel kritisiert. Während man von einer Seite oft hören konnte: „Das wird man in Deutschland doch noch sagen dürfen“, wurde von anderer der Vorwurf des Antisemitismus erhoben. Was ist Antisemitismus? Was ist legitime Israelkritik? Und was geschieht, wenn sich beides vermischt? Worin liegen hierfür tiefere Gründe? Warum ist eine Differenzierung zwischen Israel als Staat und dem Judentum als Religion gerade in Deutschland besonders wichtig?

Referentin: Dr. Juliane Wetzel, Zentrum für Antisemitismusforschung Berlin

Ort: Eckstein, Burgstrasse 1-3, 90403 Nürnberg, Raum E.01

Kosten: 5 €/ 3 €

In Kooperation mit der Evangelischen Stadtakademie Nürnberg



Mittwoch, 11. März, 14:30 Uhr

Nachmittag der Nürnberger Frauenverbände

Zum diesjährigen Thema der Woche der Brüderlichkeit wird sprechen:

Frau Dr. Melzer-Keller, Diplomtheologin aus Langenzenn

Thema: „*Geschwister im Glauben*“ - Die Konzilserklärung „*Nostra aetate*“ als Wendepunkt im christlich-jüdischen Verhältnis“

Ort: CPH, Caritas Pirckheimer Haus, Königstr. 64, Nürnberg, Raum S13, 1. Stock

Eintritt frei, Spenden erwünscht

Vereine/Verbände melden sich bitte bis spätestens
1. März 2014 in der Geschäftsstelle an. Kontaktdaten
finden Sie auf der Rückseite des Heftes.

Donnerstag, 12. März, 16-18 Uhr

**Dem Unausweichlichen nicht ausweichen
Perspektiven und Fragestellungen des jüdisch-christlichen
Dialogs**

Die „Judenerklärung“ Nostra Aetate“ ist der kürzeste, mutigste
und folgenreichste Konzilsbeschluss. Seine Aussagen
stehen in klarem Widerspruch zur fast 2000-jährigen
Tradition der Kirche. Trotz mancher Stolpersteine sind
in der Rezeption dieses Textes beachtliche Fortschritte
erzielt worden. Doch in weiten Teilen von Kirche und
Gesellschaft sind die altbekannten Stereotype über „die
Juden“ nach wie vor wirksam – bis hin zu offener Judenfeindschaft.
Auch für die Pioniere in Kirchenleitung, Theologie und Schule ist noch
viel unerledigte Arbeit zu leisten - man denke etwa an Reizworte wie
„Judenmission“ oder „christlich-jüdische Leitkultur“.

Referent: Prof. Dr. Hanspeter Heinz

Prof. Hanspeter Heinz war bis 2005 Professor für Pastoraltheologie
an der Katholisch-theologischen Fakultät der
Universität Augsburg und leitet seit mehr als 40 Jahren
den Gesprächskreis „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee
der deutschen Katholiken. Zum Auftakt der Woche
der Brüderlichkeit 2015 in Ludwigshafen wird er gemeinsam
mit dem Gesprächskreis mit der Buber-Rosenzweig-
Medaille ausgezeichnet.

Leitung: Claudio Ettl (Akademie CPH) und Thomas Ohlwerter (GCJZ)

Ort: CPH, Caritas Pirckheimer Haus, Königstr. 64, Nürnberg, Raum S11

In Kooperation mit dem CPH und dem Schulreferat der
Stadtkirche Nürnberg

Eintritt frei, Spende erbeten



Freitag, 13. März, 17:45 Uhr

**Teilnahme am Freitagabend-Gottesdienst der Israelitischen
Kultusgemeinde Nürnberg**

Ort: Johann-Priem-Straße 20, 90411 Nürnberg

Wir bitten um schriftliche Anmeldung.

Der Anmeldeschluss ist der 06. März 2015. Bitte senden

Sie Ihre Anmeldung an: Israelitische Kultusgemeinde
Nürnberg, Johann-Priem-Strasse 20, 90411 Nürnberg,

oder an ikg@ah-heim.de

Bitte beachten Sie: Aufgrund des beschränkten Platzangebots in der Synagoge können wir nur 20 Plätze anbieten.

Samstag, 14. März, 19:30 Uhr

„Schalom – Kirche trifft Synagoge“

Konzert für Viola und Orgel

Werke jüdischer Komponisten für Viola und Orgel sowie

Motetten von Salamone Rossi

Semjon Kalinowsky - Viola, Torsten Laux - Orgel

schola cantorum nürnberg

(künstlerische Leitung: Pia Praetorius)

„Schalom - Kirche trifft Synagoge“ bringt christliche Orgelmusik

und jüdische Liturgie zusammen. Im 19. Jahrhundert

führten Reformsynagogen in Deutschland die

Orgelmusik in ihren Gottesdiensten ein. In der Shoa wurde

auch diese Kultur gewaltsam zerstört. Der Bratschist

Semjon Kalinowsky und der Organist Torsten Laux haben

alte Kompositionen wieder entdeckt und mit neuen Werken

ins Gespräch gebracht.

Dieses in vielen Konzertorten Deutschlands bereits erfolgreich

aufgeführte Programm wird als Besonderheit in

Nürnberg um Kompositionen des jüdischen Komponisten

Salamone Rossi (1570 - 1630) erweitert, der als Kapellmeister

bei Vincenzo I. Gonzaga am Hof von Mantua wirkte

und mehrstimmige Chormusik für die dortige Synagoge

komponierte.

Schola cantorum nürnberg, dessen Ensemblemitglied

Doron Schleifer in Jerusalem geboren wurde, wird Werke

Rossis erstmals in Nürnberg aufführen.

Ort: Nürnberg, St.Egidien

Eintritt: 12 € / ermäßigt 9 €

Mittwoch, 11. März, 19 Uhr

„Die Arier“ - Ein Dokumentarfilm von Mo Asumang

Filmvorführung und Diskussion mit der Regisseurin

Ort: CPH, Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstr. 64, Nürnberg

Veranstalter: CPH-Akademie

Eintritt frei, Spende erbeten

Montag, 9. März, 19 Uhr

ANSBACH Schirmherrin: Oberbürgermeisterin Carda Seidel

Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit mit dem

Konzert „Friedensbrücken“

Mit dem Ansbacher VHS-Chor Freudensprung unter der

Leitung von Ulrike Bellemann und Christa Reller, Querflöte

und Bernd Dittl, Akkordeon

Grußworte: Oberbürgermeisterin Carda Seidel

und Dr. Johannes Wachowski

„Im Gehen entsteht der Weg“ – in diesem Sinne begeht

der Chor Freudensprung mit seinen ausgewählten

Liedern und Texten aus verschiedensten Traditionen, Kulturen und Religionen Friedensbrücken.
Ein offener Geist und ein offenes Herz kann in uns die Bereitschaft zur Versöhnung inmitten von Wunden des Missbrauchs, der Intoleranz, der Vorurteile, der Kriege und der Konflikte aller Art in unserem täglichen Leben erschließen.
Das Verzeihen zu üben, die Verständigung zu fördern, um die Verwandlung von Angst, Misstrauen und Feindschaft erleben zu können, erfordert Mut und Demut.
Um diese Kräfte in uns immer wieder zu wecken und zur Entfaltung zu bringen, singt der Chor und spielen die Musiker aus purer Freude ihre Friedensbrückenlieder.

Ort: Synagoge Ansbach, Rosenbadstr. 3

www.christa-reller-musik.de, www.dittlmusik.de,
www.chor-freudensprung.de
Veranstalter: VHS Stadt Ansbach

Dienstag, 10. März, 19:30 Uhr

Musik im KZ Theresienstadt

Kulturwille ist Lebenswille - Das Vermächtnis der Komponisten im KZ Theresienstadt
Wie konnte es Komponisten selbst unter den unmenschlichen Bedingungen des KZs gelingen, lebensfrohe Musik und Lieder zu komponieren, einzustudieren und aufzuführen? Vielleicht, weil der künstlerische Ausdruck für Menschen ein Grundbedürfnis ist. In der Zwangsgemeinschaft des KZs Theresienstadt war fast die gesamte jüdische Kulturelite versammelt.
Der Vortrag beschäftigt sich mit den Komponisten Karel Berman, Hans Krasa, Pavel Haas u. a. sowie mit den Kabaretttexten u. a. von Leo Strauss und Karel Svenk.
Ruth Frenk, Konzertsängerin und Gesangspädagogin,
Konstanz

Ort: Pfarrzentrum St. Ludwig Karolinenstr. 30

Eintritt: 3,- €

Veranstalter: Katholische Erwachsenenbildung in der Stadt Ansbach, Tel. 0981/14044, info@keb-an.de,
www.keb-an.de

Studienfahrt

Mittwoch, 11. März, 12:30 Uhr

Jüdisches Leben Erlangen

Die diesjährige Studien- und Begegnungsfahrt führt nach Erlangen, zur jüngsten fränkischen Kultusgemeinde der Nachkriegszeit. Bereits im 15. Jahrhundert sind Juden in Erlangen nachgewiesen, die aber den umliegenden Landgemeinden angehörten. Nach vielen Schwierigkeiten und antisemitischen Anfeindungen erfolgte erst Ende des 19.

Jahrhundert die Gründung einer Gemeinde. Bedeutende Persönlichkeiten wie der Arzt Jakob Herz engagierten sich für deren Aufbau. Mit dem Aufkommen des Nationalsozialismus verließen viele Gemeindemitglieder Erlangen.

Dem Novemberpogrom 1938 fiel die neue Erlanger Synagoge zum Opfer, die nur ein Jahr bestanden hatte.

Unter der Nazidiktatur wurde die Gemeinde aufgelöst, der jüdische Friedhof verwüstet und zahlreiche Erlanger Juden, die nicht auswandern konnten, in den Konzentrationslagern ermordet.

Führung Friedhof und Stadt: Christof Eberstadt, Beauftragter für die alte Jüdische Gemeinde

Synagogenführung: Ester Klaus, Vorsitzende der jüdischen Kultusgemeinde Erlangen

Leitung: Bernhard Meier-Hüttel, Geschäftsführer des Evangelischen Bildungswerkes

Teilnahmegebühr: 20,- € für Busfahrt und Führungen

Treffpunkt: 12.30 Uhr, Abfahrt Bahnhofplatz Ansbach

Rückkunft ca. 19 Uhr

Anmeldung im Evangelischen Bildungswerk, Tel. 0981-9523122, e-Mail: ebw.ansbach@elkb.de

Mittwoch, 11. März, 19:30 Uhr

„Because I was a SS-Aufseherin“

Frauen als Täterinnen im Nationalsozialismus

Multimedia-Vortrag mit szenischer Lesung von der Historikerin Nadja Bennewitz und der Schauspielerin Jule Schröter.

Erschreckende Einblicke in das NS-Terrorregime und die Mittäterschaft von Frauen gibt die Historikerin Nadja Bennewitz. Sie berichtet von der Behandlung inhaftierter Frauen aus großen Teilen Europas, die in einem Nürnberger KZ-Außenlager Zwangsarbeit leisten mussten.

Bewacht wurden sie von Arbeiterinnen der Siemens-Schuckert-Werke, die von der SS als Aufseherinnen eingesetzt wurden. Ob dienstverpflichtet oder freiwillig – die meisten der SS-Aufseherinnen haben ihre Machtpositionen auszunutzen gewusst. Durch die Arbeit in den Konzentrationslagern wurden Frauen zu Täterinnen - obwohl ansonsten ausgeschlossen von den Führungspositionen im NS-Staat.

Protokollauszüge der Verhöre durch die amerikanische Militärregierung bilden den beklemmenden Hintergrund des Vortrags, kombiniert mit einer szenischen Lesung durch die Schauspielerin Jule Schröter. Durch den Wechsel von Täterin- und Opferrolle wird die Verstrickung deutscher Frauen im verbrecherischen NS-System sichtbar.

Ort: Landratsamt, Crailsheimstraße 1, großer Sitzungssaal (Parkplätze im Innenhof)

Veranstalter: Frauenring Ansbach und Gleichstellungsstelle des Landkreises Ansbach.

Weitere Infos bei Juliane Brumberg, Tel: 0981/88571, julianebrumberg@gmx.de, www.deutscher-frauenring.de/organisation/landesverbaende-ortsringe/bayern/ansbach

Donnerstag, 12. März, 19 Uhr

Friedhelm Pieper: „Zerreißproben und Fortschritte – Zur Zukunft des christlich-jüdischen Dialogs“

Vieles wurde erreicht in den letzten 6 Jahrzehnten des christlich-jüdischen Dialogs. Wichtige Grundsteine zu einem besseren Verstehen zwischen Christen und Juden sind gelegt worden. Ein guter und hoffentlich stabiler Anfang der Verständigung ist gemacht. Aber gerade jetzt sehen wir auch deutlicher, welche unerledigten Aufgaben vor uns stehen, auch in der praktischen Umsetzung der bisherigen Einsichten des Dialogs.

Ausgehend von den „Berliner Thesen“ des „Internationalen Rates der Christen und Juden“ werden in dem Vortrag zentrale Herausforderungen der gegenwärtigen jüdisch-christlichen Beziehungen benannt. Welche Anfragen aus dem bisherigen Dialog stellen sich heute an die Kirchen und an die Jüdischen Gemeinschaften? Wie dialogfähig sind wir mit Blick auf den Nahostkonflikt? Wie stellen wir uns als Christen und Juden den drängenden Fragen der globalisierten Welt, der Klimakrise, den Flüchtlingsdramen, neuem Fundamentalismus und Nationalismus? Können die Erfahrungen und Einsichten des christlich-jüdischen Dialogs auch für andere interreligiöse und interkulturelle Begegnungen wichtige Impulse geben?

Friedhelm Pieper, Jahrgang 1955, ist Evangelischer Pfarrer und arbeitet als Europabeauftragter der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) im Zentrum Ökumene, Frankfurt am Main. Er leitete über viele Jahre die für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein und wirkte von 1998 bis 2004 als Generalsekretär des Internationalen Rates der Christen und Juden (ICCJ), den Dachverband von 40 nationalen christlich-jüdischen Mitgliedsorganisationen weltweit. Sitz des ICCJ ist das Martin-Buber-Haus in Heppenheim (Bergstraße). Seit 2013 ist Friedhelm Pieper evangelischer Präsident des Deutschen Koordinierungsrates der Christlich-Jüdischen Gesellschaften mit Sitz in Bad Nauheim.

Ort: Staatliche Bibliothek, Reitbahn 5, Ansbach

Veranstalter: Evangelisches Bildungswerk, Tel. 0981-9523122, e-Mail: ebw.ansbach@elkb.de, Bernhard Meier-Hüttel, Geschäftsführer des Evangelischen Bildungswerkes



Samstag, 14. März, 10-12 Uhr

Offene Synagoge – Führungen - Infozentrum des Frankenbundes

Ort: Synagoge Rosenbadstrasse in Ansbach

Veranstalter: Amt für Kultur und Touristik, Tel. 0981/51365, www.synagoge-ansbach.de und Frankenbund

Sonntag, 15. März, 11:15 Uhr

Führung durch den jüdischen Friedhof

Alexander Biernoth, Ansbach

Ort: Joseph-Fruth-Platz

Sonntag, 15. März, 17 Uhr

„Schalom – Kirche trifft Synagoge“

Konzert für Viola und Orgel

Das Programm „Schalom - Kirche trifft Synagoge“ bringt christliche Orgelmusik und jüdische Liturgie zusammen. Im 19. Jahrhundert führten Reformsynagogen in Deutschland die Orgelmusik in ihren Gottesdiensten ein. In der Shoa wurde auch diese Kultur gewaltsam zerstört. Der Bratschist Semjon Kalinowsky und der Organist Torsten Laux (Organisator des Krummhörner Orgelfrühlings) haben alte Kompositionen wieder entdeckt und mit neuen Werken ins Gespräch gebracht.

Zur Aufführung gelangen Kompositionen u.a. von Louis Lewandowski, Felix Mendelssohn Bartholdy, Jehan Alain, Max Bruch.

Ort: Ansbach, St. Johannis

Eintritt: 8.-/6.- € (ermäßigt) an der Abendkasse

Veranstalter: Dekanatskantor Carl Friedrich Meyer, Gesamtkirchengemeinde Ansbach, Schaitberger Straße 20, 91522 Ansbach (www.an-klang.info)

HINWEIS

Beachten Sie bitte, dass männliche Besucher der Synagoge und des Friedhofs eine Kopfbedeckung tragen müssen!

Während der ganzen Woche besteht für Schulklassen die Möglichkeit, die Synagoge zu besichtigen. Anmeldung:

Amt für Kultur und Touristik, Johann-Sebastian-Bach-Platz 1, 91522 Ansbach, Tel. 0981/51243, akut@ansbach.de.

Veranstalter der Woche der Brüderlichkeit: Stadt Ansbach, VHS Ansbach, Katholische Erwachsenenbildung in der Stadt Ansbach e.V., Evangelisches Bildungswerk, Kulturverein Speckdrumm, Ansbacher Kammerspiele e.V.; Dekanatskantor der Evangelischen Kirche

BAIERSDORF (gemeinsam mit Agenda 21 Baiersdorf)



Montag, 9. März, 14 Uhr

Israelitischer Friedhof Baiersdorf: Die sprechenden Steine.

Älter als das „Haus der Ewigkeit“ zu Fürth ist hier der Bezirksfriedhof des markgräflichen Landrabbinats, der bischöflichen und reichsritterschaftlichen Umgebung. Mitten in der Stadt finden sich Gräber berühmter Mitbürger, darunter das Grab des Erlanger Ehrenbürgers Prof. Herz. Man beachte die Ausrichtung der Gräber nach „Westen“ zur einstigen Synagoge!

Führung: Horst Gemeinhardt, StD a.O., Historiker, Stadtführer in Baiersdorf

Treffpunkt: Baiersdorf, Judengasse 14 (am ehemaligen Standort der Synagoge, jetzt Sparkasse)

Freitag, 13. März, 14 Uhr

„Erinnerungsgang „Wo wohnten und lebten einst jüdische Bürger?“

Ein Rundgang zur Erinnerung an Orte früheren jüdischen Lebens. Die Judengasse, die Häuser des Hoffaktors Samson Salomon, des Holocaust-Vorhersehers Siegfried Lichtenstädter, des Weinhändlers Diespecker, die Kindergartenstiftung Seligmann und Gerngros, die Kriegerdenkmäler, die „Stolpersteine“ für die Holocaustopfer Kohn u.v.m., verbunden mit einem Besuch des Friedhofs.

Führung: Horst Gemeinhardt, StO a.O., Historiker, Stadtführer in Baiersdorf

Treffpunkt: Seligmannstr. 1, Seligmann-Kindergarten, Baiersdorf

Einige Parkplätze vor Ort. Sonst Großparkplatz im Stadtzentrum. Männliche Besucher bitte Kopfbedeckung mitbringen!

ERLANGEN Schirmherr: Oberbürgermeister Dr. Florian Janiks

Dienstag, 10. März, 19:30 Uhr

Der deutsch-jüdische Dichter Karl Wolfskehl (1869 – 1948) und sein Weg von Deutschland nach Neuseeland

Karl Wolfskehl, 1869 in Darmstadt geboren, ist in seinem Schaffen geprägt durch die Freundschaft mit Stefan George. Nach dem Studium der Germanistik wurde er ab 1898 in München bekannt als „Zeus von Schwabing“. Später wurde es sein großes Ziel, die Trennung von jüdischem Erbe und deutscher Kultur aufzuheben. Vor den Nationalsozialisten floh er über die Schweiz und Italien nach Neuseeland. Die Dichtungen des Exils sind geprägt von der Rückbesinnung auf die Geschichte des Alten Bundes, das jüdische Schicksal und den Verlust seiner deutschen Heimat und der mediterranen Welt. Mit Karl Wolfskehl soll an einen zu Unrecht vergessenen großartigen Künstler erinnert werden, in dessen Werk deutsches und jüdisches Dichtertum eine großartige Symbiose eingegangen sind.

Referent: Prof. Dr. Hartmut Bobzin, Erlangen

Ort: Foyer des Rathauses, Rathausplatz 1, Erlangen

Freitag, 20. März, 19 Uhr

Teilnahme am Gottesdienst der Jüdischen Gemeinde Erlangen

Anmeldung: Katholisches Dekanat Erlangen,
Mozartstr. 29, 91052 Erlangen
Telefon: 0 91 31 / 4 00 02 50, Fax: 0 91 31 / 20 36 75

BAMBERG Schirmherr: Oberbürgermeister Andreas Starke

Dienstag, 10. März, 19 Uhr

Jüdische Feste im Jahreskreis

Referentin: Rabbinerin Dr. Antje Yael Deusel
Der jüdische Kalender, nach dem sich die Feste richten, ist ein Mondkalender. Immer wenn sich die Mondsichel am Nachthimmel zeigt, beginnt ein neuer Monat.
Ort: Katholische Hoschulgemeinde, Friedrichstraße 2, Bamberg



Mittwoch, 11. März, 17 Uhr

Im Gehen entsteht der Weg

Ein Spaziergang durch Bamberg mit Erzählungen aus drei Religionen.

Beginn an der Synagoge, mit einem Beitrag aus dem Judentum.

Anschließend gemeinsamer Spaziergang über die St. Martinskirche (dort Beitrag aus dem Christentum) zum Zelt der Religionen (dort Beitrag aus dem Islam).

Treffpunkt: Synagoge "Or Chajim", Willy-Lessingstr. 7a, 96047 Bamberg

An die Führung anschließend

Mittwoch, 11. März, 18:30 Uhr

Multireligiöses Gebet im Zelt der Religionen

Danach geselliges Beisammensein in der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG)

Ort: Zelt der Religionen (Markusplatz)/ ESG, Markusplatz 1, 96047 Bamberg



STADT FÜRTH Schirmherr: Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung

Sonntag, 8. März, 11 Uhr

Wovon die Steine zeugen

Lassen Sie sich beeindrucken von der würdevollen Stimmung auf dem alten jüdischen Friedhof in Fürth. Die alten Grabsteine verraten viel über die lange und bewegte Geschichte der jüdischen Gemeinde.

Treffpunkt: Eingang alter jüdischer Friedhof, Schlehenstr.

Dauer: 90 Minuten, Eintritt: 7,00 E, ermäßigt 5,50 E

Kinder sind in Begleitung Erwachsener bis 12 Jahre frei.

Für Menschen mit Gehbehinderung bedingt geeignet.

Männer bitte Kopfbedeckung mitbringen!

Donnerstag, 12. März, 10 Uhr

Festveranstaltung am Helene-Lange-Gymnasium

Begrüßung durch den Schulleiter OStD Rainer Erhardt

Grußworte: OB Dr. Thomas Jung, Rabbiner David Geballe

(IKG Fürth) und Dekan Jörg Sichelstiel (christl. Dekanate

Fürth)

Festvortrag: „Die Arier“-Dokumentation

Thematisierung des Hasses und der Hetze gegen Menschen,

Diskussion mit Frau Mo Asumang



Ort: Helene-Lange-Gymnasium, Aula/Altbau

Einlass mit Einladungskarte!

Musikalischer Rahmen: Instrumentalensemble des HLG, Leitung Frau Sabine Zengler, Sängerin Frau Bella Rosenkranz

Donnerstag, 12. März, 18 Uhr

Die Familie Krautheimer und die Krautheimer Krippe.

Die Führung erzählt von dem wechselvollen Schicksal der Familie Krautheimer.

Führung in der Krautheimer Krippe.

Treffpunkt: Krautheimer Krippe, Maistr. 18, Fürth.

Eintritt frei.

Freitag, 13. März, 17 Uhr

Synagogenführung

mit einer Einführung zum Gebet durch Rabbiner David Geballe (IKG Fürth). Anschließend besteht die Möglichkeit zur Teilnahme am **Sabbatg'ttesdienst**.

Treffpunkt: Synagoge Fürth, Hallemannstraße 2.

Männliche Besucher bitte Kopfbedeckung mitbringen!

Sonntag, 15. März, 11 Uhr

Jüdisches Leben – damals und heute.

Ein Streifzug durch die Geschichte jüdischen Lebens in Fürth.

Treffpunkt: Eingang alter jüdischer Friedhof, Schlehenstraße.

Dauer: 90 Minuten.

Eintritt: Erwachsene 7 E, erm. 5,50 E, Kinder bis 12 Jahre in Begleitung Erwachsener frei. Für Menschen mit Gehbehinderung geeignet.

Mittwoch, 11. März, 10:30 Uhr

LANDKREIS FÜRTH Schirmherr: Landrat Matthias Dießl

Unverständnis und „sympathische Wärme“

Christlich-jüdische Begegnung durch die Jahrhunderte im
Landkreis Fürth und darüber hinaus

Referentin: Pfr' in. Barbara Eberhardt, Theologischer Fachbereich
EBW Regensburg, Referentin im Donaudekanat

Ort: Staatl. Realschule, Klaushofer Weg 6,
90579 Langenzenn

Geschlossene Veranstaltung!



FORCHHEIM Schirmherr: Oberbürgermeister Franz Stumpf

Dienstag, 3. März, 18 Uhr

Vortrag von Frau Charlotte Knobloch

Präsidentin der IKG München und Oberbayern

Ort: Rathausaal der Stadt Forchheim, Hauptstraße 24

Kontakt über Tel. 09191 / 714-280, -212
Eintritt frei.

Dienstag, 10. März, 19:30 Uhr

Juden in Franken

Überblick einer fast 1000jährigen Geschichte
Vortrag: Prof. Dr. Günter Dippold (Bezirksheimatpfleger)

Ort: VHS-Zentrum, Hornschuchallee 20

Kontakt : Tel. 09191 / 861060.
Eintritt: 4,00 € (ermäßigt, 3,50 €).

Montag, 16. März, 19:30 Uhr

Bankier - Emigrant - Wohltäter - Dr. Wilhelm Kleemann

Wilhelm Kleemann wurde am 17.12.1869 als jüngster
Sohn des jüdischen Lehrers Michael Löb Kleemann in der
Forchheimer Synagoge geboren. Er war Mitglied in zahlreichen
Wirtschaftsgremien und engagierte sich z.B. als
Vorstand der jüdischen Gemeinde in Berlin.
Bereits 1918 gründete er die „Michael und Amalie Kleemann
Stiftung für Arme und Kranke“ in Forchheim. Obwohl
Familienmitglieder von den Nationalsozialisten deportiert

und ermordet wurden, überwies Kleemann auch nach dem Krieg immer wieder Spenden für Sportvereine, caritative Organisationen und das katholische Pfarramt St. Martin in Forchheim. (Text: www.forchheim.de)

Referentin: Autorin Inge Geiler, Frankfurt

Ort: Rathausaal, Forchheim, Hauptstr. 24

Kontakt über Tel. 09191 / 714-280, -212
Eintritt frei.



Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Frankfurt e.V.

c/o Ev. Dekanat
Kurt-Schumacher-Str. 23
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 069-90477910
E-Mail: HermannVornoff@aol.com
Homepage: www.gcjz-frankfurt.de



Tätigkeitsbericht 2015

Im Jahr 2015 trafen wir uns von der Frankfurter GCJZ zu interreligiösen, politischen, kulturellen und geselligen Veranstaltungen in unseren **Monatsgesprächen**.

Monatsgespräche und andere Veranstaltungen

Am 15. Januar 2015 umfasste unser Monatsgespräch ein sehr aufschlussreiches **Zeitzeugen-Gespräch**, sehr sensibel moderiert von unserem Vorstandsmitglied Edith Conrad. Frau Edith Erbrich erzählte sehr lebendig und ausführlich aus ihrer **ereignisreichen jüdischen Biografie**. Die vielen Teilnehmenden verfolgten äußerst konzentriert und nachdenklich die persönlichen Erinnerungen von Frau Erbrich. - Einige suchten mit ihr noch das Gespräch. -

Am 26. Januar 2015 beteiligte sich unsere GCJZ zusammen mit über **80** Institutionen, Vereinen und Initiativen am Aufruf zur und am Besuch der **Römerberg-Kundgebung >Freiheit, Gleichheit, Geschwisterlichkeit<**. „*Die Würde des Menschen ist unantastbar. Rassismus hat in Frankfurt keinen Platz*“. – Die Zahl der Teilnehmenden betrug etwa **15.000**.

Am 08. März 2015 organisierte die Frankfurter GCJZ eine Fahrt nach Ludwigshafen zur **Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit** und zur **Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille 2015** an den **kath. Theologen Prof. Hanspeter Heinz** und an den **Gesprächskreis >Juden und Christen<** beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK). – Seit **1974 bis heute leitet Heinz den Gesprächskreis**. - In ihm erarbeiten 15 Jüdinnen (auch Petra Kunik) / Juden sowie 17 Christinnen / Christen im In- und Ausland viel beachtete **Stellungnahmen**.

Am 25. März 2015 fand unsere **Jahreshaupt- und Mitgliederversammlung** im Bürgerhaus Frankfurt-Bornheim statt. – Der Vorstand wurde von der Mitgliederversammlung entlastet. – Das Kulturprogramm zum Abschluss gestaltete der Kantor und Liedermacher Daniel Kempin: Er sang – von ihm mit der Gitarre begleitet – **jüdische und hebräische Lieder** und motivierte unsere Mitglieder mit ausgeteilten Liedtexten mitzusingen; alle sangen gern und mit Freude.

Teilnahme unseres Vorstandsmitglieds Petra Kunik an der **Studientagung und Mitgliederversammlung des DKR** in Bonn-Bad Godesberg vom 08. – 10. Mai 2015

Am 05. Juni 2015 empfingen unsere Vorstandsmitglieder Ilona Klemens und Petra Kunik im Dominikaner-Kloster **Kinder und Enkel von religiös und politisch Verfolgten ehemaligen Frankfurter Bürgern / Bürger innen**. Anschließend nahmen die meisten teil an den von der GCJZ angebotenen Führungen zur **Gedenkstätte Börneplatz** und zum **alten jüdischen Friedhof** und zum Abschluss an einem Gottesdienst in der Synagoge des **Egalitären Minjan**.

Am 10. Juni 2015 beinhaltete das Monatsgespräch in der theologisch-philosophischen Hochschule Sankt Georgen den Vortrag von Prof. Dr. Hanspeter Heinz - **Das christliche Ja**

zum **jüdischen Nein** -. Die vielen Teilnehmenden waren begeistert von den **Schluss-Thesen** des römisch-katholischen Pastoraltheologen und des Preisträgers 2015 der **Buber-Rosenzweig-Medaille**. Unser Vorstandsmitglied Pater Hans-Winfried Jüngling moderierte souverän die sich anschließende - auch teils kontroverse – vertiefende Diskussion.

Am 14. Juni 2015 eine **Matinee-Kooperations-Veranstaltung** mit der jüdischen Volkshochschule Frankfurt im Bertha-Pappenheim-Haus in Neu Isenburg: - **Schreiben gegen die Gewalt in Zeiten der Barbarei**. – Vorgelesen wurden **Tagebuchaufzeichnungen** von Anne Frank (1929 – 1945), von Lena Muchina, einer russischen Jugendlichen, die ihre Erlebnisse von 1941 – 1942 im belagerten Leningrad aufschrieb und von der 11-jährigen Malala Yousafzai, der pakistanischen **Kinderrechts-Aktivistin**, die ab 2009 in einem Internet-Blog-Tagebuch der BBC ihre Erinnerungen niederschrieb. – Sie ist die jüngste **Trägerin des Friedens-Nobel-Preises**. – Eine Gesangs-Solistin und ein Gitarrist begleiteten die Lesungen.

Am 21. Juli 2015 in der evangel. St. Paulsgemeinde, Frankfurt: „ **Bibliolog und Midrasch – jüd.-christl. Dialog einmal anders**“. Unsere Vorstandsmitglieder Ilona Klemens und Petra Kunik führten anhand von **Texten der Herbräischen Bibel** in die bibliologische Methode ein und erläuterten die Verbindungen zum Midrasch. – Die Teilnehmenden versetzten sich mit eigenen Ideen hinein in die **biblischen Gestalten**. - Diese interreligiöse Bildung kam gut an.

Am 19. August 2015 besuchten alle interessierten Mitglieder unseren **traditionellen Äppelwoi-Treff** im >Zum Rad< in F-Seckbach. Beim gemütlichen Essen und Trinken ergaben sich viele Gespräche. – Das weitere Plauschen anschließend verlief dann noch intensiver.

Am 31. August 2015: **Mitglieder-Jahrestreffen** der >Arbeitsgemeinschaft der hessischen GnCJZ< im Bürgerhaus F-Bornheim zum Erfahrungsaustausch und zum Ziele-Entwickeln.

Am 06. September 2015 war das Ziel unseres **Jahresausflugs** das **Freilichtmuseum Hessenpark** in Neu Anspach. Eine museums-intern kenntnisreiche Kunsthistorikerin vermittelte den Teilnehmenden in einer thematisch sehr aspektreichen Führung das **jüdische Landleben in Hessen**. Besichtigt wurden die **Synagoge aus Groß-Umstadt** und die **Synagoge aus Nentershausen** . - Im Haus für **Foto- und Filmgeschichte** zeigte Petra Kunik in einer sehr lustigen Führung die **kleinste Kamera der Welt**. Ihr Vater, der Geschäftsmann Walter Kunik hat den **Miniaturisierungstrend in der Foto-Branche** ausgelöst und diese durch die erfolgreiche Minox-Kamera bereichert. -

Am 20. September 2015 Monatsgespräch während der **Woche der Stille in Frankfurt** mit dem Abrahamischen Team, dem unsere Vorstandsmitglieder Ilona Klemens und Petra Kunik angehören, im Historischen Museum mit dem Thema **In die Wüste geschickt? - Begegnung mit dem Niemandsland in den Religionen**.

Teilnahme von Vorstandsmitglied Petra Kunik und von Geschäftsführer Hermann Vornoff an der **Studien- und Geschäftsführertagung** in Hannover vom 09. – 11. Oktober 2015

Am 13. Oktober 2015 umfasste das Monatsgespräch eine Führung im >Eintracht-Frankfurt-Museum< mit dem Schwerpunkt **jüdische Vereinsmitglieder und jüdische aktive Fußballspieler**. Der Museumsleiter hielt einen informativen zeitgeschichtlichen Vortrag und zeigte viele Sehenswürdigkeiten als Dokumente und das Fußball-Stadion im Original.

Am 25. November 2015 beinhaltete das Monatsgespräch im Haus am Dom den Vortrag von Pfarrer Friedhelm Pieper, evangel. Präsident im DKR, **Welche Bedeutung hat das sogenannte Alte Testament (AT) für die Christen?** - Hintergrund war ein **öffentlicher Streit** im Frühjahr 2005 innerhalb des deutschen Protestantismus über das AT, mit Prof. Notger Slenczka aus Berlin . – Das Vorstandsmitglied Ilona Klemens moderierte sehr professionell die sich anschließende sehr differenzierte und auch kontroverse Diskussion.

Am 13. Dezember 2015 veranstalteten die Vorstandsmitglieder Ilona Klemens und Petra Kunik in der evangel. französisch-reformierten Kirche in Frankfurt einen **Lichter-Gottesdienst im Advent / Chanukka**: „Denn das Dunkel kann man nicht mit dem Stock vertreiben, man muss das Licht anzünden“. – Anschließend konnten die Besucher / -innen ihr Glück versuchen beim Treidel-Spielen begleitet von Leckereien-Probieren.

Öffentlichkeitsarbeit: Wir versuchen weiter Mitglieder zu werben; außer dem gezielten Verteilen von **Flyern** werben wir mit unseren **Rundschreiben** auch bei Kooperationspartner unserer Veranstaltungen. – Mit unserem professionell gepflegten **Internet-Portal www.gcjz-frankfurt.de** und unserer **E-Mail info@gcjz-frankfurt.de** intensivieren wir diese Arbeit. –

Mitgliederstatistik: Am 31. Dezember 2015 hatten wir noch 84 Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag überwiesen haben. Aufgrund der **Altersstruktur** und nur **wenigen** Mitglieder-**Eintritten** reduzierte sich unsere Mitgliederzahl weiter. Nicht-zahlende Ehrenmitgl.: 35. –
Tendenzen und Problemanzeigen: Die **Abnahme** der Mitgliederzahl setzt sich fort und verringert unser **Finanzbudget**. Deshalb danken wir unseren **Spenderinnen und Spendern**, die uns helfen, unser **vielfältiges Programm-Angebot** zu realisieren. – Weiterhin versuchen wir innovative Ideen zur Mitglieder-Werbung zu entwickeln. -

Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Freiburg e.V.

c/o Wilma Jansen
Bayernstraße 3a
79100 Freiburg
Telefon: 0761-7071068
E-Mail: jansen.rw@t-online.de
Homepage: www.gcjz-freiburg.de



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Jahresthema: Im Gehen entsteht der Weg. - Impulse christlich-jüdischer Begegnung

Eröffnungsveranstaltung in Freiburg

9. März, 19.00 Uhr, SWR-Studio Freiburg

Begrüßung und Grußworte:

Rainer Suchan, Studioleiter SWR

Ulrich von Kirchbach, Kulturbürgermeister der Stadt Freiburg

Rabbiner Yossi Yudkowsky, Jüdische Gemeinde Emmendingen

Dekan Markus Engelhardt, ACK

Rivka Hollaender, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Freiburg

Irina Katz, Israelitische Gemeinde Freiburg

Richard Ernst, Egalitäre Jüdische Chawurah Gescher

Kulturelles Programm: Natalia Herrera-Szanto, Schauspielerin

„Hannah und die Liebe“ – Lesung zu Hannah Arendt

Weitere Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit:

12. März 2015

Friedhofsführung mit Janina Kallinik

3. und 17. März 2015

„Alte Gesetze bereichern modernes Leben“, Leitung: Rivka

Hollaender

Veranstaltung in Kooperation mit der EEB

19. März 2015

„Martha Nußbaum“ - Vortrag von Detlef Theobald in der Uni Freiburg

22. März 2015

Vera Friedländer: „Man kann nicht eine halbe Jüdin sein“, Szenische Lesung, Veranstaltung in Kooperation mit der Katholischen Akademie

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

09. Februar 2015 „Neujahr der Bäume“ - Tu B'Schwat, Richard Ernst

30. April 2015 Vortrag am Mahnmal in der Universität, Rebekka Schütz

21. Juni 2015 „Das Hohelied“, Kabarettabend mit Rivka Hollaender

05. Juli 2015 „Pflanzen in der Bibel“, Botanischen Garten Freiburg, Richard Ernst

08. Juli 2015 „Der Weg des Menschen nach der chassidischen Lehre“, Prof. Dr. Wilhelm Schwendemann

Veranstaltungen der GCJZ in Kooperation mit der Ev. Erwachsenenbildung

11. Jan./ 01. Feb./ 01. März/ 19. April/ 03. Mai/ 07. Juni/ 12. Juli/ 18. Okt. / 08. Nov./
13. Dezember. 2015: „Das „Alte Testament“ verstehen – Mit einer Jüdin die Bibel
lesen“, Rivka Hollaender
04./ 11./ 18. November, 2./ 9. Dez. 2015
Seminar „Der Mensch wird am Du zum Ich“, Martin Buber
entdecken in seinen Schriften, Prof. Dr. Wilhelm
Schwendemann

Reihe „Zu Gast bei Schwestern und Brüdern“

11. Januar 2015 Evangelischer Gottesdienst mit anschließendem Gespräch
Prof. Dr. Wilhelm Schwendemann
15. November 2015 „Katholischer Gottesdienst mit anschließendem Gespräch“
Pfr. Prestel
11. Dezember 2015 „Gottesdienst, mit anschließendem Imbiss anlässlich des Kabbalat
Schabbat-Gottesdienstes“, Egalitäre Chawurah Gescher, Freiburg
18. Dezember 2015 „Gottesdienst, mit anschließendem Imbiss anlässlich des Kabbalat
Schabbat-Gottesdienstes“, Synagoge der Jüdischen Gemeinde,
Emmendingen

Literarisches am Sonntagnachmittag

Eine Veranstaltungsreihe der GCJZ und der Katholischen Akademie Freiburg
Ruben Frankenstein (GCJZ) – Monika Rappenecker (Katholische Akademie)

18. Jan. 2015 Eva MENASSE, vorgestellt von Dr. Ursula Hellerich
8. Feb. 2015 Thomas BRASCH, vorgestellt von Ursula Kurze, Dresden,
und Ruben Frankenstein, Freiburg
19. April 2015 „In eine dunkle Zeit hinein voller Hoffnung“, Ingeborg Bachmann und
ihre Beziehung zur jüdischen Welt, vorgestellt von Dr. Ariane Huml,
Berlin
10. Mai 2015 Hermann LEVI, vorgestellt von Ragni Maria Gschwend, Freiburg
14. Juni 2015 Hanoch LEVIN, vorgestellt von Ruben Frankenstein, Freiburg,
Rezitation Sven Hinz, Freiburg
12. Juli 2015 Erika und Klaus MANN – Dichterkinder machen Theater,
vorgestellt von Margret Heymann, Hamburg
20. Sep. 2015 Margarete SUSMAN,
vorgestellt von Rabbinerin Dr. Elisa Klapheck, Frankfurt
18. Okt. 2015 Ingeborg HECHT
Ihre Freundschaften – ihr Leben

4. Gedenkveranstaltungen

Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

27. Jan. 2015 Veranstaltung der Stadt Freiburg gemeinsam mit der GCJZ

Europäischer Tag der jüdischen Kultur

7. Sept. 2015

Gedenken an die Pogromnacht vom 9. November 1938

9. Nov. 2015: Gedenken am Mahnmal der ehemaligen Synagoge
Veranstaltung des Veranstalterkreises 9. November (GCJZ, Gesellschaft Gegen Vergessen
– Für Demokratie, DIG, DGB, VVN/BdA, Freiburger Friedenswoche, ACK Freiburg,
Katholisches und Evangelisches Dekanat Freiburg, Stadt Freiburg, Jüdische Gemeinden)

5. Kulturelle Veranstaltungen

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung am 11. Mai 2015

5 Vorstandssitzungen: 02. Feb./ 21. April/ 06. Juli/ 06. Okt./ 08. Dez.

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

28. Juni 2015: Jahresausflug nach Basel

9. Teilnahme an DKR- und anderen Veranstaltungen

Teilnahme von Rivka Hollaender an:

Studientagung des DKR in Bonn vom 8.-9. Mai 2015

Studientagung in Hannover vom 9.-10. Oktober 2015

10. Öffentlichkeitsarbeit

An etwa 300 Adressen von Mitgliedern, Organisationen und Interessierten wurden zwei Halbjahresprogramme und das Programm der Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit versandt. Die Veranstaltungen wurden jeweils in der örtlichen Tages- und Wochenpresse, sowie im Programm des Studium Generale der Universität Freiburg, dem Programm der EEB und teilweise durch Plakate bekannt gemacht.

11. Mitgliederstatistik

Mitgliederstand 1.1.2015	232
Neue Mitglieder 2015	2
Austritte 2015	17
Verstorben 2015	1
Mitgliederstand 31.12.2015	216, davon
Beitragszahlende Mitglieder	200
Nichtbeitragszahlende Mitglieder	16

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Freiburg, 26.03.2015

gez. Wilma Jansen



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

15. März – feierliche Eröffnung in der Bardoschule: Der Schulorchester unter der Leitung von Christian Brehl und der Schulchor unter der Leitung von Annette Schmitz
Nach der Pause bei Wein & Gesprächen: Doppelpredigt mit Rabbiner Avraham Radbil und ev. Pfarrer Marvin Lange über den Schabbat: 2. Buch Moses, Kap. 35, 1-3.
16. März – Rabbi Avraham Radbil trifft sich mit den Schülern der Bardoschule.

2. Tagungen und Studienfahrten

- 9.-10. Mai: DKR-Mitglieder- und Geschäftsführerversammlung in Bonn
19. Juli – Studentagesfahrt nach Worms
31. August – Hessische Gesellschaften in Frankfurt
2.-15. November – Studienfahrt nach Israel

3. Einzelvorträge

27. Januar – Eröffnung der Ausstellung zum Schicksal der Sinti und Roma: „Hornhaut auf der Seele“. Vortrag von Dr. Udo Engbring-Romang
24. Februar – Doppelvortrag. Rabbiner Shlomo Raskin und Werner Gutheil: „...bis zum Tod und darüber hinaus“
24. März – Erika Rosenberg: Als ich mit dem Papst U-Bahn fuhr. Buchpräsentation
8. Mai – Premiere „Die Oper Brundibar – ein Kinderleben im KZ Theresienstadt“ in der Marienschule. Parallel: Ausstellung des Studienkreises Deutscher Widerstand 1933-1945 „Kinder im KZ Theresienstadt – Zeichnungen, Gedichte, Texte“.
14. Juni – Michel Bergmann: „Herr Klee und Herr Feld“. Lesung
17. September – Matthias Hofmann: Chaos in Nahost – Israels Rolle in seiner sich ständig verändernden Krise
13. Oktober – Barbara Esser: Ferien vom Krieg: Israelische und palästinensische Jugendliche
9. November – Dr. Konrad Görg: „Wir sind, was wir erinnern – Zwei Generationen nach Auschwitz.“ Lesung und Vortrag.

4. Gedenkveranstaltungen

27. Januar – Eröffnung der Ausstellung zum Schicksal der Sinti und Roma: „Hornhaut auf der Seele“. Vortrag von Dr. Udo Engbring-Romang
8. Mai – Premiere „Die Oper Brundibar – ein Kinderleben im KZ Theresienstadt“ in der Marienschule. Parallel: Ausstellung des Studienkreises Deutscher Widerstand 1933-1945 „Kinder im KZ Theresienstadt – Zeichnungen, Gedichte, Texte“.

9. November – Gedenkstunde am Platz der ehemaligen Synagoge; anschließend: Dr. Konrad Görg: „Wir sind, was wir erinnern – Zwei Generationen nach Auschwitz.“ Lesung und Vortrag.

5. Kulturelle Veranstaltungen

3. März – „So ein Schlamassel“ Film & Diskussion

10. März – „Ein ganz gewöhnlicher Jude“ Film & Diskussion

17. März – Doku „Antisemitismus heute – wie judenfeindlich ist Deutschland?“ Film & Diskussion

6. Interne Veranstaltungen

23. April – Mitgliederversammlung; Wahlen, Satzungsänderungen. Bericht über die Studienreise nach Prag, Lidicé und Theresienstadt
mehrere Sitzungen zum Planen der Reise nach Israel

7. Jugendarbeit

28. Januar – Dr. Udo Engbring-Romang führt Schüler durch die Ausstellung zum Schicksal der Sinti und Roma: „Hornhaut auf der Seele“.

16. März – Rabbi Avraham Radbil trifft sich mit den Schülern der Bardoschule.
Das Projekt „Die Oper Brundibar – ein Kinderleben im KZ Theresienstadt“ an der Marienschule.

Die Hauptrednerinnen am 9. November: Mädchen aus dem Projekt „Die Oper Brundibar – ein Kinderleben im KZ Theresienstadt“ an der Marienschule.

Dr. Irena Ostmeyer: mehrere Stunden in verschiedenen Schulen zum Judentum und christlich-jüdischem Gespräch sowie über Israel.

8. Sonstige Aktivitäten

Regelmäßige Teilnahme am „Runden Tisch der Religionen“; zwei Podiumsdiskussionen des „eckigen“ Tisches der Religionen.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

9.-10. Mai: DKR in Bonn

10. Öffentlichkeitsarbeit

Enge Zusammenarbeit mit der Stadt Fulda und Medien.

Eigene Homepage – Danke an Herrn Dr. Christoph Münz!

11. Mitgliederstatistik

Wir freuen uns über zwei neue Mitglieder – gewonnen durch die Studienreisen.

Zahlende Mitglieder: 74.

12. Tendenzen

Die Gesellschaft ist eine anerkannte Größe in der Stadt. Fast alle Veranstaltungen werden in der Presse angekündigt bzw. in Gemeinden plakatiert.

Wir bekommen Unterstützung von der Stadt, den Schulen, der Theol. Fakultät, dem kath. Bildungszentrum, der jüdischen Gemeinde und den beiden Kirchen: Spenden, Räume u.a.

Wir werden zu Rat gezogen; andere Institutionen suchen Kooperation mit uns.

Dank der Homepage ist unsere Arbeit noch bekannter geworden.

Dank der wechselnden Veranstaltungsorten und Studienreisen wächst der Kreis der Neugierigen. Allerdings ist die Bereitschaft, Mitglied zu werden, gering.



Tätigkeitsbericht 2015

1. Anmerkungen zum Jahresprogramm 2015

Bei der **Gedenkveranstaltung zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“** in der Neuen Synagoge konnte eine der letzten noch lebenden durch Dr. Bertram und seine Mitarbeiter geretteten jüdischen Zwangsarbeiterinnen bei Gelsenberg begrüßt werden: Rosa Polak, die heute in Antwerpen lebt, hatte trotz hohen Alters die Mühe nicht gescheut, nach Gelsenkirchen zu kommen. Ihr Sohn verlas stellvertretend für Frau Polak Gedanken und Erinnerungen. Das Ensemble Ruhr, Orchester aus der Region für die Region, bestritt souverän den musikalischen Part, u.a. mit dem Streichquartett Nr. 4. op. 20 von Mieczysław Weinberg, entstanden 1945.

Auch beim alljährlich im St. Josefs-Hospital in Gelsenkirchen-Horst stattfindenden **ökumenischen Gottesdienst für die Opfer des Nationalsozialismus**, getragen von der Aktion Sühnezeichen, dem Krankenhaus und der Krankenhauseelsorge bzw. den Horster Kirchengemeinden, war Frau Polak als Gast anwesend. Ihr Sohn verlas auch hier Erinnerungen und Gedanken. Der Gottesdienst war sehr gut besucht.

Zum ersten Mal hat unsere Gesellschaft in diesem Jahr die **Gedenkstättenfahrt** einer Schule gefördert. Die Fahrt des **Annette von Droste-Hülshoff-Gymnasiums in Gelsenkirchen-Buer** nach Auschwitz unterstützten wir mit einem dreistelligen Geldbetrag. Als „Mehrwert“ für uns ist dabei eine Ausstellung der Schüler und Schülerinnen in der Neuen Synagoge über ihre Erfahrungen und Erlebnisse entstanden. Bei der Eröffnung waren etwa 100 Besucher zugegen. Wir haben uns entschlossen, Gedenkstättenfahrten von Schülern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch in Zukunft zu unterstützen, da wir denken, dass es eine gute Möglichkeit ist, damit zum einen die jüngere deutsch-jüdische Geschichte nicht in Vergessenheit gerät. Zum anderen können junge Menschen durch aus den Fahrten entstehende Veranstaltungen, die möglichst in der Synagoge stattfinden sollen, in Kontakt mit jüdischem Leben heute kommen.

Wir haben das **Lehrhaus Judentum** mit Pfarrer Bültmann als Moderator fortgesetzt. Es hat sich inzwischen ein Kreis von etwa zehn regelmäßig Teilnehmenden zusammengefunden.

Der in Kooperation mit Jüdischer Gemeinde und VHS veranstaltete **Hebräischkurs** wird ebenfalls weiter fortgesetzt. Es gibt einen kleinen Kreis von seit Beginn Teilnehmenden, zu denen immer wieder auch neue Interessierte stoßen.

Menny Aviv, Dozent im Hebräischkurs, gab bei einer Veranstaltung in der Begegnungsstätte auch einen Überblick über **„Das Deutschlandbild in der hebräischen Literatur“**.

Mit Jörg Loskill, früherem Kulturredakteur der WAZ in Gelsenkirchen, setzten wir die mittlerweile regelmäßige Zusammenarbeit zu jüdischen Schriftstellern fort. „**Polit-Attacken und Schein-Idyllen**“ hatte er seinen Abend zu **Erich Fried** genannt. Loskill stellte Frieds Gedichte in Auswahl vor und verband sie in bewährter Weise mit Biographischem. Die Veranstaltung fand vor allem Interesse bei Menschen, die Fried (1921-1988), in den 1970er und 1980er Jahren wohl der beliebteste Lyriker der „alten BRD“, noch selbst bei einer seiner häufigen Lesungen erlebt haben.

Liesel Appel, gebürtige Bottroperin, stellte in der Begegnungsstätte ihr Buch **Die Tochter der Nazis und der Sohn des Nachbarn vor**, in dem sie ihren Entwicklungsweg von der Tochter „gläubiger“ Nazis zur in den U SA lebenden Jüdin nachzeichnete. Das Publikum fragte interessiert nach.

Die Aufarbeitung der Wetterkapriolen 2014 gelang 2015 leider nur teilweise: Die Veranstaltung zu „**Frauen im Judentum**“ mit Rabbinerin Irit Shillor, die 2014 sehr unter den Auswirkungen des Pfingststurms „Ela“ gelitten hatte, wurde in diesem Jahr wiederholt. Gut 20 Teilnehmende zeigten sich interessiert an Shillors weiblicher Sicht des Judentums.

Die **Fahrradtour zu jüdischen Spuren in Gelsenkirchen** hingegen fand auch 2015 nicht statt. Diesmal war strömender Regen dafür verantwortlich, dass niemand teilnehmen mochte. Aber wir geben nicht auf: 2016 startet ein neuer Anlauf.

Die **Friedhofsführung**, in diesem Jahr auf dem Alten Friedhof an der Wanner/Oskarstraße, und die **Synagogenführung** – beide jedes Jahr im Programm - hat Frau Neuwald-Tasbach wieder in bewährter Weise übernommen. Die Zahlen der Teilnehmende (30 bzw. 25) waren erfreulich hoch.

Wenig Anklang fand leider das Angebot einer Fahrt zum **Jüdischen Museum Dorsten zur Ausstellung „Heimatkunde“** – nur drei Mitfahrende -, obwohl viele spannende Einblicke zum Judentum in Westfalen zu gewinnen waren.

Die Gesellschaft unterstützte das **Gedenkkonzert „Sachor“ (=“Gedenke“)** im Schloss Horst finanziell. Anhand Zeitzeugenaussagen Überlebender entwickelte die Regisseurin Tatjana Sarazhynaska eine Inszenierung, in der neben den Schauspielern Markus und Marla Kiefer auch Musiker des Kammerorchesters Ensemble Ruhr und der berühmte Klarinetist David Orlovsky auftraten.

Ein Highlight war die **Tagesfahrt nach Amsterdam**. Mehr dazu finden Sie unten.

Zum ersten Mal hatten wir auch eine Veranstaltung in Kooperation mit der GCJZ Kreis Recklinghausen im Angebot, einen Vortrag Dr. Ludger Heids zum 80. Jahrestag der Nürnberger Gesetze in der Justizakademie NRW in Recklinghausen. Diese Kooperation möchten wir in Zukunft gerne verstärken.

Und last but not least: auch 2015 hatten Gäste in guter Tradition die Möglichkeit zu **Sukkot**, dem Laubhüttenfest, an einem Fest der jüdischen Gemeinde teilzunehmen.

Ulrich Fehling, Vorsitzender

2. Die Koschere Küche

Mit der Veranstaltung „Die koschere Küche“ vom 26. Februar 2015 setzt die Gesellschaft das Vorhaben in die Tat um, verstärkt mit den Kirchengemeinden zu kooperieren. So fand die Veranstaltung im Wichernhaus der Evangelischen Kirchengemeinde Wattenscheid-Günnigfeld statt.

Frau Neuwald-Tasbach, die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen, hielt einen Vortrag über die Speisevorschriften im Judentum, über milchige und fleischige Küche,

spezielle Speisen zu Feiertagen und über die aschkenasische und sephardische Küche. Im Anschluss gab es einen Imbiss, bestehend aus koscherem Wein, gefüllte Fisch, Challa und mehr. Leider mangelte es etwas an der Teilnehmerzahl; lediglich 5 Personen erschienen an diesem Abend.

Dirk Bültmann

3. Neue Literatur aus Israel

2015 jährte sich der Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen dem Staat Israel und der Bundesrepublik Deutschland zum 50sten Mal. Dies war Anlass für die Buchmesse Leipzig, einen Themenschwerpunkt auf neue Literatur aus Israel zu legen. Die Buchhandlung Junius erwies sich wieder als verlässlicher und begeisterungsfähiger Partner für eine kleine Auswahllesung aus einigen Büchern, die teils frisch zur Buchmesse erschienen waren, von Ayelet Gundar-Goshens „Löwen wecken“ bis zur Neuausgabe von Martin Bubers „Chassidischen Geschichten“. Bis auf den letzten Platz waren die Stühle besetzt und das Publikum zeigte sich von Anfang an bestens orientiert und sachkundig zur israelischen Literaturszene. In den anschließenden Gesprächen wurden bei Wein und Knabberlei viele weitere Lesetipps und Leseerfahrungen ausgetauscht. Ein informativer Abend, der vielleicht in den schönen Räumlichkeiten der Buchhandlung Junius noch mal eine Fortsetzung findet.

Mathias Streicher

4. Lehrhaus Judentum

Die Lehrhaus-Veranstaltungen erfreuen sich einer zunehmenden Beliebtheit. Die Teilnehmendenzahl wächst und der Wunsch nach weiteren Möglichkeiten des Nachdenkens über die jüdische Bibelauslegung wurde geäußert. Ob und in welcher Form diesem Wunsch entsprochen werden kann, darüber denkt der Vorstand nach.

Beim Treffen am 27. April, zu dem 5 Teilnehmende erschienen, ging es um das Thema „Amalek oder Widerstand dem Bösen“. Beim zweiten Treffen am 23. November stand das Thema „Die Höhle oder Das Land der Väter“ im Mittelpunkt. Es erschienen 12 Teilnehmende.

Dirk Bültmann

5. Auf Spuren des jüdischen Lebens am Niederrhein

Zu einer Spurensuche der besonderen Art waren die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Gelsenkirchen und das Katholische Bildungswerk Essen unterwegs: mit dem Fahrrad zu ehemaligen Synagogen und jüdischen Friedhöfen, die Zeugnis von dem ehemals blühenden jüdischen Gemeinwesen am Niederrhein ablegen.

Start war am Hauptbahnhof in Oberhausen, von dort kamen wir über die Fahrradtrasse zunächst in den Stadtteil Holten, in dem Juden erstmals im Jahr 1504 erwähnt werden. Seit 1714 existiert der jüdische Friedhof an der Vennstraße, der noch heute zu besichtigen ist (auch wenn das Tor in der Regel verriegelt ist, lässt er sich sehr gut einsehen). Die ehemalige Synagoge in der Nachbarschaft der Katholischen St. Johann-Kirche ist heute ein Wohnhaus und hat so die Zerstörungen im Nationalsozialismus überstanden.

Von Holten aus ging es mit der Fähre dann nach Orsoy, wo seit dem 16. Jahrhundert der kleine jüdische Friedhof am Kuhdyck bezeugt ist. Die heute noch sichtbare Synagoge stammt aus dem Jahr 1866, als die Gemeinde 32 Mitglieder zählte.

Durch die niederrheinische Landschaft führen wir auf Pättkes an Rheinberg vorbei zum britischen Soldatenfriedhof, idyllisch an der Fossa Eugenia gelegen. Dort legen Grabsteine mit dem Davidstern Zeugnis davon ab, dass Juden auch an der militärischen Niederwerfung

des nationalsozialistischen Regimes beteiligt waren. Der Soldatenfriedhof Rheinberg beeindruckt durch seinen sehr gepflegten Zustand.

Entlang des Waldgebietes der "Leucht" ging es dann nach Issum, wo seit einigen Jahren die Synagoge mit dem Schulhaus und der Mikwe wieder restauriert sind und mit Führungen erschlossen werden. Ein ganz einmaliger Ort zur Geschichte des niederrheinischen Judentums!

Und der sicher romantischste jüdische Friedhof am Niederrhein liegt dann gleichfalls auf Issumer Gebiet - im schon genannten Waldareal der "Leucht" unter Bäumen und frei zugänglich.

Durch den Wald führen wir weiter nach Alpen, wo die Synagoge 1938 zerstört wurde. Am heutigen Wohnhaus erinnert eine Gedenktafel an die frühere Bebauung. Von Alpen schließlich gelangten wir über Rheinberg (Stolpersteine in der Innenstadt) und die Fähre in Orsoy nach Dinslaken. Die Stadt Dinslaken hat einen sehr informativen Stadtplan herausgegeben, in dem der frühere jüdische Besitz eingezeichnet ist. An die tragische Geschichte des Dinslakener Waisenhauses und seiner Bewohner erinnert das eindrucksvolle Leiterwagendenkmal am Stadtgarten, das leider derzeit etwas hinter einer Baustelle versteckt ist.

Anschließend waren die Fahrenden fast so platt wie ihre Reifen, und am Abend des Tages standen etwas über 100 KM auf dem Tacho.

Mathias Streicher

6. Tagesfahrt nach Amsterdam

Die Wettervorhersage für den Sonntag im Juni war durchwachsen, das Wetter dann in Amsterdam aber doch besser als befürchtet (bedeckter Himmel, zeitweise etwas Nieselregen). Am späten Vormittag beim Jüdischen Historischen Museum, der ehemaligen aschkenasischen Synagoge, eingetroffen, musste das Programm (Führung durch das ehemalige jüdische Viertel Amsterdams) leicht abgeändert werden: eine der beiden bestellten Guides - und ausgerechnet die deutsch sprechende - konnte wegen einer schweren Erkältung ihre Führung nicht machen. Die sich im Englischen zu Hause Fühlenden nahmen dann an der englischsprachigen Führung teil, für die anderen wurde eine deutschsprachige Führung improvisiert.

Danach blieben noch gut drei Stunden Zeit zur freien Verfügung, die die einen im Historischen Jüdischen Quartier (Historisches Museum, portugiesische Synagoge, Hollandsche Schouwburg), andere mit der Besichtigung der Diamantschleiferei Gassan, wieder andere mit einem Bummel entlang der Grachten, verbrachten. Einig waren sich die TN, dass Amsterdam mit seiner jüdischen Vergangenheit, aber auch in der Gegenwart, eine faszinierende Stadt ist.

Der Reisebus war bis auf den letzten Platz besetzt, so dass die Fahrt sogar einen Überschuss für die Gesellschaft erbrachte.

Ulrich Fehling

7. Wein und Judentum

Eine Verkostung koscherer Weine aus verschiedenen Ländern boten wir im Kurt-Neuwald-Saal der Neuen Synagoge an. Martin Vollmer, Weinhändler in Gladbeck, hatte sieben koschere Weine - weiß, rosé und rot - ausgesucht, die die Teilnehmenden probieren konnten. Dazu gab es Fingerfood. Vollmer erläuterte die geschmackliche Eigenart der Weine und hatte auch viel Interessantes über ihren Anbau zu berichten. Der Theologe und Psychologe Thomas Holtbernd informierte über die Rolle des Weins im Judentum (und auch

im Christentum). Die sehr schmackhafte und interessante Veranstaltung hätte einige Teilnehmende mehr verdient gehabt.

Ulrich Fehling

8. Ausstellung Rolf John „Bilder jüdischer Friedhöfe“

Rolf John, länger als dreißig Jahre in der Künstlersiedlung Halfmannshof beheimatet, lebt seit einigen Jahren in Recklinghausen. Er hat sich intensiv geistig und in vielen Arbeiten auch künstlerisch mit dem Judentum auseinandergesetzt. Die Ausstellung war, weil sie im November 2015, dem Monat mit den „stillen Feiertagen“, stattfand, ganz Darstellungen jüdischer Friedhöfe gewidmet – Friedhöfen, die John oft besucht hat, in Frankfurt, in Worms, in Berlin, aber auch in seiner langjährigen Heimatstadt Gelsenkirchen. Jörg Loskill, langjähriger Kulturredakteur der WAZ in Gelsenkirchen, der Johns künstlerischen Weg seit vielen Jahren verfolgt hat, würdigte mit erkennbarer Sympathie Künstler und Werk.

Ulrich Fehling

9. Zwischen Staatsräson und Antisemitismus – 50 Jahre deutsch-israelische Beziehungen 1965-2015

Eine recht kritische Bilanz von 50 Jahren deutsch-israelischer Beziehungen zog der Journalist Eldad Beck, Deutschlandkorrespondent der konservativen israelischen Zeitung Jedioth Acharonot, der zweitgrößten Zeitung des Landes. Er betonte in seinem Vortrag den Aspekt der Darstellung Israels in den deutschen Medien. An Beispielen aus Schulbüchern und insbesondere der deutschen „Qualitätspresse“ (vor allem der Süddeutschen Zeitung) zeigte er auf, dass latenter und auch offener Antisemitismus und eine starke Unausgewogenheit (contra Israel, pro Palästinenser) die deutsche Berichterstattung zu Israel prägen. Auch die Auswahl der in den Medien zu Wort kommenden Israelis kritisierte er: es würden ganz überwiegend Vertreter linker bzw. liberaler Positionen ausgewählt (z.B. Avi Primor, Moshe Zimmermann), die in keiner Weise repräsentativ für die israelische Gesellschaft seien. Über die Thesen Becks gab es im Anschluss eine intensive Diskussion.

Ulrich Fehling

10. Pflege der Denkmäler und Gedenkstätten

Die Gedenkstätten, Mahnmale und Gedenktafeln wurden am 15. und 16. Februar 2016 vor Ort besehen.

Das Mahnmal für die jüdischen Zwangsarbeiterinnen auf dem Friedhof Horst-Süd ist in einem gepflegten Zustand. Die Stadt Gelsenkirchen hat einen Kranz zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ niedergelegt. Die Klinke des rechten Zugangstores ist wegen Rost abgebrochen und liegt auf dem Begrenzungspfeiler. Sie sollte erneuert werden. Der Zaun auf der linken Seite ist, wie schon im Vorjahr, in Teilen schadhaft. Einige abgebrochene Äste liegen auf dem Boden.

Der Gedenkstein für Dr. Bertram vor der Kapelle des Krankenhauses in Horst steht derzeit inmitten einer Baustelle. Deshalb fehlen aktuell Bepflanzung und Blumen bzw. sind nicht erneuert worden.

Die Gedenkstätte an der Maelostraße ist in gutem Zustand. Ein Kranz der Stadt Gelsenkirchen zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ ist vorhanden. Einige der Ziegelsteine haben Salzausblühungen.

Das Denkmal auf dem alten Friedhof in Buer ist in ordentlichem Zustand, der Moos- und Flechtenbewuchs nimmt zu, der „romantische“ Eindruck damit auch.

Der alte Friedhof an der Wanner Straße/Oskarstraße ist in gutem Zustand. Die Mauer zur Wanner Straße ist großflächig mit Graffiti „verziert“. Auf dem an die Straßen angrenzenden Teil liegt etwas Müll, allerdings auch ein ganzer Müllsack. Kleinere Platanenäste sind abgebrochen und liegen auf Gräbern und Wegen.

Das Mahnmal im Stadtgarten ist in gutem Zustand, leicht von Moos und Flechten bewachsen. Ein offensichtlich seit längerem dort befindlicher Kranz der Stadt Gelsenkirchen mit inzwischen abgefallenen Schleifen ist vorhanden. Das Gelände hinter dem Mahnmal ist neu gestaltet worden (Rhododendren, Mulch) und wirkt sehr gepflegt.

Das Mahnmal am Platz der Alten Synagoge ist in gutem Zustand.

Die Tafeln der Erinnerungsorte am Gesundheitsamt an der Kurt-Schumacher-Straße (Die Verfolgung und Ermordung der Familie Haase), am Schalker Markt (Textilgeschäft Julius Rode, im Rahmen der „Schalker Spuren“), am Alten Jüdischen Friedhof und an der Neuen Synagoge sind insgesamt in gutem Zustand und gut lesbar, ebenso die Tafel für Kurt Neuwald (Kurt-Neuwald-Platz). Bei der Gedenktafel für Leopold Neuwald (Leopold-Neuwald-Platz) ist der Text teilweise sehr verblasst und die Lackierung des Rahmens abgeblättert. Eine Restaurierung wäre wünschenswert.

Ulrich Fehling

11. Veranstaltungen 2015

Januar Gedenkfeier anlässlich des 70. Jahrestages der Befreiung von Auschwitz und für die Opfer des Nationalsozialismus, ZA mit der Jüd. Gemeinde GE und dem Institut für Stadtgeschichte, **140 TN**

Ökumenischer Gottesdienst anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus im St. Joseph-Hospital GE-Horst, **40 TN**

Februar Lesung mit Liesel Appel, ZA mit der Jüd. Gemeinde GE, **26 TN**

Koschere Küche, Ort: EV KG Wattenscheid, ZA mit der Jüd. Gemeinde GE, **5 TN**

Hebräisch Kurs A1, Kurs 4, ZA mit der VHS Gelsenkirchen und der Jüd. Gemeinde GE, **10 TN**

März Konzert: Jemenitische Songs und Lieder der jüdischen Diaspora, ZA mit der Bleckkirche und der Jüd. Gemeinde GE, **120 TN**

Jüdische und Israelische Tänze, ZA mit der jüdischen Gemeinde GE
- ausgefallen –

Mitgliederversammlung

Lesung: Neue Literatur aus Israel mit Mathias Streicher, ZA mit Buchhandlung Junius, **40 TN**

April Fahrt zur Ausstellung „Heimatkunde. Westfälische Juden und ihre Nachbarn“ ins Jüdische Museum Dorsten, **3 TN**

- Frauen im Judentum mit Rabbinerin Irit Shillor, ZA mit Bleckkirche, **21 TN**
- Lehrhaus Judentum „Amalek oder Widerstand dem Bösen“ mit Dirk Bültmann, **5 TN**
- Mai Lesung mit Menny Aviv „Das Deutschlandbild in der hebräischen Literatur“, **12 TN**
- Juni Fahrradtour „Jüdische Spuren am Niederrhein“, 3 TN
- Tagesfahrt nach Amsterdam, **50 TN**
- August Fahrradtour durch Gelsenkirchen „Spuren jüdischer Geschichte und Gegenwart in Gelsenkirchen“ mit Ulrich Fehling – ausgefallen -
- Hebräisch-Kurs Stufe A1 Fortsetzung, ZA mit der VHS Gelsenkirchen und der Jüd. Gemeinde GE, **10 TN**
- September Führung über den jüdischen Friedhof an der Wanner Straße, GE, mit J. Neuwald-Tasbach, 30 TN
- Fotokurs: Jüdische Motive in Gelsenkirchen mit Manfred Sagert, **4 TN**
- Totengedenken auf dem Horster Friedhof in Gelsenkirchen, **45 TN**
- Verkostung koscherer Weine mit Martin Vollmer und Vortrag mit Thomas Holtbernd „Wein und Judentum“, ZA mit der Jüd. Gemeinde GE, **13 TN**
- Europäischer Tag der jüdischen Kultur in Gelsenkirchen: Gedenkkonzert „Sachor“ auf Schloss Horst, ZA mit der Jüdischen Gemeinde GE, dem Kulturamt GE und der Sparkasse GE, **100 TN**
- Vortrag: „Verhinderung weiterer Blutmischung, Vor 80 Jahren wurden die Nürnberger Rassengesetze verabschiedet“ von Dr. Joseph Heid, ZA GCJZ Kreis Recklinghausen, Justizakademie NRW und VHS Recklinghausen, **30 TN**
- Teilnahme am Laubhüttenfest „Sukkot“, ZA mit der Jüd. Gemeinde GE, **11 TN**
- Vortrag und Lesung mit Jörg Loskill „Polit-Attacken und Schein-Idyllen“ über Erich Fried, ZA mit der Jüd. Gemeinde GE, **19 TN**
- Oktober Spurensuche Nationalsozialismus in Auschwitz: „Vergangenheit, die nicht vergeht“, Ausstellung über eine Fahrt nach Auschwitz der Schüler des Annette-von-Droste-Hülshoff Gymnasiums, ZA mit der Jüd. Gemeinde GE, 100 TN
- November Ausstellung mit Rolf John „Bilder jüdischer Friedhöfe“, ZA mit der Jüd. Gemeinde GE, **14 TN**
- Kundgebung zum 9. November, **400 TN**
- Verteilung von „Jüdisches Leben in Gelsenkirchen“, Heft 6, „Haus der Ewigkeit“, in ZA mit der Demokratischen Initiative

Synagogenführung mit J. Neuwald-Tasbach, **25 TN**

Lehrhaus Judentum „Ein Stück Tora“ – Die Höhle oder Das Land der Väter“
mit Dirk Bültmann, **13 TN**

Vortrag mit Eldad Beck, „Zwischen Staatsräson und Antisemitismus“
50 Jahre deutsch-israelische Beziehungen 1965-2015, ZA mit der Jüd.
Gemeinde GE, **20 TN**

Dezember Evangelisches Frauenengagement in der Kirche „Mein Gott, was haben wir
viel gemacht“ mit Pfarrerin Antje Röckemann, ZA mit der Bleckkirche
– ausgefallen -

12. Interne Sitzungen

11. Februar 2015	Vorstandssitzung
18. März 2015	Vorstandssitzung
18. März 2015	Jahreshauptversammlung
06. Mai 2015	Vorstandssitzung
24. Juni 2015	Vorstandssitzung
07. September 2015	Vorstandssitzung
26. Oktober 2015	Vorstandssitzung
02. Dezember 2015	Vorstandssitzung

13. Öffentlichkeitsarbeit und Teilnahme an gesellschaftlichen Ereignissen

15. Januar 2015	Neujahrsempfang der CDU
16. Januar 2015	Neujahrsempfang der Stadt Gelsenkirchen
27. Januar 2015	Ökumenischer Gottesdienst anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalso- zialismus in der Kapelle des St. Josef-Hospi- tals in Gelsenkirchen-Horst
05. Februar 2015	25 Jahre Institut für Stadtgeschichte
20. Februar 2015	Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Ge- sellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Nordrhein-Westfalen in Köln
01. Mai 2015	Protestdemo gegen Kundgebung „Die Rechte“ in GE-Rotthausen
19. Mai 2015	Treffen der Demokratischen Initiative der Stadt Gelsenkirchen
06. September 2015	Totengedenken Friedhof Horst-Süd
24. September 2015	Neujahrskonzert der Jüdischen Gemeinde
27. September 2015	Laubhüttenfest „Sukkot“

09. November 2015

Schweigezug zum Gedenken an die
Reichspogromnacht

13. Dezember 2015

Chanukka-Feier der Jüdischen Gemeinde
Gelsenkirchen

14. Mitgliederentwicklung

22.01.1991	23	Personen		
15.02.1992	85	Personen		
31.12.1993	115	Personen	13	Körperschaften
31.01.2000	138	Personen	16	Körperschaften
31.12.2005	116	Personen	16	Körperschaften
31.12.2011	101	Personen	16	Körperschaften
31.12.2012	88	Personen	16	Körperschaften
31.12.2013	79	Personen	16	Körperschaften
31.12.2014	76	Personen	16	Körperschaften
31.12.2015	80	Personen	16	Körperschaften

15. Weiterführung der Reihe "Jüdisches Leben in Gelsenkirchen"

	Heft 0:	"Die Synagoge in Buer 1922-1938"
	Heft 1:	"KZ-Außenlager Buchenwald in Gelsenkirchen-Horst"
	Heft 2:	"Die Synagoge in Gelsenkirchen 1885-1938"
	Heft 3:	"Meine lieben 17 ungarischen Kinder ..."
2000 2007	Heft 4:	"Zur Geschichte der Juden in Gelsenkirchen" überarbeitet: Von den Anfängen bis 1933
2001	Heft 5:	"Dear Mister Silverberg Auf einmal war mir die Geschichte so nahe"
2004	Heft 6:	"Ein Haus für die Ewigkeit - Der jüdische Friedhof an der Wannerstraße"
2009	Heft 7:	Ein neuer Bau an alter Stätte - Gelsenkirchen hat eine neue Synagoge
2013	Heft 8:	„Du hast mich heimgesucht bei Nacht“

Gelsenkirchen, im März 2016

Ulrich Fehling

Dirk Bültmann



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

2. Tagungen, Studienfahrten

3. Einzelvorträge

- 18.02. Vortragsreihe: Friedenshoffnungen und Kriegsrealitäten im Nahen Osten: Joel Weinberg, Jerusalem, (aus einer jüdischen Perspektive)
Religiöser Extremismus im Nahen Osten
- 21.05. Vortrag / Gespräch: Trude Simonsohn, Frankfurt, begleitet von Elisabeth Abendroth: Noch ein Glück – Erinnerungen an ihre Erlebnisse im Dritten Reich. Zusammen mit dem Partnerschaftsverein Gießen - Netanya
- 26.05. Rainer Stuhlmann, Studienleiter in Nes Ammim, Israel, liest aus seinem Buch „Zwischen den Stühlen“ und spricht über die aktuelle Lage in Israel
- 16.09. Vortrag PD Dr. Wolfgang Baum, Regensburg:
Religionsphilosophie bei Hans Jonas – jüdischer und christlicher Gottesglaube nach Auschwitz, im Forum Pankratius (Ev. Erwachsenenbildung),
- 24.09. Schalom – Was ich vom Judentum gelernt habe. Ein Gesprächsabend mit Cornelius Mann und Dov Aviv im Nordstadtzentrum Gießen
- 14.10. Christian Seebauer, Augsburg: 1.050 km zu Fuß durch Israel – ein nicht ganz alltäglicher Reisebericht (mit Bildern)
- 04.11. Prof. Dr. Athina Lexutt, Universität Gießen, "Und wo du einen Juden siehst oder hörst lehren – Martin Luther und die Juden", im Forum Pankratius

4. Gedenkveranstaltungen

- 26.01. Mahngang und Kundgebung "Im Gedenken an die Opfer des Holocaust - für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit" in Wetzlar, u.a. mit der Initiative Wetzlar-Bunt statt braun, DGB Lahn-Dill
- 27.01. in Wetzlar Ökumenischer Gedenkgottesdienst anlässlich "70 Jahre Befreiung von Auschwitz"

- 27.01. Gedenkveranstaltung mit der Stadt Gießen, der Jüdischen Gemeinde und den Kirchen zum 70. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz in Gießen unter Beteiligung von Schülern der Ricarda-Huch-Schule Gießen
- 06.11 in Wetzlar: Musikalische Abendbesinnung "Gegen das Vergessen": Wetzlars neue Stolpersteine, zusammen mit der Ev. Kirche Wetzlar in der Unteren Stadtkirche.
- 09.11. Gedenkveranstaltung mit der Stadt Wetzlar zur Reichspogromnacht
- 09.11. Gedenkveranstaltung mit der Stadt Gießen, der Jüdischen Gemeinde und den Kirchen zur Reichspogromnacht in Gießen unter Beteiligung von Schülern der Gesamtschule Gießen-Ost

5. Kulturelle Veranstaltungen

- 04.07. Trio Morenika, Berlin: Sephardische Lieder, im Kulturzentrum ehem. Bezalel-Synagoge Lich, mit künstlich e.V. Lich
- 05.07. Trio Morenika, in der Kapelle der Vitos-Klinik, Gießen, mit Vitos-Klinik

6. Interne Veranstaltungen

7. Jugendarbeit

Beteiligung von Schülern der Goetheschule Wetzlar, der Ricarda-Huch-Schule Gießen und der Gesamtschule Gießen-Ost an den Gedenkveranstaltungen zum 70. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz und der Reichspogromnacht.

8. Sonstige Aktivitäten

- 12.05. Feier mit der jüdischen Gemeinde und dem Partnerschaftsverein Gießen-Netanya anlässlich 50 Jahre diplomatische Beziehungen Israel – Bundesrepublik Deutschland - ein Grund zum Feiern! Im Jüdischen Gemeindezentrum Gießen

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. Öffentlichkeitsarbeit

5 Mitgliederrundschreiben
 Schulen, Kirchengemeinden und Universität werden regelmäßig angesprochen
 Pressearbeit in der Regionalpresse

11. Mitgliederstatistik

31.12.15: 145 Personen

12. Tendenzen

Überalterung der Gesellschaft mit entsprechenden Mobilisierungsproblemen.
Außerdem gibt es gelegentlich Schwierigkeiten, in der Gießener Regionalpresse ausreichend Beachtung zu finden.

13. Vorstand

Ev. Vorsitzender:	Pfr. Wolfgang Grieb, Wetzlarer Str. 5, 35584 Wetzlar-Hermannstein
Jüd. Vorsitzende:	Ludmilla Kozlova, Paul-Schneider-Str. 79, 35398 Gießen
Kath. Vorsitzender:	Prof. Dr. Gerhard Dautzenberg, Löberstr. 9, 35390 Gießen
Geschäftsführer:	Pfr. Cornelius Mann, Pestalozzistr. 29, 35394 Gießen
Rechnerin:	Christel Buseck, Eichenweg 2 B, 35452 Heuchelheim

Gießen, 11.03.2016



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

20. 04., 19.30 Uhr

Prof. Dr. Hanspeter Heinz: Fruchtbarer Dissens über Jesus Christus. Herausgefordert durch Das Jüdische Nein

Veranstaltung mit dem Träger der Buber-Rosenzweig- Medaille 2015

2. Tagungen und Seminare

2.1 28. 01., 14.00 – 18.00 Uhr

Rabbinerin Dr. Elisa Klapheck: Europäisches Judentum

Teil II der am 19. 11. 2014 begonnenen Vorlesung/ Übung

Veranstaltung der Theologischen Fakultät Göttingen, unterstützt vom Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

2.2 Freitag, 06. 03., 16.30 Uhr – Samstag, 07.03., 15.30 Uhr

Unbewältigte Vergangenheit – die Geschichte des Antisemitismus als Aufgabe

Seminar des St. Jakobushauses Goslar, Akademie der Diözese Hildesheim

in Kooperation mit den Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Göttingen, Hannover und Niedersachsen-Ost

Referierende: Astrid Dehe, Achim Engstler, Dr. Gregor Scherzinger. Seminarleitung:

Dr. Gregor Scherzinger

3. Einzelvorträge

3.1: 19. 02., 20.00 Uhr

Dr. Christoph Münz: Frieden für Israel? Israelische Friedensgruppen und Menschenrechtsorganisationen unter die Lupe genommen

3.2: 15. 04., 19.00 Uhr

Hermann Engster: Richard Wagner und der Antisemitismus. Judenkarikaturen im Ring des Nibelungen

29. 04., 19.00 Uhr

Hermann Engster: Richard Wagner und der Antisemitismus. Richard Wagners

Meistersinger von Nürnberg: Die Schöpfung einer nationalen deutschen Kunst aus dem Ungeist des Antisemitismus

3.3: 28. 04., 20.00 Uhr

Dana Golan: „Breaking the Silence“. Vorstellung einer israelischen Nichtregierungsorganisation

3.4: 18. 05., 20.00 Uhr

Johannes Müller: השנה הבאה בירושלים

Ein Jahr in Jerusalem, Einsichten und Ansichten eines deutschen Theologiestudenten

3.5: 07. 09., 19.00 Uhr

Dr. Martin Heinzemann: Zur Geschichte des Jüdischen Friedhofs Geismar

Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Göttingen

3.6: 12. 11., 19.30 Uhr

Karl-Josef Schafmeister: Oase des Friedens. Neve Shalom/ Wahat al Salam,
ein Friedensdorf in Israel

Kooperation mit der Ökumenischen Friedensdekade 2015 „Grenzerfahrung“ und dem
„Bündnis 27. Januar“

3.7: 01. 12., 19.30 Uhr

Dr. Ulrich Kusche: Eine Zukunft für Israel und Palästina?! Möglichkeiten und Aufgaben
Kooperation mit der Evangelischen Studierenden – und Hochschulgemeinde und der
Katholischen Hochschulgemeinde

4. Gedenkveranstaltungen

4.1: 27. 01., 19.30 Uhr

Zentrale Veranstaltung zum Holocaust-Gedenktag

Lizzie Doron: „Meine Vergangenheit ist schrecklich, und sie bringt dir nichts“, Lesung und
Gespräch

Gemeinsam mit dem „Bündnis 27. Januar zum Gedenken an die Opfer des
Nationalsozialismus“ mit Unterstützung des Lehrstuhls für qualitative Methoden

4.2: 09. 11., 18.00 Uhr

Gedenkstunde am Mahnmal der zerstörten Synagoge zum Gedenken an die Pogromnacht
1938, gemeinsam mit der Stadt Göttingen

Verdrängt – Vertrieben – Vergessen. Das Judenhaus in der Weender Landstraße 26
und seine BewohnerInnen

Gestaltung: Studierende der Georg-August-Universität mit Prof. Dr. Dirk Schumann,
Musik: Mitglieder des Klezmer-Projektorchesters KlezPo

5. Kulturelle Veranstaltungen

5.1: 08. 02., 20.00 Uhr

The Attack/ Das Attentat, Film von Ziad Doueri

Kooperation mit dem Filmtheater Lumière

5.2: 26. 04., 11.30 Uhr

Musikalische Lesung: Ein Frühling in Jerusalem (Wolfgang Büscher)

mit Valentin Büchi, Clara Marlene Büchi und Lukas Plag

Kooperation mit der Evangelisch-Reformierten Gemeinde

5.3: 29. 04., 20.00 Uhr, Hannover

Gedenkkonzert zur Befreiung Bergen-Belsens

unter Mitwirkung von Mitgliedern des Projektchors Göttingen

5.4: 27.06., 11.00-17.00 Uhr

Schabbat schalom!..-chag ssammeach!

Singworkshop mit Daniel Kempin zu jüdischen Festen im Jahreskreis

Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Göttingen

5.5: 07. 07., 19.00 Uhr und 12. 07., 17.00 Uhr

The Green Prince, Dokumentarfilm von Nadav Schirman

Kooperation mit dem Filmtheater Lumière

5.6: 18. 07., 17.30 Uhr; 19. 07., 18.00 Uhr; 20. 07., 19.00 Uhr; 22. 07., 21.00 Uhr

Mein Herz tanzt, Film von Eran Riklis

Kooperation mit dem Filmtheater Lumière

5.7: 30. 09., 20.00 Uhr

Lesung mit Gary Shteyngart aus seinem Buch „Little Failure“

Moderation: Prof. Dr. Andrew Gross

Kooperation mit dem Literarischen Zentrum Göttingen

5.8: 18. 10., 20.00 Uhr; 19. 10., 17.45 Uhr

Get – der Prozess der Viviane Amsalem; Film von Ronit & Shlomi Elkabetz

mit Einführung am 18. 10.: Dr. Elisabetta Abate, Rabbinisches Scheidungsrecht und die
Praxis in Israel

Kooperation mit dem Filmtheater Lumière

6. Interne Veranstaltungen

11. 05., 19.00 Uhr

Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen

7. Exkursionen und Führungen

7.1: 28. 06., 11.30 Uhr

Prof. Dr. Berndt Schaller: Führung auf dem Jüdischen Friedhof Göttingen

7.2: 19. 07., 16.00 Uhr

Prof. Dr. Berndt Schaller: Führung auf dem Jüdischen Friedhof Göttingen,

7.3: 07. 09., 18.00 Uhr

Jüdische Gemeinde: Führung in der Synagoge

Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Göttingen

7.4: 20. 09., 9.00 – 18.00 Uhr

Exkursion: Mosekanzeln in Wollershausen und Kleinwerther, Besichtigung der Klosterkirche Münchelohra

8. Jugendarbeit

Die Veranstaltung 5.2 (Lesung mit einem Abiturienten) diente dem Aufbau eines

Förderkreises im Rahmen des internationalen Jugendfreiwilligendienstes

Die Veranstaltung 3.4 fand in der Katholischen Hochschulgemeinde statt.

Die Gedenkstunde am 9. November wurde von Studierenden gestaltet

Karl-Josef Schafmeister war am 13. 11. zu Gast im Unterricht im Otto-Hahn-

Gymnasium zu einem Gespräch über das Friedensdorf Neve Shalom/ Wahat al Salam

Die Veranstaltung 3. 7 fand in der Evangelischen Studierenden- und Hochschule statt in

Kooperation auch mit der Katholischen Hochschulgemeinde

9. Sonstige Aktivitäten

17. 03. ab 14.00 Uhr

Verlegung von 10 Stolpersteinen durch den Künstler Gunter Demnig in Zusammenarbeit mit der Stadt Göttingen und dem Geschichtsverein

Mitarbeit im Bündnis 27. Januar zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

10. Einladungen in die Jüdische Gemeinde

10.1 20. 09., ab 15.00 Uhr Einladung zum Jahresempfang

10.2. 11. 12., 18.00 Uhr: Öffentliches Licherzünden zu Chanukka und Teilnahme am

Synagogengottesdienst mit anschließendem Kiddusch

Kooperationen siehe unter 3.5; 5.4; 7.3

11. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Studententag und Geschäftsführertagung 09. – 11.10.: Vorstandsmitglied Walter Frank

12. Öffentlichkeitsarbeit

Ankündigung und (teilweise) Berichterstattung in den örtlichen Medien

Plakatierung (ca. 100 Stück) in Kirchen, Universität, Schulen, Städtischen Gebäuden

Große Plakatierungsaktion zur Gedenkstunde am 9. 11.

Die Gesellschaft unterhält eine Homepage. Ihre Termine sind auf verschiedenen

Veranstaltungskalendern vermerkt.

Schriftenreihe zu regionaler jüdischer Geschichte

In der Innenstadt befindet sich ein Schaukasten bei der Evangelisch-Reformierten

Gemeinde.

Die Gesellschaft wird zu Empfängen, Ausstellungseröffnungen, Jubiläen, Aktivitäten

Im Raum Göttingen eingeladen. Mitglieder des Vorstands nehmen je nach Nähe zu

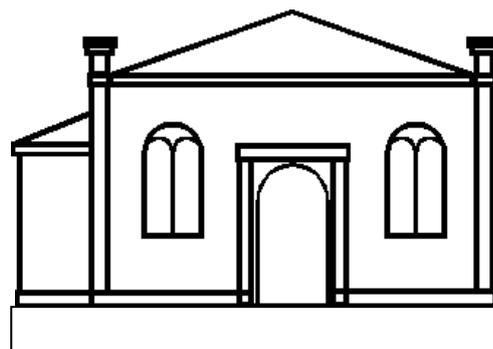
unseren Anliegen diese Einladungen wahr...

13. Mitgliederstatistik

Mitglieder incl. Institutionen: 326

Gesellschaft für
Christlich-jüdische Zusammenarbeit Hagen
und Umgebung e.V.

Eppenhauser Straße 175
58093 Hagen
Telefon: 02331-3403998
E-Mail: info@cjz-hagen.de
Homepage: www.cjz-hagen.de



Tätigkeitsbericht 2015

1. Vortrags- und Gedenkveranstaltungen

a) in Hagen

- 27.01. „70. Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz“
Gedenkfeier im Rathaus. Veranstalter: Stadt Hagen, Jüdische Kultusgemeinde Hagen, Evangelische Kirche, Katholische Kirche, GCJZ Hagen und DIG Hagen
- 10.02. „Davidstern und Eisernes Kreuz: Mit Gott für König und Vaterland“ -
Deutschland und seine jüdischen Soldaten
Prof. Dr. L. Joseph Heid, Universität Duisburg-Essen
- 08.03. „Anlässlich der Woche der Brüderlichkeit“ und des „Weltfrauentages“ -
„Workshop“ mit Rima Gotlib, Pianistin, Hagen
In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Hagen
- 06.05. „Martin Luther und die Juden“
Prof. Dr. Martin Stöhr, Bad Vilbel
- 11.06. „Frieden ohne Wasser ? Zum Problem der Wasserverteilung in Nahost“
Reuven Beck-Barak, München – Tel Aviv
- 08.09. „Mascha Kaleko“ „...Sie sprechen von mir nur leise.“
Paula Quast, Henry Altmann
In Kooperation mit der Ev. Jugend/Jugendring und der VHS Hagen
- 09.09. Führung: „Auf den Spuren von Carlo Ross“
Horst Gerber, Studiendirektor, Hagen
- 17.09. „Die Nürnberger Gesetze des Jahres 1935“ Vor 80 Jahren wurden in
Deutschland die antijüdischen Rassegesetze verabschiedet
Prof. Dr. L. Joseph Heid, Uni Duisburg-Essen

- 09.11. „Sternlauf zur Pogromnacht“
Der Sternlauf zur Pogromnacht wird vom Jugendring organisiert. Nach dem Bühnenprogramm gibt es verschiedene Kleingruppen (Stolpersteine, Bunkerbesuch, Besuch im Museum, Zeitzeugengespräch) Im Anschluss wird im CineStar der Film „Hitlerjunge Salomon“ gezeigt.
- 09.11. „Gedenken an die Pogromnacht“
Die Gedenkveranstaltung erfolgt zusammen mit der Jüdischen Gemeinde Hagen, der Stadt Hagen und der DIG Hagen
- 31.10. „Germaine Tillion“, Europäerin des 21. Jahrhunderts, Eröffnungsveranstaltung, Fotoausstellung, In Kooperation mit der Deutsch-Französischen Gesellschaft Hagen e.V. und dem OsthausMuseum
- 05.11. Rahmenprogramm zur Ausstellung „Germaine Tillion“ Eine Ethnologin am Anfang des 20. Jahrhunderts.
Dominique Chagnon-Kropp, Dortmund
- 12.11. Lesung aus dem KZ-Tagebuch von Germaine Tillion u.a. Einführung über die Resistance
Schüler des Fichte-Gymnasiums, Deutsch-Französische Gesellschaft Hagen e.V.
- 16.11. „Schlacht um Algier“ (1966) Ein Film über eine Episode des algerischen Unabhängigkeitskrieges gegen Frankreich von 1954 bis 1962
27. 11. „Kann man die Welt heute noch in westlich und islamisch teilen? Die politische Entwicklung im Südlichen Mittelmeerraum. Am Beispiel Algerien.“
Dr. Akli Kebaili, Jurist, Politologe aus der Kabylei/Algerien
- 07.12. Aletchko: „From Israel with love“
Alexey Kochetkov mit Band, Berlin
In Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde Hagen
- 16.12. Lesung: „Das Schicksal jüdischer Familien in Hagen“
Dr. Reinhold Busch, Hagen

b) in Lüdenscheid

- 27.01. „Gedenkveranstaltung anlässlich des Internationalen Holocausttages des Jahrestages der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz
Dr. Marlies Obier, Werner Stettner, Siegen
- 25.02. „Das Leiden der Juden im Spiegel der Kunst“
Pfr. Sebastian Schultz, Lüdenscheid
- 25.03. „Jesus zwischen Juden, Christen und Muslimen“
Dr. Reinhard Kirste, Nachrodt
- 22.04. „Wie stehen die monotheistischen Religionen zur Gewalt?“
Prof. Dr. Dr. Müller, Uni Münster

- 20.05. „Strömungen im Islam“
Muhammed Sameer Murtaza, Bad Kreuznach
- 23.09. „Leben ohne Gewalt“ - Impulse aus den monotheistischen Religionen
Vertreter verschiedener Religionen werden das Thema mit Wortbeiträgen aus ihrer jeweiligen Sicht darstellen und Gebete sprechen.
- 27.10. „Lieder, Gedichte und Geschichten aus dem Judentum“
Dany Bober, Wiesbaden
- 10.11. „Zyklus Shoa – Deutsch-Jüdische Geschichte in Lyrik und Musik“
Yasmin Alijah, Lüdenscheid
- 25.11. „Bilder von Marc Chagall zum Chanukka-Fest“
Pfr. Sebastian Schultz, Lüdenscheid

3. Woche der Brüderlichkeit

- 08.03. Teilnahme an der Eröffnungsveranstaltung des DKR in Ludwigshafen

4. Tagungen, Seminare, Studienfahrten

- 03.- 07.10. Studienfahrt: „Auf jüdischen Spuren durch Prag“
Leitung: Hella Goldbach, Lüdenscheid (Leider ist die Studienfahrt aufgrund zu geringer Teilnahme nicht zustande gekommen)

5. O. Mitgliederversammlung am 22. April

Die o. Mitgliederversammlung fand im großen Saal der ev. Markuskirche, Rheinstr. 26, in Anwesenheit von 44 Mitgliedern, statt.

5. Sonstige Aktivitäten der Gesellschaft

5.1. Dauerausstellung „Lebendiges Judentum“ in der Alten Synagoge Hagen-Hohenlimburg

Das Interesse der Öffentlichkeit hielt unvermindert an. Nahezu 10 Schulklassen, kirchliche Arbeitsgemeinschaften, die Volkshochschule und andere Gruppierungen erhielten in den von uns vermittelten und betreuten Führungen „Anschauungsunterricht“ über die jüdische Lebenswelt.

An jedem ersten Samstag im Monat (mit Ausnahme der Ferienzeiten) haben Einzelbesucher die Gelegenheit, die Exponate kennenzulernen und mit dem jeweils „diensttuenden“ Vorstandsmitglied Gespräche zu führen.

5.2. Schriftenreihe

Das bereits vergriffene Faltblatt „Alte Synagoge Hohenlimburg“ aus unserer Schriftenreihe „Beiträge zur Förderung des christlich-jüdischen Dialogs“ ist auf Beschluß des Vorstandes um zweitausend Exemplare nachgedruckt worden. Dieses Faltblatt dient insbesondere der Vertiefung und Erläuterung unserer Ausstellung „Lebendiges Judentum“ in der alten Synagoge Hohenlimburg und wird dort an interessierte Besucher abgegeben.

6. DKR – Veranstaltungen

Ein Vorstandsmitglied nahm im Mai an der Studientagung und als Delegierter an der Mitgliederversammlung des DKR teil.

7. Jugendarbeit

Der 15. Sternlauf zur Erinnerung an die Reichspogromnacht fand am Montag, 09. November, statt.-organisiert vom Jugendring Hagen gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde, der GCJZ, der evangelischen und katholischen Jugend, dem CVJM.

Der Sternlauf begann um 10:00 Uhr am Friedrich-Ebert-Platz mit einem 30-minütigen Bühnenprogramm.

Danach gab es verschiedene Kleingruppen (Stolpersteine), Bunkerbesuch, Besuch im Museum,

Zeitzzeugengespräch. Im Anschluss wurde im Kino CineStar der Film „Hitlerjunge Salomon“, gezeigt. An der Veranstaltung nahmen insgesamt ca. 1000 Schüler, teil.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige Informationen über die Aktivitäten der Gesellschaft erhalten die Lokal- und Wochenzeitungen, die Jüdische Allgemeine Wochenzeitung und Radio Hagen.

Unsere Gesellschaft verfügt über eine eigene Homepage: www.cjz-hagen.de

Hier können alle Informationen über die Gesellschaft abgerufen werden (Veranstaltungen, Ausstellung Synagoge, Schriftenreihe, Satzung, Links).

9. Mitgliederstatistik, Vorstand

9.1. Mitgliederstand: 207 Mitglieder
4 neue Mitglieder
26 ausgetreten (Stichtag: 31.12.2015)
4 verstorben

9.2. Vorstand

Im Jahresverlauf fanden sechs Sitzungen statt.

Der amtierende Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Geschäftsführender Vorstand:	Frank Fischer (evangelisch) 1. Vorsitzender Juliane Engler (katholisch) Natalja Chupova (jüdisch)
Schriftführer:	Ulrich Pfeiffer
Schatzmeister:	Superintendent Klaus Majoress
Beisitzer:	die Damen, Faina Margolina, Elke Spannenkrebs die Herren, Hagay Feldheim, Rudolf Damm, Pfr. Peter Niestroj, Suitbert Steffen
Geschäftsführerin:	Christiane Bertram

10. Besondere Aspekte, Problemanzeigen

Die Wahrnehmung wichtiger, als notwendig erachteter Aufgaben durch die Gesellschaft erfordert erhebliche finanzielle Mittel (Druckkostenzuschüsse für vergriffenes Faltblatt der Alten Synagoge Hohenlimburg, die Schriftenreihe, Führung der Geschäftsstelle u. a. m.).

Vor zwei Jahren wurde unsere Alte Synagoge Hohenlimburg durch einige wertvolle Gegenstände erweitert.

Dazu gehören ein synagogaler Schabbatleuchter aus dem Ende des 19. Jahrhunderts und ein über drei Meter langer Torawimpel aus dem Jahre 1828.

.....
Christiane Bertram
(Geschäftsführerin)

Geschäftsstelle: Christiane Bertram, Eppenhauser Straße 175, 58093 Hagen **Tel./Fax:**
(02331) 340 39 98, Sparkasse Hagen, IBAN DE28450500010128011238 BIC
WELADE3HXXX



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Montag, 15. März, Feier der Woche der Brüderlichkeit

Die Feier fand statt im Jüdischen Kulturhaus, Flora-Neumann-Straße, unter dem Thema „Im Gehen entsteht der Weg – Impulse jüdisch-christlicher Begegnung“.

Es wurde eingeladen zu einem Podiumsgespräch:

„Christliches Ja und Jüdisches Nein zu Jesus.

Ist damit der Dialog am Ende?“

Teilnehmer waren der Träger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2015, Prof. Dr. Hanspeter Heinz und der neue Rabbiner der Liberalen jüdischen Gemeinde Hamburg, Dr. Mosche Navon. Dr. Wolfgang Trautvetter moderierte das Gespräch.

Grußworte wurden gesprochen von Senatorin Prof. Dr. Barbara Kisseler, von Domkapitular Ansgar Thim und von Galina Jarkova von der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hamburg.

Für die musikalische Umrahmung sorgte das Duo „Geige und Gitarre“, Maya Lorenzen und Johann Jakob Nissen.

Der Vortrag vom 19. März (siehe unter 4) fand auch statt während der Woche der Brüderlichkeit.

2. Tagungen, Veranstaltungen des „Lehrhaus Hamburg“

1-15 Eröffnung Woche der Brüderlichkeit in Ludwigshafen.

Kurzreise, 6.-9. März

Das Lehrhaus organisierte wieder eine kurze Reise zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit, in diesem Jahr in Ludwigshafen: die Buber-Rosenzweig-Medaille wurde dort verliehen an Prof. Dr. Peter Heinz. Wir waren eine sehr kleine Gruppe von fünf Personen, die mit einem großen Auto die Reise gemacht hat. Wir wohnten im Ebertparkhotel in Ludwigshafen, besuchten die DKR-Veranstaltungen und sahen nebenbei die wichtigsten Sehenswürdigkeiten in Speyer und Worms.

--Freitag, 6. März

08.30 Uhr Abfahrt nach Ludwigshafen

17.00 Uhr Ankunft, Hotelbezug, Synagogengottesdienst

--Samstag, 7. März

10.00 Uhr Stadtführung, Speyer

15.00 Uhr Vortrag Prof. Dr. Heinz: "(Ein) christliches Ja zum Jüdischen Nein"

17.30 Uhr Christlich-jüdische Gemeinschaftsfeier

20.15 Uhr Kabarett "Verehrt, verfolgt, vergessen"

--Sonntag, 8. März

09.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst, St. Ludwig

11.30 Uhr Zentrale Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit 2015
im Pfalzbau, Ludwigshafen

-Anschließend Empfang der Ministerpräsidentin

15.00 Uhr Besuch Worms mit Besichtigung der Synagoge und des Friedhofs

19.00 Uhr Abendessen Speyer

--Montag, 9. März

10.00 Uhr Rückfahrt nach Hamburg

19.00 Uhr Ankunft Hamburg

2-15 „Die lange Nacht der Fragen“ Seminar zur Pessach-Haggada, 30.03

„Wieso ist diese Nacht anders als alle anderen Nächte?“ ist die bekannteste der vielen Fragen, die gestellt werden während der Feier am Anfang des Pessachfestes. Diese Mahlzeit und Hausliturgie in einem, der "Seder", bietet Fragen, auch Geschichten und sogar Antworten, alles zu verfolgen in dem kleinen, meist fröhlich bebilderten Heft, in der "Haggada".

Kurz vor Pessach und Ostern las Landesrabbiner Dr. Walter Rothschild mit uns Teile dieser Pessach-Haggada und fragte auch nach der Beziehung zwischen Pessach und Ostern: wie ist das mit dem Messias in der Nacht der Fragen?

Landesrabbiner Dr. Walter Rothschild

(Jahrgang 1954, Bradford, England) ist Landesrabbiner von Schleswig-Holstein: er betreut die Gemeinden Bad Segeberg, Kiel, Pinneberg, Elmshorn und Ahrensburg – und dazu die Liberalen jüdischen Gemeinden in Köln, Wien und Freiburg.

Er ist Schriftsteller (u.a. "Auf das Leben", "Der Honig und der Stachel"), Liedermacher (Mitglied des Jazz-Quintetts "Walter Rothschild and the Minjan-Boys"), Dichter, Eisenbahn-Historiker, Theologe und Humorist. Er schreibt Kommentare zu Bibel und Liturgie und hat schon mehrmals beim Lehrhaus-Hamburg unterrichtet.

Tagungsort war das Gemeindehaus der Ev.-Ref. Kirche, Palmaille 2, 22767 Hamburg

Tagungsablauf:

09.30 Uhr: Ankunft und Kaffee.

10.00 Uhr: Arbeitseinheit

12.30 Uhr: Mittagspause mit Imbiss

13.30 Uhr: Arbeitseinheit - mit Kaffeepause

17.30 Uhr: Abschluss der Tagung

3-15, Studienreise, 25.-29. April Judentum in Berlin und Potsdam

Kurz bevor die Nazis an die Macht kamen, wohnten in Berlin rund 170.000 Juden, ein Drittel der jüdischen Bevölkerung von Deutschland. Ungefähr 100 Synagogen gab es, und viele wichtige jüdische Institutionen hatten ihren Sitz in der Hauptstadt.

Die Geschichte der Gemeinde geht, mit Unterbrechungen, zurück bis 1295; viele bedeutende Juden haben in Berlin gelebt.

Auch heute hat Berlin weitaus die größte jüdische Gemeinde in Deutschland mit immerhin 8 Synagogen. Kein Wunder, dass wir sehr viel zu tun haben auf unserer fünftägigen Frühjahrsreise nach Berlin.

Weil Berlin nicht die ideale Stadt ist, um einen eigenen Bus mitzunehmen, fuhren wir mit der Bahn. Vor Ort benutzten wir, fast wie echte Berliner, die öffentlichen Verkehrsmittel. Das machte die Gruppe mobil und gab den einzelnen Reiseteilnehmern mehr Möglichkeiten als sonst, privaten Wünschen und Interessen zu folgen.

Mobil waren wir sowieso, auch weil es eine so ganz kleine Gruppe war. Viele, die sonst im Frühling gern mitfahren, kannten Berlin vielleicht schon – oder meinten das jedenfalls.

Wir wohnten in Potsdam. Da ist es schön und ruhig und man gewinnt abends wieder ein wenig Abstand von Berlin. Potsdam hat eine eigene jüdische Vergangenheit und Gegenwart. Bekannt ist das Abraham-Geiger-Kolleg, wo die liberalen Rabbiner ausgebildet werden.

Reiseplan

Samstag, 25.04.2015

Bahnfahrt nach Potsdam, 9.06 – 11.35 Uhr. Mittagspause, geführter Spaziergang durch Potsdam, Abendessen.

Sonntag, 26.04.2015

Führung durch Berlin, durch die historischen jüdischen Viertel, Spandauer Vorstadt und Scheunenviertel.

Nachmittags Besuch Friedhof Weißensee, der größte jüdische Friedhof in Europa mit vielen Gräbern bekannter Personen.

Abendessen, Rückfahrt nach Potsdam.

Montag, 27.04.2015

Wir bewegten uns etwas mehr im Westen Berlins, in der Zeit nach 1933. Wir besuchten die Ausstellung "Topografie des Terrors", beschäftigten uns mit dem Verlauf der Mauer und sahen Gedenkstätten und Synagogen.

Abendessen und zurück nach Potsdam.

Dienstag, 28.04.2015

Vormittags besuchten wir das bekannte Jüdische Museum Berlin in dem noch bekannteren, von Daniel Liebeskind entworfenen, Gebäude .

Nach der Mittagspause fahren wir die halbe Strecke zurück nach Potsdam, hielten aber am Wannsee und besichtigten das Haus der Wannseekonferenz.

Abendessen in Potsdam.

Mittwoch, 29.04.2015

Freizeit, die Meisten fahren noch mal zur Wannsee um die Liebermann-Villa zu besichtigen.

Bahnfahrt nach Hamburg 17.25–19.58 Uhr

Wir wohnten im Mercure Hotel Potsdam City, Lange Brücke, 14467 Potsdam

4-15, Exkursion nach Elmshorn und Glückstadt, Mittwoch, 27. Mai

Der jüdische Friedhof in Glückstadt ist recht bescheiden. Es liegen ungefähr 90 Grabplatten nebeneinander, dazu gibt es 11 aufrechte Stelen. Die Inschriften sind oft noch gut zu lesen, erwähnen spanische Namen.

Es hat in Glückstadt eine Sephardische Jüdische Gemeinde gegeben, eine ziemlich besondere Geschichte in dem grünen Weideland an der Elbe. Weil die Stadt schnell groß und erfolgreich werden wollte, wurden sephardische Juden eingeladen, sich niederzulassen.

Weil es so flott nicht ging mit dem großen Glück der Stadt, blieb die Gemeinde klein und die Kaufleute sahen sich um nach anderen Häfen. Deutsche Juden gab es in Glückstadt noch etwas länger, aber 1914 wurde als letzter Sammy Levy auf dem Friedhof beerdigt.

Im letzten Jahr wurde der Friedhof restauriert, er steht jetzt unter Denkmalschutz.

Neben Friedrichstadt (dort waren wir im Herbst 2014) bietet Glückstadt ein zusätzliches Kapitel "gescheiterte Hamburg-Konkurrenten" an der Westküste. Wir beschränkten uns nicht auf die wenigen Spuren der jüdischen Gemeinde, sondern lernten einiges über die großen Pläne des Königs Christian IV — und spürten, dass man das Glück nicht zwingen kann.

In Elmshorn gibt es auch einen Jüdischen Friedhof, aber dazu eine lebendige Gemeinde und Menschen, die davon erzählen können. Wir besichtigten die Synagoge und spazierten zum Friedhof.

So besuchten wir am 27. Mai zwei kleine Städte, nicht weit voneinander entfernt und mit unterschiedlicher jüdischer Geschichte.

Tagesablauf am 27. Mai

08.30 Uhr	Abfahrt Moorweide, gegenüber vom Bahnhof Dammtor
10.00 Uhr	Besuch Jüdische Gemeinde Elmshorn
12.00 Uhr	Fahrt nach Glückstadt
12.30 Uhr	Mittagspause
14.00 Uhr	Stadtrundgang in Glückstadt
16.00 Uhr	Freizeit für Kaffee am Markt
17.00 Uhr	Abfahrt nach Hamburg.
18.30 Uhr	Ankunft Hamburg Moorweide

5-15 Hamburger Tora-Lerntage, 24.-26. August, Ev. Ref. Kirche, Palmaille

Montag, 24. August 2015

- 10:00 Begrüßung und Eröffnung, Rien van der Vegt
10:15 Vortrag: Rabbinerin Irit Shillor: "Frauen in Tenach", anschließend
Diskussion
11:30 Kaffeepause
11:45 Arbeitsgruppen: AG 1: die Amida AG 2: Ruth und Tamar
13:00 Mittagspause
14:30 Arbeitsgruppen, mit Pause für Tee/ Kaffee
17:00 Abschluss in den Gruppen

Dienstag, 25. August 2015

- 10:00 Vortrag: Rabbiner Yuriy Kadnikov: "Der jüdische Gottesdienst",
Diskussion
11:15 Kaffeepause
11:30 Arbeitsgruppen
13:00 Mittagspause
14:30 Arbeitsgruppen, mit Pause für Tee/ Kaffee
17:00 Abschluss in den Gruppen

Mittwoch, 26. August 2015

- 10:00 Arbeitsgruppen, mit Kaffeepause
12:00 Abschied mit Suppe, Brot und Gesprächen

AG 1: "Das Herz des Jüdischen Gottesdienstes – die Amida"

Im jüdischen Gottesdienst gibt es nur einen Teil, den man als Gebet bezeichnen sollte. Es trägt mehrere Namen, unter andere "Schemone Esre", "Achtzehngebet" und "Amida", das "Stehgebet". Wir beten es genau in der Mitte, im Herzen (Hebräisch "Lev") des Gottesdienstes,. Es hat die Aufgabe, unsere Bitten in den Himmel hinauf zu "pumpen".

In unserer Arbeitsgruppe werden wir eine Spurensuche unternehmen zu der Entstehung dieses wichtigen Gebets.

Die Amida kennt verschiedene Formen. Es gibt Unterschiede für besondere Anlässe (z.B. Feiertage), aber auch für unterschiedliche Gruppen innerhalb des Judentums. Anhand verschiedener Gebetsbücher werden wir dies untersuchen.

Leitung: Rabbiner Yuriy Kadnykov

AG 2: "Ruth und Tamar"

In dieser Arbeitsgruppe studieren wir zwei Frauengestalten im Judentum. Erstens geht es um Ruth, wie wir sie kennen aus dem Buch, das ihren Namen trägt, und zweitens schauen wir nach Tamar, der Schwiegertochter Judas (1. Mose 37). Beide Frauen sind Vormütter des Königs David, aber es gibt mehr Verbindendes zwischen den bei den, wie wir entdecken werden im Laufe unseres Studiums.

Leitung: Rabbinerin Irit Shillor

Rabbiner Yuriy Kadnykov

wurde 1975 in Evpatoria auf der Krim geboren und beteiligte sich aktiv am Wiederaufbau des religiösen jüdischen Lebens. Nach einer Weiterbildung in Moskau ab 2000 und einer Zeit als Vertreter des liberalen Rabbiners in Sewastopol konnte er 2003 seine Ausbildung zum Rabbiner am Abraham Geiger Kolleg beginnen. Magisterstudium in den Fächern Jüdische Studien, Religionswissenschaft und Germanistik; 2007–2008 Studium in Jerusalem. Nach seiner Ordination zum Rabbiner im Herbst 2011 ist er jetzt als Gemeinderabbiner der Jüdischen Gemeinden in Schwerin und Rostock tätig.

Rabbinerin Irit Shillor

Geboren in Jerusalem, Studium Mathematik und Physik.

Als sie 1982 mit ihren Töchtern nach England umzog, machte sie die wichtige Entdeckung, dass es eine jüdische Welt gibt, in der sie sich wohl fühlt: das Reformjudentum.

1990 wurde sie Mitglied in einer Gemeinde in Südengland, wurde gebeten, Aufgaben in den Gottesdiensten zu übernehmen und begann 1998 ihr rabbinisches Studium am Leo Baeck College in London. Ordination 2002, seitdem Arbeit in Gemeinden in Deutschland (Hameln) und Österreich und in Harlow, England.

6-15 Reise nach Prag und Umgebung: „Kafka's Prag“,

31. August - 7. September

Prag ist die Stadt von Rabbi Löw und s einem Golem, von der Altneuschul, von dem berühmten Friedhof – und die Stadt von Franz Kafka.

Kafka war unser roter Faden auf der Reise ins jüdische Prag und ins jüdische Böhmen. Es hat lange gedauert, bis man die Bedeutung des Judentums für das Werk von Kafka anerkannt hat. Obwohl er immer als Jude bekannt war, blieb die Bedeutung davon für seine Werke umstritten. Je mehr aber bekannt wird, je klarer sich zeigt, dass Kafka nicht der säkulare Schriftsteller war, als der er oft dargestellt wurde.

Wir haben versucht, von der Stadt Prag aus Kafkas Zeit einen Eindruck zu bekommen – und das war gar nicht so schwierig. Wir haben ja auch die Romane, Geschichten, Tagebücher und Briefe, die Franz Kafka uns hinterlassen hat, und die uns geholfen haben auf der Reise.

Wir haben uns auch beschäftigt mit der breiteren Geschichte und mit der Gegenwart von Prag, mit dem umliegenden Land, Tschechien oder Böhmen, und mit einigen Orten, die gut zu unserem Thema passten. Dazu gehörten einige sehr sehenswerte kleine Städtchen, selbstverständlich auch die Konzentrationslager-Stadt Theresienstadt und – nur ein Beispiel – das Dorf Schelesen, wo Kafka 1918 mehrere Monate wohnte, den „Brief an den Vater“ schrieb, seine zerbrochene Verlobung verarbeitete und eine nächste vorbereitete.

Es war ein spannendes Reiseprogramm, in dem Kafka uns begleitet und geholfen hat, die Bedeutung der jüdische Geschichte für Prag und für das alte Böhmen zu verstehen.

Reiseleitung: sachkundige tschechische Führung, Rien van der Vegt

Hotel: Wir wohnten im Angelo Hotel, Radlicka 1g, 15000 Prag 5

Reiseverlauf

Montag, 31.08.2015

Bahnfahrt nach Prag: 08.14 – 15.25 Uhr. Transfer und Hotelbezug, Stadtspaziergang (Altstädter Ring und Umgebung) Abendessen.

Dienstag, 01.09.2015

Spaziergang über die Kleinseite zum Hradschin. Wir sahen Paläste und Kirchen, hörten die Geschichten vom Hofbankier Mordechai Maisl und von Rabbi Juda Löw. Auf der Burg besuchten wir u.a. den Königspalast, den Veitsdom und das Goldene Gässchen.

Mittwoch, 02.09.2015

Besichtigung des Jüdischen Viertels Josefov. Hier befinden sich die Synagogen, der berühmte Friedhof und das jüdische Rathaus.

Nachmittags Treffen mit einem Vertreter der jüdischen Gemeinde Prag. Abends Kultur.

Donnerstag, 03.09.2015

Franz Kafka's Prag. Viele Wohnungen, Schule, Arbeitsplatz – das meiste liegt ganz nah zusammen. Nachmittags Besuch des Friedhofs Olsany mit Gräbern vieler berühmter jüdischen Personen, darunter auch Kafka.

Freitag, 04.09.2015

Exkursion nach Kolin und Kutna Hora. Kolin war das zweitgrößte Zentrum jüdischen Lebens in Böhmen. Kutna Hora, die "silberne" Stadt, besitzt u.a. die sehr schöne St.-Barbara-Kathedrale.

Abendessen auf dem Lande.

Samstag, 05.09.2015

Besuch in Theresienstadt, dem großen Konzentrationslager für Böhmen und Österreich.

Auch besuchten wir Lidice, zerstört von den Nazis nach dem Attentat auf Reinhard Heydrich, und Schelesen, wo Franz Kafka mehrere Monate lebte.

Sonntag, 06.09.2015

Eine dritte Exkursion im alten Böhmen brachte uns in die Hussitenstadt Tabor. Vor 600 Jahren wurde Hus in Konstanz verbrannt, deswegen gab es eine sehenswerte Ausstellung.

Montag, 07.09.2015

Wir hatten noch etwas Freizeit in Prag bevor um 12.30 Uhr der Zug abfuhr. 19.43 Uhr waren wir wieder in Hamburg.

LH 7-15 Exkursion Ostfriesland

Ungefähr 400 Jahre lang wohnten Juden in Ostfriesland. Sie bildeten eine kleine Minderheit von ein Prozent der Bevölkerung. Viele arbeiteten als Händler, Schlachter und Viehhändler. Mehr als zehn Gemeinden wurden in der Zeit gegründet. An verschiedenen Orten wird mit viel Sorgfalt und Enthusiasmus versucht, die Geschichte der Juden zu dokumentieren.

Wir fuhren am 7. Oktober in eine der wichtigsten ostfriesischen Städte, nach Leer. Wir wurden mit Tee und einer Einführung empfangen im Rathaus(!), machten danach einen Stadtrundgang zu historischen Stätten, die an das Judentum in Leer erinnern und durch das "Heilige Viertel". Nach der Mittagspause besuchten wir den alten jüdischen Friedhof und das kleine Museum in der Ehemaligen Jüdischen Schule. Die Leiterin erklärte uns die Ausstellung und gab eine Einführung in die jüdische Geschichte von Ostfriesland. Als Abschluss beschäftigten wir uns eingehend mit dem Getränk, für das Leer und Ostfriesland berühmt sind: im Teemuseum erlebten wir eine "Teezeremonie".

Zeit: 7. Oktober, Abfahrt 8.00 Uhr, Rückkehr rund 19.30 Uhr

Kosten: 45,00 €, für Mitglieder einer GCJZ 40,00 €

LH 8-15 Seminar Rabbiner Dr. Moshe Navon

Pluralität im Judentum vor 2000 Jahren. Schon das Zeitalter hat viele Namen: Die Zeit des Zweiten Tempels, die Zeit des Neuen Testaments, Anfang der Zeitrechnung, vor 2000 Jahren. Es gab damals innerhalb des Judentums und an den Rändern davon verschiedenste Strömungen. Manche sind verschwunden, andere haben es weit gebracht...

Rabbiner Navon lehrt über diese interessante und wichtige Zeit, zeigt, wie pluralistisch das Judentum zu der Zeit (schon) war und liest Texte, die uns Unterschiede und Verbindungen zwischen den Strömungen von damals besser zu verstehen helfen. Wir besprechen u.a. Hillel und Jesus, Johannes der Täufer und der "Lehrer der Gerechtigkeit" aus Qumran.

Rabbiner Dr. Moshe Navon, geboren in Sibirien 1954, Studium der Industrieelektronik in Leningrad. 1991 emigrierte Navon nach Israel, studierte u.a. am Shalom Hartman Institut und am Hebrew Union College. 2002 promovierte er an der Hebräischen Universität in Bibelwissenschaften und 2007 wurde er als Rabbiner ordiniert.

Seitdem Arbeit in den GUS-Staaten und als Gemeinderabbiner in Deutschland. Seit Juni 2015 ist er Landesrabbiner der Liberalen jüdischen Gemeinde in Hamburg.

Mittwoch, 4. November 2015,

In den Räumen der Ev.-Ref. Kirche, Palmaille 2, 22767 Hamburg

Die geplante Israelreise konnte nicht stattfinden, weil sich zu wenig Teilnehmer angemeldet hatten.

3. Einzelvorträge

16. Februar, 19.00 Uhr

Prof. Dr. Ephraim Meir sprach über

„Glaube und Vernunft im Denken von Baruch de Spinoza und Moses Mendelssohn“

Ephraim Meir machte in seinem Vortrag den komplexen Zusammenhang von Glauben und Vernunft im jüdischen Denken deutlich.

Vortrag in der Reihe „Das Eigene und das Andere“ in Kooperation mit der Katholischen Akademie und der Jerusalem-Akademie.

Katholische Akademie, Herrengraben 4, 20459 Hamburg

19. März, 19.00 Uhr

Wilhelm Kaltenstadler:

„Wege zu Gott, zum Nächsten und zu sich selbst bei Moses Maimonides“

Wilhelm Kaltenstadler stellte den jüdischen Arzt, Philosophen und Theologen vor, dessen Denken von erstaunlicher Aktualität ist.

Letzter Vortrag in der Reihe „Das Eigene und das Andere“ in Kooperation mit der Katholischen Akademie und der Jerusalem-Akademie.

Katholische Akademie, Herrengraben 4, 20459 Hamburg

21. Mai, 19.00 Uhr

Frau Dr. Monika Schwarz-Friesel: „Die Sprache der Judenfeindschaft“

In Kooperation mit der DIG und der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hamburg

Jüdisches Kulturhaus, Flora-Neumann-Straße 1

17. Juni, 19.30 Uhr

„Das Bilderverbot im Judentum und im Christentum“

Mit Dr. Wolfgang Seibert und Pastor Dr. Hans-Christoph Goßmann

Gemeindehaus St. Petri und Pauli, 1. Stock, Schloßstraße 5, Bergedorf. Kooperation mit der ABCJD Bergedorf

Vom 17. bis 24. Juni besuchte wieder eine Gruppe ehemaliger Hamburger die Stadt. Am Mittwoch, 18. Juni, war der gemütliche Abend geplant im „New Living Home“, Julius-Vosseler-Straße. Wer eingeladen werden wollte, konnte sich in der Geschäftsstelle anmelden.

Dienstag, 13. Oktober, 19.00 Uhr

Günther Specovius: Jan Karsky – der tragische Held

Er wollte den Westen über die Naziverbrechen in Polen aufklären. Doch niemand glaubte ihm, auch der amerikanische Präsident nicht. Das Schicksal des polnischen Kuriers Jan Karsky bleibt aktuell, denn die Zeiten sind keineswegs vorbei, in denen Menschen einer angeblich höheren politischen Vernunft geopfert werden.

Mit Filmausschnitten und Tonaufnahmen.

In Kooperation mit der Kirchengemeinde Niendorf.

Verheißungskirche, Sachsenweg 2, 22455 Hamburg (U-Schippelsweg)

Donnerstag, 5. November, 18.30-20.00 Uhr

P. Elias Füllenbach OP: Glaubensgeschwister. Katholische Initiativen gegen den Antisemitismus und Anfänge des christlich-jüdischen Dialogs in Deutschland.

Pater Füllenbach spricht über die Entstehungsgeschichte und Wirkungsgeschichte der Konzilserklärung "Nostra Aetate". Dieses bahnbrechende Dokument, das vor 50 Jahren verabschiedet wurde, hat eine Neu-Bestimmung des Verhältnisses der Katholischen Kirche zum Judentum vorgenommen, deren Bedeutung noch lange nicht ausgeschöpft ist.

Hauptgebäude der Universität, Edmund-Siemers-Allee 1, 20148 Hamburg

Dienstag, 24. November, 19.00 Uhr

Vom Namen zur Biografie – Stolpersteine im Grindelviertel

Fast 5.000 Stolpersteine erinnern in Hamburg an die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Doch welche Geschichten verbergen sich hinter den Namen auf den

Steinen? In zwei Projektseminaren von Dr. Beate Meyer und Dr. Thorsten Logge am Fachbereich Geschichte der Universität Hamburg haben Geschichtsstudierende sich mit Stolpersteinen im Hamburger Grindelviertel beschäftigt, die Biografien hinter den Namen recherchiert und auf dem Portal www.stolpersteine-hamburg.de veröffentlicht. Fünf von ihnen wurden für ihre Arbeit von der Universität Hamburg mit dem Carlebach-Preis 2015 ausgezeichnet.

In der Veranstaltung präsentieren Studierende ihre Arbeitsergebnisse und tragen aus den Lebensgeschichten der Ermordeten vor.

Ort: St. Johannis Harvestehude, Heimhuder Straße 92, 20148 Hamburg

Samstag 12. Dezember, 17.00 Uhr

Die Gesellschaft war von der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hamburg eingeladen zur Chanukka-Feier mit Hawdala.

Jüdisches Kulturhaus, Flora-Neumann-Straße 1 (U-Messehallen)

4. Gedenkveranstaltungen

In der St.-Michaeliskirche gab es den traditionellen literarischen Abend zum Holocaust-Gedenken am 27. Januar um 18.00 Uhr. Manuel Gera spielte auf der Orgel Werke jüdischer Komponisten und Improvisationen.

Im Anschluss gab es eine ökumenische Vesper und ein Konzert in der Gedenkstätte St. Nikolai.

Im Rathaus von Hamburg fand eine szenische Lesung statt. Gelesen wurde „Briefe an die Stille“ von Michael Batz über die Geschichte der Heil- und Pflegeanstalt Langenhorn in der NS-Zeit.

Am 9. November nahmen Vertreter der Gesellschaft teil an der Mahnwache auf dem Joseph-Carlebach-Platz

5. Kulturelle Veranstaltungen

Sonntag, 25. Januar 2015, um 11.00 Uhr. Wir haben die Filmvorführung organisiert von „Wir haben es doch erlebt - Das Ghetto von Riga“ mit einer Einführung von dem Filmmacher Jürgen Hobrecht. Abaton-Kino, Allendeplatz 3.

Eine Woche später, am 1. Februar um 13.00 Uhr, wurde der Film noch mal wiederholt, diesmal ohne Herrn Jürgen Hobrecht

Das Sommerfest von Gesellschaft, Lehrhaus und Ev.-Ref. Gemeinde war diesmal ein Herbstfest. Am 26. September fand in dem Gemeindesaal an der Palmaille ein Konzert statt mit „Sal y Arena“. Die Damen aus Bad Kreuznach spielten sephardische Musik unter dem Titel „Como la rosa en la güerta“: Es war ein sehr gelungener Abend.

6. Interne Veranstaltungen, Vorstand

Die Mitgliederversammlung fand statt am 7. Juli um 20.00 Uhr in der Ev. Ref. Kirche in der Ferdinandstraße.

Um 19.00 Uhr, im „Vorprogramm“, gab Rien van der Vegt einen Bericht über zehn Jahre Lehrhaus-Hamburg. Das Lehrhaus hat sich in zehn Jahren gut entwickelt, die Veranstaltungen werden im Allgemeinen gut angenommen und die Arbeitsverteilung zwischen GCJZ und Lehrhaus funktioniert, wie der Vorstand es gehofft hat.

Die Mitgliederversammlung umfasste die Jahresberichte des Schatzmeisters und des Vorsitzenden. Es gab einige Fragen und Antworten.

Der Vorstand traf sich 2015 acht mal: 13. Januar, 24. Februar, 19. März, 14. April, 26. Mai, 30. Juni, 8. Oktober und 17. November.

7. Jugendarbeit

Unter Jugendarbeit nennen wir die Veranstaltung vom 24. November mit den Studierenden unseres Vorstandsmitgliedes Dr. Thorsten Logge.

Die Gesellschaft spendete einen Beitrag für ein Schüleraustausch-Programm mit Israel an das Margarethe-Rothe-Gymnasium.

8. Sonstige Aktivitäten

Gesprächskreise im Jahre 2015 Leitung Hans-Ulrich v.Fersen

Hammer Landstraße 227, 20537 Hamburg. Tel. 040/ 210 22 27, E-Mail: Fersen@gmx.de

Gesprächskreise 2015 (Foren)

26. Januar 2015 „Meinungsfreiheit – eine Freiheit, die viel Blut gekostet hat“.

23. Februar 2015 "Frankreich – Belgien – Dänemark: Anschläge und Mord an jüdischen Einrichtungen“ . „Wann hat das ein Ende?"

30. März 2015 "Im Gehen entsteht der Weg" – Impulse christlich-jüdischer Begegnung -

27. April 2015 "Wird Deutschland durch Asylanten bedroht und gleichzeitig die jüdische Gemeinschaft bedroht?"

01.Juni 2015 „Können und dürfen KZ-Überlebende der deutschen

	Lager ihren Peinigern vergeben und verzeihen?"-Teil 1-
29. Juni 2015	"Teil 2: Versöhnung und Verzeihung: sowjetisch-jüdische Variante".
27. Juli 2015	"Emigration-Immigration Flucht und Vertreibung!" Plus: Wie David Grien nach Palästina einwanderte. (Kurzlesung)
31. August 2015	"Europa wackelt – Exodus der Überlebenden der früheren muslimischen Diktaturen als auch des afrikanischen Genozids hat begonnen".
September 2015	Ausgefallen wegen Urlaub.
Oktober 2015	Ausgefallen wegen Erkrankung.
30. November 2015	"Frankreich: Ein Moslem tötet nicht. Lesung eines übersetzten Artikels aus Le Figaro über französische Muslime“
Dezember 2015	Ausgefallen wegen der jeweiligen religiösen Feiertage

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

In Ludwigshafen waren wir dabei mit 5 Personen. Siehe Lehrhaus-Veranstaltungen.

Bei der Mitgliederversammlung in Bonn und der Geschäftsführertagung in Hannover hat der geschäftsführende Vorsitzende die Hamburger Gesellschaft vertreten.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Herr Budack leitete die Geschäftsstelle bis im Herbst 2015. Er war schon länger krank ist doch sehr plötzlich im Dezember verstorben. Er hat mit großer Überzeugung und mit Enthusiasmus die Geschäftsstelle geleitet und unsere Finanzen betreut.

Vorläufig übernimmt Herr Van der Vegt seine Aufgaben, wir suchen einen Schatzmeister und Hilfe für die Büro-Aufgaben. Die Website wird von Herrn Van der Vegt betreut.

11. Mitgliederstatistik

Die GCJZ-Hamburg hat z. Zt. 155 zahlende Mitglieder, 11 nicht zahlende Mitglieder und einen Kreis von 153 Interessenten (teilweise Institutionen). Dazu kommen rund 400

Adressen, die die Einladungen des Lehrhauses bekommen, an der Gesellschaft aber kein oder kaum Interesse haben.

12.Tendenzen

Die Gesellschaft kann gut arbeiten, ohne große direkte Sorgen. In Hamburg ist sie eine kleine Gesellschaft, muss immer wieder versuchen, für ihre Arbeit und ihre Themen Aufmerksamkeit zu bekommen. Das gilt für die Presse, für die Kirchen und für andere Organisationen, die auch auf dem Feld des interreligiösen Dialogs aktiv sind.

Andererseits haben wir viele Möglichkeiten für Zusammenarbeit. Der Versuch, mehr Abendveranstaltungen mit Kirchengemeinden zu organisieren, funktioniert meistens sehr gut.

Weil wir seit einiger Zeit die Lehrhaus-Veranstaltungen für GCJZ-Mitglieder zum leicht reduzierten Preis anbieten, kommen tatsächlich manche Lehrhaus-Teilnehmer auf die sehr gute Idee, Mitglied der Gesellschaft zu werden. Dank Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Mission und Ökumene konnten wir das Jahresprogramm 2015-16 mit einem sehr ansprechenden Layout publizieren.

Ein nächster Schritt ist, die Integration etwas weiter voran zu treiben und die Mitteilungen der GCJZ konsequent auch an die Lehrhaus-Adressen zu schicken.

Tätigkeitsbericht 2015

- 22.01.2015 Gesprächsabend mit Rabbinerin Irit Shillor und Pastoralreferent Hans-Georg Spangenberg: „Ursprung des Judentums und Ursprung des Christentums“
- 27.01.2015 Holocaust-Gedenktag in der Marktkirche: „Schriftsteller und Komponisten im Exil“ mit Wortbeiträgen von Daria Leuthier und Niklas Delp und der Musikgruppe „Cecili Reimann“
- 10.03.2015 Jahreshauptversammlung mit einem anschließenden Vortrag von Frau Pastorin Brendel, Hameln, über „Edith Stein“. Aus dem Vorstand schieden aus familiären und gesundheitlichen Gründen die Damen Polina Pelts und Godelind Müller aus. An ihrer Stelle wählte die Versammlung Frau Christa Fauth als Beisitzerin. Alle anderen bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.
- 14.04.2015 „Interreligiöser Frauentreff“: Thema: Kleidung (die religiös motiviert ist) Teil 1- Christentum
- 23.04.2015 Gesprächsabend mit Rabbinerin Irit Shillor und Pastoralreferent Hans-Georg Spangenberg „Neuorganisation des Judentums nach der Zerstörung des Tempels und die Gestaltwerdung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten“
- 5.05.2015 Bernd Bruns: Vorstellung des Buches „Süß und Ehrentoll“ von Avi Primor, anschließend Diskussion
- 12.05.2015 „Interreligiöser Frauentreff“: Thema: Kleidung (die religiös motiviert ist) Teil 2 – Judentum
- 3.06.2015 Michael Lüders, Berlin: „Wer den Wind sät... Was westliche Politik im Orient anrichtet“ - in Kooperation mit der Gruppe „Kirche mischt sich ein“
- 18.06.2015 Gesprächsabend mit Rabbinerin Irit Shillor und Pastoralreferent Hans-Georg Spangenberg: „Die Bedeutung der Zahlen im Judentum und im Christentum“

- 24.06.2015 Tagesausflug nach Hildesheim „Reise in die Romanik“, Dombesichtigung und Dokumentarfilm über die Dombaustelle
- 2.07.2015 In der Synagoge besteht die Möglichkeit, einem Thora-Schreiber aus New York bei der Arbeit zuzusehen.
- 14.07. – 3.08.2015 Foyer der Sparkasse Weserbergland: Ausstellung : 1200 Jahre Bistum Hildesheim
- 21.07.2015 „Kirche(n) im Nationalsozialismus im Weserbergland“, mit Dr. Thomas Scharf- Wrede, Hildesheim
- 23.07.2015 Führung durch die Ausstellung „1200 Jahre Bistum Hildesheim“ mit Pastoralreferent Hans-Georg Spangenberger
- 9.09.2015 Gisela Grimme: „Israel heute – Ein Bericht von einer Reise mit der Bundeszentrale für Politische Bildung
- 9.09.2015 Unser jüdisches Vorstandsmitglied Rachel Dohme wird in Hannover mit dem „Blickwechselfpreis“ ausgezeichnet
- 15.09.2015 Dr. Steffen Hagemann, Kaiserslautern: „Israel und Deutschland und die Sicht aufeinander“
- 9.11.2015 Gedenkstunde am Mahnmal Bürenstraße mit anschl. Konzert in der Synagoge
- 12.11.2015 Gesprächsabend mit Rabbinerin Irit Shillor und Pastorin Christiane Brendel: „Über Sterben und Tod im Judentum und im Christentum“
- 1.12.2015 Kapitelsaal im Münster: Filmabend: Der Tango der Rashevskis“

Gesellschaft für
Christlich-jüdische Zusammenarbeit Hanau e.V.

Max-Planck-Straße 1
63538 Großkrotzenburg
Telefon: 06186-900607
E-Mail: Heinz.daume@t-online.de
Homepage: hanau.deutscher-koordinierungsrat.de



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Teilnahme am Auftakt der Woche der Brüderlichkeit in Ludwigshafen
Podiumsdiskussion an der Lindenaus Schule Hanau Großauheim: Veranstaltung im Rahmen der Schule ohne Rassismus: Wie kann Schule ein tolerantes Miteinander in Vielfalt ermöglichen?" und School-Knitting-Aktion "Die Lindenaus Schule strickt für Toleranz und Vielfalt".

Begegnung der Initiative Moritz Daniel Oppenheim

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

Bonhoeffer; Nur wer für die Juden schreit, darf auch gregorianisch singen, Veranstaltung in der Ehemaligen Synagoge in Großkrotzenburg und in Niederdorffelden
Vortrag von Prof. Ruth Lapide, Die jüdischen Wurzeln der christlichen Feste in der Ehemaligen Synagoge in Großkrotzenburg
Prof. Ruth Lapide, Jesus von Nazareth zwischen Christen und Juden
Vortrag Heinz Daume: Jüdisches Leben nach 1945 bis heute in Marköbel, Main-Kinzig-Kreis
Gottesdienst zum Israelsonntag
Heinz Daume: Die Geschichte der Judenverfolgungen
Dr. Ruth Röcher, Chemnitz: Kann denn Klatsch verwerflich sein? Ehemalige Synagoge
Gunter Demnig: Die Geschichte der Stolpersteine
Paula Quast: Jüdische Märchen, Ehemalige Synagoge in Großkrotzenburg

4. Gedenkveranstaltungen

27. Januar Gedenken in Hanau an der ehemaligen Ghettomauer. Ansprachen und Kranzniederlegung
9. November: Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht 1938 in Großkrotzenburg
10. November: Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht 1938 in Hanau mit Schülerinnen und Schülern der Eugen-Kaiser-Schule Hanau

5. Kulturelle Veranstaltungen

Film über die Juden von Riga
Ausflug nach Frankfurt und Offenbach
Studienfahrt nach Israel vom 20. – 27. Oktober 2015

6. Interne Veranstaltungen

Vorstandssitzungen (vier)
Mitgliederversammlungen (vier)

7. Jugendarbeit

Beteiligung von Schüler/innen Hanauer Schulen an den Gedenkveranstaltungen zum Novemberpogrom
Führungen mit Jugendlichen in der Ehemaligen Synagoge Großkrotzenburg und zu jüdischen Gedenkstätten in Hanau
Fahrt mit Konfirmandinnen und Konfirmanden zum Jüdischen Museum Frankfurt
Ausstellung zum Nationalsozialismus Karl Rehbeinschule Hanau
Beratung Lehrkräften und Ausleihe eines Medienkoffers zum Judentum

8. Sonstige Aktivitäten

Betreuung eines irakischen jüdischen Flüchtlings
Führungen in der Ehemaligen Synagoge Großkrotzenburg und auf dem Jüdischen Friedhof in Hanau

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der Mitgliederversammlung des DKR in Bonn durch einen Vertreter des Vorstands

10. Öffentlichkeitsarbeit

Mitarbeit am Stand des dkr beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Stuttgart

11. Mitgliederstatistik

50 Mitglieder

12. Tendenzen



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Woche der Brüderlichkeit 2015 in Hannover - Hauptveranstaltung Schirmherrschaft: Der Botschafter des Staates Israel in Deutschland Yakov Hadas-Handelsman und Der Niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil

Sonntag, 15. März 2015, 11.30 Uhr

Ort: Großer Saal im Haus der Region Hannover, Hildesheimer Str. 18,
30169 Hannover

Thema: **„Im Gehen entsteht der Weg. Impulse christlich- jüdischer Begegnung“ – 50 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und Israel**

Referent: **Sonja Lahnstein-Kandel**, Hamburg, stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates der Universität Haifa und Vorsitzende des Vorstandes des Deutschen Fördererkreises der Universität Haifa, Israel

Gäste: **Moti Dotan**, Landrat von Untergaliläa, und **Hillel Hillmann**, Leiter der Kadoorie-Schule, Israel
Verleihung der Abraham-Plakette der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hannover e.V. an die Justus-von-Liebig-Schule Hannover und die israelische Partnerschule in Untergaliläa, die Kadoorie Agricultural High School, für den jahrelangen deutsch-israelischen Schüleraustausch (seit 1981)

Lehrhaus: „Denn du bist ein dem Ewigen, deinem Gott, heiliges Volk, dich hat der Ewige, dein Gott, aus allen Völkern auf Erden erwählt, das du ihm als Volk ein Kleinod seiest“ (Deut. 7,6)

Veranstalter: Verein Begegnung Christen und Juden Niedersachsen e.V. und Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hannover e.V.

Referent: **Rabbiner Dr. Gábor Lengyel**, Liberale Jüdische Gemeinde Hannover, Lehrbeauftragter der Leibniz Universität Hannover

Donnerstag, 26. März 2015, 19:00 – 21:00 Uhr

Ort: Haus kirchlicher Dienste, Archivstr. 3, Hannover

Teilnehmerbeitrag: 7,50 €, für Mitglieder 5,0

2. Tagungen

Neuhebräisch kompakt לwrit תירבע mehr als eine Einführung

Kooperationsveranstaltung der Katholischen Erwachsenenbildung Hannover e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hannover e.V.

Der Kurs umfasst 12 Unterrichtseinheiten á 45 Minuten (vier am Freitag, acht am Samstag)

Referentin: **Rebekka Windus**, Tel Aviv / Hannover

Kosten: 50,00 Euro (Mindestteilnahmezahl 10 Personen)

Termin: Freitag, 27. und Samstag, 28. Februar 2015
(16:00 bis 21:00 Uhr bzw. 9:00 bis 16:00 Uhr)

Ort: Tagungshaus St. Clemens, Leibnizufer 17B, 30169 Hannover

Unbewältigte Vergangenheit. Die Geschichte des Antisemitismus als Aufgabe

Kooperationsveranstaltung der Katholischen Akademie im Bistum Hildesheim mit den Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Göttingen und Hannover Freitag u. Samstag, 06.-07. März 2015, FR 16.30 Uhr - SA 15.30 Uhr

Referierende: **Astrid Dehe,**
Achim Engstler,
Dr. Gregor Scherzinger

Seminarleitung: **Dr. Gregor Scherzinger**, St. Jakobushaus

Ort: St. Jakobushaus, Reußstr. 4, 38640 Goslar

3. Einzelvorträge

Christlich-Jüdisches Gespräch (5 Termine, jeweils am Mittwoch)

Eine Veranstaltungsreihe der Marktkirche Hannover und der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover e.V. in Kooperation mit dem Verein Begegnung Christen und Juden.

Niedersachsen e.V., dem Haus kirchlicher Dienste, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und der Evangelischen Stadtakademie Hannover

- Mittwoch, 7. Januar, 17.00 Uhr

Marktkirche 50 Jahre Ordination von Frauen in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
„Ordination —Krone des Lebens?“ Eröffnung der Ausstellung
„Angeworben! Der lange Weg der Frauen ins Pfarramt“

Referentin: Oberkirchenrätin **Dr. Heike Köhler**, Hannover

- Mittwoch, 14. Januar, 17.00 Uhr

Liberaler Jüdischer Gemeinde Hannover KdöR, Fuhsestraße 6, 30419 Hannover

Als Frau im Pfarramt - Historisches und Persönliches

Referentin: Marktkirchenpastorin **Hanna Kreisel-Liebermann**

Moderation: **Prof. Dr. Ursula Rudnick**, Landeskirchliche Beauftragte für Kirche und Judentum

- Mittwoch, 21. Januar, 17.00 Uhr

Marktkirche Dialog der Frauen in christlich jüdischem Kontext

Referentin: **Irene Pabst**, Frauenwerk der Nordkirche

Moderation: **Prof. Dr. Ursula Rudnick**, Landeskirchliche Beauftragte für Kirche und Judentum

- Mittwoch, 28. Januar, 17.00 Uhr

Liberaler Jüdischer Gemeinde Hannover KdöR, Fuhsestraße 6, 30419 Hannover

Als Frau im Rabbinat: Historisches und Persönliches

Referentin: Rabbinderin **Alina Treiger**, Oldenburg

Moderation: **Ingrid Wettberg**, Vorsitzende der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover

- Mittwoch, 04. Februar, 17.00 Uhr
 Liberale Jüdische Gemeinde Hannover KdöR, Fuhsestraße 6, 30419 Hannover
 Konzert „**Stellena Duo**“: **Elena Kondraschowa**, Violine, und **Stella Perevalova**, Klavier

Überleben und Erinnerung - Jüdische Überlebende 1945 Bergen-Belsen. Vortrag aus Anlass des 70. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Bergen-Belsen

Kooperationsveranstaltung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hannover e.V. mit der Jüdischen Gemeinde Hannover K.d.ö.R.

Dienstag, 19. Mai 2015, 19.00 Uhr

Referent: **Dr. Thomas Rahe**, Wissenschaftlicher Leiter der Gedenkstätte Bergen-Belsen

Ort: Jüdische Gemeinde Hannover K.d.ö.R., Haeckelstraße 10, 30173 Hannover

4. Gedenkveranstaltungen

Holocaust-Gedenkveranstaltung

Samstag, 24.01.2015, 18.00 Uhr

Konzert des Europäischen Zentrums für Jüdische Musik anlässlich des 70. Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz

Leitung: **Prof. Andor Izsák**

Gast: **Benjamin Z. Maissner**, Oberkantor von Toronto

Ansprache: **Landesbischof Ralf Meister**

Ort: Marktkirche Hannover

Gedenkkonzert aus Anlass der Pogromnacht

Samstag, 07. November 2015, 18.00 Uhr

Leitung: **Prof. Andor Izsák**

Ort: Marktkirche Hannover

Kranzniederlegung in Gedenken an die Pogromnacht vom 9. November 1938

Montag, 09. November 2015, 12.00 Uhr

Ort: Synagogen-Mahnmal, Rote Reihe, Hannover

Kranzniederlegung in Gedenken an die Deportation am 15.12.1941 nach Riga

Montag, 15. Dezember 2015, 12.00 Uhr

Ort: Holocaust-Mahnmal am Opernplatz, Hannover

5. Kulturelle Veranstaltungen

12-tägige Studienreise nach Israel und Palästina

Sonntag, 18. Oktober, bis Donnerstag, 29. Oktober 2015

Reiseleitung: Ewald Wirth

6. Interne Veranstaltungen

Vorstandssitzungen

Mitgliederversammlung

Donnerstag, 19. Mai 2015, 18.00 Uhr

Ort: Jüdische Gemeinde Hannover, Haeckelstr. 10

7. Jugendarbeit

Verleihung der Abraham-Plakette der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hannover e.V. an Schülerinnen und Schüler der Justus-von-Liebig-Schule Hannover und der Kadoorie High School, Galiläa/Israel

8. Sonstige Aktivitäten

Theologischer Arbeitskreis

Ort: Gemeindehaus der Marktkirche Hannover, Kreuzstr. 3-5

Leitung: Hans-Joachim Schreiber

Zeit: jeweils 17.30 – 19.45 Uhr

Termine: Montag, 16. Februar 2015

Montag, 16. März 2015

Montag, 20. April 2015

Montag, 18. Mai 2015

Montag, 17. August 2015

Montag, 21. September 2015

Montag, 19. Oktober 2015

Montag, 16. November 2015

Montag, 21. Dezember 2015

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Zentrale Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit

Ludwigshafen, 07. – 08.03.2015

Studientagung und Mitgliederversammlung

Bonn, 08. und 10.05.2015

Studientagung und Geschäftsführertagung

Hannover, 09. – 11.10.2015

10. Öffentlichkeitsarbeit

Homepage: www.cjgh.de > Termine

Presseberichte zur Woche der Brüderlichkeit in Hannover

Dokumentation der Verleihung der Abraham-Plakette auf der Homepage

Erstellung eines **Rahmenprogramms** für die *Zentrale Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit 2016* in Hannover

11. Mitgliederstatistik

Mitgliederstand per 01.01.2015:	132
Neuzugänge:	9
Austritte:	5
Verstorben:	4
Mitgliederstand per 31.12.2015:	132

12. Tendenzen

Konzentration auf die alljährliche Hauptveranstaltung der „Woche der Brüderlichkeit“ jeweils eine Woche nach der Zentralen Eröffnungsfeier;
ansonsten nur noch **Kooperationsveranstaltungen** mit anderen Institutionen, um einerseits Kosten zu sparen und andererseits unnötige Konkurrenzveranstaltungen zu vermeiden.

12.03.2016 / Wirth

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Heidelberg e.V.

Zähringerstraße 23
69115 Heidelberg
Telefon: 06221-24420
E-Mail: cagehaas@aol.com
Homepage: heidelberg.deutscher-koordinierungsrat.de



Tätigkeitsbericht 2015

1. Gedenkveranstaltungen

27.01.2015
Holocaust- Gedenktag
Veranstaltung mit der Stadt Heidelberg

28.06.2015
„100 Jahre Hermann Maas“
Gedenken an den Wegbereiter des christlich-jüdischen Dialogs
und Gründungsmitglied unserer Heidelberger Gesellschaft

09.11.2015
Gedenken an die „Reichspogromnacht“
Gedenkstunde auf dem Platz der zerstörten Synagoge
gestaltet durch die Stadt Heidelberg, die Jüdische Kultusgemeinde und unsere Gesellschaft

09.11.2014
Christlich-Jüdisches Gedenken an die Reichspogromnacht in der Neuen Synagoge.
Gestaltet von der Jüdischen Kultusgemeinde, der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen
(ACK) Heidelberg und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Heidelberg

2. Interne Veranstaltungen

24.04.2014
Kuratoriumssitzung der Stiftung „Bibliothek des Judentums Buchen“

02.12.2015
Jahresmitgliederversammlung mit Vorstandswahlen

Mehrere Vorstandsitzungen

3. Sonstige Aktivitäten

Mitarbeit im Initiatorenkreis zur Verlegung von „Stolpersteinen“
Mitgliedschaft im Freundeskreis „Heidelberg – Rehovot“
Mitgliedschaft in der „Martin-Buber-Gesellschaft“

Mitgliedschaft im Verein zur Erhaltung der Kinderbaracke in Auschwitz
Angebot des Verleihs der Ausstellung „Weltreligionen – Weltfriede – Weltethos

4. Öffentlichkeitsarbeit

Kontakte zum Vorstand, zum Rabbinat und zu den Mitgliedern der Jüd. Kultusgemeinde
Kontakte zur Stadtverwaltung Heidelberg
Zusammenarbeit mit der ACK Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Heidelberg

5. Mitgliederstatistik

Mitgliederzahl Ende 2014	57 Mitglieder
Verstorbene Mitglieder	1 Mitglied
Neues Mitglied	1 Mitglied
Mitgliederzahl Ende 2014	57 Mitglieder

6. Veranstaltungen der Bibliothek des Judentums Buchen

07.02. - 08.02.2015/2015

Seminar zum Gedenken Jakob Mayer:
Auf den Spuren der jüdischen Geschichte in Miltenberg
Dozenten: Gabriele und Georg Bassarab; Hermann Neubert

24.04.2015

„Gebetsriemen und Eisernen Kreuz“
Au der Arbeit am Synagogen-Gedenkband Bayern
Vortrag von Dr. Axel Töllner, Nürnberg

14.06.2015

„Von Tauberbischofsheim nach Jerusalem“
Lesung mit Johannes G. Ghiraldin

06.09.2015

„Europäischer Tag der jüdischen Kultur“
Lesungen jüdischer Geschichten und Erzählungen zum Thema des
Europäischen Tages der Jüdischen Kultur

06.10. - 13.11.2015

Wanderausstellung zu „Mannheim – Izieu – Auschwitz. 75 Jahre Deportation nach Gurs
Der Leidensweg von vier Mannheimer Kindern von Gurs nach Auschwitz

18.10.2015

Führung durch die KZ-Gedenkstätte Neckarelz

24.10.2015

„Meine drei Stationen – Kippenheim, Gurs, USA“
Zeitzeugengespräch mit Dr. Kurt Maier

11.11.2015

„1945 – 2015. Das neue Europa 70 Jahre nach der Befreiung
Vortrag von Christian A. Bauer im Anschluss an die Gedenkstunde in der ehemaligen
Synagoge am Jakob-Mayer-Platz

20.11.2015 – 22.11.2015

„Familiengeschichte(n)“ Workshop zur biographischen Auseinandersetzung mit
Nationalsozialismus und Shoah

Gesellschaft für
Christlich-jüdische Zusammenarbeit Herford e.V.

Hansastraße 60
c/o Evangelische Erwachsenenbildung
32049 Herford
Telefon: 05221-988-470
E-Mail: erwachsenenbildung@kirchenkreis-herford.de
Homepage: herford.deutscher-koordinierungsrat.de



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Ein Liederabend mit Elija Avital, Sonntag 8. März 2015 in der Synagoge Herford

2. Tagungen

Ein Studientag mit Prof. Dr. Crüsemann zu: *Elia – oder die Entdeckung der Einheit Gottes* fiel leider aus.

3. Einzelvorträge

- 3.1. Die Thora als heilige Schrift des Judentum- Vortrag von Prof. Jonathan Magonet, London am 18. Februar 2015 im Ernst-Lohmeyer-Haus, Herford
- 3.2. Die Einsamkeit Israels – Vortrag von Dr. Stephan Grigat, Wien am 20. April 2015 im Ernst-Lohmeyer-Haus
- 3.3. Die dunklen Ursprünge – Die Frühgeschichte des Islam/ Vortrag am 8. Juni 2015 im Ernst-Lohmeyer-Haus
- 3.4. Widerstand gegen das NS-Regime – Elisabeth Schmitz und ihre Denkschrift/Vortrag am 12. Oktober 2015 im Ernst-Lohmeyer-Haus
- 3.5. Die Kirche und das Alte Testament/ Vortrag von Prof. Notger Slenzka, Berlin im Ernst-Lohmeyer-Haus am 7. Dezember 2015

4. Gedenkveranstaltungen

s. Veranstaltung zu Elisabeth Schmitz

5. Kulturelle Veranstaltungen

5.1. Herzkeime – ein poetischer Abend mit Martina Roth und Johannes Conen am 19. Januar 2015 in der Synagoge Herford

5.2. „Ein Lied geht um die Welt“ – eine Gedenkveranstaltung an den Tenor Josef Schmidt – mit Johannes W. Otto/Tenor, Matitjahu Kellig/ Klavier und Wolfgang Otto/Moderation

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung: 17. Dezember 2015

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

Studienfahrt nach Israel

Unterstützung des Kinder- und Jugendheims Neve Hanna/Israel

9. Die Öffentlichkeitsarbeit

erfolgte über die üblichen Werbemittel: Ausschreibungen in Veranstaltungskalendern, Flyern, Plakaten und Pressemitteilungen

10. Tendenzen

Zu vermerken ist, dass insbesondere in der Evangelischen Kirche die Kampagnen zur Delegitimierung Israels weiter vorangetrieben werden.

11. Mitgliederzahl

70 Mitglieder

Gesellschaft für
Christlich-jüdische Zusammenarbeit Hochtaunus e.V.

Bleibiskopfstraße 68
61440 Oberursel
Telefon: 06171-3774
E-Mail: angelika.rieber@t-online.de
Homepage: www.gcjz-hochtaunus.de



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Keine eigenen Veranstaltungen

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten , Ausstellungen

Studienfahrten:

15. – 19. Juni

Jahresreise der GCJZ nach Münster und Osnabrück „Auf christlichen und jüdischen Spuren“ mit den Schwerpunkten Besichtigung der Städte, Dome, Friedenssaal in Münster und Osnabrück, Besuch der Synagoge in Münster, „Gang durch die jüdische Geschichte der Stadt Münster“ mit Herrn Determann, Besuch des Felix-Nussbaum-Museums in Osnabrück.

24. Juli

Halb-Tagesfahrt nach Königstein/Taunus - Führung auf jüdischen Spuren in der Stadt mit Stadtarchivarin Frau Grossmann-Hofmann

9. August

Halbtagesfahrt mit Führungen in Ockstadt (kath. Kirche) in der Wetterau, in Bad Nauheim (Synagoge); Fahrt nach Schloss Kransberg (ehemaliges Führerhauptquartier „Adlerhorst“) und benachbarte Außenanlage „Tannenwald“ des Konzentrationslagers Buchenwald.

Führung dort mit dem Heimatforscher Bernd Vorlaeufer-Germer

Vorbereitung der Ausstellung:

„Plötzlich und unerwartet fand ich mich ausgeschlossen“. Christen jüdischer Herkunft im Hochtaunuskreis, Planung und Vorbereitung der Ausstellung in Bad Homburg im **April 2017** (Astrid Bender, Angelika Rieber, Margret Nebo)

3. Einzelvorträge

19. März

Prof. Dr. Zwickel, Universität Mainz, - Wem gehört das Land der Bibel? Antworten aus der Bibel und Archäologie

26. März

Dr. Andreas Baumann - Verfolgte Christen im Orient

Veranstalter: GCJZ und Evangelische Kirchengemeinde Bad Homburg–Gonzenheim

16. April

Dr. Christoph Münz – Franz Werfel – „Gottes Kind und Gottes Sänger“- Eine biographische Skizze des tschechisch-österreichischen Dichters deutscher Sprache und jüdischen Glaubens

Veranstalter: GCJZ und die Stadtbibliothek Bad Homburg

02. Juni

Kurator Erik Riedel - Leben und Werk des Malers Felix Nussbaum (Vorbereitung der Jahresreise nach Osnabrück)

Veranstalter: GCJZ und die Stadtbibliothek Bad Homburg

10. September

Prof. Dr. Clemens Leonhard, Universität Münster – Feiern Juden und Christen dieselben Feste zur gleichen Zeit?

Vortrag zum 50. Jahrestag der Verabschiedung von „Nostra aetate“

03. November

Dr. Kornelia Siedlaczek – Prophetinnen, besonders die Prophetin Hulda im Alten Testament

Veranstalter: Frauengemeinschaft der kath. Kirchengemeinde St. Marien Bad Homburg und die GCJZ

4. Gedenkveranstaltungen

01. Juli (Oberursel)

Opferdenkmal Oberursel: Aufstellen der letzten Figur

Feier am Denkmal und im Rathaus mit einem Beitrag von Angelika Rieber

08. November (Königstein)

Gedenkfeier am Modell der zerstörten Königsteiner Synagoge mit Stadtverordnetenvorsteher R. Rohr, Margret Nebo (GCJZ), Rabbiner Andy Steiman, Vertreterinnen der Kirchen

Veranstalter: Stadt Königstein, GCJZ, katholische und evangelische Kirche in Königstein

09. November, 17.00 Uhr – 18.30 Uhr (Usingen)

Enthüllung und Einweihung des neuen Denkmals für die ermordeten Usinger Juden vor dem Rathaus der Stadt Usingen unter Beteiligung der Stadt, der Kirchen, eines jüdischen Vertreters und der GCJZ und Schülern/Innen der Christian-Wirth-Schule (CWS)

Der Entwurf zu dem Denkmal stammt von einem Schüler der CWS.

Festakt und Empfang in der Christan-Wirth-Schule aus Anlass dieses Gedenkens

Ab 19.00 Uhr Gedenkkonzert: Das Powerhouse Swingtett unter der Leitung von W. Zöll spielte Musik von Coco Schumann, die Schauspielerin Doris Zysas las Texte aus Coco Schumann: „Der Ghettoswinger“ – eine Jazzlegende.

10. November (Bad Homburg)

Gedenkfeier in Bad Homburg am Mahnmal vor der Volkshochschule am Platz der ehemaligen Synagoge, mit Vertretern der Stadt (Oberbürgermeister Alexander Hetges, Stadtverordnetenvorsteher Holger Fritzel, Vertreter der Kirchen: Pfarrer Meuer und Pfr.Bender; Rabbiner Rabinovitz, Frau Nebo (GCJZ)

18. November (Oberursel)

Vorstellung des Buches „Haltet mich in gutem Gedenken. Erinnerung an Oberurseler Opfer des Nationalsozialismus“, Autoren: Angelika Rieber und Eberhard Laeuen, in der Hospitalkirche in Oberursel - Veranstalter: Initiative Opferdenkmal, Stadt Frankfurt, GCJZ

5. Kulturelle Veranstaltungen

Führungen in Oberursel:

19. April:

Stadtrundgang „Auf den Spuren jüdischen Lebens in Oberursel“ mit A. Rieber in Oberursel
Veranstalter: Stadt Oberursel, GCJZ und Initiative Opferdenkmal

19. Juli

Krieg und Frieden in Oberursel
Veranstalter: Stadtführergruppe mit A. Rieber

13. September: Tag des offenen Denkmals

„Mühlen werden zu Industriebetrieben“ – Am Urselfach entlang, u. a. Informationen zu den Schicksalen jüdischer Unternehmer (13.30 Uhr)
Führung mit Angelika Rieber und Maren Horn

Führung auf dem jüdischen Friedhof in der Altkönigstraße in Oberursel mit Angelika Rieber und Tibi Aldema (15.30 Uhr)

27. September

Stadtrundgang „Auf den Spuren jüdischen Lebens in Oberursel“ mit A. Rieber in
Zusammenarbeit mit der Stadt Oberursel, der GCJZ und der Initiative Opferdenkmal

Weitere Führungen

am **18. Juni** (Evangelische Frauengruppe) und am **24. Juni** (Schulklasse der Erich Kästner-Schule)

Vorträge:

27. Januar

Gedenken an die Oberurseler Opfer des Holocaust. Vortrag von A. Rieber in der Kolping-Gemeinde Oberursel

10. Mai

„Jüdische Soldaten als Befreier in ihrer früheren Heimat“, Vortrag von A. Rieber im Rahmen des Camp King-Tages 2015

2. September und 20. Oktober

Vorträge in der Evangelischen Markusgemeinde über Christen und Juden (Angelika Rieber)

28. September

„Haltet mich in gutem Gedenken“: Vortrag und Lesung in der Evangelischen Versöhnungsgemeinde Oberursel-Weißkirchen (Angelika Rieber)

04. Oktober

Klezmer- Konzert zu Sukkoth und Erntedank mit der Musikgruppe „Cotchets“ der Musikschule Oberursel und dem Trio „Vagabondoj“ unter der Leitung von Bodo Scheer
Veranstalter: GCJZ und Kirchengemeinde St. Marien Bad Homburg v. d. Höhe im Gemeindesaal der Pfarrgemeinde

10. November (Oberursel)

Vortrag von Angela von Gans über die Familie von Gans
Kooperationsveranstaltung: Stadt Oberursel, Camp King AG, GCJZ Hochtaunus, Initiative Opferdenkmal

6. Interne Veranstaltungen

5 Vorstandssitzungen mit verschiedenen Zusatztreffen zu einzelnen Projekten

02. März

Mitgliederversammlung

15.07.

Kuratoriumssitzung

7. Jugendarbeit

08. März

Teilnahme an der Preisverleihung innerhalb des Wettbewerbs „Dialog der Kulturen“ der Herbert-Quandt-Stiftung im Landratsamt Bad Homburg

30. Mai

Teilnahme (M. Nebo) an der Eröffnung des „Museums der abrahamischen Religionen“ in der Gesamtschule am Gluckenstein (GAG)

08. Juni

Vermittlung eines Zeitzeugengesprächs durch Angelika Rieber anlässlich der Besuche ehemaliger Frankfurter Juden im Juni 2015 im KFG Bad Homburg

24. Juni

„Auf den Spuren jüdischen Lebens in Oberursel“, Führung einer Schulklasse der Erich-Kästner-Schule durch Angelika Rieber

02. Juli

Führung für die „AG – Interreligiöses Gespräch“ an der „Gesamtschule am Gluckenstein“ in der Stadtkirche St. Marien in Bad Homburg, anschließendes Interview der Vorsitzenden durch diese Gruppe.

5. Oktober

„Haltet mich in gutem Gedenken“: Lesung von Angelika Rieber im Gymnasium Oberursel

8. Sonstige Veranstaltungen

04. Mai

Öffentliches Gespräch zwischen dem Vorstand der GCJZ und Rabbi Rabinovitz, Leiter des „Jüdischen Zentrums Bad Homburg“ (Mitglied der Jüdischen Gemeinde Frankfurt/M) in der Volkshochschule Bad Homburg

28. Oktober

Vortrag von Margret Nebo beim „Inner Wheel“, Frauen bei den „Lions“, über die Jüdische Geschichte Bad Homburgs

Mitarbeit in Vereinen und Projekten:

Teilnahme von 5 Mitgliedern der GCJZ an der Geschichtswerkstatt „Aspekte jüdischen Lebens in Bad Homburg“ unter der Leitung von Herrn Dr. Lingens vom Städtischen Museum im Gotischen Haus (Beendigung am 31.07.2015 nach 2 Jahren).

Mitarbeit in der Projektgruppe des Bistums Limburg „Kirche und Synagoge“ im Haus am Dom in Frankfurt

Mitarbeit im Arbeitskreis „Integration im Hochtaunuskreis“

Mitarbeit im Arbeitskreis „Denkmal für die getöteten jüdischen Bürger von Usingen“

Mitarbeit in der Initiative Opferdenkmal und der Arbeitsgemeinschaft „Nie wieder 1933“
Mitarbeit in der Camp King AG des Geschichtsvereins Oberursel
Mitarbeit in der Stadtführergruppe Oberursel
Mitarbeit in den Stolperstein-Initiativen in Bad Homburg und Königstein
Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft der Geschichts- und Heimatvereine des
Hochtaunuskreises
Mitarbeit an der Vorbereitung einer Ausstellung über jüdisches Landleben im Hessenpark

04. Dezember

Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Angelika Rieber durch den Bundespräsidenten in Berlin

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

07./08. März

Teilnahme von 5 Mitgliedern der GCJZ an der Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Ludwigshafen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Kommunen Bad Homburg, Königstein, Oberursel und Usingen war in diesem Jahr zu einzelnen Veranstaltungen, z.B. zur Einweihung des neuen Denkmals zur Erinnerung an die ermordeten Usinger Juden (besondere Beteiligung des Bauamts) sehr intensiv und arbeitsaufwändig.

Die Gedenkfeiern zum 09./10. November konnten in diesem Jahr in guter Abstimmung wieder in den einzelnen Kommunen gemeinsam gestaltet werden.

Das Interesse der Kirchen an der Arbeit der GCJZ im Hochtaunuskreis könnte verstärkt werden. Bei einigen Vorträgen, z.B. über „Die verfolgten Christen im Nahen Osten“ und über die „Prophetinnen im Alten Testament“ war die Beteiligung der Kirchen herausragend.

Lokale und überregionale Zeitungen berichten immer wieder über die meisten Veranstaltungen, die die GCJZ im Rahmen ihres Programms angeboten hat. Besonders ausführliche Berichte waren der Einweihung des Usinger Denkmals und der Veröffentlichung des Gedenkbuchs für die Juden aus Oberursel gewidmet.

11. Mitgliederstatistik

Am 31.12.2015 hatte unsere Gesellschaft 141 Mitglieder.

Verstorben sind 2 Mitglieder, gekündigt haben 3 Mitglieder aus Altersgründen.

Neue Mitglieder 4

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Die Tendenz der letzten Jahre macht sich immer stärker bemerkbar: Tod und Wegzug älterer Mitglieder waren die Hauptgründe für den Austritt aus unserer Gesellschaft; dem standen nur wenige Neuzugänge gegenüber, die wir meistens durch unsere Reise bzw. Tagesausflüge, für die wir auch in den Zeitungen geworben hatten, verbuchen konnten.

Die Arbeit unserer Flächengesellschaft ist konzentriert auf wenige Kommunen, da die Mitglieder unseres Vorstands nicht aus allen Teilen des Hochtaunuskreises kommen. Es fehlen uns die Kapazitäten, um in allen Orten z.B. mit einer Veranstaltung präsent zu sein. Umgekehrt werden wir von Kirchen oder Kommunen meistens nur zu den Gedenkfeiern angefragt.



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit vom 08. bis 15. März 2015

Jahresthema: „Im Gehen entsteht der Weg – Impulse Christlich-Jüdischer Begegnung“.

- 08.03.2015 Eröffnungsveranstaltung Rathaus, Bürgersaal, Eröffnungsrede durch Herrn **Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup**. Referent: **Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh, Landesbischof der Evangelischen Landeskirche in Baden**. Musikalische Gestaltung: Kinder- und Jugendkammerchor der Lutherana Karlsruhe unter der Leitung von Frau Dorothea Lehmann-Horsch, Kantorin und Kirchenmusikdirektorin an der Lutherkirche in Karlsruhe.
- 10.03.2015 Auf Grund der großen Nachfrage, Wiederholung der Veranstaltung des 09. Novembers 2014 im Kulturzentrum Tollhaus Karlsruhe: **„Theresienstadt – Eine gefilmte Lüge“**, in der Badischen Landesbibliothek. Der berühmte Schauspieler und Regisseur Kurt Gerron wurde als Lagerinsasse von Theresienstadt aufgefordert, einen Film über dieses Lager zu drehen. Damit wollten die Nationalsozialisten dem Ausland zeigen, dass die Juden dort unter guten Bedingungen lebten. Gerron weiß, dass dieser Film eine einzige Lüge wird. Dennoch bleibt ihm keine andere Wahl. Charles Lewinsky schildert in seinem Roman „Gerron“ das Leben und die letzte Entscheidung des berühmten Regisseurs. Der Film wurde unter dem Titel „Ein Dokumentarfilm aus dem jüdischen Siedlungsgebiet“ gedreht – allerdings nie im Ausland gezeigt. Mit Erlaubnis des Bundesarchivs in Berlin durften wir Szenen aus dem Originalfilm von Kurt Gerron zeigen. Achim Thorwald las die Texte aus dem Roman von Charles Lewinsky, Wolfgang Weth (Klarinette) begleitete den Abend musikalisch. Text und Moderation: Jutta Berendes. Bild- und Filmpräsentation: Yves Bara.
Dieser Abend war der letzte Teil unserer Theresienstadt Trilogie: „Brundibar“ 2010 (Kinderoper), „Sie hatten Träume“ 2013 (Komponisten in Theresienstadt) und „Gerron“ 2014.
- 11.03.2015 Filmabend: **„Lauf, Junge lauf!“**. Nach dem international bekannten Roman von Uri Orlev.
Ein 8-jähriger jüdischer Junge irrt im Winter 1942/43, nach der Flucht aus dem Warschauer Ghetto allein durch Polen. Gezwungen, seine Identität zu verleugnen, trifft er auf Menschen, die ihm helfen. Letztlich findet er vor allem in der Erinnerung an seinen Vater die Kraft, um zu überleben.

Sondervorführung aus Anlass der Woche der Brüderlichkeit im Filmtheater Schauburg.

- 12.03.2015 **Filmvormittag für Schulklassen** ab der 9. Klasse im Filmtheater Schauburg mit anschließendem Filmgespräch: „**Lauf, Junge lauf!**“, Veranstalter: Erzieherausschuss der GCJZ. Sondervorführung aus Anlass der Woche der Brüderlichkeit im Filmtheater Schauburg.
- 12.03.2015 **„Respekt und Dialog – Martin Buber“**, Vortrag von Herrn Prof. em. Martin Stöhr, Bad Vilbel. Immer wieder – und nicht nur im Gedenken an seinen Tod vor 50 Jahre – ist es lohnend, sich mit Leben und Werk des jüdischen Denkers Martin Buber auseinanderzusetzen. Er gehört zu den großen Gestalten der jüdischen Renaissance im 20. Jahrhundert. Er baute lebende Brücken eines auch politisch engagierten Dialogs zwischen Juden und Christen, ostjüdische und mitteleuropäischer Kultur, Juden und Arabern. Nach dem Vortrag gab es Musik, Austausch, Begegnungen im „Lichthof des Evangelischen Oberkirchenrats in Karlsruhe.“
- 14.03.2015 **„Die Banalität der Liebe“**, von Savyon Liebrecht. Kooperation mit dem Badischen Staatstheater Karlsruhe. Ein Theaterstück über die Liebe zwischen der jüdischen Studentin Hannah Arendt und ihrem 17 Jahre älteren Philosophieprofessor Martin Heidegger. Das Stück der israelitischen Autorin Savyon Liebrecht zeigte uns diese höchst private Seite zweier der wichtigsten deutschen Philosophen.
- 14.03.2015 **Liederabend Extra „Spil mir a Lid“**, jüdische Lieder und Geschichten mit Pavel Fieber. Eine Kooperation mit dem Badischen Staatstheater Karlsruhe.
- 15.03.2015 **Synagogenführung**, durch Herrn **David Seldner**, Vorsitzender der Jüdischen Kultusgemeinde Karlsruhe.

2. Vorträge, Konzerte, Filmvorführung, Lesungen, Kooperationen.

- 30.06.2015 Im Anschluss an der diesjährigen Mitgliederversammlung, hat die GCJZ zu einer Führung bzw. Workshop durch die aktuellen Ausstellung **„Mittendrin, Menschen in Karlsruhe.“** eingeladen. Die Kuratorin, Frau Dr. Alexandra Kaiser, führte durch diese Ausstellung.

3. Gedenktag zum 9. November 1938

- 09.11.2015 **Mahnwache:** 9.30 bis 17.00 Uhr, in diesem Jahr wieder am Platz der ehemaligen Synagoge, Kronenstr. 15, durch Schülerinnen und Schülern der Klasse 10A der Realschule Neureut, Karlsruhe.
Das auf Schautafeln vorgestellte Thema war „Julius Hirsch und andere jüdische Fußballern“ gewidmet.
Um 14.00 Uhr hat Herr Rabbiner Arie Folger ein Gedenkgebet für die Ermordeten Juden gesprochen. Herr David Seldner, Vorsitzender der Jüdischen Kultusgemeinde Karlsruhe hat das Kaddisch gesprochen. Herr Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup, sprach zu den sich versammelten Passanten und richtete ganz besonders das Wort an die Jugendlichen, die die Mahnwache abgehalten hatte. Wie jedes Jahr hatten sich die jungen Leute lange auf dieses Ereignis vorbereitet.

Abend-Veranstaltung im Kulturzentrum Tollhaus: „Die Frauen der Rosenstraße“, Lesung von Jutta Berendes mit Birgit Bücken und Stefan Viering. Die Schauspieler wurden bei der Aufführung von der Statisterie des Badischen Staatstheaters unterstützt.

Die Geschichte spielt in Berlin, 27. Februar 1943. In der sogenannten Fabrikaktion hat die SS alle jüdische Zwangsarbeiter von ihren Arbeitsstellen herausgeholt und in verschiedene Lager gebracht.

Das größte Sammellager ist in der ehemaligen Synagoge in der Levetzowstraße, hier werden die Transporte in die Vernichtungslager zusammengestellt. 1.000 von diesen Zwangsarbeitern, werden in das Gebäude der ehemaligen jüdischen Sozialverwaltung in der Rosenstraße gefangen gehalten. Es sind die Juden, die in einfachen Mischehen leben, das heißt, die mit einer Christin verheiratet sind, sich aber entschieden haben, ihre Traditionen nicht aufzugeben und ihre Kinder nicht taufen zu lassen. Auch ihre Söhne hält man dort fest. Niemand weiß, was mit diesen Gefangenen geschehen wird. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich die Nachricht. Die Frauen und Mütter der Gefangenen versammeln sich vor dem Gebäude und fordern die Freilassung ihrer Angehörigen. Das ist der einzige öffentliche Protest während des Naziregimes. Die Frauen harren acht Tage lang aus und erreichen, dass die Gefangenen freigelassen werden. Stellvertretend für alle protestierenden Frauen berichtet eine der Frauen von ihrem Leben mit einem jüdischen Ehemann in der Nazizeit, von den ständigen Ängsten um ihre Lieben.

4. Mitgliederversammlung

30.06.2015 Die jährliche **Mitgliederversammlung** fand wieder im Stadtmuseum PrinzMaxPalais Karlsruhe statt. Nachdem der Jahresbericht 2014, Kassenbericht, Kassenprüfungsbericht vorgetragen wurden und Aussprachen zu den Berichten stattfanden, wurden Vorstand und Schatzmeister von der Mitgliederversammlung entlastet.

5. Erzieherausschuss der GCJZ

Der Erzieherausschuss besteht z. Zt. aus 6 Mitgliedern und trifft sich 3 – 4 x jährlich. Zu seinen Hauptaufgaben gehörte die Auswahl für die Filmbeiträge für die Woche der Brüderlichkeit sowie die Planung der Mahnwache an der ehemaligen Synagoge jeweils am 9. November.

6. Sonstige Aktivitäten

Im Jahr 2015 traf sich der Vorstand der GCJZ zu 4 Vorstandssitzungen.

7. Weitere Veranstaltungen:

Christlich-Jüdischer Bibelstudienkreis der GCJZ, Leitung Kirchenrat i.R. Dr. h.c. Hans Maaß, in der Jakobuskirche. Insgesamt wurden 8 Abende durchgeführt. Die Themen lauteten: **a) Jesus als Lehrer.** Die Struktur der Bergpredigt im Vergleich zu jüdischer Lehrtradition. **b) Verheißung für Hoffungslose:** Die Seligpreisungen, Mt. 5,3-12.

c) Leuchtende Vorbilder? Erwartungen Jesu an seine Nachfolger, Mt. 5,13-16. **d) Eine neue Tora?** Von Geltung und Verständnis der Gebote, Mt. 5,17-48. **e) Eine neue Frömmigkeit?** Gegen Selbstdarstellung, Mt. 6,1-18.

f) Das Vaterunser: Worum wir beten sollen und dürfen, Mt. 6. **g) Seminar in Heiligengrabe:** Mishna und Talmud: Jüdische Geheimlehren oder unerschöpfliche Lebensweisheit? **Umgang mit Andersdenkenden:** Man kann doch nicht alles gelten lassen! Mt. 7,1-6. **8. Es wird eng!** Vom Finden des richtigen Weges, Mt. 7,7-27.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen eines „**Sich besser kennen lernen und verstehen**“, war die Geschäftsführerin der GCJZ, Frau Solange Rosenberg, am 06.02.2015 in Otto-Hahn-Gymnasium in Karlsruhe (Beantwortung vorbereiteter Fragen über das Judentum), am 16.06.2015 in der Carl-Dittler-Realschule in Remchingen (Beantwortung vorbereiteter Fragen über das Judentum), am 20.07.2015 bei der Ökumenischen Erwachsenenbildung in Karlsruhe/Bergwald mit den Vortrag „**Sterbebegleitung, Tod und Beerdigung im Judentum**“.

Alle öffentlichen Veranstaltungen der Gesellschaft wurden durch Einladungen, Interviews, Presseberichte, Internet, Anzeigen in der Karlsruher Presse, Plakate u.a.m. einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht. Die Schulen, Vereine, politischen Parteien, Hochschulen, Kirchengemeinden, Verbände usw. wurden ebenfalls zu den Veranstaltungen der Gesellschaft eingeladen. Für die Bewerbung der „Woche der Brüderlichkeit“ wurden 2800 Flyer ausgesendet und 100 Plakate in der Stadt verteilt.

Durch unsere sehr informative Homepage wurde auch ein neues „Publikum“ erschlossen. Durch Veranstaltungen in Kooperation mit anderen Vereinen und Institutionen erreicht die GCJZ auch viele nicht direkt bei uns engagierte Menschen und kann sie für die satzungsgemäßen Ziele mobilisieren und sensibilisieren. Im Gegenzug unterstützen wir auch andere Organisationen, die interessante und geeignete Veranstaltungen aus unserem Themengebiet abdecken, indem wir diese auch über unsere Schiene bewerben.

Karlsruhe, 31.12.2015
Solange Rosenberg

Gesellschaft für
Christlich-jüdische Zusammenarbeit Kassel e.V.

Kölnische Str. 183
34119 Kassel
Telefon: 0561-920094954
E-Mail: info@cjz-kassel.de
Homepage: www.cjz-kassel.de



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

IM GEHEN ENTSTEHT DER WEG.

10.03.2015: **Doppelschriftauslegung**

Referenten: Rabbiner Chajm Guski, Gelsenkirchen, und Pfarrer Sven Pernak, Kassel
Sie sprachen über die zwei Schöpfungen des Menschen (1. Mose 1,26-31 und 1. Mose 2,6-25).

Moderation: Martin Nitsche, CJZ Kassel

Ort: Haus der Kirche, Wilhelmshöher Allee 330, Kassel

12.03.2015: **1. Kasseler Trialog-Tag**

Referentin: Dr. Bernadette Schwarz-Boenneke

Diese Veranstaltung machte es sich zur Aufgabe, den interreligiösen Dialog zwischen den drei großen Religionen Judentum, Islam und Christentum im Hinblick auf Jugendliche, Schülerinnen und Schüler sowie junge Erwachsene zu fördern, Handlungskonzepte zu beraten und Verabredungen zu treffen. Eingeladen waren vor allem Lehrer und Lehrerinnen aller Schulformen sowie Hauptberufliche in der Kinder- und Jugendarbeit.

Die Veranstaltung fand statt in Kooperation mit dem Stadtjugendpfarramt - Evangelische Jugend Kassel.

Die Anerkennung als Lehrer/innen-Fortbildung wurde beantragt.

2. Tagungen

keine

3. Einzelvorträge

15.01.2015 *Vortrag:*

JUDEN IN DEUTSCHLAND. Migration? Stagnation? Zukunft?

Referent: Sergey Lagodinsky, Jüdische Gemeinde Kassel

Kassel ist ein Beispiel dafür, wie jüdisches Leben nach dem Fall der Mauer durch den Zuzug zahlreicher Migranten sichtbar und selbstbewusster wird. Gleichzeitig stellt diese Entwicklung die Gemeinden vor neue soziale und kulturelle Herausforderungen. Der Vortrag thematisiert diese Situation und Herausforderung.

In Kooperation mit: Volkshochschule Region Kassel, Evangelisches Forum Kassel, Gedenkstätte Breitenau, Deutsch-Israelische Gesellschaft

02.02.2015 *Vortrag:*

DAS WEITE HERZ UND DIE TREUE ZU GOTT

Paulus in Beziehung nach 2. Kor 6,11 – 7,4

Referentin: Dr. Marlene Crüsemann, Bielefeld

Paulus steht mit der Gemeinde in Korinth in einer ganz engen, persönlichen Beziehung. Marlene Crüsemann untersucht das Verhältnis vor dem Hintergrund der paulinischen Theologie von der Rechtfertigung des Sünders.

In Kooperation mit: Evangelisches Forum Kassel

04.02.2015 *Vortrag:*

ALS KIND WÜNSCHTE ICH MIR GOLDENE LOCKEN.

Gespräche mit Überlebenden der Schoah

Referentin: Magdalena Kemper

Als Hörfunkjournalistin beim Sender Freies Berlin und dem Rundfunk Berlin-Brandenburg hat Magdalena Kemper in den letzten 30 Jahren Gespräche mit über hundertfünfzig Menschen geführt, die aus eigener Betroffenheit über die Zerstörung der Vielfalt jüdischen Lebens durch den Nationalsozialismus Auskunft gaben.

In Kooperation mit: Evangelisches Forum Kassel, Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung

05.02.2015 *Vortrag:*

JÜDISCHES LEBEN IN KASSEL. Joel Dorkam

Referent: Ernst Klein, Volkmarsen

1929 als Hans-Lothar Dispeker geboren, musste Joel Dorkam bereits 1933 mit seinen Eltern vor den Nazis aus Kassel fliehen. Nach einer über zehnjährigen Odyssee erreicht die Familie das damalige britische Mandatsgebiet „Palästina“. Bezeichnend für die schwierige Kindheit und Jugend Dorkams sind die unterschiedlichen Vornamen, die er auf der Flucht angenommen hat: Hans-Lothar – Jean Juanito – Joel.

Dorkam lebt seit vielen Jahren mit seiner Frau Sarah im Kibbuz Tsuba bei Jerusalem.

In Kooperation mit: der Volkshochschule Region Kassel, Evangelisches Forum Kassel, Gedenkstätte Breitenau, Deutsch-Israelische Gesellschaft

19.02.2015 *Vortrag:*

“LIEBLICH WIE EIN KUSS UND BISSIG WIE EINE SCHLANGE”.

Der Wein im Alten Testament

Referent: Dr. Rainer Kampling, Professor für Biblische Theologie / Neues Testament an der Freien Universität Berlin

In Kooperation mit: Kurhessische Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, Museumslandschaft Hessen-Kassel, Universität Kassel, Deutsch-Griechische Gesellschaft Kassel

12.03.2015 *Vortrag:*

DIE MASSENMORDE IN KASSEL UND GUXHAGEN AM KRIEGSENDE

Begleitveranstaltung zur Ausstellung „Die historische Wahrheit kund und zu wissen tun“

Referenten: Thomas Ewald, Dr. Gunnar Richter, Ernst Klein

Ende März 1945, als die US-Armee schon bei Melsungen war, wurden noch mehr als 120 Menschen von der Sicherheitspolizei ermordet. Der Vortrag schilderte die Mordtaten, ihre juristische Ahndung und ging der Frage nach, ob und wie diese Verbrechen erinnert werden.

In Kooperation mit: Evangelisches Forum Kassel, Gedenkstätte Breitenau, Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie, Deutsch-Israelische Gesellschaft

30.04.2015 *Vortrag* in der Reihe „Jüdische Lebensbilder“:

LIBERALES JUDENTUM FRÜHER UND HEUTE

Referentin: Deborah Tal-Rüttger

Liberale jüdische Gemeinden bildeten bis zum Holocaust die Mehrheit der jüdischen Gemeinden in Deutschland. Entstanden waren sie im 18. und 19. Jh., und sie fühlten sich der Bewahrung der jüdischen Tradition wie deren Erneuerung gleichermaßen verpflichtet.

Auch in Kassel hatte die liberale jüdische Gemeinde bis zum Holocaust deutlich mehr Mitglieder als die orthodoxe. Seit 1995 gibt es wieder eine liberale Gemeinde in Nordhessen mit Sitz in Felsberg. Die langjährige Vorsitzende und Kantorin dieser Gemeinde, Deborah Tal-Rüttger, beleuchtet in ihrem Vortrag die Geschichte des Reformjudentums in Nordhessen.

Ergänzt wird ihr Vortrag mit Beispielen reformliturgischer Melodien

In Kooperation mit: VHS Region Kassel, Jüdische Gemeinde Kassel, Jüdisch-Liberale Gemeinde Nordhessen, Gedenkstätte Breitenau, Deutsch-Israelische Gesellschaft, Gegen Vergessen für Demokratie e.V., ITS Bad Arolsen, Euregio-Verlag Kassel

04.05.2015 *Vortrag:*

HAND IN HAND FÜR DEN FRIEDEN IN ISRAEL

Die Max-Rayne-Schule ist die größte der fünf „Hand-in-Hand“-Schulen in Jerusalem. Jüdische und arabische Schüler der zwölf Jahrgänge werden gemeinsam zweisprachig von jüdischen und arabischen Lehrpersonal unterrichtet. Dr. Annette Weisberg, als Katholikin im Nachkriegsdeutschland geboren und mit einem Amerikaner jüdischer Herkunft verheiratet, berichtet von ihren Eindrücken und stellt weitere bemerkenswerte Organisationen wie z.B. „Combatants For Peace“ und „Machsom Watch“ vor, die sich aktiv um ein friedliches Zusammenleben von Juden und Arabern in Israel / Palästina einsetzen.

Referentin: Dr. Annette Weisberg

In Kooperation mit: Evangelisches Forum Kassel

21.05.2015 *Vortrag:*

HASS, NEID, WAHN. Antiamerikanismus in Deutschland

Ob in der Debatte um den NSA-Skandal, die Ukraine-Krise oder die Konflikte im Nahen Osten: Antiamerikanismus ist in nahezu allen politischen Lagern und Bevölkerungsschichten so populär wie lange nicht in Deutschland. Was ist Antiamerikanismus? Wie unterscheidet er sich von Kritik an der US-Politik? Warum tritt er so offensiv, teilweise aggressiv in Erscheinung? Tobias Jaecker erläutert Ursachen, Funktionsweise und Auswirkungen des Antiamerikanismus an Beispielen aus den Medien von 9/11 über die Finanzkrise bis heute.

Referent: Dr. Tobias Jaecker

In Kooperation mit: Volkshochschule Region Kassel

27.05.2015 *Vortrag:*

ZWISCHEN DEN STÜHLEN.

Alltagsnotizen eines Christen in Israel und Palästina.

In Nes Ammim, einem Dorf im Norden Israels, leben und arbeiten seit über fünfzig Jahren Christen, Juden und Moslems miteinander. Engagiert, kritisch und liebevoll berichtete Rainer Stuhlmann von dem, was ihm als Studienleiter alltäglich auffällt. Wer sein klares Feindbild aus der einen oder anderen Richtung bestätigt haben möchte, wird hier vergeblich suchen. Wer sich aber wie er „zwischen die Stühle“ stellt, wird Israel und Palästina mit anderen Augen sehen lernen.

Referent: Dr. Rainer Stuhlmann

In Kooperation mit: Evangelisches Forum Kassel

08.10.2015 *Vortrag:*

ROLAND FREISLER UND DIE MACHTERGREIFUNG DER NATIONALSOZIALISTEN IN KASSEL

Referent: Prof. Dr. Dietfried Krause-Vilmar, Kassel

In Kooperation mit: Volkshochschule Region Kassel und weiteren Partnern

11.10.2015 *Jüdische Bibelwoche – Vortrag:*

KANN DENN KLATSCH VERWERFLICH SEIN?

Die Religionspädagogin und Leiterin der Jüdischen Gemeinde in Chemnitz ist in diesem Jahr Referentin der Jüdischen Bibelwoche in Kurhessen-Waldeck. In Vortrag und Dialog mit dem Publikum erarbeitete sie biblische und talmudische Texte über Verlockung und Gefahr von Klatsch. „Wenn du nicht mit Fingern zeigst und nicht übel redest ...“ (Jesaja 58,9).

Referentin: Dr. Ruth Röcher, Chemnitz

In Kooperation mit: Evangelischer Arbeitskreis Christen-Juden, Evangelisches Forum Kassel

12.10.2015 *Jüdische Bibelwoche – Vortrag:*

MOSE UND AHARON. Eine Bruderbeziehung aus jüdischer Sicht

Referentin: Dr. Ruth Röcher, Chemnitz

In Kooperation mit: Evangelischer Arbeitskreis Christen-Juden, Petrus Kirchengemeinde

26.11.2015 *Vortrag mit Lichtbildern:*

IM GEHEN ENTSTEHT DER WEG. Unterwegs auf dem Israel National Trail

Von Dan bis Eilat ist Christian Seebauer ohne Geld und zu Fuß durch Israel gewandert und berichtete anschaulich von seinen vielfältigen Erfahrungen, die er unterwegs gemacht hat.

In Kooperation mit: Evangelisches Forum Kassel

10.12.2015 *Vortrag:*

DER SCHATZ DES ISAAC PRAGER

Isaac Prager war von 1885 bis 1905 Landesrabbiner im preußischen Regierungsbezirk Kassel. Rund 2.500 Bücher aus seiner wertvollen Privatbibliothek überstanden in der Murhardschen-Bibliothek die Nazizeit und sind erst jüngst wiederentdeckt worden.

Referentin: Sabine Lüdemann, Universitätsbibliothek Kassel

In Kooperation mit: Sara-Nussbaum-Zentrum und weiteren Partnern

4. Gedenkveranstaltungen

27.01.2015 *Gedenkveranstaltung:*

HOLOCAUST-GEDENKTAG in Kassel

Schirmherrschaft: Ilana Katz, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Kassel

Einführung zum Holocaust-Gedenken: Katrin Wienold-Hocke, Pröpstin des Sprengels Kassel

KLEZMER PERSPECTIVES. Ein Konzert des David Orłowsky Trios

Außergewöhnlich und einzigartig in der Musik des David Orłowsky Trios ist die Melange aus Klassik, Jazz und Klezmer-Musik. 2008 erhielt das Ensemble den ECHO Klassik Preis in der Kategorie „Klassik ohne Grenzen“.

In Kooperation mit: Evangelisches Forum Kassel, Gedenkstätte Breitenau, Vhs Region Kassel

08.11.2015 *Gedenkveranstaltung zu den Novemberpogromen:*

ERINNERUNG IM JETZT

Horst Hoheisel stellt seine Arbeiten vor, die in Auseinandersetzung mit den Verbrechen in der Zeit Nationalsozialismus entstanden sind.

Weitere Mitwirkende u.a. Bezirkskantor Thomas Pieper und Kantor Jochen Faulhammer

In Kooperation mit: Stadt Kassel und weiteren Partnern

Ort: Bürgersaal im Rathaus der Stadt Kassel

5. Kulturelle Veranstaltungen

23.02.2015 *Ausstellung (Eröffnung):*

DIE HISTORISCHE WAHRHEIT KUND UND ZU WISSEN TUN

Eröffnung: Landrat Uwe Schmidt

Einführung: Dr. Johann Zilien, Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden

Anlässlich des 50. Jahrestages der Eröffnung der Hauptverhandlung im 1. Frankfurter Auschwitz-Prozess stellt die vom Hessischen Hauptstaatsarchiv verantwortete Ausstellung die Aufarbeitung der NS-Verbrechen anhand von Gerichtsdokumenten und Forschungsergebnissen dar.

In Kooperation mit: Evangelisches Forum Kassel, Gedenkstätte Breitenau, Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie, Deutsch-Israelische Gesellschaft

25.02.2015 *Lesung mit Musik:*

KATJA PETROWSKAJA: VIELLEICHT ESTHER

Rezitation: Gudrun Sander; *Musik:* Regine Brunke (Cello), Judith Gerdes (Oboe), Steffen Moddrow (Steinpercussion)

In dem mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis 2013 ausgezeichneten autobiographischen Roman begibt sich die Erzählerin auf der Suche nach ihrer eigenen Familiengeschichte von Berlin nach Warschau, Moskau, Odessa, Auschwitz, Mauthausen und in ihre Heimatstadt Kiew.

In Kooperation mit: Evangelisches Forum Kassel

05.03.2015 *Lesung mit Musik:*

HEDWIG LACHMANN: „WIR HABEN DAS SCHWEIGEN VERLERNT“

Rezitation: Paula Quast; *Musik:* Henry Altmann (Klavier)

Die deutsche jüdische Lyrikerin und Übersetzerin Hedwig Lachmann (1865-1918) war eine enge Freundin in von Richard Dehmel und mit Gustav Landauer verheiratet. Paula Quast und Henry Altmann inszenieren kammerstückartig ihre Texte.

In Kooperation mit: Evangelisches Forum Kassel, Stadtbibliothek Kassel, Frauenbüro der Stadt Kassel, Gedenkstätte Breitenau, Stiftung Archiv der Deutschen Frauenbewegung

22.05.2015 *Filmvorführung:*

LIEBET EURE FEINDE

Der Film dokumentiert das Leben und die Arbeit von Premysl Pitter (1895-1976) und Olga Fierz (1900-1990), die nach dem 2. Weltkrieg über 800 jüdische Kinder aus den deutschen Konzentrationslagern und aus den tschechischen Internierungslagern aufgenommen haben. Für viele dieser Kinder war die Begegnung mit Pitter und Fierz eine entscheidende Lebensphase, die den Bildungsweg, die Berufswahl und die geistige Orientierung bestimmt hat.

Einführung: Waltraud Mann

In Kooperation mit: Volkshochschule Region Kassel

6. Interne Veranstaltungen

11.05.2015

MITGLIEDERVERSAMMLUNG der GCJZ-Kassel e.V.

Ort: Alfred-Delp-Haus, Kölnische Straße 55

Seit Juli 2013 besteht ein Beirat, der den Vorstand in der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt; Beiratssitzungen fanden statt am: 4.2., 20.4., 7.7. und 9.11.2015.

7. Jugendarbeit

12.03.2015 **1. Kasseler Trialog-Tag**

Referentin: Dr. Bernadette Schwarz-Boenneke

Mit dieser Veranstaltungsreihe sollen der interreligiöse Dialog zwischen den drei großen Religionen Judentum, Islam und Christentum im Hinblick auf Jugendliche, Schülerinnen und Schüler sowie junge Erwachsene gefördert werden, Handlungskonzepte beraten und Verabredungen getroffen werden. Eingeladen sind vor allem Lehrer und Lehrerinnen aller Schulformen sowie Hauptberufliche in der Kinder- und Jugendarbeit.

Die Veranstaltung findet statt in Kooperation mit dem Stadtjugendpfarramt - Evangelische Jugend Kassel.

Ort: CROSS Jugendkulturkirche Kassel, Lutherplatz 9

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Die Anerkennung als Lehrer/innen-Fortbildung wurde beantragt.

16.09.2015 *Erfahrungsberichte:*

„ES IST SO WENIG FRIEDEN, WEIL SO WENIG VERSÖHNUNG IST.“

Jugendliche berichten über ihre Arbeit bei Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste

Einführung und Moderation: Waltraud Mann und Thomas Ewald

In Kooperation mit: Volkshochschule Region Kassel und weiteren Partnern

8. Sonstige Aktivitäten

22.04.2015 *Exkursion:*

JUDAICA IM STADTMUSEUM HOFGEISMAR

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kassel lädt alle Interessierten zu einer Exkursion ins Stadtmuseum in Hofgeismar ein.

Die Sammlung „Jüdisches Leben und jüdische Kultur“ im Stadtmuseum Hofgeismar ist nach dem Jüdischen Museum in Frankfurt die zweitgrößte in Hessen. Die Graphikerin und Autorin Julia Drinnenberg führte durch die Ausstellung – aktuell erweitert durch die Würdigung der Hofgeismarer Opfer der Shoah – und wird sie auch als Ort außerschulischen Lernens für Kinder und Jugendliche vorstellen.

24.06.2015 *Exkursion:*

AUF DEN SPUREN DER JUDEN IN VOLKMARSEN

Ernst Klein vom Verein „Rückblende gegen das Vergesse e.V.“ führte durch die ehemals kurkölnische Stadt mit einem Besuch des 1939 zerstörten jüdischen Friedhofs, der Gedenkmauer zu Erinnerung an die ermordeten Volkmarser Juden. Ein kurzer Gang durch Teile der Altstadt und die Besichtigung der vor kurzem wiederentdeckten ca. 500 Jahre alten spätmittelalterlichen Schachtmikwe schlossen sich an. Die Exkursion endete in der Geschichtswerkstatt „Rückblende“ mit dem Dokumentations- und Informationszentrum zur Geschichte der Juden in der hessisch-waldeckisch-westfälischen Grenzregion.

23.09.2015 *Exkursion:*

VOM PARK ASCHROTTS ZUM ASCHROTPARK

Ein Stadtpaziergang durch den Vorderen Westen auf den Spuren des Stadtteilgründers Sigmund Aschrott

Referent: Wolfgang Matthäus

In Kooperation mit: Volkshochschule Region Kassel und weiteren Partnern

04.10.2015 *Exkursion:*

HISTORY TO GO

Ein Stadtpaziergang zur Geschichte und zur Geschichten über die Familie Aschrott und die Entwicklung des ehemaligen Hohenzollernviertels.

Referentin: Dr. Bettina Becker

In Kooperation mit: Volkshochschule Region Kassel und weiteren Partnern

07.10.2015 *Exkursion:*

DIE GEDENKSTÄTTE BREITENAU – GESCHICHTE UND GEGENWART

Führung durch die Gedenkstätte und Gespräch mit dem Leiter Dr. Gunnar Richter über Entstehung, Konzeption und gegenwärtige Arbeit der Gedenkstätte.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Keine Teilnahme an der Studenttagung und an der Geschäftsführertagung.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Alle unsere Veranstaltungen sind öffentlich und werden in der Lokalpresse bzw. dem Lokalprogramm des Hessischen Rundfunks angekündigt. Ein weiterer Multiplikator unserer Arbeit ist die gute Kooperation mit den Kirchen und der Jüdischen Gemeinde sowie mit anderen Kulturgesellschaften Kassels, zum Beispiel: die Deutsch-Israelische Gesellschaft, die Kurhessische Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, die Volkshochschule Kassel sowie verschiedene Fachbereiche der Universität Kassel und der Magistrat der Stadt Kassel. Kirchliche Einrichtungen, vor allem das Ev. Forum und die Kath. St. Familia Gemeinde, unterstützen unsere Arbeit durch ein freizügiges Raum- und Kooperationsangebot. Ihnen allen möchten wir an dieser Stelle für ihre Unterstützung danken. Wir verschicken unsere Rundbriefe großzügig an lokale Multiplikatoren und erreichen dadurch eine Öffentlichkeit, die weit über unsere Mitgliederzahl hinausgeht.

11. Mitgliederstatistik

Neue Mitglieder:	2
Austritte:(wegen Alter oder Wegzug)	12
Verstorben:	7
Mitgliederzahl (31.12.2015):	220

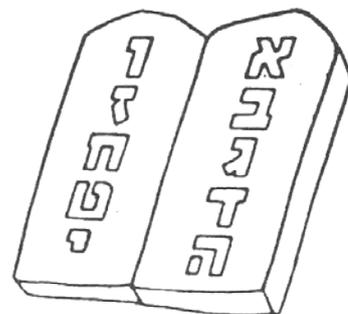
12. Tendenzen

Unsere Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern, insbesondere der VHS Region Kassel und dem Evangelischen Forum, bewährt sich nach wie vor. Über diese Kooperationen erreicht die CJZ Kassel kontinuierlich weitere Zielgruppen. Außerdem erweist sich die Arbeit mit dem acht Personen umfassenden Beirat, der unsere Programmgestaltung begleitet, als sehr konstruktiv.

Kassel, im März 2016

Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit e.V. Koblenz

c/o Evangelischer Gemeindeverband Koblenz
Moselring 2-4
56068 Koblenz
Telefon: 0160-4037710
E-Mail: wolfgang.huellstrung@ekir.de
Homepage: www.cjgkoblenz.de



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Jüdisch-christliche Feier zum Abschluss der Woche der Brüderlichkeit am Sonntag, dem 15. März 2015, um 15 Uhr in der Koblenzer Synagoge, Schwerzstraße 14. Die Ansprache hielt Pfarrer Michael Stoer, Ev. Kirchengemeinde Plaidt. Musikalische Gestaltung durch den Jugendkammerchor an der Liebfrauenkirche unter der Leitung von Regionalkantor Manfred Faig.

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

Ausstellung in der Citykirche am Jesuitenplatz „Es war eine Fahrt durch die Hölle“ (vorbereitet durch den Verein Mahnmal Koblenz e. V.). Die Ausstellung war von Montag, 26. Januar 2015 (Eröffnung um 18.30 Uhr) bis Mittwoch, 11. Februar 2015, jeweils von 7.30-19 Uhr (außerhalb der Gottesdienste) zu sehen.

Begleitveranstaltung am 9. Februar 2015 um 19 Uhr in der Citykirche am Jesuitenplatz: Filmabend zur Erinnerung an Dr. Heinz Kahn (gest. 2014). Gezeigt wurde die Aufzeichnung eines Zeitzeugengesprächs mit Dr. Heinz Kahn, mit einer Einführung von Joachim Hennig.

Sommerfahrt am 28. Juni 2015: Die Sommerfahrt führte nach Niederzissen und nach Remagen-Rolandseck. Auf dem Programm stand als erstes der Besuch der Erinnerungs- und Begegnungsstätte und des jüdischen Museums in der ehemaligen Synagoge in Niederzissen. Im Anschluss ging die Reise weiter nach Remagen, genauer zum Arp Museum im Bahnhof Rolandseck. Dort wurde u. a. die Ausstellung besucht: „Des Königs Traum. Friedrich Wilhelm IV. und der romantische Rhein“.

Studientag am 5. November 2015 von 9.30-16.30 Uhr in der Superintendentur des Ev. Kirchenkreises Koblenz, Mainzerstraße 81, 56075 Koblenz, in Kooperation mit dem Schulreferat des Ev. Kirchenkreises Koblenz. Das Thema lautete: „Es wurde auch langsam Zeit - Neues Sprechen von Judentum und Juden nach 50 Jahren“. Referent: Prof. Dr. Peter Wick, Ruhr-Universität Bochum. Leitung der Tagung und der Workshops: Schulreferentin Dr. Anja Diesel, Pfarrer i. R. Gernot Jonas, Dr. Paul Petzel.

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

Vortrag von Prof. Dr. Günter Eßer, Universität Bonn, zum Thema „Das Judentum hat viele Gesichter - Versuch einer christlichen Annäherung an die Hauptströmungen des heutigen Judentums“ am Dienstag, dem 10.3.2015, um 19 Uhr, im Gemeindesaal der Synagoge Koblenz.

Vortrag von Pater JProf. Dr. Alban Rüttenauer, Phil.-Theol. Hochschule Vallendar, zum Thema „Der Baum der Erkenntnis - von Wohl und Wehe menschlicher Wissbegier in biblischer Sicht“, am Montag, dem 20.4.2015, um 19 Uhr im Gemeindesaal der Synagoge.

Vortrag von apl. Prof. Dr. René Buchholz, Katholisch-Theol. Fakultät der Universität Bonn, zum Thema „Ist der Monotheismus gewalttätig? Zur Debatte über Jan Assmanns ‚Mosaische Unterscheidung‘“ am Montag, dem 30.11.2015, um 19 Uhr im Gemeindesaal der Synagoge Koblenz.

4. Gedenkveranstaltungen

Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus am Dienstag, dem 27. Januar 2015, um 17.30 Uhr: Es begann mit der Station am Mahnmahl auf dem Reichensperger Platz. Um 18 Uhr wurde die Gedenkstunde fortgesetzt in der Citykirche am Jesuitenplatz, wo u.a. Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig und der Vorsitzende des Fördervereins Mahnmahl Koblenz Dr. Jürgen Schumacher sprachen. Die Veranstaltung wurde durch ein interreligiöses Gebet beschlossen.

Christlich-Jüdische Gedenkfeier in der Synagoge anlässlich des Jahrestags der Reichspogromnacht am Sonntag, dem 8. November 2015, um 15 Uhr in der Synagoge Koblenz. Nach einem Grußwort des Oberbürgermeisters hielt Pfarrer Ralf Staymann, alt-katholische Gemeinde Koblenz, die Ansprache. Die liturgische Gestaltung lag in Händen von Kantor Joseph Pasternak. Musikalisch wurde die Feier umrahmt von der Evangelischen Kantorei Koblenz, unter der Leitung von Kreiskantor Christian Tegel.

Ökumenischer Gedenkgottesdienst des Dekanats und des ev. Kirchenkreises Koblenz in der Citykirche Koblenz anlässlich der Reichspogromnacht 1938 am 8. November 2015, 18 Uhr, in der Citykirche am Jesuitenplatz. Mitwirkung u.a. von Dechant Thomas Hüscher, Superintendent Rolf Stahl und Kantor Joseph Pasternak.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Konzert "Schalom - Kirche trifft Synagoge" und interreligiöse Begegnung am Sonntag, dem 20.9.2015, 17 Uhr, in der Florinskirche Koblenz.: Musik zwischen Tradition und Moderne, mit Werken von L. Lewandowski, F. Mendelssohn Bartholdy, J.G. Rheinberger, T. Laux, J. Alain u.a. Ausführende waren Semjon Kalinowsky, Viola, und Thorsten Laux, Orgel. Veranstaltet in Kooperation mit der Ev. Kirchengemeinde Koblenz-Mitte.

Integration fördernde Gesprächskreise für Juden aus der ehemaligen UdSSR

Montag Luise Löwer 10-11.30 Uhr

Dienstag Sigrid Scheel 11-13 Uhr

Donnerstag Elmar Ries 10-12 Uhr

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung: Dienstag, 10. März 2015, 18 Uhr, im Gemeindesaal der Jüdischen Kultusgemeinde Koblenz, Schwerzstraße 14.

Tagesordnung: 1. Begrüßung - 2. Tätigkeitsbericht - 3. Kassenbericht und Entlastung der Geschäftsführerin - 4. Ausschau und Planung 2015 - 5. Verschiedenes.

Vier Vorstandssitzungen am 23.2.2015, 4.5.2015, 7.9.2015, 16.11.2015., im Klassenzimmer der Synagoge Koblenz.

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

17 Führungen durch die Synagoge für Gruppen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, durchgeführt von Elmar Ries.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Der Heimatbesuch ehemaliger Koblenzer jüdischer Mitbürger fand vom 16.-23. August 2015 statt, mit folgendem Programm: Sonntag, 16.8.: Begrüßungsempfang um 17.30 Uhr. -

Montag, 17.8.: Gedenkstunde auf dem Friedhof um 17 Uhr, anschließend Diavortrag von Frau Lea Sassoon zum Thema "Vom Zion zum Zionismus". - Dienstag, 18.8.: Busfahrt, Abfahrt 14 Uhr, Besuch der Landsynagogen Münstermaifeld und Polch, Kaffee in Polch, anschl. Besuch der Landsynagoge Saffig. - Mittwoch, 19.8.: Empfang durch den Oberbürgermeister im Weindorf um 12 Uhr. - Donnerstag, 20.8., zur freien Verfügung. - Freitag, 21.8.: Kaffee im Hotel mit dem Freundschafskreis Koblenz Petah-Tikva um 15 Uhr. Gottesdienst in der Synagoge um 19 Uhr. - Samstag, 22.8.: Schabbat-Gottesdienst in der Synagoge um 10 Uhr. - Sonntag, 23.8.: Abreise.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme der Geschäftsführerin an der zentralen Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit 2015 am 8. März 2015 in Ludwighafen.

Teilnahme der Geschäftsführerin an der Studentagung und Mitgliederversammlung des DKR in Bonn vom 8.-10. Mai 2015.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Drei Rundbriefe (erstellt von H.W. Schlenzig und W. Hüllstrung) wurden im Jahr 2015 an die Mitglieder und Freunde der Christlich-jüdischen Gesellschaft versendet, per Post bzw. per Email.

Ankündigungen und Nachrichtenberichte zu sämtlichen Veranstaltungen wurden an die Tagespresse versendet (von der Geschäftsführerin Stefanie Maltha).

Internetpräsenz: www.cjgkoblenz.de (Umzug auf anderen Server, Homepage wird betreut von Stefanie Maltha sowie Uwe Diederichs-Seidel und Guido Höfer)

11. Mitgliederstatistik

73 Mitgliedschaften, bei denen der Jahresbeitrag entrichtet wurde, davon 57 Einzelmitglieder und 16 Mitgliedschaften von Ehepaaren/Familien.

Dazu kommen 107 Mitgliedschaften, die in früheren Jahren den Mitgliedsbeitrag bezahlt hatten, aber bisher noch nicht den Jahresbeitrag 2015 bezahlt haben.

12. Vertretung der Gesellschaft bei Veranstaltungen durch Vorstandsmitglieder

27.1.2015: Feier zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus der Stadt Koblenz und des Vereins Mahnmahl

29.1.2015, 18 Uhr: Lesungsveranstaltung des Freundschafskreises Koblenz-Petah Tikva im Bundesarchiv

9.2.2015: Filmabend über Dr. Kahn in der Citykirche beim Jesuitenplatz, veranstaltet vom Verein Mahnmahl Koblenz

14.4.2015: Verlegung von Stolpersteinen in Vallendar

16.4.2015, Treffen mit Vorstand des Freundschafskreises Koblenz-Petah Tikva

6.5.2015, Empfang am Sitz der JoHo-Schängel-Stiftung um 18 Uhr, Entgegennahme einer finanziellen Zuwendung für den Verein in Höhe von EUR 200,-

20.8.2015: Bürgerempfang der Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz in Urbar

18.9.2015, 18 Uhr, Verleihung des Breitbach-Preises im Theater Koblenz

3.10.2015: Feier zum Tag der Deutschen Einheit in Sankt Kastor, auf Einladung des Oberbürgermeisters

7.11.2015: Gedenkfeier anlässlich des Jahrestags der Reichspogromnacht Ochtendung

18.11.2015: Vortrag von em. Prof. Dr. Jan Assmann im Rahmen der Buss-und-Betttag-Vorlesungen des Instituts für Ev. Theologie der Universität Koblenz-Landau

14.12.2015: Treffen zwecks Kooperation der „Kultur-Vereine“ von Koblenz (K3)

Siehe außerdem oben unter Pkt. 9 die Teilnahme an DKR-Veranstaltungen.

13. Vertretung der Gesellschaft in Vereinen, bei denen wir Mitglied sind

Teilnahme an den Veranstaltungen der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten- und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz Osthofen und Laufersweiler (LAG) in Osthofen und Koblenz.

Teilnahme an der Mitgliederversammlung des Verein Neue Synagoge 9.6.2015. Teilnahme an der Mitgliederversammlung des Vereins Mahnmal Koblenz.

14. Unser Vorstand

Pfarrer Wolfgang Hüllstrung, Moselring 2-4, 56068 Koblenz, 1. Vorsitzender

Avi Avadiev, Langendorfer Str. 108, 56564 Neuwied, 2. Vorsitzender

Stefanie Maltha, Carl-Benz-Str. 7, 56751 Polch, Geschäftsführerin

Kantor Joseph Pasternak, Lahnstr. 91, 56130 Bad Ems, Beisitzer

Pfarrer Hans-Werner Schlenzig, Beethovenstr. 6, 56626 Andernach, Beisitzer

Richartzstr. 2-4
50667 Köln
Telefon: 0221-617284
E-Mail: info@koelnische-gesellschaft.de
Homepage: www.koelnische-gesellschaft.de

Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

20.05.2015

„Im Gehen entsteht der Weg – Impulse christlich-jüdischer Begegnung“ Festveranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit, Begrüßung durch Andrea Pohlmann-Jochheim (Programtleiterin Politische und K ulturelle Bildung Volkshochschule Köln), Einführung durch Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.) Vortrag Rainer Maria Kardinal Woelki „.... mit Klugheit und Li ebe, durch Gespräch und Zusammenarbeit“ (Nostra aetate 2) Besinnung und Ermutigung auf dem Weg jüdisch-christlicher Begegnung; musikalische Umrahmung durch Anja Bukovec (Viola) und Sergej Filioglo (Klavier); eine Kooperationsveranstaltung mit dem Katholischen Stadtdekanat Köln und der Volkshochschule der Stadt Köln im Forum der Volkshochschule.

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten

08.01.2015

Workshop „Rassismus als gesellschaftliches Verhältnis“ unter Leitung von Katja Bauch und Sebastian Diers im Rahmen des Projekts "**Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus**", Kooperationsveranstaltung mit dem Deutschen Roten Kreuz in der Schulungsstätte des Deutschen Roten Kreuzes.

29.01.2015

App-Projekt Workshop **Historischer Stadtrundgang**, Veranstaltung im Rahmen des Projekts „**Künste öffnen Welten**“ mit Schülern und S chülerinnen der Willy-Brandt-Gesamtschule unter Leitung von Sebastian Diers und David Stoop.

- 29.01.2015** Workshop „Rassismus“ im Rahmen des Projekts **„Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“** für Absolventinnen des Freiwilligen Sozialen Jahres unter Leitung von Katja Bauch und Mitwirkung von Sebastian Diers in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz in der Schulungsstätte des Deutschen Roten Kreuzes.
- 9.-11.02.2015** Workshop „Antisemitismus“ im Rahmen des Bethe-Projekts **„Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“** unter Leitung von Katja Bauch für Absolventinnen des Freiwilligen Sozialen Jahres beim Deutschen Roten Kreuz in der Schulungsstätte des Deutschen Roten Kreuzes.
- 10.02. 2015** App-Projekt, „Historischer Stadtrundgang“ Workshop mit Recherche bei DOMiD (Dokumentationszentrum und Museum über Migration in Deutschland e.V.), Veranstaltung im Rahmen des Projekts **„Künste öffnen Welten“** unter Leitung von Dr. Robert Fuchs.
- 26.02.2015** „Bildungsarbeit gegen Antisemitismus – in und außerhalb der Schule“ Referate und Impulse von Katja Bauch und Dr. Marcus Meier (beide Kölnische Gesellschaft für Christlich Jüdische Zusammenarbeit) innerhalb des Studientags zum Projekt „Johannispassion / Judasprozess. J.S. Bach szenisch“, Veranstaltung mit dem Katholischen Bildungswerk, dem Evangelischen Kirchenverband Köln und Region und der Melanchthon Akademie in der Melanchthon Akademie.
- 20.-22.03.2015** Seminarwochenende: „Besorgte Bürger und der rechte Rand,“ offene Veranstaltung für Jugendliche im Rahmen des Projekts **„Künste öffnen Welten“**, Leitung Katja Bauch und Sebastian Diers in der Jugendherberge Neuss.
- 14.04.2015** Workshop zur Weiterentwicklung der Stadtteil-App, „Historischer Stadtrundgang“, Veranstaltung im Rahmen des Projekts **„Künste öffnen Welten“** unter Leitung von Sebastian Diers in der Willy-Brandt-Gesamtschule.
- 12.05.2015** Workshop zur Weiterentwicklung der Stadtteil-App, Veranstaltung im Rahmen des Projekts **„Künste öffnen Welten“** unter Leitung von Sebastian Diers in der Willy-Brandt-Gesamtschule.
- 26.-27.05.2015** „Antisemitismus, Rassismus und das Lernen aus Geschichte(n)“, Tagung im Rahmen des Projekts **„Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“** unter Leitung von Dr. Marcus Meier, Geschäftsführer der

Kölnischen Gesellschaft, Kooperationsveranstaltung mit der Volkshochschule Köln, der Melanchthon Akademie, und dem Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen (IDA NRW) mit Unterstützung durch den ASTA der Universität zu Köln und Förderung durch das Bündnis für Demokratie und Toleranz gegen Extremismus und Gewalt (bfgd) in der Melanchthon Akademie.

03.06.2015

Workshop zur Fertigstellung der **Stadtteil-App** im Rahmen des Projekts „**Künste öffnen Welten**“ mit Sebastian Siers in der Willy-Brandt-Gesamtschule.

06./07.06.2015

Wochenendseminar „Nationalsozialismus und Erinnerungskultur“ zur Vorbereitung einer Gruppe von Jugendlichen für eine **Reise nach Auschwitz**, Kooperationsveranstaltung mit InVia (Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit e.V.) im Rahmen des Bethe-Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ unter Leitung von Katja Bauch in den Schulungsräumen von InVia.

12.-14.06.2015

„Der Terror des NSU-Rechtsextremismus“, offenes **Wochenendseminar** im Rahmen des Projektes „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ unter Leitung von Katja Bauch. Kooperationsveranstaltung mit der Jakob-Kaiser-Stiftung in dem Naturfreundehaus und der Jugendherberge Hürth.

18.06.2015

Theateraufführung „Ein ganz gewöhnlicher Jude“ von Charles Lewinsky mit Andreas Schmid, Veranstaltung im Rahmen des Projekts „Künste öffnen Welten“ an der Willy-Brandt-Gesamtschule.

19.06.2015

Theaterworkshop aufbauend zur Aufführung „Ein ganz gewöhnlicher Jude“ von Charles Lewinsky mit Andreas Schmid, Veranstaltung im Rahmen des Projekts „Künste öffnen Welten“ in der Willy-Brandt-Gesamtschule.

04./05.07.2015

Nationalsozialismus und Erinnerungskultur. Nachbereitungssseminar der Jugendgruppe nach der Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz, Veranstaltung im Rahmen des Bethe Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“, Leitung: Katja Bauch, Kooperation mit InVia in Schulungsräumen von InVia.

- 02.09.2015** **Workshop „Judentum und Israel als Gegenstand Historisch-Politischer Bildung“** Veranstaltung unter Schirmherrschaft der Botschaft des Staates Israel in Kooperation mit dem Jüdischen Kulturzentrum Köln e.V. – Milch und Honig und der Bundeszentrale für politische Bildung unter Leitung des Geschäftsführers der Kölnischen Gesellschaft, Dr. Marcus Meier, und der Mitarbeit von Katja Bauch von der Kölnischen Gesellschaft, in Seminarräumen der Universität zu Köln.
- 17.09.2015** **Informationsstand** während eines Seminars für junge Erwachsene nach ihrem Einsatz im Freiwilligen Sozialen Jahr im Ausland, eine Veranstaltung in Kooperation mit der Vereinigten Evangelischen Mission, Referat: Sebastian Diers von der Kölnischen Gesellschaft für Christlich Jüdische Zusammenarbeit e.V. in den Schulungsräumen der Evangelischen Mission Wuppertal.
- 23.09.2015** **„Wutbürger in Aktion“ -Auseinandersetzung mit PEGIDA und Co in der Schule- Workshop** für Lehrerinnen und Lehrer mit den Referenten Hans-Peter Killguss (Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus) und Dr. Marcus Meier (Geschäftsführer der Kölnischen Gesellschaft) in Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidenten und der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus in den Räumen des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln.
- 28.10.2015** **„Flucht, Asyl, Rechtsextremismus“, Seminar** für Multiplikatoren im Rahmen des Projekts **“Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“** mit dem Kirchenkreis Köln, Evangelisches Referat für Jugend, Frauen und Männer im Gemeindezentrum der Martin-Luther-Kirche Köln-Porz.
- 01.-02.12.2015.** **Seminar „Antisemitismus als Problem in der politischen Bildungsarbeit“**, Pädagogische und didaktische Handreichungen für Multiplikatoren, mit den Referenten Dr. Meron Mendel, Florian Zabransky und Deborah Frau Krieg, gefördert durch „Demokratie Leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“, ein Projekt des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zugunsten der Aktion **“Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“**, Kooperation mit IDA NRW und der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln.

04.-06.12.2015

Seminar: „Flucht und Asyl in Deutschland – Zwischen Willkommenskultur und Brandanschlägen“ Veranstaltung für Jugendliche im Rheinland mit der Bundeszentrale für politische Bildung im Rahmen des Projekts **„Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“** in der Jugendbildungsstätte Rolfeferberg in Aachen.

3. Einzelvorträge und -veranstaltungen

2015

Neun Veranstaltungen „Kultur-Café“: Ein jüdisch-christliches Projekt, stattfindend jeweils am ersten Mittwoch eines Monats (außer in den Ferien). Vorbereitung, Programmgestaltung und Durchführung öffentlicher Veranstaltungen im Zeichen der Musik, der Malerei, der Poesie und der darstellenden Künste durch einen Kreis deutscher Nichtjuden und russisch-sprachiger jüdischer Zuwanderer. Häufig künstlerische Begleitung durch die Pianistin Dina Goncharova. Treffpunkt ist das Begegnungszentrum Porz.

15.01.2015

„Jüdische Sachkultur in Köln“ Vortrag von Dr. Annette Haller gibt einen exemplarischen Überblick über die verschiedenen Arten der erhaltenen Objekte eines der größten, schönsten und bedeutendsten Sammlungen zur Geschichte und Kultur des Rheinischen und des Kölnischen Judentums. Kooperationsveranstaltung mit dem Katholischen Bildungswerk und der Synagogen-Gemeinde Köln.

22.01.2015

„Fußball ist Fußball und Politik bleibt Politik“!? **Podiumsdiskussion** im Rahmen des Bethe-Projekts **„Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“** mit Richard Gebhardt (Sportjournalist), Carsten Blecher (Mitarbeiter im Fanprojekt) und Katja Bauch als Moderatorin in den Räumen des Fanprojekts.

29.01.2015

„Mut zum Leben“ Filmvorführung und Diskussion mit der Autorin, Journalistin und Filmemacherin Christa Spannauer im Rahmen des Bethe-Projekts **„Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“**, Kooperationsveranstaltung mit der Melanchthon-Akademie, dem Evangelischen Kirchenverband Köln und dem Katholischen Bildungswerk im Domforum.

10.02.2015

„It's complicated – Der deutsch - israelische Beziehungsstatus“ Vortrag Volker Beck (Bündnis 90/die Grünen), Veranstaltung im Rahmen der Bildungsreihe *Das Lehrhaus* in der Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln.

- 01.03.2015** „Piano Music from Israel“ Klavierabend mit Heidrun Holtmann mit Werken israelischer und europäischer Komponisten, Veranstaltung im Rahmen der Jüdischen Kulturtage in Kooperation mit der Volkshochschule Köln und der Synagogengemeinde Köln im Forum der Volkshochschule.
- 10.03.2015** Vorführung des Dokumentationsfilms „Typisch Jude“ – gedreht mit Jugendlichen des Medienprojekts Wuppertal - über den aktuellen Antisemitismus, anschließende Podiumsdiskussion mit Norbert Weinrowsky vom Medienprojekt Wuppertal, Dr. Marcus Meier, Geschäftsführer der Kölnischen Gesellschaft und einigen Protagonisten des Films. Veranstaltung im Rahmen des Bethe-Projekts **„Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“** im Filmhaus Kino Maybachstraße Köln.
- 11.03.2015** „Hier fühl ich mich zu Hause“ musikalisch-literarischer Abend, Collage aus Lyrik, Liedern und Texten aus den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts und von jüdischen Autoren der Gegenwart, mit Gerrit Pleuger und Matthias Seling unter der Regie von Sophie Brüss, Dramaturgie Jürgen Reinecke; Veranstaltung im Rahmen der jüdischen Kulturtage mit dem jüdischen Theater Tacheles im Arkadas Theater Köln.
- 19.03.2015** „Juden und Öffentlichkeit. Jüdische Kunst in Kölner Ausstellungen 1914-1928.“ Vortrag Prof. Dr. Frank Wiesemann im Rahmen der Jüdischen Kulturtage, Gemeinschaftsveranstaltung mit der Volkshochschule Köln und der Synagogengemeinde Köln im Domforum.
- 26.03.2015** „Juden in Oswiecim 1919-1941“ Lesung der Autorin Lucyna Filip über das Leben in Auschwitz, Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Todesfabrik Auschwitz: Topographie und Alltag in einem Konzentration- und Vernichtungslager“, Kooperationsveranstaltung mit dem Katholikenausschuss in der Stadt Köln im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln.
- 15.04.2015** „Zwischen „Moralkeule Auschwitz“ und Denkmälern für jiddische Autoren“ – Martin Walser und das Judentum“, Annäherung an ein schwieriges Thema im Rahmen der Bildungsreihe *Das Lehrhaus* unter Leitung von Dr. Marcus Meier, Geschäftsführer der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V., Kooperation mit der Synagogengemeinde Köln in der Karl –Rahner – Akademie.
- 12.05.2015** Filmvorführung: „ Wir dachten, wir kommen nicht zurück, aber wir kamen zurück“ mit Anwesenheit der Protagonisten,

- Veranstaltung im Rahmen des Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ in Kooperation mit „Halber Stern“ im Filmhaus Maybachstraße.
- 21.05.2015** „Das Jüdische Köln – Vom „Jüddespidohl“ durch das Jüdische Ehrenfeld“, Rundgang mit Aaron Knappstein von der jüdischen Liberalen Gemeinde, Veranstaltung im Rahmen der Bildungsreihe „Das Lehrhaus“.
- 10.06.2015** Israel-Tag 2015, „Kölle, loss mer fiere“ 67 Jahre Israel, 67 Jahre Demokratie“ und „50 Jahre diplomatische Beziehungen Deutschland – Israel prägten den traditionellen ILI-Tag, der dieses Jahr zum 10. Mal stattfand.
- 15.06.2015** Podiumsdiskussion „Aktueller Antisemitismus – Pädagogische Strategien gegen Antisemitismus“ mit Prof. Monika Schwarz Friesel (TU Berlin), Fabian Weißbarth (American Jewish Committee), Gemeinschaftsveranstaltung mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Volkshochschule Köln im Forum der Volkshochschule Köln
- 18.06.2015** Theateraufführung: „Ein ganz gewöhnlicher Jude“ mit Andreas Schmid im Rahmen des Projekts „Künste öffnen Welten“ in der Willy-Brandt-Gesamtschule.
- 30.06.2015** Mitgliederversammlung mit anschließender Wahl des Vorstandes im Gebäude des Landschaftsverbandes Rheinland.
- 04./05.07.2015** Seminar „Antisemitismus heute“ Nachbereitung für die Teilnehmer der Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz; Leitung Katja Bauch, Veranstaltung im Rahmen des Bethe-Projekts in Zusammenarbeit mit In Via in Schulungsräumen von InVia.
- 05.07.2015** Theateraufführung „Ein ganz gewöhnlicher Jude“ von Charles Lewinsky mit Andreas Schmid im Rahmen des Projekts „Künste öffnen Welten“ Kooperationsveranstaltung mit InVia in Schulungsräumen von InVia.
- 19.08.2015** „Die Anfänge der zionistischen Bewegung“ Vortrag von Dr. Volker Weiß im Rahmen der Bildungsreihe *Das Lehrhaus* in der Judaica der Synagogen-Gemeinde.
- 27.08.2015** „War Luther Antisemit?“ –Das Deutsch-Jüdische Verhältnis als Tragödie der Nähe - Vortrag von Prof. Dietz Bering, interviewt von Dr. Markus Schwering, Kooperationsveranstaltung mit der Melanchthon Akademie in der Melanchthon Akademie.

- 10.09.2015** „Abraham von Oppenheim – Bankier, Vorkämpfer für die jüdische Gleichberechtigung, Stifter“, Vortrag der Historikerin Gabriele Teichmann, Einführung Dr. Christa Pfarr, Vorstandsmitglied der Kölnischen Gesellschaft, Kooperationsveranstaltung im Rahmen der Reihe „Jüdische Persönlichkeiten im Rheinland“, mit dem Katholischen Bildungswerk Köln im Domforum.
- 19.10.2015** „Die Zionistische Bewegung in Köln 1897-1933“ Vortrag von Dr. Uri Kaufmann im Rahmen der Bildungsreihe *Das Lehrhaus* in der Judaica der Synagogen-Gemeinde.
- 19.10.2015** Pressegespräch zur Vorstellung des vom Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, geförderten Modellprojekts „Jederzeit wieder/ Zusammen gegen Antisemitismus“ im Domforum.
- 25.10.2015** „Holocaust in der Ukraine“ – Versöhnungsarbeit mit Opfern des Nationalsozialismus – Vortrag von Margret und Werner Müller in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk im Rahmen der Reihe Jüdisch-christliche Begegnungen im Domforum.
- 05.11.2015** Pressegespräch und Präsentation „Antisemitische Vorfälle in Deutschland“ – eine deutschlandweite Dokumentation, erarbeitet von der Amadeu-Antonio-Stiftung – Kooperationsveranstaltung mit der AntoniterCityKirche vor der Kirche.
- 09.11.2015** Informationsstand für Studierende bei der **Praxisbörse** an der Katholischen Hochschule (KathHO09.12.2015NRW) Abt. Köln.

4. Kulturelle Veranstaltungen, Gottesdienste und Feiern

- 27.01.2015** Erinnern Eine Brücke in die Zukunft, Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus mit Bürgermeisterin Elfi Schöntwepes, der Schauspielerin Maria Amann, den Schauspielern Axel Gottschick und Josef Tratnik, dem Markus Reinhardt Ensemble, der Projektgruppe Gedenktag sowie zahlreichen Institutionen, Organisationen und Verbänden, Mahngang von der AntoniterCityKirche zum Museum für Angewandte Kunst, dort Lesung des Schriftstellers Dogan Akhanli.
- 09.11.2015** Auch bei uns brannten die Synagogen! Gedenken des 77. Jahrestages der Reichspogromnacht mit Reden des

Vorstandsmitgliedes der Synagogen-Gemeinde, Hans- Werner Bartsch, Bürgermeister der Stadt Köln und Prof. Dr. Jürgen Wilhelm, Vorstand der Kölnischen Gesellschaft; Aktionen des Jugendzentrums Jachad, der Peter Petersen Grundschule, des Stadtgymnasiums Porz und Studierenden der Uni Köln, Gesänge und Rezitationen mit dem Chor V.I.P. – (Voices in Peace), Kranzniederlegung; Gemeinschaftsveranstaltung mit der Synagogen-Gemeinde in der Synagoge. mit Kaddisch-Gebet in der Trauerhalle in der Synagoge.

14.11.2015

Chorkonzert Da Pacem: Begrüßung durch Schwester Edith von der Monastischen Gemeinschaft von Jerusalem e.V., Einführung Dr. Christa Pfarr, Vorstandsmitglied der Kölnischen Gesellschaft; Programm „Kyrie“ (Gregorianischer Choral) ,Arvo Pärt „Da Pacem Domine“, „Meron I“ Improvisation für Klarinette und Orgel, Franz Wüllner: „Miserere, op. 26“ Motette für Chor, „Meron 2,“ Improvisation für Klarinette und Orgel, Eriks Esenvalds : „ O Salutaris hostia“ für zwei Sopranstimmen und Chor, „Meron 3“, Karl Jenkins „Laudamus te“, „God Shall Wipe Away All Tears“, „Nunc dimittis“; Ausführende: Bernd Spehl (Klarinette), Balthasar Guggenmos (Orgel), Hannah Menne (Sopran) Isabelle Metrope (Sopran), Deutsch-Französischer Chor Köln, Leitung: Andreas Foerster, Kooperationsveranstaltung mit dem Förderverein Romanische Kirchen in Groß St. Martin.

26.11.2015

Verleihung des Giesberts-Lewin-Preises an die **Kölnische Künstlerinitiative „Arsch huh.“** Begrüßung Christian Bonnen, Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse, Laudatio Prof. Dr. Jürgen Wilhelm, Vorstand der Kölnischen Gesellschaft, Rahmenprogramm mit Anke Schweitzer (Gesang), Rolf Lammers (Piano), Jürgen Zeltinger (Gesang), Dennis Kleinmann (Gitarre), Rolf Niedecken (Gesang, Gitarre)im Käthe Kollwitz Museum.

5. Publikationen

Dokumentation der Broschüre zur Woche der Brüderlichkeit unter dem Motto „Im Gehen entsteht der Weg – Impulse christlich-jüdischer Begegnung.“ Festveranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit.

6. Interne Veranstaltungen

Sechs Vorstandssitzungen, zwei Sitzungen des Geschäftsführenden Vorstandes, Sitzungen zur Vorbereitung der Woche der Brüderlichkeit, zwei Zusammenkünfte des Ausschusses Giesberts-Lewin-Preis, 5 Sitzungen Theologischer Ausschuss und 3 Sitzungen Lehrhaus.

Regelmäßige Treffen der ehrenamtlichen Mitglieder im „AK Junge Erwachsene“ innerhalb der Kölnischen Gesellschaft.

7. Sonstiges

Aktivitäten von Mitgliedern: Das Projekt „Einbindung ehrenamtlich tätiger Mitglieder zur Unterstützung der Gesellschaft“ vor allem auch außerhalb der genannten Veranstaltungen bleibt erfolgreich; regelmäßiger Einsatz bei dem „Kultur Café“ im Begegnungszentrum der Synagogen-Gemeinde in Köln Porz, ein Projekt zur Integration jüdischer Zuwanderer aus den ehemaligen Sowjetstaaten.

Teilnahme an Selbstverwaltungsgremien

28.02.2015: Organisation der Arbeitstagung der Geschäftsführer der nordrhein-westfälischen Gesellschaften in der Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln.

Pressegespräche

Am 19.10 stellte die Gesellschaft das Modellprojekt „**Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus**“, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird, im Domforum vor. Mit Bildungsseminaren, Workshops und weiteren Veranstaltungen für Jugendliche und Multiplikatoren soll die politische Bildungsarbeit gezielt verstärkt werden. Gemeinsam mit dem Bündnis gegen Antisemitismus Köln und der Evangelischen Gemeinde der AntoniterCityKirche präsentierten wir am 05.11.2015 nach einem Pressegespräch die Installation „**Antisemitische Vorfälle in Deutschland**“, die von der Amadeu-Anatonio-Stiftung zusammengestellt und zeitgleich in München, Dresden, und Berlin der Öffentlichkeit gezeigt wurde.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßiger Versand von Pressemitteilungen zu allen Veranstaltungen der Gesellschaft. Bei ausgewählten Veranstaltungen erfolgte eine Einladung an die Medien zur Berichterstattung. Es wurden uns im Zeitraum des Tätigkeitsberichtes über **70 Presseberichte** über Aktivitäten unserer Gesellschaft bekannt. Besondere Beachtung – auch in der überregionalen Presse – fand die Gedenkveranstaltung zum Novemberpogrom und die Verleihung des Giesberts-Lewin-Preises.

Wir nahmen Stellung zur Diskussion zum Nahostkonflikt und dem in diesem Zusammenhang immer wieder zum Vorschein kommenden israelbezogenen Antisemitismus. So sind wir auch im „Kölner Arbeitskreis Israel/Palästina“ aktiv, indem wir mit zahlreichen Kooperationspartnern ein differenziertes Bild des Nahostkonfliktes vermitteln möchten. Durch die Zusammenarbeit mit lokalen kirchlichen und städtischen Bildungsinstitutionen sowie mit Vereinen und der Synagogen-Gemeinde erreichen wir eine zusätzliche Verstärkung der Wirkung unserer Arbeit.

Zum Völkermord an den Armeniern nahm die Gesellschaft anlässlich des 100. Jahrestages öffentlich Stellung. Die Diözese der armenischen Kirche dankte für die Solidarität.

9. Mitgliederstatistik

Gesamtzahl:

544 Einzelmitglieder
109 Mitglieder m. Familienangehörigen
653 (davon 50 beitragsfrei)
603 zahlende Mitglieder

10. Tendenzen und Problemanzeigen

Auch im Jahr 2015 ist trotz sehr intensiver Bemühungen die Mitgliederentwicklung nicht weiter auszubauen gewesen. Zwar halten sich Austritte und Beitritte die Waage, aber vor allem viele ältere, langjährige und treue Mitglieder sind im letzten Jahr aufgrund von Alter, Arbeitslosigkeit oder der schwierigen und undurchsichtigen wirtschaftlichen Situation ausgetreten.

Auch in Zukunft versuchen wir den eingeschlagenen Weg, vor allem jüngere Menschen für unsere Ziele zu begeistern, fortzuführen. Zum einen sind wir weiterhin verstärkt an Schulen mit Seminaren zu Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus vertreten, zum anderen führen wir Multiplikatoren-Schulungen mit Lehrern und Lehrerinnen zu den angegebenen Themen durch. Wichtig ist es daher, zusätzliche finanzielle Unterstützung durch Banken und Stiftungen zu erhalten. Seit ca. drei Jahren werben wir erfolgreich Gelder ein, mit denen wir Veranstaltungen, Seminare, Tagungen und Workshops für junge Erwachsene durchführen. So erhalten wir durch die bundesweit bekannte **Aktion Mensch** und das Programm **Künste öffnen Welten**, das als Programmpartner des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) Bildungsbündnisse auf lokaler Ebene fördert, eine gezielte finanzielle Unterstützung für unser Engagement. Die Zusammenarbeit mit „Künste öffnen Welten“ ermöglicht uns das Projekt **„Vergangenheit erkunden – Gegenwart begreifen – Zukunft gestalten“**, bei dem wir vor allem mit *Theaterkunst Köln* e.V., der *Willy Brandt-Gesamtschule* und dem *Hölderlin-Gymnasium* zusammenarbeiten. Ziel ist es, gemeinsam mit Jugendlichen kreative Formen für eine zeitgemäße Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit zu erarbeiten und neue Möglichkeiten der Erinnerungskultur zu entdecken. Das Projekt **„laut.bunt.entschlossen. – Aktionen gegen Diskriminierung“** wird von *Aktion Mensch* unterstützt. Hierbei geht es vor allem darum, Jugendlichen selbst Raum für eigenes, kreatives Engagement gegen Diskriminierung zu bieten und sie dabei mit pädagogischen, fachlichen und finanziellen Mitteln zu unterstützen.



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

10. März 2015

Warum der Kampf für Toleranz wichtig ist: Die Verfolgung der Baha'i

Dieses Jahr wollen wir bei der Gestaltung der „Woche der Brüderlichkeit“ neue Wege gehen. Bislang nutzten die Beteiligten das alljährliche Ereignis, die Positionen ihrer jeweiligen Religion darzustellen und die Möglichkeiten zu einem verständnisvolleren und toleranteren Miteinander zu entwickeln. Diesmal wollen wir einer weniger bekannten, ebenfalls monotheistischen Religion Gelegenheit geben, sich zu präsentieren. Die Botschaft der Baha'i kann am besten mit „Toleranz pur“ beschrieben werden, das mag vielleicht einer der Gründe für ihre von Anbeginn an bestehende Verfolgung im Iran sein, dem Ursprungsland von Baha'i.

Neben einer kurzen Selbstdarstellung möchten wir Gelegenheit bieten, das Unrecht der andauernden Verfolgung darzulegen, die sich seit der „islamischen Revolution“ 1979 drastisch verschärft hat. Vielleicht kann dies helfen, die Notwendigkeit von Klarheit bei der Benennung von Unterschieden, aber auch das immerwährende Bemühen um Toleranz zwischen den Religionen im Sinne echter Brüderlichkeit erneut bewusst zu machen.

Mitglieder der Gemeinschaft der Baha'i in Immenstaad werden anwesend sein. Die Veranstaltung wird musikalisch umrahmt von Mohammed Badawi (Oud) und Ugur Gülbas (Saz-Spieler)

9. März 2015

Der wiedergefundene Freund

Lesung mit Oswald Burger aus der Erzählung von Fred Uhlman

Zwei Sechzehnjährige, der eine Sohn eines Arztes, der andere aus traditionsreicher Adelsfamilie, verbindet eine enge Freundschaft, die ein Jahr später, 1933, zerbricht. Der Autor, als Alfred Uhlmann 1901 in Stuttgart in eine jüdische Familie geboren, studierte Rechts-wissenschaften, wurde Anwalt und aktiver Sozialdemokrat, flüchtete 1933 nach Frankreich, lebte später als Maler und Schriftsteller in Paris, Spanien und schließlich als Fred Uhlman in England. Er starb 1985 in London. Die Erzählung „Reunion“ erschien 1971, die deutsche Übersetzung unter dem Titel „Der wiedergefundene Freund“ 1985. Oswald Burger liest die Erzählung; es begleitet ihn Michael Narten am Cello mit Musik von Max Bruch.

2. Tagungen

--

3. Einzelvorträge

24. Februar 2015

Es werde Licht - Die Genesis aus der Sicht der modernen Naturwissenschaft

Vortrag von Prof. Dr. Max von Tilzer

Nach dem heutigen Erkenntnisstand unterscheidet sich die Geschichte der Erde, des Lebens und des Menschen in vielen Einzelheiten von der Genesis der Bibel. Es gibt zahlreiche Versuche, diese Widersprüche entweder zu leugnen oder wissenschaftliche Ergebnisse an die Aussagen der Bibel anzupassen. Derartige Bestrebungen sind zum Scheitern verurteilt, denn die Naturwissenschaften fragen lediglich nach Entstehung, Beschaffenheit und Funktionieren der Natur, machen aber keine Aussagen über möglicherweise dahinter stehende göttliche Beweggründe.

Prof. Dr. Max von Tilzer ist Professor für Aquatische Ökologie an der Universität Konstanz.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz, vhs Konstanz-Singen e.V.

19. März 2015

Die Frauen in Block 10 – medizinische Versuche in Auschwitz

Vortrag von Dr. Hans- Joachim Lang

Ab April 1943 gab es den Block 10 in Auschwitz. Dort wurden medizinische Versuche an rund 800 Frauen vorgenommen, von denen über ein Drittel die Lagerzeit überstanden hat. Dr. Hans-Joachim Lang erzählt, wer sie waren, was mit ihnen geschah, wie sie den Alltag bewältigten und mit welchen Folgen die Überlebenden zurechtkommen mussten. Er sammelte Erinnerungen, Zeugenaussagen, Gesprächsprotokolle, Dokumente von Behörden, Gutachten. Mit einigen Überlebenden sprach er persönlich, er hat die Geschichte vieler Opfer dokumentiert.

Dr. Hans-Joachim Lang arbeitet als Redakteur beim Schwäbischen Tagblatt und ist Honorarprofessor an der Universität Tübingen.

Eine gemeinsame Veranstaltung von vhs Konstanz-Singen e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und Jüdische Gemeinde Konstanz

23. April 2015

Gerechtigkeit im Nahen Osten - Krieg auf Krieg?

Prof. Dr. Michael Wolffsohn im Gespräch mit Meinhard Schmidt-Degenhard

Ohne historisches Wissen wird man nicht verstehen können, was welche Seite im Nahen Osten antreibt. Der **Historiker und Politologe Michael Wolffsohn** ist ein exzellenter Kenner der Lage im Nahen Osten. Im Gespräch mit dem **ARD-Moderator Meinhard Schmidt-Degenhard** soll die Lage im Nahen Osten differenziert beleuchtet werden. Was folgt daraus für diesen regionalen, wiewohl weltpolitisch außerordentlich brisanten Konflikt? Welche Bedeutung kommt dabei den Religionen zu? Welche Rolle spielt Deutschland und warum tun gerade wir Deutschen uns so schwer mit diesem Konflikt?

Eine gemeinsame Veranstaltung von vhs Konstanz-Singen e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und Jüdische Gemeinde Konstanz

21. Mai 2015

Mein Abschied vom Himmel

Mit Hamed Abdel - Samad

Allzu flott wird Hamed Abdel-Samad vom Feuilleton als „üblicher Verdächtiger“ dem Lager der typischen „Islam-Hasser“ zugerechnet. Wer ihn als sympathischen Mitfahrer bei der Deutschland-Safari „Entweder Broder“ (siehe YouTube) erlebt hat, kann ihn sich jedoch nur

schwer als Eiferer und Hassprediger vorstellen. In seinem Buch „Mein Abschied vom Himmel“, das man nicht anders als ein klares Plädoyer für Toleranz verstehen kann, beschreibt er, der ehemalige Muslimbruder, bewegend seinen „Ausgang aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit“, dem Gefängnis einer totalitär verstandenen Religion. Wir möchten diesen Weg noch einmal mit nachvollziehen und die in seinem aktuellen Buch aufgeworfene Frage einer teilweisen Kongruenz von Faschismus und Islam in diesen Kontext stellen.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., vhs Konstanz-Singen e.V. und Augustinum Überlingen

18. Mai 2015

Ein Mädchen allein auf der Flucht: Ungarn – Slowakei – Polen 1944-45

Lesung und Zeitzeugen-Gespräch mit Eva Szepesi

Eva Szepesi war 11 Jahre alt, als die Deutschen im März 1944 in Ungarn einmarschierten und innerhalb weniger Monate hunderttausende ungarische Juden in die Vernichtungslager deportierten und ermordeten. Eva wurde von ihrer Mutter mit falschen Papieren in die Slowakei geschickt und konnte sich einige Zeit bei verschiedenen Helfern verstecken. Schließlich wurde jedoch auch sie nach Auschwitz deportiert, wo sie schwer krank und völlig entkräftet am 27. Januar 1945 von der Roten Armee befreit wurde. Es sollte noch Jahrzehnte dauern, ehe es Eva Szepesi gelang, über ihre Erinnerungen zu schreiben und über das Erlebte zu sprechen. Eva Szepesi liest aus ihrem Buch „Ein Mädchen allein auf der Flucht: Ungarn – Slowakei – Polen 1944–1945“ und spricht über ihr Leben.

Diese Veranstaltung ist auch für Schüler und junge Menschen ab 14 Jahren geeignet.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Initiative Stolpersteine für Konstanz – Gegen Vergessen und Intoleranz, Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz, Kulturbüro Konstanz, vhs Konstanz-Singen e.V.

11. Juni 2015

Mein jüdisches Jesusbild - Der Rabbi von Nazareth mit jüdischen Augen betrachtet

Vortrag von Dr. Yuval Lapide

„Den Rabbi von Nazareth habe ich Zeit meines Lebens als meinen großen Bruder gesehen“. Mit diesen Worten beschrieb der jüdische Religionsethiker Martin Buber sein Verhältnis zu Jesus von Nazareth - ein Verhältnis, das von großem Verständnis, Empathie und Achtung geprägt war. Die Beschäftigung mit der zentralen Gestalt des Christentums ist für gläubige Juden keine Selbstverständlichkeit, hat sich doch im Laufe der 2000-jährigen Geschichte der Entzweiung von Juden und Christen ein großer Graben zwischen beiden Religionen aufgetan. Bei Betrachtung der biblischen Evangelien-Zeugnisse zum Leben und Wirken des Rabbis von Nazareth ergibt sich ein ganz anderes Bild: das eines großen Lehrers in Israel, der - obwohl umstritten - ein anerkannter und angesehener Jude im Judentum seiner Zeit war. Der bekannte jüdische Bibelfachmann **Dr. Yuval Lapide** wird im Vortrag mit anschließender Aussprache seine profunde Sicht des Juden Jesus präsentieren.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz, vhs Konstanz-Singen e.V. und Augustinum Überlingen

29. September 2015

Im Vertrauen auf Gott und den „Führer“. Die Tagebücher meines Vaters 1935 – 1945

Mit Dr. Edith Heuer

Edith Heuer, in Tübingen geboren und aufgewachsen, war bis 2005 als niedergelassene Ärztin in Friedrichshafen und Konstanz tätig. Die versteckten Tagebücher des Vaters zeigen bewegende und irritierende Notizen aus zehn Jahren Nazi-Zeit. In den Friedensjahren wird die Vereinnahmung der Hitlerjugend eines schwäbischen Dorfes erlebbar, im

Reichsarbeitsdienst die Formung der jungen Männer zu widerspruchlos Gehorchenden. Die Kriegstagebücher erzählen vom Frankreichfeldzug 1940 und den brutalen Kämpfen und Verbrechen 1941 beim Vormarsch durch die Ukraine Richtung Moskau bis zum Zusammenbruch der Ostfront. Und sie erzählen von einer großen Liebe, die Motivation im täglichen Überlebenskampf war.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und vhs Konstanz-Singen e.V.

28. Oktober 2015

Der Eichmann-Prozess in der Deutschen Presse

Vortrag von Dr. Peter Krause

Der Prozess gegen Adolf Eichmann in Jerusalem sorgte 1961 für weltweites Aufsehen. Eichmann war als Organisator der Judentransporte maßgeblich mitverantwortlich für die Ermordung der europäischen Juden. Peter Krause untersucht die damalige Berichterstattung über den Prozess in der deutschen Presse - vor allem in der Frankfurter Allgemeinen, der Frankfurter Rundschau, der Süddeutschen Zeitung und der Zeit sowie in Spiegel und Stern - und zeigt dabei, wie in der jungen Bundesrepublik und in der DDR die nationalsozialistischen Verbrechen in der Öffentlichkeit reflektiert wurden.

Dr. phil. **Peter Krause** ist Sektionsreferent an der Universität Konstanz; 2002 erschien sein Buch „Der Eichmann-Prozess in der deutschen Presse“ (Campus-Verlag, Fritz-Bauer-Institut), das auf seiner Dissertation basiert.

Eine gemeinsame Veranstaltung von vhs Konstanz -Singen e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und Initiative „Stolpersteine für Konstanz – Gegen Vergessen und Intoleranz“

26. Oktober 2015

Zurück in das Land, das uns töten wollte. Jüdische Remigrantinnen erzählen ihr Leben

Andrea von Treuenfeld im Gespräch mit Meinhard Schmidt-Degenhard

16 jüdische Frauen, die aus Deutschland flohen und wieder zurückkehrten, haben Andrea von Treuenfeld ihre persönliche Geschichte erzählt. Wie war es möglich, gerade in dem Land wieder Heimat zu suchen, in dem sie verfolgt wurden und umgebracht werden sollten? Ausgerechnet in dem Land, in dem sie ihre Familie verloren hatten? Was erlebten diese Frauen auf ihrer Flucht und auf ihrem Weg zurück? Und allem voran: Wie fühlt es sich überhaupt an, nach Auschwitz Jüdin in Deutschland zu sein? Über diese erschütternden wie beeindruckenden Berichte von letzten Zeitzeuginnen spricht sie mit Meinhard Schmidt-Degenhard.

Eine gemeinsame Veranstaltung von vhs Konstanz-Singen e.V., K9, Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region und Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V.

6. Oktober 2015

„Arisierung“ in Überlingen

Vortrag von Oswald Burger

Überall in Deutschland wurde das Vermögen jüdischer Familien systematisch enteignet. Am Beispiel von vier Familien aus Überlingen erläutert Oswald Burger das Verfahren, das in allen Fällen durch staatliche Regelungen, eifrige Behörden vor Ort und Profiteure betrieben wurde. Der pensionierte Landrat Hermann Levinger aus Überlingen und seine Tochter Barbara nahmen sich im Dezember 1944 das Leben. Die Familie Levi, die ein Textilgeschäft in der Münsterstraße betrieb, konnte nach Amerika auswandern. Das Ehepaar Kluger wurde ermordet. Dem Wandervogel Werner Haberland gelang die Flucht in die Schweiz. In allen vier Fällen mussten die Opfer selbst oder ihre Erben in Restitutionsverfahren ihr Vermögen wieder erstreiten.

Oswald Burger ist Historiker und Autor; für die Erforschung der Überlinger Zeitgeschichte wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Dieser Vortrag findet im Rahmen der Ausstellung des Rosgartenmuseums Konstanz über „Das jüdische Konstanz“ statt.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und Rosgartenmuseum Konstanz

30. November 2015

Unverständener Nationalismus - Unverständener Antisemitismus. Warum in Deutschland auch nach 70 Jahren noch viel zu lernen ist.

Vortrag und Diskussion mit Lothar Galow-Bergemann

Wie wenig der Nationalsozialismus entgegen allen Beteuerungen aufgearbeitet ist, zeigt sich nirgends deutlicher als im völligen Unverständnis des Antisemitismus, von dem man eigentlich nur weiß, dass er irgendwie schlecht ist. Hätte man ihn hingegen begriffen, müsste ein oberflächlicher und personalisierender Antikapitalismus, der von „den Gierigen, die uns alle aussaugen“ phantasiert, auf entschiedenen Widerstand stoßen. Doch ganz im Gegenteil, seit Beginn der Krise 2008 grassiert er. Und in obszöner Selbstgerechtigkeit meint man in Deutschland, ausgerechnet aus der Shoah mehr gelernt zu haben als die Juden. Deswegen sind zwar zwei Drittel der Deutschen davon überzeugt, vom jüdischen Staat gehe die größte Gefahr für den Weltfrieden aus, aber Antisemit will sich keiner von ihnen nennen lassen. Doch hinter dem verbreiteten „Man wird doch nochmal sagen dürfen“ verbirgt sich alter Antisemitismus in pflegeleichter Aufmachung: Niemand hat was gegen Juden, bewahre! Wir wollen doch alle nur Israel kritisieren. Der Referent wirft einen Blick auf Nationalsozialismus und Antisemitismus jenseits des herrschenden Mainstreams und zieht unbequeme Schlüsse, die zur Diskussion einladen.

Lothar Galow-Bergemann schreibt u. a. in konkret, Jungle World und auf www.emafrie.de; er ist Vorstandmitglied der Deutsch-Israelischen Gesellschaft AG Stuttgart und Mittlerer Neckar.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und vhs Konstanz-Singen e.V.

23. November 2015

Jüdische Gutsbesitzer im Bodenseeraum

Buchvorstellung und Lesung mit Oswald Burger und Manfred Bosch

Zu den Berufen, die Juden gemeinhin verschlossen waren, gehörte der des Landwirts. Und doch kannten auch jüdische Bürger das Bedürfnis nach Land- und Gartenbau – so etwa im nördlichen Hinterland des Bodensees. Hier, zwischen Höri und Ravensburg, fanden im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts großstadtmüde Juden auf der Suche nach einer anderen Lebensweise ein naturnahes Lebens- und Arbeitsumfeld, von dem sie sich selbst noch angesichts der politischen Umbrüche den relativen Schutz einer grenznahen Region versprachen.

Manfred Bosch und Oswald Burger stellen in ihrer Lesung ein knappes Dutzend jüdischer Gutshöfe und die Schicksale ihrer Betreiber vor.

Buchtipps:

Es war noch einmal ein Traum von einem Leben:

Schicksale jüdischer Landwirte am Bodensee 1930-1960;

UVK, ISBN-10: 3867646309;

24,99 €

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und vhs Konstanz-Singen e.V.

19. November 2015

**Kulturwille ist Lebenswille. Das Vermächtnis der Komponisten im KZ Theresienstadt
Vortrag von Ruth Frenk**

Der Name Theresienstadt wurde zum Synonym für die größte Propagandalüge der Nationalsozialisten. In der Zwangsgemeinschaft dieses Konzentrationslagers war fast die gesamte jüdische Kulturelite versammelt. Zunächst war jede kulturelle Betätigung illegal und von Strafen bedroht. Als das Lager zum „jüdischen Siedlungsgebiet“ deklariert wurde, erhielten die Theresienstädter Künstler das zynische Privileg, bis zu ihrer Ermordung nicht nur zur Unterhaltung ihrer Leidensgenossen beitragen zu dürfen, sondern auch als Statisten in einem groß angelegten Täuschungsmanöver mitwirken zu müssen. Der Vortrag beschäftigt sich unter anderem mit den Komponisten Viktor Ullmann, Hans Krása, Pavel Haas, sowie mit den Kabarett-Texten von u. a. Leo Strauss und Karel Švenk.

Schulklassen bitte um telefonische Anmeldung 07531-59 810

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und vhs Konstanz-Singen e.V.

08. Dezember 2015

**Die Herausforderung der Makkabäer aus historischer Sicht
Vortrag von Rabbiner Dr. Tovia Ben-Chorin**

Die Geschichte von Chanukka besteht aus zwei Elementen. Zum einen ist es eine romantische, passive Geschichte über das Wunder des Öls, das 7 Tage leuchtete und nicht nur einen Tag, bis das neue Öl zubereitet war. Zum anderen ist es eine nationale, aktive Geschichte über den Aufstand der Makkabäer. Der letztere stellt uns zwei Fragen, die uns im 21. Jahrhundert intensiv beschäftigen. Es sind dies der Unterschied zwischen Assimilation und Akkulturation und wann es - aus religiöser Sicht - erlaubt ist, Waffen zu benutzen, anstelle passiven Widerstand zu leisten.

Dr. Tovia Ben-Chorin wurde nach Studien an der Hebrew University Jerusalem und am Hebrew Union College (JIR) Cincinnati 1964 zum Rabbiner ordiniert; er war Rabbiner in Israel, England, der Schweiz und Deutschland. Seit Gründung des Abraham Geiger Kollegs in Potsdam 1999 war er dessen Direktoriumsmitglied. Ab Juli 2015 ist er nun Rabbiner der Jüdischen Gemeinde St. Gallen/Schweiz. Er ist ein vielgefragter Vortragsredner, der sich aktiv im interreligiösen Dialog engagiert.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und vhs Konstanz-Singen e.V.

4. Gedenkveranstaltungen

31. Januar 2015

Zum Holocaust-Gedenktag 2015

Zeitzeugen-Gespräch mit Ursula Mamlok

1923 in Berlin geboren, musste Ursula Mamlok aufgrund ihrer jüdischen Abstammung mit ihren Eltern Berlin verlassen und wanderte 1939 nach Ecuador aus. Noch im gleichen Jahr bekam sie ein Stipendium für die Mannes School of Music in New York. In den folgenden Jahren studierte sie Komposition bei Roger Sessions, Stefan Wolpe und Ralph Shapey. Sie unterrichtete Komposition an der New York University, der Temple University und über 40

Jahre an der Manhattan School of Music in New York. Ihr Schaffen umfasst ca. 75 Werke. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u.a. 2013 das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse. Seit 2006 lebt sie wieder in ihrer Geburtsstadt Berlin.

Ursula Mamlok wird aus ihren Tagebüchern lesen und es werden Ausschnitte aus einem Dokumentarfilm über sie zu sehen sein. Am 1. Februar 2015 wird sie ihren 92. Geburtstag in Konstanz feiern.

Umrahmung der Veranstaltung durch Mitglieder der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz, Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz, Initiative Stolpersteine für Konstanz - Gegen Vergessen und Intoleranz, Kulturbüro Konstanz und vhs Konstanz-Singen e.V.

9. November 2015

Radikalisierungsschübe ‚von unten‘. Die Rolle der Konstanzer Stadtverwaltung bei der Entrechtung, Enteignung und Deportation der Juden im Nationalsozialismus

Vortrag von Dr. Jürgen Klöckler, Leiter des Stadtarchivs Konstanz Zur Erinnerung an die Reichspogromnacht 1938 in Konstanz

„Juden raus!“ lautete die Maxime kommunaler Politik nach 1933. Das umgehend von der Konstanzer Stadtverwaltung betriebene Marktverbot für jüdische Händler, die Aufstellung eines „Stürmer-Kastens“, das Nutzungsverbot für die städtischen Bäder, alle diese Beispiele legen eine antisemitische Initiative „von unten“ offen. Kommunalverwaltungen haben in der Regel ohne Zeitverzug den vom NS-Regime eingeforderten Antisemitismus in administrative Normalität umgewandelt, um – wie es zeitgenössisch hieß – dem „Führer entgegen zu arbeiten“. Auch die Konstanzer Verwaltung wurde zum Nutznießer und Profiteur von Emigration bzw. Deportation der Juden. Die Stadt eignete sich Grundstücke an, wie etwa den Synagogenplatz oder die Erweiterungsfläche des jüdischen Friedhofs, und wurde selbst zum „Arisierungsgewinner“. Sie agierte zusammen mit der Landkreisverwaltung und dem Finanzamt bei der Verwertung der Wohnungen und der öffentlichen Versteigerung des jüdischen Hausrats im „Konzil“. Die deutschen Kommunalverwaltungen waren in Zusammenspiel mit dem NS-Verfolgungsapparat wichtige Akteure antisemitischer Politik und zwar als Antreiber und nicht nur als Getriebene.

Eine gemeinsame Veranstaltung von vhs Konstanz-Singen e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und Initiative „Stolpersteine für Konstanz – Gegen Vergessen und Intoleranz“

5. Kulturelle Veranstaltungen

28. Juni 2015

I got Rhythm - eine Klavierhommage an George Gershwin

Von und mit Menachem Har Zahav

Menachem Har-Zahav, der in Konstanz bereits mehrfach begeisterte, präsentiert diesmal ein spannend-jazziges Programm, das ganz dem Werk des großen George Gershwin gewidmet ist.

Veranstalter Weston Musikmanagement in Kooperation mit Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und Jüdische Gemeinde Konstanz

6. Interne Veranstaltungen

5. Mai 2015: Ordentliche Mitgliederversammlung

7. Jugendarbeit

--

8. Sonstige Aktivitäten

--

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

--

10. Öffentlichkeitsarbeit

--

11. Mitgliederstatistik

Ca. 38-40 Mitglieder

13. Tendenzen



Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Krefeld e.V.

Vadersstraße 27
47800 Krefeld
Telefon: 02151-505879
E-Mail: Kontak@gfcjz-krefeld.de
Homepage: www.gfcjz-Krefeld.de

Tätigkeitsbericht 2015

Die GCJZ Krefeld hat 2015 insgesamt 21 Veranstaltungen an 25 Kalendertagen angeboten. Drei Bereiche bestimmen die Programmgestaltung der Gesellschaft:

1. das theologische Gespräch zwischen CHRISTEN und JUDEN,
2. die politischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik DEUTSCHLAND und ISRAEL
3. die kulturellen, gesellschaftlichen und geschichtlichen Beziehungen zwischen JUDEN in Deutschland und nichtjüdischen DEUTSCHEN,

Die Liste aller Veranstaltungen mit Erläuterungen finden Sie auf der Internetseite der Krefelder Gesellschaft www.gfcjz-krefeld.de.

Die Veranstaltungen fanden in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde, der Volkshochschule der Stadt, dem Villa Merländer e.V., dem Katholischen Hochschulzentrum LAKUM an der Hochschule Niederrhein, dem evangelischen Haus der Familie, dem Kulturpunkt der evangelischen Friedenskirche und dem Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Krefeld-Viersen statt.

Die Veranstaltungen werden im Durchschnitt gut bis sehr gut besucht; die Mitglieder ermöglichen durch ihre Jahresbeiträge eine gesellschaftspolitische Dienstleistung innerhalb der Stadt.

Das Programm wird in den lokalen Medien regelmäßig veröffentlicht.

Die Krefelder Gesellschaft finanziert fortlaufend ein Abonnement der Jüdischen Allgemeinen zur öffentlichen Auslage in der Mediathek Krefeld.

Der Vorstand sieht sich bei seiner Arbeit mit drei strukturellen Problemkreisen konfrontiert:

- antiisraelische Kritik in Medien, Verlautbarungen und Gesprächen verwenden immer wieder antisemitische Stereotype, die nicht als solche erkannt werden;
- politische Dimensionen in der programmatischen Arbeit der GCJZ werden von den Mitgliedern nur in geringer Zahl wahrgenommen oder debattiert, schon gar nicht kontrovers;
- die Aktivitäten des Deutschen Koordinierungsrates haben im Allgemeinen für die programmatische Arbeit der GCJZ Krefeld keine Bedeutung.

Für Informationen über durchgeführte und geplante Veranstaltungen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit 08.03.-14.03.2015

09.03.2015 Friedensgebet in der Nikolaikirche zur Woche der Brüderlichkeit, Leipzig

2. Tagungen, Seminare

16.1.- 19.1.2015 Teilnahme von Dr. Timotheus Arndt und Pfr'in. Angela Langner-Stephan an der Delegiertenversammlung 2015 der Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise »Christen und Juden« im Bereich der Evangelischen Kirche Deutschland in Berlin (KLAK).

26.1.-27.1.2015 Universität Leipzig veranstaltet gemeinsam mit der Bar Ilan-Universität (Israel) ein Symposium „70 years of Liberation of Auschwitz, Konferenz , Rektorat Universität Leipzig

24.4.-26.4.2015 Gemeinsam mit der Dresdner Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Tagung an der Evangelischen Akademie in Meißen "Geschwisterdynamik: Aaron, Mirjam und Mose“, Dr. Timotheus Arndt wirkt als Referent mit.

04.05.2015 Jahrestagung „Wohin führt religiöse Erziehung?“ mit Professor Frank Lütze, Bezirkskatechetin Susanne Stief, Bezirkskatechet Uwe Hahn und Rabbiner Zsolt Balla

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

22.01.2015 Aus der Welt der Klezmer, eine Reise durch die Geschichte der Ostjuden, Dr. Herbert Lappe, Dresden

19.02.2015 Wiedersehen mit Brundibár, Filmvorführung

19.03.2015 „Engagement auf der RECHTEN Seite?“, Gespräch mit dem Rechtsanwalt Ingmar Knop, Dessau

30.04.2015 Perspektiven Israels im Gefüge der nahöstlichen Staatenwelt, Vortrag und Diskussion mit Thomas von der Osten-Sacken, Berlin

28.05.2015 Juden in Leipzig im Mittelalter, Vortrag und Gespräch, Christiane Donath, Leipzig

- 25.06.2015 Die Geschichte der griechischen Juden, Diavortrag und Gespräch, Loukas Lympelopoulos, Delphi und Hamburg
- 03.9.-8.10.2015 Wie viele Anfänge hat das Jahr? Jüdische Feste im Jahres- und Lebenskreis
Tafelausstellung zu jüdischen Festen und Riten.
- 03.09.2015 Die Entstehungsgeschichte des altisraelitischen Kalenders. Eröffnung der
Ausstellung
mit Professor Dr. Matthias Albani, Moritzburg
- 09.09.2015 Wie entsteht eine Tora-Rolle? Vortrag von Rabbiner Zsolt Balla, anlässlich
der Ankunft der neuen Tora-Rolle
- 20.09.2015 Einführung in den jüdischen Festkreis, Vortrag von Frau Kahanovsky, Berlin
- 08.10.2015 Wie viele Anfänge hat das Jahr – Jüdische und andere religiöse
Jahresanfänge
Abschluss der Ausstellung
- 02.11.2015 „Was steckt für mich drin?“ Wir entdecken uns selbst in Erzählungen der
Tora, mit Rabbiner Stephen Lewis Fuchs, West Hartford CT, USA
- 12.11.2015 Das reiche Land der armen Leute. Deutsch-jüdische Literatur über Galizien,
Professor Klaus Werner, Leipzig

4. Friedensgebete und Gedenkveranstaltungen

- 26.01.2015 Friedensgebet in der Nikolaikirche zum Gedenktag für die Opfer des
Nationalsozialismus und anlässlich des 70. Jahrestages der Befreiung von
Auschwitz
- 27.01.2015 Beteiligung an der Gedenkveranstaltung der Stadt Leipzig für die Opfer des
Nationalsozialismus an der Gedenkstätte Leipzig-Abtnaundorf
- 29.06.2015 Friedensgebet in der Nikolaikirche Leipzig anlässlich der 11. Jüdischen
Woche in Leipzig und des Besuchs ehemaliger Leipziger
- 09.11.2015 Gedenken "Wo ist dein Bruder?" am Gedenkstein am Partheufer.
- 09.11.2015 Friedensgebet in der Nikolaikirche zum Gedenken an die
Reichspogromnacht vor 77 Jahren. Anschließend Kerzenweg zur Denkstätte
an die zerstörte Gemeindegynagoge in der Gottschedstraße
- 09.11.2015 Erinnern an die Zerstörungen der Nacht zum 10. November 1938.
Beteiligung an der Gedenkveranstaltung der Stadt Leipzig mit dem
Oberbürgermeister Burkhard Jung
- 09.11.2015 Gemeinsam Gedenken in der Thomaskirche mit dem Leipziger
Synagagalchor. Predigt: Professor Dr. Axel Denecke, Hannover
Teilnahme an den regelmäßigen Treffen des (Bezirks-) Synodalausschuss
Trägerkreis Friedensgebete

5. Kulturelle Veranstaltungen

- 17.05.2015 Jerusalemtag: Deutschland - Israel: 50 Jahre diplomatische Beziehungen. Gäste: Thomas Feist (MdB) - Vorsitzender der DIG (Leipzig), Sebastian Gemkow (MdB) - Staatsminister für Justiz (Sachsen). Musikalische Umrahmung: Klänge aus Jerusalem Begegnungsabend mit der Israelitischen Religionsgemeinde Leipzig im Ariowitsch-Haus in Kooperation mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft zu Leipzig
- 28.6.-5.7.2015 Begegnungen mit den ehemaligen Leipzigern bei verschiedenen Veranstaltungen, Friedensgebet aus diesem Anlass (s. o.).
- 10.12.2015 "Das Öl des Tempels". Begegnungsabend mit der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig. Es singt der Chor der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig

6. Interne Veranstaltungen

- 14.01.2015 Planungen erstes Halbjahr 2015, das Verhältnis von Tora und Evangelium im christlich-jüdischen Verhältnis
- 13.04.2015 Arbeitskreis der Jüdisch-christlichen Arbeitsgemeinschaft Leipzig
- 19.05.2015 Arbeitskreis der Jüdisch-christlichen Arbeitsgemeinschaft Leipzig
- 13.07.2015 Arbeitskreis der Jüdisch-christlichen Arbeitsgemeinschaft Leipzig
Schwerpunkt: die weitere Programmplanung für das 2. HJ 2015, besonders der Ausstellung „Wie viele Anfänge hat das Jahr?“
- 01.09.2015 Arbeitskreis der Jüdisch-christlichen Arbeitsgemeinschaft Leipzig.
Vorbereitung der Ausstellung „Wie viele Anfänge hat das Jahr?“
Beteiligung am Interreligiösen Gesprächskreis (tagt aller zwei Monate) und am Interreligiösen Runden Tisch (tagt zweimal jährlich) in Leipzig

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

Einbeziehung verschiedener Schüler bei der Vorbereitung und Durchführung der Friedensgebete

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft / Kooperationen

- 14.06.2015 Exkursion nach Magdeburg (Sachsen-Anhalt). "Auf den Spuren des jüdischen Lebens"
Besuch der Jüdischen Gemeinde Magdeburg

Teilnahme an den regelmäßigen Treffen des (Bezirks-) Synodalausschuss Trägerkreis Friedensgebete

Beteiligung am Interreligiösen Gesprächskreis (tagt aller zwei Monate) und am Interreligiösen Runden Tisch (tagt zweimal jährlich) in Leipzig

Gemeinsam mit der Forschungsstelle Judentum an der Theologischen Fakultät arbeiten mit dem Arbeitskreis Studium in Israel eng zusammen, ebenso mit der Regionalgruppe der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF) und der örtlichen Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG).

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

keine

10. Öffentlichkeitsarbeit

(zweimaliger) Versand der Halbjahresprogramme fast nur noch per E-Mail, vereinzelt per Post

Veröffentlichung der Veranstaltungen in der Broschur des Amtes für Gemeindedienst „In Leipziger Kirchen“

Veröffentlichung im Internet

Bewerbung der einzelnen öffentlichen Veranstaltungen durch Rundmails, Aushänge und Handzettel.

11. Eine Tora-Rolle für die Leipziger Synagoge

Der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig bot sich ab Juni 2015 verhältnismäßig kurzfristig durch eine großzügige Spende die Gelegenheit eine für den liturgischen Gebrauch dringend benötigte zweite Tora-Rolle zu erwerben. Mit einem Spendenaufruf, an Leipziger Kirchgemeinden, an dem sich der Stadtökumenekreis beteiligte wurden mehr als 4000 Euro gesammelt mit der wir helfen konnten, die verbliebene Finanzierungslücke zu schließen. Wir freuen uns über dieses besondere Zeichen der Verbundenheit im Wort der Heiligen Schrift, das wir im Vorfeld des Reformationsgedenkens setzen konnten.

12. Mitgliederstatistik

Eine Mitgliederstatistik gibt es nicht.

13. Tendenzen

Intern:

Unsere Informationswege sind zunehmend elektronisch gestaltet. Dabei unterstützen uns entsprechend versierte Mitarbeitende.

Die Jahrestagung und Vortragsreihe reagiert neben langfristiger Planung auf kurzfristige Gelegenheiten. Im Jahre 2015 spielte die 1000 Jahrfeier Leipzigs einerseits und neuer Rechtsradikalismus andererseits eine besondere Rolle. Dabei zeigen sich bisweilen starke Unterschiede im öffentlichen Echo. Auch die Friedensgebete hatten durch Faktoren die außerhalb unserer unmittelbaren Arbeit liegen besonders im Januar eine ungewöhnlich starke Beteiligung. Vernetzungen und Zusammenwirken sind an mehreren Stellen (in der Stadt Leipzig ebenso wie landes- und bundesweit) erkennbar.

Neben dem gemeinsam mit der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig gestalteten Wirken in die Öffentlichkeit hinein sind einzelne Bemühungen auch besonders der Begegnung mit Mitgliedern der jüdischen Gemeinde(n) gewidmet.

Die theologische Arbeit bewegt sich aus gegebenem Anlass einerseits an der Nahtstelle von Religion und Politik. Andererseits haben wir die öffentliche Debatte zum Anlass genommen, auch bei uns das theologische Gespräch zum Verhältnis der Bibelteile zu führen.

Allgemeine Themenlage:

Ebenso wird immer wieder deutlich, dass im Christlich-Jüdischen Gespräch vergangener Jahrzehnte erarbeitete Grundlagen immer wieder neu an die Nachwachsenden vermittelt werden müssen.

Vorstand: keine Veränderungen

i.A. Inessa Beznosova

Projektkoordinator

Leipzig, den 20.02.2016



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

7. März Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Ludwigshafen. Vier Mitglieder der GCJZ Limburg nahmen daran teil.
8. März Klavierkonzert des russischen Pianisten-Ehepaars Lana und Boris Kreyn in der Synagoge Limburg mit Lesungen in Russisch und Deutsch zum Jahresthema: Im Gehen entsteht der Weg!
13. März Ökumenischer Gottesdienst Im Rahmen der ACK-Gottesdienste zum Jahresthema in der Annakirche Limburg.
Pfr. Herbert Leuninger, kath. – Pfr'in Katrin Adams, evang.

2. Tagungen

Wegen der Umstrukturierung des Vorstandes und der Erkrankung der geschäftsführenden Vorsitzenden fanden diese nicht statt.

3. Einzelvorträge

25. Januar Vortrag Edith Erbrich im Historischen Rathaus Limburg zur Eröffnung der Ausstellung „Kinder in Theresienstadt“. Sie kam als Kind mit ihrem jüdischen Vater und ihrer Schwester noch im Februar 1945 nach Theresienstadt.
26. Januar Vortrag Edith Erbrich am Gymnasium Tilemannschule, Limburg
27. Januar Vortrag Edith Erbrich an der Haupt- und Realschule, Leo-Sternberg-Schule, Limburg.
Eine Lehrerin schrieb: "Es waren zwei sehr gelungene Veranstaltungen zum Holocaust-Gedenktag und es gab nur positive Rückmeldungen. Die Schüler waren von Frau Erbrich sehr beeindruckt und mir ist die Begegnung auch sehr nahe gegangen.“ Insgesamt 120 Schülerinnen und Schüler nahmen teil.
7. Dezember Referat von Christa Pullmann in der Herz-Jesu-Kirche, Diez, beim Seniorenkreis 65 + über: Einblicke in die jüdische Religion und jüdisches Leben in der Region. Der Vortrag war gut besucht.

4. Gedenkveranstaltungen

25. Januar bis 09. Februar: Ausstellung „Kinder in Theresienstadt“ im Historischen Rathaus Limburg. Veranstalter waren die Stadt Limburg und unsere Gesellschaft.

Für Presse und Öffentlichkeit wurde die Ausstellung so angeboten: Gemeinsam mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit präsentiert der Magistrat der Kreisstadt Limburg die Ausstellung "Kinder in Theresienstadt" in den Kunstsammlungen der Stadt Limburg, Historisches Rathaus, Fischmarkt 21. Eröffnet wird die Ausstellung am Sonntag, den 25. Januar 2015 um 12.15 Uhr durch den 1. Stadtrat Michael Stanke. Für die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit spricht die Vorsitzende Christa Pullmann ein Grußwort. Edith Erbrich führt in die Ausstellung ein mit dem Vortrag "Ich habe überlebt". Musikalisch gestaltet Sören Thies (im Vorstand der GCJZ Limburg) mit seinem Akkordeon-Spiel die Vernissage. Besonders freut sich die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit auf den Besuch von Schulklassen, gerne auch außerhalb der Öffnungszeiten. Dieses Angebot, an alle Schulen des Kreises Limburg-Weilburg und Diez versandt, wurde überraschend zahlreich angenommen. Mit den ausgestellten Zeichnungen, Gedichten und Texten von Kindern soll an die in Theresienstadt internierten Kinder und Erwachsenen erinnert werden. In der NS-Propaganda wurde Theresienstadt als "Musterlager" dargestellt. Es hieß: "Der Führer schenkt den Juden eine Stadt". Konzipiert wurde die Ausstellung vom "Studienkreis Deutscher Widerstand 1933 - 1945" in Frankfurt. - Ein eigens erarbeiteter Regionalteil (von Stadtarchivar Dr. Waldecker und M. Hartmann-Menz) verwies auf Kinder und Erwachsene aus Limburg, Hadamar und Bad Camberg, die in Theresienstadt interniert waren und dort oder in Auschwitz umkamen.

26. Januar Gedenkfeier mit der Jüdischen Gemeinde Limburg und der Stadt Limburg auf dem Jüdischen Friedhof. Rege Beteiligung!
27. Januar Internationaler Holocaust-Gedenktag
Zwei Filme und Aussprache für Schülerinnen und Schüler des Kreises. "Sarah´s Schlüssel", ein Film über die Judendeportationen in Frankreich. 400 Schülerinnen und Schüler nahmen teil.
Der zweite Film war eine Dokumentation über Theresienstadt mit Edith Erbrich als Gesprächsteilnehmerin und 200 Schülerinnen und Schüler. Frau Erbrich betonte mehrmals, dass sie nie zuvor so viele Schülerinnen und Schüler ansprechen konnte wie in Limburg.
28. Januar Erste Führung "Auf den Spuren der Opfer" in Limburg durch Stadtarchivar Dr. Waldecker
4. Februar Zweite Führung
6. Februar Führung "Das Jüdische Limburg" durch Chr. Pullmann für Schülerinnen und Schüler der Weiltalschule Weilmünster und der Goetheschule Limburg
8. November Hier fand eine Feier auf dem Jüdischen Friedhof in Flacht statt im Beisein eines Vertreters des Jüdischen Landesverbandes Rheinland-Pfalz, sowie politischer und kommunaler Vertreter.
Unsere Gesellschaft hatte sich für die Restaurierung des Friedhofs eingesetzt und beteiligte sich an den Kosten. Auch an der Verlegung von Stolpersteinen in Limburg und Oberbrechen war unsere Gesellschaft finanziell beteiligt und gestaltete Feiern dazu mit.
9. November Gedenkfeier in Limburg - Erinnern an die Pogrome von 1938 in Limburg, die Zerstörung der Synagoge und die 300 Opfer

Die Gedenkfeier fand wie jedes Jahr zuerst in der heutigen Kirche der SELK-Gemeinde Limburg statt, die vor 1903 vierzig Jahre lang Synagoge war. Das anschließende Gedenken fand an der am 22. April 2015 errichteten neuen Gedenkstele statt, die ein Bronzemedallion der Synagoge zeigt, wie sie von 1903 - 1938 an der "Schiede" stand. Die alte, recht unscheinbare Bronzetafel wurde auf Betreiben des 1. Stadtrates Michael Stanke am 23. November in den Räumen der Jüdischen Gemeinde angebracht im Rahmen einer Feier mit Rabbiner Großberg und Klaviermusik des Pianisten-Ehepaares Kreyn, jüdische Migranten aus Russland.

15. November Erster Gedenkgottesdienst in der Kommunität Gnadenthal bei Bad Camberg für die Opfer der Haus- und Landarbeitsschule in Bad Camberg und der Heilerziehungsanstalt "Kalmenhof" in Idstein in enger Zusammenarbeit mit den Schwestern der Kommunität Gnadenthal. In der heutigen Freiherr-von-Schütz-Schule, der früheren "Taubstummenanstalt", war seit 1937 auf Initiative des Anstaltsdezernenten Fritz Bernotat die Camberger Haus- und Landarbeitsschule, eine Erziehungsanstalt für weibliche Fürsorgezöglinge. In dieser sollten diese auf ihre Rolle als Hausfrau und Mutter vorbereitet werden. Neben Haushaltsführung, Gartenbau und Kinderpflege wurde Unterricht in NS-Ideologie erteilt. Fürsorgezöglinge wurden vorzugsweise an lokale NS-Funktionäre und Parteigenossen als Hausmädchen vermittelt. Im Kontext der Aktion T4 wurden Mädchen in Hadamar ermordet, darunter auch Jüdinnen. Einige Mädchen arbeiteten auch auf dem Hofgut Gnadenthal. Der "Kalmenhof" in Idstein, eine psychiatrische Einrichtung, war an der T4-Aktion beteiligt; sie gehörte dem Reichsausschuss an, der eine Tarnbezeichnung für Kindstötung war. Für die Kinder wurde 1941 eine "Kinderfachabteilung" eingerichtet. Auf dieser wurden die Kinder unter Vorspiegelung medizinischer Versorgung untergebracht, der eigentliche Zweck war aber die Tötung der Kinder. Hierfür verwendete das Personal Medikamente, die den Kindern in das Essen gemischt wurden. Sie waren nach NS-Sprachgebrauch "Ballastexistenzen", diese geistig Behinderten, Epileptiker, "Arbeitsscheue", "Bettnässer", "Asoziale", Fluchtverdächtige und Mitwisser. Bis 1943 wurden 168 Kinder unter 15 Jahren getötet. Zudem wurden rund 250 Jugendliche und Erwachsene mit "angeborenem Schwachsinn" von 1934 - 1945 in umliegenden Krankenhäusern zwangssterilisiert.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Förderung der Ausstellung "Das ostjüdische Antlitz", die Portraits jüdischer Menschen aus Galizien und Russland zeigt, die vor 100 Jahren während des 1. Weltkrieges von dem aus Berlin stammenden Künstler Hermann Struck (1876 - 1944) gezeichnet wurden. Struck, der mit hebräischem Namen Chaim Aharon ben David hieß, wanderte 1923 nach Palästina aus und gab dem dortigen Kunstleben nachhaltige Impulse. Er starb 1944 in Haifa. Dort gibt es seit Kurzem ein Hermann-Struck-Museum.

Ausstellungen sind in Limburg und anderen Orten geplant.

6. Interne Veranstaltungen

Am 27. April 2015 fand unsere Jahresmitgliederversammlung in Limburg statt.

Alle 4 - 6 Wochen finden Vorstandssitzungen statt, dazwischen Treffen einzelner Vorstandsmitglieder.

7. Jugendarbeit und Kontakte zu ehemaligen Limburger Juden u. a.

Der Kontakt mit Schulen ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit (s. Pkt. 4 Gedenkveranstaltungen). Aber auch Besuche im Religions- und Ethikunterricht werden angefordert, so am 11. November in der Theodor-Heuß-Schule in Limburg. Ein weiterer Besuch im Ethikunterricht ist für Januar/Februar 2016 geplant.

Im März arbeiteten Schüler der Jahrgangsstufe 13 der berufsbildenden Nicolaus-August-Otto-Schule Diez auf dem Jüdischen Friedhof Limburg. Die Schüler sagten, dass sie diese Arbeiten gut fänden und außerdem erführen sie von der Vorsitzenden der GCJZ Limburg viel über die Verstorbenen, was sie faszinierend fänden.

Im April (1. – 4.) besuchte die 86-jährige A. Beringer aus Los Angeles, die im Dezember 1938 Limburg verlassen musste, mit fünf Familienangehörigen Limburg und wurde von der GCJZ-Vorsitzenden betreut. Die drei Enkel, 13 bis 16 Jahre alt, und ihr Vater waren zum ersten Mal in Limburg. Die Familie Beringer gehört zu den ältesten jüdischen Familien Limburgs. Sie wird schon um 1740 erwähnt.

Im September (14.) zu Rosch Haschana verschickten wir per Mail an die 30 Grußadressen an jüdische Freunde von Amerika bis Israel usw. Mit vielen dieser Menschen besteht ständiger Telefon- und Mailkontakt.

Im Oktober (5. – 6.) besuchte ein Ehepaar aus New Jersey zum ersten Mal Limburg. Unser guter Freund, Lothar Liebmann, 1923 in Limburg geboren, bat Ron und Linda, Verwandte seiner Frau, seine Heimatstadt zu besuchen. Sie waren begeistert, bes. von der Tatsache, dass hier in der Gegend (in Weyer) Mappot = Beschneidungsbänder erhalten geblieben sind, die sie zum ersten Mal sehen konnten.

(29. – 31.) kam Gwenda aus England nach Limburg, um nach ihren Vorfahren, den Familien Faßbender – Feibermann, zu forschen. 1935 starb Otto Faßbender. Seine Frau, eine geborene Feibermann aus der Pfalz, zog mit den drei Kindern, darunter die Mutter von Gwenda, nach Frankfurt. Sie sorgte dafür, dass die Kinder 1938 mit dem Kindertransport nach England kamen. Sie selbst wurde deportiert und ermordet! Das waren sehr bewegende Tage, zumal das Haus in der Altstadt noch steht und man dort, Am Fischmarkt 7, vor einigen Wochen eine völlig erhaltene Mikweh gefunden hat. Wir wussten von einer dortigen Betstube, aber nichts von einer Mikweh.

8. Sonstige Aktivitäten

Mit der Jüdischen Gemeinde Limburg und ihrem Rabbiner Großberg arbeiten wir eng zusammen.

Sehr engagiert sind wir mit dem Förderverein "Ehemalige Synagoge Schupbach" für die Restaurierung der dortigen Synagoge.

Unsere Gesellschaft leistet sehr viel Forschungsarbeit und hält Kontakt zu vielen Heimatforschern in unserer Region.

Bereits seit 2014 besteht Kontakt zu einer neuen Initiative im Raum Limburg-Diez, die die Erinnerung an die Kriegsgefangenen-Lager/Stalag wach halten will. Wir konnten 2015 die Gründung eines eigenen Vereins unterstützen.

Für 2016 werden die Kontakte zur action 365, einer ökumenischen Basisbewegung in Bad Camberg wieder aufgenommen. Im Oktober 2016 ist ein Vortrag über die jüdischen Festtage vorgesehen.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

An der Eröffnung der "Woche der Brüderlichkeit" in Ludwigshafen haben wir mit vier Personen teilgenommen.

Am 9. Mai waren wir auf der Mitgliederversammlung in Bad Godesberg mit zwei Personen vertreten.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Zwei Mal jährlich versenden wir unsere farbig gestalteten Rundbriefe à 40 Seiten - in einer Auflage von 350 Stück - mit unserem Programm an Mitglieder und Interessenten. 2015 haben wir viel Lob dafür erhalten, bes. aus USA.

Unsere Homepage wird sehr häufig angeklickt, muss jedoch überarbeitet/modernisiert werden, was derzeit geschieht.

Wir haben sehr gute Kontakte zur Presse in Limburg, Weilburg und Diez und zu vielen kommunalen Blättern. Wir beteiligen uns an der Interkulturellen Woche in Limburg und haben Kontakt zu zwei Moscheen.

11. Mitgliederstatistik

Anfang 2015 konnten wir 6 neue Mitglieder begrüßen. So haben wir nun 157 Mitglieder, davon 148 zahlende.

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Eine Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in theologischer Hinsicht kann nicht stattfinden, da die jüdischen Partner fehlen. Auch bei der Jugendarbeit fehlen uns jüdische Jugendliche. In der jüdischen Gemeinde Limburg gibt es keine jungen Leute mehr.

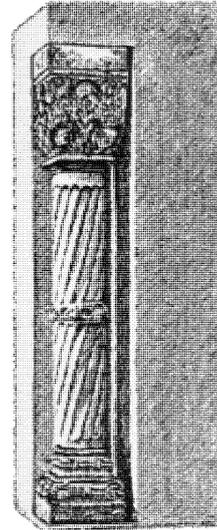
Die Geschäftsführertätigkeit, seit 23 Jahren ausgeübt von der evangelischen Vorsitzenden, ist sehr arbeitsintensiv. Die Arbeitsbelastung ist trotz zweier Neuzugänge im Vorstand die gleiche geblieben. Auf Dauer muss eine Nachfolge gesucht werden!

Runkel, 3. Januar 2016

Christa Pullmann
evangelische u. geschäftsführende Vorsitzende

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Lippe e.V.

Hornsche Straße 38
32756 Detmold
Telefon: 05231-29758
E-Mail: gfcjz-lippe@t-online.de
Homepage: www.gfcjz-lippe.de



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Keine, da regelmäßig seit Jahren weitgefächerte Veranstaltungsreihen zum 27. Januar und zum 09. November in Kooperation mit der Stadt Detmold, Kirchengemeinden, weiterführenden Schulen usw. stattfinden.

2. Tagungen

Keine

3. Einzelvorträge

- 23.01.2015 Marianne Brentzel, „Mir kann doch nichts geschehen“ - das Schicksal der Schriftstellerin Else Uri.
- 28.01.2015 Bettina Hanke-Postma: „Hoffnung finden - dem Entsetzen zum Trotz“ - Vortrag zum Maler Marc Chagall.
- 12.02.2015 Bericht von Fr. Mitschke-Buchholz über ihre Recherchen in dem Archiv des Internationalen Suchdienst in Arolsen für einen zu erstellenden digitalen Stadtführer „Auf jüdischen Spuren“.
- 29.05.2015 Christel Schrieverhoff, Jüdischen Geschichte in deutschen Schulbüchern.
- 10.06.2015 Eugen Heinen, Antiislamische und antijüdischen Spuren auf dem Pilgerweg nach Santiago de Compostella.
- 02.09.2015 Hamideh Mohaghedhi, Bilderverbot im Islam.
- 30.09.2015 Amir Dziri, Bild und Bilderverbot in der religiösen Ästhetik des Islam.
- 16.11.2015 Elisa Klapheck, Das Bilderverbot aus jüdischer Sicht.

4. Gedenkveranstaltungen

27.01.2015

Die zentrale Gedenkveranstaltung richtete das August-Hermann-Francke-Gymnasium aus. Im Mittelpunkt standen Schuhe. „Schuhe stehen als Symbol für Persönlichkeit und Individualität. Sie wurden den Opfern spätestens in den Konzentrationslagern abgenommen. Wie seit 1997 üblich, beteiligten sich neben unserer Gesellschaft weitere 7 Veranstalter mit weiteren Beiträgen.

09.11.2015

Kranzniederlegung an dem Gedenkstein für die geschändete Synagoge, anschließend Gedenken an der Gedenkstätte Exterstr. mit Reden des Bürgermeisters, des Pfrs. Bökemeier, Jugendliche erinnern an die ermordeten jüdischen Bürger, Vortrag des Kaddisch. Anschließend im Rathaus Lesung mit musikalischer Umrahmung mit dem Motto: Zuerst brannten die Bücher ... Die „Aktion wider den undeutschen Geist“ von 1933.

5. Kulturelle Veranstaltungen

09.05.2015 Studienfahrt zum Jüdischen Museum Dorsten und anschließende Stadtführung "Auf jüdischen Spuren".

6. Interne Veranstaltungen

07.03.2015 Mitgliederversammlung
10 Vorstandssitzungen
02 Sitzungen mit aktiven, beratenden Mitgliedern

7. Jugendarbeit

Förderung der Schulpartnerschaft zwischen dem Grabbe-Gymnasium Detmold und der Maccabim Re'ut Highschool in Israel

25.09.2015 Teilnahme und Förderung der szenischen Darstellung der Erlebnisse der Großeltern der jüdischen und deutschen Schüler.

19. - 31.07.2015 Förderung des Arbeitseinsatzes auf dem jüdischen. Friedhof in Kretinga/Lit. mit 14 litauischen und deutschen Jugendlichen und zwei Mitgliedern aus Eben-Ezer.

8. Sonstige Aktivitäten

17.03. - 27.03.2015 Besuch von fünf Mitgliedern auf eigene Kosten bei nicht mehr reisefähigen Überlebenden in Israel.

21.05.2015 Bericht der ev. Vorsitzenden von der Israelreise im März 2015 in der Kirchengemeinde Reelkirchen.

03.06.2015 Bericht der ev. Vorsitzenden v on der Israelreise im März 2015 in der Grundschule Reelkirchen.

29.07.2015 Vortrag der ev. Vorsitzenden in der Kurseelsorge Bad Meinberg: " Auf den Spuren Jesu im Heiligen Land".

05.09.2015 Vortrag der ev. Vorsitzenden in einem Frauenkreis in Lage: "Bella Chagall und der Sabbat als Gottesgeschenk".

02.11.2015 Bericht der ev. Vorsitzenden in einem Frauenkreis in Wöbbel von ihrer Israelreise im Okt. 2015.

11.11.2015 Bericht der ev. Vorsitzenden in einem Frauenkreis in Reelkirchen von ihrer Israelreise im Okt. 2015.

12.11.2015 Bericht der ev. Vorsitzenden in dem Gesprächskreis Spork Wendlinghausen von ihrer Israelreise im Okt. 2015.

26.05.2015 Bericht des Geschäftsführers in der Gemeinde Heidenoldendorf über die Reise nach Israel.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Keine

10. Öffentlichkeitsarbeit

17.01.2015 Teilnahme zahlreicher Mitglieder an einer Demonstration für Demokratie und Meinungsfreiheit, mit einer Rede der kath. Vorsitzenden bei der Abschlusskundgebung.

Regelmäßige Veröffentlichungen unserer Termine in den lokalen Zeitungen.

Unregelmäßige Besprechungen unserer Veranstaltungen in der Presse.

Zwei in der Presse angekündigte öffentliche Führungen "Auf jüdischen Spuren".

11. Mitgliederstatistik

am Jahresbeginn 2015:	144 Mitglieder
am Jahresende 2015:	143 Mitglieder
Eintritte:	5 Mitglieder
Austritte:	3 Mitglieder
Sterbefälle:	1 Mitglied
Mitgliedschaft erloschen:	6 Mitglieder (2 x nicht gezahlt)
Beitrag gezahlt:	134 Mitglieder
Beitrag nicht gezahlt:	11 Mitglieder

12. Tendenzen

Es ist unverändert nur schwer möglich, neue und vor allem jüngere Mitglieder zu gewinnen. Für einzelne Projekte kann Interesse geweckt werden. Dies zeigen die Darbietungen der weiterführenden Schulen zum 27. Januar und die Teilnahme bei dem Arbeitseinsatz auf einem jüdischen Friedhof in Litauen. Neue Mitglieder - insbesondere aktive - sind schwer zu gewinnen.

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Lübeck e.V.

Beim Drögenvorwerk 1-3
23554 Lübeck
Telefon: 0451-401403
E-Mail: gcjz-hl@versanet.de
Homepage: luebeck.deutscher-koordinierungsrat.de



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit: Keine

2. Tagungen: Keine

3. Einzelvorträge

- 26.1. „Eine Geschichte vom Leben und Überleben“ mit Tswi und Natali Herschel, Israel
- 19.2. „Jüdische Wurzeln der Psychoanalyse“ Martin Weimer, Kiel
- 21.5. „Die Geschichte der griechischen Juden“ Loukas Lymperopoulos, Hamburg
- 2.7. „Die Feier der Hochzeit im Judentum Silva Letykh, JG Lübeck
- 1.10. „Begegnungen im Heiligen Land“ Reisebericht von Ursula Hauser, Lübeck
- 31.10. „Einführung in den Wochenabschnitt“ Rabb. Y.Y. Haréty, JG Lübeck
- 2.11. „Kommt und seht! – Palästinensisches Leben unter israelischer Besatzung“ Ekkart Drost, Göttingen
- 12.11. „Ich lebe, um zu überleben“ Buchvorstellung Biografie Jurek Szarf Silke Schulze-Gattermann und Frauke Daniel

4. Gedenkveranstaltungen

- 27.1. Ökumenischer Gottesdienst am Jahrestag der Befreiung von Auschwitz
- 19.4. „Die Cap Arcona-Katastrophe“ – Ausflug nach Neustadt, Vortrag und Führung Wilhelm Lange

5. Kulturelle Veranstaltungen

6. Interne Veranstaltungen

- 9.3. Mitgliederversammlung
- 4 Vorstandssitzungen

7. Jugendarbeit

Einbeziehung von Jugendlichen in die Gestaltung des Gottesdienstes am 27.1.

8. Sonstige Aktivitäten

- Förderung der Veröffentlichung der Lebensgeschichte von Evelina Meróva (Überlebende von Theresienstadt) in deutscher Sprache
- Begleitung des Denkmal-Projekts der Jüdischen Gemeinde Lübeck

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen: keine

10. Öffentlichkeitsarbeit

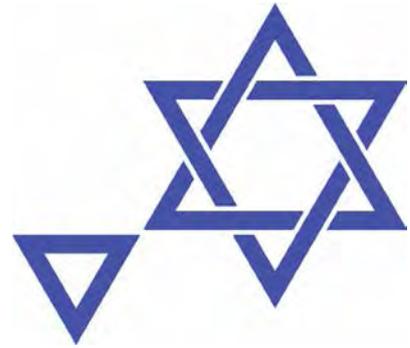
Zwei Rundbriefe an die Mitglieder und die Interessenten, Artikel in der örtlichen Presse, Homepage

11. Mitgliederstatistik

47 Mitglieder

12. Tendenzen

Zahlreiche Mitglieder der ersten Stunde haben sich aus Altersgründen zurückgezogen oder sind verstorben. Wenige neue Mitglieder kommen hinzu.



Tätigkeitsbericht 2015

Einzelvorträge u.ä.

- 12.10.2015 Gesprächsabend: Zur Situation des Staates Israel
 mit einleitendem Reisebericht von Dr. Klaus-Peter Person
- 12.11.2015 Gerhard Glombik, Prof. Hermann Jacobsohn – seine Persönlichkeit und
 Familie
- 16.11.2015 Filmabend: Zwischen Hoffnung und Verzweiflung – Der Nahe Osten

Gedenkveranstaltungen

Veranstaltungen am 9. November 2015

- „Jüdisches Leben in Lüneburg“ - Stadtführung mit Käte Gudemann
- Beteiligung an der Andacht zur Erinnerung an die Pogromnacht 1938 (St. Nicolai)
- Anschließend Gang zum Gedenkort am Schifferwall (Kaddisch)

Kulturelle Veranstaltungen

- 22.06.2015 Dreitägige Reise auf den Spuren jüdischen Lebens in Ostfriesland**
(11 Personen)
Programm:
- 22.06. Leer:** Besichtigung der ehemaligen jüdischen Schule mit Ausstellung
(Susanne Bracht)
Vortrag Menna Hensmann: 340 Jahre jüdische Geschichte in Ostfriesland
Altstadt-Führung: Synagogen-Gedenkstein, Häuser und ihre Geschichte
Ausstellung „Ende jüdischen Lebens in Leer“ (Rathaus)
- 23.06. Emden:** Jüdischer Friedhof und Synagogen-Gedenkstein (Irmgard Weth)
Johannes a Lasco-Bibliothek (Dr. Voss)
Dornum: Besichtigung der alten Synagoge (Führung)
Esens: Jüdisches Museum mit Mikwe (alte jüdische Schule)
- 24.06. Oldenburg:** Besuch der Synagoge, Gespräch mit Rabbinerin Alina Treiger

Interne Veranstaltungen

- 26.02.2015 Jährliche Mitgliederversammlung
- 17.06.2015 Treffen von Mitgliedern der Gesellschaft

Sonstige Aktivitäten

Mitwirkung in der Arbeitsgemeinschaft „Synagogengedenkort“ in Lüneburg

Die Gesellschaft arbeitet gemeinsam mit der Stadt Lüneburg, der Geschichtswerkstatt und anderen Institutionen an der Neugestaltung eines Gedenkortes für die alte Synagoge. Sie ist mit einem Betrag von 700 € an der Finanzierung eines 3D-Entwurfes der Gedenkstätte beteiligt und hat ein eigenes Spendenkonto eröffnet. In diesem Jahr soll intensiv mit der Einwerbung von Spenden begonnen werden.

Sammlung für den Lüneburg-Hain im Negev (KKL)

Hebräische Bibel - Altes Testament (Maria Iwamoto und Siegward Kunath)

Gesprächskreis zu Themen aus der antiken und der biblischen Welt

- 12.02.2015 Auf der Suche nach den ersten Israeliten. Ausgrabungen auf dem Tel Masos
- 12.03.2015 Isaak auf dem Altar. Die Erzählung aus 1. Mose 22
- 16.04.2015 Paulus sammelt für Jerusalem. Die Gründe für die Kollektenreise des Apostels
- 07.05.2015 Vom Rebellenführer zum jüdischen Historiker, der jüdische Historiker Flavius Josephus.
- 11.06.2015 Einführung in den Talmud
- 02.07.2015 Ezechiel. Ein Prophet im Exil
- 24.09.2015 Die Synagoge von Dura Europos
- 15.10.2015 Pythagoras. Der göttliche Lehrer im alten Griechenland
- 03.12.2015 Susitha: Eine Stadt, die Jesus nicht besuchte

Reihe Basis-Information Judentum (Maria Iwamoto und Siegward Kunath)

- 14.02.2015 Die Reformatoren und die Juden. Das Beispiel Martin Luthers
- 25.02.2015 Messianische Juden
- 25.04.2015 Christen auf Abwegen. Die kirchliche Unterstützung der Nazis durch Christen
- 29.09.2015 Abraham
- 17.10.2015 Lessing und die Juden
- 25.11.2015 Die frühen Propheten

Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Ela Griepenkerl nahm an folgenden Veranstaltungen teil:

- Mitgliederversammlung Bonn-Bad Godesberg
- Psalmen in christlich-jüdischer Auslegung (Osnabrück)
- Luther und die Juden (Kloster Loccum)

Öffentlichkeitsarbeit

Zu den Veranstaltungen wird durch Rundschreiben (Post und E-Mail) eingeladen. Die Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse ist gut. Bei größeren Veranstaltungen können Vorberichte und/oder Ankündigungen platziert werden.

Gegen Ende des Jahres konnte endlich ein lange vorbereiteter neuer Flyer gedruckt werden, in dem sich die Gesellschaft vorstellt.

Mithilfe des Koordinierungsrates (Dr. Münz) wurde eine Homepage erstellt.

Die Gesellschaft verfügt seit kurzem über eine eigene E-Mail-Adresse.

Am 01.07.2015 hatte die Gesellschaft Gelegenheit, sich vor der Delegiertenkonferenz der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Lüneburg vorzustellen.

Mitgliederstatistik

Mitgliederzahl am 31.12.2015: 44 (davon können 4 als Karteileichen betrachtet werden)

Austritte: 3 Todesfälle: 1 Eintritte: ./.

Im Berichtsjahr fanden 8 Vorstandssitzungen statt.

Tendenzen

Nach einer Phase vorübergehender Stagnation und des Aufbaus neuer Strukturen versucht die Gesellschaft verstärkt, in die Öffentlichkeit hineinzugehen. Dabei sucht sie projektbezogen die Kooperation mit anderen Institutionen und Veranstaltern: Geschichtswerkstatt Lüneburg, ACK Lüneburg, Stadt und Kirchen.

Erfolgreich war die Konsolidierung ihrer finanziellen Basis, eine noch ungelöste Aufgabe ist die Gewinnung neuer Mitglieder, vor allem auch jüngerer Menschen.

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
im Main-Taunus-Kreis e.V.

Postfach 1472
65704 Hofheim
Telefon: 069-15342656
E-Mail: cjz.mtk@gmx.de
Homepage: main-taunus.deutscher-koordinierungsrat.de



Tätigkeitsbericht 2015

1 VERANSTALTUNG ZUR „WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT“

13.03.- 28.04
und
26.06 .- 23.07. Bürgerhaus Schwalbach
Ausstellung „Jüdisches Leben in Lublin“
in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Städtepartnerschaft Olkusz

Fr. 13.03.15 Bürgerhaus Schwalbach
Konzert „Lubliner Klezmerim“
in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Städtepartnerschaft Olkusz

2 TAGUNGEN, SEMINARE, STUDIENFAHRTEN

So. 8.03.15 Ludwigshafen
Tagesfahrt zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit

3 EINZELVORTRÄGE, DIA- UND FILMVORTRÄGE

Alle Veranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit der jeweils gastgebenden Gemeinde angekündigt und durchgeführt.

Di. 31.03.15 Kath. Gemeindehaus Kriftel
Vortrag von **Got zu Patronen vnd schuz hailligen gesezt**
Die angeblichen Ritualmordopfer Andreas von Rinn und Simon
von Trient – und die Folgen
Vortrag mit Prof. Dr. W. Frey

Mi. 15.04.15 Ev. Gemeindehaus Bad Soden
Die ev. Gemeinde Bad Soden im Dritten Reich Filmvorführung der
Projektgruppe der Albert-Einstein-Schule
in Zusammenarbeit mit der ev. Kirchengemeinde Bad Soden

Mi. 29.04.15 Bürgerhaus Schwalbach
Vorführung des Films „Der Dibbuk“ (Jiddischer Tonfilm der im Milieu
jüdischer Kleinstädte um 1850 spielt) mit einer Einführung von Dr. Uwe
Arndt in Zusammenarbeit mit dem Polnischen Kaleidoskop

- Mo. 11.05.15 **Ev. Gemeindehaus Bad Soden**
Frohe Pfingsten für Jesus und seine Familie! – Jüdische Feste im Lebenslauf Jesu Vortrag mit Prof. Ruth Lapidé
in Zusammenarbeit mit der ev. Kirchengemeinde Bad Soden
- Do. 10.09.15 Kulturscheune Flörsheim
50 Jahre Israel Jakob Altmaier – ein Wegbereiter Vortrag von Dr. Moß
in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Israel. Gesellschaft und der SPD Flörsheim
- Mi. 16.09.15 Ev. Limesgemeinde Schwalbach
Syrien – Irak – Islamischer Staat – Eine Region am Abgrund? Vortrag von Mathias Hofmann
in Zusammenarbeit mit der ev. Limesgemeinde Schwalbach
- Di. 06.10.15 Ev. Kirche Hofheim-Diedenberg
Untergetaucht. Eine junge Frau überlebt in Berlin 1940-45 von Marie Jalowicz Simon
Lesung mit Hermann Simon
in Zusammenarbeit mit der ev. Kirchengemeinde Hofheim-Diedenberg
- Di. 13.10.15 Ev. Limesgemeinde Schwalbach
Flüchtlinge: Hilfsbereitschaft, Ressentiment und Angst
Vortrag mit Eike Henning
in Zusammenarbeit mit der ev. Limesgemeinde Schwalbach
- Mo. 09.11.15 Tivertonplatz Hofheim
Öffentliches Gedenken des 9. November 1938
mit veranstaltet von der Stadt Hofheim, der Bürgervereinigung Hofheimer Altstadt, dem Rat der christlichen Gemeinden, Schülerinnen und Schülern der Main-Taunus-Schule, Gedenkrede Dekan Dr. Fedler-Raupp
- D. 10.11.15 Ehemalige Synagoge Flörsheim
Mahnwache zum Gedenken an die Zerstörung der Synagoge
in Zusammenarbeit mit der jüdischen Gemeinde Wiesbaden und der SPD Flörsheim

4 KULTURELLE VERANSTALTUNGEN/GOTTESDIENSTE

- 25.1.- 12.4.15 Kunstforum Main-Turm Flörsheim
Ausstellung **Legalisierter Raub – Der Fiskus und die Ausplünderung der Juden in Hessen 1933-1945** in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Flörsheim und Rüsselsheim, verschiedenen Schulen und dem Hessischen Rundfunk
- Mo. 26.01.15 Bürgerzentrum Frankfurter Hof, Sulzbach
Schritte ins Ungewisse – Heinz Hesdörffer zu Gast in Sulzbach
in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Sulzbach
- Di. 27.01.15 Stadtbücherei Schwalbach
Lesung mit Jennifer Teege
in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus

- Di. 24.02.15 Kulturscheune Flörsheim
Der Baron, die Juden und die Nazis – Reisen in eine Familiengeschichte, Werkstattgespräch mit Jutta Ditfurth
in Zusammenarbeit mit der Stadt Flörsheim
- Do. 05.03.15 Stadtbücherei Schwalbach
Lesung M. Bergmann, „Herr Klee und Herr Feld“ mit Michel Bergmann
in Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei Schwalbach, der ev. Limes-Gemeinde und der Kulturkreis GmbH
- Mo. 13.04.15 Stadthalle Flörsheim
Was hat das mit uns zu tun? Erinnern an Nationalsozialismus und Holocaust - Podiumsgespräch
in Zusammenarbeit mit der Stadt Flörsheim und dem Graf-Stauffenberg-Gymnasium in Flörsheim
- Fr., 12.06.15 Synagoge Wiesbaden
Besuch der Synagoge – Feier des Schabbatgottesdienstes
- So. 21.06.15 Jüdischer Friedhof Bad Soden
Führung über den jüdischen Friedhof Bad Soden mit L. Hammerbeck
- So. 09.08.15 Ev. Kirche Bad Soden
Jesus und Jerusalem – Gottesdienst mit christl.-jüd. Dialogpredigt
Pfr. Heidrich und Petra Kunik in Zusammenarbeit mit der ev. Kirche Bad Soden
- Mo. 07.09.15 Badehaus Bad Soden
Vernissage zur Ausstellung „Die Stimme der Bibel – mit dem Pinsel gesehen“ Bilder von Hasida Landau
in Zusammenarbeit mit der ev. Kirche Bad Soden
- Fr. 11.09.15 Budge-Stiftung Frankfurt
Einführung in den Schabbat-Gottesdienst mit Besuch des Gottesdienstes und anschließenden Gesprächen
mit Rabbiner A. Steiman
- So. 13.09.15 Jüdischer Friedhof Bad Soden
Führung über den jüdischen Friedhof Bad Soden mit L. Hammerbeck
- Mo. 09.11.15 Stadtmuseum Hofheim
Phoenix aus Asche: Poesie und Musik zur Reichspogromnacht mit der Gruppe Margaux, Köln
in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Hofheim
- Fr. 13.11.15 Haus am Autoberg Hattersheim
Israel ist an allem Schuld - Warum der Judenstaat so gehasst wird
Lesung mit Esther Schapira und Georg M. Hafner
in Zusammenarbeit mit Haus am Autoberg Caritas Main-Taunus Hattersheim
- Mo. 16.11.15 Stadtbücherei Schwalbach
Noch ein Glück Lesung mit Trude Simonsohn und Elisabeth Abendroth
in Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei Schwalbach, dem AK Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus, Kulturkreis GmbH

So. 06.12.15 Haus am Autoberg Hattersheim
Chanukka-Feier

5 INTERNE VERANSTALTUNGEN

Do. 19.03.15 Mitgliederversammlung in Kriftel
Kriftel 11 Vorstandssitzungen
Mi. 25.11.15 eine Sitzung mit dem Kuratorium in Kriftel

6 JUGENDARBEIT / ARBEIT MIT JUNGEN ERWACHSENEN

Mo. 09.11.15 In Hofheim waren an der öffentlichen Gedenkveranstaltung am
09. November Schülerinnen und Schüler des Musikleistungskurses der
Main-Taunus-Schule, Hofheim, mit musikalischen Beiträgen beteiligt.

Teilnahme an den Abrahamischen Gesprächen in der Albert-Einstein-Schule
in Schwalbach.

7 SONSTIGE AKTIVITÄTEN DER EIGENEN GESELLSCHAFT

- Mitarbeit im Arbeitskreis KIRCHE UND ISRAEL, Heppenheim
- Mitarbeit im Arbeitskreis KIRCHE UND SYNAGOGE des Bistums Limburg
- Mitarbeit im Arbeitskreis „Im Dialog - Ev. Arbeitskreis für das Christlich-Jüdische Gespräch in Hessen und Nassau“
- Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Stolpersteine ein Bad Soden
- Mitarbeit im Arbeitskreis Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus Schwalbach

8 TEILNAHME AN DKR UND ANDEREN VERANSTALTUNGEN

- Teilnahme an der Studententagung und Geschäftsführertagung des DKR.
- Teilnahme an der Mitgliederversammlung des DKR
- Teilnahme an den Treffen der hessischen Gesellschaften in Frankfurt.
- Teilnahme an allen Veranstaltungen und Sitzungen der Projektreihe „Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus“ der Stadt Schwalbach a. Ts.
- Teilnahme am Verlegen von Stolpersteinen in Bad Soden.

9 BESONDERE FÖRDERUNGEN

- durch die Taunus Sparkasse Bad Homburg v.d. Höhe

10 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Grüße zu Rosch Haschana an alle jüdischen Mitglieder.

- Versand von 5 Rundschreiben an Mitglieder und Freunde, Städte und Gemeinden und die ev. und kath. Kirchengemeinden des Main-Taunus-Kreises, die Mitglieder des Kuratoriums, die Hessischen Gesellschaften für CJZ, den Deutschen Koordinierungsrat CJZ (DKR), das Hessische Kultusministerium und an die Presse.
- Plakataushang mit Ankündigung unserer Veranstaltungen in den ev. und kath. Kirchengemeinden des Kreises, je nach Anlass auch in Rathäusern, Schulen, Bibliotheken und Buchhandlungen.
- Ankündigung und Berichterstattung unserer Veranstaltungen in regionalen Zeitungen, örtlichen und kirchlichen Mitteilungsblättern und den Programmheften der KEB Bildungswerk Main-Taunus bzw. der Evangelischen Familien- und Erwachsenenbildung im Dekanat Kronberg.
- Pflege der eigenen Homepage (www.cjz-maintaunus.de).
- Pflege und Aufbau einer Bücherecke in der Stadtbücherei Schwalbach, in der mittlerweile eine stattliche Anzahl Bücher aus dem Bereich Judentum, Israel u.a. versammelt sind.

11 MITGLIEDERSTATISTIK

01.01.2015	Mitgliederstand	152
	Zugänge	3
	Abgänge	5
31.12.2015	Mitgliederstand	150

Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Mainz e.V.

Augustinerstraße 34
55116 Mainz
Telefon: 06131-266351
E-Mail: wolfgang@drewello.net
Homepage: mainz.deutscher-koordinierungsrat.de



Tätigkeitsbericht 2015

Vorstandssitzungen:

12.01.2015 / 23.03.2015 / 13.07.2015 / 10.09.2015 / 18.11.2015 / 03.02.2015

Veranstaltungen:

10.03.2015 Festakt im Erbacher Hof anlässlich des 50-jährigen Gründungsjubiläums der Gesellschaft für Christl.-Jüd. Zusammenarbeit Mainz e.V. (Festvortrag: Prof. Dr. Dr. Böcher)

14.04.2015 Festversammlung in der Neuen Synagoge zu Ehren des Gründungsmitglieds Prof. Dr. Dr. Otto Böcher zu seinem 80. Geburtstag (Akademischer Vortrag: Prof. Dr. Klaus Wengst: „Schrei nach Gerechtigkeit. Eine Deutung der Apokalypse des Johannes“)

07.05.2015 Studientag im RPI: „Archaisch? Unsinnig? Grausam? Über jüdische Schlacht- und Speisevorschriften“

12.10.2015 Vortrag / Lesung mit Dr. med. Konrad Görg (Marburg) in der Neuen Synagoge: „Wir sind, was wir erinnern. Zwei Generationen nach Auschwitz: Plädoyer für Pluralismus, Toleranz und Demokratie“

16.11.2015 Vortrag u. Diskussion im Ev. Dekanat, Raum Erfurt, mit Dieter Hehl: „Gottes Zorn ist so groß über sie...` Gedanken zu Luthers Schriften über die Juden“

10.12.2015 Lichterfest zur Erinnerung und Freude. Chanukka 5776 / Advent 2015 im Haus am Dom: „Weihnukka`, ein besonderes Stück deutsch-jüdischer Be- bzw. Vergewöhnungs-geschichte“

18.01.2016 Vortrag und Diskussion in der Neuen Synagoge mit Pfr. i.R. Werner Petri: „Ismael - Bindeglied zwischen Juden, Christen und Muslimen?“

Beteiligungen:

07.05.2015 Haifa-Tag im Rathaus: GCJZ-Stand im Foyer

17.05.2015 Israel-Tag in der Neuen Synagoge: GCJZ-Stand

9.-11.10.2015 Studien- und Geschäftsführertagung in Hannover

27.01.2016 „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“: Teilnahme an der Gedenksitzung des Landtags in Alzey; Weg des Gedenkens und der Besinnung in der Mainzer Neustadt für Schülerinnen und Schüler (R. Goebel, A. Grobbel)

ab 10.03.2016 Ausstellung „Legalisierter Raub. Der Fiskus und die Ausplünderung der Juden in Hessen und Rheinhessen 1933-1945“: Mitwirkung in der Vorbereitung, als vertraulicher Ansprechpartner und als „Verteiler“

Zwei Hinweise:

1. die gute Zusammenarbeit mit dem Erbacher Hof und auf dessen einschlägige Angebote,
2. der „Runde Tisch der drei monotheistischen Religionen“, eine Initiative von Rabbiner Vernikovsky (Auftakt: am 24.11.2015 in der Neuen Synagoge)
3. neue Reihe in der Synagoge: „culture club“ – 3. So. im Monat um 18:00h (zum 1. Mal am 07.02.: Prof. Dr. Isaac Kalimi über die Lage in Israel)

Vorhaben in 2016 – z.B.:

- 12.12.2016: [Einstimmung in] Chanukka / Advent im EBH (Kardinal-Volk-Saal)
- Film „Der Sohn der Anderen“
- Vortrag von Herrn Prof. Dr. Isaac Kalimi
- Zwei Veranstaltungen mit Prof. Dr. Frank Crüsemann – in Zusammenarbeit mit dem Ev. Dek.:
 - o Studiennachmittag [nicht nur] für PfarrerInnen: „Über Tod und Leben mit dem Tenach sprechen: Gottesdienstvorbereitung aufs Ende des Kirchenjahrs“
 - o Vortrags- und Gesprächsabend: „Ev. Zeitansage: Reformatorische Impulse aus dem Tenach – *jetzt*“. (in beiden Fällen: Arbeitstitel)

Probleme bzw. Aufgaben:

1. Das Durchschnittsalter der Mitglieder einschl. des Vorstands (in dem nur zwei Mitglieder *nicht* Ruheständler sind) nimmt bedenklich zu. Was können wir tun, um jüngere Menschen zu gewinnen?
2. Was können wir tun, damit die Veranstaltungen, die wir anbieten, hinreichend bekannt gemacht werden? Im Herbst 2015 ist es zwar gelungen, das Ev. Dekanat Mainz und das Kath. Dekanat Mainz-Stadt sowie die ACK dafür zu gewinnen, unsere kleinen Plakate als Word-Datei an alle Kirchen- und Pfarrgemeinden zu versenden (mit der Bitte, sie auszudrucken und in die Schaukästen zu hängen). Obendrein ist es jetzt möglich, mit Hilfe der Ev. Öffentlichkeitsarbeit des Ev. Dekanats Mainz Informationen an die örtliche Presse zu leiten, so dass sie in deren Veranstaltungshinweisen erscheinen. Aber das Problem bleibt bestehen.
3. In der gesamten Rhein-Main-Region und insbesondere in Mainz (z.B. Erbacher Hof!) sind die Themen des Christlich-Jüdischen Dialogs durch eine Fülle von Angeboten präsent. Niemand kann sie allesamt wahrnehmen. Deshalb befasst sich der Vorstand derzeit eingehend mit der Frage, wie der spezifische Beitrag unserer GCJZ in diesem „Konzert“ aussehen *müsste* und – angesichts unserer [begrenzten] personellen und finanziellen Ressourcen – aussehen *könnte*.

Vorstand

Geschäftsführer:

Wolfgang Drewello, Pfr. i.R., ev.
Willy-Brandt-Platz 6
55122 Mainz

Tel.: 06131-920 99 99
Fax: 06131-920 98 97
E-Mail: wolfgang@drewello.net

ev. Vorsitzender u. Stellvertreter:

Dieter Hehl, Stud. Dir. i.R., ev.
Konrad-Adenauer-Str. 3
55232 Alzey

Tel.: 06731-41 634
Fax: 06731-99 61 43
E-Mail: dieter.hehl@t-online.de

jüd. Vorsitzender u. Stellvertreter:

Dr. Peter Waldmann, Dozent, jüd.
Am Mahnes 55
55122 Mainz

Tel.: 06131-908 05 02
Fax: ./.
E-Mail: p_m_waldmann22@yahoo.de

kath. Vorsitzender:

z.Zt. nicht besetzt

Erweiterter Vorstand:

Reinhard Goebel, Stud. Dir. i.R., kath.
Tucholskyweg 11
55127 Mainz

Tel.: 06131-78 278
Fax: 06131-33 54 15
E-Mail: reinhardgoebel@gmx.de

Alfons Grobbel, Stud. Dir. i.R., kath. (Finanzen)
Weidmannstr. 24
55131 Mainz

Tel.: 06131-83 21 42
Fax: ./.
E-Mail: alfons.grobbel@web.de

Heide Strub, Lehrerin i.R., ev.
Köppelstr. 22
55120 Mainz

Tel.: 06131-62 58 34
Fax: ./.
E-Mail: ./.

Michael Tomaszewski, Stud. R., kath.
Oberer Laubenheimer Weg 58
55131 Mainz

Tel.: 06131-98 244-35
Fax: 06131-98 24 44
E-Mail: michael.tomaszewski@bistum-mainz-de

Als **Gäste** arbeiten z.Zt. im Vorstand mit:

Prof. Dr. Eleonore Reuter, Kath. Hochschule

[E-Mail: eleonore.reuter@kh-mz.de](mailto:eleonore.reuter@kh-mz.de)

Prof. Dr. Isaac Kalimi (Gutenberg-Forschungsprofessor
für Hebräische Bibel und Geschichte Israels)

[E-Mail: Kalimi@uni-mainz.de](mailto:Kalimi@uni-mainz.de)

Dr. Anke Joisten-Pruschke (Judaistik+Iranistik)

E-Mail: a.joistenpruschke@gmail.com

Zahl der **beitragszahlenden Mitglieder**: 27

Zahl der **nichtbeitragszahlenden Mitglieder**: 39

Bankverbindung:

Pax Bank Mainz BIC: GENODED1PAX
IBAN: DE77 3706 0193 4006 1090 18

Mainz, 16.03.2016

gez. *Wolfgang Drewello*



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

Im Kontext zur Woche der Brüderlichkeit wurde der Film "Der letzte Jude unserer Familie" gezeigt, anschließend gab es eine Diskussion mit den Autoren Silvia Holzinger und Peter Haas. Diese Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Geschichtswerkstatt, dem Arbeitskreis Landsynagoge Roth veranstaltet.

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

Am 13.10.2015 hielt Frau Dr. Ruth Röcher/ Leipzig einen Vortrag zum Thema: "Ahron und Moses - eine Brüderbeziehung aus rabbinischer Sicht".

4. Gedenkveranstaltungen

Am 27.1.2016: Gedenkfeier am Hauptbahnhof Marburg. Im Rahmen einer Feier, wurde der von dort deportierten Juden, Sinti und Roma gedacht. Am Gleis 5, dem Ort der 4 Deportationen, wurden in die Treppengeländer Gedenkbänder aus Metall mit den Namen der Deportierten eingelassen.

Am 9.11.2015: alljährliche Gedenkfeier am Garten des Gedenkens mit Ansprachen von OB Vaupel und Dr. Klaus Dorn (GCJZ Marburg)

5. Kulturelle Veranstaltungen

Am 18.1.2015 gab es das schon traditionelle Synagogen Café mit musikalischem Programm. Dazu Kaffee, Kuchen, Unterhaltung und Möglichkeit zur Auffrischung von Kontakten zwischen jüdischen und christlichen Menschen.

Am 26.4.2015 gab es in Kooperation mit der Landsynagoge Roth eine musikalische Darbietung des "Kleinen Salonorchesters" man spielte alte Schlager, Blues und Swing von 1920-1940.

Am 6.5.2015 stellte Frau Adriana Altaras ihr Buch vor: "Doitscha" - eine jüdische Mutter packt aus.

Am 8.5.2015 war die 94jährige Holocaustüberlebende Frau Simonson aus Frankfurt zu Gast und sprach zum Thema: "Fragt uns, wir sind die letzten".

Am 21.5.2015 musizierte das Duo Santiago in Kooperation mit der Landsynagoge Roth. Die beiden Musiker Katharina Fendl (Flöte) und Johannes Tremel (Gitarre) hatten die "Wege der Sepharden" zum Thema gemacht.

Am 20.6.2015 gab es eine Autorenlesung. Nikolaus Nützel/ München las aus: "Mein Opa, sein Holzbein und der große Krieg"

Am 1.11.2015 gab es ein Konzert des Jerusalem Duos im Rahmen des jüdischen Kulturherbstes ein Konzert mit Harfe und Saxophon.

Am 9.11.2015, anlässlich der Gedenkveranstaltung, wurden im "Garten des Gedenkens", am Platz der ehemaligen Synagoge, die dort in den Boden eingelassenen Zettelkästen erneut bestückt. Die Texte wurden von Studenten des Kath. Theologischen Seminars und der Leitung ihres Dozenten Dr. Klaus Dorn erarbeitet.

Am 2.12.2015 musizierte die Gruppe Sistanagila im Rahmen des jüdischen Kulturherbstes. Die in Berlin lebenden israelischen und iranischen Musiker suchten durch die Universalsprache Musik den Dialog und spielten Klezmer sowie Melodien aus dem sephardischen und dem persischen Kulturkreis.

5a. Religiöse Veranstaltungen

Am 4.3.2015 feierte die jüdische Gemeinde das Fest Purim und lud die Mitglieder der GCJZ dazu ein.

Vom 4.-11.4.2015 feierte man Pessach in der Jüdischen Gemeinde, auch hierzu waren Mitglieder der GCJZ eingeladen und vertreten.

Am 19.5.2015 war das Thema eines Christlich-Jüdischen Bibelgesprächs: "Gewaltsame Landnahme?" Einsichten und Aussichten im Buch Josua.

Referenten: Amnon Orbach/ Jüd. Gem., Prof Dr.em. Rainer Kessler/ GCJZ Marburg.

Am 4.10.2015 saß man mit den Mitgliedern der jüd. Gemeinde in der Laubhütte zusammen und feierte Sukkot mit ihnen.

Am 5.11.2015 gab es ein weiteres Christlich-Jüdisches Bibelgespräch. Das Thema lautete: "Segen und Segensgebete - evangelisch - jüdisch-katholisch"

Die Referenten waren: Monika Bunk/ Jüd. Gem., Propst Hellmut Wöllenstein/ ev. Kirche und Dechant Franz Langstein/ kath. Kirche

Am 13.12.2015 feierten Mitglieder der GCJZ zusammen mit der Jüdischen Gemeinde einen festlichen Chanukkaabend

6. Interne Veranstaltungen

Die alljährliche Mitgliederversammlung fand am 23.3.2015 statt.

7. Jugendarbeit

Die GCJZ Marburg hat keine Jugendarbeit. Nach etlichen Versuchen dahingehend wurde es wieder eingestellt. In einer Stadt wie Marburg mit dem reichhaltigen Angebot aller Art für junge Leute in Marburg ließ sich eine neue Gruppe nicht etablieren. Trotzdem arbeiten immer wieder junge Leute mit z.B. bei der Vorbereitung von Gedenkveranstaltungen. Schüler der Gesamtschule Kirchhain unter der Leitung eines unserer Vorstandsmitglieder, Sebastian Sack, wurde die Gedenkfeier am 9.11.2015 wieder eindrucksvoll gestaltet.

8. sonstige Aktivitäten

Wir kooperieren mit der Jüdischen Gemeinde Marburg, mit der Landsynagoge Roth, mit sämtlichen christlichen Kirchengemeinden unterschiedlicher Konfessionen, mit der Geschichtswerkstatt Marburg, mit der Stadt Marburg und dem Landkreis Marburg-Biedenkopf, mit verschiedenen Fachbereichen der Universität Marburg, den weiterführenden Schulen in Marburg und des Landkreises, wir pflegen Kontakte zur muslimischen Gemeinde in Marburg.

9. Teilnahme an DKR Veranstaltungen

Im August Teilnahme von Frau Dorn am Jahrestreffen der hessischen GCJZ in Frankfurt/Main

10.- deckt sich mit Punkt 8

11. Mitgliederstatistik

Auch in diesem Jahr verloren wir durch Todesfälle, aus Altersgründen und Wegzug einige langjährige Mitglieder.

12. Tendenzen

Die Gesellschaft in Marburg ist wie anderenorts auch überaltert. Es gibt großes Interesse an unserer Arbeit in der Öffentlichkeit, jedoch ist die Bereitschaft sich verbindlich einem Verein anzuschließen sehr gering.

Mitgliederzahl 31.12.2015: 255



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Präsenz bei Eröffnung der interkulturellen Woche (mit Gottesdienst) in Schwerin.

2. Tagungen

Keine eigenen Tagungen (siehe 8.)

3. Einzelvorträge

Drei öffentliche Abendveranstaltungen zum Thema „Mittleuropäischer Antisemitismus“ mit Dr. Radka Dememarkova in Güstrow (18. April), Rostock (21. April) und Schwerin (22. April). Diese Veranstaltungen fanden in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie der Nordkirche statt.

4. Gedenkveranstaltungen

Teilnahme und Mitwirkung an der gemeinsamen Gedenkveranstaltung der Hansestadt Rostock und der Jüdischen Gemeinde Rostock am 27. Januar 2015.

Teilnahme von Vorstandsmitgliedern an den Gedenkveranstaltungen zum 9. November in Schwerin (9. November 2015) und in Rostock (10. November 2015).

5. Kulturelle Veranstaltungen

Mehrere Konzertveranstaltungen fanden in Schwerin und Rostock mit jüdischen Künstlerinnen und Künstlern (in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde Schwerin und Evangelischen Kirchengemeinden in Rostock) statt.

Am 6. Dezember fand eine Veranstaltung mit den Künstlern Paula Quast und Henry Altmann zu „Jüdische Märchen“ in Schwerin in Kooperation mit dem Schleswig-Holstein-Haus Schwerin statt.

6. Interne Veranstaltungen

Zwei Vorstandssitzungen in Schwerin; Schwerpunkte waren die weitere Entwicklung der GCJZ MV und die Vorbereitungen der Mitgliederversammlungen.

Schwerpunkte der beiden Mitgliederversammlungen im Frühjahr und im Herbst 2015 waren der weitere Aufbau der Gesellschaft, die Öffentlichkeitsarbeit und die Pflege der Kontakte zu anderen Gesellschaften im Norden der Bundesrepublik.

7. Jugendarbeit

In 8 Veranstaltungen vom 20. – 24. April 2015 fanden an Schulen (Schwerpunkt Gymnasien) im gesamten Bundesland Mecklenburg-Vorpommern Projekttag zum Antisemitismus in Deutschland und in Mitteleuropa statt. Dabei wurde sowohl die Zeit des Nationalsozialismus als auch die Zeit der kommunistischen Diktatur in den Blick genommen. Gesprächspartner waren die tschechische Literaturwissenschaftlerin und Schriftstellerin Radka Denemarkova, der Prager Historiker Jan Sischa und der Philosoph und ehemalige Bürgerrechtler Wolfram Tschiche. Dieses Projekt fand in Kooperation mit der Evangelischen Akademie der Nordkirche statt.

8. Sonstige Aktivitäten

Situation in den beiden Jüdischen Gemeinden

Landesrabbiner Dr. William Wolff ist mit dem 31. März 2015 als Rabbiner der beiden jüdischen Gemeinden in Rostock und in Schwerin/Wismar in den Ruhestand getreten. Er bleibt aber weiterhin Landesrabbiner („ehrenhalber“) und ist in dieser Funktion zuständig für den interreligiösen Dialog und die Kontakte zu gesellschaftlichen und staatlichen Stellen. Damit bleibt er Mitglied der GCJZ MV und auch Mitglied des Vorstandes. Die GCJZ MV bedankt sich für seinen Dienst und die gute Zusammenarbeit (die fortgeführt werden wird) mit einem Buchpräsent und einer Karte mit persönlichen Grüßen. Die Gemeinden in Schwerin/Wismar und Rostock haben Juri Kadnikow zum neuen Rabbiner gewählt. Er wird in Berlin wohnen bleiben und alle 14 Tage zum Gottesdienst nach Schwerin/Wismar bzw. Rostock kommen. Erste Kontakte wurden im Jahr 2015 zu ihm geknüpft. Regelmäßige Besuche der Jüdischen Gemeinde in Schwerin und in Rostock zu Veranstaltungen und zu Gottesdiensten fanden im Jahr 2015 ihre Fortsetzung.

Kooperationen

Einladungen zu Veranstaltungen der Evangelischen Akademie die Nordkirche zum Themenbereich des christlich-jüdischen Dialoges. Hierbei ist insbesondere der Tagung „Antisemitismus Heute“ (im April) und zum Alten Testament (im November) zu nennen.

Kontakt zu den beiden interreligiösen Gesprächskreisen in Schwerin und in Rostock.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Erarbeitung der Texte für einen Flyer und für eine Internet-Präsenz.
Entwicklung der Konzeption für die Homepage unserer GCJZ MV.

11. Mitgliederstatistik

Derzeit hat die Gesellschaft 19 Mitglieder.

12. Tendenzen

Die „GCJZ MV“ befindet sich nach wie vor in der Aufbauphase.

Der Schwerpunkt der Mitglieder und der Arbeitsschwerpunkt liegen nach wie vor in Schwerin und teilweise in Rostock und damit an den Orten der beiden Jüdischen Gemeinden im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern.

Die „GCJZ MV“ profitiert derzeit von den Aktivitäten der Kirchengemeinden (evangelisch-lutherischer und römisch-katholischer Konfession) in Schwerin und der Evangelischen Akademie der Nordkirche, mit der es Kooperationsveranstaltungen im Themenbereich des Christlich-Jüdischen Dialogs gibt.



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

8. März **Auftaktveranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit**
"Im Gehen entsteht der Weg — Impulse christlich-jüdischer Begegnung"
Eröffnungsrede: Sigrid Beer, MdL, Paderborn, Parlamentarische Geschäftsführerin Bündnis 90/Die Grünen NRW, Mitglied der Kirchenleitung der Ev. Kirche von Westfalen
Musik: Die Margaritkes
Großer Rathaussaal Minden
10. März **Der byzantinische Bilderstreit**
Referent: **Prof. Dr. Andreas Müller, Kiel** (früher Minden)
19.30 Uhr Der Streit um bildliche Darstellungen stellt nicht nur eine Kontroverse zwischen Christen, Muslimen und Juden dar, sondern hat auch innerchristlich immer wieder für Auseinandersetzungen gesorgt. Andreas Müller lehrt Kirchengeschichte des 1. Jahrtausends an der Universität Kiel. In Kooperation mit der Ev. Erwachsenenbildung Herford und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)
Offene Kirche St.-Simeonis Minden,
- 11.-15. März "Ausstellungsrundgang" in der Chagallausstellung mit Erklärungen von Rabbiner Ephraim Yehoud-Desel, Münster.

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

09. Mai **Tagung über die Außenlager des KZ-Neuengamme an der Porta Westfalica**
9 bis 16 Uhr Martin-Luther-Gemeindehauses, Böllingsbrink, Porta Westfalica-Barkhausen

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

17. Feb. **Die Tora als heilige Schrift der Juden** Referent: Rabbiner Jonathan Magonet, London

19.30 Uhr Saal der Toleranz, Kampstraße 6, Minden

6. Mai **Zu 50 Jahren diplomatische Beziehungen Israel - Deutschland - Israel heute**

19.30 Uhr Vortrag von Matan Hodorov, Tel Aviv. Matan Hodorov ist Senior-Wirtschaftskorrespondent des israelischen TV-Senders Channel 10. Er zählt zur neuen Generation der erfolgreichen und bekannten TV-Journalisten. Mit nur 28 Jahren wurde er zu den einflussreichsten Israelis unter 40 Jahren ernannt. Er ist DER EXPERTE, wenn es um die wahre Situation der israelischen Wirtschaft und Politik geht. Zuletzt erhielt er den renommierten Bnei Brith Preis für Journalismus. (Auf Englisch mit Übersetzung).
[zusätzlicher Schüler- Workshop im Herdergymnasium, Minden]
Martinihaus, Martinikirchhof 7, Minden

25. Sept. **„12 Jahre – Die Lebenserinnerungen des Mindeners Hans Bradtmüller“**

19.00 Uhr Lesung von Joachim Radi, Minden, und Buchvorstellung (Bergmann Verlag) Der Verfasser Hans Bradtmüller (1927-2010) entstammt einer christlich – jüdischen Familie in Minden. Aus der Altersrückschau stellt er in seinen Erinnerungen das Schicksal seiner Familie vor, die stark gefährdet war und nur mit viel Glück überlebte. Die Alltagsgeschichte während der NS-Zeit in Minden wird von ihm hier anschaulich verdeutlicht. Es war Hans Bradtmüller ein großes persönliches Anliegen, seine Erinnerungen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, Die Publikation ist für die Rekonstruktion des Mindener Alltags und des Umgangs mit der jüdischen Minderheit während der NS-Zeit sehr bemerkenswert und zeigt auch das Nebeneinander von Denunziation, Verunglimpfung, Verfolgung aber auch Hilfsbereitschaft. Kooperation: Alte Synagoge Petershagen =AGASP /GCJZ
Kulturzentrum Altes Amtsgericht Petershagen, Mindener Straße 16

28. Okt **Die Orthodoxie und das Militär in Israel**

19.30 Uhr Referent: Igal Avidan, Journalist, Tel Aviv/Berlin
Bei der Staatsgründung Israels im Jahr 1948 befreite Premierminister David Ben Gurion die damals 400 jüdischen Religionsschüler von der allgemeinen Wehrpflicht. Er wollte somit die, nach der Shoah, einzigen Religionsschulen weltweit bewahren. Als Gegenleistung sollten diese Orthodoxen ihr ganzes Leben der Thora widmen. Davon profitieren inzwischen jährlich knapp 8.000 junge Männer. Die seit einem Jahr regierende Mitte-Rechts-Koalition, der keine ultra-orthodoxen Parteien angehören, hat im März dieses Jahres eine stark umstrittene Gesetzesänderung beschlossen, bei der auch streng religiöse Juden nicht mehr vom Militär- und Ersatzdienst ausgeschlossen werden sollen. Gegen dieses neue Einberufungsgesetz, das sogar Haftstrafen gegen säumige Orthodoxe vorsieht, demonstrierten mehr als 300.000 orthodoxe Juden in ganz Israel.
Gemeindehaus der Ev.-ref. Petrigemeinde Minden, Ritterstraße 5-7

1. Dez. **„Ich hatte nichts gegen Deutsche, nur gegen Faschisten“**

19.30 Uhr Die Lebensgeschichte des Ferdinand Matuszek (überlebender polnischer KZ Häftling und Zwangsarbeiter (Werste, Eidinghausen)
Referenten und Lesung: Friedhelm Schäffer, und Oliver Nickel
Saal der Toleranz, Kampstraße 6

4. Gedenkveranstaltungen

27. Jan. **Internationaler Holocaust-Gedenktag — Mindener Schulen zum Tag des Gedenkens an**

- 12.15 Uhr die NS-Opfer. Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Erinnerung an die Verfolgten im Nationalsozialismus: Besselgymnasium, Herder-Gymnasium und Rats-gymnasium Schülerinnen und Schüler der drei Schulen gedenken der Opfer der Verfolgung während des Nationalsozialismus. Ihre Schicksale werden dargestellt.
Aula des Ratsgymnasiums, Königswall 28, Minden, anschließend Gang zum Mahnmal,
- 13.30 Uhr **Gedenkveranstaltung am Mahnmal** vor dem Stadttheater Minden, Tonhallenstraße
27. Jan. Gedenkveranstaltung, gestaltet von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe der Gesamtschule Porta Westfalica
17:00 Uhr in Kooperation mit dem Verein KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica e.V. Ferdinand-Huhold-Haus, Kirchsiek 7, Porta-Westfalica-Hausberge
27. Jan. **Ausstellungseröffnung: „Leben und Vertreibung der Juden von Ronnenberg“**
19:00 Uhr Referent: Peter Hertel, Theologe und Sozialwissenschaftler zu der Vertreibung und Auslöschung der Juden in Ronnenberg als Fallbeispiel zu Fluchtgeschichten und Mord auf 36 Schautafeln. In Kooperation mit der AG Alte Synagoge
bis 1. März Petershagen
Altes Amtsgericht Petershagen, Mindener Str. 16
- 8.bis10. Mai **Veranstaltungsreihe: Anlässlich des Endes des 2. Weltkrieges vor 70 Jahren**. Es werden Gäste u.a. aus den Niederlanden, USA, Polen, Dänemark und Australien erwartet.
veranstaltet durch: „Verein KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica e.V.“ in Kooperation.
8. Mai **Kammerkonzert des Lehrerensembles der Musikschule**, Das Konzert findet in
20:00 Uhr Kooperation mit der Konzertreihe fermata musica der Kirchengemeinde St. Walburga statt.
Kath. Kirche St. Walpurga, Hauptstraße 7, Porta Westfalica-Hausberge.
09. Mai **Tagung über die Außenlager des KZ-Neuengamme an der Porta Westfalica**
9 bis 16 Uhr Martin-Luther-Gemeindehauses, Böllingsbrink, Porta Westfalica-Barkhausen
9. Mai **„Amon – mein Großvater hätte mich erschossen“** – Lesung mit Jennifer Teege
19:00 Uhr in Kooperation mit der Stadtbücherei Porta Westfalica
Gesamtschule Porta Westfalica, Bruchstr. 9, Porta Westfalica-Lerbeck
10. Mai **Ökumenischer Gottesdienst** Kirchengemeinde St. Walburga
14:00 Uhr Kath. Kirche St. Walpurga, Hauptstraße 7, Porta Westfalica-Hausberge.
9. Nov. **Gedenken der Reichspogromnacht**
19.00 Uhr Gedenkrede: Bernd Hedtmann, Bürgermeister der Stadt Porta Westfalica; Kaddisch: Kantor Jakov Zelewitsch; Schülerinnen und Schüler erinnern an ermordete jüdische Bürger Mindens. Synagoge Minden, Kampstr. 6

5. Kulturelle Veranstaltungen

- ab 25.1.15. 18 Uhr: „**Das Tagebuch der Anne Frank**“ Als Theaterstück der Portabühne
in Kooperation: GCJZ
im E-Werk, www.portabuehne.de
7. März **Ausstellungseröffnung: Marc-Chagall** der sog. Exodus-Zyklus sowie weitere Bilder.
16 Uhr Referentin Christa Kraemer, Bederkesa, wird eine Einführung zu den Bildern und
bis 1. April dem Werk Chagalls geben.
Ev.-ref. Petrikirche Minden, Ritterstraße 5-7
21. März. **„Vom Umgang mit den Bildern“**
12.00 Uhr Treffen vor dem Dom Stadtrundgang und Besuch christlicher, muslimischer und jüdischer Orte und Vorstellung lokaler Beispiele vom Umgang mit dem Bilderverbot
13.30 Uhr Innenstadt (Suppkultur o.ä.) Imbiss
14.30 Uhr Petrigemeindehaus - Begrüßungskaffee und Führung durch die Chagall-Ausstellung
15.00 Uhr Ev.-ref. Petrikirche - Begrüßung der Anwesenden, Grußworte
Vortrag: Prof. M. Weinrich (Bochum) „Du sollst dir kein Bildnis machen!“
Entgegnung: Prof. Th. Sternberg (Münster) „Kirche braucht Bilder!“
bis 18.00 Uhr Statements von Kulturschaffenden u.a.
21. März. **„Vom Umgang mit den Bildern“**
12.00 Uhr Stadtrundgang und Besuch christlicher, muslimischer und jüdischer Orte und Vorstellung lokaler Beispiele vom Umgang mit dem Bilderverbot
13.30 Uhr Innenstadt (Suppkultur o.ä.) Imbiss
14.30 Uhr Petrigemeindehaus - Begrüßungskaffee und Führung durch die Chagall-Ausstellung
15.00 Uhr Ev.-ref. Petrikirche - Begrüßung der Anwesenden, Grußworte
Vortrag: Prof. M. Weinrich (Bochum) „Du sollst dir kein Bildnis machen!“
Entgegnung: Prof. Th. Sternberg (Münster) „Kirche braucht Bilder!“
Statements von Kulturschaffenden u.a.
Treffen vor dem Dom
21. März **„Ich bin ein Kontinent“** Seelenbilder-Theaterstück mit Musik nach dem Stück
19.30 Uhr „Susanna“ der in Auschwitz ermordeten Dichterin Gertrud Kolmar.
bewegtbildtheater mit Martina Roth und Johannes Conen, Trier.
Offene Kirche St.-Simoenis Minden,
14. Juni **Exkursion zu den Jüdischen Friedhöfen in Minden und Frille**
(Nachholtermin
für die 2014 ausgefallene Exkursion) Harald Scheurenberg wird zu der Trauer- und Friedhofskultur und zu Besonderheiten der jeweiligen Grabstätten referieren. Je nach Teilnehmerzahl soll in Bus oder Gruppen gefahren werden.
Treffpunkt Jüdischer Friedhof, Nach den Bülden 23, Minden- Böhhorst
27. Sept. **„No title – Ohne Titel“ - Ein Theater-Requiem zum Thema „Holocaust“**
18.00 Uhr Theatertruppe „teatralny quadrat“ aus Belarus; Autorin und Regisseurin: Anna Sulima. Das Theater-Requiem ist Erinnerung an etwa 6 Millionen Holocaust-Opfer. - Welche Bedeutung haben für den modernen Menschen folgende Wörter: Völkermord, Ghetto, Konzentrationslager, Holocaust?

Warum sollte sich der Mensch erinnern? Soll der Mensch über den Holocaust Bescheid wissen und sich an die Tragödie der Juden Europas erinnern? Wie viel Zeit braucht der Mensch, um zu vergessen, was Kultur ist? Und überhaupt, was ist Kultur? Wie fühlen sich die Menschen ohne Schuld schuldig zu sein, in ständiger Angst in die Ghettos und Konzentrationslager gebracht zu werden? Kooperation: AGASP /GCJZ

Kleines Theater am Weingarten, Königswall, 32423 Minden

6. Nov. **Konzert: "Yedid Nefesh – Seelenfreund" - New & Old Jewish Folk**
19.00 Uhr **Duo Stella's Morgenstern** - Beautiful Songs mit Liedern von der Liebe, mit Stella Jürgens (Gesang, Autoharp, Ukulele, Glockenspiel, indisches Harmonium), u. Andreas Hecht (Gesang, Gitarren, Lauten-Gitarre, Banjo, Ukulele), Jiddische und hebräische Volkslieder mit 2 Stimmen und 12 Instrumenten
Kooperation: AGASP /GCJZ
Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchplatz/Weingarten

6. Interne Veranstaltungen

24. Febr. 19.00 Uhr Mitgliederversammlung Saal der Toleranz

Sitzungen des erweiterten Vorstandes / Vorstandes

26. Jan. 18.30 Uhr Saal der Toleranz V.
24. Febr. 18.30 Uhr Saal der Toleranz e.V.
21. April 18.30 Uhr Saal der Toleranz V.
27 Okt. 18.00 Uhr Saal der Toleranz e.V.

10. März 18:30 Uhr offenes Gesprächstreffen
Thema: Antijüdische Äußerungen und wie reagieren wir darauf.

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

Veranstaltung, Organisation und Themenerarbeitung zum Holocaust-Gedenktag am 27.1.s. Punkt 4

Jüdischer Friedhof Hausberge

Schüler der Gesamtschule Porta Westfalica kümmern sich um den Friedhof. Pflege und Erhalt dieses kultur- und baugeschichtlichen Erbes in der Region ist Aufgabe und Ziel einer Arbeitsgruppe.

Beteiligung von Mindener Schülern zum Gedenken der Reichspogromnacht. s. Punkt 4
Synagogenführungen durch die Jüdische Kultusgemeinde - das ganze Jahr über.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Mitglieder des Vorstandes und weitere Mitglieder der GCJZ haben in der „AG Jüdisches Leben in der Porta“ mitgearbeitet. Die Jüdische Gemeinde Minden wurde bei der Durchführung von Führungen in der Synagoge unterstützt. Der geschäftsführende Vorsitzende hat eine Fortbildung über „Die jüdische Religion“ und über „Israel“ für Mitarbeitende der „Diakoniestiftung Salem“ in den Räumen der Jüdischen Gemeinde Minden durchgeführt.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

20. Feb. Arbeitsgemeinschaft der Gesellschaften NRW in Münster 3 Personen

10. Öffentlichkeitsarbeit

23. Sept. **Verlegung von Stolpersteinen für Opfer aus Porta Westfalica**
10.00 Uhr In Porta Westfalica werden erstmalig Stolpersteine für 8 jüdische Bewohner/innen Hausberges, die Opfer des NS-Terrors wurden, durch den Künstler Gunter Demnig, in der Hauptstraße verlegt. Veranstalter: KZ-Gedenk und Doku.stätte PW e.V.
Beginn im Ferdinand-Huhold-Haus, Kirchsiek 7, Porta-Westfalica-Hausberge

Zu Veranstaltungen der kooperierenden Vereine wie Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge Petershagen, „Verein KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica e.V.“ Mindener Schulen, Gesamtschule Porta Westfalica AG Jüdischer Friedhof wurde eingeladen, sowie gegenseitige Unterstützung mit anderen Vereinen wie „Minden für Demokratie und Vielfalt e. V.“ geleistet.

Berichte von Veranstaltungen im „Mindener Tageblatt“, in der Kirchenzeitung „Unsere Kirche“ sowie auf der eigenen Homepage www.GCJZ-Minden.de

11. Mitgliederstatistik

Beitrag zahlende Mitglieder	116
Ohne Mitgliedsbeitrag dazugehörige Institutionen und Personen	17

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Die Zusammenarbeit mit vielen Institutionen im Kreisgebiet war sehr gut. Besonders hervor zu heben ist wieder die positive Arbeit mit den Schulen, besonders mit dem Bessel-, Herder- und Ratsgymnasium in Minden, dem Gymnasium Petershagen und der Gesamtschule in Lerbeck in Porta Westfalica sowie mit der AG Alte Synagoge Petershagen e.V. und dem Verein KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica e.V., dort besonders auch mit der „AG Jüdisches Leben an der Porta“. Wir freuen uns sehr über die gut geplante und sehr gelungene Gestaltung der Studententagung in Porta Westfalica rund um den 70. Jahrestag des Kriegsendes sowie über die erste Verlegung von Stolpersteinen in Hausberge.

Zugleich freuen wir uns, wieder eine junge Freiwillige aus Minden in ihrem ASF-Dienst für ein Jahr in einem neuen Gedenkstätten-Projekt in Amsterdam unterstützen zu können.

Bernhard Speller

Geschäftsf. Ev. Vorsitzender



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

11. Mai Im Gehen entsteht der Weg.
Impulse christlich-jüdischer Begegnung
Referent: Prof. Dr. Hanspeter Heinz, Augsburg

2. Tagungen

09. September Jüdisch – Christlicher – Islamischer Dialog
Das Gebet
Gespräch mit Vertretern der drei monotheistischen Religionen.
Vorher ist Gelegenheit zur Teilnahme am muslimischen Abendgebet.
Kooperation mit: DITIB-Moschee und Neues Evangelisches Forum

3. Einzelvorträge

28. Mai Mitgliederversammlung

28. Mai Vorstellung des Nutzungskonzeptes für das Alte Landratsamt
Referentin: Diana Finklele, Erste Betriebsleiterin,
Geschäftsbereichsleiterin Museum

11. Juni „Hauptsache kein Schwein“
koscher und halal leben im Rheinland
Referentin: Dr. Dagmar Hänel (Volkskundlerin) –eine
Filmemacherin- Landschaftsverband Rheinland

30. September Wie aus David Goliath gemacht wurde
Die UN-Resolution über Zionismus als Rassismus aus dem November
1975
Rückblick und Reflexion der Folgen der Resolution für das Israelbild
der Welt
Referent: Karl H.Klein-Rusteberg

29. Oktober „Verhinderung weiterer Blutmischung“
Vor 80 Jahren wurden die Nürnberger Rassegesetze verabschiedet.
Referent: Privat-Dozent Dr. L Joseph Heid

03. November Der lange Weg von der Feindschaft zur Neubesinnung im Verhältnis von Christen und Juden.
(Synodalbeschluss)
Referent: Pfr. Dr. Volker Haarmann (Landespfarrer für den christlich jüdischen Dialog)
04. November Die Jüdischkeit des Neuen Testaments – eine Spurensuche
Referent: Prof. (Em.) Dr. Klaus Wengst
05. November Das AT: gemeinsame Bibel von Juden und Christen?
Referentin: Pfrn. Marieke den Hartog

4. Gedenkveranstaltungen

09. November Mahnmal Synagogenbogen
Gedenken an das November Pogrom
Beteiligung des Bürgermeisters, von Schülerinnen und Schülern verschiedener Schulen
24. bis
28. November Verlegung von weiteren Stolpersteinen in Moers unter
Beteiligung von Schülerinnen und Schülern von verschiedenen Schulen
Gemeinsame Verlegung von Stolpersteinen des Vereins „Erinnern für die Zukunft“

5. Kulturelle Veranstaltungen

30. Januar Film „Der Dachdecker von Birkenau“
Der Dokumentarfilmer Johannes Kuhn, Regie und Kamera, war anwesend.
26. September Stolpersteinführung per Fahrrad
Referenten: Hans-Helmut Eickschen, Gesellschaft Cristl.Jüd.
Bärbel Likar – „Erinnern für die Zukunft“
25. August Gründung des Trägervereins „Neue Geschichte im Alten Landratsamt“
8 Vereine gründeten diesen Trägerverein
- Februar und November
Stadtführungen „Spuren jüdischen Lebens in Moers“ und „Geschichte des Jüdischen Friedhofes „Der gute Ort“

6. Interne Veranstaltungen

20. Februar Treffen der NRW Geschäftsführer in Köln
6 Vorstandssitzungen der Gesellschaft und diverse weitere Gesprächs- und Vorbereitungskreise

7. Jugendarbeit

- Film „Der Dachdecker von Birkenau“
Vorführung des Films in der Jahrgangsstufe eines Gymnasiums bei Anwesenheit des Dokumentarfilmers.

Beteiligung von Schülerinnen und Schülern bei verschiedenen Aktivitäten 9. November, Stolpersteinverlegungen

8. Sonstige Aktivitäten

01. November Gottesdienst in der Dorfkirche Vluyn
Auftakt der Veranstaltungsreihe „Christlicher Glaube in seinem Jüdischen Kontext“
3 Abende in Vluyn und zwei Gottesdienste in der Vluyn Dorfkirche zum Verhältnis von Christen und Juden
Thema: Jesus fragt:; Was sagen die Leute, wer ich sei?
08. November Abschlussgottesdienst
Thema: Zur Hoffnung berufen

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit Ludwigshafen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Einladungen zu Veranstaltungen werden regelmäßig neben dem Postversand an die Mitglieder und die Interessierten an die örtliche Presse und Werbeblätter weitergegeben. Kurz vor den Veranstaltungsterminen wird erneut ein Text mit der Bitte um Veröffentlichung bzw. um die Erstellung eines Hinweises im lokalen Teil der örtlichen Presse vorgelegt. Gelegentlich besuchen Pressevertreter die Veranstaltungen und berichten darüber.

11. Mitgliederstatistik

Stand: 31.12.2015 120 Mitglieder 130 Interessenten

12. Tendenzen

Wie bisher schon wird die Zusammenarbeit mit anderen Trägern angestrebt. Verein Erinnern für die Zukunft e.V., Partnerschaftsverein Ramla/Israel - Moers, Evangelisches Schulreferat, Neues ev. Forum, Schlosstheater Moers, SCI



Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Mönchengladbach e.V.



Geschäftsstelle Gladbacher Haus der Erinnerung
Hehner Str. 54
41069 Mönchengladbach
Telefon: 02161-8268514
Email: gcjz-mg@t-online.de
Homepage: GCJZ-MG.kibac.de

Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 7.3.15 Route gegen das Vergessen
14:00 – 17:00 Abfahrt Blücherstr. 6
Referent Herr Boland

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten

- 19.5.15 Besuch der neuen Synagoge in Krefeld + der NS-Gedenkstätte Villa Meerländer
10:00 – 17:30 Abfahrt Kirchencafe Rheydt
Referent Rabbiner Wagner
Referent Herr Ostrowski
- 16.7.15 Besuch der Chagall-Fenster in St. Stephan + der Synagoge in Mainz
7:00 – 21:00 Abfahrt Kirchencafe Rheydt
Referent Monsignore Mayer
Referent Herr Genter
- 20.9.15 Führung durch das Jüdische Köln im Mittelalter + Synagoge Stommeln, Tony Cragg
11:30 – 19:00 Abfahrt Kirchencafe Rheydt
Referentin Frau Deckers
Referent Herr Köster

3. Einzelvorträge

- 21.4.15 Begegnung mit Ruthy Sherman – Bewältigung der Holocaust-Traumata in der 2ten und 3ten Generation
19:00 – 21:00 Jüd. Gemeinde, Albertusstr. 54
Referentin Frau Sherman
- 7.5.15 Der brennende Dornbusch, Motive aus der Bibel in der Münsterkirche Mönchengladbach
19:00 – 21:00 Pfarrsaal St. Vitus, Abteistr. 34
Referent Herr Jansen
- 16.5.15 Gott ist nicht katholisch
16:30 – 18:00 Lesecafe, Kirchplatz 12

- Referent Herr W.Funke
- 9.6.15 Hilde Domin – die Dichterin des Denoch
19:00 – 21:00 Haus der Regionen, Bettrather Str. 22
Referentin Frau I.Scheidgen
- 24.6.15 Geschichte der SchUM- Gemeinden: Speyer, Worms, Mainz
19:00 – 21:00 Haus der Regionen, Bettrather Str. 22
Referentin Frau Dr. U.Reuter
- 1.9.15 Die Ökumene Jesu – Mein Haus soll ein Haus des Gebets für **alle** Völker sein
19:00 – 21:00 Haus der Regionen, Bettrather Str. 22
Referent Dr. W.Bruners
- 2.9.15 Erinnern ist der erste Schritt zur Erlösung – Baal Schem Tov
19:00 – 21:00 Haus der Regionen, Bettrather Str. 22
Referent Prof. J.Magonet
- 26.10.15 Darum sollen wir die Juden nicht so unfreundlich behandeln – Martin Luther und die Juden
19:00 – 21:00 Haus der Regionen, Bettrather Str. 22
Referent Dr. H. Maaß, Vertretung Pfr. Rosocha
- 19.11.15 Martin Buber – Seine Herausforderung an das Christentum
19:00 – 21:00 Haus der Regionen, Bettrather Str. 22 in Kooperation mit Kath. Forum
Referent Prof. H.J.Kuschel
- 20.11.15 Von der Vergegnung zur Begegnung – Wie mich das Gespräch mit Judentum und Islam verändert hat
19:00 – 21:00 Haus der Regionen, Bettrather Str. 22 in Kooperation mit Kath. Forum
Referent Prof. H.J.Kuschel

4.Gedenkveranstaltungen

- 27.1.15 Holocaust Gedenkfeier
19:00 – 20:30 JIM Albertusstr. 40
In Kooperation mit der Theo-Hespers- Stiftung Mönchengladbach
- 9.11.15 Gedenkfeier Reichspogromnacht
19:00 – 20:30 JIM Albertusstr. 40
In Kooperation mit dem ACK Mönchengladbach mit Begleitung durch den Shalom Chor

5.Kulturelle Veranstaltungen

- 26.2.15 Texte aus dem Tenach mit Klarinetten-Musik
19:30 – 21:00 JIM Albertusstr. 40
Musiker Jürgen Löscher
- 3.3.15 Die koschere Küche
17:30 – 21:30 Küche des Volksvereins, Geistenbecker Str. 107
Referentin Frau Baumgärtner

6.Interne Veranstaltungen

- 20.1.15 Mitgliederversammlung
- 25.7.15 Tagung Arbeitsorganisation (Vorstand + Beirat)
14:00 – 18:00 Haus der Regionen, Bettrather Str. 22
- 26.11.15 Jahres-Abschluss-Feier
16:00 – 18:00 Gladbacher Haus der Erinnerung, Hehnerstr. 54
Jahresrückblick und Aussprache

- 5 Vorstandssitzungen
- 3 Beiratssitzungen
- 8 Treffen zum Projekt Gladbacher Haus der Erinnerung
- 3 Treffen zum Bündnis gegen Rechts

7. Jugendarbeit

- 22.4.15 Gespräch mit Schülern über den „Marsch des Lebens“
11:00 – 13:00 Gymn.Odenkirchen, Mülgastr. 43
Referentin Frau R.Sherman
Referentin Frau M.Birmaher

8. Sonstige Aktivitäten

Wir sind mit unserem Büro von der Christoffelstr. 34 in das Gladbacher Haus der Erinnerung umgezogen.

Unsere Internetseite wächst kontinuierlich.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

- 20.2.15 Treffen der Arbeitsgemeinschaft der GCJZ-NRW in Köln
- 8. - 10.5.15 Mitgliederversammlung des DKR mit Studientagung in Bonn
- 9. - 11.11.15 Geschäftsführertagung mit Studientagung in Hannover

10. Öffentlichkeitsarbeit

Rundbriefe an die Mitglieder

- 26.3.15 Protokoll der Mitgliederversammlung + Einladung zu Veranstaltungen
- 23.5.15 Spendenbescheinigung + Einladung zu Veranstaltungen
- 18.8.15 Einladung zu Veranstaltungen
- 1.10.15 Einladung zu Veranstaltungen
- 2.11.15 Informationen zur Gedenkfeier zur Reichspogromnacht
- 10.12.15 Einladung zu Veranstaltungen und zur Mitgliederversammlung 2015

Zusätzlich werden unsere Veranstaltungen auf unserer Web-Seite und auf Facebook angekündigt.

Für Interessenten + Mitglieder haben wir einen Email-Verteiler für unsere Einladungen eingerichtet.

Die lokale Presse (Tageszeitungen, Werbezeitungen, Kirchenzeitungen) erhalten Informationen zu unseren Veranstaltungen.

Über die Veranstaltung „Koschere Küche“ (s.Pkt. 5) wurde sogar im Fernsehen (WDR) berichtet.

11. Mitgliederstatistik

- 10 Austritte (verstorben, verzogen)
- 5 Beitritte
- 189 Stand (zahlende Mitglieder)
- 7 Ehrenmitglieder

12.Tendenzen, Intentionen, Aufgaben

In unserer neuen Geschäftsstelle, dem Gladbacher Haus der Erinnerung, sind immer noch organisatorische Fragen zu klären.

Die Beiratsarbeit wurde durch neue Mitglieder wieder aktiviert, aber das Altersproblem bleibt eine ständige Aufgabe. Wie gewinnen wir die 3te Nachkriegsgeneration?

13.Vorstand

Evang. Vorsitzende/r Hans Ulrich Rosocha

Jüd. Vorsitzende/r Inge Steindler

Kath. Vorsitzende/r Wolfgang Bußler

Geschäftsführer/in Rolf Hock

Kassenführer/in Bernd Müller

Jugendreferent/in Ingrid Beschorner

Pressereferent/in Rolf Schimanski



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Sonntag, 08. März 2015: Festliche Eröffnung im Alten Rathaus der Landeshauptstadt München. Begrüßung von Prof. Dr. Abi Pitum, jüdischer Vorsitzender. Grußwort von Frau Emilia Müller, Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Einführung von Frau Dr. Gabriele Rüttiger, Katholische Vorsitzende. Festvortrag von Rabbiner Jehuda Horowitz, Israelitische Kultusgemeinde München und O berbayern. Dankesworte von Kirchenrat Reiner Schübel, evangelischer Vorsitzender. Anschließend Empfang auf Einladung von Oberbürgermeister Dieter Reiter

Montag, 9. März 2015: »War Luther Antisemit? Das deutsch-jüdische Verhältnis als Tragödie der Nähe« Buchvorstellung mit Dietz Bering. Der Historiker und Sprachwissenschaftler Dietz Bering wirft ein neues Licht auf Luthers rätselhaften Wandel vom Judenfreund zum erbitterten Judenfeind und findet zu einer differenzierten Deutung: Das Verhältnis von Luther zu den Juden zeigt sich als „Tragödie der Nähe“. Mitveranstalter: Kulturzentrum der IKG

Dienstag, 10. März 2015: »Teresa von Avila – ihre jüdischen Wurzeln« Vortrag von P. Dr. Ulrich Dobhan OCD. Der Vortrag beschreibt, wie Teresas wahre Abstammung entdeckt wurde, und zeigt dann, wie sich diese in ihrem Leben auswirkte. Mitveranstalter: Provinzialat der Deutschen Provinz des Teresianischen Karmel, Münchner Bildungswerk e. V.

Mittwoch, 11. März 2015: »Das wunderbare Überleben« Warschauer Erinnerungen 1939 – 1945 des Pianisten und Komponisten Władysław Szpilman (1911-2000). Literarisch-musikalische Soirée. Lesung aus den Erinnerungen Władysław Szpilmans, Protagonist des bekannten Films „Der Pianist“ von Roman Polanski. Lesung und Gesang: Bożena Żołyńska Klavier: Aleksandra Mikulska Musik von Władysław Szpilman und Frédéric Chopin Mitveranstalter: Gesellschaft zur Förderung jüdischer Kultur und Tradition e.V., Haus des Deutschen Ostens beim Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Donnerstag, 12. März 2015: »Literarische Erkundungen zu Marc Chagalls Shtetl-Bild: „Der Geiger auf dem Dach“« Marc Chagalls Bilder seiner Heimatstadt Witebsk begründeten den Mythos des Shtetls und prägten unsere Vorstellungen von den Orten, an denen die Juden Osteuropas lebten. In literarischen Bildern erschufen Schriftsteller wie Scholem Alejchem, Joseph Roth u. a. das Shtetl als europäischen Sehnsuchtsort. Vortrag: Brigitte van Kann Lesung: Leo van Kann Mitveranstalter: Kulturzentrum der IKG

Freitag, 13. März 2015: Schabbat-Eröffnung mit traditionellem Abendessen (Kabbalat-Schabbat-Feier). *Erklärende Worte:* Rabbiner Steven E. Langnas
In Zusammenarbeit mit Kulturzentrum der IKG

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

Donnerstag, 23. Juli 2015: „Wein in der Bibel“. Vortrag von Pfarrer Rupert Frania, anschließend Weinverkostung.

4. Gedenkveranstaltungen

Dienstag, 27. Januar 2015: Zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus 2015. „Ich glaube schon an ‚Bestimmung‘, so wie es gelaufen ist...“. Gespräch mit der Zeitzeugin Frau Helga Verleger.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Montag, 5. Oktober 2015: „Dialog statt Fremdenhass. Chance und Missbrauch von Religion“ Vortrag von Prof. Dr. em. Wolfgang Benz.
Mitveranstalter: Karmelitenkloster Reisach, Bildungswerk Rosenheim e.V., Evangelisches Bildungswerk Rosenheim-Ebersberg e.V.

Dienstag, 17. November 2015: „Die Tore Jerusalems“ Chormusik aus Israel und Europa. Kammerchor der Hochschule für Musik und Tanz Jerusalem, Leitung: Prof. Stanley Sperber und dem Vokal Ensemble München, Leitung: Viktor Töpelmann. Werke von Paul Ben-Haim, Yechezkel Braun, Aron Harlap, Oedon Partos, Salomone Rossi, Samuel Barber, Johannes Brahms und Anton Bruckner.
Mitveranstalter: Vokal Ensemble München.

Mittwoch, 18. November 2015 / Donnerstag, 19. November 2015: Kinderoper „Brundibár“ von Hans Krása präsentiert von Sarré Musikakademie.
Mitveranstalter: Sarré Musikakademie

Dienstag, 1. Dezember 2015: „Das Mystische und Mysteriöse: Einführung in die Kabbalah“ Vortrag von Rabbiner Steven Langnas. Stellung und Wertschätzung von Mystik und Kabbalah im Judentum.
Mitveranstalter: Christuskirche, Pfarrei St. Theresia, Evangelisches Bildungswerk München e.V., Münchner Bildungswerk e.V.

Sonntag, 14. Dezember 2015: Chanukka-Advent Feier „... Singt ojf Jiddisch“ Jiddische Lieder & Geschichten. Gespielt, gesungen, erzählt von Olaf Ruhl.

6. Interne Veranstaltungen

Freitag, 15. Mai 2015: Klausur Vorstand GCJZ: „Interessens- und Mitgliedergewinnung an der Gesellschaft für christlich - jüdische Zusammenarbeit“.

10 Vorstandssitzungen

Mittwoch, 21. Mai 2015: Mitgliederversammlung mit Neuwahl/ Wiederwahl der Vorstände.

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

Dienstag, 7. Juli 2015: Stammtisch.

Freitag, 25. September 2015: Stammtisch: Auf der „Oid`n Wiesn“.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Der Schatzmeister Peter Lüddeckens war als Kassenprüfer am 16.03.2015 in Bad Nauheim. Zu dieser Funktion nahm er auch an der Mitgliederversammlung am 9./10. Mai 2015 teil. Dabei erklärte er, aus Altersgründen, seinen Rücktritt als Kassenprüfer.

Teilnahme von Prof. Dr. Pitum und Susanne Reiter (Geschäftsleitung) an der Studentagung und der Geschäftsführertagung in Hannover.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Alle Mitglieder des Vorstands waren vielfältig in anderen Gremien tätig, in denen sie die Anliegen der Gesellschaft vertreten.

Jüdischer Vorstandsvorsitzender *Prof. Dr. Abi Pitum* hat die Gesellschaft zahlreich repräsentieren können. Er ist Mitglied des Vorstandes DKR

1. Vorsitzender Buber-Rosenzweig-Stiftung des DKR

Treasurer des Internationalen Rates der Christen und Juden (ICCJ)

2. Vorsitzender der Internationalen Martin Buber-Stiftung

Finanzdezernent der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern Direktorium des Zentralrats der Juden in Deutschland

Katholisches Vorstandmitglied *Ingrid Franz*: Delegierte der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Gesellschaft e.G München-Regensburg in der Ökumenischen Diözesan Kommission München-Freising (ÖDK), in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in München (ACK München), in dem Katholischen Deutschen Frauenbund München-Freising (KDFB), in der Arbeitsgemeinschaft Ökumenischer Kreise, Deutschland (AÖK) und in dem Katholikenrat München-Freising.

Katholisches Vorstandmitglied *Ingrid Franz*: Ernennung „Zum Menschen des Jahres“ im Jahresrückblick der Zeitung „Münchner Merkur“ vom 31. Dezember 2015, wegen ihres Einsatzes für ein gutes Miteinander verschiedener Religionen, vorwiegend für die Aussöhnung zwischen Christen und Juden.

Aktualisierung der Homepage; Einbindung von Studentenarbeit; regelmäßige Infobriefe an Mitglieder und Interessierte mit Ankündigung der Veranstaltungen.

11. Mitgliederstatistik

ca. 310

12. Tendenzen

Wie bereits im Jahr 2014 fand eine aktive Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen und Institutionen statt: Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Evangelische Stadtakademie, Institut für Zeitgeschichte, Stadtarchiv München, Gesellschaft zur Förderung der Jüdischen Kultur und Tradition e.V. und dem Haus des Deutschen Ostens.

29. März 2016 / SR



Tätigkeitsbericht 2015

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 06.-08.03. Studienfahrt zur bundesweiten Eröffnungsveranstaltung der Woche der Brüderlichkeit 2015 in Ludwigshafen **Im Gehen entsteht der Weg – Impulse christlich-jüdischer Zusammenarbeit.**
- 09.03. Eröffnungsveranstaltung **Im Gehen entsteht der Weg – Impulse christlich-jüdischer Zusammenarbeit** unter Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern des Geschwister-Scholl-Gymnasiums und der Marienschule – Bischöfliches Gymnasium für Mädchen.
Musikalische Gestaltung: Romy Tummel (Klavier) und Ronja Baackmann (Saxophon), Marienschule – Bischöfliches Gymnasium für Mädchen.
Verleihung des **Dr. Julius Voos Preises** an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 und E F des Geschwister-Scholl-Gymnasiums für Arbeiten zum Thema *Denk.MAL – künstlerisch-individuelle Auseinandersetzung mit dem historischen Phänomen des Widerstands am Beispiel der Widerständler im Münsterland während der Zeit des Nationalsozialismus.*
- 11.03. Yad Vashem Lectures **Praktische Geschichtsvermittlung in der Migrationsgesellschaft**
Heiko Klare
In Kooperation mit der Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie und dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 12.03. Dialogabend **So fremd und doch so nah – Juden und Muslime in Deutschland**
Lamy Kaddor / Michael Rubinstein
In Kooperation mit der Evangelischen und Katholischen Kirche, den Studierenden- und Hochschulgemeinden.
- 15.03. Film **Wo ich wohne – Ein Film für Ilse Aichinger**
Österreich 2013 – Regie: Christine Nagel
In Kooperation mit „Die Linse“.

Tagungen, Seminare, Führungen, Studienfahrten

- 05.02./07.05./03.09./03.12. Synagogen-Besuch **Die Jüdische Gemeinde Münster heute**

Rabbiner Efraim Yehoud-Desel, Hiltrud Geburek und Sharon Fehr
In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Münster und dem Stadtmuseum
Münster.

- 21.01. Yad Vashem Lectures **The Child Search Branch des I ST – Schicksale überlebender Kinder. Methodische und didaktische Zugänge in der Geschichtsvermittlung anhand der Dokumente des Kindersuchdienstes**
Elisabeth Schwabauer
In Kooperation mit der Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie und dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 08.02. Studienfahrt **Jüdisches Leben in Amsterdam**
Andreas Determann
In Kooperation mit der VHS Münster.
- 12.02. Studienfahrt „**Scharoun-Kirche**“ **Bochum** und **Pissarro – Vater des Impressionismus**
Andreas Determann / Ute Rademacher / Jörg Simonsmeier
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster und dem Studienkreis Münster.
- 19.03./11.06./03.11. Stadtrundgang **Stätten jüdischen Lebens in Münster**
Andreas Determann
- 26.03. Semiar **Ricarda Huch – Die Summe des Lebens**
Dr. Katrin Lemke
In Kooperation mit der Buchhandlung Ringold, der DKV-Residenz, dem Evangelischen Forum Münster und dem Studienkreis Münster.
- 01.04. Seminar **Kurt Weill. Viel mehr als die Dreigroschenoper**
Dr. Britta Zangen
In Kooperation mit der Buchhandlung Ringold, der DKV-Residenz, dem Evangelischen Forum Münster und dem Studienkreis Münster.
- 14.04. Yad Vashem Lectures **Die neue Dauerausstellung der Villa ten Hompel „Geschichte-Gewalt-Gewissen“.** **Von den Machern vorgestellt**
Dr. Bettina Blum / Daniel Gollmann / Thomas Köhler / Sabrina Schütze
In Kooperation mit der Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie und dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 26.04. +
10.05. Studienfahrt **Rijksmuseum Amsterdam**
Andreas Determann / Ute Rademacher / Jörg Simonsmeier
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster und dem Studienkreis Münster.
- 19.05. Studienfahrt zur Ausstellung **Charlotte Salomon – Leben? Oder Theater?**
Andreas Determann / Ute Rademacher / Jörg Simonsmeier
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster und dem Studienkreis Münster.
- 28.06.-06.07. Studienreise **WARSCHAU und LUBLIN. Polens Mitte**
Andreas Determann und Jörg Simonsmeier
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster.
- 30.09. Yad Vashem Lectures **Erinnern im Öffentlichen Raum. Die Weltkriege und ihre Denkmäler im handlungsorientierten Unterricht (am Beispiel der**

Stadt Borken)

Jens Effkemann / Dr. Norbert Fasse / Kim Keen / Ulrike Lendemann / Ulrike Schneider-Müller

In Kooperation mit der Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie und dem Geschichtsort Villa ten Hompel.

- 15.10. Studienfahrt **NEVIGES und WUPPERTAL: Wallfahrtskirche „Maria. Königin des Friedens“ / Kunsthalle Barmen – „Maïke Freess“ / Von-der-Heydt-Museum „Weltkunst – Von Buddha bis Picasso“**
Ute Rademacher / Jörg Simonsmeier
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster und dem Studienkreis Münster.
- 12.11. Studienfahrt **KÖLN: Ausstellung „Schalken – Gemalte Verführung“ / Ausstellung „Provenienz Macht Geschichte“ / Führung Stiftskirche St. Gereon**
Andreas Determann / Ute Rademacher / Jörg Simonsmeier
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster und dem Studienkreis Münster.
- 18.11. Yad Vashem Lectures **Auschwitzfahrt in der Sekundarstufe I ?! Vorbereitung, Durchführung, Dokumentation und Finanzierung einer Fahrt in die KZ-Gedenkstätte**
Bettina Röwe
In Kooperation mit der Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie und dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 02.12. Yad Vashem Lectures **Wutbürger von Rechts? Rechtspopulismus, rassistische Mobilisierungen und Möglichkeiten des pädagogischen Umgangs**
Anna Herkenhoff und Michael Sturm
In Kooperation mit der Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie und dem Geschichtsort Villa ten Hompel.

Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

- 15.01. Vortrag **Kaplan Bernhard Poether (1906-1942)**
Ewald Spieker / Herbert Sowade
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster.
- 18.01. Film **Wiedersehen mit Brundibar**
Deutschland / Tschechien 2014 – Regie: Douglas Wolfspurger
In Kooperation mit „Die Linse“.
- 15.02. Film **Erhobenen Hauptes. (Über)Leben im Kibbuz Ma’abarot**
Deutschland 2013 – Regie: Projektgruppe DocView
In Kooperation mit „Die Linse“.
- 24.02. – 13.03. Ausstellung **Das „Entjudungsinstitut“**
Evangelisch-Lutherische Kirche in Thüringen
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster.
- 24.02. Vortrag zur Ausstellungseröffnung **„Entjudung“ – Kirche im Abgrund**
Dr. Oliver Arnhold

In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster.

- 19.04. Film **The Green Prince**
Deutschland / Israel / Großbritannien 2014 – Regie: Nadav Schirman
In Kooperation mit „Die Linse“.
- 23.04. Lesung **Paul Schallücks „Weiße Fahnen im April“**
Dr. Franz Maciejewski
In Kooperation mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 13.05. Mittwochsgespräch **Neuere Entwicklungstendenzen und Perspektiven der Holocaust-Forschung**
PD Dr. Frank Bajohr
In Kooperation mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 17.05. Film **Café Ta'amon, King-George-Street, Jerusalem**
Deutschland 2012 – Regie: Michael Teutsch
In Kooperation mit „Die Linse“.
- 21.05. Lesung **Der Jude mit dem Hakenkreuz**
Lorenz S. Beckhardt
In Kooperation mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 27.05. Mittwochsgespräch **Das Warschauer Ghetto. Alltag und Widerstand im Angesicht der Vernichtung**
Dr. Markus Roth
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster und dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 02.06. Vortrag **Ziel Kommunikation, nicht Konflikt? Das Israelbild in den deutschen Schulbüchern der Gegenwart**
Prof. Dr. Alfons Kenkmann
In Kooperation mit der DIG – Ag Münster.
- 10.06. Mittwochsgespräch **Der Mythos von der sauberen Verwaltung. Wilhelm Stuckart und die Judenpolitik**
Dr. Hans-Christian Jasch
In Kooperation mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 17.06. Vortrag **Das Generalgouvernement und seine Bedeutung für die Rassenpolitik des „Dritten Reiches“**
Jakob Smigla-Zywocki
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster und dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 21.06. Film **Ha'makah ha'shmonim ve'ahat – The 81. Blow**
Israel 1977
In Kooperation mit „Die Linse“.
- 24.06. Vortrag **Rückkehr eines Gespenstes? Antisemitismus und Judenhass in Deutschland heute**
Alex G. Elsohn
In Kooperation mit „mobim - Mobile Beratung im Regierungsbezirk Münster. Gegen Rechtsextremismus, für Demokratie“ und dem Geschichtsort Villa ten Hompel.

- 25.06. Vortrag **Synagogenarchitektur in Europa**
Prof. em. Carol H. Krinsky
In Kooperation mit der DIG – Ag Münster und der Jüdischen Gemeinde Münster.
- 01.09. Vortrag **Was wirklich am brennenden Dornbusch geschah. Eine rabbinische Lektüre von Exodus 3, 1-15**
Rabbiner Prof. Dr. Jonathan Magonet
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster und der Jüdischen Gemeinde Münster.
- 20.09. Film **Am Ende ein Fest**
Israel / Deutschland 2014 – Regie: Sharon Maymon / Tal Granit
In Kooperation mit „Die Linse“.
- 30.09. Mittwochsgespräch **Nürnberg. Menschheitsverbrechen vor Gericht 1945. Ein Prozess, der die Welt veränderte**
Dr. Thomas Darnstädt
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie und dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 18.10. Film **L’Chaim – Auf das Leben!**
Deutschland 2014 – Regie: Elkan Spiller
In Kooperation mit „Die Linse“.
- 22.10. Vortrag **Die „Ostdenkschrift“ der EKD**
Prof. Dr. Martin Greschat
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster.
- 05.11. Vortrag und Autorenlesung **Eichmanns Tag und Nagars Nacht**
Astrid Dehe und Achim Engstler
In Kooperation mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 10.11. **Kirche und Synagoge in Münster – 50 Jahre nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil**
Vortrag **Das Verhältnis der Katholischen Kirche zu den Juden nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil**
Bischof Dr. Felix Genn
Vortrag **Das Judentum – die verworfene Religion? Zwei Beispiele kirchlicher Skulptur in Münster**
Prof. Dr. Marie-Theres Wacker
In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Münster und dem Seminar für Exegese des Alten Testaments.
- 15.11. Film **Der Letzte der Ungerechten**
Frankreich / Österreich 2013 – Regie: Claude Lanzmann
In Kooperation mit „Die Linse“.
- 18.11. Vortrag **Tod in der Wüste. Der Völkermord an den Armeniern**
Dr. Rolf Hosfeld
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie und dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 19.11. Vortrag **Brauchen wir das Alte Testament?**
Prof. Dr. Reinhard Achenbach
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster.

Gedenkveranstaltungen

- 27.01. **Kranzniederlegung mit der Stadt Münster zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus am Jahrestag der Befreiung des KZ-Lagers Auschwitz**
- 27.01. **Ökumenischer Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus am Jahrestag der Befreiung des KZ-Lagers Auschwitz**

Veranstaltungen zum Gedenken an den 9. November 1938

- 09.11. **Gedenkstunde in der Synagoge Münster**
Dr. h.c. Wolfgang Thierse, Bundestagspräsident a.D.:
„Deutschland als Einwanderungsgesellschaft: Politische, kulturelle, religiöse Herausforderungen“.
- 09.11. **Abend zum 9. November „Ich bin ein Kontinent“. Bewegtbildtheater über Gertrud Kolmar**
Martina Roth und Johannes Conen
In Kooperation mit der Akademie Franz Hitze Haus und der DIG - AG Münster.
- 13.12. **Gedenken an die erste Deportation aus Münster am 13. Dezember 1941**

Im Anschluss in Kooperation dem Geschichtsort Villa ten Hompel
Führung **Thematischer Rundgang durch die neue Dauerausstellung der Villa ten Hompel „Geschichte-Gewalt-Gewissen“.**

Kulturelle Veranstaltungen

- 26.02./26.03./30.04./28.05./29.10./26.11. **Gemeinsames Singen**
Rabbiner Efraim Yehoud-Desel
In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Münster.
- 22.02. **Theateraufführung Die letzte Soirée**
Schauspiel von Arna Aley im Wolfgang-Borchert-Theater
- 04.05. **Mahnende Revue Erich Mühsam, ein Reigen!**
Ulrich Raue und Burkard Sondermeier
In Kooperation mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel und der Stadtbücherei Münster
- 28.08. **Sommerfest mit Kabbalat Schabbat**
Musikalische Gestaltung: Klezmerpack.
- 15.10. **Konzert A Hebrew Capriccio**
Ariel Lazarus & Friends
In Kooperation mit der DIG – Ag Münster und der Evangelischen Studierenden-Gemeinde.
- 06.-13.12. **Lichterzünden zu Chanukka**
In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Münster.

Interne Veranstaltungen

13.01./24.02./05.05./09.06./25.08./24.11. Vorstandssitzungen

24.11. Mitgliederversammlung

Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

09.03. Eröffnungsveranstaltung **Im Gehen entsteht der Weg – Impulse christlich-jüdischer Zusammenarbeit** unter Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern des Geschwister-Scholl-Gymnasiums und der Marienschule – Bischöfliches Gymnasium für Mädchen.
Musikalische Gestaltung: Romy Tummel (Klavier) und Ronja Baackmann (Saxophon), Marienschule – Bischöfliches Gymnasium für Mädchen.
Verleihung des **Dr. Julius Voos Preises** an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 und E F des Geschwister-Scholl-Gymnasiums für Arbeiten zum Thema *Denk.MAL – künstlerisch-individuelle Auseinandersetzung mit dem historischen Phänomen des Widerstands am Beispiel der Widerständler im Münsterland während der Zeit des Nationalsozialismus.*

Stadtrundgänge **Stätten jüdischen Lebens in Münster** für Schulklassen durch Geschäftsführer Andreas Determann.

Einladung zur Teilnahme am Wettbewerb um den **Dr. Julius Voos Preis** für Schulen und Jugendgruppen.

Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

05.01. Aufruf zur Teilnahme an der Demonstration „Münster gegen Pegida“.

20.02. Teilnahme an der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in NRW in Köln. Geschäftsführer Andreas Determann ist Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in NRW.

10.03. Moderation eines interreligiösen Gesprächs – veranstaltet von „Stolpersteine Steinfurt“ im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit - in Steinfurt-Borghorst durch den Geschäftsführenden Vorsitzenden Dr. Ferdinand Schumacher.

13.03. Teilnahme von Geschäftsführer Andreas Determann an der Verleihung des Dr. Selig-Auerbach-Preises der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Recklinghausen.

17.+18.04. Teilnahme von Geschäftsführer Andreas Determann am „2. Symposium des Deutschen Riga-Komitees“. Geschäftsführer Determann war auch an der Vorbereitung des Symposiums beteiligt.

15.06. Teilnahme des Geschäftsführenden Vorsitzenden Dr. Ferdinand Schumacher an der Podiumsdiskussion „Macht und Ohnmacht der Religionen“ der Domfreunde Münster.

24.06. Rundgang zu Stätten jüdischen Lebens in Münster durch Geschäftsführer Andreas Determann im Rahmen des Infotages des Seminars für das Lehramt an Grundschulen zur jüdischen Geschichte in Münster.

- 27.08. Teilnahme von Geschäftsführer Andreas Determann am Freiheitsfest, organisiert vom Nationaal Comité 4 en 5 mei und dem Zentrum für Niederlande-Studien.
- 13.09. Solidaritätskundgebung für die Jüdische Gemeinde Münster nach dem Anschlag auf die Synagoge.

Stadtrundgänge **Stätten jüdischen Lebens in Münster** für Gruppen aus Kirchengemeinden, der Universität und der Gesellschaft durch Geschäftsführer Andreas Determann.

Unterstützung der Aktion "**Stolpersteine Steinfurt**".

Mitglieder unserer Gesellschaft geben in der Jüdischen Kultusgemeinde Münster **Sprachunterricht für ältere Zuwanderer** aus den GUS-Staaten.

Teilnahme am **Bündnis Für Toleranz und Zivilcourage - Gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit**.

Teilnahme am Bündnis **Münster für Menschlichkeit**.

Teilnahme am Bündnis **Münster gegen Nazis**.

Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

- 06.-08.03. Teilnahme an der bundesweiten Eröffnung der **Woche der Brüderlichkeit** in Ludwigshafen.
- 08.-10.05. Teilnahme an der Studientagung und der **Mitgliederversammlung** des DKR in Bonn.
- 09.-11.10. Teilnahme an der **Geschäftsführertagung** des DKR in Hannover.

Öffentlichkeitsarbeit

5 **Rundbriefe** an Mitglieder und Interessenten zur Information über unsere Veranstaltungen und Aspekte unserer Arbeit.

Die hiesigen Medien - zwei Lokalzeitungen, Lokalfunk sowie Regionalfunk und -fernsehen des WDR - stehen unserer Arbeit aufgeschlossen gegenüber.

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster verfügt über eine eigene Homepage im Internet: www.cjz-muenster.de und hat seit 2012 eine Facebook-Seite.

Mitgliederstatistik

31.12.15 548 Mitglieder

In 2015 sind 13 neue Mitglieder zu verzeichnen. Austrittsgründe waren vornehmlich Umzug, Alter oder Tod.

Tendenzen und Problemanzeigen

Es ist eine stete Zunahme von Beratungsgesprächen mit Personen aus dem schulischen und außerschulischen Bereich über Themen wie christlich-jüdischer Dialog, Judentum, deutsch-jüdische Geschichte und Nationalsozialismus zu verzeichnen. Dazu tritt die Vermittlung von Führungen und Zeitzeugen.

Vorstand
Ruth Frankenthal
Pfarrer Jürgen Hülsmann
Domkapitular
Dr. Ferdinand Schumacher

Geschäftsführer
Andreas Determann

Geschäftszeiten
Mi 14 – 17 Uhr + Do 9 – 13 Uhr

Fon 0251 – 4 29 22
Fax 0251 – 3 99 91 92

cjk@muenster.de
www.cjk-muenster.de

Sparkasse
Münsterland Ost
IBAN:
DE72 4005 0150
0000 1527 02



c/o Büro des Kreisdechanten
Münsterplatz 16
41460 Neuss
Telefon: 02131-222327
E.-Mail: kontakt@cjz-neuss.de
Homepage: www.cjz-neuss.de

Tätigkeitsbericht 2015

- 1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit**
- 2. Tagungen**
- 3. Einzelvorträge**
- 4. Gedenkveranstaltungen:**

16. April 2015: - Zum 1. Mal fand der Tag der Namenslesung Jom Ha-Shoa in Neuss statt mit Beteiligung der stellvertretenden Bürgermeister Thomas Nickel und Reiner Breuer (MdL). Die Organisation hatte v.a. Dr. Jens Metzdorf und Bert Noah Römgens.

08.Mai 2015: - Tag der Befreiung/ Tag des Sieges in der jüdischen Gemeinde Düsseldorf und im Alexander Bederov Zentrum in Neuss.

08. November 2015: Gedenkfeier vor dem Haus Küpperstr. 2 in Neuss-Grimlinghausen. In dieses Haus wurden die letzten in Neusser Juden abgeschoben, bevor sie ins KZ kamen und dort getötet wurden.

09.November 2015: Gedenkfeier zur Erinnerung an die Opfer der Pogromnacht von 1938 unter großer Anteilnahme der Neusser Bevölkerung und Kommunalpolitikern, mitgestaltet von Schülerinnen /Schülern und Lehrern der Gesamtschule Nordstadt und dem Bürgermeister Reiner Breuer, Pfr. Ralf Laubert, Bert Noah Römgens, Dr. Jens Metzdorf, Rabbiner Vladyslav Kaplan und Mitgliedern der Neuss-Düsseldorfer jüdischen Gemeinde. Zusätzlich zu der Gedenkveranstaltung reinigten Stadtverordnete, Schülerinnen und Schüler, Journalisten u.a. die in Neuss verlegten Stolpersteine, um die kleinen Erinnerungstexte wieder gut sichtbar zu machen.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Jüdische Kulturtage im Rheinland: Eröffnung am 22.02.2015 in der Tonhalle Düsseldorf - dazu zahlreiche Veranstaltungen in Neuss (z.B. Stadtarchiv, Stadtbibliothek, Romaneum, Nelly-Sachs-Gymnasium).

6. Interne Veranstaltungen

Regelmäßige Shabbatfeiern im Aleksander Bederov Zentrum mit Mitgliedern der GCJZ.
Übergabe des Bildes „die Neusser Synagoge“ eines Neusser Künstlers an die jüdische Gemeinde Neus, Leostraße; Organisation durch unser Mitglied Dr. Jens Metzdorf.

7. Jugendarbeit

Neben den guten Kontakten zu Lehrerinnen und Lehrern aller Schulformen (z.B. Gedenkfeier 9.11.) finden immer wieder in unregelmäßigen Abständen besondere Veranstaltungen für und mit Jugendlichen aller Glaubensrichtungen unter Leitung z.B. freier Träger, der Kirchen bzw. des Jugendamtes Neuss mit Beteiligung von Mitgliedern der GCJZ statt. In diesem Jahr gab es verschiedene Schulprojekte zum Ende des 2. Weltkrieges.

Hervorzuheben ist die Veranstaltung „Engel der Kulturen“, die in Zusammenarbeit mit dem Edith-Stein-Haus im September im Haus der Jugend stattfand.

Projekt am Berufskolleg Weingartstraße mit einer Holocaust-Überlebenden und unserem Vorstandsmitglied Pfr. Laubert.

8. Sonstige Aktivitäten

Im Januar 2015 - Verlegung weiterer Stolpersteine an der Nordkanalallee und in Neuss Grimlinghausen, Küppersstraße 2. Initiative und Organisation ging von unserem Vorstandsmitglied Dr. Jens Metzdorf aus (Leiter des Neusser Stadtarchivs).

Vorstandssitzungen insgesamt viermal.

Mitgliederversammlung 10.12.2015 mit Neuwahlen des erweiterten Vorstandes

9. Teilnahme an Veranstaltungen des DKR

10. Öffentlichkeitsarbeit

Januar 2015: Teilnahme am Neujahrsempfang der ev. Kirche in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Grußwort der GCJZ.

April 2015: Besuch der jüdischen Gemeinde in Düsseldorf mit stellvertr. Bürgermeister R. Breuer (MdL), Neusser Stadtverordneten, sachkundigen Bürgern, und Interessenten. Dort intensives Kennenlernen der Räumlichkeiten, der Synagoge, Gespräche mit den Herren Szentei-Heise und Dr. Korenblum.

Juli 2015: 25jähriges Priesterjubiläum unseres Vorstandsmitgliedes Msgr. Guido Assmann in der Basilika St. Quirinus mit anschließendem Begegnungsfest auf dem Münsterplatz.

Regelmäßige Presseartikel.

Viermal jährlich Artikel unseres Vorstandsmitglieds Angelika Nöldner über die Aktivitäten im Forum, den Mitteilungen der evangelischen Christuskirche in Neuss (Auflage ca. 6.300).

11. Mitgliederstatistik

67 Mitglieder (Stand 31.12.2015)

Es starben zwei engagierte Mitglieder in 2015, es gab einen Wegzug und keine Neueintritte

12. Tendenzen

Viele Veranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Neuss, der Stadtbibliothek Neuss, der VHS im Romaneum Neuss (v.a. im Rahmen der Jüdischen Kulturtag im Rheinland) und dem Edith-Stein-Haus durchgeführt.

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Tagungen

Einzelvorträge

Angelika Nöldner, Schriftführerin

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Niederbayern e.V.



c/o KEB Straubing
Amselstr. 3A
94315 Straubing
Telefon: 09421-3885
E-Mail: Gcjz-nb@gmx.de
Homepage: www.keb-straubing.de/veranstaltungen-der-mitgliedsverbaende/gesellschaft-fuer-christlich-juedische-zusammenarbeit-ev

Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

Als Festredner bei der Woche der Brüderlichkeit war am 19.3. Prof. Dr. Hanspeter Heinz, Träger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2015 zu Gast zum Thema „Im Gehen entsteht der Weg. In sehr engagiertem freien Vortrag erzählte der Referent von seinem langen Weg in der jüdisch-christlichen Begegnung und wie im Lernen voneinander ein gemeinsamer Weg entsteht.

Die musikalische Umrahmung übernahm das Sinti-Jazz-Duo David Roberto & Danini Ricardo Weiss

Wie schon in den vergangenen Jahren stand die Veranstaltung unter der Schirmherrschaft des stellv. Regierungspräsidenten von Niederbayern Dr. Helmut Graf, in Kooperation mit der Stadt Straubing, der jüdischen Gemeinde sowie den bei den großen christlichen Kirchen Straubings.

2. Tagungen

Die Durchführung von Tagungen überfordert die kleine Christlich-Jüdische Gesellschaft in Niederbayern: Von den ca. 60 Mitgliedern sind eine ganze Reihe schon in einem vorgerückten Alter und über den ganzen niederbayerischen Raum verstreut, so dass nur höchstens die Hälfte realistisch gesehen überhaupt an solchen Veranstaltungen teilnehmen könnte.

3. Einzelvorträge

23.4.2015: Yuval Lapide: Ohne Wurzelsaft keine Baumkraft

7.5.2015: 1. Straubinger Religionsgespräch zum Thema: Chuma, Sabbat, Sonntag – Feiertag, aber wie, gemeinsam mit Muslimischer Gemeinde, evang. und kath. Kirche

25.10.2015: 2. Straubinger Religionsgespräch zum Thema: Wer traut sich wie?, gemeinsam mit Muslimischer Gemeinde, evang. und kath. Kirche

26.11.2015: 3. Straubinger Religionsgespräch zum Thema: Der letzte Weg – Sterben, Tod und Trauer, gemeinsam mit Muslimischer Gemeinde, evang. und kath. Kirche

4. Gedenkveranstaltungen:

3.5.2015: Fahrt in die KZ-Gedenkstätte Dachau

9.11.2015: Die Veranstaltung zur Reichspogromnacht war diesmal ein meditativer Abend in einem schön beleuchteten Innenhof, gestaltet durch von Schülern in einer Schreibwerkstatt erarbeiteten Texten und Saxophon-Solomusik.

5. Kulturelle Veranstaltungen

27.1.2015: „Holocaust light gibt es nicht“ – Filmverführung anlässlich des Holocaust-Gedenktages

26.4.2015: Mame Loshin, Konzert Klezmer-Musik

29.11.2015: Die Drei Kantoren: Jesch Li Jom-Jom Chag – Für mich ist jeder Tag ein Feiertag.

6. Interne Veranstaltungen

Die diesjährige Mitgliederversammlung fand ausnahmsweise erst im Januar 2016 statt.

Der Hauptausschuss traf sich zu vier Sitzungen, im Schnitt einmal pro Quartal: Im Januar, März, Juli und September 2015

7. Jugendarbeit

Eine eigene Jugendarbeit der Gesellschaft gibt es derzeit nicht, ist auch aufgrund der derzeitigen Altersstruktur nicht erfolgversprechend.

Allerdings ist die christl.-jüd. Gesellschaft eng mit Raduga, dem interkulturellen Kulturverein Straubings verbunden, der sich schwerpunktmäßig um die Integration von Zuwanderern bemüht. Raduga hat eine eigene Jugendarbeit mit Theater- und Musikgruppe, die auch schon Veranstaltungen der Gesellschaft mitgestaltet hat

8. Sonstige Aktivitäten

Teile der Vorstandschaft engagieren sich im Bündnis „Straubing ist bunt“, die sich um eine Willkommenskultur für Flüchtlinge und deren Integration bemüht, sowie den Einsatz gegen rechte Strömungen im Raum Straubing. Die Gesellschaft ist in diesem Bündnis auch Mitglied.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Aufgrund der Randlage im äußersten Südosten Deutschlands und des damit verbundenen hohen Aufwandes ist derzeit eine Teilnahme an DKR-Veranstaltungen nicht möglich. Auch sind alle Mitglieder des Hauptausschusses auch noch in anderen Funktionen in Straubing engagiert. So findet sich derzeit kein Delegierter für übergeordnete Aufgaben.

10. Öffentlichkeitsarbeit.

Die Gesellschaft bemüht sich um eine gute Begleitung ihrer Veranstaltung durch die Presse, die bei den großen Veranstaltungen wie zur Woche der Brüderlichkeit oder die Aktivitäten zum 9.11. regelmäßig einen Berichterstatter schickt und auch die anderen Veranstaltungen über die Zeitung bewirbt.

Die Gesellschaft hat einen eigenen Internetauftritt auf der Homepage der katholischen Erwachsenenbildung, da beiden Organisationen den gleichen Geschäftsführer haben und so eine Pflege der Homepage am einfachsten und kostengünstigsten ist

11. Mitgliederstand:

Mitgliederzahl Stand 31.12.2015: 63 Mitglieder.

12. Tendenzen:

Die Anzahl der Mitglieder konnte erfreulicherweise auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Allerdings kämpft die Gesellschaft wie viele andere Vereine mit einer starken

Überalterung ihrer Mitglieder, und so bleibt die Werbung neuer Mitglieder eine ständige Aufgabe.

Im Jahr 2016 ist das 25-jährige Jubiläum eine gute Möglichkeit, in der Öffentlichkeit eine größere Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Geplant ist in diesem Rahmen ein Nachmittag, zu dem alle Mitglieder wie auch eine breitere Öffentlichkeit eingeladen sind.

Neben den alle Jahre stattfindenden ‚Pflichtveranstaltungen‘ zur ‚Woche der Brüderlichkeit‘ und zum 9. November gibt es eine erfreuliche Anzahl verschiedener Aktivitäten. So wird die Gesellschaft wieder gut in der Öffentlichkeit wahrgenommen.

Durch die Zusammensetzung des Hauptausschusses ist die Gesellschaft gut und mannigfaltig vernetzt: Nicht nur durch evang. Pfarrer der Straubinger Stadtpfarrei, kath. Prodekan und Geschäftsführerin mit den christlichen Kirchen und der jüdischen Gemeinde, sondern auch mit der Katholischen Erwachsenenbildung, dem Bündnis „Wir sind bunt“, der muslimischen Gemeinde Straubings über die „Straubinger Religionsgespräche“, der Stadt Straubing, OB und Stadtrat, oder mit dem Kulturverein Raduga und noch einigen anderen Gruppierungen Straubings

Daraus entwickeln sich immer wieder neue Ideen und Aktionen, in die die christl.jüd. Gesellschaft eingebunden ist – wie z.B. die 2015 neu geschaffenen Religionsgespräche.

Eine wichtige Aufgabe ist und bleibt, die Gesellschaft über Straubing hinaus stärker in den ganzen niederbayerischen Raum hinein auszudehnen



Bernhard Plail,

Geschäftsführer GCJZ in Niederbayern e.V.

c/o KEB Straubing, Amselstr 3A, 94315 Straubing, GCJZ-NB@gmx.de

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Niedersachsen/Ost e.V.

Auf dem Brink 9
38112 Braunschweig
Telefon: 0531-322264
E-Mail: info@gcjz-niedersachsen-ost.de
Homepage: niedersachsen-ost.deutscher-koordinierungsrat.de



Tätigkeitsbericht 2015

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

wurden im Berichtszeitraum nicht durchgeführt.

Es müssten aber wieder Überlegungen getätigt werden, wie diese für die Arbeit der Gesellschaft wichtige Veranstaltung für die Zukunft realisiert werden kann.

Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen



Theologisches Seminar im St. Jakobus Haus in Goslar

Vom 06. bis 07. März 2015 (Fr-Sa: 16.30 / 15.30 Uhr)

Unbewältigte Vergangenheit

Die Geschichte des Antisemitismus als Aufgabe

Sonntag, den 31. Mai 2015

Studienfahrt nach Osnabrück

„Felix Nussbaum - Leben, Werk & Architektur“

Das **Felix-Nussbaum-Haus Osnabrück** beherbergt mehr als 200 Werke des Malers Felix Nussbaum und ist damit die weltweit größte Sammlung seiner Bilder.

BlickWechsel



„Die Rache ist mein“!?

Die Kirche und das Alte Testament

Vortragsreihe: Nov. 2015 bis Febr. 2016

Ort: Gemeindehaus St. Trinitatis, Alter Weg 7, Wolfenbüttel

Di. 10. Nov. 2015 19.30 Uhr

Die Bedeutung der hebräischen Bibel für die christliche Kirche und Theologie

Referent: **Prof. Dr. Frank Crüsemann**, Bielefeld

Mi. 9 Dez. 2015 19.30 Uhr
„Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein“
Weihnachten vom Alten Testament her verstanden
Referent: **Dr. Ulrich Schwemer**, Michelstadt

Mo. 18. Jan. 2016 19.30 Uhr
Verheißung und Erfüllung?
Zum Verhältnis zwischen Altem und Neuem Testament
Referent: **Prof. (em) Dr. Klaus Wengst**, Bochum

Kulturelle Veranstaltungen



Die Jüdische Gemeinde Braunschweig, Steinstr. 4, lädt zu folgenden Veranstaltungen ein:

Mittwoch, den 25. Februar 2015, um 19.00 Uhr

**Landesrabbiner Jonah Sievers spricht über
Rabbinische Bibelauslegung**

Dienstag, den 24. März 2015, um 19.00 Uhr

Fritz Goldberg

Mein Leben in Deutschland – Die Jahre 1900 bis 1938.

Vortrag und Lesung **von Reinhard Bein und Regina Blume**

Mittwoch, den 29. April 2015, um 19.00 Uhr

**Der andere Kafka oder „Das Wachsen der Kräfte durch Erinnerungen“ - Prager
Gespräche**

Lesung mit **Andreas Hartmann und Ben Schütte**

Sonntag, den 19. Juli 2015, um 11.00 Uhr Führung über den
Jüdischen Friedhof an der Hamburger Straße
mit **Reinhard Bein** und **Renate Wagner-Redding**

Dienstag, den 21. Juli 2015, um 19.00 Uhr
Andreas L. Fuchs referiert über

Reform im Spiegel der Musik
Der Beitrag Braunschweigs zum synagogalen Gesang des 19. Jahrhunderts

Dienstag, den 11. August 2015, um 18.00 Uhr Führung über den
Jüdischen Friedhof an der Helmstedter Straße
Mit **Reinhard Bein** und **Renate Wagner-Redding**

Gedenkveranstaltungen

Teilnahme und aktive Beteiligung an den Gedenk- und Feiertagen. So zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus, dem Holocaust-Gedenktag/Jom HaSchoa, dem Unabhängigkeitstag des Staates Israel / Jom HaAzmaut und dem Gedenktag an die Reichspogromnacht.

Gesprächskreis

jeden dritten Dienstag im Monat ab 16.00 Uhr.

☞☞ **St. Albertus Magnus Gemeinde in der Brucknerstr. 6,
38106 Braunschweig**

20. Januar 2015

„Die hässliche Seite des Musik-Genies – Richard Wagner und die Juden“

Gesprächspartner ist **Andreas Berger**, Redakteur bei der Braunschweiger Zeitung und Vorsitzender vom Richard-Wagner-Verband Braunschweig e.V.

24. Februar 2015

(im Februar ist der Gesprächskreis ausnahmsweise am 4. Dienstag im Monat)

Das kirchliche „ENTJUDUNGSINSTITUT“ in der Lutherstadt Eisenach

Dieses dunkle Kapitel der jüngeren Kirchengeschichte in Deutschland soll mit **Diakon Siegfried Graumann** als Gesprächspartner betrachtet werden.

17. März 2015

„Ha kol kosher lePessach?“

Mirjam Rödiger als Gesprächspartnerin nimmt uns mit auf eine immer wieder spannende Entdeckungsreise rund um das Pessach-Fest.

21. April 2015

Durch Wissen zum Glauben – 15 Jahre Abraham Geiger Kolleg

Hartmut Bomhoff vom Abraham Geiger Kolleg in Potsdam steht uns an diesem Nachmittag als kompetenter Gesprächspartner zur Verfügung.

19. Mai 2015

Papst Franziskus- Revolution im Vatikan?!

Gesprächspartnerin **Dr. Karin Luys**, Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation (IZS), Wolfsburg

16. Juni 2015

Nacht und Nebel

1955 dreht Alain Resnais einen Film über die Lager der Nationalsozialisten. Sein bis dato ungewöhnlicher Einsatz der filmischen Mittel erzeugt Distanz, die erst ein Begreifen möglich macht.

Die verschiedenen Versuche der Darstellung des Ungeheuerlichen zeigen, dass wir immer noch nicht verstehen können, wie so etwas möglich war und ist, und dass wir immer wieder den Umgang mit den Bildern neu erfinden müssen, um uns nicht einfach an sie zu gewöhnen.

Film mit Aussprache

15. September 2015

„Templer im Heiligen Land“

Mirjam Rödiger und Diakon Siegfried Graumann informieren über ein Kapitel deutsch-palästinensischer Geschichte, das in Saron / Tel Aviv wieder lebendig wird.

20. Oktober 2015

Gilbert Holzgang und sein „Theater Zeitraum“

17. November 2015

Die Kontroverse über die NS-Vergangenheit des Präsidenten Friedrich Knost

Gesprächspartner: Frank Ehrhardt und Dr. Stefanie Waske

15. Dezember:

Der Prophet Elia.

Die Geschichten über Elia sind aufgrund ihres spektakulären Inhalts in der jüdischen Tradition immer wieder neu erzählt worden.

Mit **Diakon Siegfried Graumann** wollen wir einige davon näher betrachten.

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Mitglieder und der Freundeskreis erhalten in unregelmäßigen Abständen einen **Rundbrief**.

Im Jahr 2015 waren es vier, die die unterschiedlichsten Themen behandelten, und eine Sonderbeilage anlässlich des Festaktes der Stadt Braunschweig zu 50 Jahren diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und Israel.

Mitgliederstatistik

Der Verein hat zurzeit 80 Mitglieder, davon sind 70 beitragszahlende Mitglieder.

Oberbergische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.

Ev. Kirchenkreis An der Agger
Auf der Brück 46
51645 Gummersbach
Telefon: 02261-700939
E-Mail: cjz-oberberg@ekagger.de
Homepage: www.cjz-oberberg.de



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

keine

2. Tagungen

keine

3. Einzelvorträge

15. 09. 2015 PD Dr. Ludger Heid, Blutiges Unrecht – 80 Jahre Nürnberger Gesetze
28. 09. 2015 Dr. David Ranan, Lange Schatten, junge Menschen, Lesung und
Gespräch über jüdisches Leben in Deutschland

4. Gedenkveranstaltungen

09. 11. 2015 Gedenkstätte am jüdischen Friedhof in Nümbrecht, zusammen mit dem
Bürgermeister der Gemeinde Nümbrecht, dem Freundeskreis Wiehl-
Jokneam und dem Freundeskreis Nümbrecht – Mateh Yehuda –
Medgilot, Ansprache: Landrat a. D. Hagen
Jobi, Mitwirkung von Schülern/innen des Dietrich-Bonhoeffer-
Gymnasiums Wiehl

5. Kulturelle Veranstaltungen

keine

6. Interne Veranstaltungen:

21. 01., 06.02., 12. 05., 12. 06., 10. 08., 22. 10., 02. 12. Sitzungen des Vorstandes;
20. 02. GF-Tagung der NRW-Gesellschaften; 28. 04. Mitgliederversammlung;

7. Jugendarbeit

15. 09. 2015 PD Dr. Ludger Heid, Nürnberger Gesetze, Vortrag vor Schülern/innen
des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums, Wiehl
11. 11. 2015 Dr. David Ranan, Lange Schatten, junge Menschen, Lesung vor
Schülern/-Innen des St. Angela-Gymnasiums Wipperfürth

8. Sonstige Aktivitäten

08. 06. 2015 Teilnahme des Vorstandes am Abend der Begegnung der Religionen auf Einladung des Superintendenten des Kirchenkreises An der Agger
16. 09. 2015 Teilnahme an Lichterkette gegen Rechts und Fremdenhass in Gummersbach
25. 10. 2015 Exkursion zu Synagoge und Moschee in Duisburg (32 Teilnehmer)

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

- 8./9. 5. 2015 Studententagung, 50 Jahre diplomatische Beziehungen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige Ankündigungen der öffentlichen Veranstaltungen und auch Berichte, vor allem über die Veranstaltungen in den Schulen

11. Mitgliederstatistik

31. 12. 2015 94 Mitglieder, alle zahlend

12. Tendenzen

- a. Es ist unzweifelhaft, dass das Augenmerk der Nachwuchsarbeit gelten muss.
- b. Die aktuelle Problematik um Asyl, Zuwanderung und Flüchtlinge fordert besondere Sensibilität.



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

Eigene Veranstaltungen zur WdB fanden nicht statt.

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

15. März Ursula und Werner WOLF, Ravensburg, Exkursion
„Auf jüdischen Spuren durch Ulm – Vom mittelalterlichen Judenhof
bis zur neuen Synagoge“

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

9. Februar Stefanie HORN, Berlin / Haifa, Vortrag
„Jüdisch-arabische Koexistenz- und Friedensarbeit am Leo Baeck
Erziehungszentrum in Haifa / Israel“

14. April Rabbinerin Dr. Antje Yael DEUSEL, Bamberg, Vortrag
„Was Sie schon immer vom Judentum wissen wollten, aber nie
zu fragen wagten: Beschneidung im Judentum“

08. Juni Wolf-Ulrich STRITTMATTER, Ravensburg, Vortrag
„Täter, Helfer, Trittbrettfahrer“ – NS-Belastete aus Ravensburg.
Ein Werkstattbericht über neue Ergebnisse der Täterforschung

13. Juli Theres SCHEFFCZYK, Uhltingen, Dia-Vortrag
„Jüdische Motive im Werk von Marc Chagall“

23. Nov. Pfarrer Stefan BRÜCKNER, Eschach, Vortrag
„Antisemitismus europaweit im Vormarsch? –
Bericht aus praktischer Beratungstätigkeit“

4. Gedenkveranstaltungen

Mo. 12. Januar Doppelvortrag zum „Tag des Gedenkens an die Opfer des
Nationalsozialismus“
mit dem Thema „Im Wartesaal des Todes“
Eberhard WAGNER, Saarbrücken:

„Leben in den französischen Internierungslagern Gurs und Brens am Beispiel der Pianistin Liselotte Rosenthal“

Beate KLARSFELD, Paris:
„Judenverfolgung unter der Petain-Regierung“

Kathrin STÜRZEL am Klavier

5. Kulturelle Veranstaltung

24. April
Szenische
Hartnagel
Anne Elisabeth KLENOTA, Wolfegg und Dirk POLZIN, Ravensburg,
Lesung aus dem Briefwechsel zwischen Sofie Scholl und Fritz
mit dem Thema „Damit wir uns nicht verlieren ...“
17. bis 23. Sept.
Israelischer Film im Kulturzentrum „die Linse“ Weingarten
mit dem Thema „L'CHAIM – Auf das Leben“
12. Okt.
Michaela WIRTH, Ravensburg
Israelische Tänze zum Mittanzen unter dem Motto „Chai“

6. Interne Veranstaltungen

Sechs Vorstandssitzungen, eine reguläre und eine außerordentliche Mitgliederversammlung

7. Jugendarbeit

Unsere Gesellschaft unterstützte auch 2015 den Schüleraustausch mit Israel.

Diese Schulpartnerschaft zwischen dem Welfengymnasium Ravensburg und dem Gymnasium Weingarten mit der Amal High School „Shrakim“ in Nahariya besteht seit 25 Jahren.

Im Herbst dieses Jahres (28.9.-10.10.2015) waren 27 israelische Schüler/innen, begleitet von zwei Lehrerinnen, zu Gast in Ravensburg – Weingarten.

8. Sonstige Aktivitäten

entfällt

9. Teilnahme an Veranstaltungen des Dachverbandes der Gesellschaften (DKR)

9. – 11. Okt. Studientagung zum Jahresthema 2016 „Um Gottes Willen“ und
Geschäftsführertagung in Hannover

10. Öffentlichkeitsarbeit

Fünf Post-Aussendungen und elf E-Mail-Aussendungen mit Informationen zu den Veranstaltungen unserer Gesellschaft und anderer Institutionen an unsere 127 Mitglieder und 142 Interessenten.

Informationen über unsere Veranstaltungen zeitnah durch die Tagespresse.

11. Mitgliederstatistik

Ende 2015 hatte die GCJBO 125 zahlende und zwei nicht zahlende Mitglieder. Ein Mitglied ist dazu gekommen, drei Mitglieder sind verstorben, neun Mitglieder sind (meist altershalber) ausgetreten.

12. Tendenzen

Der Vorstand unserer Gesellschaft ist weiterhin bemüht, interessierte tatkräftige Menschen für eine Mitarbeit in unserer Gesellschaft zu gewinnen.

Für eine gezielte Werbung haben wir 2015 einen neuen Flyer und eine eigene Website entwickelt.

Dr. Gottfried Kuhn
Geschäftsführer



Tätigkeitsbericht 2015

Öffentliche Veranstaltungen

27.01.15 Gedenkveranstaltungen zum Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz

Ökumenischer Gottesdienst anlässlich zum 70. Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz in der Katholischen Gemeinde St. Paul, gestaltet vom Ökumenischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Der thematische Schwerpunkt war diesmal das Erinnern an die Verfolgung der Sinti und Roma in der NS-Zeit.

Es folgte in den Räumen der Jüdischen Gemeinde Offenbach ein Vortrag mit ausgewählten Filmbeispielen und anschließender Diskussion von und mit Manfred Levy, Pädagogisches Zentrum des Fritz Bauer Instituts und des Jüdischen Museums Frankfurt am Main. Mit ausgewählten Filmbeispielen illustriert stellte Levy die Situation der Juden in Deutschland und das Bild der Deutschen von den Juden zur Diskussion. 70 Jahre nach der Befreiung des KZ Auschwitz gibt es in Deutschland wieder ein reichhaltiges jüdisches Leben. Gemeinden mit unterschiedlichen Ausprägungen haben sich in vielen deutschen Städten etabliert. Fast immer noch würden Juden und jüdisches Leben vor allem unter dem Gesichtspunkt der Verfolgung und des Antisemitismus betrachtet, kritisierte Levy. Und dieser eingeschränkte Blick verzerre auch die Wahrnehmung der Vergangenheit. Dem Pädagogischen Zentrum geht es deshalb darum, die Themen jüdische Geschichte und Gegenwart auf der einen, Geschichte und Nachgeschichte des Holocaust auf der anderen Seite voneinander zu trennen, um sie endlich genauer kennenzulernen.

01.03.15 Vortrag von Rabbinerin Dr. Elisa Klapheck „Frauen im liberalen Judentum in Deutschland“

Frau Dr. Elisa Klapheck wuchs in Düsseldorf und in den Niederlanden auf und studierte Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft und Judaistik in den Niederlanden (Nijmegen), in Hamburg und Berlin. Sie erhielt im Januar 2004 in den USA ihre S'micha (Ordination); seit 2009 ist offiziell Rabbinerin des Egalitären Minjan in der Jüdischen Gemeinde Frankfurt am Main. Ein wichtiges Thema ist ihr die Erneuerung der jüdischen Tradition in der Auseinandersetzung mit heutigen, gesellschaftspolitischen Fragestellungen. Hierüber berichtete sie mit großem Engagement. Auch die Rolle der Rabbinerinnen, die es nur im

liberalen Judentum gibt, beleuchtete sie intensiv. Sie verfasste u.a. ein Buch über die erste Rabbinerin im Judentum: Regina Jonas.

06.05.15 Führung durch die Ausstellung „Im Licht der Menora“, Jüdisches Museum in Frankfurt

Das zentrale Thema der Ausstellung war das jüdische Leben in der römischen Provinz. Archäologische Funde nördlich der Alpen, die auf jüdische Siedlungen schließen lassen, sind rar. Die Ausstellung zeigte neue Funde. Sie folgte dem „Licht der Menora“, dem spätantiken Leitsymbol des Judentums, ausgehend von Rom und dem Tempelraub in Jerusalem bis in die Schweiz, nach Österreich, aber auch Ungarn und schließlich ins ehemalige Germanien. Im Rahmen der Führung wurde der Zusammenhang einzelner Objekte mit anderen Funden aufgezeigt und erläutert, dass es sich bei der kulturell vielseitigen antiken Gesellschaft, auf die die Ausstellung den Blick öffnet, um ein europäisches Phänomen handelte.

20.05.15 Ausflug nach Speyer

Dieser Tagesausflug nach Speyer umfasste eine Führung durch den Dom und eine Führung durch den Komplex des Jüdischen Museums SchPIRA. Beide Führungen waren höchst informativ und ansprechend. Der Tagesausflug wurde durchgeführt in Kooperation mit der Katholischen Gemeinde St. Paul, Offenbach.

24.06.15 Jesus im Judentum seiner Zeit, Führung durch die Ausstellung im Bibelhaus Frankfurt

Die Führung beleuchtete die Erkenntnisse der biblischen Archäologie anhand von Präsentationsmaterial und Fundstücken. Seit dem 19. Jahrhundert wird an vielen Orten in Palästina gegraben und geforscht. Manche Aussagen in der Bibel werden belegt, vieles bleibt im Dunkeln. Es war einmal ein etwas anderer Blick auf die biblische Geschichte.

02.09.15 Lesung: Kuf Kaufmann „Wodka ist immer kosher“

Kuf Kaufmann studierte an der Regiefakultät der Fachhochschule für Kultur in Leningrad. Während seines Militärdienstes war er 1971 Regisseur des „Gesangs- und Tanzensembles der Roten Armee“. Kuf Kaufmann lebt seit 1990 in Deutschland, er ist Vorsitzender der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig und Präsidiumsmitglied des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinde in Sachsen; seit 2010 ist er auch Mitglied im Präsidium des Zentralrats der Juden in Deutschland. Kuf Kaufmann blickte auf sein turbulentes Leben zwischen Schwarzem Meer und Sachsen zurück. Wodka löst die Zunge, befeuert das Herz, bringt das Geschichtenerzählen in Gang - so eine zentrale Aussage seines Buches. Charmant und hintersinnig las er vor von den Abenteuern der Liebe, den Verlockungen der Kunst und den Schwierigkeiten vor, denen man als Russe in Deutschland und als Jude in Russland begegnet. Diese Lesung führten wir in Kooperation mit der Stadtbibliothek Offenbach durch.

29.10.15 Lesung Chaim Noll „Die Synagoge“

Chaim Noll wuchs als Sohn des Schriftstellers Dieter Noll in der DDR auf. Er studierte Kunst und Kunstgeschichte in Ost-Berlin. 1984 siedelte er nach West-Berlin über und arbeitete dort als Journalist. 1995 ging er mit seiner Frau, der Malerin Sabine Kahane (Binah Kahana), nach Israel, wo er seitdem in der Wüste Negev lebt. Dieses Umfeld ist

auch Gegenstand seines Buches: Ein kleiner Ort mitten in der israelischen Wüste während

der Intifada. Hier stehen am Rand eines großen Kraters das Grab eines berühmten Politikers, mehrere wissenschaftliche Institute für Solarenergie und Wüstenforschung, eine High-School sowie eine Militärbasis. Für die meisten Menschen, die hier leben, spielt Religion nur eine nachgeordnete Rolle. Im Zentrum des Romans steht die prachtvolle, doch meist leere Synagoge des Ortes. Nur einige Wenige suchen hier Halt und Trost. Anderen aus der Nachbarschaft ist sie eher ein Dorn im Auge. Chaim Noll zeichnet in seinem neuen Roman ein vielschichtiges Porträt der israelischen Gegenwartsgesellschaft mit überraschenden Konfliktlinien jenseits der bekannten Stereotype. Auch diese Lesung führten wir in Kooperation mit der Stadtbibliothek Offenbach durch.

12.11.15 Lesung: Stephan Abarbanell „Morgenland“

Stephan Abarbanell studierte Evangelische Theologie sowie Allgemeine Rhetorik in Hamburg, Tübingen und Berkeley (USA). Heute ist Abarbanell Kulturchef des rbb. „Morgenland“ ist sein erster Roman. Der Autor unternahm viele Reisen nach Israel, auch auf den Spuren seiner eigenen Familie. Das Buch entfaltet ein großes Panorama der Zeit, als in der Welt alles auf Anfang stand, vom Widerstand gegen die britische Mandatsmacht in Palästina und der Suche nach einem verschollenen jüdischen Menschen im zerstörten Deutschland. Von den staubigen Straßen Jerusalems über das zerstörte London, von einem amerikanisch verwalteten München über das überfüllte Flüchtlingslager Föhrenwald, von Offenbach bis nach Berlin und in die Lüneburger Heide folgen wir einer so entschlossenen wie der liebenswerten Protagonistin bei ihrer spannenden Spurensuche. Ein Roman über die Welt im Schatten einer Katastrophe. Diese Lesung führten wir in Kooperation mit dem Buchladen am Markt (BAM), Offenbach durch.

09.11.15 Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht

Die Gedenkveranstaltung begann mit einer Kranzniederlegung am Rathaus und fand ihre Fortsetzung in der Jüdischen Gemeinde mit einer Gedenkstunde, zu der der Rabbiner der Jüdischen Gemeinde, M. Gurewitz, der Vorsteher der Jüdischen Gemeinde, Prof. A. Jacoby und Oberbürgermeister H. Schneider sprachen.

15.11.15 Volkstrauertag

Im Anschluss an das Gedenken des Magistrats zum Volkstrauertag auf dem Alten Friedhof legten wir wieder einen Kranz am Denkmal für die Gefallenen jüdischen Soldaten des 1. Weltkriegs nieder. Damit wird daran erinnert, dass auch aus Offenbach jüdische Soldaten gekämpft haben und gefallen sind.

08.12.15 Entzünden der Chanukka-Kerze vor dem Rathaus der Stadt Offenbach

Oberbürgermeister Schneider und Rabbiner Gurewitz entzündeten die erste Lampe am Chanukka Leuchter. Die öffentliche Feier vor dem Offenbacher Rathaus war wieder eine gut besuchte Fest. Diese Veranstaltung wird gemeinsam von der Stadt Offenbach, der Jüdischen Gemeinde Offenbach und unserer Gesellschaft durchgeführt.

Interne Veranstaltungen und Aktivitäten

11.06.15 Jahreshauptversammlung

Die Tagesordnung umfasste wie üblich den Bericht des Vorstands einschließlich des Finanzberichts, den Bericht der Kassenprüfer, die Entlastung des Vorstands (diese erfolgte einstimmig bei Enthaltung der Betroffenen) und die Vorlage und Genehmigung des Wirtschaftsplan 2015. Da der Vorstand satzungsgemäß für 2 Jahre gewählt (letzten Wahlen: 2014) fanden diesmal keine Vorstandswahlen statt.

Herr Henryk Fridman, Mitglied des Vorstands der Jüdischen Gemeinde Offenbach hielt einen äußerst anschaulichen Vortrag über das Leben in der Jüdischen Gemeinde Offenbach. Er ist seit 17 Jahren im Vorstand der jüdischen Gemeinde aktiv. Die Gemeinde hat heute rund 800 Mitglieder, 60% stammen aus der ehemaligen Sowjetunion. Probleme der Gemeinde sind u.a.:

- Mischehen und damit verbunden die Frage nach dem Status der Kinder; nur Kinder jüdischer Mütter sind auch Juden.
- die Zuteilung russischer Einwanderer in die Gemeinden der verschiedenen Kommunen und das religiöse Bewusstsein dieser Neuankommenden
- die Verständigung – in der Offenbacher Gemeinde wird deutsch und russisch gesprochen. Aus diesem Grund werden Mitteilungen/Gemeindebriefe auch zweisprachig verfasst.

Der Vorstand der Gemeinde bemüht sich, junge Erwachsene für die Gemeinde zu gewinnen:

- erfolgreich ist die Sonntagsschule für Kinder von 5 bis 12 Jahren (Sonntags 10 – 13 Uhr)
- und das Jugendzentrum mit verschiedenen Angeboten im Rahmen religiöser Jugendarbeit.

Herr Fridman hat mit seinen vielen Informationen und ausführlichen Antworten auf Fragen uns das jüdische Leben näher gebracht. Es gelang ihm eine faszinierende Darstellung der Gesetze, Regeln und Gebräuche im religiösen wie im Alltagsleben des Judentums, und das gepaart mit einem ausgeprägten Humor. Wir alle waren sehr berührt.

31.08.15 Jahrestreffen der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Hessen

Für die GCJZ Offenbach nahm der Unterzeichner teil. Themenschwerpunkte waren:

- die Planung einer Veranstaltung im Hessischen Landtag, um das Profil und die Arbeitsinhalte der GCJZ in Hessen deutlicher zu machen
- die Abstimmung über den Zuwendungsantrag 2016 an das Hessische Kultusministerium
- Das Auftreten der GCJZ in Hessen nach außen, u.a. durch eine gemeinsame Homepage

Vorstands- und Beiratssitzungen

Es fanden fünf Vorstands- und Beiratssitzungen statt. Wie immer standen die Vorstands-/Beiratssitzungen offen für alle Mitglieder. Zur Information der Mitglieder wurden mehrere Mitgliederrundbriefe versandt. Aufgrund guter Öffentlichkeitsarbeit berichtet die Offenbach Post regelmäßig über unsere Veranstaltungen.

Mitgliederstatistik

Die Zahl der Mitglieder zum 31.12.2015 beträgt 44 (davon 30 zahlende), somit zwei mehr als Anfang 2015.

NACHRUF

Am 17. September 2015 verstarb im Alter von 87 Jahren unser Vorstandsmitglied Michael Hardt. Michael Hardt gehörte seit 1997 und somit mehr als 18 Jahre als Jüdischer Vorsitzender unserem Vorstand an, nachdem er bereits zuvor mehrere Jahre als Beiratsmitglied tätig gewesen war. In dieser langen Zeit prägte er das Leben unserer Gesellschaft und war unser Bindeglied zur Jüdischen Gemeinde. Bis zuletzt blieb er unserer Arbeit, trotz schwindenden Kräften verbunden. Wir sind ihm zu Dank verpflichtet und werden ihn nicht vergessen.

Offenbach, den 21.01.2016
Michael Beseler



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Keine eigenen Veranstaltungen

2. Tagungen

Keine Tagungen

3. Einzelvorträge

28.04. Dr. Kim Strübind, Oldenburg

„Die Zehn Gebote - Religionsgeschichtliche und interreligiöse Perspektiven“

4. Gedenkveranstaltungen

09.11. Ökumenischer Gedenkgottesdienst in der Forumkirche St. Peter, Oldenburg mit anschließender Begegnung im Gemeindehaus der Jüdischen Gemeinde zu Oldenburg

09.11. Gedenkfeier an der Großen Wasserfortstraße 19, Jever (früherer Standort der Synagoge) mit Kranzniederlegung durch die Vertreter der Stadt und der örtlichen Kirchengemeinden

5. Kulturelle Veranstaltungen

11.06. „Schnee von gestern“

Dokumentarfilm, 2013, D/Israel

Mit der Regisseurin Yael Reuveny, Berlin

In Kooperation mit der Akademie der Ev.-Luth. Kirche Oldenburg

6. Interne Veranstaltungen

02.03. Mitgliederversammlung

5 Vorstandssitzungen

4 Treffen zur Vorbereitung für den Ökumenischen Gottesdienst am 09. November –
Teilnahme von Frau Heger

7. Jugendarbeit

20.04. Friedhofsführung mit Schulklasse im Rahmen eines Schulprojektes

8. Sonstige Aktivitäten

2 Treffen zum Teenachmittag im Restaurant „Al Ponte“, Oldenburg

2 Gemeindenachmittage, Vorträge von Frau Heger

4 Führungen auf dem Jüdischen Friedhof, Frau Heger

5 Planungssitzungen zum Leo-Trepp-Lehrhaus, Frau Heger

Leo-Trepp-Lehrhaus

Veranstalter: Jüdische Gemeinde zu Oldenburg e. V. und Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg (Arbeitsstelle Jüdische Studien) in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Oldenburg e. V., Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, Katholische Kirche, Dekanat Oldenburg, Forum St. Peter

26.02. Dr. Kim Strübind

„Biblich-theologische Konzeptionen von Familie im Alten Testament“

09.04. Dr. Lina-Mareike Dedert

„Dimensionen von Mobilität und Migration in jüdischen Familien vom 18. bis 20. Jahrhundert“

21.05. Rabbiner Jona Simon, M.A.

„Konzeptionen von Familie im Talmud“

22.10. Kristiane Gerhardt

„Jüdische Identität(en) im 19. Jahrhundert“

26.11. Liana Kotliar

„Jüdische Tradition in der dritten und vierten Generation: das Beispiel jüdischer MigrantInnen aus der ehemaligen Sowjetunion“

17.12. Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen aus Islam, Judentum und Christentum

„Frauen- und Familienbilder in den Religionen“

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

09.10-11.10. Teilnahme an der Studententagung und Geschäftsführertagung in Hannover, Frau Heger, Frau Möllenberg

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Presse wurde über die Veranstaltungen informiert und gebeten darüber zu berichten

11. Mitgliederstatistik

Mitgliederzahl am 31.12.2015: 167

12. Tendenzen



Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
im Oldenburger Münsterland e.V.



Cappelner Damm 53
49661 Cloppenburg
Telefon: 04471-2368
E-Mail: karl.sieverding@t-online.de
Homepage: www.cjz-om.de

Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Wie schon im 2014er Bericht angesprochen, bildet die Woche der Brüderlichkeit keinen Schwerpunkt im Arbeitsprogramm der GCJZ-OM. Im Oldenburger Münsterland hat in 2015 lediglich die Elisabethschule in Vechta, eine Förderschule, eine interne Feier aus Anlass der Woche der Brüderlichkeit veranstaltet.

Um eine größere Zahl von Unterrichtenden im Grundschulbereich für das Problemfeld Holocaust zu gewinnen, bietet die GCJZ-OM am 25. April 2016 ein Fortbildungsseminar mit dem Thema „Erinnern an die Shoah - ein Thema auch für die Grundschule?!“ an. Kompetenter Referent der Tagung wird Dr. Rainer Lemaire, Köln, sein.

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

Zum 27. Januar, dem Internationalen Holocaust-Gedenktag, hat die örtliche Presse eine Umfrage bei Schulleitern des Kreises Cloppenburg gestartet bzgl. der Frage, ob Studienfahrten auch mit dem Ziel Auschwitz zum Schulprogramm gehörten. Auf den Punkt gebracht, war das Fazit: „Auschwitz eher nicht.“

Gleichwohl kann hier von drei Aktivitäten berichtet werden, die das Thema Shoah in den Mittelpunkt stellten:

- Am 19.01.2015 wurde im Emsteker Rathaus die von Roswitha Dasch konzipierte Wanderausstellung „Sage nie, du gehst den letzten Weg“ eröffnet. In der Ausstellung ging es um Überlebende der Ghettos von Willna und Kaunas. Vor der Ausstellungseröffnung im Rathaus hatte die 76jährige, heute in Deutschland lebende und aus Litauen stammende Tamar Dreifuss in der Emsteker Oberschule mit bewegenden Worten die Geschichte ihrer Familie und die ihrer eigenen Rettung aus dem Willnaer Ghetto geschildert.
- Am 23.01.2015 überraschte die örtliche Presse ihre Leser mit einem Bericht über eine Ausstellungseröffnung in der Berliner Gedenkstätte „Deutscher Widerstand“. Ein Kernsatz lautete: „Justizminister eröffnete Auschwitz-Ausstellung des Cloppenburgers Alwin Meyer in Berlin.“ Neben Minister Heiko Maas waren bei der Eröffnung auch die Zeitzeugen Dagma Lieblova aus Prag und Jack Mandelbaum aus Kansas City dabei.

Der Cloppenburg Alwin Meyer recherchiert seit Mitte der 1970er Jahre über die Kinder von Auschwitz. Er führte 45 Interviews mit Überlebenden. Auszüge davon waren in der Ausstellung „Vergiss Deinen Namen nicht - die Kinder von Auschwitz“ dokumentiert.

- Mitte Oktober 2015 starteten 53 Schülerinnen und Schüler der Fachoberschulen des 12. Jahrgangs der BBS Friesoythe zu einer Studienfahrt nach Krakau. Auf dem Programm standen u.a. ein Besuch des Jüdischen Viertels in Krakau, das Steven Spielberg für seinen Film „Schindlers Liste“ als Originalschauplatz genutzt hatte, und das Konzentrationslager Auschwitz. Die Reaktionen der Schüler, so die Presse, reichten von Abscheu und Fassungslosigkeit über Scham und Betroffenheit bis zu Nachdenklichkeit und Trauer.

Die mit der ab 2016 urheberrechtlichen Freigabe zusammenhängende Neuedition von Hitlers „Mein Kampf“ entfachte eine breite Diskussion. Auch die örtliche Presse schaltete sich ein. Sie stellte u.a. dem Vorstandssprecher der GCJZ-OM die Frage, wie er die Edition dieses Opus beurteile. Seine Antwort: Zunächst sei die Ausgabe zu begrüßen, da es sich um ein historisch kritisches Werk handle, das nunmehr von jedermann erworben werden könne. Gleichzeitig wies er darauf hin, dass die pompöse Presseankündigung wohl nicht so „revolutionär“ hätte ausfallen dürfen; denn seit den 50er Jahren ständen für den Schulgebrauch zahlreiche kommentierte Quellenbände zur Verfügung; der bekannteste: Walther Hofer, „Der Nationalsozialismus. Dokumente“. Fischer-Taschenbuch 1957. Das Buch dürfe den meisten deutschen Gymnasiasten der 60er, 70er und 80er Jahre wohl bekannt sein.

3. Einzelvorträge

Erna de Vries, Auschwitzüberlebende, die aus Kaiserslautern stammt und seit Jahrzehnten in Lathen im Emsland zu Hause ist, sprach in ergreifender Weise am 19. Mai 2015 vor Mitgliedern der Kirchengemeinde St. Vitus im Vikar-Henn-Haus zu Löningen und am 02. November 2015 vor Schülern des Friesoyther Albertus-Magnus-Gymnasiums über ihre Leiden in der Hölle von Auschwitz.

4. Gedenkveranstaltungen

Da der 9. November 1938 seit den Anfängen der GCJZ-OM (1987) im Mittelpunkt der schulischen Erinnerungsarbeit steht, wurde der 27. Januar, der heutige weltweite Holocaust-Gedenktag, von den Schulen nur spärlich in die Gedenkarbeit einbezogen, auch deshalb, weil in der letzten Januarwoche die Zeugnisse verteilt werden, verbunden mit zwei Tagen „Zeugnisferien“.

Aus Anlass des 9. November gab es im OM folgende Gedenkveranstaltungen:

1. Kardinal-von-Galen-Haus Dinklage
2. Oberschule Garrel
3. Kolleg St. Thomas Vechta-Füchtel
4. Marienoberschule i.k.T. Cloppenburg
5. Berufsbildende Schule Löningen
6. Hauptschule Damme

Die Liebfrauenschule Vechta gedenkt zudem alljährlich aus Anlass des 9. November 1938 in besonderer Weise ihrer ehemaligen Mitschülerin Johanna Bloch durch einen Schweigegang von der Schule zum ehemaligen Haus Bloch. Gebete und Texte begleiten die Schülerinnen auf ihrem Gang.

4. 1 Gedenkstättenbesuch

Wie in TOP 1 angesprochen, bleibt für die Schulen des hiesigen Raumes ein Besuch im KZ Auschwitz wegen der Entfernung die Ausnahme. Stattdessen rät die GCJZ-OM Schulen und Bildungseinrichtungen immer wieder, Gedenkstätten in der Region für einen Besuch vorzusehen. So hat die Kirchengemeinde Emstek für die Pfarrjugend im April 2015 unter der Leitung des Pastoralreferenten Björn Thedering - er ist Mitglied der GCJZ-OM - eine Fahrt nach Bergen-Belsen organisiert. Diese Fahrt wurde im November 2015 für Interessierte aus der Pfarrgemeinde wiederholt.

An der beeindruckenden Feier zur Erinnerung an die Befreiung des Lagers Bergen-Belsen durch die Engländer (23.04.1945/2015) nahmen auch Mitglieder der GCJZ-OM teil.

4.2 Erinnerungsarbeit

Zwei Themen, die auch zum Betätigungsfeld der GCJZ-OM gehören, haben nicht nur in unserer „Gesellschaft“, sondern auch im öffentlichen Raum eine Rolle gespielt: Die Frage der Euthanasiemorde im ehemaligen LKH Wehnen, heute Karl-Jaspers-Klinik und Hinrich Wilhelm Kopf.

- Zu Wehnen: Unter der Leitung des Oldenburger Medizinhistorikers Ingo Harms hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die erforschen soll, wohin in Oldenburg während der NS-Zeit öffentliche Fürsorgegelder geflossen sind, die eigentlich für die Versorgung von Behinderten im LKH gedacht waren. Millionenbeträge seien den staatlichen Pflegeanstalten im Freistaat Oldenburg vorenthalten worden, so Harms.
- Zu Kopf: Wie mit dem Andenken an den ersten niedersächsischen Ministerpräsidenten Hinrich Wilhelm Kopf umzugehen sei, bleibt bis zum heutigen Tag heftig umstritten. In Hannover z.B. ist man rigoros: Der Platz vor dem Landtag heißt nicht mehr Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz, sondern Hannah-Arendt-Platz. Darüber hinaus wurde ihm das Ehrengrab aberkannt. In Vechta wird weiterhin diskutiert, ob man die Hinrich-Wilhelm-Kopf-Straße umbenennen oder sie so belassen sollte, allerdings mit einem QR Code versehen, der seine Vita in Kurzform enthält.

5. Kulturelle Veranstaltungen

70 Jahre nach Kriegsende, am 08. Mai 2015, fand am Cloppenburg Friedensmahnmal eine Gedenkfeier für alle Opfer von Krieg und Gewalt im 20. Jahrhundert statt. Diese Feier hatte vornehmlich den Zweck, in den Sockel des Mahnmals eine neue, vollständige Liste aller Kriegsoffer - die alte war völlig zerbröselte - einzulassen. Der Vorstandssprecher der GCJZ-OM hatte dafür gesorgt, dass auch die Namen der 19 ermordeten Cloppenburg jüdischen Mitbürger in die Opferliste aufgenommen wurden. Im Jahre 1968, anlässlich der Weihe des Mahnmals, hatte man sie noch „vergessen“.

6. Interna

Am 18. März 2015 fand die jährliche Vorstandssitzung, am 23. September 2015 die obligatorische Mitgliederversammlung statt. Auf dieser Mitgliederversammlung wurde die Neufassung der Vereinssatzung einstimmig beschlossen. Sie war von Vorstandsmitgliedern entworfen und vom Notar Norbert Meyer, Cloppenburg, geprüft worden.

Das Finanzamt Cloppenburg hat am 03. 12. 2015 unter dem Zeichen 56/220/01087 mitgeteilt, dass die Satzung der GCJZ-OM die satzungsgemäßen Voraussetzungen nach den §§ 51, 59, 60 und 61 AO erfüllt.
Die GCJZ-OM ist am 27.01.2016 beim Amtsgericht Oldenburg - Registergericht - im Vereinsregister 110361 (Registerblatt VR 110361) eingetragen worden.

7. Jugendarbeit

Seit nunmehr 20 Jahren gibt es, organisiert von der GCJZ-OM, den Austausch zwischen Jugendlichen aus Israel und dem Oldenburger Münsterland. Im April 2014 besuchte die hiesige Gruppe ihren Austauschpartner im Nahen Osten, vom 29. Juli bis zum 13. August 2015 stand der Gegenbesuch an. Die 20 Schülerinnen und Schüler stammten aus dem israelischen Dabburiya östlich von Nazareth, einem arabischen Dorf mit ausschließlich muslimischen Arabern.

Das Programm der 14 Tage in Deutschland beinhaltete nicht nur den Besuch ausgewählter Ziele des Oldenburger Münsterlandes wie den Dümmer, das Museumsdorf und die Thülsfelder Talsperre, es standen auch die beiden Hansestädte Hamburg und Bremen sowie die deutsche Hauptstadt auf dem Plan.

Die Organisatoren des Austausches, das Ehepaar Wessel aus Vechta und Herr Frank Willenberg aus Cloppenburg, hatten viel Arbeit investiert, um den Aufenthalt der Gäste angenehm, informativ und erlebnisreich zu gestalten.

8. Sonstige Aktivitäten

Am 13. Oktober 2015 zeichnete der Vechtaer Landrat Herbert Winkel im Kreishaus 28 Bürgerinnen und Bürger aus dem Landkreis für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement aus. Am Tag der Ehrenamtlichen würdigte er sie stellvertretend für viele aus dem Landkreis Vechta, die sich in besonderem Maße für das Gemeinwohl eingesetzt hatten und noch einsetzen.

Zu den Geehrten gehörte auch unser engagiertes Vorstandsmitglied Christa Plagemann. In der Würdigung des Landrats wurden ihre Verdienste um die Verlegung der Stolpersteine in Vechta und um die Organisation der Veranstaltungen zum 9. November hervorgehoben.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Mitglieder der GCJZ-OM konnten in diesem Jahr leider an keiner DKR-Veranstaltung teilnehmen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Dank der intensiven Bemühungen unseres Vorstandsmitgliedes Werner Nilles ist eine Cloppenburg Persönlichkeit ins verdiente Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt worden, der mutige Priester Ernst Henn aus der St.-Andreas-Kirchengemeinde. Henn gehörte zu den wenigen Geistlichen im Deutschen Reich, die nach dem 09. November 1938, der sog. Reichspogromnacht, von der Kanzel aus mit scharfen Worten das NS-Regime angeprangert haben. Während des Einmarsches britischer Truppen in den Ort Löningen am 11. April 1945 ist er beim Hissen einer weißen Fahne durch den Beschuss heranrückender Panzer von einem Granatsplitter tödlich getroffen worden.

Werner Nilles ist es zu verdanken, dass in der Stadt Cloppenburg eine Erinnerungstafel, die Lebensdaten Henns und Auszüge seiner Predigt enthält, aufgestellt wurde, dass der Dialog-Verlag Münster eine Biographie aus der Feder von Werner Nilles herausgebracht hat und dass der Geistliche auf Nilles' Initiative hin ins Martyrologium aufgenommen wurde. In Kürze

erhält der Platz vor der Cloppenburg Hauptkirche St. Andreas die Bezeichnung Vikar-Henn-Platz

Unter www.cjz-om.de kann die Homepage der GCJZ-OM im Internet abgerufen werden. Des Weiteren kann man sich über die Arbeit der GCJZ-OM bei der Oldenburgischen Landschaft (www.oldenburgische-landschaft.de) informieren.

Über alle oben genannten Veranstaltungen ist in der örtlichen Presse ausführlich berichtet worden.

11. Mitgliederstatistik

Die GCJZ-OM hat z. Zt. 70 Mitglieder.

Das Bischöflich Münstersche Offizialat Vechta hat auch im Jahre 2015 der GCJZ-OM einen ansehnlichen Geldbetrag für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt. Die GCJZ-OM bedankt sich beim Offizialat für die finanzielle Unterstützung ihrer Arbeit.

12. Tendenzen

Auf der Mitgliederversammlung der GCJZ-OM im September 2016 steht unter dem TOP Neuwahlen ein Wechsel im Vorstand an. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder erhoffen sich eine Verjüngungskur, die Kontinuität und Innovation in sich vereinigt.

für den Vorstand der GCJZ-OM
Karl Sieverding
1. Sprecher



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

3. März 2015 Vortrag Prof. Dr. Beate Ego, Bochum: „Joshua und die Eroberung des Heiligen Landes – Aspekte der biblischen Überlieferung“ 19.00 Uhr Kapitelsaal St. Johann

8. März 2015 Vortrag Prof. Dr. Stefan Hanheide, Osnabrück: „Joshua und die Berechtigung militärischer Gewalt“ 16.30 Uhr Kapitelsaal St. Johann

14. März 2015 Aufführung „Joshua“ von Georg Friedrich Händel 20.00 Uhr St. Johann. Ausführend: Hanna Zumsande, Sopran, Benno Schachtner, Countertenor, Georg Poplutz, Tenor, Raimonds Spogis, Bass; Barockorchester „L`Arco“; Johannischer Osnabrück, Leitung: Christian Joppich
In Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Johann

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

20. April 2015 Hélène Cixous: „Osnabrück- das verlorene Paradies“ Hélène Cixous im Gespräch mit Cécile Wajsbrot über Heimat - Sprache- Identität 20.00 Uhr im Foyer des Theaters

In Kooperation mit der Universität Osnabrück, dem Literaturbüro Westniedersachsen, dem Theater Osnabrück u.a.

10. Juni 2015 PD Dr. J.L. Heid, Duisburg: „Davidstern und Eisernes Kreuz“ In Kooperation mit dem Historischen Seminar der Univ. Osnabrück, Dr. Frank Wolff 19.30 Uhr Zimeliensaal in der Universitätsbibliothek, Alte Münze

16. Juni 2015 Prof. em. Dr. Uwe Pörksen, Freiburg: „In Stahlgewittern, oder als Überläufer zur Natur? Ernst Jüngers Erlebnis und Wilhelm Lehmanns Deserteur und Luftmensch im 1. Weltkrieg“. In Kooperation mit dem Literaturbüro Westniedersachsen, dem Germanistischen Kolloquium der Universität Osnabrück und dem Erich-Maria-Remarque-Friedenszentrum; 19.00 Uhr im Erich-Maria-Remarque-Friedenszentrum

16. September 2015 Prof. em. Dr. Frank Cruesemann, Bielefeld „Welche Bedeutung hat das Alte Testament für die christlichen Kirchen und Theologien?“ in Kooperation mit dem ev. Luth Kirchenkreis Osnabrück und der ev.ref. Gemeinde Osnabrück 19.30 Uhr Gemeindehaus der Bergkirche, Bergstr.16 (wegen Erkrankung des Referenten abgesagt)

1. Oktober 2015 Prof. em. Dr. K.-J. Kuschel, Tübingen Lesung aus seinem Buch: „Martin Buber- seine Herausforderung an das Christentum“ in der Reihe „Offenes Foyer“ 19.30 Uhr Bergkirche Osnabrück, Bergstr.16

3. November 2015

Prof. Dr. Hanspeter Heinz, Augsburg: „Nostra Aetate“ 19.30 Uhr im Forum am Dom

17. November 2015 Thomas B. Schumann, Autor und Verleger Köln, musikalische Begleitung: Akampita Steiner, Osnabrück „Vom Berliner Boheme-Leben in die Jerusalemer Exileinsamkeit- Leben und Schreiben der Dichterin Else Lasker-Schüler“ 19.30 Uhr Stadtbibliothek Georgsmarienhütte; Veranstalter:

Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Georgsmarienhütte, Literaturbüro

Westniedersachsen, Stadtbibliothek Georgsmarienhütte, GCJZ Osnabrück e.V., mit Unterstützung des Kulturbüros des Landkreises

4. Gedenkveranstaltungen

9. November 2015 Gedenkveranstaltung des Graf-Stauffenberg-Gymnasiums „Was ist der Mensch“ in der Aula im Schloss Osnabrück;

mit anschließendem Gedenkgang zur Alten Synagogenstraße

18.00 Kranzniederlegung am Mahnmal Alte Synagoge Alte Synagogenstraße

Begrüßung: Angela Müllenbach-Michel, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Osnabrück e.V., Sprechen des Gebetes für die Seelen der Opfer der Shoah und des Kaddischs.

10. November 2015 Konzert von Stipendiaten von LMN (Live Music Now) Münsterland, Rustem Sakhabiev – Flöte, Ekaterina Baranova – Violine, Ruslan Sakhabiev – Violoncello musizierten Werke von Bach, Händel, Vivaldi, Williams, Tuttschew und Malashkin; 18.00 Uhr in der Jüd. Gemeinde, In der Barlage 41 49078 Osnabrück

5. Kulturelle Veranstaltungen

29. Januar 2015 Vortrag Prof. Dr. Stefan Schreiner, Tübingen „...Perlen an einer Schnur“ das Lied der Lieder in jüdischer und christlicher Überlieferung und Auslegung. 19.30 Uhr Bergkirche Osnabrück, Bergstr.16

In Kooperation mit der evang.ref. Gemeinde Osnabrück

1. Februar 2015 Aufführung „das Hohelied der Liebe“ durch das Ensemble Theatrum, Schloss Hohenerxleben, 19.30 Uhr Bergkirche Osnabrück, Bergstr.16

16. März 2015 Vortrag Dr. Bacem Dziri, Osnabrück :“Gewiss, denjenigen, die glauben und rechtschaffene Werke tun, wird der Allerbarmer Liebe bereiten (Sure 19,96) – von der Romanze bis zur heiligen Liebe: traditionelle muslimische Liebesvorstellungen“

17. Juni 2015 „ Der alte jüdische Friedhof an der Magdalenenstraße“ Führung von Michael Grünberg, Vors. der Jüd. Gemeinde Osnabrück

16. August 2015 Tagesfahrt nach Essen (Besichtigung und Führung der Alten Synagoge Essen und nach Dorsten in das Jüd. Museum. Kaffeetrinken in Schloss Lembeck

7. Dezember 2015 „...kommt Chanukka, so singe ich“ Konzert mit Baruch Chauskin, Kantor der Jüd. Gemeinde Osnabrück und dem St. Petersburg Ensemble (Stipendiaten von LMN Münsterland) 19.30 Uhr Renaissancesaal des Ledenhofs In Kooperation mit dem Projekt „Judentum begreifen“ e.V.

6. Interne Veranstaltungen

4 Vorstandssitzungen (9.2., 13.4., 8.6. 26.10.)

Mitgliederversammlung am 7.7 im Gemeindehaus der Bergkirche

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

Arbeitskreis zu Fragen des Antisemitismus 11 Treffen bei Angela Müllenbach-Michel und Dirk Müllenbach (Anton-Bruckner-Str. 8)
Teilnahme an 2 Treffen der Beauftragten für das Christl.-Jüd. Gespräch der evang.ref. Landeskirche am 18.2. in Leer und am 3.9. in Hannover (Angela Müllenbach-Michel)
Teilnahme an den Sitzungen des Trägerkreises zum Reformationsgedenken am 6.2., 19.3., 22.4., 14.7. (Angela Müllenbach-Michel)
Teilnahme an den Feierlichkeiten zum 10. Todestag von Rabbiner Marc Stern (Angela Müllenbach-Michel)
Teilnahme am Netzwerktreffen der ev. Luth. Landeskirche Hannover am 28.3. (Angela Müllenbach-Michel)
25.6. Fastenbrechen beim Landkreis (Angela Müllenbach-Michel)
26.6. Jubiläumsveranstaltung der EEB (Angela Müllenbach-Michel)
16.7. Mitgliederversammlung der Felix-Nußbaum-Gesellschaft (Angela Müllenbach-Michel)
9.9. Trägergemeinschaft 9. November (Angela Müllenbach-Michel)
13.11. Studientag zu „Nostra Aetate“ in Haus Ohrbeck (Teilnahme Angela Müllenbach-Michel)
19.11. Empfang der Religionsgemeinschaften und Konfessionen aus Münster und Osnabrück im Münsteraner Rathaus 18.00 Uhr im Friedenssaal des Rathauses, Prinzipalmarkt 10 Münster
12.12.2015 Anzünden der Chanukkakerze auf dem Marktplatz (Veranstaltung der Stadt und der Jüd. Gemeinde)

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

7. / 8. März 2015 Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Mannheim (Angela Müllenbach-Michel)
8.-10. Mai 2015 Studientagung und Mitgliederversammlung des DKR in Bonn (Angela Müllenbach-Michel)
9.-11. Oktober 2015 Studien- und Geschäftsführertagung Hannover (Teilnahme Dr. H. Plock)

10. Öffentlichkeitsarbeit

5 Mitgliederrundschreiben
div. Artikel in der Neuen Osnabrücker Zeitung, E-Mail -Verteiler des Büros für Friedenskultur der Stadt Osnabrück u.a., Plakate, Flyer, Artikel im Gemeindeblatt der evang.ref. Gemeinde

11. Mitgliederstatistik

98 Mitglieder

12. Tendenzen

Nachwuchs fehlt

Gesellschaft für
Christlich-jüdische Zusammenarbeit Ostfriesland e.V.

Deddo-Cramer Str. 16
26789 Leer
Telefon: 0491- 13871
E-Mail: wolfgang.kellner@ewetel.net
Homepage: www.gcjz-ostfriesland.de



Tätigkeitsbericht 2015

1. Tagungen, Seminare, Vorträge, kulturelle Veranstaltungen

- 24. 2. Jahreshauptversammlung
- 16. 4. Arbeitskreis: Die Thesen Crüsemanns
- 8. 5. - 10. 5. Studententag DKR Bad Godesberg
- 30. 5. Vortrag Frank Crüsemann (Der Gott der jüdischen Bibel und Messianität Jesu)
- 1.6. - 5. 6. Jüdische Woche der Stadt Leer
- 22. 6. Vortrag Gitta Connemann (Politische Situation im Nahen Osten und das deutsch-israelische Verhältnis)
- 13. 9. Vortrag Andreas Langkau (Papst Franziskus)
- 10. 12. Chanukka-Fest (in Kooperation mit der Ehem. Jüdischen Schule)

2. Gedenkveranstaltungen

- 27. 1. Gedenkgottesdienst Gr. Kirche
- 27. 10. Gedenkveranstaltung in Winschoten
- 9. 11. Gedenkgottesdienst und Veranstaltung an der Gedenkstätte zur Pogromnacht

3. Jugendarbeit

- Zusammenarbeit mit dem „Archivpädagogischen Modell gegen rechte Tendenzen“ der Stadt Leer
- Vergabe des „Shalom-Chaver-Preises an Schülerinnen und Schüler mit der DIG
- Bezuschussung von Busfahrten zu den Gedenkstätten

4. Besuche in Leer

- 4. - 6. 1. Besuch Willy Cohen
- 26. 5. - 3. 6. Besuch Eheleute Kahn (Buenos Aires)
- 7. 10. Besuch der Gesellschaft aus Hamburg unter der Ltg. von Rien van der Vegt

5. Mitgliederbewegung 2015

Vier Mitglieder sind verstorben, vier ausgetreten. Ein neues Mitglied ist eingetreten.
Mitgliederstand 31.12.2015 = 138



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Festakt zur Woche der Brüderlichkeit

Sonntag, 15. März: Historischen Rathaus Paderborn

Beteiligte: Michael Dreier (Bürgermeister der Stadt Paderborn), Tanja Rubens (Jüdische Kultusgemeinde Paderborn), Monika Schrader-Bewermeier (katholische Vorsitzende), Schüler/innen des Goerdeler-Gymnasiums unter der Leitung von Julia Loddenkemper, Prof. Dr. Hanspeter Heinz (Referent), Dr. Markus Hentschel (ev. Vorsitzender), Prof. Dr. Igor Epstein (Musikalische Gestaltung).

2. Tagungen

-keine-

3. Einzelvorträge

14. April: **"Fritz Bauer und die Religion"**

Dr. Monika Boll im Liborianum

30. Mai: **"Dein ist mein ganzes Herz"** - die Geschichte

Fritz Löhner-Beda im Deelenhaus

08. Juli: **"Die Bedeutung des Schabbat für die Gegenwart"**

Rabbinerin Dr. Elisa Klapheck im IRUM

29. Oktober: **"Orthodoxie und Militär in Israel"**

Igal Avidan im Liborianum

19. November: **"Nächstenliebe aus qur'anisch-islamischer Perspektive"**

Hamideh Mohagheghi im IRUM

14. Dezember: **"Nächstenliebe – ein jüdisches Gebot?"**

Prof. Dr. Ansgar Meonikes im IRUM

4. Gedenkveranstaltungen

27. Januar: **Ökumenischer Gedenkgottesdienst für die Opfer des Nationalsozialismus** im Dom

Liturgische Leitung: Prälat Theo Ahrens
Predigt: Superintendentin Anke Schröder

9. November: **Gedenkstunde zum Novemberpogrom**
am Mahnmal An der Alten Synagoge
Gedenkrede: Burkhard Blienert, MdB SPD
Grußworte: Dietrich Honervogt (1.Stv. Bürgermeister), Monika-Schrader-Bewermeier
(kath. Vorsitzende)
Verlesen der jüdischen Verstorbenen: Schüler/innen des Goerdeler Gymnasiums
Gebet: Alexander Kogan, Vorsitzender der Jüdischen Kultusgemeinde Paderborn
Musikalische Gestaltung: Ulrich Lettermann

5. Kulturelle Veranstaltungen

28. Februar: "**Di Vanderer**", Konzert Jiddische Lieder und Klezmer
mit Valeriya Shikhova im Deelenhaus

13. Mai: "**Ida Ehre - ein Leben fürs Theater**", Lesung
mit Cornelia Schönwald im Deelenhaus

26. September: "**...sie sprechen von mir nur leise...**", Ein lyrisch-musikalisches Portrait
der Literatin, Paula Quast mit Mascha Kaléko im Liborianum

21. November: "**Das Lied der Mirjam**" – Konzert mit Viola und Klavier,
Semjon und Bella Kalinowsky im Liborianum

6. Interne Veranstaltungen

24. Februar: **Mitgliederversammlung** GCJZ PB im Pfarrheim St. Georg Paderborn

Sitzungen im **großen Vorstand** am 14. Januar und 9. September. Treffen im **kleinen Vorstand** am 18. März, 2. Juli, 25. August und 9. September, sowie kleinere Planungstreffen. Seit Oktober neue Geschäftsführung.

7. Jugendarbeit

Die Woche der Brüderlichkeit und der 9.November fanden in **Zusammenarbeit** mit
Schüler/innen des Goerdeler Gymnasiums statt.

27. Januar: **Grußwort** bzgl. der Veranstaltung zur Auschwitzfahrt der Schüler/innen des
Berufskollegs Schloss Neuhaus, Günter Bitterberg

29. Januar: **Rahmeninformationen** zur Lesung von Cornelia Schönwald
„Mein verwundetes Herz“ im Berufskolleg Schloss Neuhaus,
Monika Schrader-Bewermeier

8. Sonstige Aktivitäten

26. Januar: Teilnahme an der Demo „Wir sind bunt“

13.-16. Februar: Vorbereitungsfahrt Augsburg,
Monika Schrader-Bewermeier, Christa Klepp

21. Juni: Besuch der Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg,
mit Kirsten John-Stucke

31. Juli- 3. August: Besuch der Jüdischen Gemeinde in Augsburg

16. August: Jüdisches Leben in Haaren, Information und Besuch auf dem jüdischen Friedhof in Haaren mit Jost Wedekin

18.-21. August: Begleitung des Besuchs der Nachfahren der Familie Rose, Monika Schrader-Bewermeier, Katharina Meermeier

Aktivitäten einzelner Vorstandsmitglieder:

Monika Schrader-Bewermeier:

- Vertretung der GCJZ PB beim Neujahrsempfang der Stadt Paderborn, der Schura Paderborn, des Ev. Kirchenkreises Paderborn
- 2. März: Biblisch kochen in der Katholischen Bildungsstätte
- 22. April: Jüdisches Leben im Alltag, Frauengruppe St. Hedwig
- 11. Juni: Stadtrundgang auf jüdischen Spuren für Studierende des Pauluskollegs PB
- 16. Juni: Stadtrundgang auf jüdischen Spuren für "OZ 3 Hasen im KV"
- 22. Juni: Stadtrundgang auf jüdischen Spuren für Georgschule Paderborn
- 16. September: Vertretung der GCJZ PB bei der Diskussionsveranstaltung der Bundes-SPD zur Situation der Flüchtlinge im Aspethera
- 13. November: Teilnahme an der Gedenkfeier zum Novemberpogrom in Salzkotten
- 23. November: Begleitung der israelischen Multiplikatorengruppe aus Haifa als Gäste der Stadt Paderborn beim Empfang durch den stv. Bgm. im Rathaus, Stadtrundgang unter Einbeziehung jüdischer Spuren
- 6. Dezember: Vertretung der GCJZ beim Erew Chanukka in der Synagoge

Christa Klepp und Monika Schrader-Bewermeier:

- 20. Februar: GCJZ Schatzmeistertreffen in Köln der AG NRW

Eva-Maria Leifeld:

- 11. November: Teilnahme an den Berufungsvorträgen zur Professur "Jüdische Studien" an der Universität Paderborn

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

8.-10. Mai: Mitgliederversammlung DKR der GCJZ in Bonn:
Monika Schrader-Bewermeier, Christa Klepp

9.-11. Oktober: Teilnahme an der Geschäftsführertagung des DKR in Hannover:
Monika Schrader-Bewermeier, Christa Klepp

10. Öffentlichkeitsarbeit

-/-

11. Mitgliederstatistik

Die Gesellschaft in Paderborn hat zur Zeit 240 Mitglieder.

12. Tendenzen

-/-

Tätigkeitsbericht 2015

1. Einzelvorträge

- 15.3.2015 „Dennoch – in unbelehrter Hoffnung“ Gudrun Reinboth liest ihre Gedichte und Prosatexte, musikalisch begleitet von Michael Wondra
Frank – Loebisches Haus, Landau
- 29.4.2015 „Chabat Lubawitsch“. Bernhard Gerlach stellt in einem Vortrag diese wichtige Gruppe innerhalb des Judentums vor
Frank – Loebisches Haus, Landau
- 10.05.2015 „Alles ist Leben – Milana Jesenska, ihr Leben und Werk
Lesung aus den Werken der Freundin und Briefpartnerin Franz Kafkas
vorgestellt von Elke Moning und Hans Martin Rieger
Frank – Loebisches Haus, Landau
- 18.10.2015 „Liebesfähig zu werden, das ist das Ziel des Lebens“. Dorothee Sölle –
Lyrikerin und Theologin
Vorgestellt von Wolfgang Pauly
Frank – Loebisches Haus, Landau
- 8.11.2015 „Die Reise nach dem Schicksal“ – Lesung zu Leben und Werk von
Karl Emil Franzos
vorgestellt von Elke Moning und Hans Martin Rieger
Frank – Loebisches Haus, Landau
- 11.11.2015 „Fruchtbarer Dissens über Jesus Christus. Ein christliches Ja zum
jüdischen Nein
Vortrag von Prof. Dr. Hanspeter Heinz, Augsburg
Pfarrheim Heilig Kreuz, Landau

2. Gedenkveranstaltungen

- 27.1.2015 Gedenkveranstaltung zur Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz
Kapelle des Hauptfriedhofs Landau
- 22.10.2015 Gedenkveranstaltung 75 Jahre Deportation nach Gurs
Innenhof des Stadtarchivs Landau

3. Kulturelle Veranstaltungen

- 14.6.2015 Führung über den jüdischen Friedhof in Essingen
Leitung Herr Franz Schmidt (+11. August 2015)
- 28.6.2015 Jahresexkursion zur Werner – Kapelle, Bacharach, Führung,
Schiffahrt von Bacharach nach St. Goar.
Besichtigung der hochgotischen Liebfrauenkirche in Oberwesel

4. Sonstige Veranstaltungen

- 29.4.2015 Mitgliederversammlung und Neuwahl des Vorstandes
- 11.11.2015 Außerordentliche Mitgliederversammlung zur Wahl von
Kassenprüfern nach dem Tod von Frau Antonie Fried und Frau
Helga Hanusa

5. Interne Veranstaltungen

Regelmäßige Sitzungen des Vorstandes zur Planung der Veranstaltungen

6. Teilnahme an DKR – Veranstaltungen

Mehrere Mitglieder nahmen an der Eröffnungsveranstaltung der Woche
der Brüderlichkeit teil.

Frau Cornelia Kliebe vertrat die Gesellschaft auf der Geschäftsführertagung und
der Delegiertenversammlung.

7. Jugendarbeit

19.5.2015 „Über die Mauer der Gleichgültigkeit springen“ – Bilder – Modelle – Texte
Eröffnungsveranstaltung der Ausstellung von Schüler und Schülerinnen des Max – Slevogt –
Gymnasiums Landau, in denen diese sich mit dem Judentum und insbesondere mit dem
jüdischen Friedhof beschäftigten
Beteiligung unserer Gesellschaft an der Eröffnungsveranstaltung

8. Öffentlichkeitsarbeit

Alle Veranstaltungen waren in der Presse angekündigt, über viele Veranstaltungen wurde
in der regionalen Presse nachträglich berichtet.

9. Mitgliederstatistik

Zu unserer Gesellschaft gehören 107 zahlende Mitglieder, darüber hinaus besteht enger
Kontakt mit den Juden, die aus der früheren UdSSR ausgewandert sind.
Ebenso besteht enger Kontakt zur jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz.

Geschäftsführer:
Prof. Dr. Wolfgang Pauly

Bankverbindung: Sparkasse Südl. Weinstraße
IBAN: DE11548500100000004523
BIC: SOLADESISUW

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Potsdam e.V.

Bergblick 10
14558 Nuthetal
Telefon: 033200-55939
E-Mail: info@gcjz-potsdam.de
Homepage: www.gcjz-potsdam.de



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Es hat schon Tradition, zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit am Montag, 9. März, gemeinsam mit der Landtagspräsidentin in das Alte Rathaus einzuladen. Erstmals hatten wir die Einladung auch an den Verein der Muslime in Potsdam e.V. gerichtet, der mit zwei Vorstandsmitgliedern vertreten war. Vor ca. 200 Gästen hielt Rabbiner Prof. Walter Homolka, Rektor des Abraham Geiger Kollegs und geschäftsführender Direktor der School of Jewish Theology der Universität Potsdam, den Festvortrag zum Jahresthema "Im Gehen entsteht der Weg", in dem er die Nachkriegsgeschichte der Juden in Deutschland nachzeichnete. Die musikalische Umrahmung besorgten eindrucksvoll die Kantorin Aviv Weinberg in Begleitung von Daniel Sarusi am Flügel.

Zur Woche der Brüderlichkeit gehören in Potsdam auch die Filme, die wir am 12. März im Filmmuseum gezeigt haben. "Lauf, Junge, lauf!" richtete sich besonders an Schulklassen. Bei freiem Eintritt voll besetzt. Nachmittags zeigten wir dann den Dokumentarfilm "Schnee von gestern".

2. Tagungen

Vertreter der GCJZ Potsdam nahmen an der Tagung des DKR zum Thema "50 Jahre deutsch-israelische Beziehungen" vor der Mitgliederversammlung in Bonn teil.

3. Einzelvorträge:

Der noch neue Rabbiner der Jüdischen Gemeinde Stadt Potsdam, Navtoli Surovtsev, erklärte sich bereit, sich unseren Mitgliedern und Freunden vorzustellen. Am 4. Februar erzählte er von seinem Werdegang, seinen Vorstellungen und von seinen Aufgaben in der Gemeinde. Das fand reges Interesse.

Im Juli hielt der Religionswissenschaftler an der Universität Potsdam, Prof. Dr. Johann Ev. Hafner einen Vortrag zum Verhältnis Synagoge und Kirche: "Die Typologie von Altem und Neuem Testament". Die Konkurrenz zwischen Altem und Neuem Testament war lange ein Wettstreit, der nun aber auch als bereichernde Ergänzung verstanden werden kann.

Eine wirklich bedeutende Podiumsdiskussion zum Thema "Religiöser Dialog auf dem Weg der Versöhnung" fand am 4. November auf dem Campus Griebnitzsee statt. Die GCJZ

Potsdam, die Deutsch-Polnische Gesellschaft Brandenburg und die School of Jewish Theology der Universität Potsdam konnten dafür den diesjährigen Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille, Prof. Dr. Hanspeter Heinz, und den jüdischen Co-Vorsitzenden des Polnischen Rates von Christen und Juden, Herrn Prof. Dr. Stanislaw Krajewski, gewinnen. Sowohl die Erklärung "Nostra Aetate" des Zweiten Vatikanischen Konzils vom 28. Oktober 1965 als auch der Hirtenbrief der polnischen Bischöfe an die deutschen Bischöfe vom 18. November 1965 kamen zur Sprache als wichtige Schritte im Versöhnungsprozess zwischen Juden und Christen sowie zwischen Polen und Deutschen.

4. Gedenkveranstaltungen

Am 19. April haben wir zu einer Stadtführung auf den Spuren jüdischen Lebens in Potsdam eingeladen. Unser Geschäftsführer Michael Schall, der auch Stadtführer ist, berichtete an Ort und Stelle vom Schicksal der jüdischen Familien, die einst dort gelebt hatten.

Unsere Gesellschaft war auch wieder eingebunden in die Vorbereitung der Gedenkstunde zum 9. November. Insbesondere unser Mitglied Frau Dr. Ulrike Funke hatte für die Verlesung die Namen der verfolgten und ermordeten Juden ermittelt. Eine Besonderheit dieser Gedenkstunde war die anschließende Einladung zu einem musikalischen Programm in der Stadt- und Landesbibliothek. Der Komponist Sergej Kolmanovsky hatte Gedichte von KZ-Insassen in einem eindrucksvollen Konzert vertont.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Zu einer schönen Tradition ist auch das jüdisch-christliche Gespräch im Kloster Alexanderdorf geworden. Die Veranstaltung fand zum 10. Mal statt. Moderiert von der Benediktinerin Schwester Johanna Schwalbe referierten Prof. Dr. Daniel Stein Kokin und Prof. Dr. Martin Behnisch zum Thema "Messiaserwartungen im Judentum und im Christentum". In den Gesprächen wurde deutlich, dass die Unterschiede gar nicht so groß sind. In der Erwartung des Messias gilt es in beiden Religionen verantwortungsvoll zu handeln und jeden Tag das Notwendige und Richtige zu tun.

Anfang September hatten wir zu einem Tagesausflug nach Cottbus eingeladen. Die 18 TeilnehmerInnen wurden an der Synagoge von einem Mitglied der Jüdischen Gemeinde Cottbus empfangen, der uns kenntnisreich durch die wirklich schöne neue Synagoge führte. Das vorgesehene Gespräch in der Jüdischen Gemeinde fiel leider aus. Nachmittags zeigte uns Pfarrerin Johanna Melchior die Oberkirche; anschließend besichtigten wir auch die alte Klosterkirche. Der abschließende Stadtrundgang führte uns u.a. zum Standort der früheren Synagoge.

6. Interne Veranstaltungen

Auf der Jahresmitgliederversammlung am 27. Januar gab es zunächst keine Veränderungen im Vorstand. Die Mitglieder erteilten dem Vorstand die Entlastung. Im Mai legte dann Frau Christiane Thieme auf der Vorstandssitzung ihr Amt der Geschäftsführerin aus beruflichen Gründen nieder. Neuer Geschäftsführer ist Michael Schall; er hat gute Russischkenntnisse und einen guten Kontakt zur Jüdischen Gemeinde.

Im Berichtszeitraum hat sich der Vorstand sieben Mal zu Beratungen getroffen.

7. Jugendarbeit

Direkte Jugendarbeit findet leider nicht statt. Nur zur Woche der Brüderlichkeit laden wir regelmäßig die Schulen zu einem wichtigen Film ein, der Eintritt ist frei (vgl. 1.).

8. Sonstige Aktivitäten

Zum "Tag der offenen Moschee" am 3. Oktober hatten wir unsere Mitglieder eingeladen, den Verein der Muslime in Potsdam in ihrer Moschee zu besuchen. Diejenigen, die der Einladung gefolgt waren, wurden herzlich begrüßt und hatten Gelegenheit, in Gesprächen einander kennenzulernen.

Im Oktober zeigten wir den Film "Vater und Sohn im gelobten Land", einen Reisebericht von Dr. Rolf Rönz. Der privat gedrehte Film war sorgfältig vorbereitet mit vielen Informationen über das heutige Israel.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Mit Tobias Barniske und Hans-Jürgen Schulze-Eggert nahmen zwei Vorstandsmitglieder sowohl an der Tagung als auch an der Mitgliederversammlung in Bonn teil. Unser Mitglied Mirjam Blumenschein ist als Vorsitzende des Forums Junger Erwachsener (FJE) regelmäßige Teilnehmerin der Vorstandssitzungen des DKR. An der Geschäftsführertagung im September nahm unser Geschäftsführer Michael Schall teil.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit besteht im Wesentlichen auf die Bekanntgabe unserer Veranstaltungen über die Homepage sowie seit September 2015 im Informationsangebot über unsere Facebooksite.

11. Mitgliederstatistik

Zum Jahresende 2014 hatten wir 78 Mitglieder. 4 neue Mitglieder konnten gewonnen werden; 3 Mitglieder sind ausgetreten. Somit haben wir aktuell 79 Mitglieder.

12. Tendenzen

Wie in die Vorjahren ist die Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde Stadt Potsdam sehr intensiv, ebenso die Verbindung zur Studentengemeinde Beth Hillel. Beide sind mit jungen Mitgliedern in unserem Vorstand vertreten.

Bemühungen, auf Einladung des ACK der evangelischen Landeskirche in Cottbus von unserer Arbeit zu berichten, um dort eine engere Zusammenarbeit zur Jüdischen Gemeinde zu initiieren, sind leider vorläufig gescheitert. Die Jüdische Gemeinde in Cottbus zeigt wenig Interesse an einer Zusammenarbeit. Wir hoffen, den leichten, jährlichen Mitgliederzuwachs auch in 2016 erreichen zu können.



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Sonntag, 08.03.2015	17.00 Uhr	Woche der Brüderlichkeit 2015 Eröffnungsveranstaltung: „Selig Sigmund Auerbach. Ein Rabbinerschicksal im 20. Jahrhundert“ Referenten: RA Wolf-Simon Greling, Gerda E.H. Koch	Rathaus Großer Sitzungssaal Rathausplatz 45657 Recklinghausen
Sonntag, 08.03.2015	19.00 Uhr	Woche der Brüderlichkeit 2015 „Im Gehen entsteht der Weg“ Veranstaltung zur Verabschiedung des langjährigen Vorsitzenden, Dr. Jürgen Schwark	Haus des Ev. Kirchenkreises Limperstr. 15 45657 Recklinghausen
Mittwoch, 10.03.2015	19.00 Uhr	Abendgebet im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit 2015 zum Jahresthema	Kapelle im Hospiz zum Hl. Franziskus Feldstr. 32 45661 Recklinghausen
Freitag, 13.03.2015	12.00 Uhr	Verleihung des Dr. Selig Auerbach-Preises 2015	Rathaus Großer Sitzungssaal Rathausplatz Recklinghausen

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

Montag, 12.01.2015	bis Mittwoch, 11.02.2015	Zu den Öffnungs- zeiten der Schule	Ausstellung: „Spurensuche. Die Todesmärsche in den Dokumenten des International Tracing Service (ITS)“	Max-Born-Berufskolleg Campus Vest 2 45665 Recklinghausen
-----------------------	-----------------------------	---	---	--

Montag, 12.01.2015		13.00- 15.00 Uhr	Eröffnung der Ausstellung „Todesmärsche“ mit Landrat Cay Sübercrüb u.a. und unter Mitwirkung des Blechbläserquartetts des Jugendsinfonieorchesters	Max-Born-Berufskolleg Campus Vest 2 45665 Recklinghausen
Dienstag, 20.01.2015	bis Freitag, 30.01.2015	Zu den Öffnungs- zeiten der Schule	Ausstellung „Geschichte aus der Nähe. Politische Karikaturen von Josef Čapek aus der Zeit von 1933-1938“	Gymnasium Petrinum, Herzogswall 29, 45657 Recklinghausen
Mittwoch, 28.01.2015	bis Dienstag, 03.02.2015	Zu den Öffnungs- zeiten der Schule	Ausstellung „Geschichte aus der Nähe. Politische Karikaturen von Josef Čapek aus der Zeit von 1933-1938“	Joseph-König- Gymnasium, Holtwicker Str. 3 45721 Haltern am See
Donnerstag, 05.02.2015 12.02.2015 19.02.2015		Jeweils 16.00 Uhr bis 18.15 Uhr	Seminarreihe: „Kleine Geschichte einer Entfremdung. Wie aus Jesusjüngern Kirche wurde“ Referenten: Sr. Gaudentia Bröcker, Dr. Jürgen Schwark	VHS Recklinghausen, Herzogswall 17, 45657 Recklinghausen
Freitag, 08.05.2015		12.00 Uhr	„Freiheit, die wir meinen ...“: Mai 2015 – 70 Jahre Kriegsende Mit: Ruhrfestspiele Recklinghausen, Jugendsinfonieorchester Recklinghausen, Künstlerinnen und Künstler des Kabarettfestivals der Ruhrfestspiele (mit besonderer Einladung zur Teilnahme für Schülerinnen und Schüler)	Zelt am Ruhrfestspielhaus, Otto-Burrmeister-Allee 1 45657 Recklinghausen
Dienstag, 26.05.2015	bis Freitag, 29.05.2015		Studienfahrt nach Würzburg, Crelingen, Detwang und Rothenburg ob der Tauber: „Begegnung mit Tilman Riemenschneider“	Ltg. Pfr. Dr. Jürgen Schwark und Pfr. Antonius Speckbrock

Freitag, 29.05.2015	bis Montag, 29.06.2015	Täglich von 11-17 Uhr, für Gruppen nach Verein- barung	Ausstellung „Deutsche Jüdische Soldaten – Von der Epoche der Emanzipation bis zum Zeitalter der Weltkriege“ Eine Wanderausstellung des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, Potsdam, in Zusammenarbeit mit dem Moses Mendelssohn Zentrum, Potsdam, und dem Centrum Judaicum Die Ausstellung wurde mit Schülerarbeiten zum Thema „Pegida“ gewissermaßen aktualisiert. Ergänzt wurden die Ausstellungen durch die Ausstellung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge zum Ersten Weltkrieg (u.a. für Schulen)	Zeche Scherlebeck, Maschinenhalle, Scherlebecker Str. 260, 45701 Herten
Sonntag, 21.06.2015		14.30 Uhr bis ca. 20.00 Uhr	Tag der Begegnung: 50 Jahre diplomatische Beziehungen Deutschland- Israel Referenten: Botschafter a.D. Mordechay Lewy, Dr. h.c. Johannes Gerster, Gerda E.H. Koch (Moderation) Zeit für Gespräche und Begegnungen bei israelischen Spezialitäten	Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen, Am Polizeipräsidium 3, 45657 Recklinghausen
Montag, 27.07.2015	bis Samstag, 01.08.201 5		Studienreise: (Haupt-)Städte des europäischen Judentums (1): Warschau (mit Exkursion nach Treblinka)	Ltg. Gerda E.H. Koch
Sonntag, 16.08.2015	bis Freitag, 02.10.2015	Zu den Öffnungs- zeiten der VHS	Ausstellung „Lust an der Lehre. Die Geschichte der Rabbinerfamilie Auerbach“	VHS Recklinghausen Herzogswall 17 45657 Recklinghausen
Donnerstag, 20.08.2015	bis Freitag, 04.09.2015		Ausstellung „Lust an der Lehre. Die Geschichte der Rabbinerfamilie Auerbach“	Volksbank Lüdinghausen
Dienstag, 01.09.2015		12.00- 14.00 Uhr	„Frieden macht Schule“ Friedensfest auf dem Altstadtmarkt Recklinghausen unter Beteiligung von Schulen aus dem Kreis Recklinghausen	Altstadtmarkt Recklinghausen

mit selbst gestalteten
Friedenskarten, einem „Markt
der Möglichkeiten“ und einem
Bühnenprogramm

Mittwoch, 11.11.2015	9.00- 16.00 Uhr	Lehrerfortbildung (Tagungsreihe): „Am Ende des Lebens – und danach?“ Aus der Sicht von Judentum, Christentum und Islam	Haus des Ev. Kirchen- Kreises, Limperstr. 15, 45657 Recklinghausen
		I. Pflegeheim, Hospiz oder Sterbehilfe? Referenten: Marianne Michel (Hospiz RE), RA Abraham de Wolf, Ffm, Dr. Ludger Hefling (Onkologe)	
Donnerstag, 12.11.2015	9.00- 16.00 Uhr	Lehrerfortbildung (Tagungsreihe): „Am Ende des Lebens – und danach?“ Aus der Sicht von Judentum, Christentum und Islam	Haus des Ev. Kirchen- Kreises, Limperstr. 15, 45657 Recklinghausen
		II. Begräbnisriten und der Umgang mit Trauernden Referenten: Pfr. u. Schulreferent Paul Blätgen, Hamm, Pfr. Dr. Jürgen Schwark, Isaac Tourgman, Vorbeter der Jüd. Kultusgemeinde Hussein Inan, wiss. Assistenz, Herten	
Freitag, 27.11.2015	13.30 Uhr	Führung durch die Ausstellung „Rassenwahn“ Mit bes. Einladung an Schulen	Landgericht Münster Am Stadtgraben 10 48143 Münster

3. Einzelvorträge, Filmvorführungen/-vorträge

Mittwoch, 28.01.2015	19.00 Uhr	Filmvorführung und Gespräch mit dem Regisseur: „Mut zum Leben. Die Botschaft der Überlebenden von Auschwitz“ Referent: Thomas Gonschior, München (Autor, Regisseur und Produzent)	Gymnasium Petrinum Herzogswall 29 45657 Recklinghausen
Donnerstag, 07.05.2015	19.00 Uhr	Vortrag „Vor 70 Jahren – das Kriegsende	Gymnasium Petrinum Herzogswall 29

		in Recklinghausen“ Referent: Dr. Matthias Kordes, Institut für Stadtgeschichte	45657 Recklinghausen
Dienstag, 12.05.2015	19.30 Uhr	Vortrag „Recklinghäuser Online- Gedenkbuch. Opfer und Stätten der Herrschaft, der Verfolgung und des Widerstands 1933-1945“ Referenten: Georg Möllers (Erster Beigeordneter) Jürgen Pohl (Leiter der VHS)	Rathaus Recklinghausen 45657 Recklinghausen
Dienstag, 09.05.2015	19.30 Uhr	Vortrag „Tilman Riemenschneider. Sein Leben, sein Werk, seine Botschaft“ Referentin: Dr. Angelika Böttcher	VHS Recklinghausen Herzogswall 17 45657 Recklinghausen
Sonntag, 16.08.2015	17.30 Uhr	Vortrag und Einführung in die Ausstellung „Lust an der Lehre. Die Geschichte der Rabbinerfamilie Auerbach“ Referenten: Gerda E.H. Koch Ilana Schild, USA	VHS Recklinghausen Herzogswall 17 45657 Recklinghausen
Donnerstag, 20.08.2015	12.30 Uhr	Vortrag und Einführung in die Ausstellung „Lust an der Lehre. Die Geschichte der Rabbinerfamilie Auerbach“ Referenten: Ilana Schild, USA Michael Kertelge, Lüdinghausen	Volksbank Lüdinghausen
Dienstag, 01.09.2015	20.00 Uhr	Filmvorführung mit Einführung und Gespräch: „Die Mörder sind unter uns“ (Deutschland 1946) Einführung: Dipl.-Päd. Michael Kleinschmidt, Köln	Kino Cineworld Kemnastr. 3 Recklinghausen
Montag, 07.09.2015	19.00 Uhr	Lesung: „Nirgends und Überall Daheim?“ Ruth Weiss, Zeitzeugin, Wirtschaftsjournalistin, Schriftstellerin	VHS Recklinghausen Herzogswall 17 45657 Recklinghausen
Donnerstag, 24.09.2015	16.30 Uhr	Vortrag „Verhinderung weiterer Blutmischung. Vor 80 Jahren wurden die Nürnberger Rassengesetze verabschiedet“,	Justizakademie NRW August-Schmidt-Ring 20 45665 Recklinghausen

danach
 Führung durch die Ausstellung
 „Justiz und Nationalsozialismus“
 Referenten:
 Dr. L. Joseph Heid, Essen,
 Dirk Frenking, Richter am OLG
 und Leiter der Dokumentations-
 und Forschungsstelle Justiz und
 Nationalsozialismus in der
 Justizakademie NRW

Donnerstag, 05.11.2015	19.30 Uhr	Vortrag „Aus traditionsreicher Rabbinerfamilie: “Selig Sigmund Auerbach – Rabbiner im Bezirksrabbinat Recklinghausen von 1934-1938“ Referenten: RA Wolf-Simon Greling, Gerda E.H. Koch	Jüdisches Museum Westfalen Julius-Ambrunn-Str. 1 46282 Dorsten
Freitag, 09.11.2015	18.30 Uhr	Vortrag „Orte und Räume Deutscher Verbrechen. Die Außenlager des Konzentrationslagers Buchenwald“ Referent: Herbert Naumann	Synagoge, Am Polizeipräsidium 3, 45657 Recklinghausen
<i>Reihe: Drei Filme aus/über Israel Mit Einführungen durch Michael Kleinschmidt,</i>			
<i>Köln</i> Mittwoch, 28.10.2015	20.00 Uhr	Film „Giraffada“	Cineworld Recklinghausen
Mittwoch 11.11.2015	20.00 Uhr	Film „Die Schüler der Madame Anne“	Cineworld Recklinghausen
Mittwoch 18.11.2015	20.00 Uhr	Film „Der Sohn der Anderen“	Cineworld Recklinghausen

4. Gedenkveranstaltungen

Montag, 27.01.2015	11.00 Uhr	Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus	Käthe-Kollwitz- Gesamtschule Recklinghausen
Sonntag, 01.11.2015	11.30 Uhr	Gedenkveranstaltung der Jüdischen Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen auf dem Jüdischen Friedhof	Jüdischer Friedhof Nordcharweg 45657 Recklinghausen
Freitag, 09.11.2015	17.30 Uhr	Gedenkveranstaltung Jährliches Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht von 1938	Mahnmal in Recklinghausen Herzogswall/Ecke Westerholter Weg 45657 Recklinghausen

5. Kulturelle Veranstaltungen

Sonntag, 20.09.2015	17.00 Uhr	Galakonzert zur Eröffnung des 15. Marler Abrahamsfestes	Synagoge, Am Polizeipräsidium 3, 45657 Recklinghausen
Sonntag, 01.11.2015	17.00 Uhr	Gedenkkonzert „Anne Franks Baum“	Synagoge, Am Polizeipräsidium 3, 45657 Recklinghausen
Freitag, 08.05.2015	12.00 Uhr	„Freiheit, die wir meinen ...“	s. unter 2.
Montag, 07.09.2015	19.00 Uhr	Lesung „Nirgends und Überall Daheim“	s. unter 3.

6. Interne Veranstaltungen

Montag, 29.01.2015	19.00 Uhr	Jährliche Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Recklinghausen e.V.	VHS Herzogswall 17 45657 Recklinghausen
Montag, 17.08.2015	11.30 Uhr 17.00 Uhr	Führung zu jüdischen Stätten in Recklinghausen (u.a. Auerbachhaus, Gedenkorte) und Gespräch in der Synagoge; Führung durch die Synagoge in Bochum mit Ehepaar Schild und dem Vorstand	Gedenkorte in Recklinghausen und Synagoge Synagoge Bochum
Mittwoch, 19.08.2015	14.00 Uhr	Empfang für Ehepaar Schild beim Bürgermeister mit Vorstandsmitgliedern, anschl. Fahrt nach Bonn Schwarzhof zum Jüdischen Friedhof mit Auerbach-Gräbern	Rathaus Recklinghausen Bonn, Jüdischer Friedhof Schwarzhof
Freitag, 21.08.2015	10.00 Uhr	Führung durch das Jüdische Museum Westfalen mit Ehepaar Schild und Vorstandsmitgliedern	Jüdisches Museum Westfalen, Dorsten
Samstag, 21.11.2015	19.00 Uhr	Festliches Abendessen der Gesellschaft	Gemeindezentrum der Gustav-Adolf-Kirche Herner Straße 8

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

12.01.2015	bis 11.02.2015		Führungen durch die Ausstellung „Spurensuche. Die Todesmärsche ...“ für Schulklassen	s. unter 2.
Mittwoch, 28.01.2015			Film u. Gespräch „Mut zum Leben“ Angebot f. SuS mit reduziertem Beitrag	s. unter 3.
20.01.2015	bis 30.01.2015		Schüler/-innen kuratieren die Ausstellung „Geschichte aus der Nähe. Politische Karikaturen ...“ und führen andere SuS durch die Ausstellung; die GCJZ unterstützt dabei	s. unter 2 Gymnasium Petrinum Recklinghausen
28.01.2015	bis 03.02.2015		Schüler/-innen kuratieren die Ausstellung „Geschichte aus der Nähe. Politische Karikaturen ...“ und führen andere SuS durch die Ausstellung; die GCJZ unterstützt dabei	s. unter 2 Joseph-König- Gymnasium Haltern am See
Freitag, 13.03.2015		12.00 Uhr	Verleihung des Dr. Selig Auerbach-Preises 2015 an die Gesamtschule Waltrop	s. unter 1
Donnerstag, 07.05.2015		19.00 Uhr	„Vor 70 Jahren – das Kriegsende in Recklinghausen“ Einladung zur Teilnahme von SuS	s. unter 3. Gymnasium Petrinum Recklinghausen
Freitag, 08.05.2015		12.00 Uhr	„Freiheit, die wir meinen ...“ Besondere Einladung zur Teilnahme von Schüler/-innengruppen	s. unter 2
29.05.2015	bis 29.06.2015		Beteiligung der Realschule Herten mit einem Beitrag über „Pegida“ an der Ausstellung „Deutsche Jüdische Soldaten“ sowie Angebote für Führungen von Schulklassen durch die Ausstellung	s. unter 2.
Montag, 17.08.2015		10.00 Uhr	Besuch der Enkelin des letzten Rabbiners und ihres Ehemanns – Vortrag über die Geschichte und das Schicksal der Auerbachs und über orthodoxes jüdisches Leben in den USA heute, Gespräch mit Schüler/-innen	Gymnasium Petrinum Recklinghausen

Dienstag, 18.08.2015	9.00 Uhr	Besuch der Enkelin ...	Städt. Gymnasium Herten
	11.00 Uhr	Besuch der Enkelin ...	Rosa-Parks- Gesamtschule Herten
	13.00 Uhr	Besuch der Enkelin ...	Heisenberg- Gymnasium Gladbeck
Mittwoch, 19.08.2015	10.00 Uhr	Besuch der Enkelin ...	Theodor-Heuss- Gymnasium Waltrop unter Beteiligung der Städt. Realschule und Gesamtschule Waltrop
Donnerstag, 20.08.2015	9.00 Uhr	Besuch der Enkelin ... Anschl. gemeinsamer geführter Stadtrundgang mit Ehepaar Schild und SuS zu jüdischen Stätten in Lüdinghausen	St. Antonius- Gymnasium Lüdinghausen
Dienstag, 01.09.2015	12.00 Uhr	Friedensfest „Frieden macht Schule“ mit Schüler/-innen aus dem Kreis Recklinghausen	s. unter 2.
Dienstag, 01.09.2015	20.00 Uhr	Film „Die Mörder sind unter uns“ mit bes. Angebot für SuS mit reduziertem Beitrag	s. unter 3.
Montag, 07.09.2015	19.00 Uhr	Lesung mit Ruth Weiss und mit bes. Angebot für SuS	s. unter 3.
Freitag, 27.11.2015	13.30 Uhr	Führung durch die Ausstellung „Rassenwahn“ u.a. für Schüler/-innen	s. unter 2.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der Mitgliederversammlung

Verkauf/Verteilung der Arbeitshilfe 2015 sowie des Kalenders

10. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige Ankündigungen und Berichte in der Recklinghäuser Zeitung u.a. Zeitungen im Kreis

Zwei Halbjahresprogramme, Auflage 800 Stück

Flyer zur Einladung zum Dr. Selig Auerbach-Preis an alle Schulen im Kreis Recklinghausen

Flyer zur Woche der Brüderlichkeit

Flyer zur Ausstellung Deutsche Jüdische Soldaten

Mehrere Rundmails an Lehrer/-innen und Schulen im Kreis Recklinghausen
Regelmäßige Pflege der Homepage mit Berichten über die Veranstaltungen und
Bildergalerie

11. Mitgliederstatistik

Die Mitgliederzahl beträgt 194 (davon 8 Mitglieder mit reduziertem Beitrag und 28 Mitglieder beitragsfrei), wobei das zunehmende Alter vieler Mitglieder Anlass zur Sorge gibt.

Die Zahl der Freundinnen und Freunde beträgt zurzeit 43 Personen; hinzu kommen ca. 150 Lehrerinnen und Lehrer, Schulpfarrerinnen und Schulpfarrer als Teilnehmende an Veranstaltungen sowie als Kontaktpersonen zu Schulen im Kreis Recklinghausen.

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Nach fast 35 Jahren erfolgte ein Wechsel an der Spitze des Vorstands. Dr. Jürgen Schwark „übergab“ die Arbeit an Gerda E.H. Koch (durch Wahl bestätigt), die bereits im Vorstand tätig war und im Jahr 2014 einige Aufgaben des geschäftsführenden Vorstands mit übernommen hat.

Auch das Jahr 2015 war von einem leichten Rückgang der Zahl der Mitglieder gekennzeichnet. Neue Mitglieder konnten die Zahl der ausgeschiedenen nicht auffangen.

Der Vorstand bemüht sich um ein breites Angebot, das allen Mitgliedern gerecht wird, legt einen Schwerpunkt aber nach wie vor auf die Arbeit mit Schulen. Diese erfolgt durch Lehrerfortbildungsangebote in bewährter Kooperation z.B. mit dem Schulerferat, der GEE-Pädagogische Akademie, dem Bistum Münster, dem Jüdischen Museum Westfalen und dem Kinderlehrhaus e.V. Zudem nutzt der Vorstand bestehende Kontakte mit Schulen, nimmt gelegentlich als Begleitung an Schulveranstaltungen teil und fördert die schulische Arbeit durch informative Rundmails mit spezifischen Angeboten für Lehrende. Für die Vergabe des Dr. Selig Auerbach-Preises haben sich wiederum vier Schulen beworben. Dies darf als Zeichen des Erfolgs dieser Arbeit angesehen werden.

Themenschwerpunkte waren neben dem Jahresthema der Gesellschaften und neben der weiteren Erinnerung an den Ersten Weltkrieg das Gedenken an die 80. Wiederkehr der Nürnberger Rassengesetze sowie die 70. Wiederkehr der Befreiung von Auschwitz und des Endes des Zweiten Weltkriegs sowie die 50. Wiederkehr der Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Israel.

Ein Höhepunkt im Jahr 2015 war darüber hinaus der Besuch der Enkelin des letzten Rabbiners von Recklinghausen (nach dem der Preis benannt ist), Ilana Schild mit ihrem Ehemann Gary. Das Ehepaar nahm an der Eröffnung der Ausstellung „Lust an der Lehre. Die Geschichte der Rabbinerfamilie Auerbach“ teil und hielt in mehreren Schulen im Kreis Recklinghausen sowie im ehemaligen Bezirksrabbinat Recklinghausen Vorträge über die Großeltern und deren Schicksal während der NS-Zeit.

Die Kooperation mit der VHS Recklinghausen und Datteln, der Ev. Akademie Recklinghausen, dem Institut für Stadtgeschichte und dem Jüdischen Museum Westfalen in Dorsten (Kreis Recklinghausen) lief bewährt reibungslos. Neu aufgebaut wurde die Kooperation mit der Justizakademie NRW, die in Recklinghausen ihren Sitz hat und über eine einzigartige Dokumentations- und Forschungsstelle „Justiz und Nationalsozialismus“ verfügt. Auch die Zusammenarbeit mit der Stadt Recklinghausen und dem Bürgermeister Christoph Tesche ist nach wie vor sehr gut. Das Verhältnis zur jüdischen Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen hat sich deutlich verbessert. Es konnten gemeinsame Veranstaltungen angeboten werden, zu den Gedenkveranstaltungen wurde wechselseitig eingeladen, die GCJZ unterstützte das Kulturprogramm der Jüdischen Kultusgemeinde, und es gab regelmäßige Treffen zwischen dem Vorsitzenden der Jüdischen Kultusgemeinde und dem Vorsitzenden der GCJZ.

Die Klausurtagung am 6. September 2015 diente der intensiveren Kommunikation der neuen und alten Vorstandsmitglieder, brachte wichtige Impulse für die Arbeit und Aktivitäten für die Arbeitsgruppen („Programm“, „Schule“, „Öffentlichkeitsarbeit“, Mitgliederpflege“).

Recklinghausen, den 28. März 2016

Gerda E.H. Koch



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Siehe GCJZ München e.V.

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

Mittwoch: 21. Oktober 2015: „Slavisch-Jüdische Studien“: Studien kultureller Begegnung – Ein Werkstattbericht. „Das GoseT – jiddisches Theater in Moskau“ (Diane Schürmeier). „Wilna - Berlin - Kiev: Nokhem Shtif auf der Suche nach Jiddischland“ (Holger Nath). „David Hofstein – ein jiddischer Dichter und Wanderer zwischen den Welten“ (Sabine Koller). Referentinnen: Sabine Koller, Professorin für Slavisch-Jüdische Studien, Universität Regensburg. Holger Nath, wiss. Mitarbeiter am Institut für Slavistik / Professur für Slavisch-Jüdische Studien, Universität Regensburg. Diane Schürmeier, wiss. Mitarbeiterin am Institut für Slavistik, Uni Regensburg.
Mitveranstalter: Jüdische Gemeinde Regensburg

4. Gedenkveranstaltungen

Sonntag, 3. Mai 2015: Fahrt mit der Jüdischen Gemeinde Regensburg zum 70. Jahrestag der Befreiung des KZ-Dachau.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Sonntag, 27. September 2015: Studienfahrt zu Orten jüdischer Geschichte: Der alte jüdische Friedhof in Sulzbürg und die alte Synagoge in Sulzbach.

6. Interne Veranstaltungen

¼ jährlich: Vorstandssitzungen

Mittwoch, 21. Oktober 2015: Mitgliederversammlung

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

ca. 50 Synagogenführungen

Wöchentlich: Russisch-deutscher, christlich-jüdischer Gesprächskreis.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Neuer Internet-Auftritt: www.gcjz-r.de

Buchzeichen-Aktion

11. Mitgliederstatistik

Derzeit 36 Mitglieder. Der Altersdurchschnitt ist leider sehr hoch!

12. Tendenzen

Wir erhoffen uns neuen Aufschwung, neues Interesse und neue Mitglieder durch den Bau einer neuen Synagoge für die Jüdische Gemeinde in Regensburg. Sie tritt an die Stelle der 1938 in der Pogromnacht zerstörten Synagoge aus dem Jahr 1912. Die Planungen sind schon sehr weit gediehen. Wir hoffen, dass die Synagoge 2019 fertig gestellt ist damit sie symbolträchtig 500 Jahre nach der Zerstörung der alten Judenstadt mit Synagoge und Talmudschule 1519 im Herzen der Stadt Regensburg der Gemeinde übergeben werden kann.

24. März 2016 / Rb



Tätigkeitsbericht 2015

1 Bundesweite Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Ludwigshafen

Zum zweiten Mal innerhalb weniger Jahre fand die bundesweite Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit im Zuständigkeitsbereich der Gesellschaft Rhein-Neckar statt, nach 2007 in Mannheim, nun 2015 in Ludwigshafen. Dies war Auszeichnung und Ansporn für die Region und die Gesellschaft, die sich sehr über den Zuschlag gefreut hat. Unter dem Jahresthema ›Im Gehen entsteht der Weg. Impulse christlich-jüdischer Begegnung‹ stand auch die Stadt Ludwigshafen mit ganz großem Engagement hinter dem Projekt, was auch ausdrücklich vom Deutschen Koordinierungsrat gewürdigt wurde. Erste Besprechungen und Programmplanungen hatten bereits im Sommer 2014, und intensiver ab Herbst 2014 stattgefunden. Das umfangreiche Programmheft mit allen Zusatzveranstaltungen (siehe unten) konnte von der Gesellschaft planmäßig im Januar 2015 fertiggestellt und ausgeliefert werden.

Sehr erfreulich war in diesem Zusammenhang auch der Einsatz der kleinen Jüdischen Gemeinschaft in Ludwigshafen, die mit Hilfe der zuständigen Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz in Speyer eine sehr eindrückliche Schabbatfeier im aus den Nähten platzenden Ernst-Bloch-Zentrum organisierte.

Neben den zentralen vom DKR verantworteten, aber von der örtlichen Gesellschaft und der Stadt Ludwigshafen tatkräftig unterstützten Veranstaltungen hat die Gesellschaft für den Samstagabend ein eigenes attraktives Programm mit Robert Kreis im Wilhelm-Hack-Museum ausgerichtet. Der Entertainer erinnerte mit seinem Programm ›Verehrt – Verfolgt – Vergessen‹ an die jüdischen Unterhaltungskünstler der Weimarer Republik. Eine ganz andere Art der Gedenkveranstaltung: beste Unterhaltung mit Witz und Esprit, die die zahlreichen Gäste bestens unterhalten hat.

Die bundesweite Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Ludwigshafen war ein großer Erfolg und hat das Thema der christlich-jüdischen Begegnungen einmal mehr und deutlich in der regionalen Öffentlichkeit und in den Medien verankert. Große Aufmerksamkeit und auch ein paar neue Mitglieder hat sie der örtlichen Gesellschaft beschert. Die GCJZ Rhein-Neckar dankt der Stadt Ludwigshafen am Rhein mit allen ihren beteiligten Institutionen, nicht zuletzt aber auch der guten und intensiven Zusammenarbeit mit dem eigentlichen Ausrichter, dem Deutschen Koordinierungsrat in Bad Nauheim.

Die wichtigsten Veranstaltungen des Wochenendes waren:

Freitag, 6.3.15, 18 Uhr, Schabbatgottesdienst im Ernst-Bloch-Zentrum

Samstag, 7.3.15, 11 Uhr, Vernissage der Ausstellung der Abrahamschule Integrierte Gesamtschule Ernst Bloch im Foyer des Theaters im Pfalzbau

Samstag, 7.3.15, 15 Uhr, Preisträgervortrag von Prof. Dr. Hanspeter Heinz im Wilhelm-Hack-Museum

Samstag, 7.3.15, 17.30 Uhr, Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier im Pfalzbau mit dem Chor für geistliche Musik, Bischof Wiesemann (Speyer), Kirchenpräsident Schad (Speyer) und Landesrabbiner Brandt.

Samstag, 7.3.15, 20.15 Uhr, Robert Kreis mit dem Programm ›Verehrt – Verfolgt – Vergessen‹ im Wilhelm-Hack-Museum.

Sonntag, 8.3.15, 9 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst in der Ludwigskirche

Sonntag, 8.3.15, 11.30 Uhr, Zentrale Eröffnungsfeier im Pfalzbau mit Fernsehübertragung, Mitwirkende waren u.a. die Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, Malu Dreyer, die Oberbürgermeisterin von Ludwigshafen, Dr. Eva Lohse, die Laudatio hielt der Vorsitzende der EKD, Heinrich Bedford-Strohm, im Anschluss folgte ein Empfang des Landes Rheinland-Pfalz.

Regionale Eröffnung

Die Gesellschaft hat sich trotz der großen Belastung entschieden, die regionale Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit der bundesweiten Eröffnung am selben Nachmittag folgen zu lassen. Die regionale Eröffnung mit Übergabe der Abrahampokale begann um 15.30 Uhr im Konzertsaal des Theaters im Pfalzbau. So hatten auswärtige Gäste noch die Gelegenheit, diese bezüglich der Kinder- und Jugendarbeit besonders interessante Veranstaltung zu besuchen, was auch von etlichen Angereisten genutzt wurde. Die Abrahampokale wurden für Ludwigshafen von der Integrierten Gesamtschule Ernst Bloch an die Grundschule Goetheschule Nord weitergereicht. Für Mannheim wechselte der Pokal vom Johanna-Geissmar-Gymnasium an die Freie Interkulturelle Waldorfschule. Die Schulen lieferten sehr engagierte Beiträge mit großer Beteiligung der Schülerinnen und Schüler, darunter ein 45-Mann-Orchester des Johanna-Geissmar-Gymnasiums. Die Gesellschaft hat für alle beteiligten Schülerinnen und Schüler Bleistifte mit dem Jahresthema herstellen lassen, die nicht nur bei den Jugendlichen großen Anklang fanden.

Der sonst übliche Ablauf wurde entsprechend dem Gesamtprogramm modifiziert. Es gab keinen Vortrag zum Jahresthema und anstelle der Grußworte, die sonst immer von den Oberbürgermeistern gesprochen werden, moderierte der Journalist Veit Lennartz vom SWR ein Gespräch mit Schülervetretern der Abrahamschulen und den beiden zuständigen ›Kulturbürgermeisterinnen‹, der Beigeordneten Prof. Dr. Cornelia Reifenberg, Ludwigshafen und der Bürgermeisterin Dr. Ulrike Freundlieb, Mannheim.

Dr. Eva Lohse, die Oberbürgermeisterin der Stadt Ludwigshafen, gab dann noch außerplanmäßig besonderen Gästen aus den USA die Gelegenheit zu einer kleinen Ansprache: Der Enkel des einstigen jüdischen Ludwigshafener Stadtbaumeisters Marcus Sternlieb, Mark R. Heilbrunn, war eigens zur Woche der Brüderlichkeit aus Seattle mit seiner Gattin angereist.

Zusatzveranstaltungen/Rahmenprogramm

Das traditionell bereits reichhaltige Rahmenprogramm der Woche der Brüderlichkeit wurde aus Anlass der bundesweiten Eröffnung 2015 weit übertroffen. Neben den alljährlich teilnehmenden Kooperationspartnern in der gesamten Rhein-Neckar-Region haben sich alle Kulturinstitutionen der Stadt Ludwigshafen sowie die freien Träger mit kreativen und zugleich sehr themenbezogenen Beiträgen beteiligt. Nicht wenige haben gleich mehrere Veranstaltungen im Zeitraum von Anfang Februar bis Ende März 2015 angeboten, darunter die Ausstellung ›Spielend glauben – Religionen im Kinderzimmer‹ im Stadtmuseum Ludwigshafen oder eine ganze Reihe von Veranstaltungen im Ernst-Bloch-Zentrum wie die Ausstellung ›Stolpersteine – Was geht mich dieses Schicksal an?‹ (AK Ludwigshafen setzt Stolpersteine), Zeitzeugengespräche mit Holocaustüberlebenden aus der Ukraine (Gesprächskreis Juden und Christen der GCJZ in Ludwigshafen) und ein Seminar über ›Seelische Nachwirkungen der NS-Zeit in der dritten und vierten Generation‹ (Intervisionsgruppe NS-Zeit in der Psychotherapiepraxis). Nicht zuletzt gab die Woche der Brüderlichkeit Anlass zum Startschuss für ein ›Forum der Religionen‹ in Ludwigshafen.

Direkt von der Stadt Ludwigshafen verantwortet war ein sehr umfangreiches Angebot an Stadtrundgängen und Exkursionen. Dazu gehörten mehrere Ausflüge in die nahegelegenen SchUM-Städte Speyer und Worms ebenso wie die Fahrt mit einer historischen Straßenbahn. Die Stadtrundgänge führten in die Geschichte der

Ludwigshafener Juden mit gleich drei Veranstaltungen zu unterschiedlichen Aspekten. Rechtzeitig zur Woche der Brüderlichkeit legte das Stadtarchiv Ludwigshafen eine völlig neu recherchierte Geschichte der Juden in Ludwigshafen vor.

2 Studienreisen und Exkursionen

Studienreise nach Israel

Die für Mai 2015 geplante Studienreise nach Israel musste trotz anfänglich großen Interesses am Ende aufgrund nicht ausreichender Teilnehmerzahlen abgesagt werden.

Tagesfahrt nach Heppenheim

Am 21. Juni 2015 traf sich eine große Schar von Mitgliedern und Interessierten im Martin-Buber-Haus in Heppenheim. Die Vorsitzende des dort residierenden ICCJ (International Council of Christians and Jews), des internationalen Verbandes der christlich-jüdischen Vereinigungen, Dr. Annette Adelman, hat über die Arbeit des ICCJ berichtet. Im Anschluss daran hielt Prof. Dr. Deborah Kämper einen hoch interessanten Kurzvortrag über Leben und Werk von Martin Buber. Nach einem Rundgang durch die Dauerausstellung im Martin-Buber-Haus beendeten die Teilnehmer gemeinsam in einem nahegelegenen Café den gelungenen Nachmittag.

3 Regelmäßige Veranstaltungen, Vorträge

Reihe ›Judentum kennen lernen‹

Die Vortrags- und Veranstaltungsreihe ›Judentum kennen lernen‹ wurde fortgesetzt mit zwei Führungen über den jüdischen Friedhof Mannheim unter der Leitung von Heidi Feickert am 15. März 2015 und am 15. November 2015. Der Rundgang durch das jüdische Mannheim mit Heidi Feickert unter dem Titel ›Gut Schabbes, Herr Nachbar‹ am 12. Juli 2015 musste wegen Krankheit abgesagt werden.

Trotz des Kraftaktes der Woche der Brüderlichkeit hat die Gesellschaft im Jahr 2015 eine rege Veranstaltungstätigkeit entwickelt, im Einzelnen wurden folgende Veranstaltungen durchgeführt:

Vorträge und Abendveranstaltungen

Am 25. Juni 2015 war der Dokumentarfilmer Dietmar Schulz erneut zu Gast in Mannheim. Er zeigte seinen neuesten Film ›Hafen der Hoffnung – Haifa – Das Tor Israels‹, in dem auch ehemalige Mannheimer von ihrer Ankunft in Haifa berichten. Der beeindruckende Film über Haifa und die Entstehung Israels war mit über 100 Teilnehmern außerordentlich gut besucht. Eine Gemeinschaftsveranstaltung mit der Jüdischen Gemeinde Mannheim und dem Förderverein Städtepartnerschaften Mannheim, die in das Programm zu 50 Jahren deutsch-israelischer Beziehungen mit eingebunden war.

Am 27. Juli 2015 stellte Prof. Friedrich-Wilhelm von Hase sein Buch ›Hitlers Rache‹ in der Jüdischen Gemeinde vor. Sein Vater wurde als Beteiligter am Hitler-Attentat vom 20. Juli 1944 standrechtlich erschossen, die Familie wurde in verschiedene Lager und Heime verbracht, wo die Kinder eine neue Identität annehmen mussten.

Am 19. November 2015 fand im Ökumenischen Bildungszentrum sanct clara ein bewegender Abend statt. Unter dem Titel ›Werft eure Herzen über alle Grenzen. Ernste Gesänge aus dem Exil‹ rezitierte Burkhard Denger Texte aus dem Exil von Hilde Domin, Mascha Kaleko, Walter Mehring und vielen anderen. Isabel Eichenlaub spielte Werke von Komponisten aus dem Exil für Cello solo bearbeitet, darunter Hanns Eislers selten gespielter Liederzyklus ›Ernste Gesänge‹.

Am 17. Dezember schließlich fand ein weiterer beeindruckender Konzertabend statt, der von vielen Partnern mitgetragen wurde. Unter dem Titel ›salam – shalom. Musik der osmanischen Juden‹ spielten türkische, israelische und deutsche Musiker unterstützt vom Gesangsensemble der Orientalischen Musikakademie Mannheim (OMM) sephardisch-jüdische Musik aus dem osmanischen Reich des 16. bis 19. Jahrhunderts.

50 Jahre diplomatische Beziehungen Deutschland – Israel

Die Gesellschaft hat sich intensiv am umfangreichen Programm der Stadt Mannheim zu 50 Jahren diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Israel beteiligt, die sich

über den ganzen Sommer und Herbst 2015 hinzogen. Neben hochinteressanten Vorträgen zu Wirtschaft, Gesellschaft und Geschichte Israels sind zwei Veranstaltungen besonders erwähnenswert. Am 2. August 2015 fand im Mannheimer Luisenpark ein einzigartiges Konzert mit dem israelischen Pop-Musiker Idan Raichel unter dem Titel ›Piano Concert & Guests‹ statt, bei dem Musiker aus aller Welt mit eingebunden waren. Am 21. September 2015 wurde die Ausstellung ›Geschichte eines grünen Israel‹, die von den Aufforstungsprojekten des Jüdischen Nationalfonds, JNF-KKL, in der Negev-Wüste berichtet, bei dem jeder einen Baum oder gleich einen ganzen Wald spenden kann, eröffnet.

4 Gedenkveranstaltungen

Gedenken am Kubus zum 22. Oktober

Aus Anlass des 75. Jahrestages vom 22. Oktober 1940 fand die jährliche Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an die Deportation der badischen, pfälzischen und saarländischen Juden nach Gurs in der Jüdischen Gemeinde in Mannheim statt. Die Gesellschaft unterstützte die Veranstaltung, die um 17 Uhr mit einer Gedenkfeier in der Synagoge mit Ansprache des Mannheimer Oberbürgermeisters Dr. Peter Kurz begann und anschließend mit einem gemeinsamen Gang zum Mahnmal/Kubus auf den Planken fortgeführt wurde, wo Schülerinnen und Schüler der Abrahamschule, der Freien Interkulturellen Waldorfschule das Gedenken an die Opfer gestalteten. Die Gesellschaft ist die einzige Institution, die dieses Mahnmal im Herzen der Stadt seit über zehn Jahren im öffentlichen Bewusstsein hält. Erfreulich sind dabei immer wieder Gespräche mit interessierten Passanten. In der gesamten Region Rhein-Neckar fand anlässlich des Jahrestages eine ganze Reihe von weiteren Veranstaltungen statt.

Erinnerung an die Reichspogromnacht am 9. November

Die Gesellschaft und die ACK Mannheim haben den Gedenkgottesdienst am Abend in Mannheim in der Marktkirche St. Sebastian ausgerichtet. Im Anschluss an die Feier wurde der Film ›Die Arier‹ in der Jüdischen Gemeinde gezeigt. Die Regisseurin Mo Asumang war anwesend und gab Auskunft über ihr mutiges und beeindruckendes Projekt.

In Ludwigshafen fand der Gedenkgottesdienst am Vormittag in der Melancthonkirche statt. Ein gemeinsamer Gang mit Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse zum Platz des Abtransports im Hof der heutigen Maxschule erinnerte an die Deportation vom 22. Oktober 1940.

5 Kulturelle Veranstaltungen

Jahresauftakt

Jedes Jahr findet im Januar mit dem sogenannten Neujahrskaffee die Jahresauftaktveranstaltung der Gesellschaft statt. Am 18. Januar 2015 war die Gesellschaft wieder zu Gast in der Jüdischen Gemeinde Mannheim. In diesem Jahr wurde das langjährige Mitglied Elisabeth Heinrich für ihre besonderen Verdienste um die Gesellschaft mit der Ehrennadel des Deutschen Koordinierungsrates ausgezeichnet. Seit 1976 aktives Mitglied und seit 1984 ständiges Mitglied des Kuratoriums hat sie die Gesellschaft sehr bereichert. Neben Kaffee und Kuchen sorgten Studierende der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim unter der Leitung von Prof. Michael Flaksman für hochwertige musikalische Begleitung.

Herbstkonzert

Das traditionelle Herbstkonzert musste aus Termingründen entfallen.

6 Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Rhein-Neckar fand am 28. April 2014 in der Jüdischen Gemeinde Mannheim statt.

Kuratorium

Im Jahr 2015 fanden insgesamt vier Sitzungen des Kuratoriums statt: am 8. Januar, am 28. April, am 2. Juli und am 16. September 2015.

Vorstand

Der Vorstand traf sich zu Vorstandssitzungen im Jahr 2015 vier Mal: am 14. Januar, am 19. März, am 29. Mai und am 1. Dezember.

7 Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

Die Jugendarbeit erfolgt in direktem Zusammenhang mit dem von der Gesellschaft geschaffenen ›Abrahampokal‹. Je eine Schule aus Mannheim und Ludwigshafen erhält den Abrahampokal auf die Dauer von einem Jahr. Die Übergabe erfolgt alljährlich bei der regionalen Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit (siehe Punkt 1). Bei dieser Veranstaltung sind gleich vier Schulen, nämlich die noch aktuellen und die zukünftigen Träger des Pokals mit eigenen Beiträgen vertreten. Der Pokal ist keine Auszeichnung für erworbene Verdienste, sondern Verpflichtung der Schulen sich im kommenden Jahr in besonderer Intensität um die Themen ›Interreligiosität‹, ›Toleranz‹, ›Miteinander leben‹ zu bemühen. Die Verleihung des Pokals erfolgt an alle möglichen Schulformen.

Die Einbindung der Schüler findet dabei nicht nur bei der Gestaltung der Eröffnungsveranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit statt, sondern insbesondere auch bei den Gedenktagen im Oktober und November (siehe Punkt 4). Dabei hält der Vorstand das ganze Jahr über Kontakt zu den Schulen und begleitet deren Engagement, teils erfolgt auch eine kleine finanzielle Unterstützung.

Die Abrahamschulen 2014/15 für Mannheim: Johanna-Geissmar-Gymnasium, für Ludwigshafen: Integrierte Gesamtschule Ernst Bloch. 2015/16 für Mannheim: Freie Interkulturelle Waldorfschule, für Ludwigshafen: Grundschule Goetheschule Nord.

8 Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Aktivitäten der Arbeitskreise

Arbeitskreis der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Mannheim

Der Arbeitskreis trifft sich in der Regel am ersten Montag des Monats von 15 Uhr bis 17 Uhr in der Jüdischen Gemeinde. Neben der Begegnung untereinander stehen regelmäßig Vorträge und Lesungen aus dem christlich-jüdischen oder gesellschaftspolitischen Bereich auf dem Programm. Im Jahr 2015 fanden Veranstaltungen zu folgenden Themen statt: 5. Mai: Noch ein Glück. Erinnerungen von Trude Simonson (Buchvorstellung mit Ilka Sobottke), 8. Juni: Die Zukunft des christlich-jüdischen Dialogs. Gespräch mit Manfred Froese (GCJZ Rhein-Neckar) und Schoschana Maitek-Drzevitzky (Jüdische Gemeinde Mannheim), weitere Termine waren am 7. September, 12. Oktober und 30. November. Am 6. Juli fand ein Sommerfest statt.

Gesprächskreis Juden und Christen in Ludwigshafen und dem Rhein-Pfalz-Kreis

Der Gesprächskreis unter der Leitung von Pfarrerin Christine Dietrich vertritt den katholischen und protestantischen Kirchenbezirk Ludwigshafen im jüdisch-christlichen Dialog. Neben unterschiedlichen Veranstaltungen im christlich-jüdischen Dialog richtet er den zentralen Gedenkgottesdienst der Stadt Ludwigshafen zur Reichspogromnacht in der Melancthonkirche aus.

Der Gesprächskreis beteiligte sich 2015 besonders intensiv am Begleitprogramm der Woche der Brüderlichkeit in Ludwigshafen. Am 10. März und am 13. März 2015 fanden Zeitzeugenberichte und Workshops mit Beteiligung von mehreren hundert Schülerinnen und Schülern aus sieben Ludwigshafener Schulen im Ernst-Bloch-Zentrum statt. Der Gesprächskreis hatte die Shoah-Überlebenden Rita Schveybysh und Alexander Zhornitsky mit Begleitpersonen aus der Ukraine eingeladen, um über ihre erschütternden Lebensgeschichten zu berichten und ihre erneut prekäre Lage in der heutigen Ukraine. Begleitet wurden die Veranstaltungen von der Münchener Interventionsgruppe ›Auswirkungen der NS-Zeit auf Patientinnen und Patienten in der Psychotherapiepraxis‹. Am 12. März 2015 fand im Wilhelm-Hack-Museum ein Dialog-Gottesdienst unter dem Titel ›Ich wollte aber leben‹ mit den Gästen aus der Ukraine statt. Im Anschluss daran veranstaltete der Gesprächskreis im Ernst-Bloch-Zentrum eine Podiumsdiskussion ›Zur Zukunft des

Verhältnisses von den nachfolgenden Generationen auf der Täter- und Opferseite«. Es diskutierten Channah Trzebiner, Frankfurt (»Die Enkelin«) und Niklas Frank, Ecklak (»Mein Vater. Eine Abrechnung«) nach einem hinführenden Vortrag von Prof. Johannes Heil, Rektor der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg. Gemeinsam mit der oben erwähnten Münchener Intervisionsgruppe gestaltete der Gesprächskreis am 14. März 2015 im Ernst-Bloch-Zentrum das Seminar »Seelische Nachwirkungen der NS-Zeit. Die Spannweite der Nachwirkungen bis in die dritte oder vierte Generation«, das die Folgen des Schweigens in den Familien der Täter und der Opfer auf die nachfolgenden Generationen thematisierte.

Am 8. Mai 2015 jährte sich das Ende des Zweiten Weltkrieges zum 70. Mal. Aus diesem Anlass organisierte der Gesprächskreis gemeinsam mit der Evangelischen Kirche der Pfalz eine »Zentrale Gedenkfeier« in der Gedächtniskirche zu Speyer. Die Feier stand unter dem Leitspruch »Böses mit Gutem überwinden. Demokratie verantwortlich leben«. Sie wurde geleitet von Oberkirchenrat Dr. Michael Gärtner und der Leiterin des Gesprächskreises, Pfarrerin Christine Dietrich, maßgeblich mitgestaltet wurde sie von der Theater AG des Wilhelm-von-Humboldt-Gymnasiums, der Ludwigshafener Abrahamschule 2011/12 mit einer beeindruckenden Performance über die Unrechtstaten 1933 bis 1945 in der Pfalz. Neben fünf Speyerer Schulen waren auch Schulgemeinschaften aus Ludwigshafen, Maxdorf und Bad Bergzabern am Gottesdienst beteiligt. Viel politische und gesellschaftliche Prominenz aus der ganzen Pfalz nahm am Gottesdienst teil und konnte wie alle Schulgemeinschaften ihren eigenen zentralen Satz zum oben genannten Leitspruch auf Fahnen und einer Großleinwandpräsentation im Kirchenraum präsentiert finden.

Der Gedenkgottesdienst am 9. November 2015 wurde in der Melancthonkirche um 11 Uhr veranstaltet, wo das Wilhelm-von-Humboldt-Gymnasium mit seiner Performance vom 8. Mai 2015 erneut mitwirkte und Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse eine Ansprache hielt. Im Anschluss folgte ein Gang zum Deportationsort im Hof der heutigen Maxschule in Erinnerung an 75 Jahre Gurs-Deportation am 22. Oktober 1940.

Kooperationspartner

Neben den eigenen Veranstaltungen beteiligt sich die Gesellschaft bei interessanten Themen auch an Projekten ihrer Kooperationspartner, vorwiegend sind dies die Jüdische Gemeinde Mannheim und die Deutsch-Israelische Gesellschaft Rhein-Neckar (DIG), auch die Volkshochschulen in der Region oder bei besonderen Anlässen wie 2015 »50 Jahre deutsch-israelische Beziehungen« auch die Stadt Mannheim. Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern ist ein wichtiges Bindeglied in eine erweiterte Öffentlichkeit, indem auf die jeweils eigenen Veranstaltungen in den Medien der Partner verwiesen wird. Gemeinsame Veranstaltungen sparen durch Kostenteilung Geld oder können überhaupt erst dadurch stattfinden.

9 Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

An der Mitgliederversammlung in Bonn hat der jüdische Vorstand Majid Khoshlessan, an der Geschäftsführertagung in Hannover hat die Geschäftsführerin Marita Hoffmann teilgenommen.

Die bundesweite Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Ludwigshafen wurde selbstredend vom ganzen Vorstand, Kuratorium und einem Großteil der Mitglieder der Gesellschaft besucht.

10 Öffentlichkeitsarbeit

Rundbrief

Die Mitglieder, Freunde und Förderer der Gesellschaft werden in einem vierteljährlich erscheinenden Rundbrief über die Aktivitäten der Gesellschaft, aktuelle Debatten und sonstige für die Inhalte der Gesellschaft interessante Themen aus dem kulturellen und gesellschaftspolitischen Bereich informiert. Veranstaltungen der Gesellschaft und wichtige Veranstaltungen der Kooperationspartner in der Region finden ebenfalls Aufnahme in dem acht bis zehn Seiten DIN A 4 umfassenden Organ der Gesellschaft. Für das Jahr 2015 wurden Rundbriefe im Dezember 2014, März 2015, Juni 2015 und im September 2015

versandt. Die Rundbriefe werden vorwiegend per E-Mail verschickt, falls keine E-Mail-Adresse bekannt oder vorhanden ist, erfolgt der Versand an Mitglieder per Post.

Sonstige Verlautbarungen

Besonders bedeutende Veranstaltungen der Gesellschaft, wie die Woche der Brüderlichkeit und der Gottesdienst zur Reichspogromnacht werden in der Regel sowohl mit klassischen Printmedien als auch über Internet beworben. Plakate, Flyer und gegebenenfalls Programme werden vorwiegend bei den katholischen und protestantischen Dekanaten in Mannheim und Ludwigshafen (von dort an alle Pfarrämter), bei der Jüdischen Gemeinde Mannheim und bei den aktuellen und letztjährigen Abrahamschulen verteilt. Hinzu kommen sonstige interessierte Verteilstellen bei den Kooperationspartnern in der Region.

Zusätzlich erfolgten für diese beiden Veranstaltungen persönliche Einladungen an alle Mitglieder und rund weitere 400 Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in der Region per Postbrief.

Ergänzend werden die Mitglieder auf Veranstaltungen der Gesellschaft sowie interessante Veranstaltungen der Kooperationspartner zeitnah in Post- und/oder E-Mail-Einladungen gesondert hingewiesen.

Im Jahr 2015 wurde anlässlich der bundesweiten Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Ludwigshafen ein umfangreiches von der Gesellschaft Rhein-Neckar verantwortetes Programmheft von über 40 Seiten erstellt und in einer Auflage von 3 000 Exemplaren an alle beteiligten Institutionen, den DKR, die Abrahamschulen der letzten Jahre und an prominenten Stellen in der Öffentlichkeit verteilt.

Presse

Zu allen Veranstaltungen der Gesellschaft ist sowohl die Öffentlichkeit wie auch die Presse eingeladen. Es erfolgt jeweils eine vorherige Pressemitteilung an alle relevanten Mannheimer und regionalen Redaktionen. Zur Woche der Brüderlichkeit findet in der Regel ein Pressegespräch im Vorfeld statt. Die Resonanz in der Presse ist durchweg gut. Neben den Vorankündigungen erscheinen bei bedeutsamen Veranstaltungen ausführliche Nachberichte, meist im Mannheimer Morgen, in der Rheinpfalz und manchmal in der Rhein-Neckar-Zeitung (Heidelberg), hinzu kommen die Wochen- oder Amtsblätter in den Städten Mannheim und Ludwigshafen.

Selbstredend hat die bundesweite Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Ludwigshafen ein großes überregionales Presseecho gezeitigt. Es gab eine kurze Erwähnung in den Abendnachrichten und eine leicht gekürzte Fernsehübertragung, die am späten Abend in der ARD ausgestrahlt wurde. Dieses bundesweite Presseecho hat wiederum seinerseits auf die Berichterstattung in der Region zurückgewirkt, so dass alle Zusatzveranstaltungen und das Rahmenprogramm sowie die regionale Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit eine größere Aufmerksamkeit in den Medien verzeichnen konnten.

Selbstdarstellung

Die Roll-Up-Displays der Gesellschaft zu den Themen Abrahampokal und Gesellschaft allgemein werden bei allen offiziellen Anlässen präsentiert und stoßen regelmäßig auf großes Interesse besonders bei Schülern und Lehrkräften.

Die seit Jahren beliebten Aufkleber mit den jüdischen Feiertagen im Jahreslauf, die beim DKR erworben werden können, wurden wieder mit den Kontaktdaten der eigenen Gesellschaft versehen und dienen nun noch mehr als zuvor der Darstellung der Gesellschaft nach außen.

Für die regionale Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit wurden auch 2015 Programmflyer im Postkartenformat erstellt, die auf der Vorderseite (wie das Plakat) auf die regionale Eröffnung hinweisen und auf der Rückseite das Rahmenprogramm in der Region bewerben. Die Karten konnten im Gegensatz zu früheren Programmheften leicht und großzügig verteilt werden und sind vielfach auf ein positives Echo gestoßen.

Internet

Die im Jahre 2014 neu gestaltete Internetpräsenz der Gesellschaft unter dem Dach der DKR-Webseite unter der Adresse: www.gcjz-rhein-neckar.de wird regelmäßig weitergeführt. Die Pflege und Aktualisierung der Seite erfolgt unter der Regie des Deutschen Koordinierungsrates.

Alle Veranstaltungen der Gesellschaft waren gut besucht, bei Vorträgen rund 60 bis 80 Teilnehmer, teils auch um die 100; bei größeren Veranstaltungen (WdB, Herbstkonzert)

zwischen 200 und 350 Teilnehmer. Die regelmäßig stattfindenden Führungen zum jüdischen Leben in Mannheim, bzw. auf dem jüdischen Friedhof, mit Heidi Feickert erfreuen sich ungebrochener Beliebtheit, regelmäßig nehmen dort 30 bis 40 Besucher teil.

11 Mitglieder

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen ist stabil, Sterbefälle und Austritte auf der einen Seite sowie Eintritte auf der anderen Seite halten sich ungefähr die Waage. Obwohl im Umfeld der Woche der Brüderlichkeit gleich vier Eintritte zu verzeichnen waren, konnte der Wegfall von Mitgliedern nur geringfügig ausgeglichen werden. Da die Austritte meist altersbedingt und aufgrund der demographischen Struktur nicht zu beeinflussen sind, sollte weiterhin ein verstärktes Augenmerk auf die Arbeit mit jungen Menschen gelegt werden. Die Zahlen im Überblick:

Mitgliederstand 31.12.2014	212
Sterbefälle/Aufenthalt ungeklärt	2
Austritte im Jahr 2015	2
Eintritte im Jahr 2015	6
Mitgliederstand 31.12.2015	214

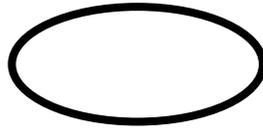
12 Tendenzen und Problemanzeigen

Die bundesweite Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Ludwigshafen 2015 hat den Vorstand und die Geschäftsführung außerordentlich gefordert. Aber das Großprojekt hat die Mühen gelohnt. Erhöhte Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit konnte nicht nur während der Laufzeit der Woche der Brüderlichkeit und des Rahmenprogramms bis Ende März verzeichnet werden, auch weitere Veranstaltungen in der Folge werden medial sehr gut begleitet. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Ludwigshafen, den kulturellen Institutionen in der Stadt und nicht zuletzt mit dem Deutschen Koordinierungsrat wurde intensiviert und gefestigt. Gleich vier neue Mitglieder konnte die Gesellschaft im Umfeld dieses Großereignisses gewinnen.

Wie die Mitgliederstatistik zeigt, konnte dies den Abfluss an Mitgliedern, der zum größten Teil demographisch bedingt ist, jedoch kaum übertreffen. Aus diesem Grund wurde in der Kuratoriumssitzung vom 16. September 2015 das Thema ›Zukunft und Entwicklung der Gesellschaft‹ ausführlich, wenn auch nicht abschließend diskutiert. Wichtige Impulse wurden jedoch bereits gegeben, wie das projektbezogene Einbeziehen von jungen Leuten oder eine inhaltliche Ausweitung des Themenbereiches. Dabei ist die etablierte Struktur als Gerüst und Basis der Arbeit zu erhalten, von dort aus aber das Bewährte zu überschreiten. Die Diskussion soll im Jahr 2016 weitergeführt und gegebenenfalls in kleineren Arbeitsgruppen intensiviert werden.

gez.

Marita Hoffmann
Geschäftsführerin



Christlich - Jüdische Arbeitsgemeinschaft des Saarlandes e .V.
Mitglied des Deutschen KoordinierungsRates der Gesellschaften für christlich - jüdische
Zusammenarbeit

Postfach 10 24 34
66024 Saarbrücken
Telefon: 0681-9068141
E-Mail: Herbert.Jochum@gmx.de
Homepage: saarland.deutscher-koordinierungsrat.de

Tätigkeitsbericht 2015

Tätigkeitsbericht 2015

der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft des Saarlandes (CJAS)

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

15.03. Verleihung der Friedrich Schlomo Rülff-Medaille an das Architekturbüro Wandel - Hoefler - Lorch im Festsaal des Rathauses St. Johann in Saarbrücken.
Schirmherrin: Oberbürgermeisterin Charlotte Britz

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

- Ausstellung
Dr. Friedrich Schlomo Rülff: Rabbiner - Lehrer - Brückenbauer.
Von Saarbrücken bis Nahariya. Einführung: Prof. H. Jochum
- 08.09.- 04.10. Johannes-Foyer - Haus des Bistums Trier in Saarbrücken.
Eine Veranstaltung mit dem Dekanat Saarbrücken
- 02.-15.11. Ev. Stadtkirche St. Wendel
Eine Veranstaltung mit der Ev. Stadtkirche und der Kath. Pfarreiengemeinschaft St. Wendel
- 11.11. - 02.12. Ausstellung: "Bauhaus Tel Aviv - Mythos und Wirklichkeit"
Foto-Ausstellung über die "Weiße Stadt" von Johannes Peter, Berlin
Eine Veranstaltung mit der Architektenkammer des Saarlandes in der Akademie im Haus der Architekten in Saarbrücken i
- 09.12. Bibelseminar
Die Bedeutung der Tora im Judentum
Gemeindehaus Ev. Christuskirche, Saarbrücken
Referenten: Erika Hügel, Ursula Roth, Dr. Daniel Maoz

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

- 20.03. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 9: Hoffnung und Enttäuschung der Juden in der Reformation
Senioren-Akademie Neunkirchen. Referent: Prof. H. Jochum
- 24.03. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 11: Messianismus und Messiasgestalten im Judentum
In Kooperation mit der Volkshochschule Saarbrücken
Referent: Prof. H. Jochum
- 14.04. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 7: Die Begegnung mit dem Hl. Land verändert das Judenbild
In Kooperation mit der VHS Saarbrücken. Referent: Prof. H. Jochum
- 17.04. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 10: Josel(mann) von Rosheim - "Befehlshaber der ganzen Judenschaft"
Senioren-Akademie Neunkirchen. Referent: Prof. H. Jochum
- 05.05. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 8: Stigmatisierung, Ausgrenzung und Vertreibung der Juden
In Kooperation mit der VHS Saarlouis. Referent: Prof. H. Jochum
- 01.06. Der Nahost-Konflikt: Entstehung - Geschichte - Friedenspläne
Lions-Club Saarbrücken. Referent: Prof. H. Jochum
- 18.06. Auf dem Weg zu einer neuen Theologie des Judentums
Vortrag vor der Dekanatskonferenz Saarbrücken. Referent: Prof. H. Jochum
- "Wer nicht an Wunder glaubt ist kein Realist".
50 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und Israel.
Referent: Prof. H. Jochum
- 02.09. Gemeinde und "Verein wider das Vergessen und gegen Rassismus" Marpingen
18.09. Buchhandlung "Buchkultur" Bexbach
07.10. Gemeinde und "Partnerschaftsverein Eppelborn - Kfar Tavor"
03.11. Volkshochschule Saarlouis - Gedenkstätte Ehem. Synagoge
18.11. Pfarrei St. Sebastian Blieskastel
20.11. Senioren-Akademie Neunkirchen
24.11. Volkshochschule Neunkirchen
- 21.09. "Fruchtbarer Dissens über Jesus Christus. Ein christliches Ja zum jüdischen Nein.
Referent: Prof. Dr. Hanspeter Heinz, Augsburg
Johannes-Foyer - Haus des Bistums Trier in Saarbrücken.
Eine Veranstaltung mit dem Dekanat Saarbrücken
- 30.09. "Das Volk in seinem Land - Christen und der Staat Israel"
Referent: Prof. Dr. Klaus Wengst, Bochum
Johannes-Foyer - Haus des Bistums Trier in Saarbrücken
Eine Veranstaltung mit der Ev. Akademie im Saarland
- 25.11. "Israel persönlich".
Referentin: Dr. Edna Brocke, Krefeld
Johannes-Foyer - Haus des Bistums Trier in Saarbrücken.

- 03.12. "Heute kommt meine Ozeret". Die Darstellung der Jeckes in der israelischen Literatur.
Referentin: Prof. Dr. Anat Feinberg, Heidelberg
Eine Veranstaltung mit der Villa Lessing - Liberale Stiftung Saarbrücken.

"Von Saarbrücken nach Nahariya".

Friedrich Schlomo Rülff: Rabbiner - Lehrer - Brückenbauer

Referent: Prof. H. Jochum

- 01.12. Volkshochschule Saarbrücken
04.12. Senioren-Akademie Neunkirchen
08.12. Volkshochschule Saarlouis - Gedenkstätte Ehem. Synagoge

4. Gedenkveranstaltungen

27. 1. Nationaler Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus
Eine Klangstele für das Hören – gegen das Aufhören - "Der Gesang vom Zyklon B." 24 Stunden werden an zwei Mikrofonen von Mitternacht bis Mitternacht Namen und Nummern aus dem „Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939 – 1945“ und auch die Namen der am 22. Oktober 1940 aus dem Saarland nach Gurs deportierten Juden wie auch literarische Texte zum Holocaust gelesen. Musik von Luigi Nono und Arvo Pärt.

5. Kulturelle Veranstaltungen

- 03.05. Sonderkonzert "50 Jahre diplomatische Beziehungen Deutschland - Israel" mit dem Gertler-String-Quartett, Tel Aviv
im Rahmen der "Saarbrücker Kammerkonzerte"
Werke von Alma Deutscher, Ludwig van Beethoven und Maurice Ravel
in der Hochschule für Musik Saar
- 06.09. Konzert zum "Europäischen Tag der jüdischen Kultur" im Rahmen der "Saarbrücker Sommermusik" mit dem Landolfi-Quartett und Vera Völker, Sopran, mit Werken von Gideon Klein, Ayal Lifshitz (Uraufführung) und Arnold Schönberg in der Synagoge Saarbrücken
In Kooperation mit der Stadt Saarbrücken und der Synagogengemeinde Saar
- 08.10. Filmvorführung (Preview)
"Geschichte weiter erzählen - der Rabbiner Schlomo Rülff"
Ein Film von Gabi Heleen Bollinger im Auftrag des Saarländischen Rundfunks, Synagoge Saarbrücken. Sendetermin: 10.10., 18:45 Uhr im Saarl. Fernsehen
- Lesung und Buchvorstellung
Chaim Noll, (Israel), "Der Schmuggel über die Zeitgrenze". Erinnerungen I.
- 13.10. Stadtbibliothek Merzig
14.10. Volkshochschule Saarbrücken
- 01.11. "Wir vergessen nicht, wir gehen tanzen".
Deutsch-israelische Literatur mit Prof. Norbert Gutenberg, Saarbrücken
In Kooperation mit dem "Theater im Viertel", Saarbrücken

6. Interne Veranstaltungen

- Vorstandssitzungen am 10.2.
Ordentliche Mitgliederversammlung auf 2016 verschoben

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

Am nationalen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar lesen bei der 24 Stunden andauernden Klangstele viele Jugendliche aus Saarbrücker Schulen (ca. 100 Schüler und Schülerinnen). Die Schüler werden im Vorfeld in den Schulen in die Veranstaltung eingeführt. Manchmal findet auch eine Nachbereitung statt. Die Zahl der die Veranstaltung nur besuchenden SchülerInnen ist weitaus höher. Vorbereitung und Nachbereitung liegt in den Händen von Prof. H. Jochum. Die Veranstaltung findet in der Ev. Johanneskirche (City-Kirche) im Zentrum Saarbrückens statt.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

- Herausgabe eines vierteljährlich erscheinenden Rundbriefs mit Informationen und Angaben zu den Veranstaltungen wie auch interessierender Aktivitäten befreundeter Organisationen und Institutionen. Buch- und Film-Hinweise und Rezensionen.
- Einrichtung eines Hebräisch – Kurses durch den ehem. jüdischen Vorsitzenden der CJAS, Herrn Dr. Daniel Maoz, der wöchentlich stattfindet.
- Die CJAS ist geborenes Mitglied im Freundeskreis zur Rettung jüdischen Kulturgutes im Saarland e.V. (Sitzungen am 08.01. und 18.05. und 17.12. im Landesdenkmalamt)
- Die CJAS ist Mitglied im Interreligiösen Dialog Saarbrücken. (Sitzungen am 11.02., 24.06., 11.10. und 25.11.)
- Die CJAS ist Mitglied im Kuratorium der Alex-Deutsch-Stiftung, die nach dem dem Tod des Auschwitz-Überlebenden am 23. März 2011 gegründet wurde. (Sitzungen 28.05., 22.07.)
- In der vom Maximilian-Kolbe-Werk und der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft des Saarlandes gemeinsam veranstalteten Reihe "Zeitzeugen" werden Überlebende des Holocaust aus ganz Europa eingeladen, eine Woche lang in saarländischen Schulen über ihr Leben zu berichten.
- Vermittlung von Referenten aus Israel an andere politische, gesellschaftliche und religiöse Institutionen
- Interreligiöses Friedensgebet in Saarbrücken unter Teilnahme aller im Interreligiösen Dialog Saarbrücken vertretener Religionen und Konfessionen - Teilnahme auch am Friedensgebet in Neunkirchen und Forbach
- Teilnahme an den ökumenisch, christlich-jüdischen Gottesdiensten in Dillingen (27.11.)
- Kranzniederlegung am 12. 10. zum Jahrestag seiner Hinrichtung am Grab Willi Grafts, Mitglied der Weißen Rose, auf dem Alten Friedhof St. Johann in Saarbrücken
- Die CJAS hat sich dem Saarländischen Bündnis "Bunt statt Braun" angeschlossen Demonstrationen am 06.01., 12.01. und 20.04. in Saarbrücken, am 02.03. in Sulzbach, am 23.03. in Neunkirchen
- Mitarbeit im "Bündnis gegen Antisemitismus und Antizionismus" in Saarbrücken (Sitzung 25.11.)

- 9. Teilnahme an DKR - Veranstaltungen**
(aus Zeit- und Finanzgründen nicht erfolgt)
- 10. Öffentlichkeitsarbeit**
Presse-Arbeit mit der Saarbrücker Zeitung, dem Saarländischen Rundfunk und der kirchlichen Presse, Zusammenarbeit mit den kommunalen und kirchlichen Bildungswerken, den politischen Stiftungen, der Deutsch-Israelischen Gesellschaft der Synagogengemeinde Saar, dem Freundeskreises zur Rettung jüdischen Kulturgutes im Saarland und anderer benachbarter Gesellschaften.
Mitarbeit in staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen (Xenos-Projekt der EU beim Adolf - Bender – Zentrum in St. Wendel; Landesarbeitsgemeinschaft saarländischer Gedenkstätten; Projekt zur Inventarisierung und Archivierung der jüdischen Friedhöfe im Saarland, Vorbereitung der Ausstellungen über die Jüdischen Friedhöfe mit den Kommunen, Beratung und Unterstützung bei uns interessierenden Publikationen.
- 11. Mitgliederstatistik (112 Mitglieder)**
- 12. Tendenzen und Problemanzeigen**
Die Situation auf der Mitgliederebene verschärft sich.
Die Gesellschaft ist erheblich überaltert. Sie verliert immer mehr Mitglieder durch Tod, Krankheit oder hohes Alter.
Die allermeisten Mitglieder kommen selten zu einer Veranstaltung.
Wir führen fast alle Veranstaltungen mit anderen Bildungsträgern durch.
Da wir eine Landesorganisation sind, unsere Mitglieder tatsächlich im gesamten Saarland zu Hause sind, bietet es sich auch an, nicht alle Veranstaltungen in Saarbücken durchzuführen. Auf diese Weise gehen wir mit unseren Veranstaltungen zu unseren Mitgliedern.
Die Finanzsituation unserer Gesellschaft ist äußerst angespannt. Wir erhalten keinerlei finanzielle Unterstützung durch das Land, die Stadt und die Kirchen.
Wir finanzieren unsere Arbeit ausschließlich aus den Mitgliedsbeiträgen und kleineren Spenden unserer Mitglieder, wobei die Zahl der Beitrag zahlenden Mitglieder immer kleiner wird. Mahnungen verursachten nur weitere Kosten, blieben aber insgesamt wenig erfolgreich.
Für die aktive Teilnahme an unserer 24-stündigen Gedenkveranstaltung am 27. Januar (s. Nr.7) können jedes Jahr ca 100 Schüler und Schülerinnen, auch Studenten für die Lesung, aber nicht für eine Mitgliedschaft gewonnen werden.
Aus den jüdischen und anderen Kontingent-Flüchtlingen sind keine Mitglieder zu gewinnen, so dass auch unser einstiger stolzer jüdischer Mitgliederstamm langsam dahinschwindet.



Projensdorfer Straße 190a
24106 Kiel
Telefon: 0431-336037
E-Mail: info@gcjz-sh.de
Homepage: www.gcjz-sh.de

Tätigkeitsbericht 2015

Mitglieder 31.12.2015: 50, 2015 eingetreten: 4 verstorben: 2
Mitgliederversammlung 11.6. Jüdische Gemeinde Kiel und Region, Wikingerstr. 6
:
Vorstandssitzungen: 12.1., 15.4., 27.5., 21.9., 7.12.
Mitgliederbriefe : 12.1., 22.4., 28.10.
Stolpersteinverlegung: 5.3. 10 Stolpersteine wurden verlegt

Mitarbeit im Vorbereitungskreis Stolpersteine beim Kulturamt der LHst Kiel

Mitarbeit im „Begleitausschuss Matrosenaufstand 1918“: Bernd Gaertner **Mitarbeit bei „Brücken bauen“** (Verbindung zu den Partnerstädten in der Türkei):

Bernd Gaertner **Unterstützung von Projekten** der beiden Kieler Jüdischen

Gemeinden. **Vorträge von Vorstandsmitgliedern außerhalb des Programms**

V. Ladyszenski – B. Gaertner, 23.4.2015, Flintbek, Jüdisches Leben in Schleswig-Holstein

J. Liß-Walther, 26.7.2015 Akademie Sankelmark (im Rahmen eines Seminars für Stipendiaten des Deutschen Bundestages), Zur Geschichte der Juden in Deutschland

Programm 2015

Di., 27. Januar 18.30 Uhr Schleswig, Dom **Gedenkgottesdienst zum 70. Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz-Birkenau**

Mit Bischof Magaard, Pröpstin Lenz-Aude, Pastorin Hanselmann, Pastor Thieme-Hachmann und Pastor Liß-Walther

19.30 Uhr Schleswig, Bischofskanzlei Lesung und Vorstellung des Buches:

„**Gestalten und Geschichten der Hebräischen Bibel im Spiegel der Literatur des 20. Jahrhunderts**“, Hrsg. von Hans-Christoph Goßmann und Joachim Liß-Walther

mit Dr. Dieter Andresen, Propst i.R. Dietrich Heyde, Joachim Liß-Walther

Do., 29. Januar 19.30 Uhr Molfsee, Gemeindehaus Kirchweg 20 **Vortrag von Joachim Liß-Walther: Antijudaismus und Antisemitismus in der Kirchengeschichte – Ein kleiner Abriss eines großen Missverständnisses nebst Anmerkungen zu theologischen Einsichten nach dem Holocaust**

So., 1. Februar. Kiel, Jüd. Gemeinde Kiel und Region, Wikingerstr. 6 **Tag der Offenen Tür**

14:00 Vorstellung der Gemeinde "Was ich schon immer wissen wollte."

15:00 **Ein Videonachmittag**

Wenn man heute den wachsenden Antisemitismus nicht bekämpft, kann es morgen katastrophale Folgen nicht nur für das jüdische Volk, sondern für das ganze Land oder sogar für die ganze Welt haben. Wir leben in Freiheit. Aber wenn man sich von der Vergangenheit befreit, kann sie sich wiederholen. Mit diesem Thema setzen sich die Videoaufnahmen mit Musik von dem russisch-jüdischen Komponisten Sergej Kolmanovski auseinander:

- „**Wann bin ich wieder frei? (Bergen-Belsen)** -Eine Kantate nach Gedichten verschiedener jüdischer Dichterinnen und Dichter. Videoaufnahme mit Edgar Schäfer (Gesang) und Tetyana Kolmanovska (Klavier) - „**Warum spreche ich jetzt?**“ -Ein bewegender Dokumentarfilm über Stanislaw Hantz, einem der letzten Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz.

Dazwischen wird das heitere jüdische Märchen „**Warum der Rabe hüpf?**“ für Rezitation, Tänzer und Klavier gezeigt. Dies bringt zur Geltung, dass die Juden auch im Kampf ums Dasein das Lachen nicht verlernt haben.

Dauer des ganzen Programms -circa **1,5 Stunden.**

16:30 Koscherer Imbiss -Kostenbeitrag 3,00

Woche der Brüderlichkeit 2015

So., 8. März 14.00 Uhr Kiel, Jüd. Gemeinde Kiel und Region, Wikingerstr. **Tag der Offenen Tür mit Gemeindeführung**

Mo., 9.3. 13.00 Uhr Kiel, Wikingerstr. 6, Jüdische Gemeinde Kiel u. Region

Jüdisches Leben heute. Aspekte jüdischen Alltags Leitung: **Dr. Christian Walda, Wolfgang Heise** Fachtagung für Gymnasien, Gemeinschafts-und Regionalschulen sowie Berufsbildende Schulen, Lehrer, Schüler und Interessiert Anmeldung bis 6.3.: Landeszentrale für Pol. Bildung, 0431 9881646 oder lpb@landtag.ltsh.de
Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für Politische Bildung-Landesverband SH in

Kooperation mit dem Jüdischen Museum Rendsburg, der Förde vhs, der Landeszentrale für Politische Bildung, dem Pädagogisch-Theologischen Institut der Ev. Kirche in Norddeutschland, der GCJZ-SH

Di., 10. März 14.00 Uhr Kiel, Michelsenstr. 22
Führung über den alten jüdischen Friedhof mit **Dr. Frauke Dettmer** und **Viktoria Ladyszenski**

Mo., 27. April 19.30 Uhr Kiel, Gemeindesaal St. Nikolaus, Rathausstraße 5 **Vortrag von Pastorin Anke Wolff-Steger (Molfsee): Geschichte der Juden in den Niederlanden**

17.-19. April Akademiezentrum Sankelmark/ Academia Baltica Wochenendseminar: **Juden im Ostseeraum – eine unendliche Geschichte** Rund um die Ostsee bestanden bis in das 20. Jahrhundert hinein viele Zentren jüdischen Lebens

– darunter auch Wilna, das „Jerusalem des Ostens“. Nach der Shoah und der Unterdrückung in der Sowjetunion entwickelt sich nun neues jüdisches Leben. Welche Rolle spielen Geschichte und Tradition? Ist Antisemitismus weiterhin eine Gefahr? Wie haben sich durch die Zuwanderung aus der ehemaligen Sowjetunion die jüdischen Gemeinden auch in Deutschland verändert?

Leitung: Dr. Karl-Friedrich Nonnenbroich und Joachim Liß-Walther

Veranstalter: Akademie Sankelmark mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas (Seminar ist ausgefallen, wird 2016 wieder angeboten)

11. Juni 18.00 Uhr Kiel, Jüdische Gemeinde Kiel und Region, Wikingerstr. 6

Mitgliederversammlung

ca. 19.30 Uhr Vortrag: b. Inhaltlicher Teil:

Geschichte der Juden in den Herzogtümern Schleswig und Holstein Referentin: **Dr. Frauke Dettmer**, Rendsburg, langjährige Leiterin des Jüd. Museums Rendsburg

Zum Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht am 9.11.1938 Veranstaltungen 2015 in Kiel

Donnerstag, 5. 11. 20.00 Uhr Kiel, Literaturhaus S-H, Schwanenweg 13

„Aber eines sollst Du wissen...“

Hannah Arendt und Martin Heidegger. Eine unermessliche Begegnung Es lesen aus dem Briefwechsel und kommentieren Eva-Maria und Bernd M. Kraske sowie Thomas Held Eintritt: € 6,-- bzw. 4,-

Sonntag, 8. 11. 14.00 – 17.00 Uhr Jüdische Gemeinde Kiel und Region, Wikingerstr. 6

Tag der Offenen Tür

15.00 Gedenken an die Pogromnacht. Liturgischer Gesang mit traditionellen jüdischen und hebräischen Liedern

Konzert mit Kantor **Baruch Chauskin**, Gesang, Osnabrück, und **Jevgenij Kosyakin**, Klavier,

Kiel Eintritt: €5,-

17.00 Gelegenheit zu Begegnung und Gespräch bei koscherem Imbiss (mit freundlicher Unterstützung des Zentralrats der Juden in Deutschland)

Montag, 9. Nov.

- 11.30 Uhr Mahnmal der ehemaligen Synagoge Goethestr./Humboldtstr. **Offizielle Gedenkveranstaltung der Landeshauptstadt Kiel** mit Stadtpräsident Hans-Werner Tovar, W. Joshua Pannbacker, Vorbeter im Landesverband der Jüdischen Gemeinden von SH K.d.ö.R.; Schülerinnen und Schüler verlesen Texte, die sie im Rahmen des Projektes `Stolpersteine´ erarbeitet haben; Musik: Ishay Lantner (Klarinette) und Begleitung
- 12.30 Treffpunkt Knooper Weg -Bushaltestelle Kunsthochschule **Kiel im Nationalsozialismus“ – Kostenlose Stadtrundfahrt** mit Eckard Colmorgen, AKENS

- 18.00 Uhr Ansgarkirche, Holtenuerstr./Waitzstr. Ökumenischer Gedenkgottesdienst: **Was heißt Gedenken und Vergegenwärtigung?** mit Pastorin Anke Wolff-Steger, Dipl. Theol. Bernd Gaertner, Pastor i. R. Joachim Liß-Walther und Propst i. R. Jörgen Sontag
- 20.00 Uhr Flandernbunker, Kiellinie 249 **Lesung zu Selma Meerbaum-Eisinger mit Cello-Einlagen** von Schülerinnen und Ehemaligen der Schule für Schauspiel und Matthias Kreck (Cello)

Dienstag, 10. 11. 14.00 Uhr Kiel, Michelsenstr. 22
Führung über den alten Jüdischen Friedhof mit Dr. Frauke Dettmer und Viktoria Ladyszenski

Mittwoch, 11. Nov. 19.00 Uhr Kiel, Landesbibliothek, Wall 47/51 **Weg in den Abgrund – Die Entrechtung der deutschen Staatsbürger jüdischen Bekenntnisses zwischen 1933-1945** Vortrag: **Dr. Klaus Alberts**, Kiel

Sonntag, 15. 11. 14.00 – 17.00 Uhr Jüdische Gemeinde Kiel und Region, Wikingerstr. 6 **Tag der Offenen Tür:**

14.00 Uhr Synagogenführung

14.30 Uhr **Sind die Tora-Gebote heute noch aktuell?** Vortrag: **Landesrabbiner Dov-Levy Barsilay** anschließend Gelegenheit zu Begegnung und Gespräch bei koscherem Imbiss

Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Spenden, die das Rahmenprogramm zur Woche der Brüderlichkeit 2014 in Kiel erst möglich machten.

Hier sind zu nennen: -die Landesregierung für den institutionellen Zuschuss, der viele Aktivitäten möglich macht -den Landtag Schleswig-Holstein -die Landeshauptstadt Kiel -die ev.-luth. Kirche in Norddeutschland -den ev.-luth. Kirchenkreis Altholstein -das Erzbistum Hamburg -die Ev. Darlehnsgenossenschaft eG -der Landeszentrale für Politische Bildung Schleswig-Holstein

Wir danken anderen Organisationen für die gute Zusammenarbeit, insbesondere – der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region -der Jüdischen Gemeinde Kiel e.V. -dem Kirchenkreis Altholstein mit der Ansgargemeinde und St. Nikolai -dem kath. Dekanat Kiel, der St. Nikolausgemeinde und der Gemeinde St. Heinrich -den Medien und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern -Kieler Nachrichten, Kieler Express, der shz-Verlag, den Kirchenzeitungen, dem NDR -dem Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Wir danken -den Referentinnen und Referenten, -den Musikerinnen und Musikern, -den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Häuser und Kirchen, in denen wir unsere Veranstaltungen durchführen konnten.

Wir danken -last but not least -unseren Mitgliedern, die durch den Mitgliedsbeitrag und großzügige Spenden die Aktivitäten unserer Gesellschaft getragen haben. -allen unserer Gesellschaft verbundenen Spendern und für jede andere Form des Engagements für die Christlich-Jüdische Verständigung. -allen Spendern für ihre Beiträge zur Aktion Stolpersteine.

Joachim Liß-Walther gez. Viktoria Ladyszenski Bernd Gaertner Vorsitzender Stellvertretende Vorsitzende



Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Siegerland e.V.

Häutebachweg 6
57072 Siegen
Telefon: 0271-20100
E-Mail: cjz.siegen@t-online.de
Homepage: www.cjz-siegen.de

Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

01.03. Eröffnung der Ausstellung

Inna und Karl

Trauma & Leid – Portrait zweier ehemaliger NS-Zwangsarbeiter

Mitveranstalter: Kultur Siegen

04.03. **Was steht zur Wahl? Die Wahlen in Israel**

13.03. **Konzert mit dem Talya G.A. Solan & Yamma Ensemble (Israel)**

Die drei Veranstaltungen fanden in der Städtischen Galerie „Haus Seel“ in Siegen statt.

2. Einzelvorträge

26.02. „I am a little Mandarin...“

Die jüdische Schriftstellerin Klara Blum (1904-1971)

Vortrag und Lesung mit Dr. Marlies Obier und Werner Stettner

Ort: Büro der CJZ

19.04. Literatur-Café

Fortsetzung der Reihe „Jiddisch schreibende Autoren“

Isaac Bashevis Singer, Teil 2

Referent: Werner Stettner

Ort: Büro der CJZ

23.04. „Herr, richtest Du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder auf?“

Zur Frage von Religion und Staat

Vortrag von Pfr. i.R. Matthias Weissinger

Ort: Büro der CJZ

27.04. **Hand in Hand für den Frieden in Israel –**

Im Einsatz für ein friedliches Zusammenleben von Juden und Arabern

Vortrag von Dr. Annette Weisberg (Kanada/Israel)

über Friedensinitiativen in Israel

Ort: Gemeindezentrum der Ev.-Freikirchlichen Gemeinde Weststraße, Siegen

**07.05. Die Geschichte der Juden in der Sowjetunion
in der Zeit des Großen Vaterländischen Krieges 1941-1945**

Vortrag von Leonid Watkowski
Ort: Büro der CJZ

12.05. Hermann Kesten – Leben und Werk

Referent: Peter Schmöle (Köln)
Ort: Büro der CJZ

**30.09. „Die Schatten der Vergangenheit sind noch lang“
Junge Juden über ihr Leben in Deutschland**

Referent: Dr. David Ranan (Berlin)
Ort: ALPHA-Buchhandlung

**22.10. „Ein Leben lang widerständig“ -
Stefan Heym**

Vortrag über Leben und Werk des Schriftstellers
Referent: Peter Schmöle (Köln)
Ort: Büro der CJZ

**25.10. Simon Grünwald – drei Lehrer aus Pömben
Vortrag von Hartmut Prange (Netphen)**

Ort: Büro der CJZ
Mitveranstalter: Aktives Museum Südwestfalen e.V.

27.10. Palästina – Betrachtungen zur Geschichte eines Namens

Vortrag von Benjamin Weissinger (Kreuztal)

13.11. „Liverpool Street“

**Anne C. Voorhoeve (Berlin) liest aus ihrem Roman über das Schicksal eines
kleinen jüdischen Mädchens im Londoner Exil.**

Ort: „Alte Schule“, Holzhausen
Mitveranstalter: Heimatverein Holzhausen

18.11. Czeslaw Milosz (1911-2004)

„Was ist Poesie, wenn sie weder Völker noch Menschen rettet?“

Vortrag und Lesung mit Dr. Marlies Obier und Werner Stettner
Ort: Büro der CJZ

3. Gedenkveranstaltungen

27.01. Gedenkstunde am Fred-Meier-Platz in Kreuztal-Littfeld

Ansprache: Pfr. i. R. Matthias Weissinger
Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen
der Adolf-Wurmbach-Grundschule Littfeld und des Jugendtreffs Glonk
Mitveranstalter: Stadt Kreuztal

10.11. Gedenkstunde am Platz der Synagoge

Ansprache: Superintendent Peter-Thomas Stuberger
Kaddisch: Alon Sander
Beiträge von Schülerinnen und Schülern des Ev. Gymnasiums Siegen-Weidenau
Ort: Platz der Synagoge, Obergraben 10
Mitveranstalter: Aktives Museum Südwestfalen

4. Kulturelle Veranstaltungen

27.03. **„Ez iz geven a Zumertog“ – Lieder aus dem Ghetto von Wilna. Ein Konzertabend mit Roswitha Dasch und Ulrich Raue**

Ort: Ev. Gemeindehaus, St.-Johann-Str., Siegen

31.05. **Shalom – Kirche trifft Synagoge**

Konzert mit Semjon Kalinowsky, Frank Danksagmüller und capella cantabilis der Kantorei Siegen unter Leitung von KMD Ute Debus

Ort: Nikolaikirche Siegen

27.08. **Klezmer trifft Derwisch trifft Meister Eckhardt
Ein jüdisch-islamisch-christlicher Dialog**

Sonderveranstaltung des Projekts „Wege zum Leben in Südwestfalen“

Musik, Tanz und Lesung: Nina Hoger und Ensemble Noisten

Ort: Gebrüder-Busch-Theater, Hilchenbach

Mitveranstalter: Gebrüder-Busch-Kreis

07.09. **Senor Kaplan**

Die jüdische Kinokomödie des Jahres!

Ort: Viktoria-Filmtheater, Hilchenbach-Dahlbruch

19.09. **„Mir gejen zusammen“ –**

Jiddische Lieder & Klezmer mit Valeriya Shishkova & di Vanderer

Ort: Ev. Martinikirche, Siegen

09.11. **„Kirche, Synagoge und Moschee“**

Konzert mit Irit Gavrieli, Abuseyf Kinik und Hans-Joachim Dumeier

Ort: Stiftskirche Stift Keppel, Hilchenbach-Allenbach

Mitveranstalter: Gebrüder-Busch-Kreis, Hilchenbacher Geschichtsverein,

Ev. Kirchengemeinde Hilchenbach, VHS des Kreises Siegen-Wittgenstein

16.12. **Unheimliche Heimat.**

Stolpersteine der Erinnerung – Jugend im nationalsozialistischen Siegerland

Junges Theater Siegen

Ort: Theater im Lyz, Siegen

Mitveranstalter: Bündnis „Geh-Denken“

5. Interne Veranstaltungen

15.04. **Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen**

Ort: Kath. Pfarrheim Str. Michael

6. Vorstandssitzungen

7. Jugendarbeit/Arbeit mit jungen Erwachsenen

26. bis 30.01. **Zeitzeugenbesuch an Siegerländer Schulen**

Dr. Michaela Vidlakova (Prag)

08. bis 15.11. **Zeitzeugenbesuch an Siegerländer Schulen**

Alisa und Bina Tennenbaum (Israel)

(Gefördert durch das Bundesprogramm „Demokratie Leben!“)

Das Büro der CJZ übernimmt die Koordination der **Führungen im Aktiven Museum Südwestfalen**. Die Dauerausstellung sowie die Sonderausstellungen im Aktiven Museum Südwestfalen werden sehr häufig von Schulklassen und Jugendgruppen besucht. Meist schließt sich ein Alternativer Stadtrundgang an.

Schüler und Studenten nutzen die Bibliothek der Gesellschaft für die Arbeit in der Schule bzw. der Universität.

Eine Bücherkiste mit Lesevorschlägen zum „Thema Holocaust in der Grundschule“ steht zur Ausleihe den Lehrerinnen und Lehrern der Schulen zur Verfügung.

Jugendgruppen und Schulklassen werden in die Vorbereitung und Durchführung der Gedenkveranstaltungen am 27.01. (Gedenktag zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus) und 10.11. (Gedenktag an die Pogromnacht 1938) eingebunden.

Schüler und Studenten leisten Praktika im Büro der CJZ.
19.01. bis 30.01.2015 Patrick Blumberg

Es fanden 2 Shabbatfeiern statt.

8. Sonstige Aktivitäten

05.05. **Das tägliche Leben in einer jüdischen Gemeinde damals und heute**
Vortrag von Judith Neuwald-Tasbach

Fahrt mit dem Bus nach Gelsenkirchen

Ort: Jüd. Gemeindehaus Gelsenkirchen/Synagoge in Gelsenkirchen

11.08. **finale Vorbereitungstreffen des Runden Tisches der Religionen**

(Planung der Menschenkette am 14.08.)

Ort: Büro der CJZ

Vor diesem Treffen fanden noch einige weitere Vorbereitungstreffen statt. Daran hat auch jeweils mindestens ein Vertreter der CJZ Siegen teilgenommen.

14.08. **Füreinandereinstehen – Hand in Hand Siegen**
Menschenkette zwischen Kirchen und Moscheen

quer durch das Hüttental in Weidenau und Geisweid

Verantwortlicher Träger: Runder Tisch der Religionen in Siegen

18.-31.07. **Gäste aus Emek Hefer im Kreis Siegen-Wittgenstein**

Radfahren und Wandern mit Freunden

Organisation und Durchführung des Erwachsenen-Austausches im Rahmen der Partnerschaft zwischen den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Emek Hefer in Israel. Die Teilnehmer wurden in Gastfamilien, meist Mitgliedern der CJZ, untergebracht. Begleitet wurden die israelischen

Gäste von Joachim Menn und Dieter Pfau (Radfahrer).

9. Teilnahme an DKR- und anderen Veranstaltungen

20. 2. **Sitzung der AG Finanzen der NRW-Gesellschaften in Köln**

Teilnehmer: Benjamin Schneider und Jersika Grindel

09.-11.10. **Studentagung/Geschäftsführertagung in Hannover**

Teilnehmer: Matthias Weissinger

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Halbjahresprogramme werden mit einer Auflage von 1.000 Stück den Mitgliedern und der Öffentlichkeit (Auslage an viel frequentierten Orten wie z.B. Galerien, Rathäuser, Buchhandlungen) zur Verfügung gestellt.

Anhand von zahlreichen Berichten, in Form von Zeitungsartikeln, bekommen die Leserinnen und Leser umfangreiche Informationen über die Veranstaltungen der CJZ Siegerland übermittelt. Eine Pressemappe liegt im Büro aus.

Außerdem wird auf verschiedene Veranstaltungen durch zusätzlich gedruckte Einladungskarten hingewiesen.

Auf der eigenen Homepage werden die verschiedenen Veranstaltungen aktuell präsentiert.

Für die Veranstaltungen werden nach Möglichkeit Mitveranstalter gesucht, damit das Publikumsinteresse breiter gestreut wird und sich die Kosten reduzieren.

11. Mitgliederstatistik

304 Mitglieder (davon 77 Familienangehörige und 12 Geringverdiener, Schüler, Studenten)

13 neue Mitglieder

20 Austritte: 10 verstorben, 2 aus Altersgründen, 2 wegen Umzug, 6 ohne Angabe von Gründen/sonstige Gründe.



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur „Woche der Brüderlichkeit“ 9. – 16. März 2015

Jahresthema 2015: „Im Gehen entsteht der Weg. Impulse christlich-jüdischer Begegnung“

Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit.

09.03.15 19.00 Uhr „70 Jahre Stationen der christlich-jüdischen Begegnungen Hospitalhof in Stuttgart“. Verantwortlich: Dr. Martin Schairer, Marina Fundaminski

10.03.15 18.00 Synagogenführung mit Frau Elionora Rosenkranz IRGW Uhr

11.03.15 18.00 Uhr Moscheeführung mit Herrn Gürbüz Moschee in Verantwortlich: Nicolas Lang, Dr. Alfred Hagemann Stuttgart-Feuerbach

12.03.15 19.00 Verleihung des Jenny-Heymann-Preises der GCJZ

BiL-Schule Uhr Stuttgart Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann, Nicolas Lang

13.–15.03.15 Tagung „Hört das denn nie auf?! – Altneuer Antisemitismus Evang. in Europa“. In Kooperation mit Evang. Akademie Bad Boll, Akademie DIG, Dr. Abdelmalik Hibaoui und Pfarramt für das Bad Boll Gespräch zwischen Christen und Juden.

Verantwortlich: Dr. Martin Schairer, Dr. Alfred Hagemann.

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

13.05 – Internationale Anne-Frank-Ausstellung.
2.07.15 Verantwortlich: Dr. Martin Schairer, Dr. Alfred Hagemann

3. Einzelvorträge, Dia-und Filmvorführungen

5.06.15 Kirchentag 2015: Podiumsgespräch zum Thema Wirtschafts-„Sterbehilfe in drei Religionen“ mit Prälat Klumpp, haus Landesrabbiner Wurmser und Monsignore Lahl.
Verantwortlich: Peter Stadler

4. Gedenkveranstaltungen

- 9.11.15 Gedenken anlässlich des 77. Jahrestags der Reichspogromnacht. Verantwortlich: Elionora Rosenkranz, Claudia Marx-Rosenstein
- 1.12.15 11.00 Uhr Gedenkfeier zum Jahrestag des Beginns der Stuttgarter Deportation der Württemberger und Stuttgarter Juden. Killesberg In Kooperation mit der IRGW, Evang. Gemeinde Stuttgart Nord und der Landeshauptstadt Stuttgart. Verantwortlich: Dr. Martin Schairer

5. Kulturelle Veranstaltungen, Feiern

- 2.02.15 18.00 Uhr Verleihung der Otto-Hirsch-Auszeichnung an Rathaus Prof. Kolja Lessing Grußwort: Dr. Martin Schairer
- 21.05.15 19.00 Uhr Lesung mit Adriana Altaras. In Kooperation mit dem Stadtbiblio-fjbk e.V. und der Stadtbücherei Verantwortlich: Elionora Rosenkranz
- 7.05.15 16.00 Uhr Teilnahme am Israel-Tag. Schloss-Verantwortlich: Dr. Martin Schairer platz Stuttgart
- 13.05.15 Eröffnung der Anne-Frank-Ausstellung. Rathaus Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann
- 05.07.15 15.00 Uhr Sommerfest in Kooperation mit dem Forum jüdischer Abenteuerbildung und Kultur e.V. Verantwortlich: Elionora Spielplatz Rosenkranz, Eberhard Kleinmann Stuttgart-West

6. Interne Veranstaltungen

- 26.01.15 Besprechung „Zusammenarbeit mit der Stiftung Rathaus Weltethos“. Verantwortlich: Dr. Martin Schairer, Dr. Alfred Hagemann
- 29.01.15 Besprechung: „Anna-Frank-Ausstellung“ Jugendhaus Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann
- 26.03.15
- Teilnahme am Treffen des Kirchengemeinderates der Paul-Gerhardt-Gemeinde mit den Vorsitzenden der Partnerorganisationen und dem Vorstand der Stiftung Stuttgarter Lehrhaus. Verantwortlich: Dr. Martin Schairer

14.04.15	18.30	Jahresmitgliederversammlung mit
Hotel	Uhr	Feier zur Ehrung der langjährigen Mitglieder,
Wartburg		Verleihung der Ehrenurkunde. Wahlen.
		Verantwortlich: Marina Fundaminski
28.4.15		Teilnahme an der GCZ bei Jubiläumsfeier,
Hospitalhof		Regionalverband der Muslime, IGMG.
		Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann
19.5.2015		Gespräch mit Frau Aschrafi in Tübingen (Projekt:
Uni		Geschichte der GCJZ).
Tübingen		Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann
8.07.15	17.00 Uhr	Bilaterales Gespräch zwischen der Stiftung Stuttgarter
		Lehrhaus und der GCJZ Stuttgart e.V.
		Verantwortlich: Dr. Martin Schairer
3.08.15		Besprechung mit Prof. Dr. Ewald Frie (Uni Tübingen)
		wegen der Inhalte und der Förderung des Projekts
		„Geschichte der GCJZ“.
		Verantwortlich: Dr. Martin Schairer, Dr. Alfred
		Hagemann
25.08.15		Besprechung mit der Stiftung Weltethos wegen des
Rathaus		Lehreraustauschs.
		Verantwortlich: Dr. Martin Schairer, Dr. Alfred
		Hagemann, Elionore Rosenkranz, Eberhard
		Kleinmann

Vorstandssitzungen am: 04.02, 6.05.15, 28.07.15, 7.10.2015

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

Einbindung von Jugendlichen. Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann

Arbeitskreis „Projekt Schule“. Verantwortlich: Elionora Rosenkranz

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Projekt „Lehreraustausch mit Israel“:

Verantwortlich: Elionora Rosenkranz

17.08.15 Organisatorisches Treffen mit Lehrerbetreuern – Ehepaar Bagel/
Rathaus Maresch Verantwortlich: Dr. Martin Schairer, Elionora Rosenkranz

22.10 – Caroline Hummel (Berufliches Schulzentrum Leonberg) Unterrichtete
6.11.15 am Leo Baeck Education Center (Haifa/Israel).
2015 **Projekt „Jenny-Heymann-Preis“**. Verantwortlich: Dr. Alfred
Hagemann, Nicolas Lang
2015 Vorbereitungsgespräche: **Projekte mit dem Weltethos e.V.**
Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann, Nicolas Lang
2015 **Projekt „Geschichte der GCJZ“** Verantwortlich: Dr. Alfred
Hagemann

24.9. –

8.10.15 Israelische Lehrerin Frau Ruth Almog war im Beruflichen Schulzentrum Leonberg
sowie das Schickhardt Gymnasium in Herrenberg tätig. Pressekonferenz / Zeitungsartikel
über das Projekt vom 15.10.15

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. „Kultur und Öffentlichkeitsarbeit“

Medienpräsenz

5.01.15 Aufruf zur Anti-Pegida-Demonstration. Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann und
Marina Fundaminski

2015 Stellungnahme in den Medien zu den aktuellen Ereignissen in Deutschland.
Verantwortlich: Dr. Schairer

Neue GCJZ-Webseite. 2015 Verantwortlich für die
Fertigstellung: Dr. Alfred Hagemann; für die Nutzung – Nicolas Lang, Marina Fundaminski

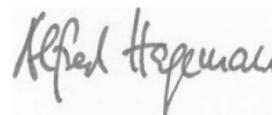
2015 Drei Ausgaben des Newsletters und zwei Ausgaben der Druckversion. Verantwortlich:
Geschäftsführung und Vorstand. Layout: Katharina
Fundaminski

2015 Herausgabe des Flyers „Jenny-Heymann-Preis“ für 2016 und 2017. Verantwortlich: Dr.
Alfred Hagemann

11. Mitgliederstatistik

*Mitgliederzahl vom 31.12.2014 303 Eintritte 6 Austritte 12 Todesfälle 6 Mitgliederzahl vom
31.12.2015 291*

Dr. Martin Schairer Elionora Rosenkranz Dr. Alfred Hagemann



Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum in Thüringen, Erfurt e.V.

Petristr. 1
99092 Erfurt
Telefon: 0361-7852293
E-Mail: ag@kirche-und-judentum.de
Homepage: www.kirche-und-judentum.de



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Lange Nacht des Klezmer: „Un wir sejnem alle Brides...“

am Samstag, 5. März 2015, 19:30 Uhr, Reglerkirche Erfurt
Eine Reise durch die Welt der jüdischen Musik mit
The String Company (Erfurt)
Luba Claus & Toralf Friesecke (Halle)
Musik unter Torbögen (Erfurt)
Canticas de Sefarad (Erfurt)
Sveta Kundish (Tel Aviv/Berlin) und Patrick Farrell (New York)
Johannes P. Gräßer (Erfurt)
und Erfurter Klezmer-Orchester
Moderation: Ricklef Münnich (Erfurt)

2. Tagungen

„PESSACH-HAGGADA UND OSTER-EVANGELIUM“

Studientag christlich-jüdischer Dialog
am Mittwoch, 11. März 2015 im Felicitas-von-Selmenitz-Haus, Halle
mit Rabbiner Jonah Sievers
und Prof. Dr. Peter von der Osten-Sacken

3. Einzelvorträge

4. Gedenkveranstaltungen

Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

„Besa – ein Versprechen halten“
am Sonntag, dem 24. Januar 2015, um 17 Uhr, im Augustinerkloster (Johannes-Lang-Saal). Rabbiner Konstantin Pal von der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen sprach Kaddisch, das jüdische Totengebet. Musikalische Beiträge kamen von Schülerinnen und Schülern der Edith-Stein-Schule, Erfurt. Predigt: Ricklef Münnich

Die Kollekte des Gottesdienstes kam der Flüchtlingshilfe in Erfurt zu Gute.

160. Jahrestag der Einweihung der Synagoge Berkach (Grabfeld)

am 1. Juni 2014

Gemeinsames Angebot von Jüdischer Landesgemeinde Thüringen und Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum zu einer Busfahrt zu dem Festprogramm unter der Schirmherrschaft von Minister Christoph Matschie.
Ein besonderer Höhepunkt des Festaktes in der Berkacher Synagoge war die Übergabe einer historischen Tora-Rolle durch eine Delegation der jüdischen Gemeinde „Temple Israel“, aus Orlando, Florida.

5. Kulturelle Veranstaltungen

DenkMal Luther

Am 9. November 2015 wurde das Erfurter Luther-Denkmal am Anger (neben der Kaufmannskirche) symbolisch vom Sockel geholt, indem Luther mit einer Augenbinde aus Scham und Trauer über seine judenfeindlichen Worte und Schriften für einen Tag als blind markiert wurde.

6. Interne Veranstaltungen

„Luther und die Juden“

Verschiedene Vorträge in Konventen und Gruppen

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

Sitzungen des Offenen Leitungskreises der Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum:

24. Februar 2015

12. Mai 2015

15. September 2015

20. Oktober 2015

01. Dezember 2015

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Dr. Elmar Brand nahm an DKR-Veranstaltungen teil.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Newsletter und Website

11. Mitgliederstatistik

Die Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum kennt als solche keine Mitgliedschaft bzw. Mitgliedsbeiträge. Im Offenen Leitungskreis kommen zwischen zehn und zwanzig Interessenten zusammen.

12. Tendenzen

Die Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum in Thüringen ist seit 2014 im neu gegründeten Beirat für den christlich-jüdischen Dialog der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland vertreten.



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 15.03.2015 Gemeinschaftsfeier (katholisch – evangelisch – jüdisch) in der Abteikirche St. Matthias in Trier Im Gehen entsteht der Weg“

2. Tagungen –

3. Einzelvorträge

- 25.01.2015 Buchvorstellung „Die jüdischen Schülerinnen und Schüler an höheren Schulen in der Region Trier“ durch Dr. Reiner Nolden und Willi Körtels im Gemeindesaal der Synagoge

4. Gedenkveranstaltungen

- 09.11.2015 Teilnahme an der Gedenkfeier in der Synagoge und Kranzniederlegung an der Stele der ehemaligen Synagoge

5. Kulturelle Veranstaltungen

- 12.11.2015 musikalische Lesung in der Synagoge Trier:“... sie sprachen von mir nur leise...” lyrisch-musikalisches Portrait der Literatin Mascha Kalèko und Paula Quast, Schauspielerin.

6. Interne Veranstaltungen

- 23.06.2015 Mitgliederversammlung
- Vorstandssitzung (5.1. und 19.5. geschäftsführender, 16.4. und 19.10. erweiterter Vorstand)

- Abrahamitische Arbeitsgemeinschaft mit Vertretern der beiden muslimischen Vereine und der Bahai (10 Sitzungen zur Vorbereitung der Aktion „Engel der Kulturen“ am 19. Mai 2016, davon eine mit den Künstlern Carmen Dietrich und Gregor Merten, sowie eine Besprechung mit dem Oberbürgermeister als Schirmherr der Aktion)

7. Jugendarbeit –

8. Sonstige Aktivitäten

- 21.06.2015 Exkursion ins jüdische Frankfurt/M. (in Kooperation mit dem Emil-Frank-Institut Wittlich)

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen -

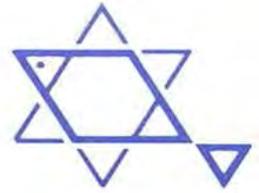
10. Öffentlichkeitsarbeit

- Schulwettbewerb: Ausschreibung und Verleihung des Kreutzer-Vorempfang-Preises für Projekte und Facharbeiten an Schulen zur christlich-jüdischen Verständigung

11. Mitgliederstatistik

- 45 beitragszahlende Mitglieder und 58 nicht beitragszahlende Mitglieder

12. Tendenzen -



Margeritensteig 31
92637 Weiden i.d. Oberpfalz
Telefon: 0961-27891
E-Mail: werner.friedmann@gmx.de
Homepage: weiden-oberpfalz.deutscher-koordinierungsrat.de

Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Die Feier zur Woche der Brüderlichkeit fand am 19. April 2015 in der Floßer Synagoge statt. Wie jedes Jahr wurde sie von einem Rabbiner, einem katholischen und einem evangelischen Priester beeindruckend gestaltet.

Die Gruppe „Rondo Lobkowitz“ umrahmte die Feier musikalisch sehr einfühlsam.

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

Am 19.10.2015 fand eine gemeinsame Veranstaltung mit der KEB Weiden statt:

Studienfahrt ins jüdische Sulzbach;

Am Abend der Vortrag „Wie der Talmud nach Sulzbach kam“

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

- Am 29.01.2015 stellten unser 1. kath. Vorsitzender, Pfarrer Alfons Forster und unser Mitglied Manfred Hartung den „Religiösen Witz“ -seine Entstehung und Hintergründe- in einem unterhaltsamen Abend vor.
- Am 21.05.2015 hielt unser Vorstandsmitglied Franz J. Häring einen Lichtbildervortrag „Israel 2014“ -mit Anmerkungen zum Gaza Konflikt: „Was würden sie tun?“-
- Am 15.11.2015 hielt der Lehrer der jüdischen Gemeinde Weiden, Herr Djanattiev, einen Vortrag über Chanukka.

4. Gedenkveranstaltungen

Am 9. November 2015 wurde wie jedes Jahr am Gedenkstein in der Konrad-Adenauer-Anlage in einer ergreifenden Feier der Novemberpogromnacht 1938 gedacht. Die Gedenkfeier wurde Schülerinnen und Schülern der Fachoberschule Weiden mit Beiträgen zum Holocaust mitgestaltet und von Herrn Gebert mit seinem Akkordeon musikalisch umrahmt.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Nach einem 2-tägigen Klezmer-Workshop fand am 05.11.2015 ein Abschlusskonzert mit den Klezmer Gruppen „Alpen Klezmer“ und Carl-s-son in der Stadthalle in Neustadt a.d.W. statt. Die GCJZ Weiden unterstützte die Veranstaltung durch eine Geldzuwendung.

6. Interne Veranstaltungen

Das traditionelle Sommerfest fand 2015 am 14. Juli bei unserem 1. kath. Vorsitzenden im Pfarrhof in Michldorf statt.

7. Jugendarbeit/ Arbeit mit jungen Erwachsenen

Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule Weiden beteiligten sich mit einem ansprechenden Beitrag an der Gedenkfeier am 9. November.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

- Regelmäßige Vorstandssitzungen.
- Jahreshauptversammlung am 26.02.2015 mit Begrüßung von 2 neuen Mitgliedern und einer Buchvorstellung „Bonhoeffer-Biographie von Eric Metaxas“
- Information der Mitglieder mit 2 Rundbriefen (Anfang und Mitte des Jahres)

9. Teilnahme an DKR- Veranstaltungen

-Keine Teilnahme 2015-

10. Öffentlichkeitsarbeit

Mitarbeit bei „Weiden ist bunt.“

11. Mitgliederstatistik

50 Einzelmitglieder, 1 Mitglied ermäßigter Beitrag und 19 Paare (Stand 31.12.2015)

12. Tendenzen und Problemanzeigen

N.N.

Weiden, 10. März 2015

gez.

Constanze Schöner, Schriftführerin

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Wesel e.V.

Tiergartenstraße 55
46485 Wesel
Telefon: 0281-56223
E-Mail: jung-wesel@t-online.de
Homepage: wesel.deutscher-koordinierungsrat.de



Tätigkeitsbericht 2015

Veranstaltungen und Aktivitäten 2015

Unser Veranstaltungsjahr begann mit dem Gedenken an den Holocaust, das wir am 27. Januar, dem Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz begangen haben. In diesem Jahr haben die Schülerinnen und Schüler des Konrad-Duden-Gymnasiums und die Evangelische Kirchengemeinde die Gestaltung der Gedenkstunde im Willibrord-Dom übernommen.

Die diesjährige Jahreshauptversammlung unseres Vereins fand am 19. Mai statt. Inhaltlicher Höhepunkt der Versammlung war die Vorstellung und der Bericht der neuen Leiterin des Jugendreferats des Evangelischen Kirchenkreises Wesel, Frau Michaela Leyendecker, die die Erinnerungsarbeit an die nationalsozialistische Gewaltherrschaft und Ermordung der europäischen Juden in den Konzentrationslagern des Dritten Reiches zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit macht.

Zum 9. November 2015 konnten wir anlässlich der Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht 1938 Ernest Kolman wieder in Wesel begrüßen.

Der Briefwechsel „Briefe aus dem Haus Brandenstein-Zaudy: Ach, wie war der Sonntagsbrief so schön“ war das Thema der diesjährigen.

Unser Vorstandsmitglied Paul Borgardts, hatte die Lesung inhaltlich vorbereitet und die Brieftexte in einen Rahmen politischer Zeitinformationen gesetzt. Die Briefe wurden durch die Schauspielerin Anja Bilabel und Paul Borgardts vorgelesen; der passenden musikalischen Rahmen setzte Ingo Borgardts mit seiner Gitarre und seinem Saxophon. Als Zeitzeuge der Reichspogromnacht forderte Ernest Kolman die Versammelten zur Wachsamkeit gegen neonazistische Tendenzen in Deutschland und das Eintreten für Freiheit und Demokratie auf.

Mit freundlichen Grüßen

Paul Borgardts, Schriftführer

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Westmünsterland e.V.

c/o Stadtmuseum Bocholt
Osterstr. 66
46397 Bocholt
Telefon: 02871-184579
E-Mail: Georg.Ketteler@gmx.de
Homepage: www.gcjz-westmuensterland.de



Tätigkeitsbericht 2015

Aktivitäten 2015:

Gastspiel des Talya G.A. Solan & Yamma Ensemble, Israel (5 Künstler/innen).

Konzert am 16. März 2015 in der Alten Molkerei, Bocholt

Eine Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Westmünsterland in Gemeinschaft mit dem Freien Kulturort Alte Molkerei Bocholt.

Projekt "Ihre Mutter ist am 12.12.1944 in der hiesigen Anstalt... verstorben".

Dieses Projekt mündete nach einer mehrjährigen Forschung durch ein Mitglied der Gesellschaft für Christl.-Jüd. Zusammenarbeit Westmünsterland in eine Ausstellung, die vom 12. Mai bis 16. Juni 2015 im Stadtmuseum Bocholt gezeigt wurde.

Das Projekt/die Ausstellung erforschte und stellte eindringlich dar die Schicksale von Menschen aus dem Bocholter Raum, Christen und Juden, die im sogenannten Euthanasie-Programm im Nationalsozialismus ermordet wurden.

Die Projekt- und Ausstellungsergebnisse wurden zudem umfassend in der Zeitschrift für Kultur und Heimatpflege UNSER BOCHOLT veröffentlicht, Heft 4/2015.

Mitgestaltung der jährlichen Gedenkstunde am Standort der ehem. Synagoge in Bocholt zur Pogromnacht 1938 am 9. November 2015

Der Jüdische Feiertagskalender 5576/5577 wurde mit einem ausführlichen Glossar zu den jüdischen Festtagen und ihrer Bedeutung an alle Mitglieder und darüber hinaus versandt.

Das Themenheft 2016 wurde für alle Mitglieder und Freunde bestellt und im Dezember 2015 versandt.

Ausstellung "Die Bibel - Buch der Juden, Buch der Christen"

Eine Ausstellung, die konzipiert wurde vom Evangelischen Arbeitskreis für das Christlich-Jüdische Gespräch in Hessen und Nassau.

Mitgelieferte und zum Teil vor Ort zusätzlich erstellte Begleitmaterialien wurden in zahlreichen Führungen für Schüler und für Erwachsene eingesetzt.

Dezember 2015 bis 28. Februar 2016.

Sehr gut angenommene Ausstellung.

Landesmittel zur Finanzierung der Arbeit wurden 2015 nicht in Anspruch genommen. Die Veranstaltungen und Materialien wurden vielmehr finanziert aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden, Zuschüssen der Stadtparkasse und der EvgI. Kirche, Mitfinanzierung durch die gewonnenen Partner.

Zahl der Mitglieder und Freunde am 31.12.2015 = 68

Vorstand am 31.12.2015:

Dr. Matthias Conrad, Pfarrer em., Schonenberg 7, 46397 Bocholt (Vorsitzender Kath.)

Axel Gehrmann, Pfarrer, Schwartzstraße 6, 46397 Bocholt (Vorsitzender EvgI.)

Georg Ketteler, Am Schievegraben 12, 46399 Bocholt (Geschäftsführer)

Hildegard Angenendt, Lönsstraße 16, 46397 Bocholt (Beisitzerin)

Johannes Hüls, Mosse 35, 46395 Bocholt (Beisitzer)

Dr. Gottfried Wübken (im Febr, 2016 ausgeschieden)

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Wetterau e.V.

Taunusstr. 11
61231 Bad Nauheim
Telefon: 06032-937100
E-Mail: albrecht.vogt@yahoo.de
Homepage: wetterau.deutscher-koordinierungsrat.de

z.Z.t.: c/o F. Pieper, Wilhelmstr. 10 B, 61231 Bad Nauheim
Telefon, d.: 069 – 97651832
E-Mail: pieper@zentrum-oekumene.de



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Teilnahme an der zentralen Eröffnungsfeier in Ludwigshafen.

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

3. Einzelvorträge

10. Februar – Vortrag **Pfr. Friedhelm Pieper** „Luther und die Juden“.

25. März - Vortrag **Ronny Blaschke** „Fußball in Israel und Deutschland“.

15. April - Vortrag **Dr. Konrad Görg, Marburg**, „Wir sind, was wir erinnern- Zwei Generationen nach Auschwitz-Stimmen gegen das Vergessen“.

10. Juni - **Gabriele Schlick-Bamberger** „Jüdisch sein in Frankfurt“.

22. September -, „Gibt es einen linken Antisemitismus?“ - ein Gespräch zwischen **Stephan Kolb und Uwe Hartwig**.

4. Gedenkveranstaltungen

Gedenkveranstaltung anlässlich des 70. Jahrestages der Befreiung von Auschwitz am **27. Januar** in Kooperation mit der Stadt Bad Nauheim, den Kirchengemeinden und der Jüdischen Gemeinde - Musikalische Beiträge durch die Musikschule Bad Nauheim.

Gedenkstunde am **9. November** in Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Nauheim, den Kirchengemeinden und der Jüdischen Gemeinde – anschließend gemeinsamer Gang an den Gedenkstein. Musikalisch umrahmt mit Klezmer-Musik.

5. Kulturelle Veranstaltungen

10. Mai – „**Israeltag**“ in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde in der Wilhelmskirche, musikalisch gestaltet und moderiert als Ausflug in (Film)- Musiken der letzten 75 Jahre von der aus Kaliningrad stammenden Pianistin Elena Gurevich, München.

13. Dezember – **Chanukka-Ball** in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde.

6. Interne Veranstaltungen

22. Januar – Vorstandssitzung

5. Mai – Vorstandssitzung

5. Mai - Jahreshauptversammlung

28. Oktober – Vorstandssitzung

7. Jugendarbeit/ Arbeit mit jungen Erwachsenen

8. Sonstige Aktivitäten

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Durch den Vorsitzenden der GCJZ Wetterau, Pfr. Friedhelm Pieper, an diversen DKR-Veranstaltungen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Alle unsere Veranstaltungen werden in unseren Rundschreiben, im Streifzug und dem Veranstaltungskalender der Stadt, der Wetterauer Zeitung und auf der Homepage der jüdischen Gemeinde Bad Nauheim angekündigt. Unsere Gedenkveranstaltungen werden zudem durch das Stadtfomarketing und das Kulturamt Bad Nauheim beworben.

Über die meisten unserer Veranstaltungen wird rückblickend berichtet und Kritiken in der Wetterauer Zeitung veröffentlicht.

11. Mitgliederstatistik

81 Mitglieder.

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Zu wenig Mitglieder, die jünger als 50 Jahre alt sind und sinkende Mitgliederzahlen generell, sinkende Teilnahme an den Einzelvorträgen - allerdings eine stetig steigende Besucherzahl an Gedenkveranstaltungen und allen musikalischen Veranstaltungen.

Bad Nauheim, 25. April 2015



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Sonntag, 15. März 2015, 11:30 Uhr, Musiksaal des Hessischen Landtags, Schlossplatz 1

Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit

Festvortrag von Avi Primor
ehemaliger Botschafter des Staates Israel in Deutschland

„Über die Grenzen hinweg.

Die Überwindung von Hass in Zeiten der Sprachlosigkeit“

Grußworte sprachen:

Landtagspräsident Norbert Kartmann,
Oberbürgermeister Sven Gerich,
Dr. Jacob Gutmark, Jüdische Gemeinde,
Stellv. Stadtdekan Stephan Gras, Katholische Stadtkirche

Begrüßung: Mechthild Kratz

Musikalische Beiträge: Cara Gutman, Piano

Im Anschluss Empfang im Kuppelsaal mit Laugengebäck, Sekt, Saft, Wasser

Besucherzahl: ca. 170

Dienstag, 17. März, 19:30 Uhr, Roncalli-Haus, großer Saal

Vortrag und Diskussion

„Die Wahrheit im christlich-jüdischen Dialog.

Lernprozesse eines katholischen Theologen“

Dr. Heinz-Günther Schöttler
Professor für Pastoraltheologie, Universität Regensburg

Besucherzahl: 62

Donnerstag, 19. März, 18 Uhr, Jüdisches Gemeindezentrum

Abend der Begegnung

Bar/Bat Mizwa – Konfirmation - Firmung

Mitglieder des Synagogengesprächskreises diskutierten über Inhalt und Form aus jüdischer, christlich-evangelischer und christlich-katholischer Sicht.

Besuch der Synagoge mit Infos zur Jüdischen Gemeinde

Anschließend Begegnung mit Imbiss und israelischem Wein

Kostenbeitrag für Bewirtung: 4,00 Euro

Verbindliche Anmeldung notwendig; Besucherzahl (extern): 43

Sonntag, 22. März, 16 Uhr, Festsaal im Rathaus Wiesbaden

Konzert

Die Stimme der Synagoge

Der Europäische Synagogalchor Hannover präsentierte jüdisch-liturgische Musik Europas aus ihrer Blütezeit während des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts

Grußwort: Bürgermeister Arno Goßmann

In der Pause Wein, Saft, Wasser, Gebäck

Gefördert durch das Kulturamt Wiesbaden

Besucherzahl: 145

2. Tagungen, Exkursionen

Sonntag, 21. Juni, Busfahrt, 10:30 – 21 Uhr, ab/an Hauptbahnhof

Exkursion

Auf jüdischen Spuren in Darmstadt und an der Bergstraße

Besuch des Jüdischen Gemeindezentrums mit Führung und Besichtigung des „Erinnerungsorts Liberale Synagoge“ in Darmstadt

Kaffeepause

Besichtigung des „Gedenkortes Güterbahnhof“ Darmstadt

Fahrt nach Alsbach, Führung auf dem Jüdischen Friedhof

Fahrt nach Bensheim-Auerbach

Besichtigung der ehemaligen Synagoge und Rundgang durch den alten Ortskern mit Führung

Abendessen im Weinhaus „Blauer Aff“ in Auerbach

Teilnehmerzahl: 19

3. Einzelvorträge

Dienstag, 24. Februar, 19:30 Uhr, Rathaus, Raum 22

Vortrag

„Wem gehört der Tempelberg“

Joseph Croitoru, israelischer Journalist und Autor beleuchtete die Geschichte des Verhältnisses sowohl der jüdischen wie der palästinensischen Seite zum Tempelberg in Jerusalem und behandelte auch die jüngsten Ereignisse.

Mitveranstalter: Deutsch-Israelische Gesellschaft, Freundeskreis Kfar Saba,

Besucherzahl: ca. 50

Dienstag, 3. März, 20 Uhr, Pfarrscheune Igstadt

Gesprächsabend

Zwei Wege des Glaubens – eine gemeinsame Wurzel.

Ist nach 2000 Jahren Gegnerschaft ein neuer Dialog möglich?

Impulsreferate: Dr. Ruth Huppert, Dr. Wolf-Rüdiger Schmidt

Moderation: Pfarrer Ernst-August Hesse

Mitveranstalter: Ev. Kirchengemeinde Igstadt, Heimat- und Geschichtsverein Igstadt

Besucherzahl: ca. 70

Dienstag, 12. Mai, 19:30 Uhr, Roncalli-Haus

Vortrag

„Neue Nachrichten aus Bassatine und Babylon“ Die Geschichte der jüdischen Gemeinden in Ägypten

Referent: Dr. Frank van der Velden, Leiter der KEB

Besucherzahl: 42

Montag, 6. Juli, 19:30 Uhr, Haus an der Marktkirche

Vortrag

„Die Juden (und Mohammed) in der Karikatur“

Referent: Dr. Ole Frahm, Hamburg

Mitveranstalter: Evangelischen Stadtakademie

Besucherzahl: ca. 50

Donnerstag, 15. Oktober, 19:30 Uhr, Haus an der Marktkirche

Vortrag und Gespräch

Was ist „alt“ am Alten Testament?

Die Bedeutung der hebräischen Bibel für die christliche Kirche und Theologie

Referent: Professor Dr. Frank Crüsemann

Mitveranstalter: Evangelische Stadtakademie

Besucherzahl: ca. 50

Donnerstag, 12. November, 19 Uhr, Roncalli-Haus

Vortrag mit Bildern

Im Spannungsfeld zwischen Demokratie und Diktatur

Auf den Spuren der Breslauer Synagogengemeinde 1919 bis zur Schoah

Referent: Dr. Roland B. Müller, Dresden

Mitveranstalter: Deutsch-Polnischen Verein Wiesbaden-Wroclaw e.V.

Besucherzahl: 40

4. Gedenkveranstaltungen

Donnerstag, 2. Januar, 19:30 Uhr, Festsaal im Rathaus

Lesung und Musik

„Genagelt ist meine Zunge an eine Sprache, die mich verflucht“

Lyrik und Prosa von Hilda Stern Cohen

Mit Lilli Schwethelm (Lesung) und Georg Crostewitz (Gitarre)

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „27. Januar – Erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus“

Mitveranstalter: Jüdische Gemeinde, Freundeskreis Kfar Saba, Deutsch-Israelische Gesellschaft

Besucherzahl: 110

Montag, 9. November, 19 Uhr, Michelsberg

Erinnern an die Reichspogromnacht

Gedenkfeier im Mahnmal am Standort der Großen Synagoge

Gemeinsam mit der Stadt Wiesbaden und der Jüdischen Gemeinde

Für die Stadt sprach Oberbürgermeister Gerich

Der Beitrag unserer Gesellschaft wurde wieder von Schülerinnen und Schülern des Geschichtsleistungskurses der Carl-von-Ossietsky-Schule erarbeitet.

„Szene am Michelsberg - Anstoß zum Erinnern“

Musikalische B Begleitung: Ludwig Dilchert, Trompete

Die Leitung hatte unser Mitglied OStD Niko Lamprecht.

Jugendliche des Jugendzentrums „Oz“ der Jüdischen Gemeinde entzündeten Gedenkkerzen für die 6 Millionen Opfer der Shoah.

Psalm 23: Rabbiner Avraham Nussbaum

Kaddisch: Dr. Jacob Gutmark, Jüdische Gemeinde

Gebet „El Male Rachamim“: Rabbiner Avraham Nussbaum

Zum Abschluss konnten die Besucher und Besucherinnen Gedenk-Kerzen anzünden.

Besucherzahl: ca. 350

5. Kulturelle Veranstaltungen

Donnerstag, 30. April, 19 Uhr, Kaisersaal im Bürgerhaus Sonnenberg

Lesung

„Der Jude mit dem Hakenkreuz“

Der Autor und gebürtige Wiesbadener schildert in seinem 2014 erschienenen Buch die bewegende Geschichte seiner Sonnenberger Familie.

Mitveranstalter: Burgfestspiele e.V., „Gegen Vergessen -. Für Demokratie e.V.“, Martin-Niemöller-Stiftung

Mittwoch, 9. September, 20 Uhr, Murnau Filmtheater

Eintritt 6/5 Euro

Filmabend

Juden in Deutschland nach der Schoah – Werkschau Janusch Kozminski

Der Münchner Regisseur und Produzent Janusch Kozminski erzählt in seinen Filmen die Geschichte der Juden im geteilten und dann vereinigten Deutschland nach der Schoah.

Gezeigt wurden in Anwesenheit des Filmemachers Ausschnitte aus seinen vier Hauptfilmen.

Mitveranstalter: Freundeskreis Kfar Saba, Jüdische Gemeinde, Deutsch-Israelische Gesellschaft

Besucherzahl: 70

6. Interne Veranstaltungen

Donnerstag, 10. Dezember, 19 Uhr, Haus an der Marktkirche,

Mitgliederversammlung mit Vorstandwahlen

Nach Erledigung der Tagesordnung Lieder und Geschichten mit Dany Bober

Bei israelischem Wein und Gebäck klang der Abend aus.

Im Jahr 2015 fanden fünf Vorstandssitzungen im Haus an der Marktkirche statt, daneben wurden Absprachen und Entscheidungen per E-Mail getroffen.

Die Vorsitzenden haben eine Vielzahl von Einladungen zu Veranstaltungen des Landtags, der Landesregierung, der Stadt Wiesbaden, der Jüdischer Gemeinde und der Kirchen erhalten und nach Möglichkeit auch wahrgenommen. Dazu gehörten u.a. die Verleihung des Hessischen Friedenspreises, die Verleihung des Hessischen Integrationspreises und der Wilhelm-Leuschner-Medaille aber auch zum Festakt 25 Jahre Deutsche Einheit in Frankfurt.

7. Jugendarbeit

Bei geeigneten Veranstaltungen werden Jugendliche über Jugendzentren und Schulen eingeladen.

8. Sonstige Aktivitäten

Fortgesetzt und intensiviert wurden die Kontakte mit der Jüdischen Gemeinde, dem evangelischen und dem katholischen stellv. Dekan sowie Lehrern. So führten Frau Kratz und Frau Pringsheim u.a. ein Gespräch mit dem neuen Oberbürgermeister, um ihm unsere Gesellschaft und unsere Arbeit vorzustellen.

Die Vorstandsmitglieder Pfarrer Gras und Herr Hellenbart sowie die Mitglieder Herr Idel, Herr von Issendorff, Herr Kratz und Herr Dr. Pietsch trafen sich weiterhin regelmäßig mit Rabbiner Nussbaum zur Bearbeitung biblischer Texte und zum Gedankenaustausch.

Frau Scheld, die uns vier Jahre lang tatkräftig und kompetent im Büro unterstützt hat, musste diese ehrenamtliche Aufgabe aus gesundheitlichen Gründen aufgeben.

Mit Frau Severinenko konnten wir über die Freiwilligenbörse eine Nachfolgerin finden.

Der Vorstand hat in seiner Sitzung am 9. September 2015 Frau Gabriele Schmidt, Präses der Evangelischen Dekanatsynode in den Vorstand kooptiert.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Frau Kratz hat an der Studientagung und Mitgliederversammlung vom 8. – 10. Mai in Bad Godesberg und an der Studien- und Geschäftsführertagung vom 9.-11- Oktober in Hannover teilgenommen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

1. Einladungen

Mit sechs Rundbriefen wurden Mitglieder und Interessenten zu den Veranstaltungen eingeladen; das bedeutet bis zu 215 A ussendungen per Post und 95 per E-Mail. Auch werden Einladungen über die E-Mail-Verteiler anderer Organisationen weitergeleitet und in deren Newsletter aufgenommen.

Zu den einzelnen Veranstaltungen wurden Info-Flyer (Auflage zwischen 400 und 800 E x.) und Plakate verteilt an Bibliotheken, Buchhandlungen, Landeszentrale für politische Bildung, Jüdische Gemeinde, Katholische und Evangelische Kirchengemeinden, Tourist-Information und an weitere städtische, kulturelle und kirchliche Einrichtungen. Darüber hinaus wurden bei einzelnen Veranstaltungen spezifische Personenkreise eingeladen.

Für die Woche der Brüderlichkeit wurden 3.500 Programme und 150 Plakate versendet bzw. verteilt. Für die Eröffnung im Landtag erhielten 52 Ehrengäste persönliche Einladungen.

Wir haben begonnen, vermehrt das Themenheft als Werbemittel an Personen im öffentlichen Bereich – Kirchen, Politik, Verwaltung, Bildung - zu versenden, um auf unsere Arbeit hinzuweisen und für Kooperation und Unterstützung zu werben.

2. Pressearbeit

Vor jeder Veranstaltung werden Presse-Informationen an D ruck-, Rundfunk- und Online-Medien versendet. Überwiegend werden unsere Veranstaltungen angekündigt. Dabei geht das Interesse der Wiesbadener Tageszeitungen weiter zurück, während die online-Redaktion der Stadt unsere Veranstaltungen sehr gut ankündigt. Eine Veranstaltungs-Berichterstattung außerhalb der Woche der Brüderlichkeit ist 2015 i st lediglich bei den

Gemeinschaftsveranstaltungen Lesung mit Lorenz Beckhardt und Gedenkveranstaltung am 9. November erfolgt.

3. Internet

Unsere Homepage (www.gcjz-wiesbaden.de) wird seit 2007 über den DKR von einem Webmaster betreut. Hier werden regelmäßig die Veranstaltungen mit ausführlichen Informationen und geeigneter Bebilderung angekündigt. Auf der Startseite stellt sich unsere Gesellschaft vor. Ein Kasten weist auf besondere aktuelle Ereignisse hin. In einem Untermenü können wir Vortrags- und sonstige Texte veröffentlichen.

Links auf wiesbaden.de, auf den Seiten der evangelischen Dekanate Wiesbaden, Idstein und Bad Schwalbach sowie des Fritz-Bauer-Instituts und des Aktiven Museums Spiegelgasse verweisen auf die Wiesbadener Gesellschaft. Diese Organisationen nehmen unsere Veranstaltungen auch in ihre Veranstaltungskalender auf ebenso wie die Jüdische Gemeinde.

11. Mitgliederstatistik

In diesem Jahr sind sechs Personen eingetreten. Ein Mitglied ist verstorben, drei Mitglieder sind aus Altersgründen ausgetreten.

Die gegenwärtige Mitgliederzahl beträgt 129 Personen.

Die Interessentenliste umfasst zusätzlich zu den Mitgliedern 168 Personen und Institutionen, die Einladungen zu unseren Veranstaltungen erhalten.

12. Tendenzen



Tätigkeitsbericht 2015

Einzelvorträge

Sonntag, 12. April 2015

Frühjahrsputz und Eiersuche, Bräuche um Ostern und ihre jüdische Geschichte

Mittwoch, 22. April 2015

"Sternvergehen" Der Wuppertaler Zeitzeuge Herbert Cohnen erzählt aus seinem Leben.

Mittwoch, 6. Mai 2015

Die Zehn Gebote aus jüdischer Sicht. - Vortrag von Rabbiner David Vinitz

Donnerstag, 7. Mai.2015

Andersgläubige! Die Scharia, die Rhetorik der IS-Terrorgruppe und der Westen
Vortrag von Prof. Dr. Mouhanad Khorchide

Mittwoch, 26. August 2015

Die Hofaue. Das Textil-Großhandelszentrum in Elberfeld

Sonntag, 13. September 2015

Einladung in den Garten der Begegnungsstätte zur Apfelernte

Mittwoch, 30. September 2015

Nesthäkchen kommt ins KZ - Ein Abend über die Kinderbuchautorin Else Ury
Marianne Brentzel liest aus ihrem Buch „Mir kann doch nichts geschehen“

Donnerstag, 1. Oktober 2015

Interessenlagen! Die Konflikte im Nahen und Mittleren Osten und die Rolle des Westens
Vortrag Dr. Stephan Rosiny

Donnerstag, 12. November 2015

Fritz Gräbe – der „Solinger Schindler“ Rettung aus einem Pogrom in Rowno/Ukraine
Vortrag Dr. Horst Sassin,
Gemeindehaus an der Luther-Kirche, Solingen

Donnerstag, 26. November 2015

"Nun müssen wir den ganzen Haushalt auflösen." Wuppertaler Familien im Getto
Litzmannstadt (Lodz)
Vortrag von Dr. Ulrike Schrader

Mittwoch, 9. Dezember 2015

Der Jude als Verräter - Antijüdische Polemik und christliche Kunst. Zum Wittenberger "Reformationsaltar" Vortrag Pfarrer Dr. Volker Haarmann, Pater Elias H. Füllenbach OP, Dr. Ulrike Schrader

Gedenkveranstaltungen

Sonntag, 25. Januar 2015,

Gedenkstunde zum Holocaust-Gedenktag

Freitag, 8. Mai 2015

Gemeinsamer Gedenkveranstaltung der Stadt Wuppertal, der evangelischen und katholischen Kirche

Montag, 9. November 2015

Gedenken mit der Jüdischen Gemeinde an die Pogromnacht 1938

Kulturelle Veranstaltungen

Freitag, 17. April 2015

Sonderkonzert mit Manfred Lemm und seinem Ensemble

Mittwoch, 27. Mai 2015

Gedenkkonzert zum Holocaust

Uraufführung von „Vier erotische Lieder“ aus Styx von Else Lasker-Schüler

Freitag, 29. Mai 2015

Ute Zydek - Lesung und Bilder „Die Schatten hinter sich lassen“

Montag, 7. September 2015

Paula Quast spricht Mascha Kaléko "... sie sprechen von mir nur leise"

Mittwoch, 9. September 2015

Tiere der Bibel - Eine besondere Zooführung

Donnerstag, 19. November 2015

Führung durch die Ausstellung Weltkunst - Von Buddha bis Picasso
Die Sammlung Eduard von der Heydt

Mittwoch, 2. Dezember 2015

„Die jüdische Küche“ Abendessen im Cafe Negev

Interne Veranstaltungen

Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlung

Jugendarbeit

Kooperation zur Materialmappe für Schulen in Wuppertal zum Projekt
„Sternvergehen - am Beispiel von Herbert Cohnen“
regelmäßige Gesprächskreise mit jungen Flüchtlingen

Sonstige Aktivitäten

Gespräche mit Lehrern, Pfarrern und anderen Multiplikatoren zu unserer Arbeit.

Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Woche der Brüderlichkeit, Mitgliederversammlung, Geschäftsführertagung

Öffentlichkeitsarbeit

Die Veranstaltungen wurden in den Programmen der Gesellschaft und in Zeitungen angekündigt.

Eigene HP

Mitgliederstatistik

Die Mitgliederzahl geht Altersbedingt weiter zurück. Nur wenige neue Mitglieder

Tendenzen

Langfristige Bindung durch Mitgliedschaft in die Gesellschaft wird schwieriger, an einzelnen Projekten und Terminen nehmen mehr Menschen gerne teil. Durch Kooperation mit anderen Veranstaltern wird auch unsere Arbeit bekannt gemacht.

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Würzburg und Unterfranken e.V.

Valentin-Becker Str. 11
97072 Würzburg
Telefon: 0931-30970
E-Mail: peter@augustiner.de
Homepage: wuerzburg-unterfranken.deutscher-koordinierungsrat.de



Tätigkeitsbericht 2015

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Keine eigene Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit 2015, stattdessen Presseerklärung zur Thematik rund um den 16. März (70. Jahrestag Bombardierung Würzburgs und zahlreiche diesbezügliche Veranstaltungen; MAINPOST).

2. Tagungen

18.10.2015

Jahresausflug für ehrenamtliche Mitarbeiter des Museums „Shalom Europa“, nach Augsburg.
Teilnehmer: 57

3. Einzelvorträge

26.02.-07.05.2015

Die Tage vor und nach Jesu Tod. Eine historische Rückfrage. Vortragsreihe von Prof. Dr. K. Müller.

Kooperation mit dem Rudolf-Alexander-Schröder-Haus.

26.02.: Der Prozess gegen Jesus von Nazareth (75 Teilnehmer)

05.03.: Die neue Sicht der Forschung auf die Verurteilung Jesu (102 Teilnehmer)

12.03.: Die Hinrichtung, der Streit um den Todestag und um das letzte Mahl (85 Teilnehmer)

19.03.: Die Krise im Jüngerkreis nach dem Tod Jesu (96 Teilnehmer)

24.03.: Erste Beobachtungen in den ältesten Überlieferungen des Osterglaubens (90 Teilnehmer)

26.03.: Das Zeugnis des Paulus von "Erscheinungen" Jesu (113 Teilnehmer)

16.04.: Die Überlieferung vom leeren Grab (85 Teilnehmer)

23.04.: Die Ostertradition in den Evangelien des Matthäus und Lukas (77 Teilnehmer)

30.04.: Lukas und die Himmelfahrt Jesu (62 Teilnehmer)

07.05.: Die Ostergeschichten im Johannesevangelium (73 Teilnehmer)

14.03.2015

Teilnahme an der Demonstration „Würzburg ist bunt“.

Moderation: Eberhard Schellenberger (BR).

Teilnehmer: ca. 4.000

04.-07.05.2015

Zeitzeugengespräch mit Eva Fahidi (89 J., wohnt in Budapest)

Zwei Begegnungen mit Schulklassen aus drei Schulen und eine Abendveranstaltung für die Mitglieder der Gesellschaft.

Betreuung: Rosa Grimm; Annette Taigel

Kooperation mit der KHG Würzburg

u.a. David-Schuster-Saal, Jüdisches Gemeindezentrum „Shalom Europa“

Teilnehmer (Abendveranstaltung): 800

17.05.2015

Film „Der Letzte der Ungerechten“ (Claude Lanzmann).

Kooperation mit dem Programmkinos Central.

12.07.2015

Buchvorstellung „Mehr als Steine“. Synagogen-Gedenkband Bayern Band III/1

Kooperation mit den Herausgebern

David-Schuster-Saal, Jüdisches Gemeindezentrum „Shalom Europa“

Teilnehmerzahl: ca. 240.

20.07.2015

„Verteidigerin der Menschlichkeit“: Elisabeth Schmitz – Eine mutige Stimme für verfolgte Juden 1935/1936 Vorbild für heute? Gedenkveranstaltung zum 20.07.1944. Vortrag Prof. Gailus.

Kooperation mit der Kreisau-Initiative e.V. Würzburg

Teilnehmerzahl: 50.

12.10.2015

Buchpräsentation „Jüdische Familiengeschichten“ (Roland Flade)

Beteiligung der Gesellschaft

Veranstaltung der Mainpost

David-Schuster-Saal, Jüdisches Gemeindezentrum „Shalom Europa“

Teilnehmer: 100

12./13.11.2015

Augustinus – Christentum – Judentum. Ausgewählte Stationen einer Problemgeschichte.

Kooperation mit dem Zentrum für Augustinusforschung

David-Schuster-Saal, Jüdisches Gemeindezentrum „Shalom Europa“

Teilnehmer: 180

21.11.2015

„offen geschlossen offen“ - Gedichte von Jehuda Amichai und Orgel

Kooperation mit dem Jüdischen Museum Shalom Europa und dem Augustinerkloster Würzburg

Augustinerkirche Würzburg, Dominikanerplatz 2

Teilnehmer: 120

08.12.2015

Lesung Mirjam Pressler „Grüße und Küsse an alle. Die Geschichte von Anne Frank“

Kooperation mit Buchhandlung Knodt und KHG

David-Schuster-Saal, Jüdisches Gemeindezentrum „Shalom Europa“

Teilnehmer: ca. 180.

4. Gedenkveranstaltungen

27.01.2015

Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz

Fünf Mitglieder der Jüdischen Gemeinde (Zwei, die die Leningrader Blockade erlebten, Zwei Ghettohäftlinge und eine Dame, die über Polen und die Ukraine geflüchtet ist und ihre Familie verloren hat) berichteten als Zeitzeugen von Ihren Erinnerungen

Moderation und Begrüßung: Alexej Kondratev

Sprecher: Georg Zeies (Mainfrankentheater)

David-Schuster-Saal, Jüdisches Gemeindezentrum „Shalom Europa“

Teilnehmer: ca. 200.

09.11.2015

Teilnahme an der Gedenkveranstaltung der Stadt Würzburg anlässlich des 77. Jahrestags der Reichspogromnacht am 9. November 1938 am ehemaligen Platz der Synagoge

Teilnehmer: ca. 130

Vorstellung der Initiative „Topografie der Menschlichkeit“

(www.topografiedermenschlichkeit.de / Stichwort „Rettungswiderstand in Dieulefit“) durch Burkhard Hose.

Ausstellung vom 20.10.-14.11.15

KHG Würzburg

Lesung von Anna Tüne aus ihrem Buch „Von der Wiederherstellung des Glücks – eine deutsche Kindheit in Frankreich“.

Kooperationsveranstaltung mit der KHG

David-Schuster-Saal, Jüdisches Gemeindezentrum „Shalom Europa“

Teilnehmer: 40

15.11.2015

Volkstrauertag. Gedenkveranstaltung zu Ehren der Opfer der Weltkriege und der Gewaltherrschaft.

Jüdischer Friedhof, Werner von Siemens Str.

Für die Gesellschaft: Schüler des Matthias-Grünwald-Gymnasiums lesen die Namen von Ermordeten vor, nach kurzer Einführung durch Franz-Josef Erb

Teilnehmer: 60

5. Kulturelle Veranstaltungen

17.05.2015

Wie bislang jährlich Teilnahme am Internationalen Museumstag mit dem Motto „Museum. Gesellschaft. Zukunft“. Von den Ehrenamtlichen wurden ganztägig Museumsführungen in verschiedenen Sprachen angeboten. Das Kinderprogramm („Wie geht eigentlich Hebräisch? Lernen, Singen, Malen“) fand - wie bereits in den Jahren zuvor- in Verbindung mit der Sonntagsschule (Marina Zisman, Larissa Dubovska) der Gemeinde statt. Die Resonanz war insgesamt gut. Die Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit übernahm freundlicherweise wieder die Gesellschaft für chr.-jüd. Zusammenarbeit und sie tritt auch als Kooperationspartner auf.

6. Interne Veranstaltungen

11.02.2015

Jahresmitgliederversammlung im Gemeindesaal der Jüdischen Gemeinde

Eröffnung und Begrüßung: Dekanin Dr. Edda Weise

Totengedenken: jüdische Vorsitzende Regina Kon und kath. Vorsitzender Burkhard Hose

Jahresrückblick und Geschäftsbericht 2014: Geschäftsführer Br. Peter Reinl OSA

Kassenbericht: Schatzmeisterin Marianne Gehrig

Bericht der Rechnungsprüfer: Rita Jaugstetter und Hannelore Hübner

Entlastung des Vorstandes

Neuwahl des Vorstandes

Tätigkeit der Zentralen Wohlfahrtsstelle in Frankfurt. Vortrag von Aaron Schuster.

Wünsche und Anregungen
Räume des jüd. Gemeindezentrums Shalom Europa
Teilnehmer: 43

30.07.2015

„Jiddische Lieder und Chassidische Geschichten“. Sommerveranstaltung der Gesellschaft mit der jüdischen Gemeinde 2015

Lieder (Chor „Menora“ und Igor Dubovsky), Tänze, Lesung chassidischer Geschichten (Alexej Kondratev)

Begrüßung: Dr. Edda Weise

Moderation: Alexej Kondratev

David-Schuster-Saal, Jüdisches Gemeindezentrum „Shalom Europa“

Teilnehmerzahl: 100

16.-20.09.2015

Reise nach Prag bzw. Theresienstadt (Gesellschaft und Gemeinde).

Teilnehmer: 29

Es fanden 6 Vorstands- und Vorstandschafftssitzungen statt.

7. Jugendarbeit

Keine Angaben

8. Sonstige Aktivität

Rosa Grimm nahm für die Gesellschaft teil an 4 Sitzungen des Initiativkreises Shalom Europa sowie an 2 Sitzungen des Arbeitskreises Stolpersteine.

Auch im vergangenen Jahr fanden mit großem Erfolg wieder interreligiöse Shuttletouren statt, organisiert vom „Würzburger Bündnis für Zivilcourage“, in dem unsere Gesellschaft Mitglied ist und deren Arbeit unser katholischer Vorsitzender Burkhard Hose als Mitglied des Sprecherrates maßgeblich mit gestaltet. Beteiligt ist zudem Aron Schuster von der jüd. Gemeinde. Besucht wurden Gebetsstätten von Christen, Juden, Muslimen, Buddhisten und Sikhs.

Viele unserer Mitglieder sind zugleich als MuseumsführerInnen im Museum Shalom Europa tätig, vom Vorstand sind dies Annette Taigel, Marianne Gehrig, Rosa Grimm, Alexandra Golosovskaia, Regina Kon sowie Franz Josef Erb. Ein kurzer Jahresbericht aus dem Museum ist hier angefügt.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Keine Angaben

10. Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung der Internetseite der Gesellschaft und Internetinformationen: Alexej Kondratev.

Gestaltung der Einladungen sowie Presseinformation und Kontakte: Kath. Vorsitzender Burkhard Hose.

11. Mitgliederstatistik



Tätigkeitsbericht 2015

1. 1. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

Im November wurde eine Fahrt mit zwei Geschichtskursen des Käte-Kollwitz-Gymnasiums zur Euthanasiegedenkstätte Pirna-Sonnenstein organisiert.

2. 2. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

Januar: Am 27.01., dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus hielt Frau Pfarrerin Sabine Münch aus Pretzschendorf einen Vortrag mit dem Thema: Wem gehört das Land Israel. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von der Folkband „Saitenspiel“ vom Robert-Schumann-Konservatorium Zwickau.

Veranstaltungsort war der ehemalige Betsaal der jüdischen Gemeinde Zwickau, jetzt Gemeindesaal der Baptistengemeinde.

Februar: Am 26.02. hielt Dr. Herbert Lappe aus Dresden einen Vortrag mit dem Thema: Als DDR-Bürger und Jude
Veranstaltungsort war das Robert-Schumann-Haus.

März: Am 17.03. hielt Doktor Gerhard Begrich aus Berlin einen Vortrag mit dem Thema: Auf Messers Schneide- Leben und Wirken von Franz Kafka.
Veranstaltungsort war das Käte-Kollwitz-Gymnasium

Oktober: Am 08.10. hielt Dr. Herbert Lappe aus Dresden einen Vortrag mit dem Thema: Aus Überzeugung Deutsch.

3. Gedenkveranstaltungen:

3.10. Shoa – Gedenken am Davidstern in der Zwickauer Innenstadt

3.11. Kranzniederlegung und Mitgestaltung der Gedenkfeier zur Reichspogromnacht

3.12. am 9.11.2015

a) auf dem Jüd. Friedhof

b) Georgenplatz

4. Kulturelle Veranstaltungen:

März: In der Evangelisch-Methodistischen Friedenskirche fand am 17.03.2014 ein Konzert statt mit einer Musikgruppe aus Tel-Aviv

Dezember: „Stunde der jüdischen Musik“ musikalisch-literarisches Programm; Mitglieder des Theaters Plauen – Zwickau, Juliane Schenk, *Sopran*; Mirela-Florina Walla, *Marimbaphon*; Bernhard Knobloch, *Klarinette*; Martin Bargel, *Klavier* gestalten das Programm.
Inhalt waren: **Arien von Jacques Halevy und Leon Jessel ; "Brettlieder" von Arnold Schönberg, KlezmerMusik und Humor.**

5. Interne Veranstaltungen:

Vorstandssitzungen monatlich außer Juli/August

6. Jugendarbeit/Arbeit mit jungen Erwachsenen:

siehe Pirna-Sonnenstein

7. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Es wurden große Anstrengungen unternommen den Vertrieb und den Verkauf der „Dokumentation des jüdischen Friedhofes von Zwickau“ die uns noch in über 600 Druckexemplaren vorliegt, vorzubereiten.

Der Vorsitzende nahm die Möglichkeit wahr an einer Tagung über Vereinsrecht teilzunehmen.

8. Teilnahme an DKR - Veranstaltungen

Es gab im Jahr 2015 keine Teilnahmen seitens unserer Gesellschaft.

9. Öffentlichkeitsarbeit

- Ankündigung unserer Veranstaltungen in der Tageszeitung „Freie Presse“, im „Wochenspiegel“, im „Blick“, in der evangelischen Wochenzeitung „Der Sonntag“, in der katholischen Wochenzeitung „Tag des Herrn“, in Radio Zwickau, im MDR Regionalsender Chemnitz, im MDR Radio Figaro und im regionalen Fernsehen Zwickau TV
- Einladungen ergehen an alle Stadträte
- Aushängen von Plakaten in Kirchengemeinden Zwickau und der Umgebung, sowie in verschiedenen Geschäften und Buchhandlungen
- Unsere Veranstaltungen sind jetzt auch auf einem Faltblatt der Stadt Zwickau, „Zwickauer Veranstaltungskalender“, welches monatlich erscheint zu finden. Außerdem sind wir auf Zwickau Aktuell im Internet zu finden:
- http://www.zwickau-aktuell.de/neu-zwickau-aktuell.php?ansicht=detail_event&id=340&eid=166293

10. Mitgliederstatistik:

Stand am 31.12.2015: 28

11. Tendenzen und Problemanzeigen:

Unsere Veranstaltungen werden nach wie vor verhältnismäßig gut besucht, doch sind ältere Mitglieder ausgetreten, die aus Entfernungsgründen nicht mehr an Veranstaltungen teilnehmen können. Zu den israelischen Mitgliedern gibt es leider keine Verbindung mehr. Seit September können unsere Veranstaltungen wieder in der Galerie am Domhof stattfinden.

Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Aachen	Hanau	Niedersachsen-Ost
Augsburg	Hannover	Oberbergische
Bad Kreuznach	Heidelberg	Oberschwaben
Bayreuth	Herford	Offenbach
Berlin	Hersfeld/Rotenb.	Old. Münsterland
Bielefeld	Hochtaunus	Oldenburg
Bonn	Karlsruhe	Osnabrück
Bremen	Kassel	Ostfriesland
Celle	Koblenz	Paderborn
Darmstadt	Köln	Pfalz
Dillenburg	Konstanz	Potsdam
Dortmund	Krefeld	Recklinghausen
Dresden	Limburg	Regensburg
Duisb.-Mül.-Oberh.	Lippe	Rhein-Neckar
Düsseldorf	Lübeck	Saarland
Essen	Lüneburg	Schleswig-Holstein
Franken (Nürnb.)	Main-Taunus-Kreis	Siegerland
Frankfurt	Mainz	Stuttgart
Freiburg	Marburg	Trier
Fulda	Mecklenburg-	Würzburg u. Unterfranken
Gelsenkirchen	Vorpommern	Weiden i.d.O.Pf.
Gießen-Wetzlar	Minden	Wesel
Görlitz	Moers	Westmünsterland
Göttingen	Mönchengladbach	Wetterau
Hagen u. Umgeb	München	Wiesbaden
Hamburg	Münster	Wuppertal
Hameln	Neuss	Zwickau
	Niederbayern	

Assoziierte Gesellschaften
Jüdisch-christliche AG Leipzig
AG Kirche u. Judentum Thüringen



JAHRESBERICHT 2015

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT E.V.



- Seite 3** Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2015:
Prof. Dr. Hanspeter Heinz, Augsburg
- Seite 4** Presseecho zur Woche der Brüderlichkeit 2015
- Seite 6** Rahmenprogramm der Woche der Brüderlichkeit 2015
- Seite 7** Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier 2015
- Seite 8** Dokumentation der Woche der Brüderlichkeit 2015
- Seite 10** Studientagung „50 Jahre deutsch-israelische Beziehungen:
Jenseits staatlicher Diplomatie“
- Seite 11** Mitgliederversammlung in Bonn Bad Godesberg
- Seite 12** „UM GOTTES WILLEN. Religion in säkularer Gesellschaft.“
Studientagung des DKR in Hannover.
- Seite 14** Geschäftsführertagung 2015 in Hannover
- Seite 15** Projekttag „Gegen Rassismus - Für Demokratie“ in Kooperation mit
dem Bayernforum der Friedrich-Ebert-Stiftung und der GCJZ Franken
- Seite 16** Martin Luther und die Juden - Luthers Judenschriften und ihre
Rezeption - Ein Projekt zum Reformationsjubiläum
Zum Thema / Von Rudolf W. Sirsch
- Seite 18** Rabbiner-Brandt-Vorlesung 2015 in Berlin
- Seite 19** Praktikumsbericht Eileen Sarah Dyck
- Seite 20** DKR unterwegs
- Seite 23** DKR intern
- Seite 24** Öffentliche Erklärungen des DKR
- Seite 32** Publikationen des DKR

Impressum

HERAUSGEBER:

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Deutscher Koordinierungsrat e.V.

Postfach 1445, 61214 Bad Nauheim

Tel. 06032 / 91 11-0, Fax: 06032 / 91 11 25

e-mail: info@deutscher-koordinierungsrat.de

www.deutscher-koordinierungsrat.de

REDAKTION: Rudolf W. Sirsch, Generalsekretär

Gestaltung: schwanke-raasch visuelle kommunikation

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



V.l.n.r: Rudolf W. Sirsch, Pfr. Friedhelm Pieper, Preisträger Hanspeter Heinz, Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Landesrabbiner Dr. Henry G. Brandt, Dr. Eva Schulz-Jander, Dr. Eva Lohse, Kirchenpräsident Christian Schad, Dr. Josef Schuster, Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesenmann, Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Nikolaus Schneider

Im Einsatz für eine tolerante Gesellschaft

Zum Auftakt der „Woche der Brüderlichkeit“ wechseln „Abraham-Pokale“ an Goetheschule Nord und Interkulturelle Waldorfschule

VON G. BÖHLER U. S. GIERESCHER

Großer Andrang von rund 200 Schülern aus Ludwigshafen und Mannheim gestern im Ludwigshafener Pfalzbaus: Nach der bundesweiten Eröffnung der „Woche der Brüderlichkeit“ am Vormittag hat dort nachmittags die regionale Eröffnung der „Woche der Brüderlichkeit“ für die Schwesterstädte stattgefunden: mit Vertretern christlicher, jüdischer und muslimischer Religionsgemeinschaften. Im Fokus der Auftaktveranstaltung standen die Übergaben der „Abraham-Pokale“ zwischen vier Schulen.



Warb für „Verständnis, Dialog und Versöhnung“: Malu Dreyer FOTO: KUNZ



Bischof Karl-Heinz Wiesemann umarmt Landesrabbiner Henry G. Brand, daneben Kirchenpräsident Christian Schäd (von links). FOTO: KUNZ

Die „Woche der Brüderlichkeit“ wendet sich gegen Antisemitismus und Rechtsextremismus sowie alle Formen von Intoleranz und der Diskriminierung von Minderheiten. Der „Abraham-Pokal“ ist eine Besonderheit der Schwesterstädte Mannheim und Ludwigshafen. Der Pokal ist kein Preis für eine besondere Leistung, sondern stellt eine Aufgabe dar. Mit der Annahme des Pokals verpflichten sich die Schulen, ein Jahr lang durch Projekte und Veranstaltungen zu einer toleranten und offenen Gesellschaft beizutragen und sich für den interreligiösen Dialog einzusetzen.

„Im Gehen entsteht der Weg“, erinnerte Manfred Froese, Vorsitzender der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Rhein-Neckar mit dem diesjährigen Motto an die Notwendigkeit zum aktiven Einsatz für Toleranz. „Markus Sternlieb war Stadtbaumeister der Stadt Ludwigshafen und Schöpfer der Rheinschule. Heute darf ich seinen Enkel Mark Heilbrunn begrüßen, der dafür extra aus den USA hierhergekommen ist“, freute sich Oberbürgermeisterin Eva Lohse (CDU) über einen besonderen Gast. „Wir sind für ihre Mühe und Ar-



Eintrag ins Goldene Buch der Stadt: Professor Hanspeter Heinz, flankiert von OB Eva Lohse. FOTO: KUNZ

beit sehr dankbar, Brücken zu bauen“, sagte Heilbrunn auf Deutsch.

Während Sternlieb selbst 1934 starb, wurde seine Frau Johanna nach Gurs deportiert. Mithilfe der Töchter gelang ihr die Emigration in die USA. Im Fokus des Programms stand anschließend die Übergabe des „Abraham-Pokals“.



„Abraham-Pokal“: Übergabe im Pfalzbaus an die Goetheschule Nord. Ein Jahr lang wollen sich die Schüler nun durch Projekte und Veranstaltungen unter anderem für den interreligiösen Dialog einsetzen. FOTO: BÜG

Wie sich die Besucher anhand der im Foyer aufgestellten Schautafeln überzeugen konnten, hatten sich die Schüler der Oggersheimer integrierten Gesamtschule Ernst Bloch und des Mannheimer Johanna-Geismar-Gymnasiums im Laufe des Vorjahrs in zahlreichen Aktionen und

Projekten mit Themen der Toleranz, des Rassismus und der deutsch-jüdischen Geschichte beschäftigt. Der „Abraham-Pokal“ wechselt jetzt in Mannheim an die Freie interkulturelle Waldorfschule, in Ludwigshafen wird er an die Goetheschule Nord weitergegeben. Ziel ist eine Erzie-

hung schon im Kindesalter zu gegenseitigem Respekt und Offenheit zwischen den Religionen, bei dem auch der Islam ausdrücklich mit einbezogen ist, wie viele Sprecher betonten.

„Wir lassen es nicht zu, dass Ängste gegen Andersgläubige geschürt werden“, so Dreyer.

Als Erfolgsgeschichte hat Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD) die „Woche der Brüderlichkeit“ gewürdigt. „Verständnis, Dialog und Versöhnung sind die Ziele der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit. Ihre bundesweite Woche, die seit 53 Jahren stattfindet, hat Maßstäbe für eine lebendige Erinnerungskultur gesetzt“, sagte sie bei der Eröffnung. „Wir tragen eine besondere Verantwortung, uns für Demokratie und Menschenrechte einzusetzen und uns gegen fremdenfeindliche und extreme Gruppen zur Wehr zu setzen. Wir lassen es bereits in den Anfängen nicht zu, dass Ressentiments und Ängste gegen Andersgläubige oder Andersdenkende geschürt werden“, betonte die 54-Jährige.

Die Buber-Rosenzweig-Medaille, die seit 1968 jährlich in Erinnerung an die jüdischen Philosophen und Pädagogen Martin Buber (1878 bis 1965) und Franz Rosenzweig (1886 bis 1929) verliehen wird, ging an Professor Hanspeter Heinz (75) und den Gesprächskreis „Juden und Christen“. Heinz ist seit 1974 Leiter des Gesprächskreises und war Mitbegründer der katholischen Schwangerschaftsberatung Donum vitae. Von 1959 bis 1966 studierte er an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom Philosophie und Theologie. Von 1970 bis 1980 war Heinz beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) beschäftigt. POLITIK

Dialog in unruhigen Zeiten

LUDWIGSHAFEN Bei der Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit warnten alle Redner vor neuem Judenhas

VON ASTRID LUDWIG

Es sind unruhige Zeiten, in denen wir leben. Zeiten, in denen Dialogbereitschaft und die Fähigkeit, radikal anderen zuzuhören, verloren scheinen und Kugeln an die Stelle von Worten getreten sind. Die verstärkte Polizeipräsenz vor den Türen des Pfalzbaus in Ludwigshafen schien den Worten recht zu geben, mit denen sich Eva Schulz-Jander an das Publikum im Theatersaal wandte. Mit einem Appell gegen Antisemitismus und religiös motivierte Gewalt eröffnete die katholische Präsidentin des Deutschen Koordinierungsrats der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit am Sonntagmorgen die bundesweite Woche der Brüderlichkeit unter dem Motto »Im Gehen entsteht der Weg. Impulse christlich-jüdischer Begegnung«.

Ministerpräsidentin Malu Dreyer lobte Kultur der Verständigung.

»Mit Religion Feindbilder zu schaffen, spricht gegen die Religion. So wie wir Religion verstehen, lehrt sie uns genau das Gegenteil«, betonte Schulz-Jander. Ein Verständnis, nach dem der katholische Theologe Hanspeter Heinz seit Jahrzehnten lebt und lehrte. Seit den 70er-Jahren setzt er sich für den christlich-jüdischen Dialog, für Ausöhnung und gegenseitige Achtung ein. Für seine Verdienste wurden er und der Gesprächskreis »Juden und Christen«, den er seit mehr als 40 Jahren leitet, beim Festakt in Ludwigshafen mit der Buber-Rosen-

antijüdischer Traditionen innerhalb der katholischen Kirche gewidmet. »An der Schoa«, sagt Heinz, »trägt die Kirche erhebliche Mitschuld durch ihre Judenfeindlichkeit. Das hat dem Immunsystem der Kirche geschadet.« Als Theologiestudent in Rom war Hanspeter Heinz hautnah dabei, als die katholische Kirche 1965 im Zweiten Vatikanischen Konzil mit ihrer Erklärung »Nostra Aetate« mit der fast 2000-jährigen Tradition brach und sich zu ihrem geistigen Band mit dem Judentum und der Erwählung des Volkes Israel bekannte.

Es sei für ihn eine »frappierende Entdeckung« gewesen, »dass wir unsere christliche Identität weithin auf Kosten der Juden bestimmen, indem wir ihnen insgeheim eine theologische und ethische Minderwertigkeit attestieren«, sagte Heinz. Mithin ein Grund, sich im Gesprächskreis »Juden und Christen« seit so langer Zeit zu engagieren und heftig auch öffentlich Kritik zu üben, etwa als 2008 der heute emeritierte Papst Benedikt XVI. die Karfreitagsfürbitte »Für die Bekehrung der Juden« in einem »vorkonziliaren« Geist neu formulierte.

JUDENMISSION Im Jahr darauf löste der Gesprächskreis mit seinem »Nein zur Judenmission – Ja zum Dialog« erneut eine heftige innerkirchliche Debatte um die alte, aber immer virulente Frage aus, ob Juden Jesus als Messias anerkennen müssen, um zum Heil zu gelangen.

Wenn Hanspeter Heinz öffentlich zu diesen Fragen spricht, dann bricht sein rheinischer Dialekt hervor. »Wat soll dat, fragt er dann ins Publikum, »dass der Papst Gott Vorschriften macht, die sich nicht gehören?« Die Lacher hat er dann auf seiner Seite, auch beim Festakt zur Woche der Brüderlichkeit. Friedhelm Pieper, Evan-



Dreyer als beispielhaft für die Verständigung in der Gesellschaft. Der Dialog und die Versöhnungsarbeit der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit hätten »Maßstäbe für eine lebendige Erinnerungskultur gesetzt«.

Der Festakt in dem Ludwigshafener Konzert- und Theaterbau, zu dem Oberbürgermeisterin Eva Lohse unter den Gästen auch den Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland, Josef Schuster, begrüßte, war der offizielle Auftakt zu den zahlreichen Veranstaltungen zum christlich-jüdischen Dialog im gesamten Bundesgebiet. Gespräche, Ausstellungen, Filme und Führungen in mehr als 80 Städten beschäftigen sich mit dem Jahresmotto.

BEGEGNUNGEN In seinem Grußwort zur Veranstaltungsreihe in Berlin und Brandenburg betonte Israels Botschafter in Deutschland, Yakov Hadas-Handelsman, dass »Israelis und Deutsche, Juden und Christen« seit Jahrzehnten »nun schon einen Weg des Dialogs und der Verständigung« beschreiten. »Die Begegnung ist dabei elementar, denn gegenseitiges Verstehen braucht Begegnung«, so der Botschafter. Ein ebenso permanenter wie ehrlicher Austausch sei dabei eine wichtige Voraussetzung.

Das bestätigten auch die Vertreter der Kirchen und Rabbinerkonferenzen nach einem Treffen am Montag in Ludwigshafen. Das Verhältnis zwischen Juden und Christen habe sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. In keinem anderen Land gebe es auf lokaler Ebene so enge Kontakte zwischen Christen und Juden, heißt es in einer Erklärung der katholischen Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).



ONLINE FOCUS Startseite Politik Finanzen Wissen

Regional | Ludwigshafen am Rhein

Religion

Woche der Brüderlichkeit wird in Ludwigshafen eröffnet

Mit einem Festakt in Ludwigshafen wird heute die christlich-jüdische Woche der Brüderlichkeit eröffnet. Im Mittelpunkt steht die Vergabe der Buber-Rosenzweig-Medaille an den katholischen Theologen Hanspeter Heinz und den von ihm geleiteten Gesprächskreis „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken.

JÜDISCHE ALLGEMEINE

POLITIK ISRAEL JÜDISCHE WELT UNSERE WOCHE

LUDWIGSHAFEN

Dialog in unruhigen Zeiten

Bei der Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit warnten alle Redner vor neuem Judenhass

12.03.2015 – von Astrid Ludwig

SWR FERNSEHEN Landesschau AKTUELL RHEINLAND-PFALZ

Zentraler Festakt in Ludwigshafen

"Woche der Brüderlichkeit" eröffnet

Mit dem Aufruf zum Widerstand gegen Antisemitismus und Fremdenhass ist die christlich-jüdische "Woche der Brüderlichkeit" in Ludwigshafen eröffnet worden. Bis Ende März ist in der Region einiges geplant.

evangelisch.de Mehr als du glaubst

"Woche der Brüderlichkeit" wird in Ludwigshafen eröffnet

Die christlich-jüdische "Woche der Brüderlichkeit" wird am heutigen Sonntag in Ludwigshafen eröffnet.

Per E-Mail senden

Kommentare (0) Druckversion

Die Aktionswoche soll neue Impulse für die Begegnung von Christen und Juden geben, wie der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit mitteilte. Bei der Feier wird unter anderen die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD) sprechen. Von 8. bis 15. März sind in ganz Deutschland Konzerte, Lesungen, Ausstellungen, Theater, Vorträge und Filme zum Thema geplant.

Rheinland-Pfalz DIE LANDESREGIERUNG

Lebendige Erinnerungskultur

Als eine Erfolgsgeschichte hat Ministerpräsidentin Malu Dreyer die Woche der Brüderlichkeit begrüßt. „Verständnis, Dialog und Versöhnung sind die Ziele der Gesellschaften für Christen und Juden“, sagte die Ministerpräsidentin in Ludwigshafen.

Sie begrüßte die Entscheidung des Koordinierungsrats der christlich-jüdischen Eröffnungveranstaltung in diesem Jahr durchzuführen. „Wir treffen uns heute in der Großregion der SCHUM-Städte. Im Herzen der christlich-jüdischen Gemeinden Speyer, Worms und Mainz sind wir verbunden und als Zentrum des aschkenasischen Judentums überregional bekannt“, so Ministerpräsidentin Dreyer. „Die christlich-jüdische Erbe in Rheinland-Pfalz ist ein wichtiger und bedeutender Teil unserer Heimat ist. Wir wollen deutlich machen, dass die christlich-jüdische Kultur in der Region einen wichtigen Beitrag, dass der jüdischen Kultur in der Region eine Bedeutung beigemessen wird, die sie verdient.“



WdB-Rahmenprogramm

■ AUSSTELLUNGEN:

- ▶ Do it yourself. Kunst als Spiel und Handlung
- ▶ Spielend glauben - Religionen im Kinderzimmer
- ▶ Im Gehen entsteht der Weg. Impulse christlich-jüdischer Begegnung
- ▶ Stolpersteine - Was geht mich dieses Schicksal an?

19. FEBRUAR 2015

- Stolpersteine - Was geht mich dieses Schicksal an? Erinnern heute - und morgen?
- Fachtagung
- Selma Merbaum - Ich habe keine Zeit gehabt zu Ende zu schreiben: Biographie und Gedichte

SAMSTAG, 7. MÄRZ 2015

- STADTFÜHRUNGEN
 - ▶ Führung durch den Kaiser- und Mariendom Speyer
 - ▶ Auf den Spuren der berühmten Kaiser, Speyer
 - ▶ Judenhof Speyer
 - ▶ Auf den Spuren Luthers und der Nibelungen, Worms
 - ▶ Domführung Worms
 - ▶ Der kleine Sabbatweg - Acht Stationen
 - ▶ Jüdisches Leben in Ludwigshafen am Rhein. Die sozialgeschichtliche Perspektive
 - ▶ Eine internationale Gemeinschaft - Juden in Ludwigshafen der Weimarer Republik
 - ▶ Historische Straßenbahn
- (Ein) christliches Ja zum jüdischen Nein Prof. Dr. Hanspeter Heinz, Preisträger
- Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier im Konzertsaal des Pfalzbaus
- Verehrt, Verfolgt, Vergessen - Eine Hommage an jüdische Unterhaltungskunst mit Robert Kreis

SONNTAG, 8. MÄRZ 2015

- Ökumenischer Gottesdienst, St. Ludwig
- ZENTRALE ERÖFFNUNGSFEIER der Woche der Brüderlichkeit, im Theatersaal des Pfalzbaus

- Übergabe der Abrahampokale Die Abrahamschulen 2014, die Integrierte Gesamtschule Ernst Bloch, Ludwigshafen, und das Johanna-Geissmar-Gymnasium, Mannheim, berichten über ihr Engagement während der vergangenen zwölf Monate

10. MÄRZ 2015

- Die Lebensgeschichten von Rita Schveybysh und Alexander Zhornitskiy Zeitzeugenbericht und Workshop

11. MÄRZ 2015

- WORKSHOPS ZUM JUDENTUM Begegnungen des Judentums, Christentums und des Islam in Ludwigshafen

12. MÄRZ 2015

- Ich wollte aber leben Im Gehen entsteht der Weg - Gottesdienst zur Woche der Brüderlichkeit im Dialog mit Kunst
- Zur Zukunft des Verhältnisses von den nachfolgenden Generationen auf der Täter- und Opferseite

14. MÄRZ 2015

- Seelische Nachwirkungen der NS-Zeit Die Spannweite der Nachwirkungen bis in die dritte oder vierte Generation

16. MÄRZ 2015

- Christlich-jüdische Gemeinsamkeiten im gelebten Glauben

17. MÄRZ 2015

- Erhobenen Hauptes. (Über-)Leben im Kibbutz Ma'abarot, FILMVORFÜHRUNG mit anschließendem Filmgespräch

19. MÄRZ 2015

- Auf dem Weg zu einem Forum der Religionen für Ludwigshafen



Mit Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann,
Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt,
Kirchenpräsident Christian Schad (v.l.n.r.)

Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier im Konzertsaal des Pfalzbaus in Ludwigshafen



Chor für geistliche Musik Ludwigshafen e.V.
„Jauchzet dem Herren“ (1. Strophe)

Begrüßung und Hinführung zum Thema Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann

Gemeinde-Gesang „Singt dem Herrn ein neues Lied“ GL 409,1-4

Gebet Dekan Alban Meißner

Kantor Nikola David „Maschpil ge'im“

„Er erniedrigt die Stolzen und erhöht die Niedrigen“

Lesung aus dem Buch Exodus 13, 17-18,21-22 (hebräisch), Majid Khoshlessan

Lesung aus dem Buch Exodus 13, 17-18,21-22 (deutsch), Pfarrer Lukas Glocker

Kantor Nikola David „La-el baruch n'imot jitenu“

„Gott, dem Hochgelobten, lassen sie liebliche Gesänge erschallen ...“

Ansprache Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt

Chor für geistliche Musik Ludwigshafen e.V., „Herr sei uns gnädig“

Begleitung aus Lk 17, 20-21, Manfred Froese

Ansprache Kirchenpräsident Christian Schad

Gemeinde-Gesang „Vertraut den neuen Wegen“ EG 395,1-3

Gebet und Hinführung zum Vaterunser Dekanin Barbara Kohlstruck

Kantor Nikola David „Hashkiveinu“

„Geleite, uns in Frieden zur Ruhe, Ewiger, unser Gott“

Segen des Aaron

Kirchenpräsident Christian Schad

Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann

Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt

Chor für geistliche Musik Ludwigshafen e.V.

„Bleib bei uns, denn es will Abend werden“



Gesellschaften für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT E.V.

Woche der Brüderlichkeit 2015

DOKUMENTATION 2015





Die Dokumentation der Woche der Brüderlichkeit 2015 erhalten Sie im Sekretariat des DKR oder im Homepage-Shop unter www.deutscherkoordinierungsrat.de zum Preis von 3,- Euro.

Inhalt

- 5** Generalsekretär Rudolf W. Sirsch
Vorwort
- 6** Woche der Brüderlichkeit 2015
Rahmenprogramm
- 7** Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier
- 8** Ansprache von Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt
- 9** Ansprache von Kirchenpräsident Christian Schad
- 10** Bischof Dr. Karl-Heinz Wieseemann
Begrüßung zur Christlich-Jüdischen Gemeinschaftsfeier
- 12** Dr. Eva Schulz-Jander
Ansprache zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit
- 14** Ministerpräsidentin Malu Dreyer
Grußwort zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit
- 16** Dr. Eva Lohse, Oberbürgermeisterin der Stadt Ludwigshafen
Interview mit Evelin König
- 18** Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm
Laudatio anlässlich der Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille
- 20** Preisträger Prof. Dr. Hanspeter Heinz
Interview mit Evelin König
- 23** Dialog in der Woche der Brüderlichkeit
„Der Zusammenarbeit von Juden und Christen neue Impulse geben“
- 24** Urkunde
- 26** Martin Buber und Franz Rosenzweig
- 27** Die WdB 2015 in den Medien



Studientagung „50 Jahre deutsch-israelische Beziehungen: Jenseits staatlicher Diplomatie“ des DKR vom 8. bis 9. Mai im Gustav-Stresemann-Institut Bonn

Die katholische Präsidentin Dr. Eva Schulz-Jander begrüßte die Teilnehmenden und freute sich, dass trotz des Bahnstreiks so Viele den Weg nach Bonn gefunden hatten. In ihrer Einführung zum Thema stellte sie heraus, dass die Beziehungen zu Israel und das Eintreten für den Schutz des jüdischen Staates laut Kanzlerin Merkel zur deutschen Staatsräson gehören.

Doch zwischen der offiziellen politischen Haltung und der Meinung der breiten Öffentlichkeit klafft eine große Lücke, wie nicht zuletzt die zum Teil antisemitischen Ausschreitungen im letzten Sommer gezeigt haben. Dabei waren es gerade die zwischenmenschlichen Beziehungen auf zivilgesellschaftlicher Ebene, die den diplomatischen Beziehungen den Weg ebneten und die Basis für den heute stabilen Austausch auf allen Ebenen bildet.

Im ersten Vortrag schilderte Dr. Ralf Hexel, Leiter des Referats Naher Osten und Nordafrika bei der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES), eindrücklich seine Erfahrungen, die er als Leiter des FES-Büros in Israel gemacht hat. Die Friedrich-Ebert-Stiftung ist bereits seit 1978 mit einem Büro in Israel vertreten und leistet programmatische Arbeit in den Feldern Friedensprozess, Demokratie und Pluralismus, Gewerkschaftsarbeit und deutsch-israelische Beziehungen. Dr. Hexel betonte, dass man vor allem bei der Arbeit im Bereich des Friedensprozesses stress- und enttäuschungsresistent sein müsse. Die FES tritt mit ihrer Arbeit in Israel gegen Rassismus und Diskriminierung von Minderheiten in der Gesellschaft ein. Außerdem setzt sie sich intensiv mit der deutschen Vergangenheit und der Situation der Holocaust-Überlebenden in Israel auseinander. Ein weiteres Arbeitsfeld sind die Beziehungen zur israelischen Gewerkschaft Histadrut. Dr. Hexel betonte, dass es bei der Arbeit in Israel nicht darum gehe, den Israelis vorzuschreiben, was richtig und was falsch sei. Vielmehr beruhe die Arbeit vor Ort auf Austausch, um weltweit ähnliche Probleme gemeinsam zu lösen. Seiner Meinung nach ist das Bild Israels in Deutschland so negativ, weil viele Deutsche sich nicht die Mühe machen, sich mit der Komplexität der israelischen Gesellschaft auseinanderzusetzen, sondern stattdessen auf einfache, vorgefertigte Erklärungen zurückzugreifen. Auf die Frage, wie die fünf Jahre in Israel seinen Blick auf das Land verändert hätten, antwortete Dr. Hexel, dass er das Land nun verstehe und es als seine Aufgabe ansehe, ein faires und differenziertes Bild Israel zu zeichnen.

Im anschließenden Vortrag widmete sich Marc Neumann vom DGB NRW den Anfängen der deutsch-israelischen Beziehungen. Bereits vor den offiziellen politischen Beziehungen bestanden nämlich schon Kontakte zwischen der israelischen Gewerkschaft Histadrut und dem DGB NRW. Bereits im September 1961 besuchte die erste Jugenddelegation aus NRW nach dreijähriger Vorbereitung Israel. Einer der Pioniere war Walther Haas, der sich sein Leben lang für die deutsch-israelischen Beziehungen eingesetzt hat. Marc Neumann betonte, dass sich für viele der Pioniere auf deutscher Seite die Solidarität mit Israel aus ihrem antifaschistischen Selbstver-

ständnis und der Verfolgungserfahrung der Gewerkschaften unter der NS-Herrschaft erklärte. Zudem sahen viele deutsche Gewerkschaftler in Israel mit seiner Kibbuz-Bewegung ein Vorbild im Bereich der Wirtschaftsdemokratie. Auf israelischer Seite war die Zurückhaltung, Nachkommen der Tätergeneration zu empfangen, am Anfang groß. Doch auch auf israelischer Seite gab es Pioniere, die sich trotz interner Widerstände trauten, die deutschen Gäste willkommen zu heißen. So konnten Beziehungen aufgebaut werden, die dann 1974 zu einem Partnerschaftsabkommen zwischen dem DGB NRW und der Histadrut Tel Aviv-Jaffo führten. Auch heute noch reisen regelmäßig Jugenddelegation des DGB nach Israel. Allerdings sollte der Jugendaustausch nach der Meinung von Herrn Neumann noch intensiver gefördert werden, um die Multiplikatoren-Effekte unter Jugendlichen zu erhöhen und um dafür zu sorgen, dass das deutsch-israelische Verhältnis kein Verhältnis der Eliten bleibe.

Dr. Stephan Vopel, Leiter des Bereichs „Lebendige Werte“ bei der Bertelsmann-Stiftung, stellte im dritten Vortrag sehr anschaulich die Studie „Deutschland und Israel heute: Verbindende Vergangenheit und trennende Gegenwart?“ aus dem Jahr 2013 vor. Die Studie zeigt, dass das Bild Israels in Deutschland sehr ambivalent ist, während Israelis Deutschland sehr positiv bewerten. Die Wahrnehmung des israelisch-palästinensischen Konflikts spielt bei der ablehnenden Haltung der Deutschen eine große Rolle. Zwar stimmt die Mehrheit der Deutschen und der Israelis der Aussage zu, dass Deutschland auf Grund seiner Geschichte eine besondere Verantwortung gegenüber Israel hat, aber die beiden Gruppen ziehen daraus unterschiedliche Konsequenzen für das gegenwärtige politische Handeln. Die Mehrheit der Israelis wünscht sich politische Unterstützung im Nah-Ost-Konflikt und Waffenlieferungen Deutschlands, während die Mehrheit der Deutschen dies ablehnt. Dr. Vopel wies darauf hin, dass sich die unterschiedliche Haltung vor allem durch die unterschiedliche sicherheitspolitische Situation und die politische Kultur erklären lasse. Während Israelis aus dem Holocaust den Schluss gezogen haben, nie wieder Opfer sein zu wollen, wollen die Deutschen nie wieder Täter sein. Einige Fragen der Studien beziehen sich auf antisemitische Einstellungen, ohne allerdings das komplexe Phänomen Antisemitismus komplett zu erfassen. Die Studie zeigt, dass vor allem der israelbezogene Antisemitismus in der deutschen Bevölkerung ausgeprägt ist. Diese Einstellungen hängen maßgeblich mit dem Bildungsstand der Befragten zusammen: je niedriger das Bildungsniveau, umso ausgeprägter die Vorurteile. Für Dr. Vopel ist Studie zugleich Warnsignal

und Mutmacher. Es ist bereits viel erreicht worden in den letzten 50 Jahren, aber um die Ergebnisse zu bewahren und zu vertiefen, bedürfte es großer Anstrengungen und vor allem persönlicher Kontakte, um die Lebenswelt des jeweils anderen besser zu verstehen. Im letzten Vortrag stellte Hendrik Harteman die Initiative Spiegelbild und das Programm mail@more aus Wiesbaden vor. Die Initiative leistet historische Bildungsarbeit in der deutschen Migrationsgesellschaft und setzt sich u.a. mit den Themen deutsch-jüdische Geschichte, Antisemitismus, Migration und Rassismus auseinander. Das Programm mail@more ist ein virtuelles Begegnungsprogramm, das seit 2004 auch in Israel einen Partner gefunden hat. Inzwischen finden zwischen der Heinrich-von-Kleist-Gesamtschule und dem Kinderheim Neve Hanna auch Realbegegnungen statt. Die teilnehmenden Schüler und Schülerinnen nehmen an einem vorbereitenden Wahlpflichtkurs teil, der von einer Lehrkraft und einem Mitarbeiter der Initiative geleitet wird, und setzten sich intensiv mit Israel auseinander. Herr Harteman schilderte eindrücklich

die Erlebnisse der letzten Begegnung im März 2015 mit bildungsfernen Jugendlichen. An der Begegnung nahmen auch Jugendliche mit muslimischem Hintergrund teil, allerdings, so betonte Herr Harteman, wurde die Begegnung deswegen nicht anders geplant. Es geht vor allem darum, dass die Jugendlichen sich im Alltag kennenlernen und austauschen. Dabei steht das gemeinsame Handeln und Erfahrungen sammeln im Vordergrund. Es geht nicht darum, Emotionen vorzuschreiben oder die eigene Betroffenheit auf die Teilnehmenden zu übertragen. Vielmehr sollen die Jugendlichen eine neue Perspektive auf Israel gewinnen und durch ihre Erfahrungen zu Multiplikatoren in ihren Peer-Groups werden. Herr Harteman betonte, dass die bürokratischen Hürden für einen solchen Jugendaustausch sehr hoch seien und häufig nur eine Elitenförderung darstelle.

Die Resonanz auf die vier Vorträge war sehr positiv, was sich an vielen Fragen und lebhaften Diskussionen zeigte. Somit war die Studientagung 2015 ein voller Erfolg. ■

Mitgliederversammlung 2015 am 9./10. Mai in Bonn Bad Godesberg

In ihrem Jahresrückblick hob die katholische Präsidentin, Dr. Eva Schulz-Jander, die vielfältigen Aktivitäten des Deutschen Koordinierungsrates hervor. In ihren Ausführungen ging sie auf die Woche der Brüderlichkeit in Ludwigshafen, das Treffen der Rabbiner mit Vertretern der Kirchen und auf die Rabbiner-Brandt-Vorlesung ein und stellte zuletzt das Jahresthema „UM GOTTES WILLEN“ sowie den Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2016, Professor Dr. Micha Brumlik, vor.

Hans Maaß vergegenwärtigte in seinem Bericht die vier Perspektiven des Themenheftes und wies darauf hin, dass das Themenheft mit dem Jahresthema unser Kennzeichen in der Öffentlichkeit ist. Abi Pitum stellte die Aktivitäten des Internationalen Rates der Christen und Juden vor und wies am Ende seines Berichts auf die Tagung des ICCJ in Rom hin.

Friedhelm Pieper vergegenwärtigte die Debatte um Professor Dr. Notger Slenczka, der die Auffassung vertritt, dass das Alte Testament „eine kanonische Geltung in der Kirche nicht haben sollte“. Rudolf W. Sirsch trug den Bericht über seine Tätigkeit als Generalsekretär vor. Er berichtete u.a. von den Ausschreibungsmodalitäten für Graphik- und Druckerzeugnisse und seinen Gesprächen u.a. mit Bischöfen, Ministern und Vertretern des Bundesinnenministeriums.

Ferner ging er in seinen Ausführungen sowohl auf die Tagungsreihe gegen Antisemitismus und Rechtsradikalismus ein als auch auf die Bestellungen der Gesellschaften für Themenhefte und Feiertagsaufkleber. In seinem Ausblick auf das Jahr 2016 verwies er u.a. auf das Gespräch mit dem Ministerpräsidenten von Sachsen-Anhalt zur Gründung einer Gesellschaft in Sachsen-Anhalt. Ferner wies er auf den Evangelischen Kirchentag in Stuttgart und die Bundesparteitage der CDU und SPD in Berlin und Karlsruhe hin. Zuletzt wies er darauf hin, dass der DKR auch weiterhin an Praktikanten in-

teressiert ist. Sie können in der Zeit, in der sie in Bad Nauheim arbeiten, kostenlos übernachten.

Abi Pitum trug den Bericht der Buber-Rosenzweig-Stiftung vor, in der er auf die Finanzlage der Buber-Rosenzweig-Stiftung und ihre Fördermaßnahmen einging. ■



UM GOTTES WILLEN. Religion in säkularer Gesellschaft Studientagung des DKR in Hannover

Die katholische Präsidentin des DKR, Dr. Eva Schulz-Jander, begrüßte die Teilnehmenden und führte sie in das Tagungsthema ein. Der Ausruf „Um Gottes Willen“ sei zu einem säkularen Ausruf des Erstaunens und des Schreckens geworden, zeige aber doch, dass Gott auch heute im Alltag noch präsent sei – wenn auch vielleicht unbewusst.

Drastischere Einbrüche des Religiösen in den Alltag stellten der Angriff auf die französische Zeitschrift Charlie Hebdo und die grausame Vorgehensweise des Islamischen Staates dar. Dr. Schulz-Jander betonte, dass die hohe Aktualität des Jahresthemas noch nicht abzusehen war, als der Vorstand des DKR es Anfang des Jahres festgelegt hatte.



Als erste Referentin stellte Frau Dr. Edna Brocke, Preisträgerin der Buber-Rosenzweig-Medaille 2002, ihre Überlegungen zum Thema „Monotheismus und Gewalt – eine jüdische Sicht“ zur Diskussion. Das Judentum schuf in der Antike mit dem Monotheismus ein neues Ordnungsprinzip, dessen selbstgeschaffene Verfassung der Tanach darstellte. Der letzte Satz des Tanach, die Aufforderung nach Jerusalem hinaufzuziehen, bildet bis heute die Grundlage des zionistischen Programms. Dr. Brocke führte des Weiteren aus, dass die jüdische Existenz binomischer Natur sei, da sie sich aus der Zugehörigkeit zum Volk und zur Religion zusammensetze. Damit sei das Judentum nicht nur eine Glaubens-, sondern auch eine Seinsgemeinschaft. Aus der Religion habe das Judentum im Gegensatz zum Christentum und Islam nie einen allgemeinen Wahrheitsanspruch und starre Dogmen abgeleitet. Gerade dieser Anspruch auf eine „ewige Wahrheit“ führe aber zu Mission und letztendlich zu Gewalt. Selbst ultra-orthodoxe Juden würden nie Gewalt gegen Nicht-Juden ausüben, in einigen Ausnahmefällen aber gegen andere Juden. Die Gewalt der Siedler in der Westbank sei nicht religiös, sondern vielmehr politisch motiviert. Aus dem Judentum heraus könne sich, anders als beim Christentum und Islam, aus der Religion kein Gewaltpotential entwickeln, da der Anspruch auf eine allgemeingültige Wahrheit fehle. Im Anschluss an Dr. Brockes Vortrag entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, in der u.a. auf die

mögliche Judenfeindschaft islamischer Flüchtlinge und andere Formen missionarischen Eifers eingegangen wurde.

Der Stadtrundgang führte zu verschiedenen Orten der wechselvollen Geschichte jüdischen Lebens in Hannover und der Beziehungen zum Christentum. Stationen waren u.a. die Christus-Kirche, der alte jüdische Friedhof und der Ort der alten Synagoge. Zum Abschluss besuchten die Teilnehmenden das Historische Museum. Für die Teilnehmenden gab es bei dieser Spurensuche viel zu entdecken und die Möglichkeit Fragen zu stellen, die der kundige Stadtführer Dr. Peter Schulz beantworten konnte.

Als Vertretung für den durch eine Bahnwidrigkeit aufgehaltenen Referenten Dr. Küntzel sprang kurzfristig Vorstandsmitglied Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama mit einem Vortrag über das „House of One“ und die „Topographie des Terrors“ in Berlin ein. Das „House of One“ entsteht als Ort, an dem die drei monotheistischen Religionen gleichberechtigt nebeneinander beten können. Die drei Räume sind gleich groß, werden aber von den Religionen unterschiedlich gestaltet. Ein vierter Raum soll als Ort der Begegnung dienen, der auch Atheisten offensteht. Am Projekt beteiligen sich die evangelische Gemeinde St. Petri - St. Marien, das Abraham Geiger Kolleg und auf islamischer Seite ein Imam, der an der Universität Potsdam lehrt. Der Grundstein wird vielleicht schon 2017 gelegt. Das Projekt finanziert sich durch Spenden.

Die Topographie des Terrors ist ein Projekt, das sich der Erforschung und Aufarbeitung des nationalsozialistischen Terrors widmet. Die Ausstellung befindet sich heute an dem Ort, an dem während der NS-Zeit das Reichssicherheitshauptamt seinen Sitz hatte. Jedes Jahr besuchen ca. 1 Millionen Besucher die kostenlose Ausstellung. Die Topographie des Terrors versteht sich nicht als Holocaust-Museum, arbeitet aber eng mit der Stiftung des Holocaust-Denkmal zusammen. Weitere Kooperationen bestehen u.a. mit der EKBO. Das Gedenkstättenreferat, ein Netzwerk aller KZ-Gedenkstätten in Deutschland, ist bei der Topographie des Terrors ansässig. Bei zwei Treffen im Jahr tauschen sich die Vertreter über ihre Arbeit, Weiterbildungsmaßnahmen und mögliche Kooperationen aus. Die an den Vortrag anschließende Diskussion und die vielen Nachfragen zeigten, dass von Seiten der Teilnehmenden großes Interesse an den beiden Projekten vorhanden war.

In seinem Vortrag „Von der „hinkenden Trennung von Staat und Kirche“ zur multireligiösen Gesellschaft!? Zeithistorische Perspektiven auf das religiöse Feld in Deutschland“ gab Prof. Dr. Thomas Großbölting einen Überblick über die Entwicklung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche in Deutschland. Das Verhältnis zwischen den beiden großen christlichen Kirchen und dem Staat wurde in der Bundesrepublik in den 1950er Jahren geprägt. Nach den Erfahrungen der NS-Zeit hofften viele Politiker auf eine Re-Chris-

tianisierung der Gesellschaft und auf die „reinigende“ Wirkung von Religion. Schließlich war das religiöse Feld in dieser Zeit in Deutschland noch sehr homogen. Allerdings nahmen sowohl die beiden Kirchen als auch die Politik die Veränderungen auf dem religiösen Feld, v.a. in den 1980er Jahren, lange nicht wahr. Der Alltag löste sich zunehmend von der Religion, es kam zu einer Entkirchlichung und einem Rückgang des Christentums. Gleichzeitig stieg die Zahl der Konfessionslosen. Strukturell war neben der katholischen und der evangelischen Kirche auf dem religiösen Feld wenig Platz für andere, neue Strukturen. Die Einrichtung als Körperschaft des öffentlichen Rechts stelle etwa muslimische Gemeinden vor Schwierigkeiten. Statt allen Religionsgemeinschaften gleich gegenüberzustehen, fördere der Staat durch die gesetzliche Situation die Entstehung von Parallelgesellschaften. Die „hinkende Trennung“ zwischen Kirche und Staat in Deutschland führe zu einer Institutionalisierung eines bestimmten Modells von Kirche, das kritisch hinterfragt werden müsse. Prof. Großbörling rief die Kirchen dazu auf, über ihre stark institutionalisierte Form nachzudenken und sich zu fragen, ob diese Form der Kirche noch helfe. Sei es nicht vielmehr so, dass die Kirchen ihr „Kerngeschäft“ vergessen hätten und damit für viele Religionssuchende gar nicht mehr attraktiv sein? In der Diskussion wurden die Fragen von den Teilnehmenden aufgegriffen und angeregt mit dem Referenten diskutiert.

Nach dem Abendessen präsentierte Dr. Matthias Küntzel in seinem Vortrag „Von der Muslimbruderschaft zu ISIS. Über die Geschichte des Islamismus und seine Folgen“ den geschichtlichen und ideologischen Hintergrund der derzeit so präsenten Terrorgruppe IS. Dr. Küntzel verknüpfte den Islamismus mit den drei Schlagworten Zerstörung, Auflösung und Flucht. Es werde zu wenig über die Ursachen gesprochen und der Westen sei mit seiner Politik durchaus Mitverursacher der gegenwärtigen Situation. Als Bezugspunkt für den IS diene die Muslimbruderschaft. Beiden Gruppierungen könnten durch vier Merkmale charakterisiert werden. Erstens verachteten beide Gruppen von Menschen aufgestellte Gesetze, da für sie nur die Gesetze Allahs Geltung besitzen. Den Koran legen sie daher buchstabengetreu aus. Das zweite Merkmal ist der Wille, Dschihad zu führen. Dem IS reicht es nicht aus, tiefgläubig zu leben, sondern sie wollen ihre Ansichten aktiv verbreiten. Daran schließt sich auch das dritte Merkmal, die Todesbereitschaft, an. Viertens zeichne ein starker Antisemitismus den IS aus, der sich zusammensetze aus früh-islamischen und christlichen antisemitischen Vorstellungen. Dr. Küntzel führte aus, dass der Westen den IS nicht alleine besiegen könne, sondern dass der Widerstand aus der muslimischen Welt kommen müsse. Gleichzeitig führten die Terrorakte des IS dazu, dass im Islam eine neue Debatte über religiöse Grundlagen geführt werde. Dr. Küntzel forderte den Westen auf, den IS ernst zu nehmen und ihm gegenüber eine gemeinsame deutliche Position zu beziehen. Die im Anschluss geführte Diskussion mit vielen Nachfragen und Kommentaren seitens der Teilnehmenden machte deutlich, wie wichtig das Thema Islamismus und islamischer Antisemitismus auch für die Arbeit der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit ist.

Die Resonanz auf die Vorträge und die anschließenden lebhaften Diskussionen zeigen, dass die Studientagung ein wichtiges Thema aufgegriffen hat und somit als Erfolg zu bewerten ist. ■

FORUM JUDEN UND CHRISTEN

Christoph Münz, Rudolf W. Sirsch (Hg.)

„... damit es anders anfängt zwischen uns allen“

60 Jahre Woche der Brüderlichkeit

Preis (zzgl. Porto): Euro 24,90

„... damit es anders
anfängt zwischen
uns allen.“

60 Jahre Woche der Brüderlichkeit



Christoph Münz
Rudolf W. Sirsch (Hg.)

FORUM JUDEN UND CHRISTEN

LIT

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bestellung an:
Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften
für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.
Postfach 14 45 , 61231 Bad Nauheim
oder per e-mail an:
info@deutscher-koordinierungsrat.de

Weitere Informationen und
Bestellmöglichkeit im Internet unter:
www.deutscher-koordinierungsrat.de

Geschäftsführertagung 2015 in Hannover

An der diesjährigen Geschäftsführertagung des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Hannover nahmen 38 Teilnehmer/-innen aus 27 Gesellschaften teil.

Neben dem Themenheft 2016, das aktuelle Fragen aus einer christlich-jüdischen und deutsch-israelischen Perspektive aufgreift und nach tragfähigen Antworten für unser Jahresthema „UM GOTTES WILLEN“ sucht, wurde das Plakat für die Woche der Brüderlichkeit vorgestellt. Ferner wurden aus den Gesellschaften erste Anregungen für Preisträger und Jahresthema 2017 benannt.

Des weiteren wurde berichtet, dass das Forum Junger Erwachsener (FJE) drei Punkte erarbeitet hat, wie junge Menschen erreicht werden können:

1. persönlich

Viele Kontakte werden im Umfeld von Studium bzw. Freundeskreis hergestellt.

2. regional

In Zeiten von Bachelor- bzw. Masterstudiengängen haben junge Leute nur begrenzt Zeit, sich ehrenamtlich zu betätigen; auch die Kosten für Reisen spielen eine Rolle, daher ist es sinnvoll, junge Leute vor Ort anzusprechen. Mögliche Ansprechpartner sind dabei Regionalgruppen von ASF, Studierendengemeinden und Hochschulgruppen.

3. digital

Seit Anfang Oktober ist das FJE auf Facebook online und wird stark frequentiert.

Ulrich Werner Grimm dankt allen Gesellschaften, die sich an der Social-Media-Umfrage beteiligt haben und ruft die anderen Gesellschaften auf, die Umfrage noch auszufüllen, damit sie als Grundlage für einen Erfahrungsaustausch dienen kann. ■



Projekttag „Gegen Rassismus - Für Demokratie“ in Kooperation mit dem Bayernforum der Friedrich-Ebert-Stiftung und der GCJZ Franken

Am 14. Juli 2015 folgten 90 Schülerinnen und Schüler der Einladung der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) und des Deutschen Koordinierungsrates (DKR) und nahmen am Projekttag „Gegen Rassismus - Für Demokratie“ im Karl-Bröger-Haus in Nürnberg teil. Sie besuchten zwei von ihnen im Vorfeld ausgewählten Workshops, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven dem Thema näherten.



„Demokratie braucht Demokraten“. Mit diesem Zitat von Friedrich Ebert umriss Anna-Lena Koschig vom Bayernforum der FES den politischen Bildungsauftrag der Stiftung. Demokratie muss gelernt und Zivilcourage muss gestärkt werden, damit Vorurteile und Rassismus in unserer Gesellschaft keinen Platz mehr haben. Genau dazu diente der Projekttag. Herr Sirsch, Generalsekretär des DKR, schloss sich Frau Koschigs Worten an und freute sich, dass so viele Schülerinnen und Schüler gekommen waren, um zu lernen, wie man gegen Rassismus, Antisemitismus und Vorurteile aufsteht. Im ersten Workshop „Cool sein, Cool bleiben - ein Projekt zur Gewaltprävention“, geleitet von Polizeihauptkommissar i.R. Rolf-Dieter Baer, lernten die Teilnehmer, wie sie sich in öffentlichen Konfliktsituationen verhalten können, ohne sich und andere zu gefährden. Mit Hilfe eines Rollenspiels erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler die Merkmale einer Situation, die schnell eskalieren kann. Dabei spielen vor allem die Mimik, Gestik und körperliche Nähe eine wichtige Rolle. Im nächsten Schritt versuchten die Teilnehmenden, Lösungsansätze zu finden, die dann im Rollenspiel ausprobiert wurden. Dabei stellte sich heraus, dass je länger der Konflikt andauert, es umso schwieriger wird, aus dem Konflikt auszusteigen. Hauptkommissar Baer wies die Schülerinnen und Schüler eindringlich darauf hin, dass es Zeiten gibt, in denen man mit seinem Gegenüber nicht diskutieren kann, sondern den Konflikt besser durch Verlassen der Situation beendet. Am Ende des Workshops stellten die Schülerinnen und Schüler fünf Merksätze für den Eigenschutz in kritischen Situationen auf. Der zweite Workshop „Mit Köpfchen und Stift gegen Rechts!“ war eine interkulturelle Schreibwerkstatt mit dem deutsch-türkischen Schriftsteller und Journalisten Nevfel A. Cumart. Die Schülerinnen und Schüler setzten sich mit den Themen Rassismus, Demokratie und multikulturelle Gesellschaft auseinander und verfassten unter Anleitung ihre eigenen Texte. Die Textformen reichten dabei von Kurzgeschichten bis hin zu kleinen Gedichten.

Im Workshop „Neonazismus und Rassismus in Nordbayern und Handlungsstrategien dagegen“ klärte Birgit Mair die Teilnehmenden über neue Entwicklungen in der rechten Szene in Bayern auf. Zunächst erstellen die Schülerinnen und Schüler eine Mind-Map mit ihren Assoziationen zu den Themen Rassismus und Neonazismus. Schlagworte, die die Schülerinnen und Schüler häufig nannten, waren vor allem Pegida, Vorurteile und Gewalt. Anhand einer bilderreichen Power-Point-Präsentation erklärte Birgit Mair Symbole und Codes der Neonazis, die sie z.B. in ihrer Kleidung tragen und sich damit für Insider zu erkennen geben. Die versteckte Symbolik findet sich auch in Liedtexten, wie sie auf den Schulhof-CDs der NPD zu hören sind. Birgit Mair erklärte den Schülerinnen und Schülern auch, was sie gegen Neonazismus und Rassismus tun können: wann immer sie etwas beobachten, sollen sie es dokumentieren und an die Öffentlichkeit bringen, um sozialen Druck auszuüben.

Der vierte Workshop „Improtheater feat. Demokratie - oder auch anders rum!“ stand unter Leitung des deutsch-türkischen Improvisationstheater impro à la turka und vermittelte demokratische Grundwerte auf einem schauspielerischen Weg. In kurzen, selbst entwickelten Stücken lernten die Schülerinnen und Schüler über eigene Vorurteile zu reflektieren und mit ihnen umzugehen. In der gemeinsamen Abschlussrunde trugen zwei Schülerinnen ihre Texte aus der Schreibwerkstatt vor und eine Schülerin führte zusammen mit dem Team des Improvisationstheaters impro à la turka ein kurzes Stück auf. Danach schrieben die Schülerinnen und Schüler in Stichworten auf, was sie an diesem Tag gelernt haben. Viele nannten ihre gestärkte Ablehnung von Vorurteilen, Rassismus und Gewalt. Damit hat dieser lehrreiche und spannende Projekttag sein Ziel erreicht. ■



Martin Luther und die Juden - Luthers Judenschriften und ihre Rezeption - Ein Projekt zum Reformationsjubiläum Zum Thema / Von Rudolf W. Sirsch



Die Botschafterin des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland für das Reformationsjubiläum 2017, Margot Käßmann, schreibt in einem Gastbeitrag für die Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 30. März 2013, dass Luther in seiner Schmähchrift „Von den Juden und ihren Lügen“ der Obrigkeit vorschlägt, dass sie jüdische Synagogen und Schulen „mit Feuer anstecken“, ihre Häuser „zerbrechen“ und die Juden „wie die Zigeuner in einen Stall tun“ soll.

„Zudem sollten ihnen ihre Gebetbücher genommen werden, worin „Abgötterei“ gelehrt werde, ihren Rabbinern sollte verboten werden, zu unterrichten.“ „Diese Sätze werfen auf Luther und seine Reformation einen Schatten und sollten die Kirche, die sich nach ihm benannte, auf einen entsetzlichen Irrweg führen.“

Zu Recht weist sie darauf hin, dass es kein Reformationsjubiläum geben kann, „das bei aller Freude über die Errungenschaften der Reformation ihre Schattenseiten nicht benennt“.

Martin Luther hat sich in Briefen und Schriften immer wieder mit den Juden befasst; so stellt er sich 1514 noch hinter den Humanisten Johannes Reuchlin, der sich gegen die Verbrennung jüdischer Schriften wandte. 1523 veröffentlicht Luther die Schrift „Dass Jesus Christus ein geborener Jude sei.“ Er äußert hier die Erwartung, dass aus den Juden „viel rechte Christen werden“ und geht davon aus, dass die Juden nun Jesus als Messias anerkennen müssten. Als sich diese Hoffnung nicht erfüllt, schlägt Luthers Haltung in blanke Ablehnung um.

1538 folgt das Pamphlet „Wider die Sabbather“, in der er weitere Veröffentlichungen über die Juden ankündigt. Drei Jahre später (1541) schreibt der Reformator seine „Zweite Vorrede auf den Propheten Hesekeiel“. Hier polemisiert er gegen die „Blindheit der Juden“, die noch immer der Verheißung anhängen. Doch der Juden Hoffnung sei „ganz und gar umsonst und verloren“, da doch diese Verheißung in jeder Hinsicht „längst erfüllt“ sei.

1543 folgt die berüchtigte Schrift „Von den Juden und ihren Lügen“, die darauf abzielte, jüdisches Leben in Deutschland zu vernichten. Der theologisch begründete Juden Hass mündete in jene entsetzlichen Ratschläge an die weltliche Obrigkeit, wie sie eingangs bereits erwähnt wurden. Die mit „scharfer Barmherzigkeit“ (Luther) verfassten Ratschläge lesen sich wie ein Auftakt zum Ho-

locast, dem vierhundert Jahre später sechs Millionen Juden zum Opfer fielen.

Kein judenfeindlicher Text wurde häufiger gedruckt als dieser „Maßnahmekatalog“. Thomas Kaufmann weist darauf hin, „durch niemandes Worte wurde die Aufforderung zum Synagogenbrand häufiger eingehämmert als durch die Luthers. Es dürfte unabweisklich sein, den 9. November 1938, die sogenannte Reichskristallnacht, auch in einem rezeptionsgeschichtlichen Zusammenhang mit seiner Schrift ‚Von den Juden und ihren Lügen‘ zu sehen.“ Der Thüringer Bischof Martin Sasse ließ nach dem November-Pogrom 1938 den Text mit der Überschrift „Martin Luther und die Juden - weg mit ihnen!“ neu drucken.

Die Nationalsozialisten beriefen sich immer wieder auf Luther als „Kronzeugen“ ihres Antisemitismus. Dies wird in einer Erklärung deutlich, die Julius Streicher, Herausgeber des Hetzblatts „Der Stürmer“, am 29. April 1946 bei den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen abgegeben hat: „Dr. Martin Luther säße heute sicher an meiner Stelle auf der Anklagebank, wenn dieses Buch in Betracht gezogen würde.“

Der Göttinger Kirchenhistoriker Thomas Kaufmann erläutert in seinem Vortrag sowohl Luthers Äußerungen über die Juden im Horizont seiner eigenen Zeit als auch seine Wirkungsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert. Der theologische Kampf, den Luther führte, war ein Kampf um die christliche Lesart des Alten Testaments. Die Juden waren für Luther ein Mahnmal der göttlichen Verwerfung, weil sie Christus, den Heiland der Heiden und Juden, verworfen hatten.

Für Micha Brumlik ist der Kern von Luthers politischem Denken in einem theo-politischen Motiv zu suchen. Wenn sich Luther in seiner 1543 veröffentlichten Schrift mit einer scharfen Barmherzigkeit ge-

gen die Juden wendet, so tut er dies zwar auch aus theologischen, vor allem aber aus politischen und ökonomischen Motiven. Zwar präsentiert Luther keinen offenen Vorschlag zur massenhaften Ermordung von Juden, wohl aber sämtliche Maßnahmen, die die Nationalsozialisten exekutiert haben, so Micha Brumlik.

Nach Ansicht von Peter von der Osten-Sacken macht Luthers Judenfeindschaft und deren zerstörende Wirkungsgeschichte eine kritische Luther-Rezeption dringlich. Luthers Parole „sola scriptura - die Schrift allein“ ist der Schlüssel auch zu seinen thematischen Schriften zu Juden und Judentum aus den Jahren 1523 und 1543. Eine kritisch-konstruktive Lutherrezeption hat deshalb als Erstes den Zusammenhang zwischen der Auslegung des Alten Testaments durch den Reformator und seiner Stellung zu den Juden als Grundlage der weiteren Ausführungen nachzuzeichnen.

Darrell Jodock berichtet in seinem Beitrag von Versuchen und Erfahrungen einer kritischen Luther-Rezeption seiner Kirche. So hätte die Evangelical Lutheran Church in America (ELCA) 1994 in einem offenen Brief an die jüdische Gemeinschaft in den USA die antijüdischen Schriften Luthers zurückgewiesen. Aus heutiger Sicht hätte Luther aus seinen nach wie vor fruchtbaren Einsichten die falschen Schlussfolgerungen gezogen.

In der Arbeitsgruppe „Kirchenpolitische Perspektiven“ weist Martin Hauger (EKD) auf den Lernprozess der Kirchen und ihr schuldhaftes Versagen gegenüber den Juden nach 1945 hin und erklärt: „Die Evangelische Kirche in Deutschland hat ihr Verhältnis zum Judentum theologisch neu bestimmt, sich entschieden gegen jede Form von Judenfeindschaft gewandt und zur Begegnung mit dem Judentum aufgerufen.“ Christine Jahn (VELKD) erinnert an die Erklärung des LWB aus dem Jahr 1984 mit „Luther, das Luthertum und die Juden“ und die dort gewonnene Einsicht: „Die Sünden von Luthers antijüdischen Äußerungen und die Heftigkeit seiner Angriffe auf die Juden müssen mit großem Bedauern zurückgewiesen werden.“

In einer weiteren Arbeitsgruppe zum Thema „Martin Luther und die Juden aus US-amerikanischer Sicht“ macht Darell Jodock deutlich, dass Luther wesentliche, bis heute fruchtbare Einsichten hatte. Allerdings hat er an manchen Stellen daraus falsche Konsequenzen gezogen. Aus heutiger Sicht gilt es, diese Schlussfolgerungen zu revidieren.

Die katholische Theologin Dorothea Sattler weist darauf hin, dass bei aller erforderlichen Distanzierung von judenfeindlichen Aussagen von Luther und auch angesichts von deren dramatischer Wirkungsgeschichte in den nachfolgenden Jahrhunderten nicht aus dem Blick geraten darf, dass Luther weder in seiner Zeit noch zuvor und später der einzige christliche Theologe war, der am jüdischen Volk zutiefst schuldig geworden ist. Nach ihrer Ansicht ist es eine Überlegung wert, inwieweit die ökumenische Gemeinschaft auch der Ort für eine jeweils selbstkritische Auseinandersetzung mit den Schattenseiten der eigenen Konfession sein könnte.

Ernst-Michael Dörrfuß stellt in seinem Vortrag einige Erklärungen aus dem Bereich des Protestantismus vor, die nach seiner Überzeugung Gesichtspunkte für eine weitere Arbeit am Thema benennen. Er weist darauf hin, dass Luther vor dem Hintergrund seiner Zeit zu verstehen sei; ferner, dass es bei Luther und vielen seiner Zeitgenossen im Nachdenken über das Judentum und über die besondere Beziehung zwischen der Kirche und Israel fundamen-

tale theologische Defizite gab. Zuletzt benennt er die Mängel in der kirchlichen Lehre - im Bereich des Schriftverständnisses, der Gotteslehre und der Christologie, die dazu beigetragen haben, dass es in vielen Kirchen gegenüber den Verbrechen des Nationalsozialismus keinen wirksamen Widerstand gab. Daher bleibt für alle Kirchen die Notwendigkeit zu einer dogmatisch reflektierten Neubestimmung ihres Verhältnisses zu Israel.

Christian Wiese geht der Frage nach, in welcher Weise sich jüdische Intellektuelle Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit Luthers „Judenschriften“ von 1523 und 1543 auseinandersetzen, ob und wie sich die im Kontext der aufkommenden völkisch-antisemitischen Bewegung seit den 1880er Jahren geführten gesellschaftlichen Debatten über die jüdischen Deutungen auswirkten und wie letztere sich zu antisemitischen Deutungen innerhalb und außerhalb der protestantischen Kirche verhielten.

Vor diesem Hintergrund muss das Reformationsjubiläum Anlass sein, die antijüdischen Äußerungen Martin Luthers und seine judenpolitischen Empfehlungen zurückzuweisen, alte hermeneutische Fragen neu zu bedenken, sich „Kraft des reformatorischen Schriftverständnisses mit Luther von Luthers Bibelauslegung in seinen Judenschriften zu distanzieren“, und viertens „die jüdische Lesweise der hebräischen Bibel als eine unaufgebbare Quelle reformatorischer Schrifterkenntnis anzuerkennen“.

Im Verlauf der Tagung wurde als „Skandal“ gewertet, dass im Studium der evangelischen Theologie Kenntnisse über das Judentum



nicht zum verpflichtenden Bestandteil der Ausbildung gehören. Studierende sowie Vikarinnen und Vikare würden zu wenig von den Einsichten des christlich-jüdischen Dialogs und den sich ändernden Beziehungen zwischen Christen und Juden erfahren. Vor dem Hintergrund des antijüdischen Erbes der Reformation müsse mit Blick auf das Studium und die Vikarsausbildung hier eine Veränderung geschehen.

Ebenfalls wurde gefordert, dass die Evangelische Kirche in Deutschland sich mit Blick auf das Reformationsjubiläum in einem Votum von den antijüdischen Schriften Martin Luthers in deutlicher Weise distanziert und in 2017 ein angemessenes Zeichen setzt, in dem gegenüber der jüdischen Gemeinschaft die klare Abkehr von dem antijüdischen Erbe der Reformation zum Ausdruck kommt wie auch eine Verpflichtung zur Pflege und Vertiefung neuer Beziehungen zwischen Christen und Juden. ■

Rabbiner-Brandt-Vorlesung

Aus Anlass des 80. Geburtstages von Rabbiner Henry G. Brandt hat der Deutsche Koordinierungsrat eine jährlich stattfindende Rabbiner-Brandt-Vorlesung begründet. Sie soll den Namensgeber für seine Impulse im interreligiösen Gespräch ehren sowie der von ihm geforderten Klärung der Positionen im christlich-jüdischen Gespräch dienen.



EINLADUNG

- Begrüßung: Dr. Eva Schulz-Jander
- Grußworte: Andreas Kleine-Kraneburg, Leiter der Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung
Jael Botsch-Fitterling, GCJZ Berlin
- Die Rolle der Muslime in der europäischen Zivilgesellschaft
Lamya Kaddor, Islamwissenschaftler
- Musikalische Beiträge: Shalom Chouf, unter Leitung von Assaf Levitin
- Anschließend Empfang

Die Rolle der Muslime in der europäischen Zivilgesellschaft

Die Islamwissenschaftlerin und Publizistin Lamya Kaddor wird in ihrem Vortrag auf die Herausforderungen für den Islam des 21. Jahrhunderts eingehen. Die öffentliche Wahrnehmung des Islams widerspricht in vielen Punkten dem Selbstverständnis der Muslime in Deutschland. Diese Widersprüche gilt es zu benennen und kritisch zu diskutieren. Diese Widersprüche betreffen unter anderem Themen wie der „reimportierte muslimische Antisemitismus“, „Islamfeindlichkeit“ oder auch der „Salafismus als Jugendprotestbewegung“.

Der DKR möchte mit diesem Vortrag zum Gedenkjahr an den 50. Todestag von Martin Buber in 2015 beitragen. Die Verständigung mit dem „Anderen“ in möglichst genauer Wahrnehmung von dessen Situation war Buber insbesondere auch mit Blick auf Muslime ein zentrales Anliegen.

Es ist uns eine besondere Ehre...

Lamya Kaddor

DIE ROLLE DER MUSLIME IN DER EUROPÄISCHEN ZIVILGESELLSCHAFT



Andreas Zolick

EINLADUNG ZUR
RABBINER-BRANDT-VORLESUNG
12. November 2015 um 17.30 Uhr
Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung
Tiertgartenstraße 35, 10785 Berlin

RABBINER-BRANDT-VORLESUNG

12. November 2015 um 17.30 Uhr

Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung
Tiertgartenstraße 35, 10785 Berlin

Lamya Kaddor

DIE ROLLE DER MUSLIME IN DER EUROPÄISCHEN ZIVILGESELLSCHAFT

Gesellschaften für Christlich-jüdische Zusammenarbeit
DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT e.V.

Informationen unter
TEL 06032 9111-0, FAX 06032 9111-25
E-MAIL info@deutscher-koordinierungsrat.de
www.deutscher-koordinierungsrat.de

IN KOOPERATION MIT:

- Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Berlin e.V.
- Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung

Gefördert durch:

Bundesministerium des Innern

aufgrund eines Beschlusses des Bundeskabinetts

Praktikumsbericht Eileen Sarah Dyck

Nach meinem Studium der Jüdischen Studien und der Jiddischen Sprache, Kultur und Literatur an der Heinrich-Heine Universität in Düsseldorf sah ich mich nach geeigneten Praktika um und entschied mich, ein Praktikum beim Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. zu absolvieren.

So kam ich nach Bad Nauheim und arbeitete vom 14. September bis zum 13. Dezember 2015 in der Geschäftsstelle des DKR mit.

Eine meiner Kernaufgaben war die Arbeit an der Vorbereitung und Durchführung der vielen Veranstaltungen.

Da war zunächst die Tagung: „Martin Luther und die Juden. Luthers Judenschriften und Ihre Rezeption - Ein Projekt zum Reformationsjubiläum“ vom 4. bis 6. Oktober in der Evangelischen Tagungsstätte Rehburg/Loccum, durch welche ich auch persönlich einen gefestigteren Standpunkt gegenüber Luthers Judenschriften beziehen konnte und gleichzeitig einen ersten Einblick in den Ablauf einer solchen Tagung gewinnen konnte, was mir bei meiner späteren Arbeit sehr hilfreich war.

Als nächste Veranstaltung folgte die Geschäftsführertagung, vom 9. bis zum 11. Oktober in Hannover. Hier durfte ich den Büchertisch betreuen, was mir sehr viel Freude bereitete. Durch die Betreuung des Büchertisches kam ich sehr schnell in Kontakt mit den Mitgliedern der verschiedenen örtlichen Gesellschaften. Die Rabbiner-Brandt-Vorlesung in Berlin wurde am 12. November Lamya Kaddor gehalten. In die Vorbereitung dieser Veranstaltung war ich schon intensiver involviert und konnte eigene Ideen, wie etwa Buchvorschläge, einbringen, da ich auch bei dieser Veranstaltung den Bücher-Tisch des DKR betreuen sollte. Zudem habe ich bei der Vorbereitung vor Ort und der Einlasskontrolle mitgeholfen.

Als letzte Veranstaltung während meines Praktikums hatte ich schließlich die Gelegenheit mit dem Generalsekretär den SPD-Parteitag 2015 in Berlin zu besuchen, der vom 10. bis 13. Dezember stattfand. Hier präsentierte sich der DKR mit einem Stand und konnte auf die überaus wichtige Arbeit der christlich-jüdischen Verständigung hinweisen.

Außerdem durfte ich auch bei den Vorbereitungen zur Zentralen Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit 2016 in Hannover mitwirken und auch zu einem Vorbereitungstreffen mitfahren. Dort wurde dann mit den Verantwortlichen (Theater, ZDF, Polizei, etc.) alle organisatorischen Fragen vor Ort besprochen und Abläufe durchgegangen.

Neben den vielen Veranstaltungen konnte ich auch in der täglichen Büroarbeit des DKR viel Neues hinzulernen. Auf der einen Seite habe ich sehr vieles über die lange Geschichte des DKR gelernt, da es meine Aufgabe war, eine Liste aller DKR-Vorstände und Präsidenten seit 1949 anzufertigen. Durch die Recherchearbeit konnte ich vieles über die Geschichte des DKR und auch die Wandlung im Laufe der Jahrzehnte erfahren. Auf der anderen Seite habe ich verstanden, welche Aufgaben zum normalen



Büroalltag gehören, wie z.B. das Abarbeiten der eingehenden Post, Beantwortung der E-Mails an die Geschäftsstelle, Rechnungen bearbeiten, der Versand der Themenhefte, welcher einen Großteil meiner Arbeitszeit im November einnahm, und noch vieles mehr.

Ich bin sehr dankbar für diese Zeit in der ich vieles Lernen und auch viele Personen kennenlernen durfte die einen großen Anteil an der heutzutage guten Verständigung zwischen Christen und Juden haben. Allerdings ist an den jüngsten Ereignissen deutlich zu erkennen, dass diese Arbeit nicht nachlassen darf und in Zukunft immer mehr an Wichtigkeit gewinnen muss. ■

35. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Stuttgart

„Damit wir klug werden“, so lautete das Motto des diesjährigen evangelischen Kirchentages, der seine Zelte dieses Mal in Stuttgart aufschlug. Auch der Deutsche Koordinierungsrat nutzte wieder die Gelegenheit, sich mit einem Stand auf dem Markt der Möglichkeiten den interessierten Kirchentagsbesuchern zu präsentieren und für seine Arbeit zu werben.



Unser Stand befand sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu anderen Organisationen des interreligiösen Dialogs, wie etwa dem Denkendorfer Kreis für christlich-jüdische Begegnung oder der Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden (KLAK). Trotz der großen Hitze, die in den Zelten des Markts der Möglichkeiten herrschte, kamen viele Besucher an unseren Stand und informierten sich über das Angebot des DKR. Besonders beliebt waren dabei die Feiertagsaufkleber mit den jüdischen Fest- und Fasttagen. Es entwickelten sich interessante Gespräche mit Besuchern, etwa über die Zukunft des christlich-jüdischen Dialogs, über die Woche der Brüderlichkeit und über Israel. Nicht wenige erfuhren durch den Stand erstmalig über die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit. Einige waren von der Arbeit der Gesellschaften so angetan, dass sie sich die Kontaktdaten ihrer regionalen Gesellschaft geben ließen. Wir hoffen, dass wir durch den Stand neue Mitglieder werben konnten, die die Arbeit in den Gesellschaften in Zukunft tatkräftig unterstützen werden. Wir danken Ehepaar Daume von der GCJZ Hanau, Frau Kliebe von der GCJZ Pfalz, Frau Blumenschein und Pfarrer Pieper für die tatkräftige Unterstützung an unserem Stand.

Zu unserer großen Freude besuchten auch Politiker unseren Stand. So begrüßten wir etwa den Außenminister Frank-Walter Steinmeier, Kuratoriumsmitglied des DKR. Er informierte sich über unsere aktuellen Projekte und dankte uns für unser engagiertes Eintreten gegen Antisemitismus und Rassismus. Weitere Politiker, wie etwa Justizminister Heiko Maas und der ehemalige Verteidigungsminister Franz-Josef Jung, fanden den Weg zum DKR-Stand und informierten sich über unsere Arbeit.

Die Stimmung auf dem Kirchentag war offen und inspirierend. Der Besuch des Eröffnungsgottesdiensts und der anschließende Abend der Begegnung waren dabei ein besonderer Höhepunkt. So viele Menschen waren zusammengekommen, um miteinander ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen, „damit wir klug werden“. Die heitere und friedliche Atmosphäre machte es auch möglich, dass strittige Themen, wie die Flüchtlingspolitik oder die gleichgeschlechtliche Ehe, auf dem Kirchentag angesprochen und diskutiert wurden.

Die vielen Begegnungen, anregenden Gespräche und interessanten Diskussionen haben den Kirchentag nicht nur für den DKR zu einer bereichernden Erfahrung gemacht. ■



28. Bundesparteitag der CDU in Karlsruhe

Vom 13. bis 15. Dezember 2015 kamen die Mitglieder der CDU in Karlsruhe zusammen, um über den zukünftigen Kurs der Partei zu beraten. Zahlreiche Unternehmen, Verbände und Vereine, wie die Deutsche Bahn und der WWF, nutzten die Gelegenheit, sich mit einem Stand den Delegierten und Gästen zu präsentieren und über ihre Arbeit zu informieren. Auch der Deutsche Koordinierungsrat (DKR) war mit einem Stand vertreten.

Zahlreiche Interessierte kamen an den Stand und informierten sich über die Arbeit und die Aufgabenbereiche der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) und des DKR. So erkundigte sich etwa die Bundesministerin für Forschung und Bildung, Prof. Johanna Wanka, nach der Einstellung der jüdischen Gemeinden zur Einwanderung muslimischer Flüchtlinge. Auch

Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert und der Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe kamen an den Stand des DKR und drückten ihren Dank für die wichtige Arbeit im christlich-jüdischen Dialog aus. Der neu gewählte Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg, zeigte großes Interesse an der Arbeit des DKR und nahm gerne das neue Themenheft mit.

Ein erfolgreiches Mittel, um Werbung für die Arbeit des DKR zu machen, waren die Aufkleber mit den jüdischen Fest- und Fasttagen, die viele Delegierte dankend mitnahmen. Das Interesse am christlich-jüdischen Dialog und an der Arbeit der GCJZ und des DKR, das sich in vielen Gesprächen am Stand offenbarte, zeigt, wie wichtig diese Arbeit ist und dass sie in der Politik auf großes Interesse stößt. ■





37. Bundesparteitag der SPD vom 10. - 12. Dezember 2015 in Berlin

Der 37. Bundesparteitag der SPD fand 2015 vom 10. - 12. Dezember im City Cube, Berlin, statt. Unter anderem wurde hierbei die Parteispitze neu gewählt und über aktuelle Fragen Deutschlands und innerhalb der Partei diskutiert und abgestimmt.

Während der Pausen und auch zwischendurch hatten die Delegierten die Gelegenheit, sich die Ausstellung im unteren Teil des City Cube anzusehen, welche von verschiedenen nationalen und internationalen Unternehmen, Verbänden und Vereinen präsentiert wurden. So waren dort etwa auch Google, die Deutsche Post und die Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie vertreten. Neben diesen sehr bekannten Unternehmen waren allerdings auch kleinere Verbände vertreten, die weniger ein kommerzielles als ein gesellschaftspolitisches Ziel verfolgen. Dazu gehörte auch der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, der durch seinen Stand über dessen wichtige Arbeit informierte.

Einige SPD-Politiker der Parteispitze, wie etwa der Außenminister Frank-Walter Steinmeier, Malu Dreyer, Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz und der Ministerpräsident Schleswig-Holsteins, Torsten Albig, besuchten den Stand des Deutschen Koordinierungsrates, um sich zu informieren und um Solidarität zu zeigen. Ebenso zeigten viele der Gäste großes Interesse an der Arbeit und dem Informationsmaterial des Deutschen Koordinierungsrates. Ganz besondere Aufmerksamkeit erhielt das Themenheft 2016 mit dem Jahresthema: „Um Gottes Willen“ und auch die Zentrale Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit am 6. März 2016. Auch die Kalender der jüdischen Feier- und Fastentage wurden gerne und reichlich mitgenommen, um sie auch an dritte weiter-

zugeben. Mit vielen der Standbesucher entstanden interessante und auch tiefgehende Gespräche über den christlich-jüdischen Dialog, bei welchen deutlich wurde, dass die Arbeit der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und die des Deutschen Koordinierungsrates sehr geschätzt wird und auch von Seiten mancher Politiker Unterstützung und Beistand findet. ■



rede mit INTERRELIGIÖSER DIALOG IM FORUM JUNGER ERWACHSENER misch dich ein

MITREDEN IM INTERRELIGIÖSEN DIALOG:

Das Forum Junger Erwachsener (FJE) ist eine Gruppe junger Christen/-innen und Juden/Jüdinnen zwischen 18 und 39, die sich im interreligiösen Dialog in Deutschland engagieren.



Was machen Juden und Jüdinnen eigentlich am Sabbat? Wie verbringen Christen und Christinnen den Sonntag? Welche Vorstellung haben Juden über ein Leben nach dem Tod? Was bedeutet Christinnen das Abendmahl? Wie wird die Hebräische Bibel im Christentum gelesen und wie wird sie im Judentum ausgelegt? Können religiöse Feste eigentlich auch interreligiös gefeiert werden? Du hast Lust, auf diese und andere Fragen gemeinsam eine Antwort zu finden und neue Fragen zu stellen? Du würdest gerne zu einem spannenden und friedlichen Dialog deinen Beitrag leisten und deinen Horizont interreligiös und interkulturell erweitern? Du möchtest interessante Menschen kennenlernen und spannende Veranstaltungen zu diesem Thema besuchen oder sogar mitgestalten?

► **Dann bist du bei uns genau richtig!**

Im Forum Junger Erwachsener (FJE) treffen wir uns mehrmals im Jahr an unterschiedlichen Orten in Deutschland zu intensiven Diskussionen rund um den christlich-jüdischen Dialog und beziehen dabei immer wieder auch den Islam mit ein. Wir organisieren Studientage mit aufschlussreichen Vorträgen, Workshops zu Interkulturalität und Interreligiosität und engagieren uns gemeinsam gegen Antisemitismus und Rassismus.

Doch bei all den ernstesten Themen vergessen wir natürlich nicht den Spaß: Wir fahren zusammen weg, feiern gemeinsam religiöse Feste, essen und trinken zusammen, lernen uns kennen und tauschen uns aus. Wenn du Interesse hast, das FJE kennenzulernen, an einem dieser Treffen teilzunehmen und dich in den Dialog einzubringen, dann melde dich bei uns!

WIR FREUEN UNS AUF DICH!

Das FJE - die junge Generation im Dialog

Das Forum Junger Erwachsener (FJE) ist eine Gruppe junger Christen/innen und Juden/Jüdinnen (von 18 bis 39) unter dem Dach der GCJZ, die sich im interreligiösen Dialog in Deutschland engagieren.

Inzwischen haben wir uns als eine feste Arbeitsgruppe herausgebildet, in der junge Menschen aus unterschiedlichen Gesellschaften zusammenkommen. Auch dieses Jahr fanden regelmäßige Treffen statt, in denen interreligiöse Themen besprochen wurden. Dabei haben wir stets das Ziel vor Augen den Dialog lebendig werden zu lassen. So binden wir bei unseren FJE-

Treffen Besuche von Kirchen, Synagogen und Ausstellungen zum Thema Religion mit ein. Wir stehen im engen Kontakt mit dem Young Leadership Council, unserem internationalen Partner, für christlich-jüdische Zusammenarbeit.

Jeder junge Erwachsene mit Interesse am interreligiösen Austausch ist eingeladen an unseren Veranstaltungen und Treffen teilzunehmen. Die anstehenden Veranstaltungen und weitere Informationen befinden sich auf der Homepage des DKR:

www.deutscher-koordinierungsrat.de/dkr-fje

Buber-Rosenzweig-Medaille 2016

Micha Brumlik erhält Buber-Rosenzweig-Medaille 2016

Der Erziehungswissenschaftler Professor Dr. Micha Brumlik erhält im Rahmen der Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit 2016 in Hannover die Buber-Rosenzweig-Medaille für seine Verdienste im christlich-jüdischen Dialog.

Dies teilten Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung seiner mehr als 80 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit am Sonntag, dem 10. Mai 2015, in Bonn mit.

Mit der Auszeichnung wird Brumliks jahrzehntelanger wissenschaftlicher, publizistischer und pädagogischer Einsatz für eine Verständigung zwischen Juden und Christen in Deutschland geehrt. Als ausgewiesener Kenner sowohl der jüdischen wie auch christlichen Geschichte, Kultur und Religion hat er mit seinen religionsphilosophischen und journalistischen Beiträgen dem gegenseitigen Verständnis von Juden und Christen wesentliche Impulse gegeben. Sein unermüdliches Engagement in jüdischen wie christlichen Gemeinden, auf Kirchentagen, bei nationalen und internationalen Konferenzen und in interreligiösen Gesprächskreisen beförderte die Begegnung zwischen Juden und Christen maßgeblich.

Als Intellektueller mischt er sich kritisch und pointiert in gesellschaftspolitische Debatten ein. Als liberal-religiöser Jude demonstriert er dadurch exemplarisch, dass Religiosität und Vernunft, religiöse Identität und demokratisches Selbstverständnis nicht in Widerspruch zueinander stehen, sondern auf inspirierende und fruchtbare Weise einander ergänzen können.

Das Jahresthema 2016 der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit lautet:

"UM GOTTES WILLEN"

Das Jahresthema soll die neuerliche Präsenz des Religiösen in der säkularen modernen Gesellschaft zur Debatte stellen. Mit seinem gesellschaftspolitischen Engagement und seinem dialogischen Denken verkörpert der Preisträger, Professor Dr. Micha Brumlik, dieses Jahresthema auf vorbildliche Weise.

Die Buber-Rosenzweig-Medaille wird im Rahmen der feierlichen Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit am 6. März 2016 in Hannover überreicht.

Bad Nauheim, 11. Mai 2015

Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit



Hintergrund:

Der Deutsche Koordinierungsrat vertritt als bundesweiter Dachverband die mehr als 80 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Deutschland auf nationaler und internationaler Ebene. Er ist größtes Einzelmitglied im Internationalen Rat der Christen und Juden (ICCJ), in dem 38 nationale Vereinigungen für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit vertreten sind.

Seit 1968 verleiht der Deutsche Koordinierungsrat der 83 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit während der Eröffnungsfeier zur Woche der Brüderlichkeit die Buber-Rosenzweig-Medaille. Ausgezeichnet werden Personen, Institutionen oder Initiativen, die sich insbesondere um die Verständigung zwischen Christen und Juden verdient gemacht haben. Die Medaille wird in Erinnerung an die jüdischen Philosophen Martin Buber und Franz Rosenzweig verliehen. ■

Die ganze Heilige Schrift

Nachdem der Berliner Professor Dr. Notger Slenczka, der die Zugehörigkeit des Alten Testaments zur christlichen Bibel bestreitet, auf die Kritik des DKR vom 07. April 2015 geantwortet hat, reagiert der DKR seinerseits erneut - und hält an dem Vorwurf des "Antijudaismus" fest. Lesen Sie hier den Fortgang der Debatte...

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Slenczka,

herzlichen Dank für die Zusendung Ihrer Antwort auf unsere Presserklärung vom 7.4.2015, in der wir eine Stellungnahme unseres evangelischen Präsidenten, Pfarrer Friedhelm Pieper, zu Ihrer These zum Alten Testament veröffentlicht haben.

Wir begrüßen, dass Sie diese Antwort auch den evangelischen Landeskirchen vorgelegt haben und sehen deren Beurteilung Ihrer These mit Interesse entgegen.

In Ihrer Antwort verweisen Sie darauf, dass die Stellungnahme von Pfarrer Pieper Ihren Beitrag als „antijudaistisch“ qualifiziert. Dies ist einer von mehreren Kritikpunkten, den Sie nun besonders herausheben. Er ist auch zweifellos schwerwiegend. Wir halten den Vorwurf allerdings für begründet, wie Sie unserem Kommentar unten unter Punkt 5. entnehmen können.

Zu den einzelnen Punkten Ihrer Antwort möchten wir folgendes anmerken:

In seiner Antwort vom 10.4.2015 verweist Prof. Dr. Slenczka gleich zu Beginn auf die von uns kritisierte These Harnacks, dass das Alte Testament in der Kirche keinen kanonischen Rang mehr haben könne. Dem Ansinnen von Prof. Dr. Slenczka, diese These, die sich nach unserer Wahrnehmung außerhalb des christlichen Grundkonsenses stellt, neu zu empfehlen, muss - wie wir meinen - deutlich widersprochen werden.

Der Deutsche Koordinierungsrat hat seinen Widerspruch in der Veröffentlichung der Stellungnahme seines Evangelischen Präsidenten Pfarrer Friedhelm Pieper zum Ausdruck gebracht.

Ad 1.: Wir sehen in unserer Kritik an der Neuempfehlung der Harnack-These sowie in der geäußerten Erwartung einer Stellungnahme von Seiten der Evangelischen Theologie und der Evangelischen Kirche in Deutschland einen normalen Vorgang eines öffentlichen Disputs. Wieso sich hier bzgl. des Koordinierungsrates ein „gestörtes Verhältnis zur Freiheit der Wissenschaft“ offenbaren sollte, erschließt sich uns nicht.

Ad 2.: Es ist nicht unsere Sache zu entscheiden, ob sich Prof. Dr. Slenczka mit seinem Beitrag noch im Rahmen der konfessionsgebundenen Theologie bewegt. Dafür gibt es zuständige Gremien.

Es ist allerdings völlig legitim, auch aus der Perspektive des christlich-jüdischen Dialogs das Kanon-Modell von Prof. Dr. Slenczka zu kritisieren. Faktisch vertritt Prof. Dr. Slenczka ein Kanon-Konzept, aus dem im Unterschied zum herkömmlichen Konzept der Heiligen Schrift das Alte Testament entnommen, entfernt, oder verbannt wird, wie immer man dies bezeichnen möchte. Die genaue Überschrift der Stellungnahme von Pfarrer

Pieper lautet daher: „Theologieprofessor will das Alte Testament aus der Heiligen Schrift (!) verbannen“. Die von Slenczka angeführte Vermutung, dass sich dieses auf das Neue Testament reduzierte Kanon-Konzept faktisch durchgesetzt hätte, wird von ihm empirisch nicht belegt. Aber selbst, wenn er ihn erbrächte, ist damit in keiner Weise geklärt, welchen theologischen Rang der Empirie zukäme. In der Einführung zum „Entwurf zur Erprobung“ im Zuge einer „Neuordnung der gottesdienstlichen Lesungen und Predigttexte“ im Auftrag von EKD, UEK und VELKD, 2014, werden Untersuchungen aufgeführt, die einen entgegengesetzten Trend belegen: den „Wunsch, die Anzahl alttestamentlicher Texte für die Lesungen im Gottesdienst und vor allem für die Predigt zu erhöhen“ (S. 25). Wir können auch nicht erkennen, dass neben Prof. Dr. Slenczka das aus unserer Sicht unhaltbare, nur auf das NT reduzierte Kanon-Modell auch von anderen Theologen vertreten wird. Ausdrücklich sei weiterhin angemerkt, dass durch die Destruierung des Kanons auch das ökumenische Gespräch zwischen den christlichen Kirchen unmöglich gemacht würde.

Es ist zugleich eindeutig, dass Prof. Dr. Slenczka - entgegen seiner Antwort - sehr wohl die Forderung nach dem Entzug des Status der Kanonizität für die Hebräische Bibel aufstellt: So beginnt sein Beitrag im Marburger Jahrbuch XXV mit der These, „dass das AT in der Tat, wie Harnack vorgeschlagen hat, eine kanonische Geltung in der Kirche nicht haben sollte“ (!). Auf seiner universitären Internetseite findet sich der Satz: „2013 habe ich in einem Aufsatz die These aufgestellt, daß das AT in der Kirche keine 'kanonische Geltung' haben sollte und auch faktisch nicht hat, sondern, wie Harnack gesagt hatte, den Apokryphen gleichzustellen sei“.

(www.theologie.hu-berlin.de/de/st/AT).

Die Stellungnahme unseres evangelischen Präsidenten widerspricht beidem: Der Forderung nach Aberkennung der Kanonizität des Alten Testaments im Rahmen der christlichen Heiligen Schrift und der behaupteten faktischen Durchsetzung eines nur auf das Neue Testament reduzierten Kanon-Konzepts.

Ad 3.: Aufgrund ihrer Irrtumsfähigkeit ist wissenschaftliche Theologie gut beraten, auch auf Kritik außerhalb des Wissenschaftsbetriebs zu hören - auch aus der Teilnehmerperspektive im christlich-jüdischen Dialog - und auch deren Argumente und Gründe zu erwägen und diese Empirie auszuhalten.

Ad 4.: Die weiteren Beiträge im Marburger Jahrbuch Theologie XXV werden in der Stellungnahme von Pfarrer Pieper ausdrücklich gewürdigt. Sie setzen sich aus jeweils eigener Per-

spektive mit dem Thema „Das Alte Testament in der Theologie“ auseinander. Allerdings kommt in diesen Beiträgen nicht, wie die Antwort von Prof. Dr. Slenczka nahelegt, eine direkte Kritik seiner These und deren Begründung zur Sprache. Eine solche direkte Auseinandersetzung vermissend, empfanden wir einen dringenden Bedarf, einen Beitrag zu einer von uns als notwendig angesehenen Kritik an dem Kanon-Konzept von Prof. Dr. Slenczka zu leisten.

In der Stellungnahme des evangelischen DKR-Präsidenten wird die These Slenczkas skandalisiert und nicht das Faktum der Veröffentlichung seines Slenczka-Artikels. Allerdings wird die Frage gestellt, warum angesichts der von Prof. Dr. Slenczka neu vorgetragenen These Harnacks, das Alte Testament aus dem Kanon der christlichen Bibel zu streichen, „die Herausgeber des Marburger Jahrbuchs Theologie XXV den so abwegigen Beitrag Slenczkas überhaupt aufgenommen“ haben. Weder im Vorwort noch in der Einleitung ist dazu unseres Erachtens eine überzeugende Antwort zu finden. Sollte die Aufnahme eines solchen Beitrages, der aus unserer Sicht den christlichen Grundkonsens verlässt, nicht deutlicher begründet geschehen und sollte sie nicht begleitet sein von einem kritischen Kommentar, in dem zugleich für die Leser deutlich wird, dass die Herabstufung des AT auf den Status der Apokryphen nicht zu den anerkannten Konzepten innerhalb der evangelischen Theologie zählt?

Ad 5.: Zum Vorwurf des Antijudaismus. - In seinem Artikel begründet Prof. Dr. Slenczka seine These zur Abstufung des AT u.a. mit Verweisen auf Schleiermacher. Dabei zitiert er, wie Pfarrer Pieper in seiner Stellungnahme betont, kritiklos antijüdische Stereotype. Zwar verweist Prof. Dr. Slenczka hinsichtlich dieser antijüdischen Ausführungen ausdrücklich auf die Autorenschaft Schleiermachers, aber es findet sich bei ihm keine ausdrückliche Kritik dieses traditionellen protestantischen Antijudaismus. Im Gegenteil: Der Leser erfährt den Autor Slenczka als zustimmend zu Schleiermachers Abwertung des AT und zugleich als kritiklos gegenüber dessen Antijudaismus. Wir halten es daher für begründet, den Artikel von Prof. Dr. Slenczka in seiner kommentarlosen Aufnahme des Antijudaismus Schleiermachers als „antijüdisch“ zu bewerten.

Als Teilnehmende am christlich-jüdischen Dialog teilen wir die Position Slenczkas ausdrücklich nicht, dass „die Ergebnisse des christlich-jüdischen Dialogs faktisch dazu führen, dass das Alte Testament in der Kirche nicht mehr den kanonischen Rang haben kann, den es traditionell einnahm“. Wir kennen auch keinen einzigen Autor, der diese Folgerung zieht.

Ad 6.: Die kritische Stellungnahme unseres evangelischen Präsidenten bringt zum Ausdruck, dass aus dem Bereich der evangelischen Theologie eine direkte Auseinandersetzung mit der These Slenczkas unbedingt für notwendig erachtet wird. Wir begrüßen die Kritik an der Harnack-Rezeption Slenczkas durch den ehemaligen DKR-Präsidenten Prof. Dr. Martin Stöhr (Blickpunkt.e 01/2015) sowie die Auseinandersetzung mit der These Slenczkas auf Tagungen von „Studium in Israel“ (Januar 2015)

und der Evangelischen Akademie Bad Boll (Februar 2015). Wir empfinden die „Stellungnahme zu den Äußerungen von Prof. Dr. Notger Slenczka zum Alten Testament“ von Vertretern der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin vom 15.4.2015 darin hilfreich und klärend, dass die Autoren betonen: „Wir werden selbstverständlich auch weiterhin gemeinsam mit unseren jüdischen Kolleginnen und Kollegen die tragende Rolle des Alten Testaments für die Entstehung des Christentums und seiner Theologie hervorheben und gegenüber den Studierenden unserer Fakultät keinen Zweifel daran lassen, dass das Alte Testament in gleicher Weise wie das Neue Quelle und Norm der evangelischen Theologie ist und bleiben wird“.

So werden wir auch entsprechend die weitere, von uns als notwendig erachtete Debatte mit Interesse verfolgen.

Ad 7.: Wir teilen die Einschätzung von Pfarrer Pieper, dass die Position von Prof. Dr. Slenczka innerhalb von Wissenschaft und Kirche als ein Skandal zu werten ist, der von beiden Bereichen eine Positionierung notwendig macht. Auch wissenschaftliche Veröffentlichungen bewegen sich im Raum öffentlichen Diskurses und es ist notwendig, sie auch außerhalb universitärer Wissenschaft zu kritisieren. Dieses entspricht unserem Verständnis von Freiheit der Wissenschaft. Auch hier kommt es nicht auf die Tatsache einer derartigen Herkunft der Kritik an, sondern auf die vorgebrachten Argumente und Gründe.

Indem Prof. Dr. Slenczka mit seinem Artikel aus unserer Sicht den christlichen Grundkonsens bzgl. des christlichen Kanons verlassen hat, ist damit von ihm selber die kirchenpolitische Frage aufgeworfen, wie eine solche Position innerhalb der evangelischen Kirchen zu bewerten ist.

Wir bekennen uns zu dem von Prof. Dr. Slenczka als „theopolitisch“ etikettierten Ziel der Notwendigkeit der Überwindung des theologischen Antijudaismus. Wir hoffen, dass die erforderlichen Klärungen hinsichtlich der von uns kritisierten Herabstufung der Hebräischen Bibel auch einen wesentlichen Beitrag zur Annäherung an dieses Ziel leisten können.

Den letzten Satz zu Punkt 7. möchten wir nun einfach kommentarlos stehen lassen.

Abschließend sei noch hinzugefügt: Die Entgegnung von Prof. Dr. Slenczka vom 18.3. an Pfarrer Pieper auf dessen Erstentwurf wurde in der zweiten Fassung, die in die Pressemeldung des DKR vom 7.4.2015 einging, berücksichtigt. Die Kritik in der Sache konnte auch durch diese Entgegnung nicht zurückgenommen werden und blieb daher in der Veröffentlichung der Stellungnahme von Pfarrer Pieper durch den DKR unverändert.

Mit freundlichen Grüßen,

Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates
Bad Nauheim, 27. April 2015

Theologieprofessor will das Alte Testament aus der Heiligen Schrift verbannen

Mit nachfolgender Stellungnahme vom 7. April macht Friedhelm Pieper, evangelischer Präsident des DKR, einen „theologischen Skandal im deutschen Protestantismus“ namhaft, der bislang beschämender Weise ohne Kritik und Widerstand im protestantischen Raum schweigend geduldet oder ignoriert wurde. Der DKR hofft, mit dieser theologischen Stellungnahme diese Mauer des Schweigens zu durchbrechen und eine kritische Debatte in der evangelischen Kirche anregen zu können.

Professor Dr. Notger Slenczka empfiehlt Kehrtwende zurück in den deutschen Kulturprotestantismus

Es herrscht ein merkwürdiges Schweigen um einen handfesten theologischen Skandal im gegenwärtigen deutschen Protestantismus. Bereits 2013 erschien die Abhandlung „Die Kirche und das Alte Testament“ des Berliner Professors für Systematische Theologie Dr. Notger Slenczka im „Marburger Jahrbuch Theologie XXV“ (1) und hat bisher erstaunlich wenig Aufsehen erregt. Dabei verlässt Slenczka mit diesem irritierenden Beitrag einen Grundkonsens christlicher Theologie: Er glaubt, die These des Kulturprotestanten Adolf von Harnack aus dem Jahr 1921 neu empfehlen zu sollen, wonach das Alte Testament (AT) für die Kirche aus dem Kanon der christlichen Bibel zu entfernen sei. Die Lektüre seines Artikels lässt den Leser höchst irritiert zurück: Slenczka schlägt die theologische Sackgasse des deutschen Kulturprotestantismus des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts für die Kirche der Gegenwart als eine ernstzunehmende Gesamtschau auf den christlichen Glauben vor, samt der darin enthaltenen Abwertung des Alten Testaments.

1. Religionsgeschichte als Geschichtskonstruktion

Die Sicht Harnacks auf die Religionsgeschichte wertet Slenczka als wesentlichen Beitrag zum Verständnis des gegenwärtigen „christlichen Selbstbewusstseins“. Danach wäre der erste Teil der Bibel für die Kirche nur als eine religionsgeschichtliche Vorstufe des christlichen Glaubens wahrzunehmen. Mit Jesus wäre dann eine fundamentale Weiterentwicklung geschehen, deren grundsätzlicher Neuanfang auf „die Bedingungslosigkeit und damit auf die Universalität der Vaterliebe Gottes und seines Reiches“ ziele und in der Folge zu einer Ablösung von der Vorstufe der in Harnackscher Sicht nur partikularen Glaubenswelt im alten Israel geführt habe. Die Geschichte des Christentums wäre dann als fortwährende „Selbsterfassung“ (S. 92) zu verstehen, innerhalb derer die Reformation als „wichtiger Schritt“ zu werten sei. Vollends aber wäre die „von Jesus von Nazareth gestiftete religiöse Idee... erst im Zuge (der) Ausarbeitung der reformatorischen Einsichten in der Aufklärung und im 19. Jh. zum adäquaten Verständnis ihrer selbst gelangt“ (S. 93).

Dass diese Perspektive zu einer verheerenden Verzerrung der Inhalte der hebräischen Bibel führte, ist bekannt. Wir finden bei Slenczka dann auch klassische Beispiele einer reduzierten Wahrneh-

mung alttestamentlicher Texte in der protestantischen Theologie seit Schleiermacher aufgeführt: das Alte Testament sei „ein Zeugnis einer Stammesreligion mit partikularen Anspruch“ (S. 94), das „die Universalität des Religiösen“ noch nicht zum Ausdruck bringe, die eben „erst in Jesus von Nazareth erfasst“ wird (S. 95). So hätte denn auch - nach Bultmann - das Alte Testament „nicht gegenwärtige Gewissheit der Nähe und der Zuwendung Gottes“ artikulieren können, denn die „Gegenwart Gottes erschließe allein das kirchliche Kerygma“ (S. 108).

2. Theologischer Antijudaismus

Dass solche verzerrenden Wahrnehmungen der Texte der hebräischen Bibel Hand in Hand gehen mit groben Verzerrungen in der Darstellung des Judentums, liegt nahe. Nur Slenczka sieht darin kein Problem und zitiert kritiklos antijüdische Stereotypen z.B. bei Schleiermacher: „Gott als Exekutor des Gesetzes der Vergeltung“ (S. 96). Beim Lesen alttestamentlicher Texte „verkommt“ das „christlich fromme Selbstbewusstsein“ zu einer „gesetzlichen Denkweise oder einem unfreien Buchstabendienst“ (S. 97). Nach Slenczka ist nun damit genau eine „Verirrung“ christlichen Selbstbewusstseins benannt, die auch Harnack zu seiner Ablehnung des Alten Testaments geführt habe (ebd.). Nachdem Slenczka gleich zu Beginn seiner Abhandlung die Vermutung formuliert, dass „Positionen, die dem Alten Testament keine konstitutive Funktion in der Kirche zubilligen wollen, zugleich unter dem Verdacht des 'Antijudaismus' zu stehen kommen“, fragt sich, welche andere Beurteilung denn hier noch möglich ist. Indem Notger Slenczka sich derart zustimmend in die antijüdische Tradition des deutschen Protestantismus hineinstellt, kann seine Abhandlung nicht anders gewertet als eben so, dass sie eine Neuauflage des protestantischen Antijudaismus darstellt. Einer solchen Kehrtwende in die theologischen Sackgassen der letzten Jahrhunderte muss energisch widersprochen werden!

3. Der konstruierte Gegensatz von Universalität und Partikularität

Slenczka entscheidet, dass er sich für seine Ausführungen „nicht auf detaillierte exegetische Debatten einlasse“ (S. 85), sondern „im Gespräch mit den historischen Teildisziplinen nach den leitenden hermeneutischen Prinzipien des Umgangs mit dem AT“ fragen möchte. Hier entsteht gleich zu Beginn die Frage, ob der Umgang mit dem größten Textkorpus der christlichen Bibel nicht grundsätzlich die intensive Diskussion mit der exegetischen Forschung notwendig macht. So hätte Slenczka nämlich wahrnehmen können, dass die Texte der hebräischen Bibel mitnichten eine nur partikulare, allein auf das Volk Israel reduzierte Perspektive einnehmen. Das besondere Gottesverhältnis Israels wird von vornherein eingebettet in die Schöpfung und den Rahmen der allgemeinen Menschheitsgeschichte. Die Geschichte Israels kommt in der hebräischen Bibel (hebräische Bezeichnung: „Tanach“) als partikulare Besonderheit der universalen Geschichte Gottes mit

seiner Welt zum Ausdruck, deren universaler Horizont immer wieder thematisiert wird.

So wird es auch in der die hebräische Bibel, den „Tanach“, interpretierenden jüdischen Tradition wahrgenommen, z.B. bei Rabbi Akiba :

„Geliebt ist der Mensch, denn er ist zum Ebenbild (Gottes) erschaffen worden; aus noch größerer Liebe ist ihm kundgetan, dass er zum Ebenbild (Gottes) erschaffen worden ist, denn es heißt: zum Ebenbild Gottes machte er den Menschen (Gen 9,6). Geliebt sind die Israeliten, denn sie heißen Kinder Gottes; aus noch größerer Liebe ist ihnen kundgetan worden, dass sie Kinder Gottes heißen, denn es heißt: Ihr seid Kinder des Herrn, eures Gottes (Dtn 14,1).“ (Pirqa Avot 3,14).

Auch im Neuen Testament kann die universale Sendung der christlichen Gemeinde zusammen mit der bleibenden Erwählung Israels und also der fortdauernden besonderen Beziehung Gottes zu seinem Volk wahrgenommen und ausgesagt werden.

In der exegetischen Literatur werden seit langem Alternativen zu einem angenommenen fundamentalen Gegensatz zwischen einer universalen und einer partikularen Perspektive biblischer Texte diskutiert, unter anderem in der Auseinandersetzung mit multiperspektivischen und polyphonen Ansätzen. Ein Blick in die weiteren Beiträge im Marburger Jahrbuch Theologie XXV allein zeigt, wie die Wahrnehmung unterschiedlicher Perspektiven in den alttestamentlichen Texten für die gegenwärtige Debatte fruchtbar gemacht werden kann. Für Jens Schröter gehört es z.B. zum „evidenten Befund...“, dass die Schriften Israels und des Judentums im Urchristentum gerade nicht als überholt oder als negative Kontrastfolie, sondern als Deutehorizont für das Christusereignis betrachtet und entsprechend interpretiert werden.“ (S. 57, s.a. S. 79).

Viele Texte der hebräischen Bibel, die sich auf die besondere partikulare Erfahrung des Volkes Israel in seiner Beziehung zu Gott fokussieren, erwiesen sich zudem in der Geschichte des Christentums als konstruktiver Bezugsrahmen zur Deutung eigener Situationen. Man denke etwa an die universale Wirkung der alttestamentlichen Exodusgeschichten. So schreibt Peter Dabrock im benannten Jahrbuch, dass „die alttestamentlichen Traditionen .. immer wieder Menschen inspiriert“ haben, „ihre eigenen Erfahrungen mit unrechtem 'Recht' oder mit Machtmissbrauch von diesen biblischen Geschichten her zu deuten und durch diese Deutung gestärkt gegen die eigenen Unrechtswiderfahrnisse zu kämpfen. Oft sind unterdrückte, benachteiligte, marginalisierte Menschen oder marginalisierte Gruppen oder Personen durch die Selbstidentifikation mit Israel, dem Volk Gottes, überhaupt erst sprachfähig geworden, um so ihre eigenen Leidenserfahrungen benennen zu können“. (S. 163). Im Unterschied zu Slenczka und der von ihm aufgeführten religionsgeschichtlichen Tradition sieht Dabrock in den Texten der hebräischen Bibel Perspektiven, denen „eine enorme Erschließungskraft für gegenwärtige Lebensverhältnisse“ zukommt (S. 164).

4. Slenczkas Konstrukt eines „christlichen Selbstbewusstseins“

Dreh- und Angelpunkt bei Slenczka ist der Verweis auf ein „christliches Selbstbewusstsein“ als Kriterium der Bewertung von Texten und der Beurteilung ihrer Eignung für den Kanon einer Heiligen Schrift. In der Tradition von Schleiermacher und Harnack konstruiert Slenczka ein solches „christliches Selbstbewusstsein“ als Überzeugung von einer „Bedingungslosigkeit und Universalität der Menschenliebe Gottes“, welche diese christliche Überzeugung nun in den Texten des Alten Testaments nicht wiedererkennen würde und daher ihnen gegenüber „fremdelt“ (S. 100).

Oben wurde bereits darauf verwiesen, dass die Vereinnahmung einer universalen Perspektive allein für das Neue Testament oder allenfalls auch für die späteren Schriften der Hebräischen Bibel exegetisch nicht überzeugend ist. Hier nun wird zusätzlich deutlich, dass die konstruierte Wahrnehmung der Texte bei Slenczka auch zu einer eigenen Konstruktion eines „christlichen Selbstbewusstseins“ führt. Dieses „Selbstbewusstsein“ würde beim Lesen der atl. Texte „fremdeln“, was nach Slenczka dann auch einer angeblich faktisch abwehrenden Haltung dem ersten Testament gegenüber entspräche. Hier trifft die Kritik Friedhelm Hartensteins von „der neuzeitlich-protestantische(n) Engführung auf die innere Gewissensthematik des christlichen Selbstbewusstseins“ (S. 38) zu.

Eine empirische Untersuchung für das von ihm konstruierte „christliche Selbstbewusstsein“ führt Slenczka nicht an. Er hätte dann ja auch finden können, dass unendlich viele Christinnen und Christen sich durch den Reichtum alttestamentlicher Texte beschenkt fühlen. Er wäre vielleicht auch auf die „Beliebtheit“ dieser Texte des Ersten Testaments „in der Verkündigungspraxis“ der Kirchen gestoßen, auf die Reiner Preul zu Beginn seines Beitrags zum Marburger Jahrbuch XXV verweist (S. 169).

5. Die Verdrängung des „Fremdelns“ als produktive Erfahrung

Überhaupt offenbart der Kurzschluss Slenczkas vom „Fremdeln“ zum „Abstoßen“ (S. 95) eine merkwürdig reduzierte Lesepraxis. Es gibt kein Lesen jahrtausendealter Texte ohne die Erfahrung eines „Fremdelns“, einer Irritation, einer nicht gleich reduzierbaren Spannung, einer nicht umgehend beantwortbaren Herausforderung, einer unerwarteten Überraschung. Das gilt nicht nur für die Texte des AT, sondern ebenso für die des Neuen Testaments. Aber eben gerade darin kann weiterführende Einsicht gewonnen werden! So interpretiert Friedhelm Hartenstein im selben Jahrbuch als theologischen Zugang zum „Schriftprinzip“ die Leseerfahrung zunächst abständiger Texte als ein „initium im Sinne der Auseinandersetzung mit dem historisch Fremden und hermeneutisch Widerständigen, das sich eben gerade nicht von selbst versteht, sondern die Arbeit des Verstehens fordert“ (S. 34). Den biblischen Texten sollte nicht die Funktion zugeschrieben werden, unser bisher entwickeltes Selbstverständnis nur noch zu bestätigen, wie Peter Dabrock deutlich macht: „Die Gefahr, dass die Fremdheit biblischer Texte dabei zugunsten resp.

zungunsten tiefgreifender Projektionen aufgegeben würde und so gerade ihren störenden und kritischen Charakter gegenüber unseren Selbstbildern verlöre, ist schließlich erheblich“ (S. 165). In der Tat! Wer nach der Erfahrung eines Fremdelns die Lektüre biblischer Texte gleich abbricht, vergibt sich die Chance, das Potential dieser Texte für die Deutung und Bewältigung auch gegenwärtiger Lebenssituationen auszuloten, ein Potential, das jedenfalls offenbar für die anderen Autoren des Marburger Jahrbuches XXV noch längst nicht abgegolten ist.

6. Slenczkas Zwei-Götter-Lehre

Gänzlich fassungslos steht der Leser dann vor der Formulierung, mit der Slenczka meint, seine einseitige Auswahl und Deutung protestantischer Positionen hermeneutisch zusammenfassen zu sollen. Es ergäbe sich ein Grundproblem, „nämlich die Frage nach der Aneignung eines Textes, dessen ursprünglicher, historisch feststellbarer Sinn für die ihn kanonisierende Trägergemeinschaft in keiner Weise als Zeugnis für Christus bzw. den Glauben der Gemeinde an ihn verstanden werden kann: er spricht zu anderen von einem andern Gott“ (S. 111). Slenczka müsste wissen, dass sich hier sofort die Frage erhebt, wie denn christlicherseits die Formulierung „ein anderer Gott“ überhaupt möglich ist. Da er sich aber dazu nicht weiter einlässt, muss nun die Forderung nach Klarstellung direkt an den Autor erhoben werden. Nicht nur die Gemeinschaft der Studierenden an der Universität Berlin, sondern - nachdem Slenczka mit seinem Beitrag in die Öffentlichkeit getreten ist - eben gerade diese hat einen Anspruch darauf, von Prof. Slenczka zu erfahren, wie er denn als evangelischer Theologe ein derart schwerwiegendes Austreten aus dem christlichen Grundkonsens verantworten wolle. „Für Luther .. hatte mit der breiten Tradition der Theologiegeschichte gegolten, dass der Gott des Alten und des Neuen Testaments ein und derselbe ist“, so Friedhelm Hartenstein in seinem Beitrag zum Marburger Jahrbuch XXV (S. 37). Notger Schlenczka bleibt die Auskunft schuldig, ob dies für ihn nun nicht mehr gilt.

7. Der falsch verstandene christlich-jüdische Dialog

Vollends in Leere greift der Versuch Slenczkas, ausgerechnet den christlich-jüdischen Dialog als Zeugen dafür aufzurufen, dass eine christliche Lesart der Texte des Alten Testaments abzulehnen sei (S. 119). Die auch im Dialog mit dem Judentum neu gelernte Wahrnehmung des in seiner eigenen Geschichte begründeten jüdischen Lesens und Lebens mit der Hebräischen Bibel hat zu der These vom doppelten Ausgang des AT geführt, also einer jeweils eigenen Wirkung dieser Texte im Judentum und im Christentum. Slenczka führt zwar diese These vom doppelten Ausgang des AT an (S. 105f.), schafft es aber nicht, diese für seine Abhandlung fruchtbar zu machen. Statt dessen zwingt er auch diesen konstruktiven Ansatz in das Korsett seiner Religionsgeschichte und behauptet - allerdings in reichlich unscharfer Formulierung -, dass die im Alten Testament „versammelten Texte zu den Überzeugungen der Kirche in einem doch eher konfliktuösen Verhältnis stehen“, sodass sie eben in der Kirche nur als „religionsgeschichtliche Voraussetzung des christlichen Glaubens“ zu verorten wären (S. 106). So vergibt er sich die Chance,

die mit dem christlich-jüdischen Dialog der letzten Jahrzehnte eröffnet wurde, und die darauf basiert, dass die jüdische und die christliche Lektüre der Hebräischen Bibel, einander nicht mehr ihre Legitimität bestreitend, damit begonnen haben, voneinander und miteinander zu lernen.

8. Benannte und verdrängte Widersprüche im Marburger Jahrbuch Theologie XXV

Warum, so fragt man sich angesichts der von Slenczka neu vortragenen These Harnacks, das Alte Testament aus dem Kanon der christlichen Bibel zu verbannen, haben die Herausgeber des Marburger Jahrbuchs Theologie XXV den so abwegigen Beitrag Slenczkas überhaupt aufgenommen?

Befragt man dazu die Einleitung des Jahrbuchs von Konrad Stock, so bleibt man ein zweites Mal irritiert zurück. Stock referiert die einzelnen Beiträge und glaubt, sie so zusammenfassen zu können, dass sie „von der Relevanz des Alten Testaments für das Leben der Christus-Gemeinschaft in den Kirchen und den Konfessionen“ sprechen (S. 17). Aber genau das geschieht im Beitrag von Slenczka eben nicht. Stock referiert Slenczkas These vom „Fremdeln“ der Christen gegenüber den Texten des Alten Testaments (S.11), um dann wenig später mit Blick auf den Beitrag Preuls dessen beobachtete „Beliebtheit alttestamentlicher Texte in der Verkündigungspraxis der Kirche“ zu benennen. Ich finde es höchst merkwürdig, dass der eklatante Widerspruch zwischen dem Beitrag Slenczkas und der anderen Autoren des Jahrbuches nicht gesehen oder verdrängt wird - Autoren, die im Unterschied zu Slenczka versuchen, einen konstruktiven und höchst lehrreichen Zugang aus christlicher Perspektive gerade auch zu herausfordernden, sperrigen und störenden Texten der Hebräischen Bibel aufzuzeigen.

Immerhin scheint unter den Herausgebern eine heftige Diskussion geführt worden zu sein, anders ist das vehement formulierte Vorwort zum Marburger Jahrbuch XXV von Elisabeth Gräb-Schmid und Reiner Preul nicht zu verstehen: „Die Überzeugung eines an Aufklärung und Humanität orientierten christlichen Glaubens, die dem bisweilen als 'Rachegott' bezeichneten Gott des Alten Testaments meint Lebewohl sagen zu müssen, ist immer noch präsent. Eine solche Theologie enthält sich damit aber selbst jeder Aufklärung nicht nur geschichtlicher und exegetischer, sondern auch systematisch-theologischer Art. Sie ist selbst in ihrem Kern blind für den Glauben Jesu, der den Gott Israels als seinen Vater bekannte, ebenso wie gegenüber wesentlichen Aussagen der paulinischen Theologie“. Dem ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen! Oder doch: es ist an der Zeit, dass dies von Seiten Evangelischer Theologie und der Evangelischen Kirche in Deutschland nicht mehr nur indirekt, sondern in direkter Auseinandersetzung mit der abwegigen These Slenczkas zur Sprache kommt.

Literaturangabe:

1. Slenczka, Notger, Die Kirche und das Alte Testament, in: E. Gräb-Schmid, R. Preul (Hg.), Das Alte Testament in der Theologie, Marburger theologische Studien 119, Leipzig 2013

Terrorangriffe in Frankreich

Meinungs- und Pressefreiheit stärken, Judenfeindschaft und Islamophobie überwinden

Nach der vom Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR) unterstützten Mahnwache des Zentralrates der Muslime und der Türkischen Gemeinde Berlin, am 13. Januar 2015, betont der DKR mit Blick auf die Terrorangriffe in Frankreich: Jeder religiös oder ideologisch gefärbten Infragestellung von Presse- und Meinungsfreiheit muss entschieden entgegen getreten werden. Zugleich müssen verstärkt Anstrengungen unternommen werden, zunehmende Judenfeindschaft und wachsende Islamophobie zu überwinden.

Der DKR teilt die Erklärung seiner französischen Schwesterorganisation "Amitié judéo-chrétienne de France" (AJCF) zu den barbarischen Verbrechen in Paris. Die AJCF Präsidentin Jaqueline Cuhe hatte am 8. Januar erklärt, dass die verheerenden Angriffe gegen Mitarbeiter der Zeitschrift "Charlie Hebdo" auf Personen zielten, „die fundamentale Werte symbolisieren, die Juden und Christen hochschätzen: Freiheit... Gewissensfreiheit...Gedankenfreiheit....Meinungsfreiheit.“ Jaqueline Cuhe unterstrich: „Dieses Verbrechen hat versucht, die Prinzipien zu schwächen, auf denen unsere Gesellschaft aufbaut, und die es uns allen - Juden, Christen, Muslimen, Gläubige anderer Religionen, Nicht-Glaubende und Atheisten - ermöglichen, miteinander in Frieden zu leben, einander in gleicher Würde achtend. Mehr denn je scheint uns als Vereinigung für jüdisch-christliche Freundschaft in Frankreich der Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen oder Überzeugungen der notwendige Weg zu sein, um die Versuchung zum Hass zu überwinden.“

Zugleich betont der DKR, dass das feige Töten von Geiseln im jüdischen Supermarkt an der Pariser Porte de Vincennes einmal mehr auf die prekäre Lage der jüdischen Gemeinschaft in Frankreich aufmerksam mache. Seit Jahren werden Juden durch Zunahme von antisemitischen Vorfällen und Übergriffen verunsichert. Dass es in diesem Sommer auch in Deutschland zu höchst aggressiven jüdenfeindlichen Äußerungen und Handlungen kam, finden die Mitglieder von Präsidium und Vorstand des DKR in gleicher Weise unerträglich. Der DKR sieht hier alle Bildungseinrichtungen, Religionsgemeinschaften und politischen Parteien gefordert: Wir brauchen eine Intensivierung von Programmen und Maßnahmen zur Überwindung anti-jüdischer Vorurteile und antisemitischer Einstellungen. Zugleich kann jede Bürgerin und jeder Bürger Zeichen der Solidarität setzen, Begegnung fördern und den jüdischen Nachbarn durch Gesten, Gespräche und Einladungen vermitteln, dass sie nicht allein stehen.

Der DKR kritisiert alle Versuche, die Terrorangriffe von Paris zum Werben für islamfeindliche Tendenzen zu instrumentalisieren. Uns droht keine sogenannte "Islamisierung des Abendlandes". Gegen solche verzerrende Wahrnehmung fordert der DKR, die Stimmen der Muslime zu hören und ernst zu nehmen, die jede Legitimation barbarischer Terrorangriffe durch den Islam eindeutig verurteilen. Auch hier möchte der DKR anregen: Fördern Sie die Begegnungen und Gespräche mit muslimischen Nachbarn. Setzen Sie ein Zeichen, dass Sie sich den Versuchen widersetzen, die Weltreligion Islam pauschal als gewalttätig zu verzerren. Unterstützen Sie Haltungen, die sich selbstkritisch mit den Versuchen religiöser Begründung von Gewalttaten auseinandersetzen.

Präsidium und Vorstand des DKR rufen dazu auf, dem Aufhetzen gegen Religionsgemeinschaften zu widerstehen und zu erklären: Was wir brauchen, ist ein gemeinsames entschiedenes Eintreten von Christen, Muslimen und Juden gegen den Missbrauch der Religionen zur Rechtfertigung von Hass und Gewalt! ■

Bad Nauheim, 15. Januar 2015

Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates

Trauer um ehemaligen Schirmherrn Dr. Richard von Weizsäcker

Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit trauern um ihren ehemaligen Schirmherren, Dr. Richard von Weizsäcker.

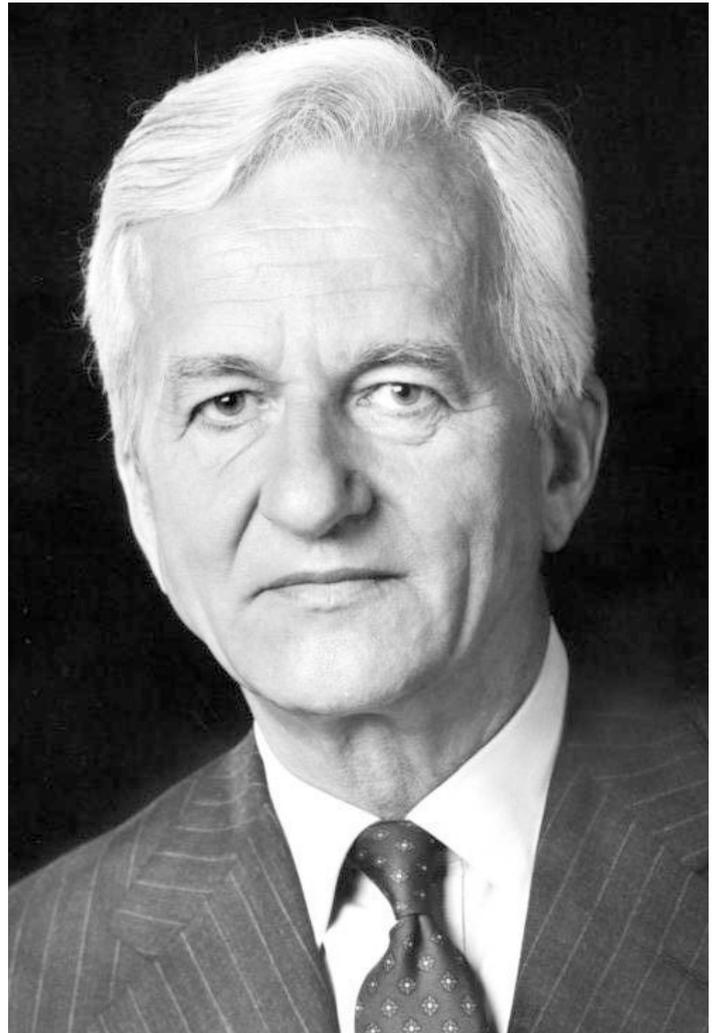
Während seiner zehnjährigen Amtszeit als Bundespräsident war er nicht nur unser Schirmherr, sondern vor allem ein verlässlicher Förderer und Freund christlich-jüdischer Beziehungen. Bereits 1983 hielt Dr. Richard von Weizsäcker die Festrede zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Minden unter dem auch heute noch sehr aktuellen Thema „Ertraget einander“.

Als überzeugter Christ waren ihm die Werte der biblischen Überlieferung zu Leitgedanken seines politischen Handelns geworden. Aus ihnen gewann er auch die Überzeugung, die Verbundenheit mit Juden und Jüdinnen zu erneuern und die Erinnerung an die Verbrechen der Nationalsozialisten um einer menschlichen Zukunft willen wachzuhalten. „Erinnern heißt, eines Geschehens so ehrlich und rein zu gedenken, dass es zu einem Teil des eigenen Innern wird“. Ohne Beschönigung thematisierte er in seiner berühmten Rede zum 8. Mai 1985 das Leid der Verfolgten und Ermordeten, die daraus resultierenden Aufgaben für die Politik der Bundesrepublik Deutschland und die Verantwortung zukünftiger Generationen. Die Niederlage Hitlerdeutschlands auch als Befreiung Deutschlands von Hitler zu benennen, hat das Geschichtsbild der Deutschen aus mancherlei fragwürdigen Verengungen nachhaltig befreit. 1995 ehrte der Deutsche Koordinierungsrat Richard von Weizsäcker mit der Buber-Rosenzweig Medaille. In seiner Laudatio wies der ehemalige Botschafter Israels in Deutschland, Yohanan Meroz darauf hin, dass Richard von Weizsäcker ein politischer und persönlicher Freund Israels sei und am Zustandekommen deutsch-israelischer diplomatischer Beziehungen in den verschiedenen Stationen seiner politischen Laufbahn mitgewirkt habe.

Wir werden Richard von Weizsäcker in ehrender Erinnerung behalten. Wir sind dankbar, ihn gekannt zu haben und für das, was er dem christlich-jüdischen Verhältnis in Deutschland an Impulsen und Förderung vermittelt hat. Seiner Frau Marianne und seinen Kindern sprechen wir unser tief empfundenes Mitgefühl aus.

Bad Nauheim, 3. Februar 2015

Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates



(Foto: Bundesarchiv Bild 146-1991-039-11, Richard v. Weizsäcker“ von Bundesarchiv, Bild 146-1991-039-11 / CC-BY-SA. Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 de über Wikimedia Commons)



Themenheft 2015

Im Gehen entsteht der Weg - Impulse christlich-jüdischer Begegnungen

Mit Beiträgen u.a. von: Hanspeter Heinz, Martin Stöhr, Rainer Kampling, Heinz-Günther Schöttler, Karl-Josef Kuschel, Werner Trutwin, Eva Schulz-Jander, Preis EUR 5,-

Dokumentation zur Woche der Brüderlichkeit 2015

Mit Beiträgen u.a. von: Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt, Kirchenpräsident Christian Schad, Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann, Dr. Eva Schulz-Jander, Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Preis EUR 3,-

epd Dokumentationen 1 und 2

Martin Luther und die Juden. Luthers Judenschriften und ihre Rezeption - Ein Projekt zum Reformationsjubiläum

Mit Beiträgen u.a. von: Thomas Kaufmann, Ernst Michael Dörrfuß, Christian Wiese, Micha Brumlik, Peter von der Osten-Sacken, Darrell Jodock, Dorothea Sattler, je EUR 5,00

www.deutscher-koordinierungsrat.de

Unsere Internetseite ist das zentrale Portal zum Deutschen Koordinierungsrat.

Sie bietet Mitgliedern, Journalisten, Wissenschaftlern und Interessierten umfassende Informationen rund um das Thema Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.



DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT

Wer wir sind
Vorstand
Schirmherr
Kuratorium
Forum Junger Erwachsene (FJE)
Buber-Rosenzweig-Stiftung
Geschäftsstelle



Schirmherr: Bundespräsident Joachim Gauck

Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR)

Präsidium des Deutschen Koordinierungsrates

Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt, Jüdischer Präsident, Augsburg
Pfarrer Friedhelm Pieper, Evangelischer Präsident, Bad Nauheim
Dr. Eva Schulz-Jander, Katholische Präsidentin, Kassel

Schatzmeister: **Hans-Helmut Eickschen**, Moers

Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates

Prof. Dr. Rainer Kampling, Berlin
Majid Khoshlessan, Mannheim
Dr. h.c. Hans Maaß, Karlsruhe
Dr. Christoph Münz, Greifenstein
Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin
Prof. Dr. h.c. Abi Pitum, München
Mirjam Blumenschein, Potsdam (FJE)

Generalsekretär: **Rudolf W. Sirsch**, Bad Nauheim

Kuratorium des Deutschen Koordinierungsrates

- **Volker Beck**, Berlin, Mitglied des Deutschen Bundestages
- **Prof. Dr. Wolfgang Benz**, Berlin
Historiker, (ehem. Leiter des Instituts für Antisemitismusforschung)
- **Deidre Berger**, Berlin, Direktorin des American Jewish Committee
- **Dr. Thomas Bellut**, Mainz, Intendant des ZDF
- **Tom Buhrow**, Köln, Intendant des WDR
- **Dieter Graumann**, Berlin, Vize-Präsident des Jüdischen Weltkongresses
- **Alois Glück**, Hörzing
- **Altbischöfin Maria Jepsen**, Hamburg
- **Dr. h.c. Charlotte Knobloch**, München
Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern
- **Thomas Krüger**, Bonn, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung
- **Hildegard Müller**, Berlin
Hauptgeschäftsführerin des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft
- **Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff**, Bistum Aachen
- **Thomas Roth**, Hamburg, Tagesthemen-Moderator
- **Prof. Dr. Peter Schäfer**, Direktor des Jüdischen Museums Berlin
- **Dr. Annette Schavan**, Bonn
Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland im Vatikan
- **Dr. h.c. Nikolaus Schneider**, Berlin, Evangelischer Theologe,
ehemals Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)
- **Dr. Josef Schuster**, Würzburg, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland
- **Dr. Frank-Walter Steinmeier**, Berlin, Bundesminister des Auswärtigen

Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Aachen	Hanau	Niedersachsen-Ost
Augsburg	Hannover	Oberbergische
Bad Kreuznach	Heidelberg	Oberschwaben
Bayreuth	Herford	Offenbach
Berlin	Hersfeld/Rotenb.	Old. Münsterland
Bielefeld	Hochtaunus	Oldenburg
Bonn	Karlsruhe	Osnabrück
Bremen	Kassel	Ostfriesland
Celle	Koblenz	Paderborn
Darmstadt	Köln	Pfalz
Dillenburg	Konstanz	Potsdam
Dortmund	Krefeld	Recklinghausen
Dresden	Limburg	Regensburg
Duisb.-Mül.-Oberh.	Lippe	Rhein-Neckar
Düsseldorf	Lübeck	Saarland
Essen	Lüneburg	Schleswig-Holstein
Franken (Nürnb.)	Main-Taunus-Kreis	Siegerland
Frankfurt	Mainz	Stuttgart
Freiburg	Marburg	Trier
Fulda	Mecklenburg-	Würzburg u. Unterfranken
Gelsenkirchen	Vorpommern	Weiden i.d.O.Pf.
Gießen-Wetzlar	Minden	Wesel
Görlitz	Moers	Westmünsterland
Göttingen	Mönchengladbach	Wetterau
Hagen u. Umgeb	München	Wiesbaden
Hamburg	Münster	Wuppertal
Hameln	Neuss	Zwickau
	Niederbayern	

Assoziierte Gesellschaften
Jüdisch-christliche AG Leipzig
AG Kirche u. Judentum Thüringen

JAHRESBERICHT 2015



BUBER-ROSENZWEIG-STIFTUNG  **GESELLSCHAFTEN FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT**



HERAUSGEBER:

Buber-Rosenzweig-Stiftung

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Postfach 1445, 61214 Bad Nauheim

Fon: 06032 / 91 11-0, Fax: 06032 / 91 11 25

e-Mail: brs@deutscher-koordinierungsrat.de

www.deutscher-koordinierungsrat.de/

buber-rosenzweig-stiftung

REDAKTION: Rudolf W. Sirsch, Geschäftsführer

Gestaltung: schwanke-raasch visuelle kommunikation



Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus Ein Angebot für Schulen

Das Programm „Courage zeigen! - Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“ wendet sich an Lehrerinnen und Lehrer als Unterstützung bei der Vermittlung demokratischer und Gewalt ablehnender Handlungsmaximen. Die Projektstage sind für alle Schulformen geeignet.

Ziel ist es, junge Menschen zur Zivilcourage gegenüber gewalttätigen, diskriminierenden und rassistischen Tendenzen zu motivieren, ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie sich auch in kritischen Situationen für Werte wie Freiheit, Menschenwürde und Toleranz einsetzen können.

Mit dem vorliegenden Programm werden Schulen Trainingsmaßnahmen angeboten, in denen nicht nur theoretisches Wissen vermittelt wird, sondern in denen der Umgang mit Gewalt in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen praktisch durchgespielt und geübt werden. Es werden Wege aufgezeigt, wie sich der Einzelne auch in kritischen Situationen für die grundlegenden Werte unserer Gesellschaft einsetzen kann.

Courage zeigen für Demokratie heißt auch: Mut zur Wahrheit über die Vergangenheit gegenüber jenen, die diese Vergangenheit leugnen oder umdeuten wollen.

Eine Veranstaltungsreihe der BUBER-ROSENZWEIG-STIFTUNG der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Cool sein - cool bleiben

In Deeskalationsübungen in Form von Rollenspielen üben wir, potentielle Konfliktsituationen richtig wahrzunehmen, die Dynamik von verbalen und nonverbalen Gewaltprozessen zu verstehen, mit Stresssituationen und Risiken durch Waffen umzugehen und Bedingungen zu schaffen, unter denen Hilfe für andere leicht fällt. Das Programm „Courage zeigen! - Gegen Gewalt und Antisemitismus“ wurde von der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit dem Schulministerium und der BUBER-ROSENZWEIG-STIFTUNG der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit initiiert.

Die Projektstage „Cool sein - cool bleiben“, „Courage zeigen für Demokratie“ und „Antisemitismus“ können als mehrtägige Seminare oder als einzelner Projekttag bei der Landeszentrale gebucht werden.

- 27. Mai 2015 Aachen
- 11. Juni 2015 Bocholt
- 25. Juni 2015 Münster
- 17. - 19. August 2015 Ritzfeld-Gymnasium, Stolberg
- 20. August 2015 Bielefeld
- 31. August 2015 Anne-Frank-Gesamtschule Rheinkamp, Moers
- 1. - 2. Sept. 2015 Anne-Frank-Gesamtschule Rheinkamp, Moers
- 4. Sept. 2015 Anne-Frank-Gesamtschule Rheinkamp, Moers
- 8. - 10. Sept. 2015 Erich-Kästner-Realschule, Brühl



- 29. - 30. Sept. 2015 Gymnasium St. Leonhard, Aachen
- 1. - 2. Oktober 2015 Gymnasium St. Leonhard, Aachen
- 19. - 23. Oktober 2015 Städt. Gymnasium Olpe
- 3. November 2015 Gesamtschule der Stadt Brühl
- 7. - 8. November 2015 Bocholt
- 12. November 2015 Gemeinschaftshauptschule Nürnberger Straße, Köln
- 16. November 2015 Mira-Lobe-Schule, Dortmund
- 17. November 2015 Mira-Lobe-Schule, Dortmund
- 18. November 2015 Albert-Schweitzer-Realschule, Köln
- 20. November 2015 Albert-Schweitzer-Realschule, Köln
- 26. November 2015 Albert-Schweitzer-Realschule, Köln
- 4. Dezember 2015 Verbundschule Winterberg-Siedlinghausen
- 16. bis 18. Dez. 2015 Städt. Realschule Übach-Palenberg

Antisemitismus

Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler mit der Geschichte des Antisemitismus und seinen heutigen Ausprägungen vertraut zu machen und ihnen die Kenntnisse zu vermitteln, die es ihnen ermöglichen, sich gegen Antisemitismus, dort er ihnen begegnet, aktiv einzusetzen.

Das Programm „Courage zeigen! - Gegen Gewalt und Antisemitismus“ wurde von der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit dem Schulministerium und der BUBER-ROSENZWEIG-STIFTUNG der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit initiiert. Die Projektstage „Antisemitismus“ können als mehrtägige Seminare oder als einzelner Projekttag bei der Landeszentrale gebucht werden.

- 15. - 17. Juni 2015 Gesamtschule an der Erft, Neuss
- 22. - 24. Juni 2015 Fridy-Levy-Gesamtschule, Essen

Die Buber-Rosenzweig-Stiftung hat 2015 folgende Projekte gefördert

■ Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg: Begleitpublikation zur Ausstellung „Verdrängte Bilder“

Die Ausstellung „Verdrängte Bilder“ baut auf Recherchen und Interviews von Vera und Iosif Esakov auf, die zwischen 2012 und 2014 etwa 100 jüdische Menschen in der fränkischen Metropole befragten. Die Zielgruppe dieser Ausstellung ist die jüdische wie nichtjüdische Bevölkerung Nürnbergs und Mittelfrankens. In der Ausstellung wird an 20 Einzelschicksalen den Nachgeborenen vom Leben und Überleben in Krieg und Holocaust berichtet und hofft damit zum wechselseitigen Verständnis, zu einer gemeinsamen kollektiven Erinnerung und zur Völkerverständigung beizutragen.

■ Geschwister-Scholl-Schule Neuss: Deutsch-Polnisches Schülertreffen

Die deutschen und polnischen Schüler treffen sich in Neuss, um sich gemeinsam mit Themen wie Antisemitismus, Rechtsradikalismus und Nationalsozialismus zu beschäftigen. Es finden Gespräche mit Vertretern von Amnesty International über das Thema „Verstoß gegen die Menschenrechte in heutiger Zeit“ statt und es werden verschiedene Orte, wie z.B. die Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ-Hinzert, der Internationale Gerichtshof in Luxemburg und die Steinwache in Dortmund, besucht. Dies alles soll dazu beitragen, Toleranz, Völkerverständigung, Mitmenschlichkeit, sowie eine empathische Grundlage und Sprachkompetenz der Schüler zu fördern und somit im weitesten Sinne den Frieden in Europa zu stabilisieren.

■ Mirjam Blumenschein: Teilnahme an der Young-Leadership- und der ICCJ-Konferenz in Rom

Bei der YLC am 25.6.2015 setzten sich 18 junge Leute aus aller Welt und von verschiedenen Konfessionen mit der Nostra Aetate Erklärung auseinander und sprachen über Bedeutungen und mögliche Kritikpunkte. Außerdem wurden verschiedene Orte der unterschiedlichen Religionen besucht, wie z.B. die große Synagoge in Rom oder das Instituto Tevere, das türkische Kulturzentrum. Bei der anschließenden ICCJ-Tagung vom 28.6. bis 1.7.2015 ging es ebenso um Vatikanische Schriften, aber auch um jüdisch-christliche Sichtweisen auf den Nahostkonflikt und andere aktuelle Themen. Außerdem gab es immer wieder die Möglichkeit, zu diskutieren und Meinungen auszutauschen. Die Krönung der Tagung war eine Audienz bei Papst Franziskus im Vatikan.

■ Jasper Brüggemann: Ökumenischer Friedensdienst

Der Ökumenische Friedensdienst in der Himmelfahrtskirche auf dem Ölberg in Jerusalem dient dazu, karitative, soziale oder kirchliche Institutionen zu unterstützen. Jasper Brüggemann arbeitet auf vielfältige Weise mit und unterstützt durch seinen Dienst diese Arbeit.

■ Evangelischer Kirchenkreis Hameln-Pyrmont: Tagesfahrt zur Gedenkstätte Bergen-Belsen

Im Rahmen der Ausstellung „Wider das Vergessen“ vom 20.11. bis 17.12.2015 fand am 10.12.15 eine Tagesfahrt zu der Gedenkstätte Bergen-Belsen statt, wo vor 70 Jahren die 15-jährige Anne Frank, als Sinnbild für die Millionen Juden Europas, einen sinnlosen und grausamen Tod starb. Diese Fahrt sollte der jungen Generation eine Auseinandersetzung mit diesem dunklen Kapitel unserer Geschichte ermöglichen und zum Nachdenken und Handeln bewegen, damit sich die Schrecken der Nazizeit nicht wiederholen. Denn gerade heute sind die Themen Antisemitismus und Nationalsozialismus so aktuell.

■ Lena Reker: Unterstützung der ehrenamtlichen Tätigkeit bei den Maccabi-Games

Die European Maccabi-Games in Berlin vom 27.7. bis 5.8.2015, an der über 2.000 jüdische Sportler und Sportlerinnen aus aller Welt teilnahmen, steht für Offenheit und Toleranz. Die größte jüdische Sportveranstaltung fand an einem geschichtsträchtigen Ort statt - dem Berliner Olympia Park, dem Ort also, an dem die Nationalsozialisten 1936 jüdische Sportler und Sportlerinnen von den Olympischen Spielen ausgeschlossen hatten. Lena Reker war eine von über 360 freiwilligen Helfern und Helferinnen, die dazu beigetragen haben, dass die Spiele reibungslos ablaufen konnten.

■ Dr. Julia Spichal: Dissertation „Vorurteile gegen Juden im christlichen Religionsunterricht“

In der Dissertation „Vorurteile gegen Juden im christlichen Religionsunterricht - Eine qualitative Inhaltsanalyse ausgewählter Lehrpläne und Schulbücher in Deutschland und Österreich“, untersuchte Dr. Spichal aktuelle Unterrichtswerke für den Religionsunterricht in Niedersachsen, Bayern und Österreich auf Darstellungen, die das Judentum als negative Hintergrundfolie für die christliche Botschaft heranziehen. Außerdem wird ein Vorschlag unterbreitet, wie die Darstellung des Verhältnisses zwischen Jesus und den Pharisäern vorurteilsfrei gelingen kann. Die Dissertation wird in der Reihe „Arbeiten zur Religionspädagogik“ von Vandenhoeck&Ruprecht veröffentlicht.

■ Europäische Janusz Korczak Akademie e.V. Jugendmedienprojekt: „jung, jüdisch, bayrisch“

„jung, jüdisch, bayrisch“ ist ein Jugendmedienprojekt, das von jüdischen Jugendlichen aus dem Münchner Raum initiiert wurde. Während eines halben Jahres bekommen die Teilnehmer des Projektworkshops von erfahrenen Referenten Grundlagen des Journalismus vermittelt. Ausgestattet mit den neuen Fähigkeiten, suchen die Jugendlichen Aspekte des jungen, jüdischen Lebens in Bayern, vor allem in München, die sie dann näher beleuchten. Während des Projektes bekommen die Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit ihrer Identität zu beschäftigen und sich zu fragen: „Inwieweit bin ich bayrisch oder deutsch?“, „Ist Judentum meine Religion oder ist es meine Identität?“ Die Zeitschrift soll einen authentischen Einblick in das Leben jüdischer/bayrischer Jugendlicher geben.

■ Katholisches Klinikum – Schule für Gesundheits- und Krankenpflege: Israel-Austausch mit Partner-Krankenpflegeschule Dina Academic School of Nursing in Petah Tikva

Das Programm sieht eine einwöchige Reise der Auszubildenden und Studierenden zu der Partner-Krankenpflegeschule in Petah Tikva vor, bei der die Schüler gemeinsam im Rabin-Medical-Cen-

ter tätig sein werden, in der Schule untereinander ihre Eindrücke diskutieren und sich auch mit kulturellem Programm befassen werden. Dazu gehört u.a. ein Besuch in Yad Vashem.

■ Zentrum Jüdische Studien FU Berlin: 3. Internationale Tagung: Rupture and Rapprochement: Jewish – Non-Jewish Relations in post-Shoa Germany

Die Tagung stellt zivilgesellschaftliche Beziehungen zwischen Juden und nichtjüdischen Deutschen aus einer historischen und kulturgeschichtlichen Perspektive in den Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses. Um möglichst viele unterschiedliche Perspektiven auf das Thema vorzustellen, nehmen jüdische und nichtjüdische WissenschaftlerInnen aus deutschen, israelischen und amerikanischen academic communities teil. Auf diesem Weg soll erreicht werden, dass VertreterInnen verschiedener wissenschaftlicher Traditionen miteinander ins Gespräch kommen, um sich über die Möglichkeiten und Grenzen der Perspektiven austauschen zu können. Die Tagungsbeiträge werden in einem Sammelband beim Verlag de Gruyter in der Reihe Europäisch-Jüdische Studien, herausgegeben vom Moses-Mendelsohn-Zentrum für europäisch-jüdische Studien, erscheinen.

■ Ev.-luth. Kirchenkreis Hameln-Pyrmont – Berufsschulpfarramt, Berufsschulpastorin Dr. Michaela Engelmann

Besuch der Gedenkstätte Bergen-Belsen am 10. Dezember 2015 und Teilnahme an einem Tagesseminar zum Thema „Kinder und Jugendliche im Konzentrationslager“

Um die Geschichte des 3. Reiches den Schülerinnen und Schülern im Landkreis Hameln-Pyrmont nahe zu bringen und sie für Themen wie Diskriminierung, Ausländerfeindlichkeit und Identität zu sensibilisieren, fand im November und Dezember eine große Anne-Frank-Ausstellung in den Räumen der Elisabeth-Selbert-Schule statt. Diese Ausstellung, die dem Konzept der Peer-Education folgt, war nach einhelliger Meinung ein großer Erfolg. Geschichte wird jedoch besonders dann erlebbar, wenn Schülerinnen und Schüler ihr dort begegnen, wo sie stattgefunden hat. So machten sich, begleitet von den beiden Lehrkräften Dr. Michaela Engelmann und Tim Schlegel, am 10. Dezember 2015 ca. 50 Schülerinnen und Schüler aus einer Hauswirtschafts- und einer Fachoberschulklasse auf den Weg zur Gedenkstätte Bergen-Belsen. Dort nahmen sie an einem ganztägigen Seminar zum Thema „Kinder und Jugendliche im Konzentrationslager“ teil. Sie erfuhren von der Geschichte des Lagers und der Besuch der sog. Rampe und eines Transportwaggons waren besonders eindrücklich. Die Erkenntnis, dass die junge Frau Anne Frank, deren Tagebuch die Schülerinnen und Schüler im Unterricht kennengelernt hatten, hier gestorben ist, wirkte lange nach. Eine Schülerin bemerkte: „Man kann sich kaum vorstellen, dass Menschen anderen Menschen so etwas antun.“ Und alle waren sich

auf dem Rückweg einig, dass sie selbst alles dafür tun wollten, damit sich solche Geschichte nicht wiederholt.

Die Durchführung dieser Tagesfahrt wäre nicht möglich gewesen ohne die finanzielle Unterstützung durch Sponsoren. Dies gilt besonders deshalb, weil viele Schülerinnen und Schüler dieser Klassen aus finanziell schwierigen Verhältnissen kommen und auf Übernahme mindestens eines Teils der Kosten angewiesen sind. Ein herzlicher Dank gilt deshalb der Buber-Rosenzweig-Stiftung sowie dem Referat Kirche und Schule der Landeskirche Hannovers. Ihre Spenden haben es ermöglicht, von den Schülerinnen und Schülern lediglich einen symbolischen Betrag (in dem zudem auch noch die Kosten für das Mittagessen enthalten waren) einzusammeln. Es war sogar möglich, diesen Beitrag den Schülerinnen und Schülern zu erlassen, die zwar nicht vom Bildungs- und Teilhabepaket profitieren, aber dennoch nicht in der Lage waren, das Geld aufzubringen.

Im Namen des gesamten Trägerkreises bedanke ich mich daher sehr herzlich bei allen Förderern, die mit ihrer finanziellen Unterstützung maßgeblich zur Durchführung dieser eindrücklichen Fahrt beigetragen haben!

Michaela Engelmann

Jasper Brüggemann in Israel, 15. November 2015

Liebe Unterstützer, liebe Freunde und Familie und hallo allen anderen, die diesen Bericht lesen.

Zuerst einmal vielen Dank an meine Unterstützer, welche mir das alles mit ermöglicht haben. Ohne euch wäre ich jetzt nicht hier und könnte Jerusalem, Israel und Palästina nicht entdecken und kennenlernen.

Mir geht es hier in Jerusalem super! Mittlerweile bin ich schon seit 78 Tagen in Jerusalem, Palästina und Israel, oder wie auch immer ihr dieses besondere Fleckchen Erde definieren wollt. Die Stadt Jerusalem gefällt mir richtig gut und ich habe schon viele Erfahrungen sammeln können. Doch eins nach dem Anderen. Zuerst möchte ich anmerken, dass alles Folgende rein subjektive Erfahrungen und Eindrücke von mir sind, welche sich auch stark von anderen unterscheiden können. Außerdem versuche ich nicht, politisch wertend zu berichten und werde deshalb den Konflikt soweit es geht außen vor lassen. Wer diesbezüglich genauere Informationen haben möchte, also hören möchte, wie es mir bei der aktuell angespannte Lage ergeht und wie ich die politische und gesellschaftliche Situation mitbekomme, kann mir gerne eine E-Mail schreiben. (Jasper-Brueggemann@gmx.net)

Sicherheitslage: Zuerst die vielleicht wichtigste Frage, die man sich stellt, wenn man in Deutschland wohnt, regelmäßig Nachrichten liest und immer wieder die Berichte über die Gewalt im Nahen Osten liest: Ist es überhaupt sicher? Und was bekommt man von den Ausschreitungen mit?

Die Ausschreitungen waren dieses Mal anders. Es waren keine organisierten Anschläge sondern Einzeltäter. Es gab Anschläge von Palästinenser auf Israelis und Anschläge von Israelis auf Palästinenser. Außerdem waren es auch Anschläge in Jerusalem und Tel Aviv, wo es bisher eher ruhig war. Wer genau wissen will, was passiert ist, kann sich gerne im Internet informieren. Jedoch muss man alles kritisch hinterfragen und kann sich bei keiner der Aussagen 100% sicher sein, dass sie stimmen ...

Für uns hieß das konkret, dass wir immer achtsam sein mussten, Menschenmengen meiden sollten und spät abends nichtmehr durch das Viertel A-Tur vor unserem Compound (Wohn- und Arbeitsbereich) laufen sollten. A-Tur ist ein arabisches Viertel in Ost-Jerusalem. Als die Auseinandersetzungen eskaliert waren, gab es dort fast jeden Abend Straßenschlachten. Von meinem Zimmer aus hat man dann abends häufig Feuerwerkskörper gehört, die auf das Militär abgefeuert wurden und vereinzelt Schüsse. Außerdem waren tagsüber ständig Sirenen von Krankenwagen zu hören. Trotz allem habe ich mich die gesamte Zeit über sicher gefühlt, da unser Compound von Sicherheitskräften rund um die Uhr bewacht wird und ich glücklicherweise nie Zeuge von Auseinandersetzungen oder einem Anschlag wurde. Unser Gelände ist so gut bewacht, da außer der Himmelfahrtskirche noch ein Krankenhaus und mehre NGO's (Nicht-Regierungs-Organisationen) auf dem Gelände sind.

Auch wenn man nicht direkt betroffen ist, nimmt es einen sehr mit. In nächster Nähe sterben viele Menschen und man ist machtlos. Täglich liest man in den Nachrichten, dass jemand erschossen worden ist oder dass Menschen bei einem Anschlag umgekommen sind. Das Schlimmste ist, dass man absolut nichts dagegen tun kann.

Mittlerweile hat sich die Situation zum Glück wieder ein bisschen entspannt. In Jerusalem gibt es keine Toten mehr. Trotzdem gibt



es noch regelmäßig Auseinandersetzungen zum Beispiel in Hebron und anderen Städten.

Die Arbeit: Ich arbeite von Dienstag bis Samstag jeweils von 8 bis 16 Uhr. Vier Tage davon in und um die Kirche und einen Tag im Café, welches auch direkt neben meiner Wohnung liegt. Im Café sind die Aufgaben wechselnd. Putzen, Gäste bedienen, Kaffee kochen mit einer der wenigen „geilen“ Kaffeemaschinen in ganz Jerusalem, aber auch Kuchen backen und Mittagessen kochen. Im Café zu arbeiten macht Spaß, was auch daran liegt, dass dort fast immer gute Stimmung herrscht.

In der Kirche gibt es auch Einiges zu tun. Morgens zwischen 8 und 13 Uhr ist die Kirche geöffnet und wir Volontäre (Simon und ich) müssen Eintritt kassieren und Souvenirs aus dem kleinen Shop verkaufen. Morgens beginnt unsere Arbeit damit, die Kirche zu öffnen, überall Licht anzuschalten und zu schauen, dass alle Mülleimer leer sind und kein Abfall in der Kirche herum liegt. Wenn keine Besucher da sind, oder nachmittags, wenn die Kirche geschlossen ist, arbeiten wir zurzeit im Garten.

Dort ist Einiges liegen geblieben, nachdem die letzten Freiwilligen abgebrochen haben. So haben wir zuerst allen groben Müll, der herum lag, auf einen Haufen gelegt und sind aktuell dabei den Garten zu kehren. Dadurch, dass im Garten Nadelbäume und Laubbäume stehen, ist der gesamte Boden mit einer dicken Blätterschicht bedeckt, welche wir zusammenkehren und dann entsorgen. Außerdem fallen viele kleine Dinge an, die wir zwischendurch erledigen. Wir sind quasi die Hausmeister der Himmelfahrtskirche. In Zukunft werden wir auch im Büro mitarbeiten. Das heißt Touristenführungen organisieren und durchführen. Aktuell ist jedoch noch wenig los, weil Sommerferien waren. Sobald wieder mehr Touristengruppen kommen, dürfen wir mithelfen. Dabei geht es nicht nur um Führungen durch die Himmelfahrtskirche, sondern auch um ein mehrtägiges Touristenprogramm in und um Jerusalem.

Reisen: An unseren Wochenenden sind wir bis jetzt viel unterwegs. Jerusalem erkunden, aber auch Ausflüge in andere Teile des Landes unternehmen. Wir waren schon am Toten Meer in Massada und Ein Gedi, in Tel Aviv, in Ramallah und in Bethlehem. Jerusalem selbst bietet aber auch viel zum Anschauen wie zum Beispiel Yad Vashem, den Mahane Yehude Markt uvm. Es ist schwierig, das alles zu schildern und den Bericht trotzdem kurz zu halten. Wer mehr erfahren will über meine Ausflüge, kann gerne auf meinem Blog vorbeischauen (OJasperinjerusalem.jimdo.com). Dort gibt es auch Bilder von den Ausflügen zu sehen. Außerdem lade ich täglich ein Bild hoch, das einen Teil meines täglichen Lebens dokumentiert.

Das nächste Mal werdet ihr von mir im März hören. Bis dahin viele Grüße, Jasper Brüggemann

„Das Bild Israels im Wandel – Kontinuitäten und Bruchstellen“ Tagung in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung

In seiner Begrüßung wies Avi Pitum darauf hin, dass der Staat Israel nur so groß wie Hessen ist und nur so viele Einwohner wie Niedersachsen hat, aber dieser kleine Staat dennoch in den Medien omnipräsent ist.

Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und auch die Buber-Rosenzweig-Stiftung fühlen sich Israel sehr verbunden und sehen ihre Rolle als Multiplikatoren für Israel, allerdings nicht zwangsläufig für die israelische Politik.

Günther Ginzel stellte zu Beginn seines Vortrages fest, dass er inzwischen zu einem Zeitzeugen des christlich-jüdischen Dialogs geworden ist. In einem historischen Abriss stellte Ginzel die Beziehungen der BRD und der DDR zu Israel dar. Die DDR stand Israel am Anfang sehr positiv gegenüber, da ihre Führung hoffte, Israel würde sich zu einem kommunistischen Staat entwickeln. Aus Enttäuschung über die zunehmende westliche Prägung Israels, änderte sich die offizielle Israel-Politik und die DDR unterstützte Israels arabische Nachbarstaaten. Trotz dieser ablehnenden Haltung entwickelte sich auf gesellschaftlicher Ebene ein spannender christlich-jüdischer Dialog. Ginzel bewertet die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der BRD und Israel als einen realpolitischen Akt, da beide Staaten von dem sog. „Entschädigungsabkommen“ profitierten. Erst ab den 1960er Jahren wächst dann das gesellschaftliche Interesse an Israel und teilweise setzte schon eine Aufarbeitung der Vergangenheit ein. Interessant war, dass viele Deutsche zu der Zeit mehr Kontakt zu Israelis als zu Juden in Deutschland hatten. Den heutigen Blick Deutschlands auf Israel empfindet Ginzel als sehr einseitig. Solange Israel ein kleines Land war, das um sein Überleben kämpfte, konnte es sich der Sympathien der Deutschen sicher sein. Inzwischen wird Israel aber zu einer Großmacht stilisiert, die eine emotionale Abwertung in den Medien erfährt. So würden die Palästinenser nicht für ihr Verhalten im Friedensprozess kritisiert, wohl aber Israel. Inzwischen kommt für Israel von außen noch eine weitere Bedrohung hinzu: der Islamische Staat. Ginzel wertet ein pazifistisches Verhalten gegenüber dem IS letztendlich als anti-israelisch.

Der Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende der deutsch-israelischen Parlamentariergruppe Volker Beck zitierte eine Umfrage, aus der hervorgeht, dass die Mehrheit der Deutschen eine besondere Verantwortung gegenüber Israel empfindet. Allerdings lehnt die Mehrheit der Befragten es ab, Israel aktiv im Nah-Ost-Konflikt zu unterstützen. Daraus ergibt sich für Volker Beck die Frage, was denn dann aber Verantwortung bedeutet, wenn nicht für die Existenz Israels einzustehen? Bei aller, manchmal berechtigter, Kritik an der israelischen Regierung, steht es außer Frage, dass Israel ein Recht auf Sicherheit hat. Von einem Recht auf Existenz zu sprechen, empfindet Beck als unangebracht, da bei keinem anderen UNO-Mitglied über dieses Recht überhaupt nur gesprochen wird. Bei der Kritik an Israel, etwa im Bereich der Siedlungspolitik, werden oft doppelte Standards verwendet. So kritisiert die EU Marokko für die Besetzung der West-Sahara nicht, will aber Produkte aus

den israelischen Siedlungen im Westjordanland kennzeichnen. Auf die Frage, wie Deutschland und andere Staaten auf den Friedensprozess einwirken können, unterbreitete Volker Beck einen interessanten Vorschlag von Avi Primor. Deutschland und die NATO sollten mit dem israelischen Sicherheitsapparat, nicht mit der Politik, beraten, wie die Sicherheit des israelischen Staates bei einer Zwei-Staaten-Lösung gewährleistet werden kann und im Ernstfall auch eigene Truppen schicken, die diesen Frieden militärisch verteidigen. Israel ist nicht damit geholfen, besserwisserische Ratschläge aus Europa zu erhalten. Wenn die europäischen Partner nicht bereit sind, Verantwortung in diesem Konflikt zu übernehmen, dann sollten sie sich nach Becks Meinung besser zurückhalten.

In seinem Vortrag beschrieb Abraham de Wolf das jüdische Leben in Deutschland kurz nach dem 2. Weltkrieg. Die jüdischen Gemeinden setzten sich vor allem aus Displaced Persons und nach Deutschland zurückgekehrten Juden zusammen. Viele führten damals ein „Leben auf Koffern“ - immer bereit Deutschland zu verlassen, sollte es erforderlich sein. Das Rückkehrer-Gesetz, das Juden aus aller Welt die Einreise nach und Einbürgerung in Israel möglich macht, war dabei der entscheidende Rettungsanker. Die Solidarität mit dem neugegründeten Staat Israel war stark ausgeprägt, während die Identität als deutsche Juden nicht im Vordergrund stand. Diese Einstellung hat sich im Laufe der Jahrzehnte gewandelt. Heute leben nicht nur ca. 30.000 Israelis in Berlin, sondern auch deutsche Juden haben sich ein Stück weit von Israel emanzipiert und wollen jüdisches Leben in Deutschland gestalten. De Wolf erläuterte diesen Einstellungswandel mit der Antwort Dr. Josef Schuster, Vorsitzender des Zentralrates der Juden in Deutschland, auf die von Benjamin Netanyahu aufgeworfene Frage, ob das Leben für Juden in Europa nach den Anschlägen von Frankreich und Dänemark noch sicher sei. Der Aufruf Netanyahus zur Auswanderung nach Israel war für Schuster nicht nachvollziehbar.

Durch das große Interesse der Teilnehmenden und die vielen Nachfragen an die Referenten entwickelten sich im Anschluss an die einzelnen Vorträge rege Diskussionen. Vor allem Volker Becks Vorschlag für die Lösung des Konfliktes rief viele, zum Teil auch kritische, Reaktionen hervor. Das Feedback der Teilnehmenden war positiv und zeigt, dass dieses Seminar ein für viele sehr wichtiges Thema behandelt hat. ■

Vorstand der Buber-Rosenzweig-Stiftung

Prof. h.c. Dr. Abi Pitum

1. Vorsitzender, München

Dr. Eva Schulz-Jander

2. Vorsitzende, Kassel

Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt, Augsburg

Hans-Helmut Eickschen, Moers

Dr. Martin Schairer, Stuttgart

Pfr. Friedhelm Pieper, Bad Nauheim

Rudolf W. Sirsch

Geschäftsführer, Bad Nauheim

Kuratorium der Buber-Rosenzweig-Stiftung

Prof. Dr. Alfred Bodenheimer

Professor für Jüdische Literatur- und Religionsgeschichte
an der Universität Basel

Prof. Dr. Micha Brumlik

Professor em. für Erziehungswissenschaften

Dr. Judith Buber-Agassi

Herzlia/Israel

Prof. Ernst Elitz

Intendant a.D. vom DeutschlandRadio, Köln

Dr. Dr. h.c. Hildegard Hamm-Brücher

Staatsministerin a.D.

Prof. Dr. Hanspeter Heinz

Universität Augsburg

Friedrich Magirus

Superintendent a.D.

Dagmar Reim

Intendantin des Rundfunks Berlin-Brandenburg

Prof. Dr. Bernd Schröder

Georg-August-Universität, Göttingen

Prof. Dr. em. Martin Stöhr

Bad Vilbel

Prof. Dr. Hans-Joachim Werner

Martin-Buber-Gesellschaft e.V., Waldbronn

Prof. Dr. Christian Wiese

Martin-Buber-Proessur für Jüdische Religionsphilosophie
an der Universität Frankfurt am Main